This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

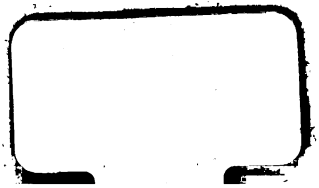
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

COUNTWAY LIBRARY
HC 2UQU V

Digitized by Google



Digitized by Google

WAYNE COUNTY
MEDICAL LIBRARY
616.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die

Erkenntniſs und Cur

der

chroniſchen Krankheiten

des

menſchlichen Organismus

von

D. Wilhelm Andreas Haase

außerordentlichem Profeſſor der Medizin auf der Univerſität zu Leipzig, practiſchem Arzte daſelbſt und Mitgliede der Niederrheiniſchen Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde.

Erſter Band.

I. Einleitung in die Lehre von den chroniſchen Krankheiten überhaupt.
II. Chroniſche Krankheiten des irritabeln Syſtems.

Zweyte unveränderte Auflage.

Leipzig

bey Auguſt Gottlob Liebeskind

1820.

Digitized by Google

BOSTON MEDICAL LIBRARY
IN THE
FRANCIS A. COUNTWAY
LIBRARY OF MEDICINE

Digitized by Google

Zwey hochverdienten

deutschen Aerzten

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn

D. Christoph Wilhelm Hufeland

Königlich Preußischem Staatsrathe, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, wirklichem Leibarzte, erstem Arzte der Charité, der Academie der Wissenschaften zu Berlin, und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften Mitgliede

und

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn

D. Friedrich Ludwig Kreysig

Königlich Sächsischem Leibarzte und Hofrathe, Ritter des Königl. Sächsischen Civil-Ordens für Verdienst und Treue, Professor der practischen Heilkunde an der chirurgisch-medicinischen Academie zu Dresden, Director der clinischen Schule, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede

widmet dieses Werk

als einen Beweis der innigsten Hochachtung und Ergebenheit

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Nicht mit einer Entſchuldigung beginne ich das gegenwärtige Werk. Doch darf ihm wohl billig eine Darlegung der Motive vorausgehen, die mich zu ſeiner Bearbeitung beſtimmten.

Jedem mit der Litteratur der Medizin nur einigermaſsen Vertrauten iſt es hinreichend bekannt, daſs, ſo weit die Geſchichte unſerer Kunſt und Wiſſenſchaft hinaufreicht, die ſogenannten acuten Krankheiten vorzugsweiſe und weit mehr, als die chroniſchen, der Gegenſtand ärztlicher Forſchung waren. Selbſt die Geſchichte der neueſten Medizin ſpricht laut für dieſe Beobachtung. Die Fieber, die Entzündungen, und zum Theil die acuten Exantheme ſind es, welche die gröſsten Aerzte unſerer Zeit beſchäftigten, und über deren Symptomatologie, Noſologie und

Digitized by Google

Therapie wir insbesondere den Bemühungen eines P. Frank, Hufeland, Vogel, Reil, Ackermann, Kreysig, Harles und Marcus ein helleres Licht verdanken.

Dennoch hat es unter den neuern Aerzten Niemand unternommen, die chronischen Krankheiten ausschliesslich zu bearbeiten, und mit Berücksichtigung der zerstreuten trefflichen Monographien, an welchen unser Zeitalter über diese Krankheitsformen so reich gewesen ist, sie in ein Ganzes zu bringen und systematisch zu behandeln. Nur wenige Handbücher der speziellen Therapie umfassen die acuten und chronischen Krankheiten zugleich, und letztere ohne Ausnahme in so gedrängter Kürze, dass die hier vorhandene Lücke sich sehr bald fühlbar macht.

Zwar hatte sich der verdienstvolle Jahn entschlossen, eine Klinik der chronischen Krankheiten herauszugeben, von welcher der erste Theil nach des Verfassers Tode zu Erfurt im Jahre 1815 erschien; allein theils ist es nach des Herausgebers eigner Aeusserung ungewiss, ob der zweyte Theil, mit welchem diese Klinik beendigt seyn sollte, erscheinen dürfte, theils wird eine Vergleichung der Jahn'schen Bearbeitung und der meinigen sehr

Digitized by Google

bald lehren, dafs ein Jeder von uns beyden unſern gemeinſchaftlichen Gegenſtand auf ſeine eigne Art behandelte. Und ſo konnte mich denn das Erſcheinen der Jahn'ſchen Klinik von der Herausgabe des gegenwärtigen Werks nicht abhalten, das überdieſs ſchon im Jahre 1815 zum Druck beſtimmt war.

Noch fühlbarer aber wurde mir der Mangel einer ſpeciellen Therapie der chroniſchen Krankheiten bey den Vorleſungen, welche ich bereits ſeit acht Jahren alljährlich über dieſen Gegenſtand hielt. Und hierdurch reifte namentlich der Entſchluſs, ſelbſt ein Unternehmen zu beginnen, deſſen Schwierigkeiten ich zwar in ihrem ganzen Umfange aus eigner Erfahrung kannte, von welchem ich mich aber um ſo weniger trennen mochte, je mehr ich von Seiten des ſachverſtändigen und erfahrnen Kenners in dieſem bis jetzt in ſeiner Geſammtheit nur wenig bebauten Felde der practiſchen Medizin, auf billige Anforderungen rechnen zu dürfen glaubte.

Der Plan, nach welchem ich die chroniſchen Krankheiten bearbeitet habe, iſt dieſer, dafs ich nach Vorausſchickung einer ziemlich ausführlichen Einleitung über den Begriff,

Digitized by Google

die Litteratur, die Diagnoſe, die Noſologie, die Ausgänge, die Eintheilung, die Prognoſe und Therapie dieſer Krankheiten im Allgemeinen, an der es mir bis jetzt durchaus zu fehlen ſchien, und in welcher ich meine Anſichten über dieſe Gegenſtände niederlegte, die chroniſchen Krankheiten insgeſammt nach jenen drey Syſtemen, welche die Geſammtheit des Organismus bilden, ordnete, und mich hierdurch jenem Syſteme und jener Eintheilung anſchloſs, welche von den beſten Aerzten unſerer Zeit auch für die acuten Krankheiten angenommen ſind.

Der erſte Band enthält demnach die chroniſchen Krankheiten des irritabeln Syſtems, der zweyte die des ſenſibeln, der dritte die des reproductiven; mit welchen Ausdrücken jedoch nur angedeutet werden ſoll, daſs eine in Anfrage ſtehende chroniſche Krankheit vorzugsweiſe dieſem oder jenem Syſteme des Organismus angehöre. Denn Niemand vermag wohl abzuleugnen, daſs es eben ſo wenig eine chroniſche Krankheit, wie eine acute geben könne, in welcher vermöge der innigſten Verbindung und Zuſammenſchmelzung der drey genannten Syſteme zu einem integrirenden Ganzen, eine Störung der Fun-

Digitized by Google

ction in dem einen Syſteme nicht auch einen kranken Zuſtand in den beyden übrigen nothwendig herbeyführen, und demnach eigentlich jede chroniſche Krankheit, und zwar um deſto mehr zu einer complizirten umſtimmen müſſe, je länger insbeſondere die Andauer derſelben ſelbſt iſt.

In Hinſicht der noſologiſchen Anſichten, welche mich leiteten, mag mein Werk ſelbſt ſprechen. Nur im Allgemeinen erinnere ich, daſs ſich meiner Meinung nach das Weſen der chroniſchen Krankheiten nicht einzig auf ein dynamiſches Princip, wie dieſes bey den Fiebern, Entzündungen, und den acuten Exanthemen eher möglich iſt, zurück bringen läſst, und ohne einer veralteten Humoralpathologie das Wort zu ſprechen, habe ich doch immer geglaubt, die abnormen Miſchungsverhältniſſe in der organiſchen Maſſe neben den dynamiſchen Abnormitäten berückſichtigen und hierbey insbeſondere die Aufſchlüſſe benutzen zu müſſen, welche wir in Beziehung auf mehrere wichtige Krankheiten den Forſchungen und Entdeckungen der neuern Phyſik und Chemie verdanken.

Nach dieſen Ideen muſste ich auch nothwendig die allgemeine Therapie der chroni-

Digitized by Google

ſchen Krankheiten behandeln. Gerade dieſer Abſchnitt iſt in der vorausgeſchickten Einleitung der ſtärkſte. Er enthält meine Anſichten über die Wirkungsweiſe unſerer Heilmittel, und zugleich die Skizze eines pharmacologiſchen Syſtems, welches ich ſeit mehrern Jahren meinen Vorleſungen über dieſen Zweig der Medizin zum Grunde legte, und welches mir bey dem gegenwärtigen Standpuncte unſerer Wiſſenſchaft noch immer als das einfachſte und conſequenteſte erſcheint.

Die chroniſchen Krankheiten des irritabeln Syſtems, welche der gegenwärtige erſte Band enthält, zerfallen in drey Ordnungen, in die Blutcongeſtionen, in die Blutungen, und in die unterdrückten Blutflüſſe. Für die zweyte Ordnung fand ich die trefflichen Abhandlungen P. Frank's, Vogel's, Reil's, Mayer's und Spangenberg's vor, die meine Arbeit für dieſen Abſchnitt ſehr erleichterten. Doch haben mich, wo Verſchiedenheit der Meinungen eintrat, wie man bald finden wird, nie Auctoritäten, ſondern nur Gründe beſtimmt, dieſer oder jener Anſicht beyzutreten.

Die Krämpfe habe ich unter die Klaſſe

Digitized by Google

der chroniſchen Krankheiten des ſenſibeln Syſtems geſetzt, und ſie folgen im zweyten Bande. Zwar iſt auch bey ihnen die Function der Irritabilität verletzt, jedoch eigentlich nur ſecundär, in ſo fern bey ihnen zunächſt der Nerve, als das Legislative für die Bewegung, erkrankt.

Die unterdrückten normalen und gewohnten Blutflüſſe habe ich dagegen in die erſte Klaſſe der chroniſchen Krankheiten aufgenommen. Sie ſcheinen mir als Krankheiten des Gefäſsſyſtems, und namentlich des arteriellen, hier einen weit ſchicklichern Platz zu finden, als unter den abnormen Abſonderungen, unter welchen ich ſie in einigen Handbüchern der ſpeciellen Pathologie antreffe.

Die Form, die ich dem Werke gegeben habe, iſt die der Reilſchen Fieberlehre. Nicht um auch im Aeuſsern und Unweſentlichen einem groſsen Mann nachzuahmen, und noch weniger aus einer eitlen Anmaſsung hat es dieſelbe erhalten; nicht deshalb, weil ich glaubte, daſs meine Bearbeitung der chroniſchen Krankheiten neben jene der acuten von Reil geſtellt werden könnte, ſondern einzig, weil mir die Haltung, welche im Reilſchen

Digitized by Google

Werke sichtbar ist, für diese Gattung von Schriften die zweckmäfsigste zu seyn schien.

Jedem Abschnitt oder Kapitel habe ich die nöthigste Litteratur vorausgehen lassen. Es schien mir dieses nothwendig, theils um den Umfang des Werks nicht durch häufige Citate zu vergröfsern, theils um den in der Litteratur weniger Bewanderten eine Anleitung zum weitern Studium an die Hand zu geben. Jeder Krankheit ein vollständiges Verzeichnifs der Schriftsteller, die dieselbe bearbeiteten, beyzufügen, lag nicht in meinem Plan.

Endlich ging meine Absicht dahin, ein Werk zu liefern, welches nicht allzu voluminös, und insbesondere für Studirende und angehende Aerzte bestimmt die chronischen Krankheiten in ihrer Gesammtheit auf eine rationelle Art behandelte, und wahrhaft praktisch brauchbar sey. Auf Hypothesen konnte ich mich deshalb nicht einlassen, noch weniger auf eine transcendentale Medizin eingehen, die bey ihren ätherischen Anschauungen nur zu oft vergifst, dafs der wahre Wirkungskreis des Arztes im Irdischen liegt.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede
zur zweiten Auflage.

Indem ich hierdurch dem Publikum die zweyte Auflage meines Werks über die Erkenntnifs und Cur der chronifchen Krankheiten des menfchlichen Organismus übergebe, fühle ich fehr lebhaft, dafs ich den fchnellen Abfatz der erften Auflage und die Nothwendigkeit, eine zweyte veranftalten zu laffen, bey weitem mehr dem Bedürfniffe angehender Aerzte, ein Werk diefer Art zu befitzen, als dem Gehalte meiner Arbeit felbft zuzurechnen habe.

Die gegenwärtige Auflage erfcheint unverändert, da theils der Zeitraum, welcher zwifchen der erften Ausgabe und der gegenwärtigen inne liegt, zu kurz ift, als dafs er wefentliche Veränderungen hätte nothwendig

Digitized by Google

machen können, theils aber auch eine langwierige Krankheit mich länger als ein ganzes Jahr hindurch hinderte, mich Arbeiten dieser Art zu unterziehen.

Sollte mein Werk auch in dieser zweyten Auflage sich den Beyfall erhalten, den es bisher genossen hat, so werde ich in der Folge nichts verabsäumen, um die Mängel, von denen es, wie wohl alle ähnlicher Art, nach meiner eignen Ueberzeugung keinesweges völlig frey ist, nach Kräften zu verbessern, und dasselbe auf diese Weise noch vollkommner und brauchbarer zu machen.

Leipzig, am 1. Januar 1820.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Einleitung. Ueber die chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen.

I. Begriff einer chroniſchen Krankheit. - S. 1—8.
II. Litteratur der chroniſchen Krankheiten. 9—13.
III. Diagnoſe der chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen. - - - - - - 13.
A. Schwierigkeit derſelben. Sie wird beſonders bedingt
1. durch Mangel an hinreichend anhaltender und fortgeſetzter Beobachtung von Seiten des Arztes. - - - - - - - 13.
2. durch Mangel an Reinheit der Krankheitsſymptome. - - - - - 13. 14.
3. durch Aehnlichkeit mehrerer chroniſchen Krankheiten unter einander. - - - - 14.
4. durch den Kranken ſelbſt. - - - 14.
B. Begründung derſelben.
1. durch genaue Auffaſſung der Krankheitszufälle. 15.
2. durch Berückſichtigung der Krankheitsanlage. - - - - - - 15. 16.
3. durch Würdigung der äuſsern ätiologiſchen Momente. - - - - - - 16. 17.
4. durch Berückſichtigung der Verboten - - 17.
5. durch das Studium der diagnoſtiſchen Schriftſteller. - - - - - - - - 18.
6. durch Leichenöffnungen. - - - 18. 19.

Digitized by Google

C. Dreyfache Verſchiedenheit derſelben. Diagnoſis anamneſtica. Diagnoſis proprie ſic dicta. Diagnoſis prognoſtica. - - - S. 19. 20.

IV. Ueber das Weſen der chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen.

A. Anſichten der Aerzte über dieſen Gegenſtand. 20—24.

B. Anſicht des Verfaſſers. - - - 24. 25.

1. dynamiſch chroniſche Krankheiten. - 25.

a. der Irritabilität. - - - - - - 26.

b. der Senſibilität. - - - - - - 27—29.

c. der Reproduction. - - - - - 29—31.

2. Chroniſche Krankheiten durch Abnormität der Form und der Miſchungsverhältniſſe. S. 31. 32

a. Abnormitäten der Form.

aa. Vermehrtes Volumen mit gleichzeitiger Verhärtung. - - - - - - - 32. 33.

bb. Vermindertes Volumen. - - - 33. 34.

b Anomalien in den Miſchungsverhältniſſen der Säftemaſſe des Organismus. - - - - - 34.

aa. Uebermaſs des Sauerſtoffs - - 34—36.

bb. Uebermaſs des Kohlenſtoffs. - - 36—38.

cc. Uebermaſs des Stickſtoffs. - - 38. 39.

dd. Uebermaſs des Waſſerſtoffs. - - 39. 40.

V. Ueber die entfernten Urſachen der chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen. - - 41.

A. Prädisponirende Urſachen. - - - 42.

1. Körperconſtitution. - - - - 42. 43.

2. Erbliche Anlage. - - - - 43. 44.

3. Geſchlecht. - - - - - - - 44.

4. Temperament. - - - - 45. 46.

5. Alter und beſtimmte Lebensperioden. 46. 47.

6. Jahreszeiten. - - - - - 48.

7. Vorausgegangene Krankheiten. - - 49.

B. Gelegenheitsurſachen. - - - - 50.

1. Uebermäſsige Geiſtesthätigkeit. - - 50. 51.

2. Gemüthsaffecten. - - - - 51.

3. Leidenſchaften. - - - - - 52.

Digitized by Google

4. Uebermaſs oder Mangel körperlicher Anſtrengungen - - - - - S. 52, 53.
5. Uebermäſsiger Säfteverluſt, - - - 53. 54.
6. Die atmoſphäriſche Luft. - - - 54—58.
7. Das Licht. - - - - - - 58.
8. Die Electricität, - - - - - 59.
9. Geſtirne. - - - - - - - 59. 60.
10. Diät und Lebensordnung. - - - 61.
a. Quantität der Nahrungsmittel. - - - 61. 62.
b. Qualität derſelben. - - - - - 62—67.
11. Gifte. - - - - - - - 67—73.
12. Anſteckungsſtoffe. - - - - - 73. 74.
13. Endemiſche und epidemiſche Schädlichkeiten. - - - - - - - 74. 75.
14. Stand und Gewerbe. - - - - 75. 76.
15. Oertliche und mechaniſche Schädlichkeiten. - - - - - - - 76. 77.

VI Ueber die Ausgänge der chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen. - - - - 78.

A. Geſundheit. - - - - - - - 78.
1. durch Lyſis. - - - - - - 78. 79.
2. durch Ausleerungen. - - - - - 79.
3. durch Uebertragung. - - - - 79. 80.
4. durch Fieberzuſtände. - - - - 81. 82.
5. durch neue Vegetationen. - - - - 82
B. Uebergang in andere Krankheiten. - - - 83.
1. durch Metaſchematismus. - - - - 83
2. durch ſteigende Abnormität der Miſchung. 83. 84.
3. durch Zunahme der Desorganiſation. - - 84.
C. Der Tod. - - - - - - - 85.
1. durch Schwäche des geſammten Organismus. 85.
2. durch Paralyſe einzelner Syſteme. - - 85.
3. durch Paralyſe einzelner Organe. - - 85.
4. durch unheilbare Desorganiſation. - - 85. 86.
5. durch ſymptomatiſche Fieber. - - - 86.

Digitized by Google

VII. Ueber die Eintheilung der chronischen Krankheiten im Allgemeinen. - - S. 87.
A. in Hinsicht ihrer wesentlichen Differenzen. 87—89.
B. in Hinsicht zufälliger Differenzen. - - 89.
1. der Individualität des kranken Subjects. 89. 90.
2. der Verbreitung der Krankheit. - - 90. 91.
3. der Art und Weise ihres Entstehens. 91. 92.
4. des Sitzes der Krankheit. - - - 92.
5. des Verlaufs, des Typus. - - - 93.
6. der Gefahr. - - - - - - 93. 94.
VIII. Ueber die Prognose der chronischen Krankheiten im Allgemeinen. - - - 94.
Bestimmung derselben
A. durch die Krankheit selbst. - - - 95.
1. durch das Wesentliche der Krankheit, je nachdem sie eine dynamische oder organische ist. - - - - - - - 95—97.
2. durch das Zufällige derselben, nach ihren erregenden Ursachen, ihrer Dauer und Complication. - - - - - 97—99.
B. durch die Individualität des erkrankten Subjects, nach dem Alter, Geschlecht und der Constitution desselben. - - 99—101.
C. durch die Aussenverhältnisse des Kranken, nach Witterungsconstitution, allgemein herrschendem Krankheitsgenius, Klima, Aufenthalt, Wartung, Pflege und ärztlicher Behandlung. - - - - - 101. 102.
IX. Ueber die Cur der chronischen Krankheiten im Allgemeinen. - - - - 103.
Schwierigkeit derselben und Ursachen hiervon. - - - - - - 103—106.
I. Erste Indication. Hebung der entfernten Ursachen. - - - - - - 107.
1. in Bezug auf die erregenden Momente. 107. 108.
2. in Bezug auf Prädisposition. - - 108—113.

Digitized by Google

II. Zweyte Indication. Behandlung dynamisch-chronischer Krankheiten - - S. 113. 114.

A. des irritabeln Systems. - - - - - 114.

1. unter der Form eines synochalen Krankheitszustandes. - - - - 114—117.

2. unter der Form überwiegender contractiver Thätigkeit der Irritabilität. - 117—119.

a. durch innere Heilmittel. - - - 119—123.

b. durch äußere Heilmittel. - - - 123—126.

3. unter der Form überwiegender Expansion. - - - - - - 126—128.

a. durch innere Heilmittel. - - - 128—134.

b. durch äußere Heilmittel. - - - 134—137.

B. des sensibeln Systems. - - - 137—139.

1. unter der Form gesteigerter Sensibilität. 139.

a. auf directem Wege. - - - - - - 140. 141.

aa. durch innere Heilmittel. - - 141—143.

bb. durch äußere Heilmittel. - - - 143.

b. auf antagonistischem Wege. - - - 144—145.

aa. durch innere Heilmittel. - - 145—148.

bb. durch äußere Heilmittel. - - - 148.

2. unter der Form geschwächter, verminderter oder aufgehobener Sensibilität. - 149—152.

a. durch innere Heilmittel. - - - 152—157.

b. durch äußere Heilmittel. - - - 157—161.

3. unter der Form alienirter Sensibilität 161. 162.

a. in Folge von Entzündungszuständen sensibler Organe. - - - - - - - - 162.

aa. durch innere Heilmittel. - - 162—165.

bb. durch äußere Heilmittel. - - - 165.

b. in Folge excedirender Reizbarkeit des sensibeln Systems. - - - - - - - - 165.

aa. durch direct wirkende innere und äußere Mittel. - - - - - - 166. 167.

bb. durch antagonistisch wirkende innere und äußere Heilmittel. - - - - - 168.

c. in Folge gesunkener Sensibilität. - - - 168. 169.

aa. durch innere Heilmittel. - - - 169.

bb. durch äußere Heilmittel. - - - 169.

C. des reproductiven Systems. - - 169—173.

Digitized by Google

1. unter der Form abnormer Abſonderungen in drüſigen Organen. - - - S. 173.

a. übermäſsiger Abſonderungen. 173.

aa. durch innere Heilmittel.

aaa. direct wirkender Art. 174.

bbb. antagoniſtiſch wirkender Art. 174.

bb. durch äuſsere Heilmittel.

aaa. direct wirkender Art. 175.

bbb. antagoniſtiſch wirkender Art. 175—176.

b. verminderter Abſonderung. 176.

aa. durch innere Heilmittel. 176. 177.

bb. durch äuſsere Heilmittel. 177. 178.

2. unter der Form abnormer Abſonderungen in den Schleimmembranen und Schleimdrüſen. 178.

a. unterdrückter Schleimabſonderung. 179.

b. vermehrter Schleimabſonderung. 179. 180.

aa. durch innere Heilmittel. 180. 181.

bb. durch äuſsere Heilmittel. 181—183.

3. unter der Form eines erkrankten Lymphgefäſs- und Lymphdrüſenſyſtems. 184. 185.

a. in Folge von Reizloſigkeit und Unthätigkeit deſſelben. 185.

aa. durch innere Heilmittel. 186.

bb. durch äuſsere Heilmittel. 186—187.

b. in Folge einer excedirenden Reizbarkeit deſſelben. 187. 188.

aa. durch innere Heilmittel. 188.

bb. durch äuſsere Heilmittel. 188.

III. Dritte Indication. Behandlung chroniſcher Krankheiten, die auf abnormer Organiſation einzelner Gebilde, ſo wie auf krankhaft veränderten Miſchungsverhältniſſen der Organe ſelbſt oder der in ihnen vorhandenen Säfte beruhen. 188. 189.

A. Behandlung chroniſcher Krankheiten, bedingt durch abnorme Organiſation einzelner Gebilde. 189.

1. in Folge eines dynamiſchen Leidens des kranken Organs. 189.

Digitized by Google

2. in Folge abnormer Qualitätsveränderungen der im leidenden Organe vorhandenen Säfte. - - - - - - 8. 189. 190.

a. Heilmethode für die erste Varietät. - - 190.
b. Heilmethode für die zweyte Varietät. 190. 191.

B. Behandlung chronischer Krankheiten, bedingt durch abnorme Mischungsverhältnisse. - - 191.

1. in Folge einer Hyperoxysis. - - - 191. 192.

a. durch stickstoffige Heilmittel. - - - 192. 192.
b. durch wasserstoffige Heilmittel. - - 193. 194.

2. in Folge übermäßiger Carbonisation. 194. 195.

a. durch sauerstoffige Heilmittel. - - - 195.
b. durch wasserstoffige Heilmittel. - 195. 196.

3. in Folge eines abnormen Vorwaltens des Stickstoffs. - - - - - - 196.

Heilmethode. - - - - - - 196.

4. in Folge überwiegender Hydrogenisation. 196.

Heilmethode. - - - - - - 197.

IV. Vierte Indication. Berücksichtigung ärztlicher Erfahrung über die Wirksamkeit der unter der ersten und zweyten Indication speciell aufgeführten Heilmittel in individuellen Krankheitszuständen. - - - - - - 197. 198.

V. Fünfte Indication. Behandlung chronischer Krankheiten, je nachdem sie allgemeine oder örtliche sind. - - - - - - 198.

1. allgemeine Heilmethode für allgemeine chronische Krankheiten. - - - 198. 199.
2. allgemeine Heilmethode für örtliche chronische Krankheiten. - - - 199. 200.

VI. Sechste Indication. Erleichterung der Kranken. Linderung lästiger Zufälle, wo eine radicale Cur ausserhalb der Grenzen ärztlicher Kunst liegt. - - - - - - - 200.

a. durch Erhaltung der Kräfte. - - - 200.
b. durch einstweilige Linderung lästiger Zufälle. - - - - - - 200.
c. durch Hemmung starker, colliquativer Ausleerungen. - - - - - 201.

Digitized by Google

d. durch Entfernung läſtiger Producte mancher Krankheiten. - - - - S. 201.
e. durch chirurgiſche Hülfsleiſtung. - - 201.

VII. Siebente Indication. Regulirung der Diät und Lebensordnung in chroniſchen Krankheiten.
1. die Atmosphäre. Eine warme, kühle, kalte, an Sauerſtoff arme oder reiche Atmosphäre. - - - - - 202—204.
2. Nahrungsmittel feſter und flüſſiger Art. 204—206.
3. körperliche Ruhe und Bewegung. - - 207.
4. Wachen und Schlaf. - - - 207. 208.
5. Zweckmäſsige Reizung der innern und äuſsern Sinne. - - - - 208—210.
6. Außenverhältniſſe des Kranken. - 210—212.

VIII. Einige Regeln für den practiſchen Arzt bey Behandlung chroniſcher Krankheiten. 212—214.

X. Klaſſification der chroniſchen Krankheiten. 214.
I. Von andern Aerzten aufgeſtellte Eintheilungen. - - - - - - 214—216.
II. Die vom Verfaſſer angenommene Eintheilung. - - - - - - - 216. 217.
1. in chroniſche Krankheiten des irritabeln Syſtems. - - - - - 217. 218.
2. in chroniſche Krankheiten des ſenſibeln Syſtems. - - - - - 218—221.
3. in chroniſche Krankheiten des reproductiven Syſtems. - - - - - 221—224.

Erſte Klaſſe der chroniſchen Krankheiten.

Chroniſche Krankheiten des irritabeln Syſtems.

I. Ordnung. Congeſtionen des Blutes. §. 2. Diagnoſe §. 2. Aetiologie §. 3—5. Eintheilung §. 6—8. Ausgänge §. 9. Prognoſe §. 10. Cur §. 11—15.

Digitized by Google

II. Ordnung. Blutungen.

I. Kapitel. Ueber die Blutungen im Allgemeinen. Begriff §. 16. 17. Diagnose §. 19. 20. Pathogenie §. 21—23. Eintheilung §. 24. 25. Aetiologie §. 26. 27. Prognose §. 28. Cur §. 29—31.

II. Kapitel. Blutfluss mit dem Charakter der Synocha. Diagnose §. 32. Aetiologie §. 33. Prognose §. 34. Cur §. 35. Diät. Lebensordnung und Reconvalescenz §. 36.

III. Kapitel. Blutfluss mit dem Charakter des Erethismus. Diagnose §. 37 Aetiologie §. 38. Prognose §. 39. Cur §. 40. Diät, Lebensordnung und Reconvalescenz §. 41.

IV. Kapitel. Blutfluss mit dem Charakter der Paralyse. Diagnose §. 42. Aetiologie §. 43. Prognose. §. 44. Cur §. 45. Diät, Lebensordnung und Reconvalescenz. §. 46.

V. Kapitel. Blutungen von organischer Verletzung. Diagnose § 47. Aetiologie §. 48. Prognose §. 49. Cur §. 50. 51. Diät und Lebensordnung §. 52.

VI. Kapitel. Das Nasenbluten §. 53. Diagnose §. 54. Aetiologie §. 55. Eintheilung §. 56. Prognose §. 57. Cur §. 58. Diät, Lebensordnung und Reconvalescenz §. 59.

VII. Kapitel. Blutungen aus den Respirationsorganen. Begriff §. 60. Sitz der Blutung §. 61. Diagnose §. 62. Andere Blutungen, bey welchen Blut sich durch den Mund ausleert §. 63. Aetiologie §. 64. Eintheilung §. 65. Prognose §. 56. Cur §. 67—73.

VIII. Kapitel. Bluterbrechen. Die schwarze Krankheit. Begriff §. 74. Sitz derselben §. 75. Diagnose §. 76. 77. Verlauf, Dauer und Ausgänge §. 78. Leichenöffnungen §. 79. Aetiologie §. 80. Eintheilung §. 81. Prognose §. 82. Cur §. 83—85. Diät §. 87. Reconvalescenz §. 86.

IX. Kapitel. Das Blutharnen. Begriff §. 89. Diagnose §. 90—92. Aetiologie §. 93. Prognose §. 94. Cur §. 95—97. Diät und Reconvalescenz §. 98.

X. Kapitel. Blutfluss der Harnröhre. Sitz der Blutung. §. 99. Diagnose §. 100. Aetiologie §. 101. 102. Prognose §. 103. Cur §. 104.

Digitized by Google

XI. Kapitel. Die Hämorrhoiden. Begriff §. 103. Diagnose §. 106—108. Sitz der Krankheit §. 109. Leichenöffnungen §. 110. Eintheilung §. 111. Hämorrhoidalkolik §. 112. Aetiologie §. 113. Prognose §. 114. Cur §. 115 — 119. Diät und Lebensordnung §. 120.

XII. Kapitel. Gebärmutterblutfluss. Begriff §. 121. Diagnose §. 122. 123. Eintheilung §. 124—126. Aetiologie §. 127—128. Prognose §. 130. Cur §. 131—136. Reconvalescenz §. 137. Lebensordnung §. 138. Behandlung der Recidive §. 139.

XIII. Kapitel. Die Blutfleckenkrankheit. Begriff §. 140. Diagnose §. 141. 142. Aetiologie §. 143. Prognose §. 144. Cur §. 145. Diät und Reconvalescenz §. 146.

III. Ordnung. Unterdrückung normaler und gewohnter Blutflüsse §. 147.

I. Kapitel. Unterdrückte Menstruation. Begriff §. 148. Diagnose §. 149. Aetiologie §. 150. Prognose §. 151. Cur, Diät und Reconvalescenz §. 152.

II. Kapitel. Verhaltene Menstruation. Begriff §. 153. Diagnose §. 154. Aetiologie §. 155. Prognose §. 156. Cur, Diät und Reconvalescenz §. 157.

Digitized by Google

Einleitung.

Ueber die chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen.

I. Begriff einer chroniſchen Krankheit.

Eine für die unendliche Menge höchſt mannigfaltiger Krankheitsformen, denen der menſchliche Organismus unterworfen iſt, von den Aerzten angenommene Eintheilung iſt die in acute, hitzige, und in langwierige, chroniſche Krankheiten (Morbi acuti und Morbi chronici, diuturni); eine *Eintheilung*, die nach Caelius Aurelianus[1]) Zeugniſs zuerſt von Asklepiades aus Bithynien, (ungefähr 100 J. v. Chr. Geb.) aufgeſtellt ward, und ſich bis auf unſere Zeiten erhalten hat.

So allgemein nun auch die oben angegebene Eintheilung angenommen und unter den Aerzten eingeführt iſt, ſo iſt es doch ſehr ſchwer, den Begriff einer chroniſchen Krankheit feſt und ſo beſtimmt aufzuſtellen, daſs hitzige und chroniſche Krankheiten durch eine ſcharfe Grenzlinie, wie im Syſteme, ſo auch in der Natur geſchieden blieben; im Gegentheil lehrt die Ueberſicht alles deſſen, was von Asklepiades Zeiten bis auf die unsrigen über dieſen Gegenſtand aufgeſtellt ward, daſs jene Eintheilung mehr auf willkührlichen Annahmen, als auf Wahrnehmung einer genauen Grenzlinie zwiſchen acuten und chroniſchen Krankheiten, am allerwe-

1) De chronic. paſſionib. Lib. III. c. 8.

Digitized by Google

nigſten aber einer ſolchen, die ſich in der Natur nachweiſen lieſse, beruhte, und daſs nur die allgemeine Uebereinſtimmung der Aerzte und der hier einmal angenommene Sprachgebrauch dieſelbe rechtfertigen konnte.

Zuerſt und in frühern Zeiten nahm man bey Sonderung der Krankheiten in jene beyden groſsen Klaſſen, der acuten und chroniſchen, die Dauer einer Krankheit als Theilungsgrund an, worauf auch ſchon der Ausdruck chroniſche Krankheit hindeutet. Aber ſelbſt in den neuern Zeiten haben die Pathologen, z. B. Sprengel[2]), Burdach[3]) u. a., dieſe eigentlich zufällige Differenz als Theilungsgrund nicht aufgegeben, wenn ſie gleich ſelbſt die Unhaltbarkeit deſſelben eingeſtehen, und, wie Burdach, einige andere Criterien hinzuzufügen bemüht waren. — Eine ehedem allgemein angenommene, und zum Theil noch jetzt beſtehende Meinung war es nämlich, daſs diejenigen Krankheitsformen, welche ihren Verlauf nach Einigen binnen 28, nach Andern[4]) innerhalb 40 Tagen vollendeten, den acuten, diejenigen dagegen, deren Dauer über dieſe Perioden hinausreichte, den chroniſchen Krankheiten zuzuzählen wären; eine Meinung, die ſchon dadurch widerlegt wird, daſs man einſtimmig einmal ſolche Krankheitsformen unter die chroniſchen verſetzte, welche zu ihrem Verlaufe nicht einmal jenes Zeitraums bedürfen, den man ſelbſt den ſogenannten morbis acutiſſimis (vier Tage) beſtimmte, wie z. B. dem Tetanus, der Epilepſie, Apoplexie, u. ſ. w.; ſodann aber unter die acuten ſolche Krankheiten aufnahm, deren Dauer weit

---

2) Handb. d. Pathologie. 3te Aufl. Leipz. 1802. 1. Theil, p. 78.

3) Handb. d. Pathologie. Leipz. 1808. p. 401.

4) B. J. Reyland generalia med. pract. prima in morbos chronicos; in uſ. medd. neopract. Düſſeldorp. 1795. 8.

Digitized by Google

über die obengenannten Termine hinausreichte, wofür die Wechselfieber, besonders aber die Quartana, den auffallendsten Beweis liefern, die man stets als acute Krankheitsformen angesehen hat.

Andere haben daher neben der längern Dauer der Krankheit auch die meistentheils geringere und minder schnelle Gefahr als Merkmal einer chronischen Krankheit angegeben. Zu ihnen gehört unter den ältern Aerzten Celsus[5]), unter den neuern Consbruch[6]). Allein abgesehen, dass nach der eignen Erklärung dieser Aerzte jene Bestimmung nur auf die meisten, nicht aber auf alle chronische Krankheitsformen passe, und demnach nicht als allgemeingültiger Theilungsgrund, den man hier fordert, Statt haben kann; so lehrt die alltägliche Erfahrung, dass sehr viele der chronischen Krankheiten schon an sich eine weit grössere Lebensgefahr, als die meisten acuten Krankheiten, drohen, wie z. B. die Apoplexie, der Tetanus, die Hundswuth, die Schwind- und Wassersuchten; und sodann auch diese Gefahr nicht selten weit schneller, als bey reinen Fiebern, Entzündungen u. s. w. eintritt, wie wir bey bedeutenden Hämorrhagien, bey der Apoplexie, den convulsivischen Krankheiten so häufig wahrnehmen.

Auch den Mangel des febrilischen Zustandes (insofern man im pathologischen Sinne unter Fieber eine Reihe auf einander folgender bestimmter Erscheinungen, Frost, Hitze und einen von seiner normalen Beschaffenheit abweichenden Pulsschlag versteht, hat man neben der längern Dauer für die Aufstellung der Idee einer chronischen Krankheit benutzt. Allein der

5) De medicina Lib. III. c. 1. ed. Krause. Lipf. 1766. p. 111.: „longi morbi sunt, sub quibus neque sanitas in propinquo est, neque exitium."

6) Taschenbuch für angehende praktische Aerzte. 2r Theil. Leipz. 1801. p. 1.

Digitized by Google

Mangel des Fiebers kann den Begriff einer chroniſchen Krankheit noch nicht geben, da mehrere derſelben, wie die Ruhr, die Cholera, die Vereiterungen höchſt ſelten ohne Fieber erſcheinen, überhaupt aber faſt zu jeder chroniſchen Krankheit, wenn ſie einen hohen Grad erreicht hat, ein febriliſcher Zuſtand ſich hinzugeſellt. Es gibt auf der einen Seite langwierige Fieber (die Febris hectica und phthifica), und auf der andern hitzige fieberloſe Krankheiten (Apoplexie, Krämpfe, u. ſ. w.)

Der eben angeführten Meinung, daſs der Mangel eines febriliſchen Zuſtandes den Begriff einer chroniſchen Krankheit liefere, ſich annähernd iſt das, was neuerlich der verewigte Jahn [7]) über dieſen Gegenſtand aufgeſtellt hat. Er nimmt das Verhältniss des Fieberzuſtandes zu der Krankheit ſelbſt als die Idee einer chroniſchen Krankheit Beſtimmendes an, und ſagt: „eine chroniſche oder langwierige Krankheit ſey eine ſolche, deren Dauer nicht an einen regelmäſsigen Fieberverlauf gebunden, oder wobey das Fieber nur ſymptomatiſch ſey.“ — Allein auch dieſe Beſtimmung ſcheint nicht völlig haltbar zu ſeyn, inſofern einige der ſo genannten chroniſchen Krankheiten, z. B. die Ruhr, die Hydrophobie, wirklich einen regelmässigen Fieberverlauf zeigen; ſodann aber auch das Fieber ſymptomatiſch nicht blos in chroniſchen Krankheiten, ſondern weit häufiger noch in acuten Krankheiten erſcheint, wie z. B. das die topiſchen Entzündungen begleitende Fieber doch nur als ein ſymptomatiſches angeſehen werden kann.

Ein anderes unterſcheidendes Merkmal für die acuten und chroniſchen Krankheiten hat von Hoven zu geben verſucht [8]). Auch er berückſichtigt hierbey die

---

7) Klinik d. chron. Krankheiten. I. Theil. Erfurt, 1815. 8. pag. 3.

8) Handbuch der pract. Heilkunde. 2r Bd. Heilbronn 1805. pag. 3.

Digitized by Google

meistens längere Andauer chronischer Krankheiten; glaubt aber, dass beyde genannte Krankheitsklassen sich besonders dadurch unterscheiden, dass bey chronischen Krankheiten die Abnormität der Lebensthätigkeit sich nur in gewissen einzelnen Organen oder Systemen äussere, während bey den acuten Krankheiten immer der gesammte Organismus affizirt sey. Allein hierdurch hat v. Hoven keinesweges den Begriff einer acuten und chronischen Krankheit festgesetzt, sondern höchstens den Unterschied zwischen allgemeinen und topischen Krankheitsformen gegeben, auch diesen Unterschied nur in Bezug auf rein dynamische Krankheiten. Auch streitet es ganz gegen die Idee des Organismus, als der innigsten Verschmelzung aller Systeme unsers Körpers zu einem Ganzen, und der nicht verkennbaren Wechselwirkung derselben gegen einander, dass, zumal bey lang andauernden Krankheitszuständen, einzelne Organe und Systeme ausschliesslich und gleichsam abgesondert von den übrigen Gliedern des Organismus erkranken und isolirt in dem erkrankten Zustande verharren könnten. Endlich lehrt aber auch die Erfahrung, dass gerade die chronischen Krankheiten diejenigen sind, in welchen ein gleichzeitiges Leiden mehrerer Organe und Systeme weit öfterer hervortritt und erscheint, als selbst in den acuten, die sich weit leichter auf ein System allein, und zunächst auf das arterielle, irritable, reduziren lassen, als wir dieses bey den chronischen Krankheitsformen zu thun im Stande ist. Eben deshalb, weil die chronischen Krankheiten theils von längerer Andauer sind, theils die ihnen in den meisten Fällen zum Grunde liegenden Ursachen intensiver in die Organisation selbst und die an sie gebundenen Thätigkeiten eingreifen, erscheinen dieselben oft so complizirt, dass ein gleichzeitiges Leiden aller Systeme nicht zu verkennen, und es selbst für die Eintheilung der Krankheiten oft schwierig ist, welchem Systeme des Orga-

Digitized by Google

nismus man eine in Anfrage ſtehende Krankheitsform anweiſen ſoll. So leidet doch z. B. in der Tabes dorſalis unſtreitig ſowohl das Syſtem der Irritabilität, als das der Sensibilität und Reproduction, und eben ſo wenig iſt es in den krampfhaften Krankheiten zu verkennen, daſs weder das irritable, noch das ſenſible Syſtem allein, ſondern gleichzeitig beyde die ergriffenen ſind.

Da demnach die Dauer der Krankheit allein nicht hinreicht, um den Begriff acuter und chroniſcher Krankheiten feſtzuſetzen, ſo müſſen wir uns noch nach andern Merkmalen umſehen, durch deren Hülfe wir jene beyden groſsen Krankheitsklaſſen trennen können. Nun lehrt aber eine ſorgfältige Vergleichung der ſogenannten acuten und chroniſchen Krankheiten mit einander, daſs nicht nur meiſtens in Hinſicht der Dauer, ſondern auch in mehrern andern und weſentlichen Rückſichten bedeutende Abweichungen und Verſchiedenheiten zwiſchen beyden Statt finden. Zuerſt rechnet der Verfaſſer hieher den regelmäſsigen und beſtimmten Auftritt der Krankheitserſcheinungen in acuten Krankheiten, die Beſtimmtheit der Symptome, unter denen ſich dieſe Krankheiten ausbilden, und mit welcher ſie dieſelben gleichſam feſt halten. Deshalb bedarf es auch eines weit weniger geübten Auges, eines weit weniger tiefen ärztlichen Blickes, um eine acute Krankheitsform richtig zu erkennen, als um eine richtige Diagnoſe chroniſcher Krankheiten feſtzuſetzen. Welcher auffallende Unterſchied zwiſchen dem Eintritt einer acuten Entzündung, eines acuten Exanthems, und der Unbeſtimmtheit der Erſcheinungen bey dem Heranſchleichen der chroniſchen Krankheiten; welcher Unterſchied zwiſchen einer beginnenden Lungenentzündung und der allmäligen Ausbildung des Hydrothorax! — Sodann zeigen alle acute Krankheiten eine beſtimmte Succeſſion in den Krankheitserſcheinungen, eine feſte Ordnung in der Reihefolge ihrer Symptome, ſo beſtimmt, daſs es in den meiſten von ihnen nur der Aufmerkſamkeit des Arz-

Digitized by Google

tes bedarf, um mit prophetischem Geiste den Eintritt neuer, noch nicht gegenwärtiger Zufälle zu verkündigen, oder das Verschwinden vorhandener Erscheinungen zu prognostiziren. Wie ganz anders ist es in chronischen Krankheiten! welche Unbestimmtheit in den Symptomen selbst, welche Veränderlichkeit derselben, welcher schnelle Wechsel mehrerer Erscheinungen mit und durch einander, welcher unregelmäßige Verlauf der ganzen Krankheit! Wie sehr unterscheidet sich nicht in dieser Hinsicht der Typhus (obgleich gerade dieser unter allen acuten Krankheitsformen der größten Unbeständigkeit und Veränderlichkeit unterworfen ist) von der Hypochondrie, Hysterie und andern ihres Gleichen? — Endlich ist es aber, nach des Verfassers Meinung, die Bestimmtheit in den Ausgängen, wodurch sich die acuten Krankheiten bedeutend von den chronischen Krankheitsformen unterscheiden. Bestimmte Ausgänge sind an bestimmte acute Krankheitsformen gebunden, und sogar mehrere von ihnen für bestimmte, von acuten Krankheiten ergriffene Systeme unsers Organismus constant. So gehört, wo keine Krise erfolgt, die Eiterung vorzugsweise der Entzündung in irritabeln Gebilden als Ausgang an; die Verhärtung, die Exsudation lymphatischer und seröser Feuchtigkeiten, die Desquamation der Entzündung in den Organen der Reproduction; eine verstimmte und abnorme Reizbarkeit der Entzündung in sensibeln Organen. — Vielleicht, daß man auch hierzu den bestimmten Zeitpunct rechnen dürfte, in welchem die genannten Ausgänge bey acuten Krankheiten zu erfolgen pflegen. — Ganz anders finden wir es bey chronischen Krankheiten, wo eine gegebene Krankheitsform durch ihr allmäliges Fortschreiten so verschiedenartig gestaltete Erscheinungen, und oft in einem ganz andern Systeme, als dem, welchem das leidende Organ angehört, nach und nach produzirt, daß es oft beynahe unmöglich ist, die wahre Ursache derselben,

Digitized by Google

die ihnen ursprünglich zum Grunde liegende Krankheit auszuspähen, wobey zugleich die Unbestimmtheit in Hinsicht derjenigen Zeitperiode in Anschlag kommt, in welcher diese secundären Krankheitserscheinungen bey chronischen Krankheiten als Folgen ihres Fortschreitens oder ihrer Ausgänge erfolgen! — So erregt z. B. die Leberstockung die mannigfaltigsten Erscheinungen, die icterischen Zufälle, Dyspepsie, Magenkrampf, Blennorrhoe des Magens und Darmcanals, Hypochondrie, Hysterie, allgemeine Abmagerung, Kraftlosigkeit, Wassersucht u. s. w., Erscheinungen, die weder auf ein einziges System unsers Organismus allein, noch auf das hierbey vorzugsweise und ursprünglich leidende Organ bezogen werden können.

Demnach würde man den Begriff einer chronischen Krankheit so stellen müssen, dass chronische Krankheiten diejenigen wären, welche bei einer in den meisten Fällen längern Andauer, als wir bey andern (acuten Krankheiten, den reinen Fiebergattungen, Entzündungen und acuten Exanthemen) Krankheiten wahrnehmen [9]), sich besonders durch Unregelmäfsigkeit in dem Auftritt der Krankheitserscheinungen, durch unbestimmte Succession und Veränderlichkeit derselben, durch Unbestimmtheit in ihren Ausgängen und dem Zeitpuncte, in welchem diese letztern eintreten, charakterisiren.

9) Der Verf. glaubt diese Bestimmung, (wenn auch nicht als allein Bestimmendes) in den Begriff einer chronischen Krankheit, theils deshalb aufnehmen zu müssen, um den Ausdruck chronische Krankheit zu rechtfertigen, theils aber auch diese seit zwey Jahrtausenden unter den besten Aerzten bestandene Idee zu achten und zu ehren.

Digitized by Google

II. Literatur der chroniſchen Krankheiten.

Es bedarf nur eines Ueberblicks über die mediciniſche Literatur, um ſehr bald wahrzunehmen, welchen Fleiſs die Aerzte aller Zeiten auf die Bearbeitung der acuten Krankheiten verwendet haben, und wie dagegen die chroniſchen Krankheiten bey weitem weniger der Gegenſtand ihrer Unterſuchungen waren. Unſtreitig liegt hiervon der Grund theils in der Natur der chroniſchen Krankheiten ſelbſt, in ſo fern dieſe mehr verwikkelter, weniger reiner Art ſind, als acute Krankheitsformen, ihre ätiologiſchen und therapeutiſchen Verhältniſſe mehr complizirt und ins Dunkel gehüllt; theils in dem vorwaltenden Hange und Streben des menſchlichen Geiſtes, ſolche Gegenſtände für ſeine Unterſuchungen und Arbeiten zu wählen, bey denen die Wahrſcheinlichkeit eines Erfolgs und künftiger Ausbeute vorhanden iſt; eine Ausſicht, die ſich bey Bearbeitung der acuten Krankheiten allerdings in einem höhern Grade eröffnen muſste, als bey Unterſuchung chroniſcher Krankheitszuſtände. Daher die ungeheure Anzahl von Schriften und Syſtemen über acute Krankheiten, durch welche wirklich die Noſologie und Therapie derſelben bis zu dem bedeutenden Grade der Ausbildung gelangt iſt, auf welchem wir dieſelben gegenwärtig erblicken, dagegen das Weſen der meiſten chroniſchen Krankheiten weniger erkannt, und ihre Behandlung noch gegenwärtig bald mehr auf einen feinern, bald auch gröbern Empirismus beſchränkt erſcheint.

Sehr wenige Aerzte haben es unternommen, die chroniſchen Krankheiten zum ſpeciellen Gegenſtand ihrer Forſchungen zu machen, und die beſten Arbeiten dieſer Art finden ſich immer noch in einzelnen Monographien zerſtreut. Selbſt mehrere der beſſern Handbücher und Werke über die ſpecielle Therapie der neuern Zeit, wie das von Vogel, Hufeland, Frank, Reil u. a. ſind nicht ſo weit gediehen, daſs die Bearbeitung der

Digitized by Google

chroniſchen Krankheiten in irgend einem von ihnen vollendet ſich vorfände.

Unter den ältern Aerzten war es beſonders Aretaeus (im erſten Jahrh. n. Chr. Geb.), der zwar mehr Pneumatiker vom Syſtem, doch mehr als Eklektiker die chroniſchen Krankheiten vereint mit den acuten in einem eigenthümlichen Werke bearbeitete:

Aretaei Cappadocis de cauſis et ſignis acutor. et diuturnorum morborum Libr. IV. et de curatione acutor. et diuturn. morb. Libr. IV. graece, cur. Jac. Goupylo. Pariſ. 1554. 8. — cum notis Trilleri et cur. Boerhaavio. Lugd. B. 1731. fol.

In einer langen Reihe der nachfolgenden Jahrhunderte lehrt die Geſchichte der Medizin nicht, daſs für die chroniſchen Krankheiten etwas Beſonderes unternommen und geleiſtet worden ſey; im ſechszehnten und den folgenden Jahrhunderten finden wir erſt mehrere Schriftſteller wieder, die in praktiſchen Werken zum Theil die chroniſchen Krankheitsformen zu behandeln übernahmen. Hieher gehören beſonders folgende:

P. Foreſti Opera omnia. Frſt. 1619. fol.

Jo. Riolani Opera omnia. Pariſ. 1610. fol.

Hier. Mercurialis medicina practica ſ. de cognoſcend. diſcernend. et curandis omnibus c. h. affectibus Lib. V. ſtudio Petri de Spina. Fcſti. 1602. fol.

Nic. Piſonis de cognoſcend. et curand. praecipue intern. c. h. morbis Lib. III. Fcſt. 1587. fol.; c. praef. H. Boerhaavii Lugd. B. 1736. 4. Voll. II.

Dav. Sennerti practicae medicinae Libr. IV. Viteb. 1623. 4. Voll. IV.

Rich. Morton Opera medica. Amſtel. 1696. 4. Tom. III. — Lugd. B. 1737. 4. T. II.

Mich. Ettmüller Opera omnia. Lugd. B. 1690. fol. Vol. II.

Ge. Baglivi Opera. Lugd. B. 1704. 1745. 1765. 4.

Thom. Sydenham Opera vniuerſa L. B. 1741. 8. Genev. 1757. 8.

Herm. Boerhaave Aphoriſmi de cognoſc. et curand. morb. L. B. 1708. 1737. 8.

Gerhard. van Swieten Commentaria in H. Boer-

Digitized by Google

Haavii Aphorism. de cogn. et cur. morb. L. B. 1742—1772. 4. Tom. V.

Fr. Hoffmanni Medicina rationalis et systematica. Halae, 1718. Vol. IX. 4.

Jo. de Gorter Praxis medicae systema. Lipſ. 1755. 4. Tom. II.

Jo. Huxhami Opera physico-medica. Lipſ. 1773. 8. Tom. III.

Paul Gottl. Werlhoffii Opera medica, c. Wichmann. Hannov. 1775. 1776. 4. P. III.

Ant. de Haen ratio medendi in nosocomio Vindobonensi. Vienn. 1757—1773. 8. P. XV. — Continuata 1772—1779. Vol. III. A. d. Lat. überſ. Leipz. 1785. 8. IX. Bde.

Max. Stoll ratio medendi in nosocom. practico Vindob. Vienn. 1790. 8. P. I.—VII. a. d. Lat. überſ. u. m. Zuſ. v. G. C. Fabri. 3te Aufl. Bresl. 1798. 8.

In den ſpätern Zeiten waren es indeſſen beſonders folgende Schriften, die die chroniſchen Krankheiten zu ihrem ausſchlieſslichen Gegenſtande machten:

W. Grant's Beobacht. über die chron. Krankheiten 1ſter Bnd. a. d. Engl. Leipz. 1784. 8.

Max. Stoll Praelect. in diverſos morbos chronicos, ed Joſ. Eyerel. Vienn. 1788. 89. Vol. II. — Ins Deutſche überſ. ebendaſ. 1788—1791. 2 Bde.

Diſſertationes medicae in Vniverſ. Vindobon. habitae, ad morbos chronic. pertinentes, et ex Max. Stollii praelectionibus potiſſimum conſcriptae; ed. et praefatus eſt Joſ. Eyerel. Vindob. 1788—1792. Vol. IV. 8.

W. F. Dreyſſig's Handb. d. Pathologie d. ſogenannten chroniſchen Krankheiten. Leipz. 1796 — 1799. 2 Thle. 8.

Andr. Saiffert's Beyträge zur übſchaftlichen Arzneylehre der Suchten und ſogen. langwierigen Krankheiten. Paris und Leipzig. 1r Bd. 1804. 8.

Joh. Caſp. Hackel's theoretiſch-pract. Abhandl. über Natur, Verwandtſchaft, Vorbauung und Heilung der hartnäckigen langwierigen Krankheiten. Wien 1807. 2 Bände. 8.

Friedr. Jahn Klinik der chroniſchen Krankheiten, nach eignen Erfahrungen und Beobachtungen. 1ſter Band. Erfurt 1815. 8.

Digitized by Google

Bernh. Jos. Reyland generalia medico-practica prima in morbos chronicos; in vsum medicorum neopract. Düsseldorp. 1795. 8.

Ueberdies gehören hieher mehrere Handbücher über die gesammte specielle Therapie, und einige andere practische Werke, in welchen man mehrere schätzbare Abhandlungen über einzelne chronische Krankheiten antrifft. Dahin gehören:

Will. Cullen's Anfangsgründe der practisch. Arzneykunst, a. d. Engl. 3te Ausgabe, übers. v. J. Rotheram, 4 Bände. Leipz. 1800. 1801. 8.

Sam. Gottl. Vogel's Handb. d. practisch. Arzneywissenschaft, z. Gebr. f. angehende Aerzte. 5 Bände. Stendal 1781 — 1800. 8.

I. B. Burserii de Kanilfeld Institutiones medicinae practicae. Lips. 1787., ed. alt. 1798. Vol. IV. 8.

Jo. Pet. Frank de curandis hominum morbis Epitome. Vol. V. Mannhem. 1792—1807. Vol. VI. Tubingae 1811.

Mich. Ad. Weickard's medicin. practisch. Handb. auf Brownsche Grundsätze u. Erfahr. gegründet. 3 Theile, 3te Aufl. Heilbronn 1804. 4.

G. W. Consbruch Taschenbuch für angehende pract. Aerzte. 2 Theile. 5te Auflage. Leipz. 1808. 8. (der zweyte Theil ist ausschliefslich den chron. Krankheiten gewidmet, und enthält dieselben fast alle in gedrängter Kürze ohne Ausnahme.

J. Chr. Stark's Handb. z. Kenntniss u. Heilung innerer Krankheiten des menschl. Körpers. 2 Bände, Jena 1799. 1800. 8. (der Verf. huldigt im zweyten, den chron. Kr. bestimmten Bande ganz den ältern humoralpathologischen Ansichten.

Joh. Christ. Reil über die Erkenntniss und Cur der Fieber, 1—4ter Theil. Halle 1799—1802. 8. — 5ter Theil nach des Verf. Tode herausgeg. von Nasse. Halle 1815. 8.

A. F. Hecker's Kunst die Krankheiten d. Menschen zu heilen, nach d. neuesten Verbess. in d. Arzn. Wissensch. 2 Theile. Erfurt 1804. 1805. 8. Neueste Ausg. 1813. 1814. 8.

Fr. Wilh. von Hoven Handb. der praktischen Heilkunde. 2 Bde. Heilbronn 1805. 8. (im zweyten Bande die chron. Krankheiten nach rein Brownischen Principien.)

Digitized by Google

W. F. Dreyſſig's Handwörterbuch der medicinischen Klinik, od. der pract. Arzneykunde, nach neuern Grundſätzen und Erfahrungen. 2 Bde. Erfurt 1806. 1807. 8.

Recepte und Kurarten der beſten Aerzte aller Zeiten. Von einem pract. Arzte. 4 Thle. Leipz. 1808—1815. 8.

III. Diagnoſe der chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen.

Die Diagnoſe der chroniſchen Krankheiten iſt im Allgemeinen weit ſchwieriger, als die der acuten Krankheiten. Mehrere Umſtände vereinigen ſich, um dieſelbe unſicher und täuſchend zu machen; inſofern

a) viele chroniſche Krankheiten eine lange Zeit hindurch fortgeſetzte Beobachtung von Seiten des Arztes erfordern, um mit Gewiſsheit erkannt und beſtimmt zu werden, da ſie nicht, wie acute Krankheitsformen, ſchnell eintreten und ſich mit ihren pathognomoniſchen Zeichen raſch entwickeln, vielmehr unvermerkt ſich bilden, langſam heranſchleichen, und zu Anfange keine ſo auffallenden und ausgebildeten Erſcheinungen, wie jene, produciren. Den Beweis liefern die oft ſo langſam ſich entwickelnden Waſſerſuchten, und die mannigfaltigen Krankheitsformen, welche organiſchen Fehlern ihr Daſeyn verdanken, und die nur im geraden Verhältniſs zu letztern, progreſſiv ſich ausbilden. — Sodann aber

b) treten auch die Symptome ſelbſt in den chroniſchen Krankheitszuſtänden, weit ſeltener ſo rein, wie in acuten Krankheitsformen, hervor. Selten leidet nur ein Organ allein, meiſtens mehrere zugleich. Daher nothwendig die verſchiedenartig geformten Gruppen von Symptomen und Erſcheinungen, die wir bey chroniſchen Krankheiten wahrnehmen, und die ſo leicht den Arzt in der Erkenntniſs des allen dieſen mannigfaltigen Erſcheinungen ur-

Digitized by Google

ſprünglich zum Grunde liegenden Krankheitszuſtandes täuſchen.

c) Viele chroniſche Krankheiten, die in ihren Erſcheinungen die gröſste Aehnlichkeit mit einander haben, ſind doch hinſichtlich ihres Weſens, und ſelbſt der Organe, die bey ihnen ergriffen ſind, ſehr von einander verſchieden. Hier iſt es insbeſondere, wo der Arzt ſo leicht irre geführt, und zu Misgriffen in der Wahl ſeiner Mittel verleitet wird. Der Verf. erinnert hier blos an die groſse Aehnlichkeit, welche in dieſer Hinſicht zwiſchen organiſchen Krankheiten des Herzens und ſeinen Umgebungen, den Polypen, Oſſificationen der gröſsern Gefäſse u. ſ. w. und der Bruſtwaſſerſucht Statt findet; an das Uebereinſtimmende des Magenkrampfs rein nervöſen Urſprungs mit jenem, der von organiſchen Fehlern des Magens abhängt; an die groſse Aehnlichkeit der Erſcheinungen, welche auf der einen Seite der Waſſerkopf, auf der andern der Status verminoſus bildet, — Endlich

d) ſind es auch die Kranken ſelbſt, welche dem Arzte die Diagnoſe erſchweren; entweder durch zu wenige Aufmerkſamkeit auf ihren Zuſtand ſelbſt, indem ſie nur die ihnen vorzüglich läſtigen Beſchwerden zum Gegenſtande ihrer Klagen machen; oder auch dadurch, daſs ſie abſichtlich den Arzt zu täuſchen bemüht ſind, und ſich beſonders über geheime Krankheiten, an welchen ſie früher litten, oder noch leiden, nicht mit der nothwendigen Offenheit erklären. Als Beleg dient die ſo oft deshalb zweifelhafte Diagnoſe des Fluor albus inſons oder der Leucorrhoea ſyphilitica, eben ſo die nicht ſelten eintretende Ungewiſsheit, ob ein vorliegendes Exanthema ſyphilitiſchen Urſprungs ſey, oder nicht; u. ſ. w.

Es iſt demnach bey chroniſchen Krankheiten für den Arzt von äuſserſter Wichtigkeit, ſich in den Beſitz einer richtigen Diagnoſe zu ſetzen. Die Momente aber,

Digitized by Google

durch welche eine solche begründet wird, sind mannigfaltig und verschieden. Es gehört hieher:

1) eine genaue Auffassung der Krankheitszufälle, die der Arzt entweder selbst beobachtet und wahrnimmt, oder zu deren Kenntniss er durch die Relation des Kranken gelangt. Hierzu wird einmal erforderlich die Kunst, ein gutes und regelmässiges Krankenexamen[1]) anzustellen, durch welches der Arzt ein lebhaftes und deutliches Bild der Krankheit erhält; sodann aber auch ein tiefer forschender Blick in das Innere der Krankheit selbst, und die Geschicklichkeit, das Wesentliche von dem Zufälligen und Secundären in den Krankheitserscheinungen zu trennen, und sich dadurch eigentlich in die Kenntniss des Nosologischen und Pathogenetischen einer vorliegenden Krankheit zu setzen. In dieser Hinsicht ist es insbesondere, in welcher clinische Institute für angehende Aerzte von so ausserordentlichem Nutzen sind.

2) eine gehörige Berücksichtigung der Prädisposition und Opportunität. Wie es nämlich bey den acuten Krankheiten eine gewisse oft ausgezeichnete Anlage gibt für einen bestimmten Charakter febrilischer Krankheitsformen, eine hervortretende Geneigtheit zu dieser oder jener topischen Entzündung, die sich durch einen bestimmten Körperbau, durch einen bestimmten Habitus u. s. w. verräth, so finden wir auch, dass ein bestimmtes Aeussere, eine bestimmte Körperconstitution auf bestimmte chronische Krankheitsformen hindeutet, und auf diese Art ihre Erkenntniss ausserordentlich erleichtert. So ist es ein feiner Körperbau, ein graciler Habitus, eine hervortretende Reizbarkeit des

---

1) Sam. Gottl. Vogel's Kranken-Examen oder allgem. philosoph.-medicin. Untersuch. z. Erforsch. der Kraukh. des menschl. Körp. Stendal. 1796. 8. — Joh. Eyerel observat. medic. var. argument.; praemiss. methodo examinandi aegros. Syll. 1—6. Vienn. 1786 u. 1794. 8.

Digitized by Google

Organismus überhaupt und des Nervensystems insbesondere, was uns die Neigung zu krampfhaften Krankheiten verräth; der phlegmatische Habitus dagegen, eine laxe, schwammige, aufgedunsene Constitution, die uns die Anlage zu Blennorrhoen und Wassersuchten verkündigt; die atrabilarische Constitution, die gelbliche Gesichtsfarbe, die Neigung zum Aerger, Verdruss und Zorn, die auf chronische Leberkrankheiten hinweisen; so ist es eine eigne Conformation des Thorax, verbunden mit einer erhöhten Reizbarkeit der Respirationsorgane und der Neigung zu Congestionen dahin, der so genannte Habitus phthisicus, der den Arzt auf die Idee der Lungensucht hinführt.

3) das Aufsuchen und die Berücksichtigung der äusern Krankheitsursachen, der schädlichen Momente und Einflüsse, die den Kranken trafen; ein für die Diagnostik der chronischen Krankheiten äusserst wichtiges Moment. Denn nicht nur sind es jene den Organismus mehr im Allgemeinen affizirende und acute Krankheitsformen erregende Schädlichkeiten, durch welche auch chronische Krankheiten herbeygeführt werden, sondern es gibt auch gewisse bestimmte Einflüsse, welchen chronische Krankheitsformen ganz eigner, bestimmter Art und Form ihr Entstehen und ihre Ausbildung verdanken, durch deren Ausmittelung nicht nur die Erkenntniss der vorliegenden Krankheit schon gröstentheils gegeben, sondern in den meisten Fällen auch zugleich die Heilmethode derselben bestimmt wird. Auffallende Beyspiele hierzu liefern die Colica saturnina, der morbus mercurialis, die Tabes dorsalis, die Raphanie u. a. m., die nur nach Einwirkung bestimmter ursachlicher Momente entstehen, so wie der grosse und bedeutende Einfluss, den die atmosphärischen Veränderungen auch auf das Zustandekommen und den Charakter chronischer Krankheiten äusern, so dass es dem aufmerksamen Arzte nicht entgehen kann, wie es für chronische Krankheiten eben-

Digitized by Google

so, wie für acute, eine Constitutio annua, endemica und epidemica gebe, eine Wahrheit, die sich bey vielen chronischen Krankheiten an mehreren Stellen dieses Werkes genauer nachweisen lassen wird. Der Verfasser erwähnt hier nur vorläufig des häufigen Vorkommens der Blutungen aus den obern Theilen des Körpers in den wärmern Frühlingstagen, des häufigern Erscheinens der Gelbsucht im Sommer, der vorherrschenden Blennorrhoe des Darmcanals, so wie des chronischen Lungencatarrhs im feuchten Herbst, und der allgemeinen Beobachtung, dass Lungensüchtige in den Wintermonaten mehr leiden und meistens im Frühlinge dem Tode entgegen gehn, wahrscheinlich doch deshalb, weil die im Winter vorherrschende Constitutio und Diathesis phlogistica erneuerte Entzündungszustände der Respirationsorgane erregt, die durch ihren Ausgang in Eiterung in den nächstfolgenden Monaten die Kranken consumiren.

4) ein richtiges Auffassen und Beurtheilen der Vorboten, mit welchen sich chronische Krankheiten nicht selten ankündigen. Zwar sind die Vorboten chronischer Krankheiten im Allgemeinen weniger von fester und bestimmter Form, als die der acuten, auch, insofern häufig mehrere Organe gleichzeitig leiden, mehr zusammengesetzt und weniger rein hervortretend; demungeachtet doch immer für den Diagnostiker wichtig, da einmal das Stadium prodromorum bey chronischen Krankheiten, wegen des langsamern Heranschleichens der Krankheit selbst, länger und auffallender zu verlaufen pflegt, als dieses bey acuten Krankheitszuständen der Fall ist, sodann auch mehrere Erscheinungen, als Vorboten chronischer Krankheiten sich nicht nur auf das System, welches das leidende ist, sondern sogar auf das in dem Systeme ergriffene Organ, beziehen, wie dieses z. B. an den Vorboten activer Blutflüsse, an den Vorboten des Keichhustens, der Manie u. s. w. sichtbar ist.

Digitized by Google

Aber auſser dieſen ſo eben genannten Momenten gelangt der Arzt zu einer ſichern Diagnoſe chroniſcher Krankheiten auch

5) durch das Studium ſolcher Aerzte, älterer und neuerer Zeiten, welche entweder ihre diagnoſtiſchen Beobachtungen und Erfahrungen treu und ſorgfältig aufzeichneten, oder es zu einem beſondern Gegenſtande ihrer Bemühungen machten, verſchiedene, aber in ihren äuſsern Erſcheinungen ſich ähnliche, Krankheitsformen von einander zu trennen, ihre pathognomoniſchen Kennzeichen feſt zu ſtellen, und ihre gegenſeitigen ſpecifiſchen diagnoſtiſchen Differenzen genau zu erörtern. In erſterer Hinſicht ſind es beſonders mehrere der oben genannten Aerzte, und namentlich Aretaeus, Sydenham, Morton, Fr. Hoffmann, Stoll, de Haen, Pet. Frank, die hier eine beſondere Erwähnung verdienen; in letzterer vorzugsweiſe Wichmann,[2]) Dreyſſig[3]) und Sehmalz[4]) in ihren diagnoſtiſchen Werken. — Endlich müſſen auch

6) die Leichenöfnungen, ſo wie das Studium der pathologiſchen Anatomie,[5]) als

---

2) J. E. Wichmann's Ideen zur Diagnoſtik; beobachtenden Aerzten mitgetheilt. Hannov. 1800 — 1802. 3 Bände. 8.

3) W. F. Dreyſſig's Handbuch der medicin. Diagnoſtik, od. d. Lehre, ähnliche Krankheiten von einand. zu unterſcheiden. Erfurt 1801—1803. 2 Theile. 8.

4) C. G. Schmalz Verſuch einer medicin. chirurg. Diagnoſtik in Tabellen. Dresden, 1808. fol. Neueſte Ausgabe. 1816.

5) J. Bapt. Morgagni de ſedib. et cauſſ. morbor. per anatomen indagatis Lib. V. Venet. 1762. Tom. II. fol. Lugd. B. Tom. V. 4. a. d. Lat. überſ. v. G. H. Königsdörfer und Herrmann. Altenburg. 1771 — 1776. 5 Bände. 8. — Jo. Lieutaud hiſtoria anatom. medica,

Digitized by Google

wichtige Hülfsquellen für die Diagnose der chronischen Krankheiten im Allgemeinen angesehen werden. Durch sie gelangt der Arzt oft erst zu einer bestimmten Einsicht in die Beziehung der Krankheitserscheinungen zu den leidenden Organen, zu einer genauern Kenntniss organischer Krankheiten, die entweder als Ursache, oder als Folgen chronischer Krankheitsformen neben den letztern bestanden; zu einer Einsicht, die, wenn auch nur für häufige und wiederkehrende Fälle derselben Art, doch immer für Diagnose und Klinik von einem bedeutenden Werthe ist. So verdankt z. B. die Diagnose des Wasserkopfs, der Scrophele, der Rephitis u. s. w. unstreitig den Leichenöffnungen sehr viel, und sie sind es namentlich, welche zusammengehalten mit einer gelauterten Physiologie der kranken Organe, über das Entstehen, die Ausbildung, den Gang, und die eigenthümlichen und pathognomonischen Erscheinungen, die wichtigsten Aufschlüsse geben. Auf allen diesen Wegen (§. 6.) lernen wir die chronischen Krankheiten erkennen. Diese Erkenntniss, Diagnosis im allgemeinsten Sinne, ist aber, wie sich aus Obigem ergibt, dreyfacher Art. Sie bezieht sich nämlich entweder auf vorausge-

---

sistens numerosissima cadaverum extispicia, quibus in apricum venit genuina morbor. sedes, horumque referuntur caussae, vel patent effectus. Paris. 1767. ed. Ant. Portal: recudi curavit et locuplet. J. C. T. Schlegel. Gothae 1802. 8. — Ch. Fr. Ludwig primae lineae Anatomiae pathologicae, s. de morbosa partium c. h. fabrica libellus. Lipsi. 1785. 8. — G. C. Conradi Handb. der pathol. Anatomie. Hannov. 1796. 8. — Mth. Baillies Anatomie des krankhaften Baues von einigen der wichtigst. Theile im menschl. Körper, a. d. Engl. mit Zusätzen v. Sam. Thom. Sömmering. Berlin 1794. 8. — K. Bell's Zerglied. des menschl. Körp. zum Behuf der Kenntniss seiner Theile, ihrer Zergliederungsmethode und ihrer krankhaften Veränderungen. A. d. Engl. Leipzig. 1800. — F. G. Voigtel Handbuch der pathol. Anatomie mit Zusätzen v. Ph. F. Meckel. Halle 1804. 1805. 3 Theile. 8.

Digitized by Google

gangene Krankheitszustände, die den gegenwärtigen herbeyführten, auf die Anlage, in welcher der Kranke früher schwebte, auf die vorausgegangenen Einflüsse, auf die Vorboten der Krankheit, und ist in diesem Falle eine sogenannte Diagnosis anamnestica; oder sie bezieht sich auf die in dem Moment der Erkenntniss gegenwärtigen und hervorstechenden Krankheitserscheinungen selbst und zunächst: Diagnosis proprie sic dicta; oder berücksichtigt endlich noch nicht vorhandene, aber zu Folge einer vorhandenen Anlage in dem Kranken, oder bestimmter Einflüsse, die auf ihn einwirken, oder gewisser Erscheinungen, Vorboten, die sich bey ihm einfinden, noch zu erwartende und künftige Krankheitsformen, oder auch die wahrscheinlichen Ausgänge vorhandener Krankheiten; Diagnosis prognostica; Prognosis. — So stellt unter andern die Phthisis pulmonalis purulenta ein Beyspiel dar, an welchem sich diese drey Species der Erkenntniss chronischer Krankheiten deutlich nachweisen lassen.

IV. Ueber das Wesen, die nächste Ursache, der chronischen Krankheiten im Allgemeinen.

Wenn sich schon bey den acuten Krankheiten, die in ihren Erscheinungen, ihrem Verlaufe, ihren Ausgängen und selbst den Ursachen, durch welche sie erregt werden, eine nicht zu verkennende Stetigkeit und Bestimmtheit zeigen, der Speculation über ihre nächste Ursache ein weites Feld eröfnet, so muss dieses bey den chronischen Krankheiten um so mehr der Fall seyn, je gröser die Veränderlichkeit und Unbestimmtheit ist, die bey ihnen in den eben genannten Rücksichten obwaltet. Wirklich ist es auch noch keinem Nosologen gelungen, das Wesen der chronischen Krankheiten auf ein einziges Princip zurück zu bringen, wie dies wohl in Hinsicht der acuten Krankheiten von mehrern Aerzten nach verschiedenen Ansichten und Systemen geschehen ist

Digitized by Google

und wunderbar ist es demnach nicht, wenn für die Ausmittelung der nächsten Ursache der chronischen Krankheiten überhaupt nur wenig, und auch dieses Wenige selbst mit besondern Glück, geleistet wurd.

Seit Hippocrates Zeiten bis ungefähr in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war man, blind gefesselt an die Dogmen der Humoralpathologie, wenig geneigt, über das Innere, das Wesen der Krankheiten überhaupt, und am wenigsten über das Wesen chronischer Krankheiten zu reflectiren. Die Humoralpathologie hatte zu viel Bequemlichkeit für den Arzt selbst, als dass man sie gern aufgegeben hätte, und man begnügte sich daher, gestützt insbesondere auf die so häufig in chronischen Krankheitszuständen vorkommenden abnormen Ab- und Aussonderungen, diese Ab- und Aussonderungen selbst als nächste Ursachen chronischer Krankheiten anzusehen, und so ein System von Säftefehlern, Dyscrasien und Schärfen aufzustellen, in welchem fast jede Krankheitsform ihre eigenthümliche, specifische Schärfe vorfand. Ausser den quantitativen Abnormitäten der verschiedenen Säfte des Körpers, ihrem Mangel oder Ueberfluss, und ausser ihren qualitativen Veränderungen, zu welchen man insbesondere ihre Verdickung, Verdünnung, ihre Stockungen u. s. w. rechnete, nahm man noch die Wanderungen willkührlich angenommener Krankheitsstoffe und die Existenz nie nachgewiesener Schärfen, z. B. einer eignen Krätz- und Flechten-Schärfe, einer rheumatischen Schärfe u. s. w. hinzu. — Allein wenn gleich nicht zu läugnen ist, dass qualitative und noch häufiger quantitative Abnormitäten in der Säftemasse bey chronischen Krankheiten zum Vorschein kommen, so setzen diese Veränderungen der Säfte, als Producte vorausgegangener Se- und Excretionen, doch immer noch einen krankhaften Zustand des absondernden oder aussondernden Organs voraus, dem sie ihr Daseyn verdanken; sind demnach mehr Folgen und Producte der Krankheit, als ihre nächsten Ursachen, und können

Digitized by Google

als letztere eben so wenig gelten, wie der hochrothe feuriger Urin als Ursache für die Entzündungen; wenn gleich diese abnormen Mischungen der Säftemasse, und diese qualitativen Abnormitäten der Se- und Excretionen, in anderer Hinsicht und insofern für den Arzt wichtig werden, als sie nun wiederum ihrer Seits und als secundäre Schädlichkeiten zur Unterhaltung und Vermehrung der Krankheit mitwirken, oder als neue Gelegenheiten ursachen neue Erscheinungen des Uebelbefindens erregen, so dass eben durch sie manche chronische Krankheit als eine ununterbrochen fortlaufende Reihe von Veränderungen in dem Organismus erscheint, von denen immer die eine die Ursache der andern wird. Beyspiele hierzu liefern der Icterus, besonders der hepaticus, der Scorbut und mehrere andere chronische Krankheitsformen.

Aber auch dem Brownianismus und der Erregungstheorie ist es nicht gelungen, etwas in allen seinen Theilen Haltbares über die nächste Ursache der chronischen Krankheiten aufzustellen. Diejenigen Aerzte nämlich welche diesen Systemen huldigten, wie v. Hoven [1]), Consbruch [2]), Hecker [3]), Horn [4]), Jahn [5]), u. a., nehmen an, dass alle chronische Krankheiten in zwey Veränderungen des Organismus, als ihrer nächsten Ursache, begründet wären, in Schwäche, in einem asthenischen Zustande, und in einer veränderten Mischung und Form der Systeme und Organe. Einen so genannten hypersthenischen Zustand gibt es nach ihnen bey chronischen Krankheiten nicht, und wenn ausleerende, schwächende,

1) Handb. der pract. Heilkunde. 2ter Theil p. 4.

2) Taschenb. für pract. Aerzte. 2ter Theil.

3) in den ersten Ausgaben der Kunst, die Krankh. d. Menschen zu heilen. 2ter Theil. p. 506. 507.

4) Beyträge z. medicin. Klinik. 2ter Th. Braunschw. 1800. 8. c. 7.

5) Klinik d. chron. Krankheiten. p. 7.

Digitized by Google

Mittel bey Heilung chronischer Krankheiten nützlich sind, so sind sie es aus ganz andern Gründen, als durch Verminderung der Hypersthenie; sie helfen entweder einem örtlichen Uebel ab, oder haben sonst einen vortheilhaften, reizenden Einfluss auf den Körper [6]). Nach dieser Aerzte Meinung ist aber diese bey chronischen Krankheiten als nächste Ursache eintretende Schwäche sich nicht überall gleich, sondern in mancher Beziehung verschieden. In Hinsicht ihrer Entstehungsart ist sie entweder eine directe oder indirecte, in Hinsicht ihrer Verbreitung eine allgemeine oder partielle (vorzugsweise z. B. betreffend einzelne Systeme, Nerven, Muskeln, Blutgefässe, Lymphdrüsen u. s. w.), in Hinsicht ihrer Grade sehr abweichend und verschieden, und dabey entweder mit einem erhöhten oder einem verminderten Wirkungsvermögen verbunden. Dieser Schwäche verdanken die mannigfaltigen Fehler und Verderbnisse der Säfte ihr Entstehen, sie ist es, welche endlich auch örtliche Krankheiten, Ansammlungen und Stockungen der Säfte in einzelnen Organen, Anschwellungen und Verhärtungen u. s. w. erzeugt.

Indessen kann der Verfasser dieser so eben vorgetragenen Meinung (die übrigens sehr leicht zu grossen Missgriffen in der Praxis führen möchte) nicht beytreten; einmal, weil er nirgends hinreichende Gründe aufgestellt findet, aus welchen die Nothwendigkeit hervorginge, einen Schwächezustand als das Wesen chronischer Krankheiten anzunehmen, und einen hypersthenischen Krankheitscharakter von ihnen gänzlich auszuschliessen, da uns vielmehr theoretisch nichts hindert, bey mehreren chronischen Krankheiten auch einen hypersthenischen Zustand zuzulassen; sodann aber auch in der Natur wirklich mehrere chronische Krankheitszustände nachgewiesen werden können, die alle jene Eigenschaften und Merkmale an sich tragen, welche das Brownsche System,

6) Hecker a. a. O. und Jahn a. a. O.

ſo wie das Syſtem der Erregungstheorie, als ſichere Criterien für Hyperſthenie aufgeſtellt haben, wie dieſes z. B. bey den activen Bluteongeſtionen und Hämorrhagien nicht ſelten, und bey der Apoplexia ſanguinea faſt ſtets der Fall iſt; endlich aber jene Aerzte in einen offenbaren Widerſpruch mit ſich ſelbſt gerathen, wenn ſie nach Aufſtellung des Satzes, daſs keine chroniſche Krankheit den Charakter der Hyperſthenie an ſich trage, denn doch in der ſpeciellen Abhandlung dieſer Krankheiten hyperſtheniſche und aſtheniſche Congeſtionen und Blutungen aufführen, die Apoplexie in eine aſtheniſche und hyperſtheniſche theilen, und ſogar gegen dieſe letztere die ſogenannte aſtheniſirende, ſchwächende Methode (mit Recht) aus dem Grunde empfehlen, um einen hier gegenwärtigen hyperſtheniſchen Zuſtand zu entfernen. — Ueberhaupt aber glaubt der Verf. hier erinnern zu müſſen, daſs es wohl kaum einen unbeſtimmtern und weitſchichtigern Begriff, als den der Aſthenie, in der Medizin geben könne, da man unter dieſe Kategorie von Schwäche ganz verſchiedene, und ſogar ganz ſich entgegengeſetzte und einander negirende Zuſtände und Erſcheinungen bringen kann, und wirklich gebracht hat, wie z. B. eine ſowohl erhöhte, als geſunkene Reizbarkeit, den Krampf in der Muskelfaſer, aber auch die Erſchlaffung derſelben, u. ſ. w. — Aber auch darin hat man unſtreitig einen groſsen Fehler begangen, daſs man bey dieſer als nächſte Urſache chroniſcher Krankheiten einmal angenommenen Aſthenie, einzig den Grad derſelben, und die Art und Weiſe berückſichtigte, auf welche ſie herbeygeführt war, ob auf einem ſo genannten directen oder indirecten Wege; und dabey die Art und Weiſe zu unterſuchen vernachläſſigte, auf welche ſich dieſelbe in chroniſchen Krankheitszuſtänden in den einzelnen Syſtemen und Organen des Körpers darſtellt.

Nach des Verf. Ueberzeugung iſt es nicht möglich, Etwas aufzufinden, was als nächſte Urſache aller chroniſchen Krankheiten ohne Ausnahme gelten könnte, und

Digitized by Google

einen Zustand auszumitteln, der in allen Krankheiten dieser Art als das Letzte, Bestimmende, das Innere der Krankheit selbst auf ähnliche Art gültig wäre, wie sich ein Solches in acuten Krankheiten wohl nachweisen läßt. Er ist vielmehr der Meinung, daß es zwey Momente sind, in welchen, als nächster Ursache, alle chronische Krankheiten begründet erscheinen; einmal ein dynamisch-abnormer Zustand jener Thätigkeiten, welche als reine Thätigkeiten an den menschlichen Organismus überhaupt, und insbesondere an die speciellen Systeme desselben gebunden sind; und sodann eine krankhaft veränderte Structur der Organe, abnorme Mischungsverhältnisse in denselben selbst, oder den in ihnen sich vorfindenden Flüssigkeiten und Secretionen. Und hiernach würde man sogar die chronischen Krankheiten insgesammt nicht unschicklich unter zwey grosse Abtheilungen bringen können, wovon die eine die dynamisch-chronischen Krankheiten, die zweyte aber die chronischen Krankheiten von Abnormität der Mischung und Organisation abhängig, in sich schliessen würde.

Anlangend aber

I. den dynamisch-abnormen Zustand derjenigen Thätigkeiten, welche als reine Thätigkeiten an den menschlichen Organismus überhaupt, und an dessen Systeme insbesondere gebunden sind; so ist dieser in chronischen Krankheiten eben so wenig, als in acuten, überall ein und derselbe, im Gegentheil höchst verschieden, und am wenigsten in einem sogenannten asthenischen Zustande begründet. Vielmehr ist derselbe eben so vielen Modificationen unterworfen, als es Formen gibt, unter welchen sich die dem menschlichen Organismus beywohnenden Kräfte und Thätigkeiten äussern. Nun macht uns die Physiologie mit drey Systemen des Organismus, mit

Digitized by Google

den der Irritabilität, der Sensibilität und der Reproduction bekannt, die, wenn gleich innigst mit einander verschmolzen, doch individuell als Systeme erscheinen, an welche die Natur Thätigkeiten von bestimmter, eigenthümlicher Art vertheilt und knüpfte.

a) Die Function des Muskelsystems, der Irritabilität, ist Bewegung; diese letztere jedoch nur hervorgehend aus der Gegenwart und dem Conflicte zweyer einander entgegengesetzter, sich beschränkender Thätigkeiten, einer expansiven und contractiven. Inso fern nun diese Expansion und Contraction als diejenigen Thätigkeiten erscheinen, die zunächst an das Muskularsystem gebunden sind, müssen sich die dynamisch-krankhaften Zustände dieses Systems überhaupt, und so auch die chronischen desselben, nothwendig unter der Form einer entweder excedirenden Expansion oder einer übermäßigen Contraction in dem Muskelsystema darstellen. Wirklich findet sich auch bey den chronischen Krankheiten des irritabeln Systems jenes doppelte Verhältniß vor; indem auf der einen Seite durch relativ überwiegende Expansion der Zustand der Erschlaffung, der Relaxation hervorgeht, wie wir diesen bey den chronischen Blennorrhoen und bey vielen Hämorrhagien antreffen; auf der andern Seite aber durch excedirende Contraction der Muskelfaser der Zustand des Krampfs, der durch das Verhältniß der contractiven Thätigkeit zur expansiven entweder zu einem clonischen oder tonischen ausgebildet wird. Und hierdurch wird es auch erklärbar, wie in dem ersten Falle solche Arzneykörper, insbesondere die Heilmittel wegen des in ihrer Grundmischung des Oxygen oder des Kohlenstoff, letztern besonders als den Repräsentanten der contractiven Thätigkeit im gesammten Organismus in sich schließen; für überwiegende Contraction, für Krämpfe aber vorzugsweise und auf direktem Wege [a])

a) Es gibt nämlich noch eine Heilung der Krämpfe

diejenigen, in denen das expandirende Princip, das Hydrogen, prävalirend erscheint.

b) Die dem Nervensystem beygegebene Thätigkeit ist Sensibilität, d. h. die Fähigkeit, die in einem Organe entstandene Veränderung zu percipiren, diese Perception fortzupflanzen und in andern Stellen und Puncten des Organismus eine dieser Perception correspondirende Veränderung hervorzubringen. Obgleich nun diese Sensibilität beynahe in alle Puncte des Organismus eingeht, so zeigt sie sich doch nirgends so rein, als in den Nerven selbst, oder solchen Gebilden, denen eine nervenreiche Organisation vorzugsweise zu Theil ward; und in diesen stellt sie sich dar: α) einmal als diejenige Thätigkeit, durch welche die verschiedenen Reizungen percipirt und fortgepflanzt werden; β) als diejenige, durch welche die verschiedenen Reizungen der einzelnen und mannigfaltigen Organe zur Einheit im Bewusstseyn gebracht werden, und hierdurch Empfindungen und Vorstellungen hervorgehen; — γ) als diejenige, durch deren Intervention nicht nur das Centralorgan dieses Systems, das Seelenorgan, sondern, wie es im höchsten Grade wahrscheinlich ist, auch einzelne Nerven und Nervenstämme, auf stattfindende Reize reagiren, und auf diese Art selbst nicht selten zum Reiz für andere Theile und Organe werden; wie denn diese Sensibilität, gleichsam legislativ, unstreitig vom größten Einfluss auf die Muscularbewegung ist.

Diese in den genannten Aeusserungen verschiedenartig modifizirte Thätigkeit des sensiblen Systems, ist aber einer dreyfachen Abnormität unterworfen, indem sie: aa) *als percipirende Thätigkeit* für die auf sie einwirkenden Reize eine gesteigerte

auf einem andern Wege, den ich den indirekten nenne, d. h. auf dem Wege des Antagonismus, wovon ich später unter den Therapie chronischer Nervenkrankheiten im Allgemeinen sprechen werde.

Digitized by Google

und allzu grosse Empfänglichkeit zeigen, an einer excedirenden Reizbarkeit leiden, und *als reagirende* zu lebhaft und zu schnell rückwirken kann. Bey diesem Zustande wird die Sensibilität allgemein oder topisch schon von den gewöhnlichen Eindrücken auf ungewöhnliche Art afficirt; die Empfindungen sind lebhafter und stärker, und die Reactionen nicht proportional den Eindrücken, die sie erregten. Hieraus gehen zunächst im Nervensystem die mannigfaltigen widernatürlichen, und meistens unangenehmen Empfindungen, als Druck, Schwere, Brennen, Schmerz aller Art u. s. w. hervor, wie bey der Hysterie und Hypochondrie; sodann aber im Muskelsystem, als Folge einer zu lebhaften Reaction, schnelle und haftige Bewegungen, Krämpfe aller Art; im arteriellen Systeme aber ein ähnlicher Zustand, der sich durch Beschleunigung, Schnelligkeit, Kleinheit, Zusammengezogenheit und Ungleichheit der Oscillationen der Arterie verräth; in dem reproductiven System endlich, in so fern auch dessen Thätigkeit durch den Stand der Sensibilität in ihm bestimmt wird, und namentlich in den drüsigen Absonderungsorganen, eine abnorm lebhaftere, raschere und daher copiösere Secretion, wofür die reichlichere Milchabsonderung bey Steigerung der Reizbarkeit in den Brüsten durchs Saugen, die vermehrte Speichelsecretion bey dem Kauen scharfstoffiger Mittel und dem Gebrauch des Queckssilbers, die Samenergiessungen nach künstlich angebrachten Reizen für die Genitalien, den Beweis liefern.

Bb) *als percipirende Thätigkeit* kann sie eine zu geringe Empfänglichkeit für die auf sie einwirkenden Reize, eine gesunkene, geschwächte Reizbarkeit zeigen, und *als reagirende* eine abnorme, zu langsame, träge Rückwirkung. Diese zweite Modification eines abnormen Zustandes der Sensibilität erscheint im Nervensysteme unter der Form der Reizlosigkeit, wobey

Digitized by Google

es durchaus stärkerer Eindrücke, als der gewöhnlichen, bedarf, um die Sensibilität zu erregen, und zur Perception zu bringen; im Muskelsysteme unter der Form der Unthätigkeit, Erschlaffung, Abspannung, des Mangels an Energie, wodurch eine träge Muscularbewegung ohne Kraft und Ausdauer, und in der Arterie insbesondere der langsame, schlaffe, pappige, weiche und leere Pula erzeugt wird; im reproductiven Systeme unter der Form einer trägen, langsamen Circulation, wodurch secundär Anhäufungen, Stockungen, Verhärtungen in den Organen dieses Systems bedingt, und der phlegmatische Habitus, die aufgedunsene, wässrige Constitution erzeugt und begünstigt werden.

cc) als diejenige Thätigkeit, welche die verschiednen Reizungen der mannigfaltigen Organe zur Einheit im Bewusstseyn bringt, Empfindungen und Vorstellungen erregt, ist die Sensibilität endlich einer solchen Alienation unterworfen, durch welche, bey einer fast immer gleichzeitig erhöhten Reizbarkeit, die Statt gefundenen Reizungen nicht in der Art, in welcher sie einwirkten, zur Einheit im Bewusstseyn gelangen, sondern eine Täuschung der Empfindungen erregen, bey welcher der Kranke dieselben anders empfindet, als sie von allen gesunden Menschen empfunden werden, wie wir so häufig bey Hysterischen und Hypochondrischen wahrnehmen; oder aber die Reizungen werden in derselben Art, wie sie percipirt waren, und unverändert bis zum Seelenorgane fortgepflanzt; hier aber ist die sensorielle Thätigkeit so abnorm verändert, alienirt, dass übrigens normale Perceptionen doch krankhafte und abnorme Vorstellungen erregen, wie dieses so oft bey Geisteszerrüttungen, Gemüthskrankheiten der Fall ist. —

c) Die *Function* des reproductiven Systems ist eine doppelte, einmal Nutrition, im strengern Sinne des Wortes, eine Verwandlung ungleicher-

Digitized by Google

eigen, heterogener Theile und Stoffe in ein Gleichartiges, Homogenes, aus welchem sich das Materielle des Organismus ersetzt; und Absonderung, der umgekehrte Proceſs, ein Zerfallen des Homogenen, Gleichartigen, in mannigfaltige, heterogene Theile und Producte, unter der Form der individuellen Se- und Excretionen. Diese Functionen des reproductiven Systems werden indessen nicht immer auf eine und dieselbe Art geübt und in einen abnormen Zustand versetzt; denn bald geschieht dieses durch abnorme mechanische Verhältnisse, durch Abnormität der Structur der reproductiven Gebilde selbst, bald durch ein abnormes chemisches Verhältniſs, indem die äussern Stoffe nicht diejenige Mischung besitzen, welche zur Erhaltung und Production der normalen Mischung des Organismus erforderlich ist, endlich durch abnorme dynamische Verhältnisse, und insbesondere einen abnormen Stand der Reizbarkeit in jener Sphäre des Nervensystems, welche vorzugsweise den Organen der Reproduction beygegeben ist, dem Gangliensysteme des Unterleibes; welche letztere Abnormität hier einzig in Anbetracht kommen kann, insofern die auf abnormen mechanischen oder chemischen Verhältnissen beruhenden Krankheitszustände der Reproduction, den Krankheiten abnormer Form und Mischung angehörig sind. — Jene Reizbarkeit des Nervensystems in der Reproduction und mithin der Reproduction selbst, unterliegt aber eben denselben Modificationen abnormer Veränderung, die wir schon beym sensibeln Systeme als dem percipirenden und reagirenden (h. aa) bb) antrafen. Es ist nämlich einmal die Reizbarkeit und Thätigkeit der reproductiven Organe abnorm erhöht, wodurch eine rasche Resorbtion auf der einen Seite, und eine lebhafte, copiöse Secretion auf der andern bedingt wird; oder gesunken; wobey die Reproduction mehr auf Attractivkraft in den untern Zweigen dieses Systems, und auf einer chemischen Wahlverwandtschaft, als auf einer selbstständigen Thätigkeit

Digitized by Google

ihrer Organe beruht, wodurch nun zwar die nährenden Stoffe attrahirt und aufgenommen werden, aber einer trägen Circulation und langsamen Resorbtion unterworfen bleiben, deren nothwendige Folge zuerst Anhäufung, spätershin auch Stockungen und Verhärtungen sind. Daher auch die allgemein bestätigte Beobachtung, dass, in demselben Verhältnisse, in welchem das sensorielle Leben und die Reizbarkeit und Thätigkeit des nervösen Systems hervortretend sind, in demselben Verhältnisse auch das Materielle des Organismus mehr zurück tritt, und umgekehrt; daher die Gracilität des Körpers reizbarer, sensibler, vorzugsweise geistig thätiger Subjecte, und die Vollsaftigkeit, der schwammichte, gedunsene Habitus solcher Individuen, bey denen das geistige, sensible Leben eine untergeordnete Rolle spielt.

II. Die veränderte abnorme Bildung, Structur, Form einzelner Organe, so wie eine abnorm veränderte Mischung der Organe selbst oder der in ihnen sich vorfindenden Flüssigkeit ist es zweitens, was als nächste Ursache mancher chronischen Krankheiten angesehen werden muss. — Zwar ist es nicht zu läugnen, dass die meisten chronischen Krankheiten, bei denen eine Abnormität der Form einzelner Organe oder eine abnorme Mischung sichtbar wird, (ausgenommen diejenigen, bey welchen die Abnormität der Mischung durch chemische oder mechanische abnorme Verhältnisse herbeygeführt wird, z. B. der Morbus caeruleus durch mangelnde Verwachsung des Foramen ovale) ein früher gestörtes dynamisches Verhältniss in den leidenden Organen, und besonders den Gebilden der Reproduction voraussetzen; allein wenn sie auch diesen dynamischen Abnormitäten ihr Daseyn verdanken, so sind sie es doch wieder ihrerseits, in welchen der nächste Grund so vieler secundären chronischen Krankheiten sich auffinden lässt, ohne dass ihnen zunächst eine dynamische Wirkungsweise zukäme; wohl aber vermögen sie auch wiederum als materielle Abnor-

Digitized by Google

mittlen dynamische Krankheitszustände zu erregen. Denn wie die Physiologie weder aus rein dynamischen, noch aus rein materiellen Principien den Lebensprocess des menschlichen Organismus vollständig zu erklären vermag, so kann auch die Nosologie die materiellen Abnormitäten nicht ganz den dynamischen unterordnen, und letztere nicht jenen, insofern sich beyde einander gegenseitig bedingen und erregen. Berücksichtigen wir nun die bey den meisten chronischen Krankheiten vorkommende anhaltende, langwierige Dauer derselben, sey das Wesen einer solchen Krankheit rein dynamisch, oder materiell, so darf es nicht wundern, wenn wir so häufig bey chronischen Krankheiten örtliche Leiden und Krankheitszustände materieller Art mit solchen, deren Charakter dynamischer Art ist, so innigst vereint antreffen, dass wir oft nicht mit Bestimmtheit entscheiden können, welches von beyden gleichzeitig Statt findenden Leiden, das organische, materielle oder das dynamische, das andere erregte.

A) Abnormitäten der Structur und Form in ihren mannigfaltigen Verschiedenheiten und Abweichungen sind zwar mehr geeignet, als nächste Ursache für chronisch-äussere (chirurgische) Krankheiten aufzutreten, als für die so genannten klinischen: indessen sind es doch einige dieser Abweichungen von der normalen Form, welche auch klinisch-chronische Krankheitszustände zunächst zu Stande bringen. Hieher gehört namentlich:

1) ein vermehrtes Volumen mit gleichzeitiger Verhärtung. Dieser Zustand kommt insbesondere den venösen Organen zu, und demnach am häufigsten in den Abdominalorganen vor, wo er den Namen der Abdominalstockungen oder Verstopfungen trägt. Er verdankt unstreitig ursprünglich sein Entstehen dynamischen Abnormitäten, der Erschlaffung und Reizlosigkeit der venösen, lymphatischen, und bisweilen wohl auch der absondernden Gefässe, wovon eine

Digitized by Google

abnorme Erweiterung derselben; ein langsamerer Umtrieb der circulirenden Säfte die nächsten, und eine veränderte Mischung selbst, die entferntern Folgen sind. Die flüssigen, seröfen Bestandtheile der stockenden Säfte werden resorbirt, die mehr cohärenten bleiben zurück, es bildet sich Verhärtung, Induration, Abnormität der Form des leidenden Organs. Als solche wird diese nun die nächste Ursache für einen gehemmten Eintritt des Blutes oder anderer secernirter Säfte in das Organ selbst, und führt hiedurch direct solche Krankheitszustände herbey, die aus jenem gehemmten Eintritt erfolgen. So ist z. B. in den meisten Fällen der Icterus chronicus einzig und allein abhängig von Indurationen, Scirrhen und ähnlichen organischen Krankheiten der Leber; sie hindern das mit Gallenstoffen angefüllte Pfortaderblut, in die Leber zu gelangen, sich zu decarbonisiren; das Pfortaderblut erleidet eine abnorme Veränderung in seinen Mischungsverhältnissen, die sich späterhin auch über andere Zweige des Gefäfssystems erstreckt, und die icterischen Erscheinungen sind die Folge davon. Eben so sind es die Indurationen der Lymphdrüsen, die als rein organische Krankheiten, und einzig indem sie den Durchgang der Lymphe hindern, unmittelbar und bey übrigens vollkommen normalen dynamischen Verhältnissen in den Systemen des menschlichen Organismus, doch die Tabes herbeyzuführen im Stande sind.

2) ein vermindertes Volumen, besonders mit gleichzeitiger Verhärtung. Diese Abnormität der Structur und Form wirkt auf ähnliche Art, wie die vorige; sie führt ebenfalls direct und unmittelbar Anomalien in der Säftecirculation herbey, und wie eine in ihrem Volumen vermehrte und verhärtete Leber den Icterus erregt, so vermag dies auch eine abnorm verkleinerte, scirrhöse. Ein ähnliches Beyspiel gibt die Milz, die nicht nur dann, wenn sie sich in einem aufgeschwollenen Zustande befindet, die Melaena erzeugt, sondern, wie wiederholte Erfahrungen und

Digitized by Google

Leichenöffnungen gelehrt haben, auch dann, wenn sie in ihrem Volumen verkleinert, und besonders gleichzeitig verhärtet erscheint.

B) Noch sichtbarer beynahe, als die genannten Abnormitäten der Form, sind es Anomalien in den Mischungsverhältnissen der Säftemasse des Organismus, welche als nächste Ursache mehrerer chronischer Krankheitsformen erscheinen. Es darf indessen hier nicht die Rede seyn von jenen Abnormitäten der Säftemischung, die durch dynamische oder mechanische abnorme Verhältnisse herbeygeführt werden, insofern diese erst secundäre abnorme Zustände bilden, und nur als entfernte Momente, als relativ äussere Schädlichkeiten, nicht aber als nächste Ursache Krankheitszustände zu erregen und zu unterhalten fähig sind; sondern es können hier diejenigen einzig in Anbetracht kommen, die denn bedingt werden, wenn die in die Säftemasse eintretenden äussern Stoffe nicht diejenige Qualität und Mischung haben, welche zur Erhaltung einer normalen Mischung der Säfte des Organismus erforderlich ist, und wodurch also direct eine Mischungsveränderung in der Säftemasse, und hierdurch zunächst Krankheitszustände erregt werden. Der Verfasser ist zwar keineswegs gemeint, einer veralteten Humoralpathologie das Wort zu reden, allein er glaubt doch, dass es mehrere chronische Krankheitsformen gebe, in welchen sich ein abnormes Mischungsverhältnis der Säfte als nächste Ursache mehrerer Krankheitserscheinungen nachweisen lasse, auf welches der Arzt sogar bei Behandlung derselben Rücksicht zu nehmen hat. Seiner Meinung zu Folge dürften sich die in der genannten Hinsicht Statt findenden Abnormitäten auf folgende Klassen reduziren, und durch folgende Beyspiele belegen lassen.

1) Ueberwiegender Sauerstoff in der Säftemasse. Einmal tritt dieser von Aussen ein, z. B. beym Genuss saurer Obstarten, noch mehr beym anhaltenden Genuss junger saurer Weine; oder ist selbst

Digitized by Google

Product abnormer Secretion; besonders unter der Form eines im Uebermaſs ſauerſtoffigen Magenſaftes. Auf der einen Seite wirkt zwar ein ſolches Uebermaſs des Sauerſtoffs dynamiſch ſchädlich ein, indem es die Reizbarkeit der Muskelfaſer insbeſondere erhöhend und Krämpfe erregend, Magenkrampf, Kolik und ähnliche Krankheitsformen herbeyführt; auf der andern aber iſt es nicht zu verkennen, wie der im Uebermaſse in die zweiten Wege und weiter eingehende Sauerſtoff direct dieſelben Veränderungen im Organismus (und in Folge derſelben Krankheiten) producirt, die wir auch auſserhalb des Organismus bey einem kräftigen chemiſchen Wirken deſſelben wahrnehmen. So iſt es doch wohl unſtreitig, wenigſtens zum Theil, im Anfange der Scrophelkrankheit und ehe ſich dieſelbe noch ausbildet, der übermäſsig ſauerſtoffige Magenſaft (ſchon frühzeitig ſeine Gegenwart durch ſaures Erbrechen, grasgrüne Stuhlausleerungen, Diarrhöen, Kolikſchmerzen u. ſ. w. verrathend), welcher zum Theil mit eingehend in die Lymphgefäſse, den Eyweiſsſtoff und die Lymphe daſelbſt zur Gerinnung bringt, und dadurch die nächſte Urſache zu jenen Indurationen der Lymphdrüſen wird, denen die Scropheln und die Atrophie ihr Entſtehen verdanken; und auf ähnliche Art kann wohl auch die bey hypochondriſchen und hyſteriſchen Perſonen vorwaltende Magenſäure zur Unterhaltung der Stockungen und Verhärtungen des Lymphdrüſenſyſtems im Unterleibe, die hier ſo oft vorkommen, vieles beitragen. Mag nicht eine prädominirende Säuerung der Säftemaſſe bey der Rhachitis der nächſte Grund ſeyn, warum in dieſer Krankheit die erdigen Theile des Organismus mehr auflöslich gemacht und ihm entzogen werden? und ſollte die übermäſsige Abſonderung des Harnſtoffs und die Erzeugung der Harnſteine nicht gröſsentheils abhängig ſeyn von einem überſäuerten Miſchungsverhältniſs des zu den Nieren gelangenden Blutes, da wir einmal dieſe abnormen Abſonderungen und Bildungen dort vorzugsweiſe

Digitized by Google

wahrnehmen, wo durch direct oxydirende Schädlichkeiten, namentlich durch übermäfsigen Genufs junger, saurer Weine, des Weifsbiers, der Gose u. f. w., eine abnorme Säuerung der Säfte herbeygeführt seyn kann; und sodann die Producte jener krankhaften Absonderung auch in ihrer Analyse das Prädominiren des Sauerstoffs unläugbar verrathen? Möchte sich nicht auf ähnliche Art die Zuckerbildung in der honigartigen Harnruhr erklären lassen durch eine Uebersäuerung des Chymus und Chylus? Unwahrscheinlich dürfte diese Annahme nicht seyn, da Kirchhof in Petersburg neuerlich die Methode erfand, den Zucker aus dem Stärkemehl mittelst der Schwefelsäure darzustellen, die meisten Beobachter auch darin übereinstimmen, dafs die Harnruhr vorzugsweise solche Individuen ergreife, die mehr eine vegetabilische, als animalische Kost, viele Mehlspeisen, Kartoffeln u. f. w. geniefsen, und endlich die Symptome einer vorwaltenden Magensäure nicht nur während der Harnruhr selbst vorhanden sind, sondern ihrer völligen Ausbildung als constante Erscheinungen schon im Stadio prodromorum vorausgehen. Und läfst es sich vielleicht nicht hieraus darthun, wie in den genannten Krankheiten gerade diejenigen Heilmittel die bewährtesten sind, die als stickstoff- oder kohlenstoff-wasserstoffige, das oxydirende Streben des Sauerstoffs am kräftigsten beschränken, das Kali carbonicum z. B. in den Scrophuln, eben dieses Kali so wie Aqu. calcis vivae beym Stein, das Eisen bey der Bleichsucht, die desoxydirenden Mittel, die Schwefellebern bey der Harnruhr u. f. w.

2) Uebermäfsige Carbonisation der Säftemasse. Diese Abnormität der Mischung äufsert sich als nächste Ursache chronischer Krankheiten vorzugsweise im Gefäfssystem und in dem System der Gallabsonderung. Sie wird unmittelbar in die Säftemasse dadurch gebracht, dafs die zu inspirirende atmosphärische Luft an Sauerstoff zu arm, mit Kohlensäure dagegen zu reichlich versehen ist. Eine solche Beschaffenheit der

Digitized by Google

Atmosphäre findet sich da vor, wo viele Menschen in einem engen und eingeschlossenen Raume, in Gefängnissen, Spitälern, Schiffen u. s. w. beisammen leben, in der Nähe faulender Vegetabilien, der Moräste, stehender Wässer, und in den südlichen Erdstrichen, in den tropischen Ländern, in Westindien und auf den Antillen, daher auch die durch Süd- und Westwinde uns zugeführte Luft ärmer an Sauerstoff erscheint, als die durch Ost- und Nordwinde herbeygeführte. — Eine mit Kohlenstoffsäure überladene Luft verändert, indem sie einen directen Zutritt zu dem Blute in den Lungen erhält, unmittelbar die Mischung desselben, und erzeugt ebenso unmittelbar mehrere hiervon zunächst abhängige Krankheitsformen. Auch sind die Wirkungen des kohlensauren Gases, wenn es mit dem Organismus in Berührung kommt, zu schnell eintretend, als dass man erst eine dynamische Wirkungsweise als vorausgehend annehmen, und das, was man in der Säftemasse wahrnimmt, als Folge eines dynamisch veränderten Zustandes ansehen dürfte. Schon nach einigen Einathmungen tödtet das reine kohlensaure Gas; augenblicklich tritt die Entmischung der Blutmasse ein; man findet nach dem Tode das linke Herz, die Aorta, die grösern Arterien blutleer, das venöse System dagegen mit einem sehr carbonisirten, schwarzen Blute überfüllt, das Blut entsäuert, und einen sichtbaren Mangel des Faserstoffs in ihm. Gelangt das kohlensaure Gas weniger concentrirt und weniger rein in die Lungen, so entsteht zwar dieselbe Entmischung, aber sie bildet sich langsamer aus. Den Beweis liefern die Febris putrida, der Typhus putridus, der Scorbut, Krankheiten, bey denen eine gleiche Abnormität der Blutmischung augenscheinlich ist, und welche namentlich der Spital-, Schiffs- und Gefängnissluft ihr Entstehen verdanken. Dass diese genannten Krankheiten zugleich dynamische sind, kann zwar nicht in Abrede gestellt werden; allein die dynamischen Abnormitäten, die in ihnen vorkommen, wie die allgemeine

Digitized by Google

Trägheit und Reizlosigkeit, die Schwäche des arteriellen Systems u. s. w. sind unstreitig durch jene direct eingetretene Mischungsveränderung auch ursprünglich vermittelt, indem hier ein Stoff vorwaltend wird, der als bedeutend desoxydirender, die Reizbarkeit im Allgemeinen, und die Thätigkeit des Muskelsystems kräftig herabsetzt. Ebenso äussern sich die Folgen einer überwiegenden Carbonisation in jenen Gefässen, die schon im normalen Zustande ein sehr kohlenstoffiges Blut führen, in den Gefässen des Pfortadersystems. Ihr Blut ist unter den oben angegebenen Verhältnissen reichlich mit Kohlenstoff überladen, die Leber vermag nicht, ihm allen Kohlenstoff, unter der Form der Galle zu entziehen, die Gallenstoffe bleiben zum Theil in der Blutmasse zurück, es entsteht der Icterus, den wir eben deshalb in den tropischen Ländern und auf den westindischen Inseln als endemische Krankheit antreffen. — Auch:

3) ein Uebermaſs des Stickstoffs, wenn derselbe unter der Form des Stickgas in die Säftemischung eingeht, möchte wohl auf ähnliche Art, wie das Uebermaſs des Kohlenstoffs für die Säftemasse, wirksam, d. h. desoxydirend seyn; doch nicht von eben so bestimmter Wirksamkeit in Hinsicht der Gallenabsonderung. Wenigstens lehrt die Erfahrung, daſs Menschen, die sich anhaltend in der Nähe solcher Stellen aufhalten, an welchen sich das Stickgas, z. B. aus Grüften, stehenden Wässern, Kloaken u. s. w., entwickelt, an den Zufällen einer Desoxydation der Blutmasse leiden. Ihre Haut ist kalt, ihre Farbe ist bleich, die Lippen weiſs oder blau, und die Symptome allgemeiner muskulöser Schwäche sichtbar. Das Blut selbst erscheint verändert; und Versuche, bey denen man das Stickstoffgas Hunden in die Halsblutader trieb[9]), tödt-

9) Tiebr. Cavallo's Vers. über die medicin. Anwend. d. Gasarten, a. d. Engl. mit Zusätz. v. Alex. Nicol. Scherer, Leipz. 1799. 8. pag. 34.

Digitized by Google

teten diese Thiere schon nach zwanzig Stunden. Das rechte Herzohr und die rechte Herzkammer waren mit schwarzem Blute angefüllt, die linke Herzkammer von dunkler Farbe. Weiterhin wirkt eine solche Entmischung auch dynamisch nachtheilig ein; denn durch Verminderung des Sauerstoffs und Herabsetzung der Reizbarkeit führt sie die Asphyxie herbey, und nach dem Tode verlieren das Herz und die Muskeln sogleich fast gänzlich ihre Reizbarkeit. — Endlich ist es auch, wiewohl seltener,

4) das Wasserstoffgas in seinen verschiedenen Modificationen und Verbindungen, welches, wie vielfache Versuche und Erfahrungen gelehrt haben, schnell, und oft augenblicklich eine solche Abnormität der Mischung des Blutes erregt, die unmittelbar als Ursache für mehrere Krankheitsformen auftritt. Wird dieses Gas in reinem Zustande eingeathmet, so ist schon das Blut nach dem zweyten bis vierten Athemzuge bedeutend entmischt, desoxydirt, die frische Gesichtsfarbe verschwindet, und es tritt eine so grosse Kraftlosigkeit ein, dass ein mehrmaliges Einathmen nicht fortgesetzt werden kann. Am schnellsten und schrecklichsten zeigen sich die Wirkungen dieser Gasart, wo es, mit kohlensaurem Gas verbunden, als kohlenstoffiges Wasserstoffgas erscheint; dieses tödtet äusserst schnell durch Entmischung des Bluts, durch Entsäurung desselben, und mittelbare Vernichtung der Reizbarkeit. Selbst wenn letztgenannte Gasart mit einem zwanzig bis dreyssigmal grössern Volumen gemeiner Luft verdünnt wird, tritt bey ihrer Inhalation schon nach 10 bis 16 Minuten blaues Ansehn der Lippen und schwarzgelbe Farbe des Gesichts als Folge chemischer Blutveränderung ein, und als Folge einer durch letztere herbey geführten dynamischen Abnormität des Nerven- und Muskelsystems, allgemeine muskulöse Schwäche und Schwindel, Kälte des ganzen Körpers, schwacher und schneller Pulsschlag, und eine allgemeine

Digitized by Google

Verminderung der Empfindlichkeit, die zunächst in den Lungen Schmerzen hebt und das Gefühl von Leichtigkeit und Unempfindlichkeit daselbst herbeyführt [10]).

Dem hier vorgetragenen zu Folge sind es also insbesondere zwey Momente, durch welche chronische Krankheiten zunächst begründet werden, dynamische Abnormitäten, und Abnormitäten in der Structur der Organe, oder in der Mischung der Säftemasse. Allein noch haben manche Aerzte [11]) ein drittes Moment als nächste Ursache für chronische Krankheiten hinzugefügt, sogenannte specifische Ursachen; und hiernach überhaupt die chronischen Krankheiten eingetheilt: a) in chronische Krankheiten aus bloßer Schwäche des ganzen Organismus oder einzelner Theile desselben; b) in örtliche Krankheiten, und c) in Krankheiten von specifischen Ursachen. Als Letztere sehen sie solche an, deren Erscheinungen sich weder aus dynamischen Abnormitäten in den dem menschlichen Organismus einverleibten Systemen, noch aus einem örtlichen Krankheitszustande erklären lassen sollen, und rechnen hieher insbesondere den Rheumatismus, die Gicht, die Scropheln, die Syphilis, den Scorbut, mehrere chronische Exantheme und die Hundswuth. Allein wenn auch nicht geläugnet werden kann, dass mehrere der genannten Krankheiten ganz besondere und ihnen selbst ausschliesslich zukommende Erscheinungen bilden, so wird es doch nicht schwer seyn, im weitern Verlaufe dieses Werks nachzuweisen, dass auch diese chronischen Krankheitsformen auf den beyden oben angegebenen Momenten beruhen, indem einige von ihnen durch dynamische Abnormitäten, und namentlich durch Entzündungszustände zu Stande kommen, wie z. B. der Rheumatismus, die Gicht, die chronischen Exantheme, und die Hydrophobie; andere aber durch abnorme Verhält-

10) Cavallo a. a O. p. 29. 30.
11) Consbruch a. a. O. Hecker a. a. O.

Digitized by Google

alle der Structur oder Mischung, wie die Scrophela und der Scorbut. Sie sind demnach specifische Krankheiten, nicht in Anbetracht ihrer nächsten Ursache, ihres Wesens, sondern höchstens nur in Beziehung ihrer entfernten, erregenden Ursachen; und auch dieses nicht überall, da jede der (mit alleiniger Ausnahme der Syphilis) so eben genannten Krankheiten nicht in allen Fällen und ohne Ausnahme durch eine und dieselbe Gelegenheitsursache zu Stande kommt.

V. Ueber die entfernten Ursachen der chronischen Krankheiten im Allgemeinen.

Die entfernten Ursachen der chronischen Krankheiten zerfallen nach der von den Pathologen für die ätiologischen Momente überhaupt aufgestellten Eintheilung, a) in prädisponirende, durch welche die sogenannte Anlage (Causa morbi interna) bedingt wird, d. h. die Receptivität des Organismus, oder einzelner Organe, für die Einwirkung schädlicher Einflüsse, und b) in Gelegenheitsursachen (Causa morbi externa), die schädlichen Einflüsse selbst, welche bey gleichzeitig vorhandener Receptivität, als äussere Momente, jenen innern abnormen Zustand des Organismus (die nächste Ursache der Krankheit) herbey führen; welcher als Letztes und Höchstes der Krankheit zum Grunde liegt. Wenn wir schon bey den acuten Krankheiten wahrnehmen, dass diese ätiologischen Momente meistens einen sehr bestimmten Charakter an sich tragen und behaupten, so ist dieses bey chronischen Krankheiten nicht weniger, und im Allgemeinen noch in einem höhern Grade der Fall, da letztere in der Regel eine länger andauernde Anlage, und eine mehr ausgezeichnete Opportunität voraussetzen, seltener auch, und beynahe nie, durch Contagien erzeugt werden, die, wie bey acuten Krankheitsformen, jedes Individuum ohne Unterschied des Alters, Geschlechts, Temperaments,

Digitized by Google

Körperconſtitution u. ſ. w. zu ergreifen pflegen. Was demnach:

1) die prädisponirenden Urſachen, die Anlage zu chroniſchen Krankheiten überhaupt betrift, ſo ſind es beſonders folgende Momente, die hier in Anbetracht kommen:

a) die Körperconſtitution, d. h. ein feſter, beſtimmter Geſundheitszuſtand des Individuums, welcher ſich ſchon durch äuſsere Merkmale (deren mehrere zuſammengenommen, den ſogenannten Habitus bilden), durch die Structur der Organe insbeſondere, ſo wie durch die Miſchung der letztern, und durch Miſchung der Säftemaſſe ausdrückt. So verſchieden in ſeinem Weſen ein ſolcher relativer Geſundheitszuſtand ſeyn kann, ſo verſchieden ſind auch die chroniſchen Krankheitszuſtände, für welche er prädisponirendes Moment wird. So prädisponirt die plethoriſche Conſtitution (begründet in einer, jedoch in mäſsigem Grade, erhöhtem Reizbarkeit des irritabeln Syſtems mit normaler Reaction deſſelben und ungeſtörter Reproduction) zu Congeſtionen und Blutungen mit dem Charakter der Synocha, beſonders in den oberhalb des Zwerchfells gelegenen Organen, daher auch zur Apoplexia ſanguinea; die hectiſche und phthiſiſche Conſtitution, (beyde als bedingt durch excedirende Reizbarkeit des Organismus überhaupt und des ſenſibeln Syſtems insbeſondere, gleichzeitig mit geſunkener Energie der Irritabilität und abnormer Reproduction, und die phthiſiſche überdies noch durch vorhandene organiſche Fehler) zu Congeſtionen und Blutungen mit dem Charakter des Erethismus, zu nachfolgenden Eiterungen, zu mehreren Species der Tabes und Abmagerung, endlich zu Krämpfen aller Art; die biliöſe, atrabilariſche Conſtitution (erzeugt durch organiſche Fehler des Galle abſondernden Organs, durch Stockungen des Bluts im Pfortaderſyſteme, und Ueberladung deſſelben mit kohlenſtoffigen Beſtandtheilen) zum Icterus, den Hämor-

Digitized by Google

rhoiden, der Hypochondrie; die pituitöse Constitution (beruhend auf Reizlosigkeit mit schlaffer, atonischer Muskelfaser, und dadurch erzeugter Torpidität, im Systeme der Reproduction) zu Blennorrhöen aller Art zum Hydrops u. s. w. — Alle diese Constitutionen haben eine jede ihre eignen Merkmale; diese letztern drücken sich so bestimmt durch das Aeussere des Kranken aus, dass schon ein mässig geübtes Auge sie beym ersten Anblick in den meisten Fällen erkennt und zu würdigen weiss. Die nähere Beschreibung dieser äusern sinnlichen Kennzeichen gehört der Symptomatologie der einzelnen Klassen chronischer Krankheiten an.

2) erbliche Anlage[1]), die durch Uebertragung der so eben genannten Constitutionen von Aeltern auf Kinder übergeht. Was für diese Erscheinung den nächsten Grund abgibt, ist zwar noch nicht physiologisch ausgemittelt, und hierbey wohl am wenigsten ein krankhafter Stoff, der bey der Zeugung in den Embryo übergehe, anzunehmen; allein die tägliche Erfahrung spricht für die Existenz einer solchen erblichen Anlage zu laut, als dass dieselbe abgeläugnet werden könnte, da wir nicht nur jene verschiedenartigen Körperconstitutionen, sondern sogar organische Fehler, z. B. Hasenscharten und andere Monstrositäten von den Aeltern auf ihre Kinder übertragen und vererbt beobachten. Hierbei prägt sich bald mehr die Constitution des Vaters, bald mehr der Habitus und der Gesundheitszustand der Mutter dem Kinde ein, und in den meisten Fällen so, dass die Constitution der Mutter auf die Töchter, die des Vaters auf die Söhne übergeht. Daher am häufigsten die Ueber-

---

1) Joh. Claud. Rougemont Abh. über d. erblichen Krankheiten, eine gekr. Preisschr. a. d. Franz. übers. v. F. G. Wegeler. Frankf. a. M. 1794. 8. — Zettermann de morbis haereditariis. Jenae, 1799. 4. — J. Gottfr. Henning Ideen über Erbkrankheiten. Zerbst 1800. 8.

Digitized by Google

tragung des reizbaren, gracilen, hectischen Habitus mit allen Krankheiten, die dieser erregt, von Mutter auf Tochter, die Uebertragung des Habitus biliosus und pituitosus vom Vater auf Sohn, und bey letzterm die zeitige Entwickelung solcher Krankheiten, die in jenen Constitutionen begründet sind, z. B. Eintritt des Hämorrhoidalflusses bey Kindern männlichen, weit seltener weiblichen Geschlechts da, wo auch der Vater von dieser Krankheit befallen war. Auffallende Belege hierzu trifft man nicht selten in Familien an, deren weibliche Glieder sämmtlich den Habitus hecticus, phthisicus der Mutter an sich tragen, während die Söhne, wie der Vater, das Bild der vollkommensten Gesundheit darstellen,

3) das Geschlecht[a]). Die Physiologie lehrt uns die grosse Verschiedenheit beyder Geschlechter hinsichtlich des Vorwaltens und der Thätigkeit der verschiedenen Systeme des Organismus kennen. Wie im männlichen Geschlechte die Irritabilität, so erscheinen im weiblichen Sensibilität und Reproduction prädominirend. Hierdurch ist aber auch gleichzeitig und nothwendig die Anlage für verschiedenartige Krankheitszustände in beyden Geschlechten gegeben. Deshalb sind chronische Krankheiten, die auf erhöhter Reizbarkeit, oft mit gleichzeitig gesunkener Muskelkraft beruhen, wie fast alle Formen der Krämpfe, unendlich häufiger im weiblichen, als im männlichen Geschlecht; deshalb die reizbarere Gemüthsstimmung dem erstern mehr eigen, als dem letztern; ebenso manche Krankheiten des reproductiven Systems, wie hartnäckige Drüsenverhärtungen und Scirrhen, bey Frauenzimmern öfterer vorkommend, als bey Männern, dagegen letztere wegen einer geringern Receptivität überhaupt weniger zu chronischen Krankheiten geneigt sind, und, wenn sie von ihnen ergriffen werden, der Krankheit oft einen andern Charakter auf-

---

a) Hartmann differentiae sexus vtrinsque pathologicae momenta. Götting. 1790.

Digitized by Google

drücken, dafs derselbe im weiblichen Individuo seyn würde, den Blutflüssen z. B. den Charakter der Synocha, der im weiblichen Subjecte der des Erethismus wäre.

4) Von eben so grofser Wichtigkeit als prädisponirende Ursachen für chronische Krankheiten sind die Temperamente[3]). Ihre Verschiedenheit beruht namentlich auf dem verschiedenen Stande der Reizbarkeit und dem Verhältnisse der letztern zu andern Systemen des menschlichen Organismus, besonders zu dem der Irritabilität. Sie sind als Inneres das, was uns als Aeufseres, unter der Form der Körperconstitution, des so genannten Habitus erscheint, und demnach auch von bestimmten Gestaltungen des Habitus unzertrennlich. Das so genannte sanguinische Temperament charakterisirt sich durch hohen Stand der Reizbarkeit mit einer nicht proportionalen Energie der Irritabilität; hierdurch prädisponirt es zu Krankheiten von excedirender Reizbarkeit des Nerven- und Gefäfssystems, zu Krämpfen, Congestionen und Blutungen mit dem Charakter des Erethismus, verbunden mit secundär geschwächter Reproduction (phthisischer, hectischer Habitus); das cholerische Temperament, beruhend auf erhöhter Reizbarkeit, kräftiger Reaction der Irritabilität und normaler Reproduction, prädisponirt zu Congestionen und Blutungen mit dem Charakter der Synocha, zur Apoplexia sanguinea, und zu starker Absonderung der Galle; das melancholische Temperament mit einer, besonders im Unterleibe verminderten Reizbarkeit und einer übrigens normalen Energie der Irritabilität, begünstigt eine träge Circulation in den Abdominalgefä-

3) And. El. Büchner de morbis ex varia temperamentorum conditione oriundis. Halae, 1750. 4. — W. Aet. Ficker comment. de temperamentis hominum, quatenus ex fabrica corporis et structura pendent. Göttng. 1792. 8. — Ign. Niederhuber über die menschl. Temperamente. Wien, 1798. 8.

Digitized by Google

ſen, prädisponirt zu Anhäufungen und Stockungen im Pfortaderſyſteme, und zu ſolchen chroniſchen Krankheiten, die auf letztern beruhen, zur Gelbſucht, der ſchwarzen Krankheit, den Hämorrhoiden (atrabilariſcher Habitus); das phlegmatiſche Temperament endlich, hervorgehend aus Reizloſigkeit und geſchwächter Energie, prädisponirt auf der einen Seite zu übermäſsigen Abſonderungen, zu Blennorrhöen, Hydroſis, Waſſerſucht; auf der andern zu Lähmungen und Paralyſen, und drückt den Blutungen, wenn ſolche hier vorkommen, den Charakter der Paralyſe auf.

5) das Alter und beſtimmte Lebensperioden[4]). Beyden kommt als prädisponirenden Momenten, bey chroniſchen Krankheiten, ſelbſt ein höherer Grad der Wirkſamkeit, als bey acuten Krankheitsformen zu. Wiederum aber iſt der Einfluſs bedingt durch das gegenſeitige Verhältniſs der verſchiedenen Syſteme des Organismus, durch den verſchiedenen Stand derſelben zu einander in beſtimmten Lebensperioden. Im Kindesalter iſt die Reizbarkeit hervortretend, dadurch die Prädiſpoſition zu Krämpfen gegeben; die Reproduction überwiegend, deshalb tragen faſt alle Kinderkrankheiten den lymphatiſchen Charakter an ſich; den Störungen in den Functionen dieſes Syſtems, beſonders der Unthätigkeit und Reizloſigkeit verdanken hier am häufigſten die Scropheln und Drüſenanſchwellungen, die

4) Sim Rogery quelques conſidérations ſur les maladies des ages. Montpellier An. VII. 8. — Beumer de morbis ex conſtitutione ſingulari tam ſolidorum quam fluidorum in qualibet aetate. Lugd. B. 1752. — Jo. Bh. de Fiſcher tractatus de ſenio eiusque gradibus et morbis. Erf. 1760. 8. überſ. ins Deutſche von Theod. Th. Weichard. Leipz. 1776. — G. Anaſt. Philites (praeſ. Reilio) de decremento Diſſ. Halae 1808. 4. — B. W. Seiler Programmata de morbis ſenum. Viteb. 1807. — C. L. Eſſig (praeſ. Autenrieth) Diſſ. de ortu quorundam morbor. provectioris aetatis. Tubing. 1806. 8.

Digitized by Google

Blennorrhöen, der Status verminosus, der Hydrocephalus u. s. w. ihr Entstehen. Späterhin steigt die Reizbarkeit der Brust, der Thorax formirt sich mehr, daher die Geneigtheit zu Congestionen nach den Lungen und das Blutspucken; im Mittelalter bey prädominirender Irritabilität, und bey einem normalen Verhältnisse der Systeme zu einander, die wenigste Prädisposition zu chronischen Krankheiten, und kommen solche vor, ihre Geneigtheit, den irritabeln Charakter, den der Synocha anzunehmen, wie die Blutflüsse und die Apoplexie in diesem Alter. Zwischen dem vierzigsten und funfzigsten Jahre erscheint eine neue Periode für beyde Geschlechter. Im männlichen Geschlechte tritt allmählig das Kraftvolle, Energische der Lebensfunctionen, was das Mittelalter bezeichnete, zurück, die Reizbarkeit vermindert sich, und diese Verminderung wird zuerst in den Abdominalorganen sichtbar; es erfolgt ein langsamerer Umtrieb der Säfte, die Disposition zu Stockungen und Verhärtungen, zu Hämorrhoiden und schwarzer Krankheit ist gegeben. Im weiblichen Geschlechte cessirt allmählig die Reizbarkeit der Genitalien, die bis hieher die Menstrualcongestion vermittelte, aber dem Gesetz des Antagonismus folgend, tritt sie auf andere Organe und Nervenzweige über, verursacht hier eine erhöhte Receptivität, und wirkt auf diese Art prädisponirend für Krämpfe, bisweilen auch für chronischen Rheumatismus, Gicht und Blutungen. Endlich prädisponirt das hohe Alter durch gleichzeitiges Sinken der Sensibilität, Irritabilität und Reproduction auf der einen Seite zum nervösen Schlagfluss und zu partiellen Lähmungen aller Art, Taubheit, Blindheit, Sopor, auf der andern zu Stockungen, Verhärtungen, zur Tabes und übermäßigen Schleimabsonderungen, besonders zum chronischen Lungencatarrh, dem Asthma humidum, dem Blasencatarrh u. s. w.

Digitized by Google

5) die Jahreszeiten[5]) vermittelst der an sie gebundenen Witterungsconstitutionen. Wenn sie gleich nicht in dem Grade und so auffallend wie bey den acuten Krankheiten, (als constitutio annua und als morbi annui) in den chronischen Krankheitsformen wirksam werden, so ist ihr Einfluss doch immer noch auch hier bedeutend, und auch chronische Krankheiten participiren an dem Charakter der gerade vorherrschenden Krankheitsconstitution. So bildet sich im Winter am häufigsten wegen der in ihm vorherrschenden Diathesis phlogistica die eiternde Lungensucht, als Folge eines vorhandenen entzündlichen Zustandes der Respirationsorgane, aus, und die chronischen Brustbeschwerden der Phthisiker nehmen überhand; im Frühjahr beym Eintritt einer wärmern Luft und bey dem Hervortreten der Expansivkraft in der ganzen Natur, die auch im menschlichen Mikrokosmus sichtbar wird, ist die Geneigtheit zu Blutungen aus den Organen oberhalb des Zwerchfells, besonders zum Nasenbluten, gegeben; der heisse Sommer prädisponirt durch das Ueberwiegen des Kohlenstoffs in der Säftemasse und durch die leicht möglichen Erkältungen in den Abendstunden und während der Nachtzeit, zur Gelbsucht, zur Cholera und gallichten Durchfällen; der Herbst durch die ihm eigne feuchte und kalte Beschaffenheit der Atmosphäre zu chronischen Blennorrhöen aller Art, zum Asthma humidum, zur Wassersucht, überhaupt zu solchen Krankheiten des Lymphsystems, die auf Unthätigkeit und Reizlosigkeit desselben beruhen. — Endlich muss man hierher noch rechnen:

5) C. a. Linné Diss. de morbis ex hyeme. (Amoenit. acad. Tom. III.) — J. H. Schulze de morbis veris temporis. Halae, 1738. — Scharten de morbis autumnalibus. Götting., 1791. 4. — Georg Ern. Kletten de constitutione morborum atrabilaria, seri autumni propria. Viteberg. 1806. 4.

Digitized by Google

7) vorausgegangene Krankheiten, beſonders acuter Art. Sie ſind, nach des Verfaſſers Meinung, vielleicht die am häufigſten vorkommenden prädisponirenden Urſachen für chroniſche Krankheitsformen; ſie verſtimmen, wo ſie rein dynamiſche ſind, häufig die Reizbarkeit, und laſſen oft, wie die Febris nervoſa, Geneigtheit zu Krämpfen, und wie die Encephalitis, Stupidität, Melancholie, Manie u. ſ. w. zurück. Sind jene acuten Krankheiten mit Abnormitäten der Säftemiſchung oder der Organiſation einzelner Organe gepaart, wie die Entzündungszuſtände reproductiver Organe insbeſondere, der Drüſen oder drüſiger Gebilde, mit Anſammlung, Stagnation der Säfte, mit Anſchwellungen und Verhärtungen, ſo iſt ihre Wirkſamkeit deſto gröſser und ausgezeichneter. Auf dieſe Art bildet ſich vielleicht die Mehrzahl aller chroniſchen Krankheiten durch Mangel oder Unvollkommenheit der nothwendigen Criſen in acuten Krankheitszuſtänden, durch unglückliche Ausgänge derſelben aus. So folgt, um nur einige Beyſpiele anzuführen, der Encephalitis menyngea der Waſſerkopf, der Pneumonie die Lungenſucht, der Pleuritis und Pericarditis die Bruſtwaſſerſucht, der Febris pituitoſa die Blennorrhöe des Darmcanals, der Splenitis die ſchwarze Krankheit, der Hepatitis die Gelbſucht, der Enteritis und Meſenteritis die Scrophelkrankheit und Atrophie, der Metritis der Scirrhus uteri u. ſ. w. nach. Und gerade dieſes ätiologiſche Moment, die Ergründung und Berückſichtigung vorausgegangener acuter Krankheitszuſtände iſt es, welches im Allgemeinen zu wenig von den Aerzten bey chroniſchen Krankheiten berückſichtigt zu werden ſcheint, und für die Diagnoſe ſowohl, als für die Therapie doch von ſo auſserordentlicher Bedeutung iſt, inſofern die Idee, daſs die chroniſchen Krankheiten, wenigſtens zum gröſsten Theile, Folgen und Ausgänge der hitzigen ſind, eine für die Praxis gewiſs ſehr lichte und richtig leitende iſt.

Digitized by Google

II) Als Gelegenheitsurſachen aber für chroniſche Krankheiten ſind insbeſondere folgende Einflüſſe wirkſam, die nach Verſchiedenheit der Art und Weiſe ihrer Einwirkung, des Charakters, der ihnen zukommt, höchſt verſchiedenartige Krankheitsformen zu erregen vermögen.

1) übermäſsige Geiſtesthätigkeit und Anſtrengung einzelner Geiſteskräfte, der Aufmerkſamkeit, des Gedächtniſſes, des Verſtandes u. ſ. w., ſo wie der Sinnesorgane. Mit allen dieſen Zuſtänden iſt eine übermäſsige Reizbarkeit, Thätigkeit, eine Exaltation des Seelenorgans, häufig auch Blutcongeſtion nach dem Gehirn verbunden; antagoniſtiſch finden wir dagegen die Reizbarkeit in den vom Centralorgan des ſenſibeln Syſtems entferntern Nervenzweigen, beſonders im Ganglienſyſtem vermindert, und daher in demſelben Verhältniſſe, wie der Geiſt excedirend thätig iſt, die Erſcheinungen der Torpidität und Reizloſigkeit in den Abdominalorganen und ihren Functionen hervortretend; daher die mannigfaltigen Unordnungen in den Se- und Excretionen, daher träge Circulation der Lymphe im Drüſenſyſteme des Unterleibes, der Status ſcrophuloſus und verminoſus gerade bey ſolchen Kindern, deren Geiſteskräfte ſich frühzeitig und lebhaft entwickeln; daher die Unregelmäſsigkeit des Blutumlaufs im Unterleibe, die Stockungen und Anſammlungen im Pfortaderſyſteme, die Hämorrhoiden, die Stockungen in der Leber und der Milz bey Gelehrten und ſolchen Individuen, die ſich anhaltend geiſtigen Beſchäftigungen und Arbeiten hingeben; daher der ebengenannte kranke Abdominalzuſtand im ausgezeichnetſten Grade bey ſolchen Gemüthskrankheiten und Geiſteszerrüttungen, bey denen die Reizbarkeit des Senſoriums entweder überhaupt ſehr exaltirt iſt, wie in der Manie, oder die geſammte Geiſtesthätigkeit nur auf einen einzelnen Gegenſtand gerichtet und concentrirt, wie in der Melancholie oder im hohen Grade der Hypochondrie; daher auch die Noth-

Digitized by Google

wendigkeit in diesen Krankheitszuständen, wegen verminderter Receptivität der Unterleibsorgane, die Heilmittel besonders aus der Classe derjenigen zu wählen, die ihre erregenden Wirkungen namentlich in den Organen des Unterleibes äussern, und auch diese Medicamente in bedeutend grössern Gaben, als die gewöhnlichen sind, zu verordnen.

2) Gemüthsaffecten. Sie sind entweder von der Art, dass sie eben so, wie geistige Anstrengungen, einwirken, die Reizbarkeit und Thätigkeit des Sensoriums und des Nervensystems erregend und exaltirend, wie die Freude, die Begeisterung, Hoffnung und Vergnügen, aber auch der Zorn und die Wuth, sie erregen deshalb Convulsionen, epileptische Krämpfe, selbst Wahnsinn, und einige von ihnen durch Erhöhung der Reizbarkeit der Leber eine übermässige Gallenabsonderung; oder sie wirken auf ganz entgegengesetzte Art, als niederschlagende, die Reizbarkeit und Thätigkeit des Nervensystems zunächst und mittelbar die der übrigen Systeme des Organismus herabsetzende Schädlichkeiten, wie sich z. B. bey anhaltender Traurigkeit, Niedergeschlagenheit des Geistes, Unruhe, Gram, Schreck, Verdruss u. s. w., Reizlosigkeit und Unempfindlichkeit gegen äussere Eindrücke, Trägheit in den Functionen des arteriellen und lymphatischen Systems, Blödsinn, Ohnmacht, Apoplexie, Lähmungen und paralytische Zustände ausbilden. Tissot im vierten Theile seines klassischen Werkes [6]) über die Nervenkrankheiten hat eine Menge von Beyspielen gesammelt, wo die genannten Gemüthsaffecten plötzlich die Zufälle eines entweder sehr exaltirten Nervensystems und besonders die heftigsten Krämpfe aller Art erregten, oder als deprimirend ein-

6) Sim. And. Tissot's Abh. über die Nerven und deren Krankheiten; a. d. Franz. übers. v. F. A. Weber. Königsb. 1781—1785. 4 Bände. 8.

Digitized by Google

wirkend, schnelle Lähmungen, Paralysen, Apoplexien, Verstandesschwäche u. s. w. herbeyführten.

3) Auf dieselbe Art erzeugen auch Leidenschaften[7]) verschiedenartige Formen chronischer Krankheiten; sie setzen, als lebhafte Bestrebungen, zu einem bestimmten Ziele zu gelangen, jederzeit das Vorhandenseyn eines Gemüthsaffects voraus, und je nachdem dieser letztere mehr als erregend oder deprimirend einwirkt, sind sie selbst geeignet, entweder Krankheiten mit vorwaltender Exaltation des Sensoriums und des Nervensystems zu erregen, oder die Erscheinungen des Torpors und der Reizlosigkeit zu veranlassen. So wird der Stolz, der Hochmuth, die Eitelkeit, veranlassende Ursache für die Raserey und Narrheit; der Neid, die Misgunst, der Hass, erregendes Moment für Melancholie und Trübsinn.

4) Uebermass, aber auch Mangel an körperlicher Anstrengung und Bewegung[8]). Das erstere erzeugt, wie beym schnellen Gehen, Laufen, Tanzen, Springen u. s. w. einen schnellern verstärk-

---

7) Ch. Rickmann tract. med. de affectionib. animae, quatenus machinam corpoream in consensum trahunt, Jenae. 1768. 4. — W. Falconer's Abh. v. d. Einflusse der Leidensch. auf die Krankh. des Körpers; a. d. Engl. übers. v. Michaelis. Leipz. 1789. 8. — L. H. Ch. Niemeyer de commercio inter animi pathemata, hepar bilemque nec non de usu ex moderamine illius pro practic. disciplin. expectando. Götting. 1795. 8. — Clem. Jos. Tissot über d. Einfl. der Leidensch. auf Krankh. a. d. Fr. übers. von J. G. Breiting. Leipz. 1799. 8. — Mich. Lenhofseck's Unters. über Leidenschaften u. Gemüthsaffecten, als Ursache und Heilmittel d. Krankheiten. Pesth. 1804. 8. — Rud. Abr. Schiferli über d. Einfl. d. Gemüthsbeweg. auf Gesundh. und Lebensdauer. Bern. 1808. 8.

8) And. El. Büchner de incongrui corporis motus insalubritate. Halae. 1757. 4. Joh. Cl. Rougemont. Etwas über die schädl. Folgen einer gewaltsamen Anstrengung der Kräfte. Bonn. 1789. 8.

Digitized by Google

ten Umtrieb der Blutmaſſe, ſtärkere Entwickelung der thieriſchen Wärme, Congeſtionen und Andrang des Bluts nach einzelnen Organen, beſonders den Lungen und dem Kopfe, erregt hierdurch Blutungen und Extravaſate nebſt ihren Folgen, veranlaſst eine ſtärkere Conſumtion der organiſchen Materie, und führt endlich bey anhaltender Einwirkung zur Magerkeit und muskulöſer Schwäche. Aber auch der Mangel an körperlicher Bewegung wirkt auf der andern Seite zur Erzeugung chroniſcher Krankheiten kräftig mit. Er erzeugt einen unthätigen, reizloſen Zuſtand des irritabeln Syſtems, ſetzt die nährenden Beſtandtheile der genoſſenen Nahrungsmittel in ein Misverhältniſs zur Conſumtion, erregt Trägheit in der Circulation und Reproduction, hindert die Bildung des Faſerſtoffs und des Cruors im Blute, vermehrt dagegen die des Serums und des Fettes, und begünſtigt auf eine ausgezeichnete Weiſe die Entwickelung der Conſtitutio pituitoſa, des Habitus phlegmaticus mit bleicher, ſchlaffer und reizloſer Muskelfaſer. Auf dieſe Weiſe erzeugt eine ſitzende Lebensart Stockungen im venöſen, beſonders dem Pfortader-Syſteme, Verhärtungen der Abdominalorgane, Blennorrhöen aller Art, und die Geneigtheit zur Waſſerſucht.

5) Uebermäſsiger Säfteverluſt überhaupt, beſonders aber Verluſt nahrhafter, lymphatiſcher Stoffe; durch übermäſsigen Blutverluſt, lymphatiſche Diarrhöen, Lienterie, Ruhr, übermäſsige Milchſecretion, Saamenausleerungen, honigartige Harnruhr u. ſ. w. und ſelbſt durch die krankhaft vermehrte Speichelabſonderung[9]). In ſo fern alle dieſe Ausleerungen die materielle, objective Seite des Organismus,

9) C. G. Ludwig Progr. de immoderatis excretionibus cauſa debilitatis in morbis. Lipſ. 1763. 4. und ſodann gehören hieher diejenigen Schriften, die unter den Abſchnitten dieſes Werks über Hämorrhagien, Diarrhöe, Ruhr, Lienterie, Pollutionen, Galactirrhöe, genannt werden ſollen.

Digitized by Google

welcher jene Säfte angehörig ſind, herabſetzen, ſteigern ſie dagegen die ſubjective, die Reizbarkeit deſſelben, ſie begründen insgeſammt ſolche Krankheiten, die auf einer erhöhten Receptivität des geſammten Organismus und des ſenſibeln Syſtems insbeſondere, auf mangelnder Energie im Muskularſyſtem und auf beeinträchtigter Nutrition und Reproduction beruhen. Daher die mannigfaltigen Formen von Krämpfen, und die Hyſterie, die den bedeutenden Hämorrhagien nachfolgt, der Status nervoſus, der die Pollutionen und die Tabes dorſalis begleitet, daher die Krämpfe des Unterleibes, die Neigung zu Koliken nach vorausgegangenen Durchfällen der genannten Art; daher der in allen Functionen ſich ausdrückende Mangel muskulöſer Energie, die Relaxation der Faſer, und endlich die allgemeine Abmagerung, Hektik und Tabes auf directem Wege durch Mangel an nährenden Stoffen und Erſatz für das Verlorne.

6) die atmosphäriſche Luft und die verſchiedenen Qualitäten derſelben [10]). Wenn die verſchiedenartige Beſchaffenheit der Atmosphäre für Herbeyführung acuter Krankheitszuſtände von dem unverkennbarſten Einfluſſe iſt, und durch ſie insbeſondere das Epidemiſche und Endemiſche derſelben bedingt wird, ſo iſt ſie auch bey Erregung chroniſcher Krankheiten nicht weniger wirkſam, obgleich man dieſes für chroniſche Krankheiten eben ſo wichtige ätiologiſche Moment zu wenig berückſichtigt hat. Die atmosphäriſche Luft wirkt aber auf die mannigfaltigſte und abweichendſte Art

10) W. Cullen Diſſ. de aere eiusque imperio in corpus humanum. Edinb. 1787. — G. A. Kohlreif Abh. v. d. Beſchaffenh. und dem Einfluſſe der Luft auf Leben und Geſundheit des Menſchen. Weiſſenfels. 1794. 8. — Bouffey recherches ſur l'influence de l'air dans le developpement, le caractère et traitement des maladies. à Paris, 1799. 8. — Jo. Nils Engren Diſſ. de corruptionum aeris atmosphaerici in corpus hum. effectibus et medela. Helmi. 1806. 8.

Digitized by Google

zu Folge der qualitativen Veränderungen, denen sie selbst unterworfen ist.

a) Eine warme Atmosphäre [11]) wirkt expandirend auf die festen und flüssigen Theile des Körpers ein; sie dehnt das Blut aus, macht es flüssiger, erregt dadurch Ueberfüllung der Gefäße, spannt die Muskelfaser in ihrer Energie ab, leitet den Andrang der Säfte mehr nach dem Hautorgane hin und vermindert dabei die Reizbarkeit des Organismus. Daher erzeugt der Eintritt der Frühlingswärme Blutungen und Schlagflüsse, daher vielleicht das Erscheinen der Hämorrhoiden bei manchen Individuen im Frühjahr, daher der Charakter muskulöser Schwäche, den acute und chronische Krankheiten in den wärmern Sommermonaten zeigen; daher der Vomitus cruentus öfterer im Sommer, als im Winter, und die chronischen Exantheme häufiger und bösartiger im Orient, in Westindien und Afrika, als in Europa und den nördlichen Himmelsstrichen. Auf ähnliche Art wirken allgemeine und locale Bäder, warme Kleidungsstücke und Betten. Sie vermindern die Reizbarkeit, spannen die Energie der Muskelfaser ab, und erzeugen Krankheiten, denen der Charakter der Reizlosigkeit und muskulöser Schwäche, besonders im Systeme der Reproduction zum Grunde liegt, die Hydrosis, chronische Exantheme und übermäßige Schleimsecretion. So erregen aus denselben Gründen die Kohlenbecken den Prolapsus vaginae und den Fluor albus.

b) Auf ganz entgegengesetzte Weise wirkt eine

---

11) W. F. Baur über den Einfl. der äuss. Wärme und Kälte auf den lebend. menschl. Körper. Marburg 1804. 8. — K. F. Becker's Abh. von den Wirkungen der äußern Wärme und Kälte auf den lebend. menschl. Körper. Gött. 1804. — J. Ant. Schmidtmüller: was ist Wärme dem Organismus? in einer Vorlesung beantw. Landsh. 1804. 8. — Fr. Jos. Anna Beytr. z. Entscheid. d. Streitfrage: stärkt oder schwächt die Wärme? Würzburg, 1801.

Digitized by Google

kalte Atmosphäre[12]) ein. Sie erhöht die Reizbarkeit des Organismus und wirkt contrahirend auf feste und flüssige Theile des Körpers, wobey das Oxygen in ihr besonders wirksam zu seyn scheint. Deshalb erregt sie vorzugsweise Zufälle einer gesteigerten Empfindlichkeit in jenen Organen, mit welchen sie zunächst in Berührung kommt, einen gereizten, krampfhaften Zustand der Lungen, Husten, Asthma; zu sparsame Hautausdünstung, Rheumatismus und Gicht; im Unterleibe Kolik und Diarrhöe, krampfhafte Unterdrückung der Katamenien durch eine in die Uteringefäse gebrachte Contraction; Zittern, Schaudern und Krämpfe. Sie wirkt auf Coagulation der Blut- und Säftemasse und erzeugt eine energischere Contraction der Muskelfaser. Daher die Diathesis inflammatoria, phlogistica im Winter, die auch bey chronischen Krankheiten sichtbar wird, z. B. bey den im Winter häufig intercurrirenden entzündlichen Perioden in der Phthisis pulmonalis und trachealis. — Uebereinstimmend mit diesen Wirkungen einer kalten Atmosphäre sind die des kalten Bades und eines zu kühlen Verhaltens. Sie sind besonders veranlassende Ursachen zu Rheumatismus und Gicht, zu Krämpfen aller Art und zu Unterdrückung gewohnter Blutflüsse.

e) Eine feuchte Atmosphäre wirkt ganz analog einer warmen ein. Sie erzeugt chronische Krankheiten von muskulöser Schwäche und gesunkener Reizbarkeit; daher alle Blennorrhöen häufiger im Herbst als zu jeder andern Jahreszeit, und auch im Frühlinge, wenn letzterer die atmosphärische Beschaffenheit des Herbstes annimmt, daher vielleicht auch der sogenannte seröse Schlagfluss besonders zur Herbstzeit. Dagegen nähert

---

12) Ausser den unter Not. 11. angeführten Schriften: J. G. Leonhardi de frigoris atmosphaerici effectibus in c. h. Lipsiae 1771. 4. — Skielderup vis frigoris incitans. Havniae 1804. 8.

Digitized by Google

ſich eine trockne Atmosphäre in ihren Wirkungen der kalten, und kommt auch hinſichtlich der Krankheiten, die ſie erregt, im Allgemeinen mit ihr überein.

d) auch die Miſchungsverhältniſſe der atmosphäriſchen Luft in Hinſicht ihrer Beſtandtheile ſind für Erzeugung chroniſcher Krankheiten von groſser Wichtigkeit. Das Uebermaſs des Sauerſtoffs[13]) in der Atmosphäre wirkt zu heftig reizend auf den geſammten Organismus, beſonders aber auf die Lungen ein; es ſteigert ihre Receptivität, erregt beſchleunigten Umtrieb des Blutes, trocknen, krampfhaften Huſten, das Aſthma und Erſtickungszufälle. Deshalb ſind der Keichhuſten, das Aſthma, die Lungenſucht mehr Krankheiten des Nordens, als des Südens, deshalb kommen ſie mehr in Gebirgsgegenden als an niedrig gelegenen Orten vor; daher für Lungenſüchtige der Nutzen des Reiſens in ſüdliche Länder. Uebermaſs des Stickgas[14]) in der Atmosphäre wirkt höchſt desoxydirend ein, erzeugt die oben (S. 38.) angeführten Erſcheinungen, vermindert die Reizbarkeit, unterbricht die Reſpiration, und wirkt als eine ausgezeichnete Gelegenheitsurſache für Aſphyxie. — Uebereinſtimmend mit dem Stickgas ſind in ihren desoxydirenden Wirkungen das kohlenſaure Gas, das Waſſerſtoffgas und das kohlenſtoffige Waſſerſtoffgas[15]). Sie intercipiren ebenfalls die Reſpiration, erzeugen, wo ſie concentrirt und plötzlich einwirken, wie die böſen Schwaden in unterirdiſchen Höhlen, lange nicht geöffneten Gruben, Kellern u. ſ. w. die Aſphyxie; und wo ihre Einwirkung weniger concentrirt, aber länger anhaltend iſt, wie in Ge-

13) Pask. Joh. Ferro über die Lebensluft. Wien, 1793. und Fortſetzung 1795. 8. — C. H. W. Münchmeyer de viribus oxygenii in procreandis et ſanandis morbis. Götting. 1801. 8.

14) Tiber. Cavallo a. a. O. p. 34.

15) Cavallo a. a. O. p. 29. 30.

Digitized by Google

fängniſſen, Spitälern, Schiffen, in der Nähe vieler faulender Subſtanzen und Sümpfe, führen ſie Krankheiten von verminderter Reizbarkeit, geſunkener Energie der Irritabilität, und darnieder liegender Reproduction, wie namentlich die Waſſerſucht, den Scorbut, paralytiſche Blutflüſſe, ſtarke Blennorrhöen u. ſ. w. herbey.

7) Von einem ſehr groſsen Einfluſſe für chroniſche Krankheiten iſt auch das Licht[16]). Wie es überhaupt als einer der mächtigſten Reize in der geſammten Natur wirkt, ſo äuſsert es ſich als ein ſolcher nicht nur in den Sehorganen, ſondern überhaupt in dem geſammten menſchlichen Organismus. Es erhöht die Reizbarkeit und Thätigkeit deſſelben kräftig, und hat in ſeinen Wirkungen die auffallendſte Aehnlichkeit mit dem Sauerſtoff der Atmosphäre, mit welchem es überhaupt in einer ſehr genauen Verbindung zu ſtehen ſcheint. Merkwürdig ſind in dieſer Hinſicht die Erſcheinungen und die chroniſchen Krankheiten, welche die Dunkelheit oder der gänzliche Mangel des Lichts z. B. in dunkeln, niedrigen Wohnungen, in Gefängniſſen, ſchlechten Spitälern u. ſ. w. herbeyführt. Sie ſind ganz dieſelben, welche der Mangel des Sauerſtoffs in der Atmosphäre erregt, allgemeiner reizloſer Zuſtand, bleiche, ſchlaffe Haut, erſchlaffte Muskelfaſer, ſchlechte Reproduction, ſorophulöſer und verſchleimter Zuſtand, Waſſerſucht, Status putridus, der Scorbut, Abſpannung der Geiſtesthätigkeiten, Hang zur Hypochondrie und Melancholie.

---

16) J. Cp. Ebermaier Commentatio de lucis in c. h. vivum praeter viſum efficacia. Götting. 1797. 4. — Deſſelben Verſuch einer Geſchichte des Lichts in Rückſ. ſeines Einfluſſes auf die geſammte Natur und auf d. menſchl. Körper, auſser dem Geſichte beſonders. Osnabr. 1799. 8. — E. Horn über die Wirkung des Lichts auf den lebendig. menſchl. Körper mit Ausnahme des Sehens. Königsberg, 1799. 8.

Digitized by Google

8) Vielleicht, dafs auch die Electricität der Atmosphäre und ihr Verhältnifs zu letzterer bisweilen zur Erzeugung chronischer Krankheiten mitwirken mag. Bey acuten Krankheiten ist dieses wenigstens wahrscheinlich[17]); und unter den chronischen scheinen es besonders mehrere der nervösen Krankheitsformen zu seyn, auf welche sie ihren Einfluss äufsert. Die positive oder Plus-Electricität wirkt nach Art des Lichtes und des Oxygens reizend, erregend, zunächst wahrscheinlich aufs Nervensystem, und hierdurch mittelbar auf alle feste Theile des Organismus ein; dagegen die negative, die Minus-Electricität, wie z. B. bey Annäherung eines Gewitters, die Reizbarkeit deprimirt, und dadurch grofse Abspannung und Mattigkeit, Angst, beklommene Respiration, unordentlichen Puls, Ohnmachten und andere Nervenzufälle erregt[18]).

9) Auch den Gestirnen, besonders der Sonne und dem Monde[19]), mag man einen Einfluss auf krankhafte Veränderung des menschlichen Organismus nicht völlig absprechen können, wäre dieser Einfluss auch nur bedingt durch die Veränderungen der Atmosphäre und der Witterung, die zum Theil von Sonne

---

17) Hopf Diss. sistens rudimenta theoriae de principio febres inflammatorias epidemicas gignente. Tubingae 1794. — Gautier Diss. de irritabilitatis notione, natura et morbis (praes. Reil) Halae 1793.

18) Tib. Cavallo Vers. üb. d. Theorie u. Anwend. d. med. Electricität, a. d. Engl. Leipz. 1799. — Bertholon de St. Lazare die Electrizität aus medizin. Gesichtspuncten betrachtet, a. d. Franz. übers. v. F. A. Weber. Bern 1774. 8. — K. G. Kühn's Geschichte d. medizin. u. physikal. Electricität. Leipz. 1783—85. 2 Thle. 8. Fortsetz. dieses Werks 1706—97. 2 Thle.

19) Rich. Mead de imperio solis ac lunae in corpora humana. et morbis inde oriundis. Amstel. 1710. 8. — Observations on the Influence of the Moon on Climate and the animal Oeconomy. Philadelphia 1801. 8.

Digitized by Google

und Mond abhängig sind. Mehrere Aerzte[20]) haben den Einfluss der Mondesveränderungen auf die Fieber in den tropischen und den ihnen nahe gelegenen Ländern nachgewiesen. Aber auch für chronische Krankheiten scheint der Stand der Sonne und des Mondes nicht ohne Bedeutung zu seyn. Vielleicht, dass die Sonne, nach Art des Lichtes, erregend auf die vegetabilische und animalische Organisation wirkt. Ihr grosser Einfluss aufs Pflanzenreich ist wenigstens nicht zu verkennen, und eben so wenig die Abnahme der Reizbarkeit und Thätigkeit des Nervensystems in den Abendstunden nach Untergang der Sonne, im Herbste, und in den Polargegenden. Der Mond degegen mag wohl, besonders wenn sich derselbe in gerader Linie zwischen Sonne und Erde befindet, zur Zeit des Voll- und Neumondes und bey Sonnenfinsterniſſen, die Wirkungen der Sonne auf unsern Planeten hemmen, und dadurch die Reizbarkeit verstimmen. Daher halten wohl auch manche nervöse Krankheiten bisweilen jene Mondesperioden regelmäſsig, wie die Epilepsie, das Asthma, der Somnambulismus u. s. w.

10) Diät und Lebensordnung. Nahrungsmittel fester und flüssiger Art. Sie sind nicht nur häufig directe Gelegenheitsursachen für chronische Krankheitszustände, sondern erzeugen auch bey einer längern und anhaltenden Einwirkung Prädisposition für bestimmte Krankheitsformen; sind sogar geeignet, der ganzen Körperconstitution eine ganz veränderte Richtung und Gestaltung zu ertheilen. — Ihre Wirkungsweise ist indessen sehr verschieden, je nachdem sie mehr durch ihre Quantität oder Qualität, besonders durch die mannigfaltige Verschiedenheit der letztern, den Charakter schädlicher Einflüsse annehmen.

---

20) Balfour treatise on lunar influence in fevers. Lond. 1795. 8. und Gillespie in Reil's Archiv für d. Physiologie 1. B. 1s Heft. S. 131 u. f.

Digitized by Google

A. Die Quantität der Nahrungsmittel wirkt nachtheilig und erzeugt chronische Krankheitszustände:

a) durch relatives Uebermaſs. Die natürlichste Folge ist übermäſsige Ausdehnung des Magens, Erschlaffung seiner Muskelfasern, Druck auf benachbarte Organe, und mannigfaltige Abdominalbeschwerden, die dadurch insbesondere noch herbeygeführt werden, daſs der Magensaft und die Darmsäfte nicht hinreichen, übergroſse Quantitäten genossener Nahrungsmittel zu lösen, zu zersetzen, in Chymus umzuwandeln, und die unzersetzten Nahrungsmittel nun selbst als fremdartige Stoffe und Reize auf den Darmcanal einwirken. Daher erzeugen Ueberladungen der Digestionsorgane das Gefühl von Druck, Schwere, Schmerz in der Magengegend und im Unterleibe, den Statum pituitosum und gastricum, daher wirken sie als Gelegenheitsursachen für Congestionen nach den obern Theilen, nach Kopf und Brust, erregen Kopfschmerz, Schwindel, Engbrüstigkeit, Uebelkeiten, Erbrechen, Durchfälle, Koliken u. s. w.

b) durch Mangel an Nahrungsmitteln; einmal in so fern hierbey direct dem Organismus die Stoffe entzogen werden, aus denen er sich reproduciren soll, und sodann insbesondere dadurch, daſs der saure stoffige Magensaft nichts vorfindet, womit er sich verbinden könnte. Der unvermischte, oxydirte Magensaft wirkt nun reizend auf den an sich schon sehr sensiblen Magen ein; daher alle die Erscheinungen, die wir dort wahrnehmen, wo entweder der Magen nicht genug Nahrungsmittel erhält, oder wo letztere von dem Magen, wie z. B. bey organischen Fehlern desselben, schnell wieder ausgebrochen werden; daher die erhöhte Reizbarkeit und Empfindlichkeit des Magens, der Ekel und das Erbrechen einer sehr sauern Feuchtigkeit, oft einer grasgrünen, abnorm oxydirten Galle, der Magenkrampf, zu welchem schon der Heiſshunger führt: daher, ein

Digitized by Google

der Hungertod eintritt, das Zittern der Glieder, die Convulsionen, die Täuschungen der Sinne, der Zustand der Manie, das Delirium, die Ohnmachten u. s. w., für welche nervöse Krankheiten die Entziehung der Nahrungsmittel Gelegenheitsursache wird; ausserdem eine auffallende Zusammengezogenheit des Magens selbst, den man nach dem Hungertode gewöhnlich sehr klein antrifft, als Folge des heftigen Krampfes, welchem die genannten Zufälle ihr Daseyn verdanken.

c) durch ein Missverhältnifs im Genufs zwischen festen und flüssigen Nahrungsmitteln. Zu viel feste Nahrungsmittel, ohne gleichzeitigen Genuss flüssiger Substanzen, geben einen zu consistenten Chymus, erschweren die Verdauung, hindern den motum peristalticum, erzeugen einen zu dicken Chylus, ein zu dickes und schweres Blut, Hartleibigkeit, Stuhlverstopfung, harte Excremente und alle Folgen derselben, Blähungsbeschwerden, Druck auf die Abdominalgefäse, hypochondrische Zufälle u. s. w.; Uebermaafs flüssiger Nahrungsmittel dehnt dagegen die Digestionsorgane aus, verursacht Relaxationen der Muskelfaser, Atonie des Darmkanals, allgemeine Verdauungsschwäche, Flatulenz, Status pituitosus, übermäfsige Verdünnung des Speisebreyes und des Bluts, Neigung zu übermäfsigen Absonderungen seröser Art.

Noch öfterer aber ist es

B) die Qualität der Nahrungsmittel[21]), welche chronische Krankheiten erregt, besonders wo

21) J. F. Zückert materia medica alimentaria in genera, classes et species dispersa. Berolin. 1769. 8. — Ebendesselb. allgem. Abh. v. d. Nahrungsmitteln. Berl. 1775. 8. (2te Ausgabe v. Sprengel 1790.) — erste Fortsetzung 1777, zweite Fortsetz. 1778. — Joh. Jac. Plenk bromatologia s. doctrina de esculentis et potulentis. Vindob. 1784. 8. — Joh. Trg. Lbr. Danz Versf. einer allgem. Geschichte d. menschl. Nahrungsmittel. 1ster Theil. Leipzig 1806. 8. — J. Hm. Becker's Versf. d.

Digitized by Google

Subſtanzen von beſtimmter Qualität anhaltend oder in bedeutender Quantität genoſſen werden. — Anlangend

a) Feſte Nahrungsmittel, ſo ſind

aa) alle Gallerten (Fleiſchbrühen und Fleiſchdiät), alle Nahrungsmittel, welche den flüſſigen Eyweiſsſtoff (z. B. Eyer, Molken), den Zucker (z. B. Zuckerwurzeln, gelbe und rothe Rüben) enthalten, an ſich nahrhaft und leicht verdaulich, ſchwächen aber durch Relaxation der Muskelfaſer die Kraft der Digeſtionsorgane, und werden daher auf doppelte Art Urſachen für chroniſche Krankheiten. Einmal führen ſie Ueberfüllung der Blutmaſſe mit nährenden Stoffen herbey, machen ein derbes, conſiſtentes Blut, erregen, beſonders bey übrigens geſunden Individuen, die Zufälle der Plethora und die Geneigtheit zu Blutungen, was namentlich von der Gallerte gilt; auf der andern Seite aber erzeugen ſie bey einem längern Genuſs allgemeine Muskelſchwäche, begünſtigen die Anlage zum Habitus phlegmaticus, erregen die Zufälle der Flatulenz und Dyspepſie, beſonders aber die Blennorrhöe des Darmkanals und anderer Organe.

bb) mehlige Nahrungsmittel (Erbſen, Linſen, Kartoffeln), ſo wie ſchleimige Subſtanzen (Reiſs, Sagu, Salep, Graupen u. ſ. w.) nähren zwar auch, ſind aber weniger leicht, und mehlige Speiſen ſogar viel ſchwerer zu verdauen, als die Gallerte, der flüſſige Eyweiſsſtoff und der Zucker. Immer enthalten ſie einen bedeutenden Grad der Energie von Seiten der Digeſtionsorgane, und wo dieſer mangelt, oder wo ſie anhaltend genoſſen werden, erzeugen ſie Relaxation der Darmmuskeln, Trägheit des Motus periſtalticus, Verſtopfung, Verſchleimung u. ſ. w.

cc) animaliſche Fette und alle reine vegetabiliſche Oele ſind noch unverdaulicher, und die Muskelfaſer des Darmkanals noch in einem höhern

---

allgem. u. beſond. Nahrungsmittelkunde, mit ein. Vorrede von Sam. Gttl. Vogel. Stendal. 1810. 8.

Digitized by Google

Grade abſpannend. Sie bewirken eine ausgezeichnete Erſchlaffung des Darmcanals, erregen Durchfälle, und werden wiederum beſonders veranlaſſende Urſachen für Trägheit und Verſchleimung der Verdauungsorgane.

dd) die ſäuerlichen vegetabiliſchen Nahrungsmittel (die ſäuerlichen Obſtarten beſonders) und die reinen vegetabiliſchen Säuren (der Eſſig, der Zitronenſaft, und wiederum ſäuerliches Obſt) wirken, anhaltend oder im Uebermaaſs genoſſen, ſo ein, daſs ſie die Muskelfaſer des Darmcanals in ihrer Energie herabſetzen, die Magen- und Darmſäfte überſäuern, als oxydirende und reizende Mittel Durchfälle mit erhöhter Reizbarkeit der Digeſtionsorgane, Krämpfe, Koliken, Cholera, Erbrechen, erregen. Der Verfaſſer erinnert hier an die Kolik von Poitou, an die Cyderkolik, ſo wie an die Gallenruhr, die nicht ſelten nach dem Genuſs des ſäuerlichen Obſtes vorkommt.

ee) geſalzenes, gepökeltes Fleiſch wirkt nach Art des Kochſalzes ſelbſt. Wie dieſes allen phyſiologiſchen Unterſuchungen zu Folge ſehr vieles zur Löſung und Verdünnung der Nahrungsmittel beyträgt, namentlich den Chymus dünnflüſſiger und zur Reſorbtion geeignet macht, ſo mögen wohl auch die genannten Fleiſchſarten durch den Reiz, den ihnen das Salz oder der Salpeter ertheilt, eine regere Thätigkeit der reſorbirenden Gefäſse, eine übermäſsig ſchnelle Einſaugung des dünnflüſſigen Chylus begünſtigen, dadurch den ausgezeichneten Durſt, den wir nach ihrem Genuſſe wahrnehmen, aber auch eine ſchlechtere Ernährung, und ein mehr dünnflüſſiges, aufgelöſtes Blut herbeyführen. Sie erregen auf dieſe Art Sinken der Reproduction und den ſcorbutiſchen Zuſtand.

ff) ſcharfe Zuſätze zu den Nahrungsmitteln, beſonders aber ſolche, die gleichzeitig das ätheriſche Oel enthalten, wirken reizend auf das Abdominal- Nerven- und Gefäſsſyſtem, und befördern namentlich durch den Beytritt des Kohlen-

Digitized by Google

ſtoff-waſſerſtoffigen ätheriſchen Oels, auf eine kräftige Weiſe die Expanſion des letztern. Auf dieſe Art werden die meiſten in- und ausländiſchen Gewürze (der Ingber, Senf, Zimmt, Pfeffer, die Wachholderbeeren u. ſ. w.) zu erregenden Urſachen für Congeſtionen, Wallungen, Blutungen, beſonders für Hämorrhoiden und Metrorrhagie, da die Wirkungen des ätheriſchen Oels in den genannten Gewürzen durch die Beymiſchung des in ihnen gleichzeitig ſich vorfindenden Harzes vorzugsweiſe nach den Organen des Unterleibes hingeleitet werden.

b) Eben ſo werden flüſſige Nahrungsmittel und Getränke zu Folge der Qualität ihrer nähern Beſtandtheile und Miſchungsverhältniſſe, erregende Urſachen für chroniſche Krankheiten.

aa) das Waſſer[22]) verdünnt den Chymus, den Chylus und die Säftemaſſe überhaupt, erſchlafft, beſonders wo es anhaltend und in groſſen Quantitäten warm getrunken wird, die Muskelfaſer, und vermindert die Reizbarkeit des Darmkanals; hierdurch erregt es die Zufälle einer abnormen Reproduction, namentlich Unverdaulichkeit, Blennorrhöe der Digeſtionsorgane, Flatulenz und Hypochondrie.

bb) die ſäuerlichen Getränke, der Eſſig, die Limonade, junge, ſaure Weine u. ſ. w. wirken ganz nach Art der ſäuerlichen Nahrungsmittel. Sie ſchwächen die Kraft der Muskelfaſer im Darmkanale, überſäuern die Säfte der Digeſtionsorgane und erregen dadurch Durchfälle, Koliken, Cholera; aber auch in entferntern Organen nehmen wir, inſofern ſie in die Säftemaſſe eingehen, ihre oxydirenden Kräfte wahr; häufig verdanken ihnen die Bildung ſauerſtoffiger Concremente im menſchlichen Organismus, der Stein und die Gicht

22) Phild. Lewis, philoſoph. Unterſ. der Natur u. Eigenſchaften des gemeinen Waſſers, nebſt Betracht. über ſeine medizin. Kräfte; a. d. Engl. Stendal 1792. 8. — J. G. Leidenfroſt de aquae communis nonnullis qualitatibus tractatus. Duisb. et Lipſ. 1796. 8.

Digitized by Google

concremente ihr Daseyn. Sind Getränke dieser Art zugleich geistig und mit nahrhaften, schleimigen Bestandtheilen versehen, z. B. die Weissbiere, so führen sie zu übermäsiger Fettbildung, zur Obesität, und erregen hartnäckige Verschleimungen des Darmkanals und der Urin ab- und aussondernden Organe.

cc) die nährenden, schleimigen Getränke, z. B. Milch, Molken, Chocolade, wirken und schaden, wo sie im Uebermaas genossen werden, auf ähnliche Art, wie die Nahrungsmittel, welche die Gallerte, den flüssigen Eyweisstoff und den Zucker enthielten. Sie nähren schnell, führen zur Fettheit und Vollsaftigkeit, schwächen aber bedeutend die Energie der Darmmuskeln, und werden Veranlassung zur Flatulenz, zum Status pituitosus der Digestionsorgane, zur Unthätigkeit und Reizlosigkeit des Unterleibes mit allen den hiervon abhängigen Krankheitszuständen, und führen diese Zufälle um so schneller herbey, je mehr schon vorher die Muskelfaser relaxirt war, und je weniger durch den gleichzeitigen Gebrauch aromatischer und gewürzhafter Substanzen ihre nachtheilige Wirkung beschränkt wird.

dd) die geistigen, spirituösen, wasserstoffigen Getränke[23]), starke Biere, Weine, Brandweine, wirken ganz nach Art des in ihnen prädominirenden Princips des Wasserstoffs. Sie schaden namentlich durch eine schnelle und übermäsige Expansion des arteriellen Systems, und wirken zunächst als Ursache für Congestionen und Andrang des Blutes nach dem Kopfe, für Blutungen, Schwindel, Schlagfluss; sie setzen aber auch zugleich die Reizbarkeit herab, daher der Schwindel, die Stupidität, die Neigung zum Schlafe; beyde Mo-

23) J. Glo. Leidenfrost de causa inebriandi spirituosor. vinosor. Duisb. 1780. 4. recus. in Eius d. Opuscul. physic. - chem. et medic. Vol. II. Lemgo 1797. 8.) — Lamb. Jos. Kaulen über den diätet. Gebr. des Brandweins. Köln, 1803. 8.

Digitized by Google

mente finden wir im Zuſtande der Betrunkenheit. Wirken dieſe ſchädlichen Momente öfterer oder anhaltend ein, ſo erregen ſie chroniſche Krankheiten, abhängig von verminderter Reizbarkeit, Mangel an Eſsluſt, Verſchleimungen des Unterleibes, Blennorrhöen aller Art, Schleimhämorrhoiden, Blaſencatarrh, Stumpfheit des Geiſtes und der Sinne, und als Folge der frühern Congeſtionen, Erweiterungen der Gefäſse; daher Vergröſserungen und Anſchwellungen der Leber, Milz u. ſ. w.

ee) endlich erzeugen aromatiſche Getränke[24]) die das ätheriſche Oel, entweder als reines (wie die über aromatiſche vegetabiliſche Subſtanzen abgezogenen Geiſter), oder als empyreumatiſches (wie der Kaffee, und zum Theil auch die geröſteten Eicheln) in ſich enthalten, ſolche chroniſche Krankheiten, die auf übermäſsiger Expanſion des Gefäſsſyſtems und Congeſtionen des Blutes beruhen. Dieſe Wirkungen treten namentlich in dem Abdominalgefäſsſyſteme lebhafter als irgendwo deshalb hervor, weil, wie bey den oben angeführten Gewürzen, die den genannten ätheriſch-öligen Subſtanzen beygegebenen anderweitigen Beſtandtheile, beſonders der Gerbeſtoff und Extractivſtoff, als Leiter des ätheriſchen Oels nach dem Unterleibe dienen. Aus dieſem Grunde ſind es beſonders Hämorrhoidal-Congeſtionen und Hämorrhoidalblutungen, Congeſtionen nach dem Uterus, Metrorrhagien, und übermäſsige Anſammlungen des Blutes in den Abdominalgefäſsen, die wir nach dem Gebrauch jener ätheriſch-öligen Getränke wahrnehmen.

11) Gifte[25]). Obgleich bis jetzt noch keine Definition des Giftes gegeben iſt, welche allen Anforde-

24) Fr. Joſ. Hofer's Abh. v. Kaffee. Ulm, 1804. 8. — Benj. Moſeley v. d. Eigenſchaft. und Wirkungen des Kaffees, a. d. Engl. Lübeck, 1786. 8. — Sam. Hahnemann der Kaffee in ſeinen Wirkungen; nach eigenen Beobachtungen. Leipzig. 1803. 8.

25) Joh. Friedr. Gmelin allgem. Geſchichte der

Digitized by Google

rungen Genüge leistete, so belegt man doch mit diesem Namen, dem einmal angenommenen Sprachgebrauch zu Folge, solche Substanzen, welche schon in kleiner Quantität und Gabe eine so grosse Störung in den Verhältnissen des Organismus hervorbringen, dass dieser sich dagegen nicht zu behaupten vermag, und welche also lebensgefährlich sind. Allein diese Störung selbst ist nicht bey allen Giften von gleicher Art; sie ist vielmehr sehr verschieden, sogar streng einander entgegengesetzt; und diese Verschiedenheit selbst ist wiederum allein abhängig von den in den sogenannten Giften prädominirenden nähern Bestandtheilen und Grundstoffen, so, dass diese Grundstoffe gewiss auch einen weit richtigern Theilungsgrund für sämmtliche Gifte abgeben, als ihre sogenannten reizenden und schwächenden Wirkungen, oder die verschiedenen Systeme des Organismus (besonders das Nerven- und Gefässsystem und das System der Respiration), die man, z. B. Paldamus, (a. a. O.) in Vorschlag gebracht hat. Auch zeigen alle diejenigen Giftsubstanzen, in denen ein und derselbe Grundstoff (z. B. der Sauerstoff) hervortretend erscheint, immer eine völlig übereinstimmende Wirkung; und wie die Substrate der giftigen Eigenschaften verschieden sind, so sind es auch die Gifte in ihren mannigfalti-

---

Gifte. Nürnb. 1776. 1777. III Bnde. 8. — Desselb. allgem. Geschichte d. thier. und mineral. Gifte; neue umgearb. Ausg. m. Vorr. v. J. F. Blumenbach. Erfurt, 1806. 8. — Jos. Jac. Plenck Toxicolgia s. doctrina de venenis et antidotis. Vindob. 1785. 8. ed. alt. ibid. 1801. 8.; ins Deutsche übers. Wien, 1788. 8. — Jo. Sm. Halle die deutschen Giftpflanzen nach ihren botan. Kennz. u. Heilmitteln. 4. Aufl. Berlin, 1801 — 1803. 2 Bde. 8. — Jos. Frank's Handb. d. Toxicologie, od. d. Lehre von Giften und Gegengiften; nach d. Grundsätzen d. Brownschen Arzneylehre und der neuern Chemie bearbeitet. 2te Aufl. Wien, 1803. 8. — Vict. Heinr. Leber. Paldamus Versuch einer Toxicologie. Halle, 1803. 8.

Digitized by Google

tig modifizirten Wirkungen. Ueberhaupt aber scheint dem Verfasser die Wirkung eines jeden Giftes eine doppelte zu seyn, einmal eine durch das chemische Verhältniss der Giftsubstanz selbst vermittelte dynamische, und sodann eine chemische, die theils wiederum aus dem Mischungsverhältniss der Giftsubstanz, theils aber auch aus der durch sie herbeygeführten dynamischen Störung im Organismus hervorgeht. Demnach theilen wir wohl am schicklichsten die Gifte in sauerstoffige, stickstoffige, kohlen- und wasserstoffige ein, deren verschiedene Wirkungsweise schon aus dem zum Theil hervorgeht, was oben[26]) über die Kräfte dieser Stoffe, als nächster Ursache für chronische Krankheiten erinnert worden ist.

a) Die sauerstoffigen Gifte, zu welchen insbesondere die concentrirten mineralischen Säuren, die Metalloxyde und Metallsalze mit stickstoffigen Basen (also sämmtliche Metalloxyde und Metallsalze, mit Ausnahme der Eisenoxyde und Eisensalze — in so fern die Basis dieser kohlenstoffig ist —) die stark oxydirten alcalischen Neutralsalze, z. B. der Salpeter, und endlich Substanzen mit prädominirendem scharfen Stoff[27]), gerechnet werden müssen, wirken ganz nach Art des Oxygens, welches ihnen den specifischen Charakter ihrer Wirksamkeit aufdrückt. Sie wirken die Reizbarkeit

---

26) In dem Abschnitt über die Anomalien der Mischungsverhältnisse der Säftemasse des Organismus als nächster Ursache für chronische Krankheiten. S. 34—40.

27) Was die scharfen Substanzen, sowohl animalischen als vegetabilischen Ursprungs, betrift, so läst sich zwar eine prädominirende sauerstoffige Natur ihrer nähern Bestandtheile chemisch nicht nachweisen; allein der Verf. setzt sie deshalb hier unter die oxydirenden Gifte, einmal weil ihre Wirkungen mit denen der oxydirenden, sauerstoffigen ganz überein kommen, und sodann ihre Wirksamkeit durch den Zusatz sauerstoffiger Substanzen, z. B. des Essigs, nicht nur nicht beschränkt und gemindert, sondern sogar in einem ausgezeichneten Grade erhöht wird.

Digitized by Google

kräftig erregend, zunächst in denjenigen Organen, mit welchen sie in unmittelbare Berührung kommen, rufen die Contraction der Muskelfaser im Uebermaſs hervor, erregen dadurch in gröſsern Gaben völlige und ausgebildete Entzündungszuſtände der Digeſtionsorgane, die Gaſtritis, Enteritis, mit allen ihren Erſcheinungen, dem wüthenden Leibſchmerz, dem Status nervoſus, dem unaufhaltſamen Erbrechen, der Stuhlverſtopfung, den Krämpfen, den eiskalten Extremitäten, und dem Brand, als Ausgang jener nervöſen Entzündungen; in kleinern Gaben führen ſie insbeſondere ſolche chroniſche Krankheitszuſtände herbey, die auf einer ſehr erhöhten Reizbarkeit mit excedirender Contraction der Muskelfaſer beruhen, und wobey ſie zugleich, wenn ihnen eine anhaltende Einwirkung geſtattet wird, die Säftemaſſe ſelbſt mehr oxydiren und zu abnormer Coagulation geneigt machen. Daher die Krämpfe aller Art, beſonders das krampfhafte Erbrechen, der Magenkrampf, die Koliken, die krampfhafte Stuhlverhaltung, die krampfhaft eingezogenen Bauchmuskeln, der kleine, ſchnelle, krampfhaft unterdrückte Puls u. ſ. w., Erſcheinungen, die die oben genannten oxydirenden Vergiftungen ſo ſehr charakteriſiren, und die wir als chroniſche Krankheiten in Folge jener Einwirkungen nicht ſelten beobachten, daher auch die im Uebermaſs coagulirte, zähe Lymphe, die wir unter den genannten Umſtänden antreffen, die Stockungen und Verhärtungen der Lymphdrüſen, der Leber, des Pancreas u. ſ. w.; daher endlich die allgemeine Abzehrung und die Ausbildung des Morbus ſcrophuloſus in der Hüttenkatze, nach metalliſchen, beſonders Bley- und Arſenikalvergiftungen und dem übermäſsigen Gebrauch der Mercurialmittel.

b) Der rein ſtickſtoffigen Gifte ſind überhaupt nur wenige; denn weder die alcaliſchen, erdigen und metalliſchen Salze, noch die Metalloxyde können ihnen zugerechnet werden, da dieſe erſt durch den Hin-

Digitized by Google

zutritt des Sauerstoffs ihre Wirksamkeit erhalten, und alsdann offenbar als oxydirende (a) Gifte einwirken. Eben so wenig kann man ihnen die Stickstoffmetalle in regulinischer Gestalt zuzählen, in so fern diese nur vermöge ihrer Form und Schwere wirken, und um Veränderung anderer, besonders dynamischer Art in dem Organismus hervorzubringen, erst in den Zustand der Verkalkung oder Versalzung versetzt seyn müssen. Es bleiben daher als rein stickstoffige Gifte keine andern Substanzen übrig, als die fixen von der Kohlensäure völlig befreiten Alcalien in ihrem reinen, ätzenden Zustande; sie zerstören unmittelbar die organische Structur der von ihnen berührten Theile, indem sie den Sauerstoff aus der animalischen Materie mit so viel Kraft an sich ziehen, dass die letztere in ihre nähern Bestandtheile zerlegt wird, sich auflöst; daher die brandige Zerstörung, die sie verursachen.

c) Auch der kohlenstoffigen Gifte, d. h. solcher Substanzen, die vermöge des in ihnen prädominirenden Kohlenstoffs in der oben (11.) angegebenen Beziehung zu Giften und als solche zu Gelegenheitsursachen für Krankheiten überhaupt und für chronische insbesondere werden, gibt es äusserst wenige. Mit Unrecht hat man[28]) den Schwefel, die reinen Harze, die ätherischen Oele, den Kampfer hieher gesetzt; die einzige Substanz, die hier ihren Platz finden würde, ist der Phosphor. Aber auch von diesem muss erinnert werden, dass es wohl eigentlich nicht der Phosphor an sich, als kohlenstoffige Substanz ist, welche alle Erscheinungen der Magen- und Darmentzündung, und unter den chronischen Krankheiten die Zufälle erhöhter Reizbarkeit in den Respirationsorganen, Spannung auf der Brust, trocknen Husten, u. s. w. erregt, sondern vielmehr die ausserordentliche Geneigtheit des Phosphors, sich

28) C. F. Burdach Handbuch der Pathologie. Leipz. 1808. 8. S. 230.

Digitized by Google

überall auf Kosten des Sauerstoffs, wo er diesen nur vorfindet, zu oxydiren, und auf diesem Wege gerade so, wie die Metalloxyde und Metallsalze mit stickstoffigen Basen, zu einer Substanz zu werden, die die Zufälle der heftigsten oxydirenden Einwirkung herbeyführt. Nicht grundlos scheint daher auch Hecker's[29]) Meinung zu seyn, nach welchem wir an dem Phosphor vielleicht ein ganz unwirksames Mittel haben würden, wäre bis jetzt eine Form der Darreichung desselben aufgefunden, in welcher jene Oxydation völlig verhindert würde.

d) Weit häufiger, als durch kohlen- und stickstoffige Gifte, werden chronische Krankheiten durch wasserstoffige Gifte erzeugt. Ihre Wirkung ist jener der sauerstoffigen, oxydirenden Gifte direct entgegengesetzt; sie beruht darauf, dass die Reizbarkeit des gesammten Organismus und des Nervensystems insbesondere schnell und kräftig herabgesetzt, die Expansion des Gefässsystems im Uebermass erhöht, die Muskelfaser bedeutend relaxirt wird. Daher führen die wasserstoffigen Gifte zu mehrern chronischen Krankheitsformen, in welchen die genannten Störungen in den Functionen des sensibeln und irritabeln Systems sehr deutlich sichtbar werden, zum Schwindel, zur Geistesschwäche, Betäubung, Schlafsucht, Schlagfluss, Unempfindlichkeit, allgemeiner Erschlaffung u. s. w. Ihnen muss man besonders zurechnen: a) die sogenannten narcotischen Pflanzen, das Opium, die Aqua und das Oleum Laurocerasi, die Belladonna, den Schierling u. s. w., in denen wahrscheinlich, wie es wenigstens von dem Kirschlorbeer in den neuesten Zeiten erwiesen ist[30]), die Blausäure den Be-

29) Praktische Arzneimittellehre, v. Aug. Fr. Hecker. 2ter Theil. Erfurt. 1815. S. 389.

30) F. v. Ittner Beyträge zur Geschichte der Blausäure, mit Versuchen über ihre Verbindungen u. Wirkung auf den thierischen Organismus. Freyburg und Konstanz. 1809. 8.

Digitized by Google

ſtandtheil ausmacht, welchem dieſe Narcotica nicht nur ihre ſpecielle Wirkung, ſondern auch ihre ausgezeichnete Volatilität verdanken; und b) einige animaliſche Gifte[31]), das der Vipern, Schlangen u. ſ. w., die in ihren Wirkungen ganz mit den narcotiſchen Giften übereinkommen, und auch dieſelben Krankheiten, wie jene, erregen.

12) Auch Anſteckungsſtoffe, und namentlich Anſteckungsſtoffe materieller Art, ſogenannte Miasmata, werden für chroniſche Krankheiten zu Gelegenheitsurſachen. Ihre Bildung erfordert jederzeit eine Abſonderung beſtimmter Qualität in einem kranken Individuum, und eine unmittelbare Uebertragung des Abgeſonderten auf ein zweites Subject, in welchem nun durch eine ſolche Anſteckung ganz dieſelbe Krankheit erregt wird, die jene des anſteckenden Individuums war. Beyſpiele liefern hierzu mehrere chroniſche Exantheme, z. B. die Krätze, ferner die Luftſeuche und die Hundswuth in den meiſten Fällen ihres Vorkommens. Eben deshalb, weil hier eine ſpecifiſche Krankheitsurſache auch eine ganz beſtimmte und ſpecifiſche Krankheitsform erregt, hat man dieſen Krankheiten den Namen der ſpecifiſchen gegeben, und ſie ſelbſt, auſser den dynamiſchen und organiſchen Krankheiten, als eine dritte Gattung chroniſcher Krankheiten, wiewohl mit Unrecht, aufgeſtellt[32]). Ueberhaupt aber ſcheint zwiſchen den acuten und chroniſchen Krankheiten auch in Hinſicht der Anſteckungsſtoffe, durch welche beyde nicht ſelten erzeugt werden, ein bedeutender Unterſchied Statt zu finden. Die flüchtigern, immateriellen, und den Sinnen nicht wahrnehmbaren Anſteckungsſtoffe (Contagia), die ſo oft

31) Fel. Fontana's Abh. über den Viperngift, die americ. Gifte, den Kirſchlorbeergift und einige andere Pflanzengifte, a. d. Franz. 2 Bände. Berlin. 1787. 4. mit Kupfer.

32) Man ſ. den Abſchn. über die nächſte Urſache der chroniſchen Krankheiten im Allgem. S. 40.

Digitized by Google

acute Krankheiten erregen, z. B. das Typhuscontagium, scheinen nämlich im Allgemeinen für chronische Krankheiten von wenig oder gar keiner Wirksamkeit zu seyn, da sich wohl kaum mit Gewissheit eine chronische Krankheitsform nachweisen lässt, die ihren Ursprung einem Contagio verdankte. Das epidemische Vorkommen des Keichhustens, der Kriebelkrankheit, der Ruhr, möchte dagegen wohl wenig beweisen; da in dem erstgenannten Falle die allgemeine atmosphärische Lustconstitution, die nothwendig viele Individuen plötzlich und in kurzer Zeit auf einmal zum Erkranken bringt, der Krankheit nur scheinbar den Anstrich einer contagiösen gibt; im zweiten aber es ebenfalls eine auf die Mehrzahl einwirkende Ursache (ein aus verdorbenem, wässrichtem Getreide bereitetes Brod oder schädliche Surrogate fürs Brod in den Jahren des Misswachses) ist, die diese Krankheit erzeugt; die Ruhr aber, bey welcher unter manchen Verhältnissen ein Contagium nicht abgeläugnet werden kann, auch nach der Meinung anderer Aerzte[33]), wohl mehr den acuten Entzündungen des Darmcanals, als den chronischen Krankheiten zugezählt werden muss.

13) Endemische und epidemische Schädlichkeiten[34]); solche, die von dem Einflusse des Wohnorts, oder des Klima, unter welchem der Mensch lebt, abhängen. Sie selbst sind begründet in den Veränderungen, denen die atmosphärische Consti-

33) Fr. Adelb. Marcus Entwurf einer speciellen Therapie. 2ter Theil. Nürnberg 1810. 8. S. 418. — F. Speyer Vers. über d. Natur u. Behandlungsart der Ruhr. Nürnberg 1809. 8.

34) Jo. Jac. Wepfer de morbis climatum. Duisb. 1704. 4. — Fr. Hofmann de morbis certis regionibus et populis propriis. Halae 1745. 4. rec. in Opp. T. VI. — Clifton Wintringham v. d. endem. u. epidem. Krankheiten; aus dem Engl. übers. Leipz. 1782. 8. — Lh. L. Fincke Versuch einer allgem. medicin.-practischen Geographie. Leipz. 1762—1795. 3 Bde. 8.

Digitized by Google

tution zu bestimmten Jahreszeiten unterworfen ist, oder in einer bestimmten Beschaffenheit der Atmosphäre, die durch individuelle Localitätsverhältnisse bestimmt wird. Der Verfasser bezieht sich hierbey auf das, was oben bey den Jahreszeiten und bey den verschiedenen qualitativen Abnormitäten der Atmosphäre, als prädisponirenden und erregenden Momenten für chronische Krankheiten, bereits erwähnt worden ist.

14) Auch Stand und Gewerbe werden sehr häufig veranlassende Ursachen für chronische Krankheiten, in so fern mit bestimmten Beschäftigungen auch die Gegenwart und Einwirkung bestimmter Schädlichkeiten eintritt. Daher leidet der Begüterte und Wohllebende [35]) mehr an Gicht, Podagra u. s. w., als der Arme; der letztere [36]) wiederum mehr an Krankheiten von abnormer, beeinträchtigter Reproduction, als ersterer; daher sind manche chronische Krankheiten den Künstlern und Handwerkern [37]) eigen, den Lohgerbern [38]) die Wassersucht, den Schriftgiessern, den Hüttenarbeitern, den Töpfern [39]) die Tabes metallica, den Schneidern die

35) S. A. D. Tissot Essai sur les maladies des gens du monde. Genev. 1770. 8. ins Deutsche übers. Nürnb. 1771. 8. — Dn. Langhans v. d. Krankh. des Hofes u. d. Weltleute in Frankreich. Bern 1770 u. 1794. 8. — F. Ant. Mai Diss. aulica humorum cacochymia fecunda morborum genetrix. Heidelb. 1799.

36) Reiz Dissert. de morbis pauperum. Vltraject. 1752. 4.

37) Bernh. Ramazzini de morbis opificum. Mutin. 1700. 8.; deutsch neu bearb. und vermehrt von Chr. Gttl. Ackermann. Stendal 1780—83. 2 Bände. 8. — Georg Adelmann über die Krankheiten d. Künstler u. Handwerker. Würzb. 1803. 8.

38) Val. Lorenz Etwas üb. d. Krankh. d. Lohgerber u. d. Wirk. d. Eichenrinde. Rostock 1798. 8.

39) H. Verlouw Diss. de morbis opificum cerussariorum. Utrecht 1799. 4. — J. G. Hoffingers Sendschr. üb. d. Einfl. d. Anquickung d. gold- u. silberhaltig. Erze auf d. Gesundh. d. Arbeiter. Wien 1790. 8.

Digitized by Google

Krätze, den Schriftsetzern[40]) das Oedema pedum, den Steinhauern, den Friseurs die Lungensucht, den Wäscherinnen die Wassersucht, den Postillons das Asthma; der Schauspieler, Sänger und Tänzer[41]) geht der Lungensucht entgegen; der Stubengelehrte[42]) leidet an allen Krankheiten der Abdominalstockungen, an Gelbsucht, Hämorrhoiden, Verschleimung des Darmkanals; der Soldat[43]) an mannigfaltigen Krankheiten, die seine verschiedene Lage herbeyführt, der Seemann[44]) an Scorbut, Wassersucht u. s. w.

15) Endlich sind es auch örtliche mechanische Schädlichkeiten, die, insofern sie das räumliche Verhältniss einzelner Theile verändern, für chronische

40) Ch. Gf. Gruner Diss. de morbis typographorum ex vitae genere oriundis. Jenae, 1792.

41) Fr. W. Ch. Hunnius d. Arzt für Schauspieler u. Sänger. Weimar 1798. 8.

42) C. H. Wedel v. d. Krankh. d. Prediger. Frankf. u. Leipz. 1758. 4. — S. A. Tissot sermo de valetudine literator. Lipsi. 1766. 8. — deutsch Zürich 1767. 8. — J. G. Ackermann über Krankh. der Gelehrten. Nürnb. 1776. 8. — F. A. Hecker's Beytrag zu Kenntn. der Krankh. der Gelehrten. Erfurt. 1791. 8.

43) Jo. Storch von Krankh., denen Soldaten unterworfen sind. Eisenach 1735. 8. — J. Pringle's Beob. üb. d. Krankh. einer Armee; a. d. Engl. übers. v. Greding. Altenburg 1772. 8. — C. Gf. Baldinger Diss. de militum morbis. Viteb. 1763. 4. — Ebend. v. d. Krankh. einer Armee. Langensalze 1774. 8. — J. C. G. Ackermann medicin.-pract. Taschenb. für Feldärzte. Leipzig. 1800. 8. — Desselben Handb. der Kriegsarzneikunde. Leips. 1795. 2 Bände. 8.

44) L. Rouppe de morbis navigantium. Lugd. Bat. 1769. 8. deutsch Gotha 1775. 8. — Poissonnier des Perrieres Traité des maladies des gens du mer. à Paris 1767. 8. — Gilbert Blane Observations on the diseases incident to Seamen. Lond. 1785. 8. deutsch, Marburg 1788. 8. — Th. Trotter Medicina nautica. London. 1797. 8. ins Deutsche übers. v. Werner, nebst einer Vorr. v. C. W. Hufeland. Erfurt 1798. 2 Bde. 8.

Digitized by Google

Krankheiten veranlassende Ursachen werden können. Entweder wirken sie dabei ein auf die Oberfläche des Organismus, oder auf innere Organe desselben. Auf erstere Art erzeugen insbesondere enge Kleidungsstücke, Halsbinden, Schnürbrüste [45]), enge Beinkleider, Strumpfbänder u. s. w. durch Compression der Gefäße in den äußern Theilen einen verhinderten Blutumtrieb, und dagegen Congestionen nach innern Theilen; sie werden auf diese Weise veranlassende Ursachen zur Apoplexie, Ohnmachten und Blutungen, zur Engbrüstigkeit, Herzpochen, Scirrhus der Brüste, zu Anhäufung des Blutes in den Pfortadergefäßen, zu Hämorrhoiden u. s. w. In den innern Organen treffen wir als solche mechanische Schädlichkeiten, besonders mehrere feste Körper an, die entweder von außen in dieselben gelangten, oder Producte eines schon frühern krankhaften Zustandes einzelner Organe sind. So erregt der sandige Staub bey Steinmetzen und Bildhauern, der Mehlstaub bey Müllern und Friseurs chronische Lungenentzündung und späterhin die Lungensucht; so der verhärtete Darmunrath, Kirsch-, Pflaumen-, Aprikosenkerne den Motum antiperistalticum und das Kotherbrechen; der Nieren- und Blasenstein den Catarrhus vesicae, die Phthisis renalis und vesicalis; die verhärtete Galle, der Gallenstein die Gallensteinkolik und jene Species der Gelbsucht, die den Namen des Icterus calculosus trägt.

45) Bonnaud's Abh. v. d. schädlichen Wirkungen der Schnürbrüste, sowohl bey Kindern als Erwachsenen; a. d. Franz. Leipzig, 1773. 8. — C. E. Kositzky noxae fasciarum gestationis et thoracum. Götting. 1775. 8. — I. E. G. Goldhagen (resp. Worms) de vi thoracum in foeminae corpus, formam, partum et lactationem. Halae, 1788. 8. — Sm. Th. Sömmering's u. ein. Ungenannten Abh. über die Schädlichkeit der Schnürbrüste; zwey Preisschrift. herausgegeb. v. Ch. Ghf. Salzmann. Leipzig, 1788. 8. — Sm. Th. Sömmering über die Wirkungen der Schnürbrüste; neue umgearb. Aufl. Berlin, 1793. 8. mit 1 Kpftaf.

Digitized by Google

VI. Ueber die Ausgänge der chronischen Krankheiten im Allgemeinen.

Der Ausgang chronischer Krankheiten ist im Allgemeinen dreyfacher Art: Gesundheit, Uebergang in andere Krankheiten oder der Tod. Aber die Art und Weise, wie diese Uebergänge erfolgen, ist nicht in allen Fällen eine und dieselbe.

1) Gesundheit. In diese gehen die chronischen Krankheiten über, wenn wir so glücklich sind, sowohl die erregenden Schädlichkeiten, als die nächste Ursache derselben aufzufinden, und es in den Grenzen der Kunst liegt, sie zu entfernen. Die nächste Ursache chronischer Krankheiten war aber einmal ein abnormes dynamisches Verhältniss jener Thätigkeiten und Kräfte, die an bestimmte Systeme des Organismus gebunden sind, und sodann Abnormitäten der Structur und der Mischungsverhältnisse in den Gebilden und Säften des Körpers. Wie nun die Cur dynamischer Krankheiten überhaupt öfterer gelingt, als die der organischen, so erhalten wir auch die Cur derjenigen chronischen Krankheiten weit häufiger und leichter, welche auf einem gestörten dynamischen Verhältnisse beruhen, als die völlige Beseitigung solcher, denen Abnormität der Organisation oder der Mischung zum Grunde liegt. Von Blutflüssen, von fast allen Formen der Krämpfe, wenn sie nur rein dynamischen Ursprungs sind, wird der Kranke weit öfterer radical hergestellt, als von solchen Krankheiten, die von organischen Fehlern, besonders wichtiger Organe, abhängen, z. B. von der Wassersucht, der Atrophie u. s. w., wo diese von Stockungen in den Organen des reproductiven Systems, von Drüsenverhärtungen, Indurationen der Leber, Milz oder anderer Organe erzeugt sind.

Der Uebergang chronischer Krankheiten in Gesundheit erfolgt aber:

a) durch Lysis, d. h. durch eine langsame, schleichende Entscheidung, durch einen allmähligen Zurück-

Digitized by Google

tritt des innern Krankheitzuſtandes und der davon abhängigen Erſcheinungen, wobey wir keine plötzlich eintretenden heftigen Symptome wahrnehmen. Gerade dieſe Art des Ausgangs kommt vorzugsweiſe den chroniſchen Krankheitsformen zu, da bey ihnen ein weit weniger ſchneller und lebhafter Conflict der in ein Miſsverhältniſs gerathenen Thätigkeiten ſich vorfindet, als wir bey acuten Krankhriten antreffen. Weit ſeltener gehen ſie daher in Geſundheit über durch Criſis, in ſo fern bey dieſer gewöhnlich ſchnell und mit Heftigkeit eintretende Erſcheinungen ſich offenbaren, und dabey meiſtens Ausleerungen mancherley Art erſcheinen, die freylich ſtreng genommen, den Namen der Criſen nicht verdienen, da ſie ſelbſt nur Produkt vorausgegangener Veränderungen im kranken Organismus, der eigentlichen und wahren Criſe, ſind. Seltener iſt deshalb auch

b) die Entſcheidung chroniſcher Krankheiten durch Ausleerungen. Dieſe können nur alsdann als günſtige Erſcheinungen angeſehen werden, und den Uebergang in Geſundheit bezeichnen, wenn ſie entweder *α*) ſelbſt abhängen von der Wiederkehr der normalen Thätigkeit und Function in den leidenden Organen, z. B. Wiedereintritt natürlicher Oeffnung bey chroniſcher Stuhlverſtopfung, Abgang des Urins bey Dyſurie und Iſchurie, Excretion der Galle durch den Darmkanal nach gehobenem Icterus; oder *β*) das Product einer vorhandenen Krankheit entfernen, das wiederum Urſache für neue Erſcheinungen ward, neue Krankheitszuſtände erregte, z. B. der Abgang des Waſſers durch Schweiſs, Urin oder Stuhl in der Waſſerſucht.

c) Auch durch Uebertragung, durch Metaſtaſe [1]), wobey ſtatt einer vorhanden geweſenen

1) P. G. Baldinger de metaſtaſi in morbis. Jenae, 1772, 4. rec. in Gruneri Coll. diſſ. Jenenſ. I. — J. Joſeph (praeſ. Reil) de metaſtaſi inprimis lactea. Ha-

Digitized by Google

chronischen Krankheit eine andere in einem andern Organe entsteht, erfolgt der Uebergang in Gesundheit. Diese Erscheinung, die Metastase (ehedem auch Versetzung, ἀποστασις nach der Hippocratischen Idee eines Herumwanderns kranker Stoffe im Organismus, genannt) kommt bey chronischen Krankheiten nicht selten vor; aber sie muss unterschieden werden von dem Metaschematismus, von dem Uebergange einer Krankheit in die andere, wobey die letztere in einem bestimmten Causalverhältnisse mit der erstern sich befindet, und wobey das leidende Organ immer dasselbe bleibt. Der Metaschematismus gehört dem zweyten Ausgange chronischer Krankheiten an.

Häufig besteht nun in chronischen Krankheiten diese Uebertragung in einer örtlichen Krankheit, die die Integrität des Ganzen weniger gefährdet, als die erstere, vorausgegangene Krankheit. Es gehören hierher besonders die Geschwüre, welche entweder die Natur selbst, oder der Arzt durch die Kunst erregt, die Anwendung der Fontanellen in der Schwindsucht, in dem grauen Staar, mehrere chronische, besonders herpetische Exantheme, die bisweilen bey Unterleibskranken erscheinen und sie dann merklich erleichtern, die Hämorrhoiden, wo sie Abdominalstockungen, Gelbsucht, die schwarze Krankheit u. s. w. heben. Es ist nämlich Thatsache dass mehrere chronische Krankheiten sich einander folgen, in gewisser Verbindung und Beziehung mit einander stehen, sich wechselseitig aufheben, und dass die eine die Stelle der andern vertritt, (z. B. Hämorrhoiden und Blutbrechen, Gicht und Nieren- oder Blasenstein) allein die Ursache dieser Erscheinung ist bis jetzt noch

---

lae 1792. 8. — K. Klayhils Meletemata quaedam de metastasibus. Jenae, 1793. 8. — Jo. Dt. Brandis Vers. über die Metastasen. Hannov. 1798. 8. Ideler in Hufeland's Journal der pract. Arzneikunde. XI. Band. 1. St. S. 55—103.

Digitized by Google

nicht hinlänglich aufgeklärt. Doch ist es wohl sehr wahrscheinlich, dafs diese Uebertragung nach den Gesetzen des im Organismus nicht zu verkennenden Antagonismus, wie in den Systemen selbst, so auch in den einzelnen Sphären und Gebilden eines und desselben Systems erfolgen, nach welchen die Reizbarkeit, Thätigkeit und Function in einem Organe in demselben Verhältnifs herabgesetzt wird, in welchem sie in andern Organen excedirend und gesteigert hervortritt, wofür eine unendliche Menge chronischer Krankheiten besonders, wie z. B. die Blutungen und die meisten Nervenkrankheiten, den überzeugendsten Beweis liefern. — Eine solche Uebertragung ist nun entweder vollkommen oder unvollkommen, je nachdem durch dieselbe die vorige Krankheit ganz gehoben, (z. B. vorausgegangener Bluthusten durch Hämorrhoiden), oder nur erleichtert (z. B. Lungensucht, grauer Staar durch Fontanelle) wird. Wenn nun gleich bey der Metastase, die immer die Bildung einer neuen Krankheit voraussetzt, nicht ein Zustand absoluter und vollkommner Gesundheit in allen Gebilden des Organismus ohne Ausnahme erfolgt, so mufs dieselbe doch hier einen Platz finden, insofern durch sie für eine in Anfrage stehende chronische Krankheit, besonders örtlicher Art, und für das leidende Organ selbst der normale Gesundheitszustand herbeygeführt wird, obgleich dabey nun ein entfernteres Organ aufs neue erkrankt.

d) Auch durch einen hinzukommenden Fieberzustand gehen manche chronische Krankheiten in Gesundheit über, doch fast einzig nur solche, welche auf Reizlosigkeit und Torpidität sehr gefäfsreicher Organe beruhen, wodurch ein träger Umtrieb der Säfte, Stokkungen und Verhärtungen erzeugt wurden. Wahrscheinlich ists wohl, dafs hier der lebhaftere Conflict der in dem Gefäfssystem vorwaltenden Thätigkeiten während des Fieberzustandes sich auch bis zu den reizlosen, unthätigen Gefäfsen des an Stockungen, und Indurationen

Digitized by Google

leidenden Organs erstreckt, und hier durch einen lebhaftern und kräftigern Umtrieb der Säfte eine Umwandlung und Entfernung der organischen Krankheit verursacht. Und hiermit stimmt auch in der That die Erfahrung völlig überein. Denn einmal finden wir diese wohlthätigen Veränderungen chronischer Krankheitszustände durch ein hinzutretendes Fieber fast ausschliefslich nur dann, wenn organische Fehler der Unterleibsorgane, namentlich Verhärtungen der Leber, der Milz, die Fieberkuchen u. s. w. die chronische Krankheit erregten; und sodann wirken hier nur solche Fieberzustände wohlthätig, die entweder den Charakter der Synocha, oder den eines gelindern Synochus an sich tragen, (wie z. B. die Febris intermittens tertiana besonders wohlthätig für die Indurationen der Leber und Milz wird) und in ihren Erscheinungen einen gewissen Grad von Lebhaftigkeit und Energie ausdrücken, nicht aber jene, bey denen ein entgegengesetzter Zustand, Mangel an normaler Reizbarkeit und Energie sich ausspricht, wie der Typhus putridus und die reine Putrida, die aller Erfahrung zu Folge nicht nur nichts zur Beseitigung der genannten chronischen Krankheit beyzutragen vermögen, sondern sogar die angesammelten, stockenden Feuchtigkeiten zu gröfserer Entartung zu bringen im Stande sind.

e) Endlich sind es auch neue Vegetationen und Bildungen und die Beschränkungen organischer Zerstörungen durch eigne Kraft der Natur, durch welche chronische, besonders chronisch-organische Krankheiten gehoben werden können. Wir finden diesen Fall insbesondere bey Zerstörung einzelner Gebilde durch Eiterung, bey grofsen Geschwüren, Exstirpationen grofser Geschwülste u. s. w., wo die Natur, wenn gleich nach uns unbekannten Gesetzen thätig, doch oft das Verlorne in bedeutender Masse ersetzt, und z. B. Nieren-, Leber-, Milzabscesse durch Vernarbung zur Heilung bringt. Alles was die Kunst hier vermag, ist

Digitized by Google

blos Unterstützung dieses wohlthätigen Bestrebens der Natur durch Abhaltung äußerer Schädlichkeiten, z. B. der atmosphärischen Luft, oder durch Unterstützung der Reproduction und Erhaltung der normalen Thätigkeit und Energie in den letzten, der Suppuration vorstehenden Endigungen des arteriellen Systems. Das Hauptmoment der Heilung beruht in diesen Fällen auf Autokratie der Natur, auf der sogenannten vis naturae medicatrix.

2) Uebergang in andere Krankheiten. Dieser Ausgang chronischer Krankheiten kommt zu Stande

a) dadurch, dass der Sitz der Krankheit zwar derselbe bleibt, aber der abnorme dynamische Krankheitszustand höhere Grade erreicht, und in Folge derselben neue Erscheinungen — Diatoche — oder auch sogar neue Krankheiten — Metaptosis — bildet. Hier ist es, wo in chronischen Krankheiten der Metaschematismus [2]) eintritt. So gehen auf dem Wege der Diatoche partielle Krämpfe in allgemeine über, die Indurationen der Lymphdrüsen in den Scirrhus; durch Metaptosis manche Hämorrhagien in Wassersuchten, eine Art des Hydrops in die andere, der morbus scrophulosus in völlige Tubes u. s. w.

b) dadurch, dass die Mischungsverhältnisse der Säfte und der Organe immer mehr und mehr von ihrem normalen Zustande sich entfernen. Je mehr dieses der Fall ist, desto bedeutender wird die vorhandene Krankheit an sich, und desto

2) G. E. Stahl de Metaschematismis morborum. Halae, 1723. 4. — J. F. Hebenstreit de Metaschematismo morborum. Lipsiae 1747. 4. — A. C. Lorry de praecipuorum morbor. mutationibus et conversionibus. Paris. 1704. deutsch übers. v. J. W. Halle. Leipz. 1785. 8. — F. L. Sonat de morborum metaschematismis. Marburg 1794. 8.

Digitized by Google

wichtiger die Krankheitsformen, die hierdurch secundär hervorgehen. Daher durchlaufen manche chronische Krankheiten, wie der Scorbut, die ganze Scale der Zersetzungssysteme von dem leichtesten Grade an, bis zu dem heftigsten, dem ausgebildeten Status putridus hinauf, wozu die immer zunehmende Zersetzung der Säftemasse selbst nicht wenig beyträgt. Aehnliche Beyspiele liefern die bey längerer Andauer der Eiterungen und Blennorrhoen immer mehr wachsenden Dyscrasien des Eiters und Schleims, die Bildung der Gichtknoten in den Gelenken, des Sandes, des Steins in den Nieren und der Harnblase, jener sauerstoffigen Concremente, die durch eine chemische Disproportion in den Mischungsverhältnissen der in den genannten Organen abgeschiedenen Säfte und Flüssigkeiten entstanden, nun neue Krankheiten, Ankylosen, Steifigkeit der Gelenke, und wie der Nieren- und Blasenstein, Krämpfe, Strangurie, Ischurie u. s. w. erregen.

c) dadurch, dass bey organischen Krankheiten die Desorganisation immer mehr zunimmt, und dann bedeutendere Krankheitsformen darstellt. So geht durch fortschreitende Desorganisation die Phthisis glandularis, bronchialis, in die Phthisis pulmonalis und endlich in die consummata über, so die anfangs unschmerzhafte Verhärtung drüsiger Theile in den Scirrhus, dieser ins Carcinoma; so entstehen aus immer wachsenden Anschwellungen der Abdominalorgane Gelbsucht, Wassersucht, Kachexie, die nun in demselben Verhältnisse zunehmen, in welchem der ihnen zum Grunde liegende organische Krankheitszustand einen höhern Grad erreicht. Daher die gleichzeitige Verbindung so vieler chronischer Krankheiten mit einander, und die unmittelbare Aufeinanderfolge derselben, so dass wir nicht selten bey einem einzigen Kranken dieser Art eine ziemliche Anzahl chronischer Krankheiten beobachten können, die sich jedoch sämmtlich auf einen gemeinsamen Ursprung reduciren lassen.

Digitized by Google

3) der Tod. Er erfolgt in chronischen Krankheiten auf verschiedene Art [1]) nämlich:

a) durch den höchsten Grad allgemeiner Schwäche des gesammten Organismus. Auf diese Weise tödtet der Marasmus senilis, wenn dieser überhaupt und streng genommen den pathologischen Zuständen zugezählt werden darf; ebenso tödten complizirte chronische Krankheiten, wo mehrere oder sämmtliche Systeme des Organismus zugleich in einen hohen Grad der Schwäche, Unthätigkeit, Reizlosigkeit und Lähmung versetzt sind, z. B. der Scorbut.

b) durch den höchsten Grad der Schwäche, der Reizlosigkeit, durch Lähmung einzelner Systeme, in so fern ein solcher Zustand in keinem der im Organismus sich vorfindenden Systeme bestehen kann, ohne vermöge der innigsten Verschmelzung derselben zu einer organischen Einheit, die Integrität und selbst die Existenz des Ganzen zu vernichten. So erfolgt der Tod eben so nach Hämorrhagien, wie in der Harnruhr, der Wassersucht, und wie in diesen, so in der allgemeinen Paralyse, der Apoplexie, immer durch einen und denselben Zustand.

c) selbst durch Lähmung einzelner Organe, wenn diese für die Erhaltung der Integrität des Organismus nothwendig sind, durch Lähmung des Gehirns, der Luftröhre, der Lungen, des Magens u. s. w.

d) durch unheilbare Desorganisationen

---

1) C. Himly Commentatio mortis historiam, causas et signa sistens. Götting. 1794. 4 — Sal. Anschel Thanatologia s. in mortis naturam, causas, genera ac species et diagnosin disquisitiones. Götting. 1795. 8. — Conr. Gerh. Ontyd theoret.-pract. Unterricht über den tödtl. Ausgang d. meisten acuten u. chron. Krankh., so wie über das Entstehen, die Erkenntn. u. gründl. Heilung derselben; a. d. Engl. v. J. E. G. Eichwedel, nebst e. Vorr. u. Anm. v. J. Ch. Stark. Erfurt 1805. 8.

Digitized by Google

wichtiger Gebilde, wobey die Function derselben aufgehoben, und mithin ein Glied aus der organischen Kette gerissen wird. Es gehören hieher die mannigfaltigen organischen Krankheiten des Herzens, die Anevrismen und Verknöcherungen der grösern Gefäse, Rupturen derselben, Scirrhen des Magens und des Oesophagus, mehrere organische Fehler des Gehirns und seiner Umgebungen, bedeutende Zerstörungen der Lungen, das Empyema, der Krebs, wenn er wichtige Organe ergreift, oder durch chirurgische Hülfe nicht entfernt werden kann.

c) durch den Hinzutritt symptomatischer Fieber. Fast keine chronische Krankheit, wenn sie nur nicht den plötzlichen Todesfällen angehört, endigt mit dem Tode, ohne von einem Fieberzustande, sey er nun von kurzer oder langer Dauer, begleitet zu seyn. Eben deshalb konnte auch das Fieber nicht zur Bestimmung des Begriffs einer chronischen Krankheit dienen. Es gibt wohl kaum eine Hämorrhagie, eine Blennorrhöe oder übermäfsige Absonderung, eine Wassersucht, eine Phthisis, Hectik, einen Scorbut, u. s. w., selbst kaum eine organisch-chronische Krankheit, die in ihrer letztern Periode fieberlos wäre. Einmal ist es aber der Synochus lentus, besonders der pituitosus, und in manchen Fällen, wie im Scorbut, der putridus, und sodann der Typhus lentus, die hier erscheinen. Diese Verschiedenheit des Fiebers richtet sich hierbey namentlich nach der Individualität desjenigen Systems und Organs, in welchem die chronische Krankheit ursprünglich ihren Sitz nahm. Daher begleitet der Synochus lentus pituitosus die Blennorrhöe der Respirationsorgane, das Asthma humidum den Status pituitosus des Darmkanals, die Gelbsucht, die Wassersucht, häufig die Scrophelkrankheit u. a. m., der Synochus lentus putridus jederzeit das letzte Stadium des Scorbuts, der Typhus lentus aber die Paralysen, die reine Hectik, die Tabes dorsalis, die Hysterie und viele Formen chronischer Krämpfe. Nicht an sich mag in

Digitized by Google

den meiſten Fällen hier das Fieber tödten, aber doch gleichzeitig und in Verbindung mit der vorhandenen chroniſchen Krankheit, inſofern es bald die Kräfte des Kranken ſchneller conſumirt, bald aber auch das Weſen chroniſcher Krankheiten zu ſteigern vermag.

VII. Ueber die Eintheilung der chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen.

Die chroniſchen Krankheiten ſind mehrern Verſchiedenheiten unterworfen, die ſich theils auf das Weſen, die nächſte Urſache ihres Zuſtandekommens beziehen, theils abhängig ſind von ſolchen Verhältniſſen der Krankheit, die ſeyn und nicht ſeyn, oder auch anders ſeyn können, ohne daſs die Krankheit aufhört, ihrem Weſen nach diejenige zu bleiben, welche ſie iſt. Hierauf beruht der Unterſchied weſentlicher und zufälliger Differenzen, die wir, wie bey acuten Krankheiten, ſo auch bey den chroniſchen antreffen, und die Eintheilung der letztern nach Verſchiedenheit dieſer weſentlichen oder zufälligen Differenzen ſelbſt.

I) Da eine Eintheilung der chroniſchen Krankheiten zu Folge ihrer weſentlichen Differenzen nur durch die Idee ihrer nächſten Urſache gegeben werden kann, ſo iſt es ſehr natürlich, daſs die Eintheilung dieſer Krankheiten verſchiedentlich aufgeſtellt werden muſste, je nachdem die Anſichten der Aerzte über das Zuſtandekommen der Krankheiten überhaupt, und das der chroniſchen insbeſondere, mehr oder weniger bedeutende Veränderungen erlitten. Der Verfaſſer bezieht ſich hierbey auf das, was oben in der Aetiologie über die frühern humoralpathologiſchen Anſichten, und über die Meinung der dem Brownſchen Syſteme huldigenden Aerzte in Hinſicht dieſes Gegenſtandes erwähnt worden iſt. Nach den Erſtern gaben die angenommenen mannigfaltigen Dyscraſien den Eintheilungsgrund ab, und man hatte beynahe eben ſo viel

Digitized by Google

verſchiedene Arten abnormer Säftemiſchung als nächſte Urſache chroniſcher Krankheiten, als es Formen dieſer Krankheiten ſelbſt gab; nach den Letztern zerfielen die chroniſchen Krankheiten a) in Krankheiten aus Schwäche; b) in Krankheiten von veränderter Miſchung und Form; und Einige fügten hierzu noch c) Krankheiten von ſpecifiſchen Urſachen. Auch über das Unſtatthafte dieſer Annahme und Eintheilung hat ſich der Verfaſſer bereits oben erklärt.

Eine andere Eintheilung, die man verſucht hat, iſt die, welche die verſchiedenen Syſteme des Organismus als Theilungsgrund berückſichtigt. Hiernach würden die chroniſchen Krankheiten in die des irritabeln, ſenſibeln, und reproductiven Syſtems zerfallen, eine Eintheilung, die zwar für den Vortrag ihren Werth hat, und für die Klaſſification der chroniſchen Krankheiten am meiſten geeignet zu ſeyn ſcheint, aber doch das Weſen derſelben unberührt läßt.

Soll eine Eintheilung der chroniſchen Krankheiten nach den weſentlichen Differenzen derſelben aufgeſtellt werden, ſo kann ſie in Folge deſſen, was über das Weſen dieſer Krankheitsformen im Allgemeinen vorgetragen ward, keine andere ſeyn, als die Eintheilung in dynamiſch-chroniſche Krankheiten und in ſolche, für welche eine abnorm veränderte Structur der Organe, abnorme Miſchungen derſelben, oder der in ihnen ſich vorfindenden Säfte, den nächſten Grund abgeben. Welchen Verſchiedenheiten aber und Modificationen die dynamiſch-chroniſchen Krankheitszuſtände unterworfen ſind, und wie dieſe Verſchiedenheiten in den einzelnen Syſtemen des Organismus ſichtbar werden, welche Erſcheinungen ſie bilden, dies war oben (S. 25-31.) der Gegenſtand einer ausführlichen Unterſuchung; und eben ſo glaubt der Verfaſſer (S. 31-39.) gnügend erörtert zu haben, wie abnorme Structur und anomale Miſchungsverhältniſſe der feſten und flüſſigen

Digitized by Google

Theile des Organismus in ihren mannigfaltigen Modificationen chronische Krankheiten zunächst erregen, und unter welchen Formen diese Krankheiten von normwidriger Organisation und Mischung sichtbar werden, so dass es überflüssig seyn müsste, das früher Vorgetragene hier zu wiederholen.

II) Theilen wir die chronischen Krankheiten nach den zufälligen Differenzen ein, die bey ihnen vorkommen können, und nehmen wir als Theilungsgrund an:

1) die Individualität des erkrankten Subjects, so zerfallen sie:

a) in chronische Krankheiten des Alters (Morbi chronici aetatum). Jedes Alter, jede Lebensperiode hat nämlich gewisse chronische Krankheiten, die ihm fast ausschliesslich eigen sind. Wir haben chronische Krankheiten des Kindesalters, der Periode der Mannbarkeit, des Mittelalters, der höhern Jahre. Sie werden namentlich bedingt durch das mehr oder minder Vorwaltende gewisser Systeme des Organismus oder einzelner Organe desselben zu bestimmten Lebensperioden. So sind dem Kindesalter vorzugsweise der Wasserkopf, die Scrophelkrankheit, mehrere Arten chronischer Hautausschläge, der Keichhusten u. s. w. eigen, der Periode der Pubertät der Veitstanz; das Mitelalter ist im Allgemeinen den chronischen Krankheiten am wenigsten unterworfen, doch kommen hier besonders die Blutungen, und schon die Erscheinungen der Abdominalstockungen, die Hypochondrie und Hysterie vor; gegen das Ende dieser Periode bilden sich diese Zufälle noch mehr aus, es erscheinen Hämorrhoiden, schwarze Krankheit, Gelbsucht, Gicht; im höhern Alter endlich erfolgt gern Wassersucht, Apoplexie und Lähmung.

b) in chronischen Krankheiten des Geschlechts. Es ist schon oben erinnert, dass das Geschlecht als prädisponirendes Moment von einem höchst

Digitized by Google

bedeutenden Einfluſſe bey Erzeugung chroniſcher Krankheiten ſey, Krämpfe z. B. weit häufiger und leichter im weiblichen Geſchlecht ſich entwickeln, als im männlichen; allein es gibt auſserdem noch chroniſche Krankheiten, die ſtreng an die Sexualverſchiedenheit gebunden ſind, wie die Gonorrhoe, der Fluor albus, die Metrorrhagie u. ſ. w.

c) in chroniſche Krankheiten zu Folge der Verſchiedenheit des Standes und der Gewerbe, wofür oben (p. 75.) die nöthigen Belege gegeben ſind.

2) Berückſichtigen wir die Ausbreitung einer chroniſchen Krankheit, und die Anzahl der von ihr ergriffenen Subjecte, ſo ſind dieſelben:

a) ſporadiſch-chroniſche Krankheiten, ſolche, an welchen nur einzelne, wenige Individuen erkranken, weil insbeſondere die erregenden Urſachen von der Art waren, daſs ſie nur einzelne Subjecte treffen konnten. Der Waſſerkopf, die meiſten Formen der Krämpfe, der Fluor albus und viele andere Krankheiten gehören ihnen an.

b) endemiſch-chroniſche Krankheiten, deren entfernte erregende Urſachen in einer eignen Beſchaffenheit gewiſſer Ortſchaften, Länder und Erdgegenden, in den Localitätsverhältniſſen des Bodens, der Atmoſphäre, der Winde, der Witterung, der Lebensweiſe, der Nahrungsmittel u. ſ. w. begründet ſind, und welche demnach eine gröſsere Anzahl Menſchen zum Erkranken zu bringen vermögen. Durch die qualitative Verſchiedenheit dieſer endemiſchen Schädlichkeiten insbeſondere, wird auch der Charakter und die Form der chroniſchen Krankheiten zum gröſsten Theil beſtimmt. Daher iſt z. B. die eiternde Lungenſucht endemiſch in hohen, kalten Gebirgsgegenden, die Phthiſis pituitoſa, die Blennorrhoe des Darmkanals, die Waſſerſucht in niedrig gelegenen, ſumpfigen Gegenden, der Scorbut an den Seeküſten, der Tetanus und Trismus in den tropiſchen Ländern u. ſ. w.

Digitized by Google

c) Auch epidemiſche chroniſche Krankheiten gibt es, wenn die für endemiſche Krankheiten wirkſamen Urſachen einen gröſsern Wirkungskreis erhalten, und auf die Bewohner ganzer Länder und Erdgegenden ihre Kräfte äuſsern können. Ich rechne hieher z. B. den Keichhuſten, die Raphanie, und ſelbſt die epidemiſchen Blutungen, beſonders das Naſenbluten in den wärmern Frühlingstagen. Dieſe epidemiſchen chroniſchen Krankheiten haben mit den acuten epidemiſchen ſelbſt das gemein, daſs ſie einmal regelmäſsige Jahresepidemien bilden, wie das Naſenbluten vorzugsweiſe im Frühjahr, die Diarrhoea biliosa im Sommer, das Aſthma humidum im Herbſt, die Anfälle der Hämorrhoiden beſonders im Frühjahr und Herbſte, und ſodann auch bisweilen als ſtehende Epidemien vorkommen, wie z. B. der chroniſche Katarrh das ganze Jahr hindurch epidemiſch andauert, wenn die feuchtere Witterungsconſtitution auch in denjenigen Jahreszeiten ſich vorfindet, denen ſie urſprünglich nicht zukommt.

3) Kommt als Theilungsgrund die Art und Weiſe des Entſtehens, der Urſprung der Krankheit in Anſchlag, ſo ſind die chroniſchen Krankheiten:

a) erbliche, die von den Eltern auf ihre Nachkommen übertragen werden. Häufig erſcheinen als ſolche der Morbus ſcrophuloſus, die Phthiſis, die Epilepſie, die Hämorrhoiden u. m. a.

b) angeborne, die das Kind ſchon mit zur Welt bringt, z. B. der Hydrocephalus, mehrere Arten der Krämpfe, die Epilepſie u. ſ. w.

c) erworbene, einzig erzeugt durch hinreichende Einwirkung äuſserer ſchädlichen Einflüſſe, ohne daſs dabey Körperconſtitution oder erbliche Anlage mitwirkend wäre, z. B. Gicht, Syphilis, Krätze.

d) protopathiſche und deuteropathiſche, erſtere ſolche, deren erregende Urſache kein anderweitiger kranker Zuſtand des Organismus iſt, z. B. Krämpfe

Digitized by Google

aus einem rein dynamischen Leiden des sensibeln und irritabeln Systems entstanden; letztere solche, für welche eine schon vorhandene Krankheit veranlassende Ursache wird, z. B. die Wassersucht als Folge des Ieterus oder der Stockungen in den Lymphdrüsen.

c) ansteckende und nicht ansteckende. Doch müssen die ansteckenden chronischen Krankheiten wiederum in miasmatische und contagiöse geschieden werden, je nachdem ein sichtbarer Stoff, Eiter, Speichel u. s. w., oder die Atmosphäre den Leiter für einen in dem kranken Individuum erzeugten Ansteckungsstoff abgibt, oder nicht. Dass es miasmatische chronische Krankheiten gebe, unterliegt gar keinem Zweifel; die Syphilis, die Krätze, der Aussatz u. s. w. geben den Beweis ab; weniger möchte sich, wie schon früher (S. 73.) erwähnt ward, die Existenz der contagiösen chronischen Krankheiten nachweisen lassen.

4) Nach dem Sitze, den die Krankheit nimmt, sind chronische Krankheiten:

a) örtliche, locale, wenn ein vorhandener Krankheitszustand sich nur in einem, oder doch nur in wenigen Organen vorfindet, z. B. die Leberverhärtung, die Vereiterungen in ihren ersten Perioden.

b) allgemeine, wenn dabey der gesammte Organismus oder doch ein ganzes System desselben in seiner Verbreitung erkrankt, z. B. das Lymphsystem bey der allgemeinen Wassersucht, das Gefässsystem beym Scorbut.

Hierbey ist aber zu bemerken, dass chronische Krankheiten im Allgemeinen weit seltener rein local sind, als acute, da erstere durch längere Andauer einer herbeygeführten, wenn auch ursprünglich localen Störung in den Functionen des Organismus, nun secundär anderweitige Krankheitszustände erregen, und so nach und nach auf progressivem Wege den gesammten Organismus dergestalt afficiren, dass ein allgemeiner Krankheitszustand dadurch hervorgeht. Beispiele hierzu

Digitized by Google

gibt die Lungensucht, die Induration der Leber, und der von dieser abhängige Icterus, die Scrophelkrankheit u. a. m.

5) zu Folge des Verlaufs und des Typus, den chronische Krankheiten bilden, zerfallen sie, wie die acuten:

a) in anhaltende chronische Krankheiten. Bey ihnen bleiben die Krankheitserscheinungen den ganzen Verlauf der Krankheit hindurch dieselben, wenigstens in Hinsicht ihrer Art, wenn auch nicht immer in gleicher Stärke und Heftigkeit. Ihnen gehört z. B. der Scorbut, der Fluor albus, die Wassersucht an.

b) in nachlassende, bey denen zwar die Krankheit nicht ganz verschwindet, aber doch Perioden vorkommen, in denen die Krankheitserscheinungen mit geringerer Intensität hervortreten. Hieher gehört z. B. das Asthma, die Hypochondrie, die Hysterie.

c) in intermittirende. Hier finden sich Perioden, meistens von unbestimmter, doch auch bisweilen von sehr bestimmter Dauer ein, in welchen der Kranke von seinen Beschwerden frey ist, und nach deren Endigung die Krankheit aufs Neue erscheint. Periodisch und intermittirend sind besonders Blutungen, sowohl aus den Organen oberhalb als unterhalb des Zwerchfells, bisweilen manche übermäßige Absonderungen, sodann fast alle Arten der Krämpfe und die Geisteszerrüttungen [1]). Endlich

6) in Hinsicht der Gefahr, die chronische Krankheiten drohen, würde man sie in gutartige und bösartige theilen können, zu Folge der Criterien, die in dem Abschnitte über die allgemeine Prognose aufgestellt werden müssen. Doch möchte man wohl die meis-

1) Beyspiele von beynahe allen chronischen Krankheitsformen, mit regelmäßig periodischem Typus finden sich mit vieler Sorgfalt zusammen getragen bey F. Casp. Medicus: Geschichte Periode-haltender Krankheiten. Karlsruhe, 1764. 8. 2te Aufl. 1794.

Digitized by Google

sten chronischen Krankheiten weder den gut- noch den bösartigen unbedingt zuzählen dürfen, da oft unbedeutend erscheinende Krankheitszustände dieser Art plötzlich und wider alle Vermuthung eine bösartige Gestalt annehmen, bey andern dagegen (z. B. bey der Hypochondrie oder dem Asthma) unter sichtbaren und bedeutenden Leiden des Kranken, das Leben doch sehr lange Zeit bestehen kann.

VIII. Ueber die Prognose in chronischen Krankheiten im Allgemeinen.

So wie es überhaupt eine schwierige Aufgabe ist, eine ganz richtig treffende Prognose zu stellen, und so klug der Arzt sich in dieser Hinsicht schon bey acuten Krankheiten zu nehmen hat, so heischt doch die Vorhersagung in chronischen Krankheiten noch weit mehr Umsicht und einen tiefern Blick in das Innere der Krankheit von Seiten des Arztes. Einmal ist hier schon die Diagnose schwieriger, der Zustand weit öfterer complizirt, als rein; dann aber liegen auch die Ursachen der Krankheitserscheinungen selten so offen vor den Augen, oft tief im Organismus verborgen; endlich herrscht so viel Unbestimmtheit in den Krankheitssymptomen selbst, in ihrer Succession, in dem ganzen Verlaufe der Krankheit, dass der Arzt bey chronischen Krankheiten nur mit Vorsicht, nicht schnell prognostiziren darf, und es oft einer sehr aufmerksamen und längern Beobachtung bedarf, um ein richtiges Urtheil über einen chronischen Krankheitszustand fällen zu können.

Indem der Arzt prognostiziren soll, soll er den Ausgang der Krankheit, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit ihrer Heilung bestimmen. Hierzu ist nöthig, dass er die Bedingungen aufsuche, unter welchen dieser oder jener Ausgang möglich und wahrscheinlich ist. Diese Bedingungen und Criterien für die Prognose chronischer Krankheiten finden sich aber theils in der vorlie-

Digitized by Google

genden Krankheit selbst, theils in der Individualität des erkrankten Subjects, endlich in den Aussenverhältnissen des letztern.

I) Zuerst bestimmt die Krankheit selbst, d. h. das Wesentliche und Zufällige in derselben die Vorhersagung.

A) Dem Wesentlichen der Krankheit aber gehört die Art und Weise an, wie dieselbe zu Stande kommt, das Geschlecht, die Gattung und Art, der sie angehört. Da nun chronische Krankheiten sich nicht auf einem einzigen Wege ausbilden, sondern bald dynamischen Abnormitäten, bald aber Anomalien der Organisation oder der Mischungsverhältnisse ihr Daseyn verdanken, so wird schon hierdurch eine Differenz in der Prognose herbeygeführt. Nämlich

1) bey dynamisch-chronischen Krankheiten fällt im Allgemeinen die Vorhersagung günstiger aus, als bey organischen. Wir haben es hier einzig damit zu thun, die in ein Misverhältniss gerathenen Thätigkeiten der verschiedenen Systeme des Organismus auf ihr normales gegenseitiges Verhältniss zurück zu führen; wir haben hierzu sichere und wirksamere Mittel, als für andere Fälle chronischer Krankheiten, in den Händen; hier ist es, wo die Behandlung chronischer Krankheiten fast ganz mit jener der acuten in eine zusammenfällt, wo unsere Kunst am weitesten vorwärts geschritten ist, und demnach auch gerade in diesen Fällen chronischer Krankheiten das Meiste vermag. Die dynamisch-chronischen Krankheiten (z. B. Blutungen, Blennorrhöen, Magenkrampf u. s. w., wo sie nämlich nicht von organischen Fehlern abhängig sind) sind überdies häufig einfache, seltener zusammengesetzte Krankheiten, sie gehen auch deshalb am häufigsten in Gesundheit über, und lassen selten Nachkrankheiten und Desorganisationen zurück.

Aber selbst unter den dynamisch-chronischen Krankheiten findet ein Unterschied Statt, indem es

Digitized by Google

nicht in jedem Falle gleich ist, ob das irritable, sensible oder reproductive System von einer chronischen Krankheit dynamischer Art ergriffen wird. Es kommt hierbey vieles auf die Constitution, das Alter, Geschlecht, auf die Anlage des Patienten für bestimmte Krankheitsformen, und auf die mannigfaltigen Aussenverhältnisse an, in denen er lebt. Unmöglich aber ist es festzusetzen, ob chronische Krankheiten überhaupt und so auch die dynamisch-chronischen des einen Systems mehr gefährlich sind, als die eines andern. Es gibt nämlich für jedes System des Organismus gewisse chronische Krankheitsformen, bey denen die Prognose durchaus schlecht ausfällt, andere, bey denen sie günstiger ist, so dass man z. B. die chronischen Krankheiten des nervösen Systems gerade nicht als durchaus mehr gefährlich ansehen könnte, als die des irritabeln und reproductiven. So sind gelinde Hämorrhagien, gelinde Grade des Katarrhs, partielle vorübergehende clonische Krämpfe gleich wenig gefährlich, dagegen Blutstürze, Apoplexie, Paralysen, allgemeine Wassersucht, Abzehrung u. s. w. eine gleich grosse Gefahr mit sich bringen.

2) Bey jenen chronischen Krankheiten dagegen, die auf Fehlern der Organisation oder Abnormitäten der Mischung beruhen, ist die Prognose im Allgemeinen misslicher, als bei dynamischen Krankheitsformen. Sie ist es um so mehr, je bedeutender die Desorganisation, je edler das Organ ist, in welchem sie Statt findet, je mehr das Mischungsverhältniss der festen und flüssigen Theile von seiner Norm sich entfernt. Insbesondere aber sind es die Desorganisationen, die am häufigsten als das gröfste Hinderniss für die Heilung der chronischen Krankheiten erscheinen, und gegen welche doch die Kunst das Wenigste vermag.

Der Grad der Unheilbarkeit und die Gefahr, die diese Krankheiten drohen, hängt ab a) von der Wichtigkeit derjenigen Organe, in welchen sie ihren Sitz nehmen. (Suppuration einzelner Lymphdrüsen, Lungen-

Digitized by Google

vereiterung, Verknöcherungen der Aorta); — b) von dem Umfange der Desorganisation (allgemeine oder partielle Leberverhärtung, Induration einzelner Drüsen, oder allgemeine Drüsenverhärtung); — c) von dem Grade und der qualitativen Beschaffenheit der organischen Krankheit (Scropheldrüsen, Scirrhus, Krebs); — d) von der Constitution und den Kräften des Patienten. Es ist nämlich Thatsache, dass der Organismus bisweilen nicht unbedeutende organische Fehler einzelner Gebilde (verschlossene Eitersäcke in den Lungen, der Leber, den Nieren, eben so Verhärtungen einzelner Theile) lange Zeit erträgt, und dabey eines gewissen Grades von Gesundheit geniesst; wenn wir die Kräfte desselben in einem zureichenden Grade erhalten, sie unterstützen, und diejenigen schädlichen Einflüsse von den Kranken zu entfernen im Stande sind, welche sie vermehren und unterhalten könnten.

B) Dem Zufälligen chronischer Krankheiten, in so fern dasselbe in Verbindung mit andern prognostischen Momenten die Vorhersagung bestimmen hilft, rechne ich insbesondere zu:

1) die Möglichkeit, die entfernten, erregenden Ursachen der Krankheit zu heben. Steht es in unserer oder des Kranken Macht, z. B. beym Scorbut und mehrern Kachexien, ihn in eine bessere Lage zu versetzen, ihm die gehörige Nahrung zu reichen, ihm den Genuss einer reinen unverdorbenen Atmosphäre zu verschaffen; — oder bey Nervenkrankheiten, ihn aus seinen bisherigen Verhältnissen (Wohnort, Umgebungen u. s. w.) die so häufig die Krankheit erregen und unterhalten, heraus zu bringen; bey der Atrophie, Rhachitis, Wassersucht diejenigen organischen Fehler zu heilen, durch welche diese Krankheiten erregt wurden, so muss nothwendiger Weise auch die Prognose günstiger seyn, als im umgekehrten Falle. Daher ist die Prognose für manche Krankheiten, z. B. für die anfangende Lungensucht, günstiger in süd-

Digitized by Google

lichen Himmelsstrichen, als in nördlichen, für andere wiederum (z. B. für Blennorrhöen) besser in kältern, trocknen und höhern Gegenden; daher gelingt manche Cur, die nicht gelungen seyn würde, z. B. die der Tabes dorsalis, wenn eine strenge Aufsicht den Kranken hindert, sich der Einwirkung der schädlichen Einflüsse zu überlassen, die seine Krankheit besonders begünstigen und steigern.

2) die Dauer der Krankheit. Es ist sehr natürlich, dass, je länger eine chronische Krankheit andauert, desto intensiver auch das System, welches hervorstechend leidet, und welchem sie zunächst angehört, angegriffen wird; dass desto leichter organische Krankheiten, besonders im reproductiven Systeme entstehen, zugleich Entmischungen und Entartungen der Säftemasse selbst, und dadurch Verwickelungen und Complicationen. Deshalb ist jede chronische Krankheit, Syphilis, Scorbut, Gelbsucht, Wassersucht u. s. w. im Anfange viel leichter zu heilen, als in den spätern Perioden, wo bereits die übrigen Systeme des Organismus in Mitleidenschaft gezogen sind.

3) die Gegenwart oder den Mangel an Zusammensetzung, die Complication einer vorhandenen chronischen Krankheit mit andern. Die zusammengesetzten chronischen Krankheiten sind um desto böser, je stärker sie zusammen gesetzt sind, und je edler die Organe, die sie ergriffen. Eine chronische Krankheit zerstört nicht so schnell und bestimmt, als mehrere, die Kräfte des Individuums. Der Arzt hat demnach bey Bestimmung der Prognose in zusammengesetzten chronischen Krankheiten jede einzelne von ihnen zu erwägen, und ihre Gefahr nach der ihr eignen Art, Gattung und Grade zu würdigen. Das Resultat dieser Schätzung aller, verbunden mit dem Mass der Kräfte des Individuums, giebt die Prognose für zusammengesetzte chronische Krankheiten, die immer misslicher ausfällt, als da, wo wir es nur mit einfachen

Digitized by Google

zu thun haben. Daher ist die Prognose der Wassersucht höchst verschieden, je nachdem dieselbe als Folge acuter Exantheme und als reine Wassersucht erscheint, oder gleichzeitig gepaart ist mit den Symptomen der Verhärtungen in den Abdominalorganen; daher das Zusammentreffen der Metrorrhagie mit den Erscheinungen des Scirrhus uteri, der Krämpfe mit dem Hydrocephalus, der Gelbsucht mit der Wassersucht, der Syphilis mit der Gicht oder dem Scorbut u. s. w. von höchst misslicher Vorbedeutung.

II) Ein zweytes Moment für die Aufstellung der Prognose in chronischen Krankheiten im Allgemeinen ist die Berücksichtigung der Individualität des erkrankten Subjects. In dieser Hinsicht kommt in Anschlag:

1) das Alter des Kranken. Dem Kindesalter und den hohen Jahren sind die chronischen Krankheiten im Allgemeinen mehr gefährlich, als dem Mittelalter. Der Grund davon liegt wohl in dem häufigen bald primären, bald secundären Ergriffenseyn des reproductiven Systems in chronischen Krankheiten, wodurch dieselben für das Kindes- und hohe Alter gleich gefährlich werden müssen. In beyden Lebensperioden findet sich eine besondere Geneigtheit zu organischen Fehlern des Lymphsystems vor, im Kindesalter meistens noch gleichzeitig eine erhöhte Reizbarkeit des Nervensystems, im Alter die Zufälle des Sinkens muskulöser Kraft, Umstände, die die Prognose nicht günstig machen können. Wenn wir daher hier auch so glücklich sind, chronische Krankheiten zu heilen, so geschieht dieses doch sehr häufig nur bis auf einen gewissen Punkt, und der Kranke leidet noch späterhin an mancherley Beschwerden und Zufällen. Am meisten gelingen dagegen die Curen chronischer Krankheiten, in jener Lebensperiode, wo sich ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Systemen des Organismus vorfindet, wo das irritable System mehr prädominirend, als gesunken ist,

Digitized by Google

und, wie man sich auszudrücken pflegt, noch hinreichende Kräfte von Seiten des Kranken vorhanden sind, demnach besonders in den Jahren des Mittelalters.

2) das Geschlecht. Man kann zwar nicht behaupten, dass die chronischen Krankheiten im Allgemeinen entweder dem männlichen oder dem weiblichen Geschlechte gefährlicher wären, als dem andern; allein in Hinsicht der Gattungen und Arten der chronischen Krankheiten findet sich bey beyden Geschlechtern ein nicht unbedeutender Unterschied vor. Mit Grund schreiben wir z. B. dem weiblichen Geschlechte ein im Allgemeinen leichter zu erregendes Nervensystem zu, als dem männlichen. Es wird daher auch nur einer leichtern Veranlassung bedürfen, um in dem ersten Erscheinungen hervorzurufen, die, wenn sie im letztern vorkämen, einen mehr krankhaften Zustand dieses Systems, ein intensiveres Ergriffensеyn desselben voraussetzen würden. Daher haben Krämpfe beym weiblichen Geschlechte im Allgemeinen weniger zu bedeuten, als im männlichen. So ist es ebenfalls eine Erfahrungssache, dass Weiber, besonders durch den Uterus, ungeheure Quantitäten Blutes verlieren können, ohne die Nachtheile zu spüren, welche ein gleich grosser Blutverlust bey Männern jederzeit hervorbringt.

3) die Constitution des kranken Individuums, d. h. sein innerer Zustand, verglichen mit der Krankheit und allen ihren Modificationen. Wo demnach schon eine bestimmte Anlage für gewisse chronische Krankheiten sich durch den Körperbau, Organisation, durch den Habitus, oder durch eine bestimmte Richtung und Aeusserung der Thätigkeiten in dem Organismus offenbart, wo wir schon mehrmals Krankheitszustände wahrnahmen, die sich auf dasselbe Ursachliche beziehen, aus welchem die gegenwärtige Krankheit entspringt, da muss nothwendig die Heilbarkeit derselben schwieriger, die Prognose misslicher seyn. Deshalb ist die Vorhersagung in chronischen Krankheiten des Ge-

Digitized by Google

fäfsſyſtems, bey Blutungen, Scorbut u. ſ. w. ſo zweifelhaft, wenn ſchon vor dem Eintritt derſelben ſich die Zufälle allgemeiner Muskelſchwäche einfanden, dieſe Krankheiten ſchon mehrmals in demſelben Individuo vorkamen, und ſie unter der Form der Recidive erſcheinen; deshalb trübt ſich die Prognoſe in der Syphilis, in den chroniſchen Exanthemen, wo ſie ſcrophulöſe Subjecte ergreifen; deshalb ſind Nervenkrankheiten ſchwer zu heilen, wo ſchon früher eine krankhafte Stimmung des Nervenſyſtems, eine reizbare Conſtitution, ein reizbares Temperament ſichtbar ward, oder wohl gar eine erbliche Anlage vorhanden iſt.

III) Endlich ergiebt ſich die Prognoſe für chroniſche Krankheiten im Allgemeinen durch eine richtige Schätzung der Aufsenverhältniſſe, in denen der Kranke ſich befindet. Von Einfluſs ſind in dieſer Hinſicht:

1) die Witterungsconſtitution, die nach Verſchiedenheit der oben (S. 54. 55.) genannten Modificationen, denen ſie unterworfen iſt, theils chroniſche Krankheiten erregt, ſie aber auch unterhält. Den Beweis liefern die Blennorrhöen, die Katarrhe, der Durchfall, die Gicht u. ſ. w.

2) die endemiſche und epidemiſche Conſtitution, und der dadurch hervorgehende allgemein herrſchende Krankheitsgenius. Wie ſich dieſer in den acuten Fiebern und Entzündungen bewährt, ſo wird er auch bey chroniſchen Krankheiten ſichtbar. Wo, wie in manchen Wintern, die Pneumonie vorherrſchende Krankheit iſt, da haben wir daneben als chroniſche Krankheiten die Lungenſucht und den Huſten, im Sommer neben dem Gallenfieber, die Durchfälle, im Herbſte neben dem Schleimfieber, den Status pituitoſus chronicus inteſtinorum, das Aſthma humidum; und in allen dieſen Fällen iſt die Cur der genannten chroniſchen Krankheiten ſchwieriger und langſamer als, wo ſie der herrſchende Krankheitsgenius nicht begünſtigt.

Digitized by Google

3) das Klima. Es ist dasselbe in prognostischer Hinsicht von Bedeutung, besonders in solchen chronischen Krankheiten, wo entweder die Lungen, oder membranöse Gebilde vorzugsweise ergriffen sind. So ist den Lungensüchtigen ein wärmeres Klima mehr angemessen, als ein kaltes; die Syphilis verbreitet sich im Körper weniger schnell und tief und heilt leichter in südlichen als nördlichen Gegenden, die Wassersucht ist im Sommer eher heilbar, als im Winter.

4) der Aufenthalt des Kranken. Je mehr die Localverhältnisse des Wohnorts, besonders die atmosphärischen, dem Charakter einer chronischen Krankheit entsprechen, um desto günstiger muss die Prognose ausfallen und umgekehrt. Daher sieht es mit den meisten Krankheiten, wenn sie auf Schiffen, in Gefängnissen, Lägern und schlecht besorgten Spitälern vorkommen, misslich aus; der Seescorbut ist deshalb gefährlicher, als der Landscorbut, die Wassersucht in Gefängnissen meistens tödtlich, und mancher Kranke würde in der Privatpraxis unter günstigern Umständen erhalten werden, der in der Spitalpraxis zu Grunde geht. Die Landluft bekommt chronischen Kranken überhaupt besser als das Stadtleben; daher auch ein grosser Theil des Nutzens der Bade- und Brunnencuren.

5) die Wartung und Pflege, genaue Aufsicht auf den Kranken, regelmässige Befolgung der ärztlichen Verordnungen. Auch hierin besitzt die Privatpraxis grosse Vorzüge.

6) Die ärztliche, der Krankheit mehr oder weniger angemessene Behandlung, die der Kranke bis zu dem Augenblicke genoss, wo der Arzt prognostiziren soll; ferner die Güte der Arzneymittel, die Wohlhabenheit des Kranken, die Behandlung, welche derselbe von den ihn umgebenden Individuen geniesst, und andere Gegenstände dieser Art mehrere, in so fern sie auf die Cur selbst eine nähere Beziehung haben.

Digitized by Google

IX. Ueber die Cur der chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen.

Daſs die Behandlung chroniſcher Krankheiten mit weit mehrern Schwierigkeiten verknüpft ſey, und ihre Heilung weit ſichtbarere Spuren der Unvollkommenheit ärztlicher Kunſt an ſich träge, als dieſes bey den acuten Krankheiten der Fall iſt, iſt eine Erfahrung, die wohl jeder Arzt alltäglich zu machen Gelegenheit hat. Die Geſchichte der Medizin lehrt es unwiderſprechlich, daſs die Aerzte aller Zeitperioden ohne Ausnahme rückſichtlich der Erkenntniſs und Cur acuter Krankheiten ſich auf einer höhern Stufe der Einſicht und Vollkommenheit befanden, als dieſes in Hinſicht auf die chroniſchen Krankheiten Statt fand, und ſelbſt von unſerm Zeitalter muſs dieſe Bemerkung gelten, inſofern noch gegenwärtig bey Behandlung chroniſcher Krankheiten der Empirismus früherer Zeiten, wenn gleich mehr verfeinert und verſchleyert, als ehedem, dem aufmerkſamen Beobachter des ärztlichen Handelns nicht entgehen kann.

Wirklich ſind der Urſachen für dieſe Unvollkommenheit mehrere und wichtige vorhanden. Schon der häufig eintretende Mangel an hinlänglicher Kenntniſs derjenigen Urſachen, die dem chroniſchen Krankheitszuſtande zum Grunde liegen, und der mancherley krankhaften Proceſſe, die bey ihnen Statt finden, erſchwert ihre Behandlung. Wir ſind, wie ſchon aus dem hervorgeht, was über die nächſte Urſache derſelben geſagt wurde, nicht im Stande, unſere Anſichten über ihr Zuſtandekommen und die Erſcheinungen, die ſie bilden, auf ein einziges Princip zurück zu führen, wie wir es wohl bey acuten Krankheiten vermögen; und wenn es auch im Allgemeinen bey den dynamiſch-chroniſchen eher möglich iſt, ihr Entſtehen und ihre Behandlung allgemeinern Anſichten unterzuordnen, ſo iſt dieſes deſto weniger bey den organiſch-chroniſchen Krankheiten, und bey denen der Fall, die abnormen

Digitized by Google

Mischungsverhältnissen ihr Daseyn verdanken. Gerade diese beyden letztern Klassen chronischer Krankheiten sind es, welche am häufigsten, entweder rein, oder mit dynamischen gepaart, dem Arzte zur Behandlung vorkommen, aber sie sind es auch, über deren Ausbildung das grösste Dunkel herrscht. Wir können bis jetzt nur Wenig, nur Manches, nicht aber Alles mit Gewissheit bestimmen über ihren Einfluss auf den Organismus, über die Wechselwirkung rein dynamischer Thätigkeiten gegen chemische Processe und umgekehrt; nie die Summe und Gröfse der Erscheinungen berechnen, welche aus ihr nothwendig hervorgehen müfste. Und, wenn gleich in dieser Hinsicht die Bemühungen mehrerer Chemiker neuerer Zeit, die die Zoochemie sowohl in Beziehung auf den physiologischen [1]), als pathologischen [2]) Zustand des menschlichen Organismus bearbeiteten, dankbar zu erkennen sind, und dieselben schon manche schätzbare Resultate für mehrere chronische Krankheiten mit veränderter Mischung geliefert haben, so ist doch das Ganze noch nicht zu derjenigen Klarheit gediehen, dafs wir diese Resultate in chronischen Krankheiten letztgenannter Art als einzige und untrügliche Führer bey

---

1) A. F. Fourcroy Systême des connoissances chemiques. à Paris, 1800. Besonders T. IX. X. — Viele Aufsätze über Gegenstände dieser Art von Fourcroy, Vauquelin, Prousl u. m. a. besonders in den Annales de Chimie. à Paris, 1789. u. d. folg. Jahr. — J. Horckel's Archiv f. thierische Chemie. Halle, 1800. 8. — C. W. Juch's Ideen zu einer Zoochemie systematisch dargestellt; mit Zus. v. Trommsdorf. Erfurt, 1800. 8. — Ph. Fr. Walther Physiologie des Menschen. 2 Bände. Landshut, 1807. 8.

2) C. H. Th. Schreger Fluidorum corporis animalis chemiae nosologicae specimen. Erlang. 1800. 8. — Joh. Dömling: Giebt es ursprüngl. Krankheiten der Säfte? welche sind es, und welche sind es nicht? Bamberg. 1800. 8. — W. L. Becker de humorum mutationibus primariis. Götting. 1802. 8.

Digitized by Google

Behandlung derſelben benutzen dürften. Ein anderer Grund der Unvollkommenheit der Cur chroniſcher Krankheiten liegt ohnſtreitig in den Schwierigkeiten, mit welchen die Diagnoſe derſelben zu kämpfen hat (S. 3.), und in dem häufiger vorkommenden Mangel reiner und ſicherer Beobachtungen am Krankenbette ſelbſt. Nicht nur, daſs hierzu ein höherer Grad von Geduld und eine gröſsere Ausdauer von Seiten des Arztes, als bey acuten Krankheiten erfordert wird, ſo iſt eine ſichere Beobachtung insbeſondere deshalb ſo ſchwierig, weil bey chroniſchen Krankheiten das Verhältniſs zwiſchen Urſache und Erfolg, und der der Krankheit zum Grunde liegende noſologiſche Zuſtand ſelten rein erkannt wird, chroniſche Krankheiten ſelten als einfache, meiſtens als complizirte erſcheinen, und es demnach in dieſen Fällen nicht leicht zu beſtimmen iſt, durch welche beſtimmte Art von Veränderung in dem erkrankten Subjecte ein benutztes Arzneimittel für eine in Anfrage ſtehende Krankheit zum Heilmittel würde.

Hierzu kommt, daſs, wenn gleich dynamiſch-chroniſche Krankheiten meiſtens nicht auf einem ſo hohen Grade eines geſtörten dynamiſchen Verhältniſſes beruhen, als acute Krankheitsformen, bey ihnen doch in der Regel eine mehr ausgezeichnete Prädiſpoſition vorhanden iſt, und ſchon deshalb die Krankheit gleichſam tiefere Wurzel faſst. Chroniſche Krankheiten ſchleichen häufig unbemerkt heran, bilden ſich langſam aus, täuſchen den Kranken und den Arzt, ſind aber auch deſto ſchwieriger zu heben. Iſt die Krankheit vom Anfange an vernachläſſigt, ſo iſt es ein mühſames und ſchwieriges Geſchäft, die Prädiſpoſition zu entfernen, und ohne Beſeitigung der Anlage doch eine radicale Cur nicht gut möglich. Daher iſt es oft für den Arzt ſchwerer, ſolche chroniſche Krankheiten zu heilen, die an ſich auf einem geringern Grade des reſpectiven innern Krankheitszuſtandes beruhen, als acute, die in einem weit bedeutendern Grade deſſelben begründet ſind; daher ge-

Digitized by Google

fragt die Cur des Nervenfiebers, des Schleimfiebers, der Pneumonie öfterer, als die des Magenkrampfs, des Asthma humidum, der Phtisis pituitosa, der Lungenblutung u. s. w.

Noch unvollkommner wird die Cur bey organisch-chronischen Krankheiten durch die Desorganisationen, die sich hier vorfinden. Diese zu entfernen, steht nicht jederzeit in den Kräften unserer Kunst (organische Fehler des Herzens, der Lungen, Verknöcherungen weicher Theile u. s. w.); andere, wie bedeutende Verhärtungen der Abdominalorgane, die Induration der Lymphdrüsen, sind von der Art, dass wir sie nur bis auf einen gewissen Grad mässigen können, und schon hierzu lange Zeit und grosse Geduld von Seiten des Arztes und des Kranken erfordert wird.

Endlich giebt es auch mehrere chronische Krankheiten, die wir nach dem gegenwärtigen Zustande unserer Kunst für unheilbar erklären müssen, die Hundswuth, die Zufälle innerer Krebsgeschwüre, ausgebildete Schwindsucht u. m. a. Wenn man gleich für diese Krankheiten mancherley Heilmethoden und Specifica empfohlen hat, so kann man doch wohl behaupten, dass diese Krankheiten nur in ihrem Entstehen, nur in ihren niedern Graden heilbar sind, ausgebildet jede Heilung unmöglich machen.

Ich komme nun zur Cur der chronischen Krankheiten selbst. Wie überhaupt für die Bearbeitung derselben nur wenig gethan ist, so ist besonders der Abschnitt über ihre Behandlung im Allgemeinen einer der magersten in den Handbüchern der Therapie. Das Wenige, was über diesen Gegenstand in den neuern Zeiten von Hecker [3]) und Jahn [4]) vorgetragen ist, scheint, ohne die Verdienste der genannten Aerzte durch diese Aeusserung herabsetzen zu wollen, doch nicht geeignet

3) a. a. O. S. 304—312.
4) a. a. O. S. 29—38.

Digitized by Google

zu seyn, den Anforderungen, die man an diesen Abschnitt der Therapie zu machen berechtigt ist, völlig Genüge leisten zu können. Ich will es daher jetzt versuchen, eine allgemeine Therapie für die chronischen Krankheiten mit steter Hinsicht auf das, was oben über ihre Aetiologie vorgetragen ist, hier aufzustellen.

I. Die erste Indication ist: *Hebung der entfernten Ursachen.* Sie ist schlechterdings nothwendig, und ohne sie gelingt beynahe keine Cur chronischer Krankheiten, wäre auch die Behandlungsart in Hinsicht auf den Charakter einer vorliegenden Krankheit von Seiten des Arztes die beste. Der Arzt hat es hier mit zwey Gegenständen zu thun, einmal darauf zu sehen, dass diejenigen Schädlichkeiten, welche als Gelegenheitsursachen einwirkten, sorgfältig von dem Kranken entfernt werden; und sodann damit, die Anlage desselben für die vorhandene Krankheit zu heben.

In ersterer Hinsicht wird es durchaus nothwendig,

1) den Kranken selbst mit Allem bekannt zu machen, was den vorhandenen chronischen Krankheitszustand herbeygeführt haben kann, ihn noch unterhält, und zu verschlimmern vermag. Demnach sind es besonders Vorschriften über Diät und Verhalten, die in Bezug auf diese erste Indication nothwendig werden, die aber höchst verschieden, sich selbst einander ganz entgegengesetzt seyn können und müssen, wie es die Art und Weise selbst war, auf welche äussere schädliche Momente chronische Krankheiten herbeyführten. Wir suchen also, wie es der jedesmalige Zustand nach seiner Individualität heischt, bald übermässige Geistesthätigkeiten, Gemüthsaffecten, Leidenschaften zu mässigen und zu ordnen, ein Mass für körperliche Anstrengungen zu bestimmen, übermässigen Säfteverlust zu hemmen, die nachtheiligen Einwirkungen der Atmosphäre entweder durch eine direkte Verbesserung derselben, durch Beyhülfe künstlicher Mittel, oder durch Versetzung des

Digitized by Google

Kranken auſserhalb ihres Bereichs, durch Wechſel des Wohnorts u. ſ. w. zu beſchränken; wir ſetzen eine paſſende Lebensordnung und Diät in quantitativer und qualitativer Hinſicht der Nahrungsmittel feſt, hemmen die Wirkungen der Gifte mit ſteter Rückſicht auf ihr chemiſches und dynamiſches Wirkungsvermögen durch ſolche Mittel, die in beyden genannten Beziehungen von ſtreng entgegengeſetzter Art ſind, ſuchen Anſteckungsſtoffe, endemiſche und epidemiſche Schädlichkeiten, ſo weit es möglich iſt, von dem Kranken abzuhalten, entfernen mechaniſche Schädlichkeiten, wo dieſe veranlaſſende Urſache für chroniſche Krankheiten werden, auf verſchiedene Art, je nachdem ſie auf verſchiedene Theile des Organismus einwirken, u. ſ. w.

2) Kann die Befolgung dieſer Regeln von dem Kranken durch Vorſtellungen und auf gewöhnlichem Wege nicht erhalten werden, ſo wird es nicht ſelten nothwendig, ſeinen Zweck durch anhaltende Aufſicht auf ihn, und ſelbſt durch Strenge zu erreichen. Es gilt dieſes namentlich von Trinkern, noch mehr aber von Onaniſten, wo man durch Schamgürtel, ſelbſt durch Binden des Patienten während der Nacht, durch ſtete Aufſicht auf ſeine Geſticulationen am Tage, die veranlaſſende Urſache ſeiner Krankheit bey gehöriger Ausdauer doch am Ende zu entfernen vermag.

Aber der Arzt ſoll auch die Prädispoſition zu chroniſchen Krankheiten heben. Er ſoll die Conſtitution des Kranken, inſofern dieſelbe zur Erregung oder Unterhaltung einer beſtimmten chroniſchen Krankheitsform mitwirkt, ſo umändern, daſs der Krankheitsſamen einen unfruchtbaren Boden findet; er ſoll dabey auf den geſammten Organismus, auf das Verhältniſs der verſchiedenen Syſteme deſſelben zu einander, aber auch auf den Zuſtand eines jeden Syſtems im Beſondern, ſelbſt auf die vorzüglich leidenden Organe Rückſicht nehmen. Hierzu führt eine oft wiederholte und genaue Beobachtung des Kranken, und die Benutzung ſolcher innerer

Digitized by Google

und äuſserer Mittel, welche den verſchiedentlich modificirten innern Zuſtänden, durch welche chroniſche Krankheiten zu Stande kommen (S. 206–412), angemeſſen ſind. Die Behandlung der Prädispoſition ſteht demnach ſchon ſehr nahe der Behandlung der chroniſchen Krankheit ſelbſt, beſonders wo dieſe dynamiſchen Urſprungs iſt; die letztere iſt es, welche ſich nur von einer niedern Stufe, die wir Prädispoſition nennen, zu einem ausgebildeten und höhern Grade als Krankheit emporhebt, faſt aber durchgängig denſelben innern Grund ihres Daſeyns vorausſetzt, durch welchen ſich die Prädispoſition früher ausbildete. Deshalb ſchliesst auch die Behandlung der Prädispoſition für chroniſche Krankheiten im Allgemeinen keine einzige Klaſſe von Heilmitteln aus, und die ſtreng antiphlogiſtiſche Methode findet bey der Opportunität zu Krankheitsformen mit dem Charakter der Synocha, z. B. zu Congeſtionen und Blutungen dieſer Art, eben ſo beſtimmt ihren Platz, wie in andern Fällen die China, der Moſchus, das Opium. Indeſſen iſt es nicht zu läugnen, daſs bey chroniſchen Krankheiten der Charakter der Synocha, der Hyperſthenie, weit ſeltener ſichtbar wird, als bey acuten; und dieſer Umſtand entſchuldigt allerdings einigermaſsen die von den Aerzten des Brownſchen Syſtems aufgeſtellte Regel, die Prädispoſition für chroniſche Krankheiten im Allgemeinen als einen aſtheniſchen Zuſtand zu betrachten und zu behandeln.

Gehen wir aber tiefer ein in das Weſen dieſer Prädispoſition, und nehmen wir dabey, wie es nöthig iſt, beſonders auf die Syſteme des Organismus Rückſicht, ſo finden wir, daſs einmal Abnormitäten der Irritabilität als vorbereitende Urſachen für chroniſche Krankheiten wirkſam werden, inſofern bald eine excedirende contractive Thätigkeit und eine dadurch herbeygeführte abnorme Spannung der Muskelfaſer die Prädispoſition für krampfhafte Erſcheinungen insbeſondere abgiebt; bald aber eine übermäſsige Expanſion des irri-

Digitized by Google

tabeln Syſtems, Relaxation, Erſchlaffung der Muskelfaser erregt, und dadurch beſonders übermäſsige und in ihren Miſchungsverhältniſſen abnorme Secretionen, Blennorrhöen, Hydroſis u. ſ. w. begünſtigt. Doppelt iſt daher auch die Klasse von Heilmitteln, die wir dieſer zweyfachen Abnormität des irritabeln Syſtems als prädisponirendem Momente entgegenſtellen; einmal ſolche Mittel, welche ihre Wirkſamkeit dem in ihnen enthaltenen expandirenden, die excedirende Contraction beſchränkenden Princip, dem Waſſerſtoff und waſſerſtoffigen nähern Beſtandtheilen verdanken, wohin im Allgemeinen die vegetabiliſchen und animaliſchen ätheriſchen Oele, die kampherhaltigen und weingeiſtigen Mittel, das Ammonium mit ſeinen Präparaten, die Narcotica und die lauen Bäder zu rechnen ſind; dann aber in dem letztern der oben genannten beyden Fälle ſolche Mittel, welche vermöge ihres Gehalts an dem die Attractivkraft überhaupt repräſentirenden, die Cohäſion der organiſchen Materie begünſtigenden Kohlenſtoff, die Energie der Muskelfaſer erhöhen, und denen man beſonders die bittern extractivſtoffigen, gerbeſtoffigen Arzneymittel, die Galle, das Eiſen zurechnen muſs, endlich die Säuren, in ſo fern das in ihnen prädominirende Princip, der Sauerſtoff, in dynamiſcher Beziehung, einer übermäſsigen expanſiven Thätigkeit ſtreng entgegengeſetzt und dieſelbe kräftig beſchränkend erſcheint.

In ſo fern aber ein abnormer Zuſtand des ſenſibeln Syſtems prädisponirendes Moment für chroniſche Krankheiten wird, haben wir es entweder damit zu thun, eine übermäſsig hervortretende Receptivität dieſes Syſtems, wodurch die Neigung zu ſpaſtiſchen Krankheitsformen aller Art gegeben wird, herabzuſetzen, zu welchem Zwecke die ſo eben genannten waſſerſtoffigen Mittel führen; oder wir haben hier mehr einen reizloſen, torpiden Zuſtand zu heben, der ſich nicht allein durch eine verminderte Receptivität des ſenſibeln Syſtems zunächſt, ſondern auch mit den Nerven zugleich

Digitized by Google

eingehend in die übrigen Syſteme des Organismus durch Trägheit der Muskularfunktion und Torpidität der Abſonderungen im Syſteme der Reproduction offenbaret, mit einem Zuſtande, welcher die oxydirenden reizenden Mittel, beſonders die ſcharfſtoffigen vegetabiliſchen und animaliſchen Subſtanzen, mehrere der metalliſchen Mittelſalze, und nach Verſchiedenheit der Organe, in welchen ſich jener Torpor vorfindet, auch die alkaliſchen Neutralſalze, einige der erdigen Mittelſalze, endlich die ſcharf-harzigen Arzneymittel heiſcht.

Führt ein krankhafter Zuſtand des reproductiven Syſtems die Anlage für chroniſche Krankheiten herbey, ſo fällt deſſen Behandlung verſchieden aus zu Folge der Verſchiedenheiten, denen ein ſolcher Zuſtand ſelbſt unterworfen ſeyn kann. Einmal beſteht nun derſelbe in einer Reizloſigkeit und in einer davon abhängenden Unthätigkeit des genannten Syſtems, und iſt in dieſem Falle meiſtens ſecundär, vermittelt durch den oben erwähnten Torpor des Nervenſyſtems. Hierdurch iſt die Prädispoſition für den Habitus torpidus, phlegmaticus und für die von ihm abhängigen Krankheitszuſtände gegeben. Er charakteriſirt ſich insbeſondere durch Langſamkeit der Secretionen, durch Unthätigkeit der dieſen letztern vorſtehenden Organe, in ſo fern zu jeder normalen Secretion auch eine normale Reizbarkeit des ſecernirenden Organs ſchlechterdings erforderlich iſt. Dieſer reizloſe Zuſtand des reproductiven Syſtems wird alſo prädisponirend, indem die Secretionen der eigentlichen, drüſigen Secretionsorgane durch ihn ſparſamer werden, das Secernirte aber nur langſam umgetrieben und zur weitern Beſtimmung verführt, und hierdurch die Anlage zu Stockungen und Verhärtungen in den Organen der Reproduction ſelbſt zunächſt gegeben wird. Ein ſolcher Zuſtand fordert, wie es allgemein anerkannt iſt, die oxydirenden, reizenden Mittel, zum Theil die alcaliſchen Neutralſalze, unter den erdigen Salzen beſonders die ſalzſaure Schwererde, mehrere ſcharfe Arz

Digitized by Google

neymittel aus der Reihe der Vegetabilien, sodann die oxydirten metallischen Mittel, unter diesen aber ganz besonders die Antimonialia und Mercurialia.

Ist dagegen der prädisponirende Krankheitszustand des reproductiven Systems begründet in bereits ausgebildeten Stockungen und Verhärtungen der secernirten Flüssigkeiten oder der dem reproductiven Systeme angehörigen Organe selbst, so treten Mittel ein, denen zwar eine dynamische Wirkungsweise im Allgemeinen nicht abgesprochen werden kann, die aber im vorliegende Falle ihrer chemischen Construction auch ihre arzneylichen Kräfte ganz besonders zu verdanken scheinen. Beobachtung und Erfahrung lehren nämlich, dass in demselben Verhältnisse, wie diese Stockungen in Beziehung auf ihre chemische Bildung verschiedenen Modificationen unterworfen sind, in demselben Verhältnisse zu ihrer Entfernung auch Heilmittel nothwendig werden, die ebenfalls eine ausgezeichnete chemische Tendenz, aber dabey immer eine solche in sich tragen, die gerade jener streng entgegengesetzt ist, welche sich in der Qualität der Stockung selbst offenbart. Daher wird hier die Wahl unter den sogenannten resolvirenden Mitteln durch die Qualität der Stockung selbst bestimmt. Den Beweis liefert die Cur dieser Stockungen ohne Ausnahme. So setzen wir bey der Scrophelkrankheit der stockenden, zähen, oxydirten Lymphe im Drüsensysteme nicht sauerstoffige Mittel, die hier nur den Krankheitszustand verschlimmern, wohl aber solche entgegen, welche theils den Sauerstoff binden, dadurch die stockende Lymphe zersetzen, sie dünnflüssiger und zum weitern Vertrieb geeigneter machen, wie die kohlensauren fixen Alcalien, den Liquor kali carbonici; theils vermöge ihrer expandirenden Kraft auf Lösung übermässiger Cohärenz kräftig andringen, die schon oben genannten wasserstoffigen Mittel, die wir demnach fast ohne alle Ausnahme, unter ihnen aber vorzugsweise die narcotischen, sowohl unter der Form innerer, als äusserer Heilmittel, als die kräftigsten Me-

Digitized by Google

dicamente zu dieſer Abſicht benutzen. Ebenſo findet die Stockung des mit kohlenſtoffigen Beſtandtheilen überladenen Pfortaderblutes ihren Gegenſatz in der durch ihren Gehalt an Blauſäure zu einem höchſt kräftigen waſſerſtoffigen Mittel erhobenen Aqua laurocerasi, die Induration der ausgezeichnet kohlenſtoffigen, cohärenten Galle unter der Form des Gallenſteins ihre Löſungsmittel in den waſſerſtoffigen Naphthen. Aehnliche Beyſpiele, die ich hier nicht weitläufiger vervielfältigen will, geben die Gichtconcremente, der Stein, die Anſammlungen und Stockungen der Lymphe in den Gelenkhöhlen, ſelbſt in gewiſſem Anbetrachte der Diabetes mellitus ab.

Endlich kann auch der Mangel an nährenden Stoffen auf directem oder indirectem (Scropheln, Blennorrhöen, Vereiterungen) Wege, einen krankhaften Zuſtand des Lymphſyſtems bedingen, der für chroniſche Krankheiten zum prädisponirenden Moment wird. In dieſem Falle müſſen es alsdann die Nutrientia ſeyn, die Benutzung der ſchleimigen und mehligen Vegetabilien, der thieriſchen Gallerte, der Milch, der Molken, u. ſ. w., durch welche wir dieſen Zuſtand entfernen, jedoch mit ſteter Hinſicht auf die Erhaltung und Unterſtützung der Kräfte in den Organen der Digeſtion und Aſſimilation.

II) Die zweyte Indication iſt: bey *dynamiſch-chroniſchen Krankheiten* dieſe zu behandeln zu Folge des verſchiedenen Charakters, den ſie an ſich tragen, d. h. das Weſen, die innere Urſache dieſer Krankheiten ſelbſt direct zu heben, mit ſteter Hinſicht auf die Verſchiedenheit dieſer innern Urſache an ſich, auf das Syſtem, in welchem ſich die Krankheit feſtſetzt, und ſelbſt auf die Organe, die in einem beſtimmten Syſteme vorzugsweiſe ergriffen ſind. — Da der Verfaſſer ſich oben (in dem Abſchnitte über die nächſten Ur-

Digitized by Google

fachen dynamiſch chroniſcher Krankheiten S. 20—31.) weitläufiger über das Zuſtandekommen dieſer innern Urſache, und über die Modificationen, denen ſie unterworfen iſt, erklärt hat, ſo folgt jetzt die Therapie dieſer Klaſſe chroniſcher Krankheiten zu Folge der daſelbſt aufgeſtellten Ideen, nach welchen dieſelben in dynamiſch-chroniſche Krankheiten des irritabeln, des ſenſibeln und reproductiven Syſtems zerfielen. Anlangend demnach:

1) die dynamiſch-chroniſchen Krankheiten des irritabeln Syſtems, ſo erſcheinen dieſelben unter drey Formen: a) als dynamiſch-chroniſche Krankheitszuſtände mit dem Charakter der Synocha (hyperſtheniſche chroniſche Krankheiten) — b) als chroniſche Krankheitszuſtände mit excedirender contractiver Thätigkeit; und c) als chroniſche Krankheitszuſtände mit überwiegender expanſiver Thätigkeit des irritabeln Syſtems.

a) dynamiſch-chroniſche Krankheitszuſtände des irritabeln Syſtems mit dem Charakter der Synocha.

Daſs ein Zuſtand der Synocha, welcher nach des Verfaſſers Meinung auf einer doch nicht übermäſsig erhöhten Reizbarkeit, und auf einer lebhaften Reaction des irritabeln Syſtems beruht, wobey jedoch keine der beyden an die Irritabilität gebundenen Kräfte, weder die contractive, noch die expanſive, über die andere hervortretend und ſiegend erſcheint, ſondern beyde in der Fülle ihrer Kraft ſich gegenſeitig einander zu beſchränken ſtrebend, die Erſcheinungen eines lebhaften, aber auch energiſchen Kampfes (Hyperſthenie) uns darſtellen, wirklich in manchen chroniſchen Krankheiten vorkomme, iſt ſchon oben erwieſen worden. Einige Formen der Congeſtionen und Blutungen liefern hierzu den Beleg. Wir erkennen dieſe Gattung chroniſcher Krankheiten der Irritabilität theils an ihren eigenthümlichen

Digitized by Google

Erscheinungen, die den so eben genannten innern Krankheitszustand verrathen, theils an der Anlage und Constitution des erkrankten Individuums zu solchen Krankheiten, denen der Charakter der Synocha zukommt, theils an den schädlichen Einflüssen, welche die Krankheit erregen, in welchen Beziehungen sämmtlich diese Form chronischer Krankheiten mit der reinen acuten Synocha völlig übereinkommt.

Soll dieser Zustand der Synocha gehoben werden, so erfordert derselbe, ausser der Beseitigung der entfernten erregenden Ursachen, die Herabsetzung übermässiger Reizbarkeit, vor Allem aber die Mässigung jenes Kampfes zwischen den beyden entzweyten Thätigkeiten der Irritabilität bis zu jenem Puncte, bey welchem die Functionen des irritabeln Systems wieder als normal erscheinen. Zu diesem Zwecke führt nun der Apparatus antiphlogisticus, im strengern Sinne des Wortes. Die Aderlass und die Blutentleerungen überhaupt sind es hier, welche wohl das Wesen der Synocha an sich unberührt lassen mögen, aber doch nothwendig und unentbehrlich deshalb werden, weil sie dem arteriellen, irritabeln Systeme etwas entziehen, was zur Unterhaltung jenes Kampfes lebhaft mitwirkt. Je nachdem der Zustand der Synocha mehr allgemein, oder topisch ist, danach nehmen auch die allgemein oder local blutausleerenden Mittel ihren Platz. — Sodann gehört hieher das Nitrum, dessen kräftige antiphlogistische Eigenschaften nie von irgend einer Schule in Zweifel gezogen worden sind. Wenn es irgend Mittel gibt, die den Namen der antiphlogistischen, antisthenischen verdienen, so ist es wohl ohne Zweifel das Nitrum, welchem dieser Name zunächst zukommen muss. Nicht indirect nämlich, wie die Blutausleerungen, scheint dasselbe einzuwirken, sondern dadurch, dass es unmittelbar das Wesen der Synocha selbst angreift, als ein stickstoff sauerstoffiges und zugleich leicht auflösliches Mittel jenem lebhaften und energischen Kampfe in der Irritabilität ein Ende

Digitized by Google

macht, indem es vermöge der dynamischen Tendenz seiner so eben genannten Grundmischung auf gleiche Vernichtung beyder im Kampfe begriffenen Thätigkeiten andringt, und so das relativ normale Verhältniss zwischen beyden wiederum herbeyführt. — Auch die vegetabilischen Säuren finden hier ihren Platz, die Zitronensäure, die Weinsteinsäure, der Cremor tartar. als Zusatz zum Getränk; der simple Essig, der Himbeeressig, die Limonade und die Limonadenpulver. Sie wirken nach Art des Salpeters, und indem sie schnell und direct den kranken Zustand angreifen, werden sie, wie der Salpeter selbst, zu sogenannten kühlenden Mitteln. Allgemein ist es anerkannt, und die Erfahrung lehrt es unwidersprechlich, dass die genannten vegetabilischen Säuren, auch in der reinen acuten Synocha weit besser dem Patienten bekommen, als die mineralischen; die letztern sind mehr dem Synochus und dem Typhus putridus angemessen. Hiervon mag nach des Verfassers Ansicht der Grund wohl darin zu suchen seyn, dass die vegetabilischen Säuren, insofern der Sauerstoff in ihnen durch zusammengesetzte (kohlenstoff- wasserstoff- stickstoffige) Basen mehr gebunden ist, dieses Princip nur noch in dem Grade der Wirksamkeit in sich haben, dass es zwar noch den Gegensatz gegen die gleichzeitig excedirend hervortretende Expansiv- und Contractiv-Kraft der Irritabilität abzugeben vermag, nicht aber im Stande ist, wie in den mit einfachen Basen versehenen mineralischen Säuren, ungebundener und freier einzuwirken, und auf diese Art insbesondere die contractive Thätigkeit der Irritabilität zu begünstigen. — Weniger als die genannten Mittel sind, wie in acuten, so in chronischen Krankheitszuständen für den Zustand der Synocha als Antiphlogistica geeignet die Abführmittel, obschon sie häufig hier empfohlen sind, die Neutralsalze besonders, das Kali und Natrum sulphuricum, die Magnesia sulphurica, das Kali tartaricum u. s. w. Einmal leisten sie schon an sich nicht das, was das Nitrum zu leisten

Digitized by Google

vermag; sodann aber sind sie schwer auflösliche Neutralsalze, äussern daher auch mehr fast einzig auf den Darmkanal beschränkte Kräfte, ohne von bedeutender Wirkung für das irritable System in seiner Gesammtheit zu seyn, können deshalb bey der reinen Synocha dem Nitrum den Platz nicht streitig machen, finden aber dort ihre Anwendung, wo sich zur Synocha ein gastrischer Zustand hinzugesellt, der erstere z. B. unter der Form hypersthenischer Congestionen unterhält. Mehr den vegetabilischen Säuren nähern sich in dieser Hinsicht unter den Abführmitteln der Cremor tartari, die Pulpa Tamarindorum und Cassiae. — Endlich sind es die wässrigen diluirenden Getränke in reichlicher Quantität gereicht, wirksam durch Verdünnung des in der Synocha zu einem höhern Cohäsionsgrade geneigten Blutes, und eine streng antiphlogistische Diät, die wir dem Zustande der Synocha auch bey chronischen Krankheitsformen mit Nutzen entgegenstellen.

b) Dynamisch-chronische Krankheitszustände des irritabeln Systems mit excedirender contractiver Thätigkeit desselben.

Der Zustand excedirender contractiver Thätigkeit des irritabeln Systems findet sich vorzugsweise in jener grossen Klasse chronischer Krankheiten, die wir Krämpfe nennen. Hierdurch ist auch zugleich das Wesen derselben, wenigstens der Erscheinungen, durch welche sie uns sichtbar werden, bestimmt. Dass bey ihnen auch das sensible System, besonders als percipirendes und legislatives für die Muskularbewegung, leide, kann nicht in Abrede gestellt werden; aber durch dieses Leiden des sensibeln Systems ist auch der Begriff des Krampfes noch nicht gegeben. Erst aus der Reaction der Muskeln, als der executiven Organe für die Muskularbewegung, in Folge eines Leidens des percipirenden Systems, geht derselbe hervor. Daher gehört auch der Krampf weder dem sensibeln, noch dem irritabeln Systeme allein, sondern beyden zugleich an. Ich setze ihn

Digitized by Google

indeſſen deshalb hier zunächſt unter die Klaſſe der Krankheiten der Irritabilität, einmal weil er für uns ſinnlich mehr durch Störung der Functionen des irritabeln, als des ſenſibeln Syſtems ſichtbar wird, und ſodann auch den directen Gegenſatz für die dritte Form chroniſcher Krankheiten der Irritabilität, für diejenigen abgibt, deren Weſen zunächſt in einer überwiegenden expanſiven Thätigkeit der Muskelfaſer begründet iſt.

Dieſer Zuſtand übermäſsiger Contraction, des Krampfes in dem Muskelſyſteme, kann aber verſchiedene Grade der Intenſität annehmen. Hierauf gründet ſich zuerſt der Unterſchied zwiſchen den cloniſchen und toniſchen Krämpfen. Bey erſter iſt die contractive Thätigkeit der Muskelfaſer noch nicht völlig obſiegend über die expanſive, die letztere liegt noch nicht ganz darnieder, daher noch ein Kampf zwiſchen beyden, der unter der Form der Zuckungen, der Convulſionen ſichtbar wird; bey den letztern, den toniſchen Krämpfen, iſt dagegen die Contraction völlig obſiegend über die Expanſion, der Muskel verharrt in der Contraction, und erhält das Glied, das Organ, für deſſen Bewegung er beſtimmt iſt, feſt und unbeweglich, Starrkrämpfe. Daher müſſen im Allgemeinen cloniſche Krämpfe, als ein niederer, toniſche Krämpfe als ein höherer Grad des Krampfs angeſehen werden. Wirklich gehen auch die cloniſchen Krämpfe bey ihrer Verſchlimmerung in toniſche über, und letztere löſen ſich wiederum häufig bey ihrem Nachlaſs in erſtere auf.

Aufserdem unterſcheidet ſich der Zuſtand, welcher aus dem Ueberwiegen der contractiven Thätigkeit in der Irritabilität hervorgeht, auch nach dem Sitze, den er einnimmt, nach der Sphäre in dem irritabeln Syſteme, die er befällt, und nach dem mehr oder weniger Hervortreten der Irritabilitätsäuſserungen in der ergriffenen Sphäre. Je mehr die Irritabilität in einem Organe prädominirt, je mehr ſie ſchon normal kräftig daſelbſt erſcheint, mit deſto gröſserer Energie erſcheint auch der

Digitized by Google

Krampf; daher behauptet der Krampf keinen besonders hohen Grad der Energie, wo er die untere Sphäre des Muskelsystems, die kleinen Arterien und ihre letzten Endigungen befällt; schon einen höhern Grad, wo er die hohlen Muskeln ergreift, und den höchsten, besonders in den Längen- und Flächenmuskeln, wo er am häufigsten als tonischer erscheint; eine Verschiedenheit, die für die Behandlung des Krampfs selbst nicht ohne Bedeutung ist.

Alle chronischen Krankheitszustände des irritabeln Systems, welche auf einer überwiegenden contractiven Thätigkeit desselben beruhen, erfordern nun ohne Ausnahme solche Heilmittel, denen die Kraft beywohnt, jenes abnorme Verhältniss zwischen Contraction und Expansion, durch Begünstigung und Steigerung der letztern, auszugleichen. Eine solche expandirende, krampfwidrige Wirkungskraft erhalten aber Arzneymittel nur dann, wenn in ihnen jenes Princip als prädominirend vorkommt, welches in der gesammten Natur als Repräsentant der Expansivkraft erscheint, jener Stoff, in welchem die Expansivkraft gleichsam verkörpert sich darstellt; wenn sie den Wasserstoff und wasserstoffige nähere Bestandtheile der vegetabilischen oder animalischen Schöpfung in mehr oder weniger ausgebildeter Form in sich tragen. Die Anwendung dieser Mittel ist bald eine innere, bald eine äussere. Die erstere findet besonders da ihren Platz, wo der Zustand übermäfsiger Contraction sich über das ganze musculöse System, oder doch über einzelne Sphären desselben verbreitet; die letztere zwar auch in dem eben genannten Falle, aber vorzugsweise dort, wo jener Zustand nur als localer und einzelne muskulöse Organe befallend, insbesondere die Benutzung localer Heilmittel heischt.

Zuerst von der innern Anwendung wasserstoffiger, expandirender Arneymittel. Wenn wir nämlich zwar im Allgemeinen die wasserstoffigen Arzneimittel gegen überwiegende contractive Thätigkeit der Irritabi-

Digitized by Google

lität zu benutzen haben, so ist es doch keinesweges gleich, welches von diesen Mitteln der Arzt in Anwendung bringt. Bey ihrer Wahl ist es nämlich einmal der Sitz des genannten Krankheitszustandes, die Sphäre der Irritabilität, so wie die einzelnen Organe, die hier leiden, was uns zur Anwendung dieses oder jenes Arzneymittels bestimmen muss; sodann aber auch der Grad der Reinheit, der Ausbildung, in welcher in einem gegebenen Arzneymittel das expandirende Princip, der Wasserstoff, sich befindet. Daher sind diese Mittel in Hinsicht der Intensität ihrer Wirkung eben so verschieden, wie es die Contraction, der Krampf im Allgemeinen selbst ist zu Folge der Verschiedenheit seiner Energie, die, wie so eben erwähnt ward (p. 119.), besonders durch die Sphäre der Irritabilität bestimmt wird, in welcher sich derselbe festsetzt. Es gibt daher innere Heilmittel, welche den niedern Graden überwiegender Contraction und dem Krampfe in der untern Sphäre der Irritabilität entsprechen: andere, die einem höhern Grade dieser Abnormität und dem Krampfe in der mittlern Sphäre der Irritabilität angemessen sind; endlich solche, die sich für die höchsten Grade der Contraction und für Fälle eignen, wo der Krampf diejenigen Organe ergreift, in denen die Irritabilität am reinsten, ungetrübtesten, und in ihrer höchsten Energie hervortritt. Demnach erscheinen:

α) als expandirende Arzneymittel vom niedern Grade der Wirksamkeit, und als solche anwendbar, wo der Grad der Contraction gering ist, und dieselbe besonders sichtbar wird, in der untern Sphäre des Muskelsystems, in den letzten kleinern Arterien und ihren Endigungen, solche, in denen der Wasserstoff durch anderweitige, chemisch und dynamisch ihm entgegengesetzte Stoffe gebunden, gleichsam neutralisirt, und deshalb in seinem eigenthümlichen Wirkungsvermögen bedeutend beschränkt wird, wohin besonders der Liquor ammonii acetici, und in einem ge-

Digitized by Google

wissen Anbetrachte auch der Liquor ammonii succinici gerechnet werden müssen; sodann aber diejenigen, in deren nähern Bestandtheilen der Wasserstoff sich auf einer niedern Stufe der Entwickelung und Ausbildung vorfindet. Ich rechne hieher namentlich jene vegetabilischen Arzneymittel, in denen das wasserkohlenstoffige ätherische Oel mit dem Schleim, dem Eyweisstoff, dem fetten Oel, oder auch mit dem Extractivstoffe in Verbindung tritt, das Infusum Flor. Sambuci, Chamomillarum, Sem. Foeniculi, Anisi, die Rad. Calami aromatici, die Folia Aurantii, die Herb. Melissae, Menthae piperitae und crispae und zum Theil schon die Rad. Valerianae. Alle diese Mittel setzen, wo sie wirksam seyn sollen, einen niedern Grad des Krampfes voraus; sie sind daher nur für clonische Krämpfe, nicht für tonische geeignet, passen am besten da, wo geringfügige transitorische Ursachen, Erkältungen, vorübergehende Gemüthsbewegungen u. s. w. den Krampf erregten, und da, wo insbesondere die Endigungen der Arterien am Krampfe Theil nehmen, die Haut deshalb kalt, trocken, spröde, die Transpiration des Hautorgans unterdrückt ist. Sie werden hier zu Diaphoreticis, in so fern sie durch Beseitigung des Krampfs in den exhalirenden Gefässen die normale Function dieser Gefässe wieder herzustellen vermögen.

β) als expandirende Arzneymittel von einem höhern Grade der Wirksamkeit, und deshalb angemessen solchen Krankheitszuständen, in denen die überwiegende Contraction energischer und zugleich in den Organen der mittlern Sphäre der Irritabilität, z. B. in den Hohlmuskeln hervortritt, doch immer mehr für clonische als tonische Krämpfe anwendbar, erscheinen diejenigen Arzneymittel, welche ihre Wirksamkeit

αα) dem stickstoff-wasserstoffigen Ammonium verdanken; der Liquor ammonii aquosus und vinosus, der Liquor ammonii succinici, die Liquores

Digitized by Google

ammonii oleosi, wie der Liqu. ammonii foeniculatus, anisatus, foetidus.

ββ) solche ätherisch ölige Mittel, welche an ätherischem Oel reichhaltiger, als die unter α) genannten Arzneykörper sind, und in denen dieser in ihnen besonders wirksame nähere Bestandtheil durch den Beytritt anderer beschränkender Bestandtheile weniger in seiner Kraft gehemmt wird. Aus der Reihe vegetabilischer Mittel gehören hierher mehrere der sogenannten Schleimharze, besonders das Gummi Asae foetidae, sodann die Herba Roris marini, die Flor. Lavendulae, die Rad. Valerianae, der Cortex Cinnamomi, die Nux moschata, u. m. a.; ferner alle reine vegetabilische, ätherische Oele, das Oleum Cajeput, Foeniculi, Anisi, Chamomillarum, Cinnamomi, Caryophyllorum, Roris marini, Melissae, Menthae pip., Valerianae u. s. w. nebst den aus den genannten Vegetabilien bereiteten Essenzen und Tincturen; aus der Reihe der animalischen Arzneymittel aber besonders das Oleum animale aethereum, das Castoreum, der Moschus, die Ambra.

γγ) der Kampher und die kampherhaltigen Mittel, die Rad. Serpentariae virg., Angelicae, Imperatoriae, Contrajervae, in Form des Aufgusses oder der Tincturen.

Alle diese Mittel gehören schon den ausgezeichnetern dieser Klasse an; sie passen deshalb bey den höhern Graden der cloni schen Krämpfe, und schon bey dem Uebergange derselben in die tonischen, bey der Epilepsie, dem Veitstanz, dem Keichhusten, der Cardialgie u. s. w.; mehrere von ihnen, wie das Ammonium, der Moschus, selbst schon bey ausgebildeten tonischen Krämpfen, beym Tetanus und seinen Abarten.

γ) als expandirende Arzneymittel vom höchsten Grade der Wirksamkeit finden wir diejenigen, in denen das wasserstoffige Princip am reinsten und ungetrübtesten vorwaltend erscheint. Theils gehören hierher schon das Ammonium, der Kampher,

Digitized by Google

der Moschus, die Ambra; sodann aber vorzugsweise die Naphthen, entweder in unverdünnter Form, der Aether sulphuricus und aceticus, oder als verdünnte Naphthen, wie der Spiritus sulphurico-aethereus, nitrico-aethereus, und muriatico-aethereus, und dann diejenigen Vegetabilien, die das narcotische Princip, (dessen Substrat nach dem, was oben über diesen Gegenstand erwähnt wurde, höchst wahrscheinlich die Blausäure abgibt) in einer ausgezeichneten Ausbildung in sich haben, unter ihnen insbesondere die Folia Laurocerasi, das Opium, der Crocus, der Hyosciamus, die Belladonna; sämmtliche Mittel, die wegen der höchsten Intensität ihres expandirenden Wirkungsvermögens bey den höchsten Graden des Krampfs in den am vollkommensten ausgebildeten Muskeln ihren Platz finden, und aller Erfahrung zu Folge noch die einzigen sind, die wir bey den allgemeinen und partiellen tonischen Krämpfen, als Krankheitsformen vom höchsten Grade überwiegender Contraction mit Erfolg in Anwendung bringen können.

Ausser den genannten innern Mitteln benutzen wir nun auch, um eine excedirende contractive Thätigkeit der Irritabilität zu beschränken, mehrere äussere Hülfsmittel. Diese wirken entweder vermöge eines hohen Grades ihrer Temperatur, besonders durch feuchte Wärme, oder durch ihren Gehalt an solchen Substanzen, denen vermöge ihrer Mischungsverhältnisse und ihrer nähern wasserstoffigen Bestandtheile, auch äusserlich angewendet, dasselbe Wirkungsvermögen zukommt, welches sie bey ihrem innern Gebrauche äusserten; oder endlich auf beyde Arten zugleich. Sie finden ihre Anwendung sowohl in solchen Fällen, wo überwiegende Contraction das gesammte Muskelsystem ergreift, als auch da, wo wir diesem Zustande in einzelnen Organen topische Heilmittel entgegensetzen wollen, und gehören überhaupt zu den wirksamsten Mitteln, die wir gegen alle Formen des reinen Krampfes benutzen können.

Digitized by Google

Zu ihnen gehören die lauen und warmen Bäder. Sie paſſen ſowohl bey den niedern als höhern Graden krankhafter Contraction, bey cloniſchen und toniſchen Krämpfen, und ſind hier, beſonders in Verbindung mit den ſo eben genannten Narcoticis, als eins der wichtigſten Heilmittel anzuſehn. Kaum mag es einen Krampf geben, der an ſich ihren Gebrauch unterſagte, wohl aber ſind es mehrere, beſonders die toniſchen Krämpfe, die denſelben dringend zu ihrer Heilung erfordern. Wir wenden ſie entweder als allgemeine oder als locale, z. B. als Inſeſſus bey den Krämpfen der Blaſe, des Unterleibes u. ſ. w. an, und laſſen dieſelben entweder aus reinem einfachen Waſſer bereiten, oder mit dem Zuſatz ſolcher Subſtanzen, denen eine erſchlaffende Einwirkung auf die geſpannte Faſer zukommt, wohin die Seifen-, Milch- und Kleyen-Bäder zu rechnen ſind; oder wir gebrauchen die Kalibäder, endlich die überaus wirkſamen Kräuterbäder aus den Aufgüſſen und Abkochungen aromatiſcher Vegetabilien, der Hb. Meliſſae, Menth. pip., Ror. marin. Flor. Chamomill. Rad. Calami aromatic. u. ſ. w. bereitet. — Ganz auf dieſelbe Art wirken die Qualmbäder, die wir jedoch weniger als allgemeine, häufiger als locale, in Form der Bähungen, der Dämpfe, beſonders in ſolchen Fällen benutzen, bey denen der Dampf zu dem leidenden Organe ſelbſt oder doch nahe an daſſelbe gelangen kann, daher der Nutzen dieſer warmen Dämpfe und Bähungen beym Aſthma ſpaſticum, bey mehrern Arten der Kolik, bey den Krämpfen der Blaſe u. ſ. w.

Ferner die warmen Umſchläge, entweder aus erweichenden Subſtanzen, der Hafergrütze, der Farina Sem. Lini, der Milch bereitet, mit oder ohne Zuſatz des Safrans, der Capit. papav., der Hb. Hyoſciami u. ſ. w.; oder aus den oben genannten aromatiſchen Vegetabilien gefertigt. Sie nützen wiederum beſonders bey localer cloniſcher Contraction, und ſind deshalb

Digitized by Google

bey Krämpfen des Unterleibes und des Darmcanals, bey Krämpfen der Genitalien und der den Urin aussondernden Organe vorzugsweise von Nutzen.

Auch die erweichenden, noch mehr aber die sogenannten antispasmodischen Klystiere, aus den Aufgüssen der Chamillen, des Baldrians, der Melisse u. s. w. mit oder ohne Beymischung des Ol. Chamomill. oder Hyoscyam. coct., der Asa foetida, des Castoreums, des Opium, gehören hieher, jedoch nur in so fern, als sie die excedirende Contraction der Muskelfaser, wo sie im Darmcanale oder Unterleibe topisch, namentlich unter der Form der Kolik erscheint, zu lösen vermögen.

Von einer mehr allgemeinen Wirkung, und deshalb anwendbar und nützlich nicht blos bey Krankheitszuständen, welche auf einer topisch excedirenden Contraction der Muskelfaser beruhen, sondern auch da, wo dieser Zustand im gesammten Muskelsystem sich vorfindet, sind die Einreibungen wasserstoffiger, spirituöser, flüchtiger Mittel, die Einreibungen des Ol. Hyosc. und Chamomil. coct. mit dem Liqu. ammon. caust. versetzt, das Linim. volatile cum oder sine Camphora, das Liniment. saponato-camphoratum und therebinthinatum, die Einreibungen des Opiums, des Kamphers, des Liqu. ammonii simpl. und causticc., der Naphthen, des Bals. vitae Hoffm. u. s. w. Wir gebrauchen sie theils bey partiellen Krämpfen, dem Asthma, dem Keichhusten, dem Magenkrampf, der Kolik, dem Blasenkrampf u. s. w., überall dem leidenden Organe so nahe als möglich applicirt; theils bey allgemeinen und tonischen Krämpfen, wo wir sie besonders längs des Rückgrates und in der Gegend der Herzgrube anwenden lassen.

Endlich rechne ich hieher den animalischen Magnetismus, der sich nach unendlich vielen und oft wiederholten Erfahrungen, die sich besonders bey

Digitized by Google

Heineken[5]), Kluge[6]), Nordhof[7]) u. a. aufgezeichnet vorfinden, als eines der kräftigsten Mittel zeigt, Krankheitszustände von übermäfsiger Contraction der Muskelfaser und Krämpfe aller Art zu heben, wahrscheinlich in so fern ihm die Kraft beywohnt, eine excedirende Reizbarkeit des Nervensystems, durch welche der Krampf zum Theil vermittelt wird, zu entfernen.

c) Dynamisch-chronische Krankheitszustände des irritabeln Systems mit überwiegender expansiver Thätigkeit desselben.

Wo die Expansion in der Muskelfaser die Oberhand über die Contraction gewonnen hat, erfolgt der Zustand der Erschlaffung, der Relaxation. Wie bey dem Krampfe, der excedirenden Contraction, fast stets eine erhöhte Reizbarkeit des Nervensystems gleichzeitig sichtbar wird, so stellen sich dagegen fast durchgängig die Zufälle einer verminderten Receptivität da ein, wo die Muskelfaser in den Zustand der Erschlaffung tritt. Schon der Habitus pituitosus, phlegmaticus beweist dieses, noch mehr aber die chronischen Krankheiten selbst, die auf Erschlaffung der Muskelfaser beruhen. Sie sind nämlich sämmtlich (und es gehören hieher besonders die chronischen Blennorrhöen und die Hämorrhagien in den meisten Fällen) von der Art, dafs sie nicht, wie die chronischen Krankheitszustände mit dem Charakter der Synocha, oder auch wie jene, die unter Form des Krampfs erschienen, mit einem gewissen Tumult im Organismus, und mit einer gewissen Lebhaftigkeit in ihren Erscheinungen auftreten, sondern in allen Zufällen, die sie erregen,

5) J. Heineken's Ideen u. Beobacht., den thierischen Magnetismus u. dessen Anwend. betreffend. Bremen 1800. 8.

6) C. Alex. Ferd. Kluge, Verf. e. Darstellung des animalischen Magnetismus als Heilmittel. Berlin 1811. 8.

7) Archiv f. den thier. Magnetismus. 1. Band. Jena 1804—1808. 8.

Digitized by Google

mehr den Charakter der Torpidität und Trägheit verrathen.

Wie nun das Wesen derjenigen chronischen Krankheiten, die auf Erschlaffung der Muskelfaser beruhen, streng entgegengesetzt ist der excedirenden Contraction und dem dadurch hervorgehenden Krampfe, so sind es auch die Heilmittel, die wir in dem vorliegenden Falle zu benutzen haben. Alles nämlich, was die excedirende Expansion zu hemmen, namentlich aber das die expansive Thätigkeit im Allgemeinen im Organismus repräsentirende Princip, den Wasserstoff, in Hinsicht seines chemischen und dynamischen Wirkungsvermögens zu beschränken im Stande ist, vermag auch als Heilmittel bey chronischen Krankheiten von Relaxation der Muskelfaser zu dienen. Die Mittel, durch welche wir diesen Zweck erreichen, sind aber von doppelter Art. Sie sind entweder solche, in denen der Sauerstoff das prävalirende Princip ist, oder solche, die den Kohlenstoff als ihren nächsten Bestandtheil enthalten. Beyde wirken in so fern contrahirend, und Erschlaffung heilend, als erstere, vermöge des in ihnen vorwaltenden Sauerstoffs, das der Expansion vorstehende und dieselbe begünstigende Princip, den Wasserstoff, sammt seinen chemischen und dynamischen Wirkungen direct negiren; letztere aber, durch die an den Kohlenstoff gebundene Attractivkraft, die Energie der Faser überhaupt und die der Muskelfaser insbesondere steigern und heben.

Demnach sind es einmal die sauerstoffigen, sodann aber die kohlenstoffigen Mittel, die wir in dem gegenwärtigen Falle vorzugsweise zu benutzen haben; ein Satz, dessen Wahrheit nicht allein aus der so eben vorgetragenen theoretischen Ansicht sich ergibt, sondern auch vollkommen durch die Erfahrung aller Zeiten bewährt ist. Die Anwendung dieser Mittel ist aber auch hier eine doppelte, eine innere und eine äussere. Die erstere findet ihren Platz vorzugsweise da, wo ent-

Digitized by Google

weder das System der Irritabilität in seiner Gesammtheit oder doch in einer weiten Ausbreitung an Erschlaffung und Mangel der Energie leidet, letztere dort, wo dieser Zustand entweder als rein topischer in einzelnen Organen vorhanden ist, oder in einzelnen Gebilden des Organismus, neben allgemeinem Mangel an Energie, besonders und ausgezeichnet hervortretend erscheint. Ich gehe nun zur Aufzählung und Anwendung dieser Mittel selbst über.

Anlangend zuerst die innere Benutzung der die Contraction der Muskelfaser begünstigenden Arzneymittel, so ist es keinesweges gleich, ob wir dieselben aus der Klasse der sauerstoffigen, oder aus der Reihe der kohlenstoffigen wählen. Der Unterschied zwischen beyden ist hier dieser, dass den sauerstoffigen Arzneymitteln ein weit schnelleres und flüchtigeres Wirkungsvermögen zukommt, als den kohlenstoffigen, und zwar ein um desto mehr flüchtiges, je flüchtiger die Basis ist, mit welcher in einem solchen Mittel der Sauerstoff in Verbindung tritt. Hieraus wird es erklärlich, einmal, warum wir in solchen Fällen, wo ein schnelles Hervorrufen der Contraction in der Irritabilität nothwendig wird, z. B. bey Blutungen, vorzugsweise die sauerstoffigen, seltener die kohlenstoffigen contrahirenden Mittel in Anwendung zu bringen haben; ferner, warum wir in Krankheitszuständen, bey denen es auf eine allmählige Hebung der Contraction und Energie der Irritabilität angesehen ist, z. B. bey Heilung chronischer Blennorrhöen, insbesondere die kohlenstoffigen Arzneymittel benutzen; endlich, warum wir selbst bey Anwendung der sauerstoffigen Mittel, namentlich der Säuren, in einigen Fällen mit jenen Säuren ausreichen, deren Basen gemischt und mehr fix sind, z. B. mit der Essig-, Zitronen- und Weinsteinsäure, in andern Fällen die Schwefel- und Phosphorsäure kaum entbehren können, und in noch andern die am meisten flüchtig wirkende Salzsäure zu Hülfe nehmen müssen.

Digitized by Google

Die sauerstoffigen contrahirenden Mittel sind theils Säuren, theils erdige und metallische Mittelsalze. Ich spreche von beyden insbesondere.

α) Wie die Säuren zur Beförderung der Contraction dienlich werden, ist eben erörtert worden. Es kommt also noch darauf an, diese Säuren zu nennen, und im Allgemeinen die Fälle zu bestimmen, wo diese oder jene von ihnen ihren Platz findet. Zu diesem Zwecke theile ich die Säuren zu Folge dessen, was die neuere Chemie über die Construction derselben erwiesen hat αα) in Säuren mit gemischten, ββ) in Säuren mit einfachen und fixen, und γγ) in Säuren mit flüchtigen Basen.

αα) Die Säuren mit gemischten (kohlenstoff-stickstoff-wasserstoffigen) Grundlagen, wohin unter den offizinellen das Acidum aceti, das Acetum fumenti, das Acet. vini simplex und concentratum, ferner das Acidum tartaricum und Acid. Citri zu rechnen sind, zeigen ein solches Verhältniss, dass durch die eben genannte Mischung ihrer Grundlagen, die in jeder Hinsicht als desoxydirend erscheinen, hier der Sauerstoff mehr als in andern Säuren gebunden und in seiner eigenthümlichen Wirkungsweise beschränkt wird. Demnach geben diese Säuren, wenn zwar immer flüchtiger wirkende contrahirende Mittel ab, als es die kohlenstoffigen contrahirenden sind, doch nur solche, die auf der niedrigsten Stufe der Wirksamkeit unter den Säuren stehen. Sie finden also auch nur da ihren Platz, wo wir zwar schnell, jedoch nur in einem mässigen Grade die Contraction in der Irritabilität zu befördern haben, wo die Erschlaffung nicht bedeutend, nicht über das gesammte muskulöse System verbreitet ist, wo dieselbe sich mehr in den letzten Endigungen der Arterien, als in ihren Stämmen und grösern Aesten vorfindet. Daher werden sie besonders zu Heilmitteln bey leichten Blutungen, wo die Erschlaffung und Erweiterung der letzten Gefässen-

Digitized by Google

digungen blos local, und ohne gleichzeitiges Leiden ähnlicher Art in den übrigen Theilen des Gefäfssyftems ift, häufig z. B. beym Nafenbluten und in manchen Fällen der Metrorrhagie, und fodann dort, wo es die Abficht des Arztes ift, gleichzeitig in Anwendung gebrachte wichtigere Mittel diefer Art, durch andere gelindere, die wir alsdann befonders als diätetifche, z. B. in Form des Getränks verordnen, in ihren Kräften zu unterftützen.

ββ) Ein anderes Verhältnifs findet fich bey den Säuren mit einfachen und fixen Grundlagen. Ich rechne hieher befonders das Acidum fulphuricum mit feinen Präparaten und das Acidum Phosphori, infofern für fie der Kohlenftoff als einfache Bafis erfcheint, und das Acidum nitricum, für welches der Stickftoff die Grundlage abgibt. Da in diefen Säuren der Sauerftoff fich nur gegen einfache Bafen als folcher zu behaupten hat, die einfache Bafis ihn weniger befchränkt, als eine zufammengefetzte, fo zeigen diefe Säuren auch nun ein weit intenfiveres Wirkungsvermögen, und als contrahirende Mittel einen weit höhern Grad der Wirkfamkeit, als die vorigen. Sie äufsern ihre Kräfte insbefondere in dem gefammten Gefäfssyftem, und unterfcheiden fich von den Säuren mit einfachen flüchtigen Grundlagen nur dadurch, dafs ihre Wirkung mehr anhaltend, weniger flüchtig und transitorifch ift. Sie paffen demnach als contrahirende Mittel vorzügsweife da, wo der Arzt eine mehr intenfive, aber auch zugleich anhaltende Contraction zu befördern die Abficht hat, und wo nicht blos die untere Sphäre des irritabeln und befonders des arteriellen Syftems, fondern das gefammte Syftem an dem Zuftande der Relaxation leidet. In diefer Hinficht benutzt, leiften fie vortreffliche Dienfte bey allen Blutungen, wenn wir diefelben durch eine fchnelle und kräftige Contraction der blutenden Gefäfse fchnell zu ftopfen und ihre Wiederkehr zu verhindern haben; ferner bey Blutflüffen, die den chronifchen, habituellen

Digitized by Google

Charakter annehmen, z. B. bey Blutungen der Respirationsorgane, der Metrorrhagie u. s. w.; endlich bey einem allgemeinen Zustande der Erschlaffung des gesammten arteriellen Systems, der sich neben andern Erscheinungen auch in den letzten Arterien durch paralytischen Blutergufs verräth, wie beym Scorbut, und bey mehrern übeleiternden, gauchigen Exanthemen mit scorbutischer Diathesis. Selbst gegen grofse Relaxation der Muskelfaser im Darmcanale, wie z. B. bey dem Status pituitosus intestinorum nach entfernter Schleimanhäufung, ebenso beym Fluor albus, werden diese Säuren, z. B. das Elix. vitrioli Mynsichti, besonders in Verbindung extractiv- oder gerbestoffiger Mittel zu wichtigen Medicamenten, und die Disposition für diese Krankheitsformen zu heben und ihre Recidive zu verhüten.

γγ) von gleicher Wirksamkeit, doch in ihren Wirkungen mehr flüchtiger Art, sind die Säuren mit flüchtiger Basis (dem Wasserstoff), das Acidum muriaticum simplex und oxygenatum. Sie passen zwar in denselben Fällen, wo die Säuren mit einfachen fixen Grundlagen ihren Platz fanden, kommen aber im Allgemeinen bey chronischen Krankheiten seltener in Anwendung, als die vorigen, vielleicht eben deshalb, weil diese Krankheitsformen meistens Mittel von einer anhaltenden Wirkungsfähigkeit bedürfen, die wasserstoffigen Säuren aber wegen der Flüchtigkeit ihrer Basis in ihrer Wirkung selbst mehr Volatilität, als andere, zeigen.

β) Eine zweyte Klasse sauerstoffiger Heilmittel, welche auffallend die Contraction der Muskelfaser erhöhen, sind erdige und metallische Mittelsalze. Zwar kommt insbesondere den letztern fast ohne Ausnahme diese Kraft in einem bedeutenden Grade zu, und schon die allgemeinen Zufälle metallischer Vergiftungen deuten darauf hin, am meisten aber tritt sie in dem essigsauren Bley hervor, einem Mittel, welches demnach vorzugsweise unter den metallischen Salzen,

Digitized by Google

wie der Alaun unter den erdigen als contrahirendes Mittel benutzt wird.

αα) Der Alaun scheint seine Wirksamkeit ganz der in ihm enthaltenen Schwefelsäure zu verdanken, und kommt in seinen Wirkungen fast ganz mit dieser überein. Auch er ist, wie die Schwefelsäure, ein sehr kräftiges, anhaltend contrahirendes Mittel, hat aber das Unangenehme, dass er wegen einer leicht erfolgenden zu stark zusammenziehenden Wirkung, oft Magen- und Abdominalkrämpfe verursacht. Er passt deshalb auch mehr für reizlose, torpide, erschlaffte Subjecte, als für reizbare Constitutionen, und ist dann insbesondere von Erfolg, wenn die Erschlaffung der Muskelfaser allgemein, von einem bedeutenden Grade und anhaltend zugegen ist. Aus diesem Grunde zeigt er sich besonders wirksam bey chronischen paralytischen Hämorrhagien aller Art, bey chronischen Krankheiten der Urin absondernden Organe und der Genitalien, mit grosser Erschlaffung derselben verbunden, bey der Enuresis paralytica, dem Diabetes torpidus, bey übermässigen Pollutionen, habituellen Schleimflüssen der Genitalien in beyden Geschlechtern und gegen atonische Zustände des Darmcanals, wie im Stadio reconvalescentia der Dysenteriae pituitosa und putrida.

ββ) Das essigsaure Bley contrahirt die Muskelfaser ebenfalls sehr kräftig. Die meisten, und fast alle Erscheinungen der Bleyvergiftung beweisen dieses. Es wirkt indessen dieses Mittel schon schneller, als der Alaun, wahrscheinlich auch deshalb, weil seine Basis in einem gewissen Grade flüchtig ist, die des Alauns nicht. Darum kann das essigsaure Bley, unter der gehörigen Vorsicht, auch schon da benutzt werden, wo wir schnell die Muskelfaser contrahiren und ihre Energie zu heben haben, z. B. bey Hämorrhagien aus der Nase, den Lungen, dem Uterus, in welchen Fällen dieses Mittel oft mit sichtbarem Nutzen angewendet worden ist, und die Empfehlungen vieler Aerzte, z. B. Reynolds, Ame-

Digitized by Google

Langs, Jahns u. a. erhalten hat. Auſserdem gehört hieher auch ſeine innere Benutzung gegen innere Eiterungen, beſonders die Phthiſis pulmonalis purulenta, und die mit ihr verbundenen colliquativen Schweiſse, Durchfälle u. ſ. w., die von frühern Aerzten angerathen, und durch neuere Beobachtungen beſtätigt iſt.

Nächſt den Säuren ſind es die kohlenſtoffigen, und unter dieſen beſonders die bitter extractivſtoffigen und gerbeſtoffigen Arzneymittel, ferner die Galle und das Eiſen, welche den erſchlafften Zuſtand der Muskelfaſer zu beſeitigen vermögen. Schon oben (S. 128.) wurde erwähnt, daſs dieſen Mitteln zwar ein langſames, aber auch ein intenſives contrahirendes Wirkungsvermögen zukomme. Dieſes iſt namentlich der Grund, warum gerade dieſe Klaſſe von Heilmitteln ſich in ſolchen Formen chroniſcher Krankheiten als hülfreich bewährt, die auf einer habituellen Erſchlaffung beruhen, wenig oder nichts dagegen leiſtet, wo es darauf ankommt, ſchnell die Contraction hervorzurufen, z. B. bey den Blutungen in dem Anfalle derſelben ſelbſt.

Indeſſen iſt es auch hier nicht gleichgültig, ob der Arzt dieſe oder jene der genannten Gattungen kohlenſtoffiger Arzneymittel zu ſeinem Zwecke benutzt, indem auch zwiſchen ihnen, wie bey den Säuren, eine nicht unwichtige Verſchiedenheit der Wirkungsweiſe Statt findet.

α) Die bitter extractivſtoffigen Mittel, wohin beſonders das Centaurenm minus, die Gentiana rubra, das Lignum Quaſſiae, die Rad. Columbo, der Cortex Simarubae, die Hb. Millefolii, Marrubii albi, der Cortex Auguſturae, Caſcarillae, die Myrrhe und das Fel taurinum gerechnet werden müſſen, ſind zwar vermögend, Erſchlaffung der Muskelfaſer zu heilen, und den Ton daſelbſt herzuſtellen; allein dieſe Wirkung äuſsern ſie faſt ausſchlieſslich auf die Muskelfaſer desjenigen Organs allein, mit welchem ſie zunächſt in Berüh-

Digitized by Google

rung kommen, auf die des Darmkanals, ohne für die Gesammtheit des muskulösen Systems von bedeutender Wirksamkeit zu seyn. Sie sind deshalb gleichsam mehr locale Heilmittel für den Darmkanal, als allgemeine für das irritable System überhaupt. Deswegen leisten sie auch vorzugsweise Dienste, wo der Darmkanal insbesondere an muskulöser Schwäche und Atonie erkrankt, in der Reconvalescenz gastrischer und pituitöser Fieber, bey den Zufällen der Dyspepsie und schlechter Verdauung, bey der Anlage und Gegenwart des Status pituitosus, chronischen Diarrhöen, dem Mangel einer normal abgesonderten Galle, u. s. w.; dagegen sie gegen die Zufälle allgemeiner muskulöser Schwäche und Erschlaffung, gegen Scorbut, Bleichsucht, chronische paralytische Hämorrhagien u. s. zu unwirksam bleiben.

β) Die gerbestoffigen Mittel dagegen, die Rad. Caryophyllatae, der Cortex peruvianus, Salicis, Hippocastani, Quercus jun. u. s. w. eben so wie das Eisen mit seinen Präparaten, erhöhen die Contraction der Muskelfaser nicht nur bedeutend und anhaltend, sondern erstrecken ihre Wirksamkeit über das gesammte irritable System. Sie sind demnach bey solchen chronischen Krankheitszuständen anwendbar, wo eine allgemeine habituelle muskulöse Schwäche Statt findet, wie bey langwieriger Reconvalescenz und Kraftlosigkeit nach überstandenen höhern Formen des Synochus und Typhus, bey übermäsigen Secretionen schleimiger und purulenter Art, beym Scorbut, Bleichsucht u. s. w.

In vielen chronischen Krankheitsformen, die auf Relaxation der Muskelfaser beruhen, sind wir nun aber auch genöthigt, ausser den so eben genannten innern Mitteln gleichzeitig äussere von derselben Art und Wirksamkeit, wie jene, zu Hülfe zu nehmen, die wir als topische in solchen Fällen benutzen, wo ein locales Hinsinken der Contraction und Energie in einzelnen Organen vorwaltet, sey es nun, dass ein solcher topischer Krankheitszustand von allgemeiner Relaxation überhaupt

Digitized by Google

abhängig ist, oder umgekehrt: auch die letztere dem erstern ihr Daseyn verdankt. Dieses ist insbesondere bey den Blutungen und bey übermässigen Ab- und Aussonderungen der Fall, die denn auch in den meisten Fällen neben einer innern passenden Behandlung äusserlich solche topische Heilmittel erfordern, durch welche die Contraction und Energie der Irritabilität in den respectiv leidenden Organen begünstigt, und bis auf ihren normalen Standpunkt wieder erhoben wird. Zu diesen äussern Mitteln gehört:

α) die Kälte. Sie wirkt nach der oben (S. 56.) angegebenen Art, als eines der kräftigsten contrahirenden Mittel, die expansive Thätigkeit schnell und wirksam beschränkend. Wir machen von ihr Gebrauch unter der Form einer kühlen und kalten Atmosphäre, in welche wir die Kranken bringen, oder unter der Form kalter Flüssigkeiten, des kalten Wassers, des Wassers mit Essig, des Eises, des Schnees, der Auflösungen des Salpeters, des Salmiaks im Wasser und Essig, die wir nun nach Verschiedenheit der Localität des leidenden Organs und der Krankheit selbst, als Mundwasser, Umschlag, Klystier, Einspritzung u. s. w. benutzen. Da die Kälte, welcher diese Mittel ihre Wirksamkeit zunächst verdanken, die Contraction sehr schnell und oft augenblicklich befördert, so sind uns diese äussern Hülfsmittel besonders dann willkommen und oft unentbehrlich, wenn wir so schnell als möglich in einzelnen Organen einen hohen Grad der Zusammenziehung zu erregen haben, namentlich bey Hämorrhagien, die entweder wegen der Wichtigkeit des Organs, in welchem sie Statt finden, oder wegen seiner gefässreichen oder spongiösen Beschaffenheit die Gefahr der Verblutung und die Nothwendigkeit einer schnellen Stopfung herbeyführen; dagegen sie weniger passend sind, wo es auf eine allmählige Vermehrung der Contraction und Hebung der Energie ankommt, z. B. bey

Digitized by Google

Blennorrhöen und übermäfsigen Ab- und Aussonderungen aus muskulöser Schwäche.

β) die Säuren, besonders der Essig und die Schwefelsäure, im mehr oder weniger verdünnten Zustande. Sie kommen in ihrer Wirkungsweise und eben so in Hinsicht der Fälle, in denen sie ihre Anwendung finden, endlich in Hinsicht der Form, in welcher wir sie gebrauchen, ganz mit den unter α) genannten Mitteln überein, übertreffen dieselben aber noch an Intensität der Wirkung, und sind deshalb wiederum bey Blutungen vorzugsweise zu benutzen, wo sich die Indication für eine schnelle und kräftige Hemmung derselben vorfindet.

γ) der Alaun in Form der Auflösung, des Pulvers, oder der Salbe. Er gehört zu den kräftigsten äussern adstringirenden Mitteln, wirkt ganz wie die Schwefelsäure, der er auch höchst wahrscheinlich seine Kräfte verdankt, und muss ganz so, wie diese, da benutzt werden, wo ein hoher Grad der Erschlaffung durch intensiv und schnell wirkende Mittel zu beseitigen ist; demnach besonders bey Hämorrhagien mit dem Charakter der Paralyse.

δ) mehrere metallische Mittelsalze, namentlich das Zincum sulphuricum, das Plumbum aceticum, das Cuprum carbonicum oxydatum, und das Cuprum sulphuricum, fast stets in Form der Auflösung. Sie contrahiren weniger schnell als die Säuren, aber intensiv und anhaltend, und finden als äussere Mittel deshalb ihre Anwendung vorzugsweise, wo ein habitueller, anhaltender, aber bedeutender Zustand topischer Erschlaffung vorhanden ist, z. B. beym veralteten Fluor albus, der hartnäckigen Gonorrhoea secundaria als Injection, bey veralteter Blennorrhoe der Meibomischen Drüsen als Augenwasser u. s. w.

ε) die gerbestoffigen Vegetabilien, die Herb. Agrimoniae, Millefolii, Salviae, die Rad. Bistortae und Tormentillae, das Gummi Kino, die Gallae

Digitized by Google

turcicae, das Lignum Campechienſe, der Cortex peruvianus, Salicis, Hippocaſtani, Quercus junioris, Vlmi campeſtris u. ſ. w. beſonders in Form der Abkochung, als Bad, Umſchlag, Gurgelwaſſer, Einſpritzung, Klyſtier, oder als trocknes Pulver in Form der Kräutergürtel, oder mit Wein, Brandwein u. ſ. w. zum Breye gemacht. Wie dieſe Mittel, innerlich angewendet, die Erſchlaffung der Muskelfaſer zwar dauerhaft, aber doch nur langſam und allmählig erheben, ſo zeigen ſie auch äuſserlich benutzt, ganz dieſelbe Art der Wirkungsweiſe, indem ſie in den angegebenen Formen am beſten da geeignet ſind, wo der Arzt nur eine langſame Steigerung der Contraction in der erſchlafften Faſer beabſichtigt, wie in der Reconvalescenz von ſolchen Krankheiten, durch welche einzelne Organe insbeſondere ihren Ton und Energie verloren hatten, z. B. nach der Febris pituitoſa, nach der Dyſenterie, habituellen Durchfällen, beym Fluor albus, chroniſchen, jedoch nicht übermäſsigen Hämorrhagien des Uterus u. ſ. w.

ζ) Endlich gehören hieher mehrere Eiſenſalze, beſonders das Ferrum ſulphuricum und der Tartarus chalybeatus, in Form des Bades oder der Injectionen, die ihre äuſsere Anwendung gerade in denſelben Fällen finden, wo ſie die ſo eben genannten gerbeſtoffigen Mittel hatten.

2) Die dynamiſch-chroniſchen Krankheiten des ſenſibeln Syſtems ſtellen ſich zu Folge deſſen, was oben (S. 27. u. 29.) in der Aetiologie über dieſen Gegenſtand vorgetragen wurde, unter dreyerley Formen dar. Die dieſem Syſteme angewieſene Thätigkeit und Function iſt nämlich in den verſchiedenen Modificationen, die an ihr ſichtbar werden (m. ſ. oben a. a. O.) entweder α) exaltirt und geſteigert, oder β) geſunken und geſchwächt, oder endlich γ) alienirt. Da der Verfaſſer ſich über das Zuſtandekommen dieſer Abnormitäten in der Senſibilität und ihre Aeuſse-

Digitized by Google

rungen als Krankheitszuſtände oben ausführlicher erklärt hat, ſo bleibt hier nur noch die Aufſtellung ihrer Therapie übrig, die in Hinſicht auf die ſo eben genannte dreyfache Verſchiedenheit des Leidens der Senſibilität in chroniſchen Krankheiten, ebenfalls dreyfacher Art ſeyn muſs.

Ueberhaupt aber und im Voraus muſs hier erinnert werden, daſs nach allem dem, was die genauſten Beobachtungen und Erfahrungen über die Wirkungsweiſe der Einflüſſe, durch welche Krankheiten überhaupt, und ſo auch chroniſche, erregt werden, lehren, und die Beobachtungen und Erfahrungen über die Einwirkung der Atmosphäre, und der in ihr vorkommenden nähern Beſtandtheile, über die Kräfte des Sauer-, Kohlen-, Stick- und Waſſerſtoffs, des Lichts, der Electricität, ferner über die Kräfte der Nahrungsmittel mit dieſen oder jenen beſtimmten nähern Beſtandtheilen, beſonders aber über die Wirkungsweiſe der Arzneymittel und Gifte beſtätigen (§. 54—72.), womit auch die auf die neuere Phyſik gegründete Theorie der Pharmacologie im Einklange ſteht [8]), daſs, ſage ich, man es als erwieſen annehmen kann, der Sauerſtoff ſey es und die ihn enthaltenden und nach ſeiner Art einwirkenden Mittel, welche die Fähigkeit beſitzen, die Reizbarkeit überhaupt und die des ſenſibeln Syſtems insbeſondere zu ſteigern, zu erhöhen, dagegen ſolche Mittel, deren nähere Beſtandtheile als desoxydirende erſcheinen, beſonders aber in einem hohen Grade waſſerſtoffiger Art ſind, das Vermögen in ſich tragen, einer excedirenden Reizbarkeit überhaupt, und zunächſt im ſenſibeln Syſteme Grenzen zu ſetzen, ſie herabzuſtimmen. Nach dieſer Idee läſst ſich die Anwendung der ſo verſchiedenen Heilmittel, die wir in den ſogenannten Nervenkrankheiten benutzen, nicht nur unter all-

8) G. A. Bertele Handb. einer dynamiſchen Arzneymittellehre. Landshut, 1805. 8.

Digitized by Google

gemeine Ansichten bringen, sondern auch wirklich in der Natur und Erfahrung nachweisen.

Dynamisch-chronische Krankheiten des sensibeln Systems kommen also vor;

a) als solche, bey denen die Sensibilität erhöht, gesteigert, exaltirt erscheint, d. h. als solche, bey denen die Sensibilität als percipirende Thätigkeit für die auf sie einwirkenden Reize eine gesteigerte und allzu grosse Empfänglichkeit zeigt, als reagirende aber zu lebhaft und zu schnell zurück wirkt. Im Nervensysteme (m. s. S. 28 und 29.) verrieth sich dieser Zustand durch gesteigerte, geschärfte, widernatürliche und meistens unangenehme Empfindungen, im Muskelsysteme besonders durch Krämpfe, im Systeme der Reproduction durch Steigerung der Absonderungen vorzugsweise in den drüsigen Organen. Er erfordert die Herabstimmung excedirender nervöser Thätigkeit; eine Indication, die bald auf directem Wege, d. h. durch unmittelbare Beschränkung einer übermäfsig hervortretenden Thätigkeit der Sensibilität in den einzelnen Sphären des Nervensystems durch solche Heilmittel erreicht wird, die vermöge ihrer ausgezeichneten desoxydirenden, besonders wasserstoffigen Construction, an sich die Reizbarkeit überall beschränken, und den Aeufserungen der sensibeln Thätigkeit einen höhern Grad der Energie ertheilen; bald auf indirectem Wege, d. h. durch Benutzung des Antagonismus, welcher wie zwar im gesammten Organismus, doch am auffallendsten hervortritt in dem Verhältnifs der einzelnen Theile und Sphären des sensibeln Systems zu einander, wodurch bey excedirender Reizbarkeit in einer Sphäre dieses Systems, eine Verminderung derselben in einer andern antagonistisch sichtbar wird.

Doppelt ist daher die Heilart solcher chronischer Krankheiten, die auf gesteigerter Thätigkeit der Sensibilität beruhen, eine directe und indirecte oder antagonistische.

Digitized by Google

aa) Die directe Heilart der genannten chronischen Krankheitsformen beruht auf der Anwendung solcher Mittel, die durch ihren Gehalt an wasserstoffigen Bestandtheilen die übermäfsige Thätigkeit der Senfibilität zu beschränken vermögen. Hierbey ist es indessen keineswegs gleichgültig, welches Heilmittel aus der Klasse der wasserstoffigen in einem vorliegenden Falle der Arzt zu seinem Zwecke benutzt. Es mufs nämlich hier berücksichtigt werden theils der Grad der erhöhten Senfibilität, theils das Graduelle in dem Wirkungsvermögen eines zu Hülfe genommenen Arzneymittels und das mehr oder weniger freye Vorwalten des Wasserstoffs in ihm, endlich auch diejenige Sphäre, derjenige Theil und Punkt des Nervensystems, der vorzugsweise auf die angegebene Art erkrankt ist.

Füglich kann man nämlich, wie im irritabeln Systeme, so auch im nervösen drey Sphären, drey Ordnungen, Potenzen desselben unterscheiden; eine unterste, wohin die letzten Nervenendigungen, die in die Muskeln, Gefäfse und Organe der Reproduction eingehen, zu rechnen sind; eine mittlere, wohin besonders das gangliöse Syftem des Unterleibes gehört; eine obere, die das Gehirn und Rückenmark als Centralpunct der Senfibilität bildet. Da nun die Senfibilität am reinsten hervortritt in ihrer obern Sphäre oder Potenz, weniger rein in ihrer mittlern, am wenigsten rein in der untersten, so mufs auch der Zustand einer erhöhten Reizbarkeit am lebhaftesten hervortreten dort, wo das Centralorgan der Senfibilität selbst ergriffen ist, wie dieses in der Erfahrung durch das Beyspiel der Hydrophobie, der Manie, Morie u. s. w. sich nachweisen läfst, und hier müssen demnach auch solche Mittel in Anwendung kommen, welche auf eine kräftige Weise die aufgeregte Senfibilität auf den normalen Grad ihrer Thätigkeit herabzustimmen im Stande sind; dagegen die Erscheinungen schon weniger lebhaft sind, wo das gangliöse Syftem an einer excedirenden Senfibilität leidet, z. B. in

Digitized by Google

den meiſten Fällen der Hyſterie und den mannigfaltigen Abdominalkrämpfen, wo wir denn auch ſchon weniger intenſiv einwirkender Mittel bedürfen, und am ſchwächſten jene Erſcheinungen ſichtbar werden, wo die unterſte Sphäre der Senſibilität an erhöhter Reizbarkeit erkrankt, z. B. bey den leichtern Convulſionen der Muskeln, die dann auch im Allgemeinen Heilmittel von einem niedern Grade der Wirkſamkeit erfordern.

Man würde demnach bey Behandlung einer excedirenden Senſibilität auf directem Wege im Allgemeinen als Indication aufſtellen können, daſs man einen ſolchen Krankheitszuſtand zu behandeln habe mit ſteter und beſonderer Rückſicht auf den Grad dieſes Leidens und die Sphäre des Nervenſyſtems, in welchem derſelbe ſeinen Platz nimmt. — Zu dieſem Zweck führen ſowohl innere, als äuſsere Mittel.

Zuerſt von den innern Mitteln. Haben wir es demnach zu thun:

α) mit einer im niedern Grade aufgeregten Senſibilität, und leidet vorzugsweiſe die untere Potenz des nervöſen Syſtems, ein Zuſtand, der meiſtens unter der Form einfacher und leichter Convulſionen, erhöhter Empfindlichkeit des Körpers und des Hautorgans insbeſondere, des Fröſtelns u. ſ. w. erſcheint, ſo ſind auch ſolche Mittel ausreichend, die vermöge ihres ſchwachen Gehalts an Waſſerſtoff, als dem die excedirende Senſibilität beſchränkenden Principe, auf einer niedern Stufe der Wirkſamkeit ſtehen. Deshalb benutzen wir hier den ſchwachen Liquor ammonii acetici, das Infuſum Flor. Sambuci, Meliſſae, Menthae piperit. und crispae, Flor. Chamomill., den ſchwachen Aufguſs des Baldrians mit einigen Tropfen der Naphthe oder des Liquor ammonii ſuccinic. u. ſ. w. Findet ſich dagegen

β) die excedirende Senſibilität in einem bedeutendern Grade vor, und erſcheint das gangliöſe Syſtem, die mittlere Potenz des

Digitized by Google

Nervensystems als ergriffen, gehen die Convulsionen schon mehr in allgemeine und stärkere über, oder finden sie sich besonders in solchen Organen vor, die mit dem gangliösen Systeme in der genauesten und directesten Beziehung stehen, leiden insbesondere deshalb die Abdominalorgane an einer erhöhten Reizbarkeit, wie beym Magenkrampf, der Kolik, der Hysterie u. s. w., so sind im Allgemeinen einmal diejenigen Mittel indizirt, welche sich hinsichtlich der Beschränkung einer gesteigerten Sensibilität auf einer mittlern Stufe der Wirksamkeit behaupten, wie die Asa foetida, das Gummi Galbanum, der Liquor ammonii succin. u. s. w., sodann aber besonders diejenigen, deren Kräfte durch die Beymischung des Extractivstoffs oder Harzes gegen die Abdominalorgane eine stärkere Richtung erhalten, wie die Flor. Chamomill., die Summitt. Millefolii, die Rad. Calami aromat., die Folia Aurantii, die Rad. Valerian., der Cortex Cinnamom., das Castoreum moscovit. und selbst mehrere Narcotica, wie das Opium. — Ist endlich

γ) der Zustand excedirender Sensibilität im höchsten Grade vorhanden, wie namentlich bey den höchsten Formen allgemeiner chronischer Krämpfe, der Epilepsie, und dem tonischen Krampfe mit seinen mannigfaltigen Verschiedenheiten; oder leidet besonders gleichzeitig der Centralpunct des sensibeln Systems, wie bey der Chorea St. Viti, der Hydrophobie, und im höchsten Grade der Hysterie, u. s. w., so treten auch an die Stelle der so eben genannten Mittel diejenigen, welche als den Wasserstoff weniger beschränkt enthaltend, sich als die kräftigsten zur Beseitigung einer übermäßig aufgeregten Thätigkeit des Nervensystems bewähren, der Liquor ammonii aquosus, vinosus, succinicus, der Kampher und die kampherhaltigen Vegetabilien, die Rad. Serpentariae virg., Angelicae, Imperatoriae, die Naphthen in verdünnter oder unverdünnter Form, der Moschus, die Ambra; endlich aber ganz besonders die reinen Narcotica, die Folia Lau-

Digitized by Google

roceraß, das Opium, der Crocus, der Hyoſciamus, die Belladonna.

Was die Anwendung äuſſerer, die excedirende Senſibilität beſchränkender Mittel anlangt, ſo läſst ſich auch dieſe nach denſelben Fällen und Regeln, die für die Benutzung innerer Heilmittel galten, feſtſetzen und beſtimmen.

α) Im erſtern der genannten Fälle ſind es entweder die allgemeinen, oder wo der Zuſtand erhöhter Senſibilität nur in einzelnen Organen mäſsig hervortretend erſcheint, die localen lauen Bäder, aus den oben genannten Subſtanzen bereitet, die ihren Platz finden; eben ſo nach der Individualität der leidenden Organe die Infuſus, Bähungen, Dämpfe, die wir benutzen, bisweilen auch die Einreibungen der früher aufgezählten waſſerſtoffigen, flüchtigen Mittel.

β) Für den zweyten Fall ſind die allgemeinen und localen Bäder noch dringender angezeigt, ebenſo die Einreibungen der flüchtigen Linimente, des Kamphers, des Opiums, der Naphthen, des Balſam. vit. Hoffm., des Liq. ammonii ſimplex und cauſticus, der animaliſche Magnetismus; und wo einzelne Organe hervorſtechend ergriffen ſind, nach Verſchiedenheit dieſer Organe ſelbſt die Bähungen, die Dämpfe, die warmen, aromatiſchen und ſpirituöſen Umſchläge, die Klyſtiere aus dem Baldrian, dem Ol. Chamomill. und Hyoſc., der Aſa foetida, dem Caſtoreum, dem Opium u. ſ. w.

γ) Im dritten Falle endlich ſind, wo ihre Anwendung nur immer möglich iſt, die lauen aromatiſchen allgemeinen Bäder unſtreitig das wichtigſte äuſsere Mittel, nächſtdem die kräftigſten waſſerſtoffigen Einreibungen ins Rückgrat, in die Herzgrube und den Unterleib, oft und anhaltend benutzt, wobey wir nach Verſchiedenheit möglicher vorhandener Complicationen bald Umſchläge, bald Klyſtiere der vorhin genannten Art gleichzeitig in Anwendung bringen.

Digitized by Google

bb) Eine zweyte Methode, deren wir uns zu Beschränkung einer übermäfsig hervortretenden Sensibilität bedienen, ist diejenige, die ich die antagonistische genannt habe. Sie ist von gleicher Wichtigkeit, wie die erstere, in manchen Fällen, besonders bey grofser Exaltation der obersten Sphäre des Nervensystems, in mehrern Geisteszerrüttungen u. s. w. oft unentbehrlich, und beruht darauf, dafs der Arzt durch innere oder äussere Anwendung solcher Mittel, welche die Sensibilität erhöhen, in der einen Sphäre dieses Systems eine Steigerung der Reizbarkeit und Thätigkeit herbeyführt, wobey nach dem Gesetze des im Organismus fast überall hervortretenden Antagonismus, eine früher vorhandene krankhaft excedirende Sensibilität in einer andern Sphäre in demselben Verhältnifs zurücktritt, in welchem diese künstliche Steigerung und Exaltation erfolgt. Demnach sind es auch hier Mittel von ganz anderer, ja sogar ganz entgegengesetzter Art und Wirksamkeit, als die bisher genannten, die wir bey dieser antagonistischen Methode benutzen, nicht die beruhigenden, wasserstoffigen, sondern die reizenden, oxydirenden. Diejenige Sphäre des Nervensystems aber, die wir hierbey am häufigsten in Anspruch nehmen, ist vorzugsweise die mittlere, die ganglióse, sofern diese zwischen den beyden übrigen mitten inne steht, und deshalb, wo sie künstlich in den Zustand der Exaltation und der erhöhten Thätigkeit versetzt wird, geeignet ist, sowohl die excedirende Sensibilität der obersten Potenz, im Sensorium, als auch in den peripherischen Endigungen des Nervensystems, als der untersten Potenz desselben, zu beschränken. Hieraus läfst sich auch am vollständigsten erklären, warum gerade solche Mittel als antagonistisch wirkende in dieser Klasse nervöser Krankheiten die wichtigsten Dienste leisten, die ihre reizenden Kräfte ursprünglich und zunächst in dem Abdominalnervensystem und den Abdominalorganen überhaupt äussern, die oxydirten und oxydirenden metallischen Mittelsalze, die scharfstoffigen

Digitized by Google

Mittel, und die scharfen Harze. Ueberdies ist aber auch die untere Sphäre des Nervensystems, wo ihre Reizbarkeit gesteigert wird, geeignet, die Exaltation in den höhern Potenzen dieses Systems zu beschränken, wodurch insbesondere die Anwendung und der Nutzen kräftiger Hautreize, der Rubefacientium, in so vielen chronischen Nervenkrankheiten mit dem Charakter des Erethismus und der erhöhten Reizbarkeit in den obern Sphären des Nervensystems erklärlich wird.

Als innere Mittel dieser Art benutzen wir:

a) mehrere Metall-Oxyde und besonders metallische Salze, namentlich das Zincum oxydatum album, das Zincum sulphuricum, das Bismuthum nitricum praecipitatum, den Tartarus stibiatus, das Vinum stibiatum, das Cuprum sulphuricum und sulphurico-ammoniatum, das Argentum nitricum fusum. Alle diese Mittel wirken in kleinen Gaben gegeben, die Reizbarkeit in den Nervengeflechten des Unterleibes kräftig erhöhend, die Contraction zugleich befördernd, und deshalb den Zustand des Krampfs und einer erhöhten Sensibilität in den Abdominalorganen herbeyführend, der sich durch Kolikschmerzen, krampfhaftes Ziehen, Magenkrampf, Uebelkeiten, Würgen, Erbrechen und andere Zufälle ähnlicher Art zu erkennen gibt; in gröfsern Gaben führen sie alle Zufälle oxydirender Vergiftungen (S. 69. 70.) herbey, Zufälle, die unwidersprechlich auf den höchsten Grad erhöhter Reizbarkeit, des Krampfs und der nervösen Entzündung hindeuten. Wie diese Oxyde und Salze nun die Sensibilität in ihrer mittlern Potenz kräftig erregen, so sind sie, der Erfahrung zu Folge, mächtige Mittel, die exoedirende Nerventhätigkeit in entfernten Zweigen des Nervensystems antagonistisch zu beschränken, sie abzuleiten, und gleichsam im gangliösen Systeme zu concentriren, und zwar in demselben Verhältnisse mehr oder weniger, in welchem sie selbst mehr oder weniger als oxydirende Mittel überhaupt einwirkend erscheinen. Die kräftig-

Digitized by Google

sten unter ihnen besitzen deshalb auch insbesondere das Vermögen, hohe Grade der Exaltation des Sensoriums herabzustimmen; daher der ausgezeichnete Nutzen des Zinc. sulphuric., des Tartar. stibiat., des Cupr. sulphuric. in der Melancholie, Manie und Morie in solchen Gaben, bey denen die vorhin genannten Erscheinungen einer erhöhten Reizbarkeit in den Abdominalnervengeflechten sichtbar werden; dagegen die weniger intensiv einwirkenden Mittel dieser Klasse, wie das Zinc. oxydatum alb., das Bismuth. nitric. praecip., gegen jene Affectionen des Sensoriums nichts vermögen, wohl aber die erhöhte Sensibilität in den peripherischen Nervenendigungen, z. B. bey den convulsivischen Bewegungen einzelner Muskeln clonischer Art, zu beseitigen im Stande sind.

β) die scharfstoffigen vegetabilischen Mittel, besonders aber diejenigen unter ihnen, welche neben dem scharfen Stoffe den Extractivstoff in sich haben, wodurch eben die Wirkung des ersteren ganz besonders nach den Abdominalorganen hingeleitet wird. Obschon nun bis jetzt der Sauerstoff als Substrat des scharfen Princips chemisch nicht nachgewiesen ist, wir überhaupt das Substrat desselben noch nicht kennen, so setze ich doch diese Mittel hieher, einmal deshalb, weil ihre Wirkungen sowohl in kleinen Gaben, als in grossen und übermässigen, wo sie als scharfe Gifte erscheinen, ganz und in allen Puncten mit denen der so eben genannten metallischen Salze übereinkommen, ganz dieselben Erscheinungen herbeyführen; sodann aber auch deshalb, weil es der Analogie zu Folge kaum zu vermuthen ist, dass das Substrat des scharfen Princips desoxydirender, z. B. ammoniacalischer, Natur seyn könne, da nämlich die Erfahrung lehrt, dass alle diese scharfen Mittel durch die Verbindung mit Säuren in ihrem arzneylichen Wirkungsvermögen keinesweges herabgesetzt, sondern vielmehr in einem bedeutenden Grade gesteigert werden.

Auch diese scharfen Mittel, denen ich die Flores

Digitized by Google

und Rad. Arnicae, die Rad. Ipecacuanhae, die Nux vomica und St. Ignatii, die Rad. Hellebori nigri, albi und foetidi, die Herb. Pulsatillae nigricantis, die Herb. Gratiolae zuzähle, wirken offenbar so, dass sie die Reizbarkeit in den Unterleibsorganen erhöhen. Dafür bürgt ihre ausgezeichnete Kraft in solchen Krankheiten, bey denen wohl Niemand an einem vorhandenen trägen reizlosen Zustand daselbst zweifelt, in hartnäckiger Hypochondrie, in langwierigen Quartanen, in der Amenorrhoea torpida, im Status verminosus, dem Hydrops Ascites u. s. w. Antagonistisch beschränken sie aber, namentlich die stärkern unter ihnen, insbesondere die excedirende Thätigkeit des Gehirns, tragen die Nervenreizbarkeit und Thätigkeit auf die Abdominalnervenplexus, auf das gangliöse System über, und werden auf diese Art zu ausgezeichneten Hülfsmitteln bey den meisten Geisteszerrüttungen, bey hohen Graden der Hypochondrie, der Melancholie, der Raserey und Narrheit; die schwächern, wie die Flor. Arnicae und die Rad. Ipecacuanhae zeigen sich auch kräftig durch antagonistische Uebertragung einer erhöhten Sensibilität in der untern Potenz des Nervensystems, und mässigen dadurch den krampfhaften Zustand in den Muskeln, besonders willkührlicher Bewegung, und im Hautorgane.

γ) die scharfen Harze, die durch Steigerung der Secretionen im Unterleibe und durch einen lebhaftern Motus peristalticus zu sogenannten Drasticis werden, die Folia Sennae, die Rad. Jalapp., das Gummi Aloes, das Gummi Guttae, das G. Scammonei, die Koloquinten. Von ihnen gilt in Hinsicht auf ihre allgemeine Wirkungsweise Alles, was von den scharfstoffigen Mitteln erinnert ward; doch muss insbesondere bemerkt werden, dass sie als antagonistische Mittel für die so eben genannten Krankheiten von excedirender Thätigkeit des Gehirns, dann ganz vorzüglich brauchbar und nützlich werden, wenn bey einer gleichzeitigen Exaltation der Gehirnthätigkeit sich ein torpider, reizloser Zu-

Digitized by Google

ſtand des Gefäſs- und Nervenſyſtems im Unterleibe einſtellt, der ſich durch Unregelmäſsigkeit und Langſamkeit in den Abdominalſecretionen, durch Torpidität in den Functionen des Darmcanals, durch die Ceſſation gewohnter Blutflüſſe, der Menſtruation und Hämorrhoiden zu erkennen gibt. Daher die ſehr wahre und allgemeine Beobachtung, daſs die ſcharfen Draſtica dann beſondere Dienſte leiſten, wenn jene Geiſteszerrüttungen mit Unterdrückung gewohnter Abdominalausleerungen complicirt erſcheinen.

Zu den äuſsern antagoniſtiſch die Senſibilität beſchränkenden Mitteln rechne ich

α) die Rubefacientia, die Blaſenpflaſter, die Sinapismen, den Meerrettig, die Einreibungen der Tinctura Cantharidum an die von der leidenden Stelle des Nervenſyſtems entfernten, aber doch mit ihr in Antagonismus ſtehenden Orte applicirt; ferner

β) die mit Salz, Aſche, Senf geſchärften Fuſsbäder;

γ) die reizenden Klyſtiere aus dem Infuſo Sennae, aus Eſſig, Oxymel ſcillitic., den ſtärkern reizenden Salzen, dem Kali und Natrum ſulphuricum, dem Natrum muriaticum, der Magneſia ſulphurica, dem Tartarus ſtibiatus, die wiederum bey den mehrmals genannten Geiſteszerrüttungen mit gleichzeitiger Torpidität der Unterleibsorgane den wirkſamſten Mitteln angehören; endlich auch

δ) den äuſsern Gebrauch des Tartarus ſtibiatus in ſehr concentrirter Auflöſung oder in Form der Salbe, wie derſelbe vor mehrern Jahren von Autenrieth beym Keichhuſten empfohlen wurde. Nicht ſowohl das Exanthema, welches hierbey erfolgt, ſcheint mir der Grund des beobachteten Erfolgs zu ſeyn, ſondern vielmehr der in dem Hautorgan verurſachte und für das Leiden des Nervus vagus antagoniſtiſche Reiz, der ſich ſchon durch das juckende, brennende Gefühl daſelbſt verräth, ſpäterhin der Entzündungszuſtand in der einge-

Digitized by Google

riebenen Stelle, in Folge deſſen erſt die Puſtel und das Exanthem ſich ausbilden.

b) Die dynamiſch-chroniſchen Krankheiten, mit verminderter, geſchwächter oder gar aufgehobener Receptivität und Thätigkeit des ſenſibeln Syſtems, erſcheinen unter der Form des Torpors der dieſem Syſteme angewieſenen Functionen, oder im höchſten Grade dieſes Zuſtandes unter der Form der Lähmung. Vermöge der innigen Verbindung des ſenſibeln, irritabeln und reproductiven Syſtems unter einander und des tiefen Eingehens des erſtern in die übrigen, wird die genannte Modification des Leidens der Senſibilität nicht nur im nervöſen Syſteme und ſeinen eigenthümlichen Functionen ſelbſt ſichtbar, ſondern auch, inſofern insbeſondere das ſenſible Syſtem das legislative iſt für die Thätigkeit der übrigen, in dem Syſteme der Irritabilität und Reproduction. Die Erſcheinungen, durch welche ſich dieſe Reizloſigkeit und Unthätigkeit der Senſibilität in den verſchiedenen Syſtemen des Organismus im Allgemeinen verräth, ſind bereits oben in dem Abſchnitt über die nächſte Urſache der dynamiſch-chroniſchen Krankheiten (S. 28.) aufgeführt worden.

Die Heilung dieſes abnorm dynamiſchen Zuſtandes der Senſibilität beruht darauf, die Receptivität und Reaction des ſenſibeln Syſtems wiederum bis auf den normalen Punct hinaufzuſtimmen, zu welchem Zwecke aber höchſt verſchiedenartige Mittel empfohlen ſind. Bald ſind es die waſſerſtoffigen Mittel, die man gerühmt hat, wie das Ammonium mit ſeinen Präparaten, die Naphthen, der Kampher, bald die kohlenſtoff-waſſerſtoffigen, wie die ſtärkern Gewürze und ätheriſchen Oele, bald die ſcharfen Mittel ſowohl vegetabiliſchen, als animaliſchen Urſprungs, bald die ſauerſtoffigen Arzneymittel, beſonders die metalliſchen Oxyde und ſelbſt die alcaliſchen Neutralſalze.

Alle dieſe Mittel werden in den Handbüchern der

Digitized by Google

Klinik gegen den Zuſtand der Reizloſigkeit und Lähmung aufgeführt. Aber worin liegt der Grund, daſs das eine Mittel in dieſem, ein anderes in jenem Falle ſich beſonders wirkſam zeigt? welches iſt die Urſache, daſs den genannten Mitteln, obgleich ſie offenbar in ihren chemiſchen Verhältniſſen eben ſo ſehr, wie in ihrem urſprünglichen dynamiſchen Wirkungsvermögen unter einander verſchieden ſind, doch im Allgemeinen Heilkräfte gegen den torpiden und paralytiſchen Zuſtand des Nervenſyſtems nicht abgeſprochen werden können? Ich will es verſuchen, dieſen ſcheinbaren Widerſpruch zu heben.

Zuerſt, glaube ich, kommt es hierbey darauf an, auf welche Art und Weiſe der reizloſe und paralytiſche Zuſtand des Nervenſyſtems, oder einzelner Zweige deſſelben, entſteht. Einmal nämlich mag wohl die Thätigkeit des Nerven dadurch herabgeſetzt, unterbrochen und aufgehoben werden, daſs die dem Nerven zugehenden Gefäſse, beſonders arterieller Art, erkranken, ihren Functionen nicht mehr normal vorſtehen, und dadurch nothwendig auch die Function des Nerven ſtören, im höchſten Grade ihres Leidens aber die Paralyſe des Nerven und den Brand herbeyführen. Auf dieſe Art, alſo mehr mittelbar und ſecundär, entſtehen wohl ſehr häufig die Paralyſen des Nervenſyſtems in febriliſchen Zuſtänden mit dem Charakter des Typhus, die deshalb auch ſelten topiſch, häufiger allgemein oder doch in mehrern Nervenzweigen und Organen gleichzeitig vorhanden ſind; ebenſo die Erſcheinungen geſunkener Nerventhätigkeit und die Paralyſen im höhern Alter. Für dieſe Krankheitszuſtände ſcheinen beſonders diejenigen Heilmittel zu paſſen, denen mehr eine allgemeine und flüchtige Wirkungsweiſe zukommt, eine ſolche, die ſich über den ganzen Organismus, beſonders aber über das arterielle Syſtem erſtreckt, die Function des letztern hebt und unterſtützt, das Abſterben der Arterie verhütet. Von dieſer Art ſind beſonders die oben genannten waſſerſtoffigen und kohlenſtoff-waſſerſtoffigen

Digitized by Google

Mittel, wie das Ammonium, der Kampfer, die ätherischen Oele, u. s. w. — Sodann aber kommen wohl auch Paralysen, besonders topische, dadurch zu Stande, dass die Reizbarkeit und Thätigkeit des Nerven unmittelbar, und ohne ein vorausgegangenes Leiden der Irritabilität in denselben, durch Einflüsse, die den Nerven direct treffen, heftige Anstrengungen, psychische Einflüsse, Gemüthsaffecten u. s. w. aufgehoben und vernichtet wird; und für diese Fälle scheinen diejenigen Mittel besonders geeignet zu seyn, denen die Kraft beywohnt als scharfstoffige Mittel oder auch als oxydirende Substanzen die unmittelbar gesunkene Reizbarkeit wieder hervorzurufen.

Wenn aber zweytens davon die Rede ist, warum bey paralytischen Zuständen in dem einen Falle dieses, in dem andern jenes Arzneymittel sich vor andern kräftig und heilsam erweist, so, glaube ich, liegt hiervon zunächst der Grund in dem Verhältniss des Arzneymittels zu dem leidenden Organe, d. h. in dem eigentlichen Mischungsverhältnisse, in der Construction des erstern, wodurch dessen Heilkräfte nach bestimmten Organen mehr oder weniger hingeleitet werden. So heben z. B. die kleinen Gaben der kräftigern alcalischen Neutralsalze und mehrere der metallischen Salze, wie der Tartarus stibiatus, das Hydrargyrum muriaticum mite, offenbar vorzugsweise die Reizlosigkeit des Darmcanals; die scharfstoffigen Mittel, die neben dem scharfen Princip den Extractivstoff oder das Harz enthalten, wodurch die Wirkung des erstern besonders nach dem Unterleibe gerichtet wird, die Torpidität der Abdominalnervenplexus, wie die Flores Arnicae, die Nux vomica, der Helleborus niger, albus, die Herb. Gratiolae, die Canthariden, die Millepedes u. s. w.; die scharfen Harze, wie die Rad. Jalapp., die Aloe, das Gummi Guttae, äussern ihre Wirksamkeit besonders in dem untern Theile des Darmkanals.

Ich gehe nun zu diesen verschiedenartigen Mitteln

Digitized by Google

selbst über, und theile ihre Anwendung wiederum in eine innere und äussere.

Zu den innern rechne ich:

α) spirituöse Mittel, gute kräftige Weine, alten Rheinwein, Portwein, Burgunder, ungarischen Wein, ebenso die abgezogenen Geister und Liqueurs. Die trefflichen Wirkungen dieser Mittel, z. B. bey dem angebenden paralytischen Zustande der Alten, beym Marasmus senilis, sind bekannt genug.

β) die Naphthen, den Aether sulphuric. und aceticus, den Spiritus sulphurico-aether., nitrico-aether. und muriatico-aeth. in grosen Gaben, in Verbindung ätherischer Oele, des Kamphers, oder der Aufgüsse kampherhaltiger Vegetabilien.

γ) das Ammonium, in Form des Liq. ammonii aquosus, vinosus, foeticulatus, anisatus, des Liq. ammonii succinici, ein Mittel, das sich sowohl bey einem allgemeinen reizlosen Zustande des Nervensystems, z. B. bey der Apoplexia nervosa, dem Sopor u. s. w., als auch bey Paralysen solcher Nervenzweige, die in einer nähern Beziehung und Verbindung mit dem Gehirn stehen, z. B. bey der Amaurose, als kräftig bewährt.

δ) der Kampher und die kampherhaltigen Vegetabilien, die Rad. Serpentar. virg., Angelicae, Imperatoriae und Contrajervae, sammt den aus ihnen bereiteten Tincturen.

Die bis hieher aufgeführten Mittel empfehlen sich besonders gegen die erstere der oben genannten Arten des paralytischen Zustandes im Nervensystem, gegen solche Krankheitszustände, bey denen die Paralyse selbst auf einem mehr indirecten Wege, durch einen hohen Grad des Hinsinkens der Irritabilität im Nerven sich bildet, und mehr allgemein, als partiell ist. Diejenigen, welche ich jetzt nenne, sind dagegen mehr solche, die aus den oben angegebenen Gründen, gegen den Zustand localer Reizlosigkeit und gegen partielle Paralysen sich kräftig erweisen. Hieher gehören:

Digitized by Google

ε) die ätherischen Oele, das Ol. Foeniculi, Anisi, Chamomill., Meliss., Menth. pip., Carvi, Cinnamom., Juniperi, Caryophyllor. aether., das Ol. Cajeput, das Ol. animale aethereum u. s. w. Sie leisten in Form der ätherischen Solution oder in Verbindung mit den Aufgüssen derjenigen Vegetabilien, aus welchen wir sie selbst erhielten, gute Dienste, insbesondere dort, wo ein hoher Grad der Reizlosigkeit, der Zustand der Lähmung des Darmcanals vorhanden ist, bey der Tympanitis, dem Meteorismus und paralytischen Bauchflüssen. Ganz auf ähnliche Art wirken

ζ) die sogenannten natürlichen Balsame, als eine Verbindung des ätherischen Oels mit dem Harz, der Balsamus peruvianus, Copaivae, Tolutanus, Canadensis und der Terpentin. Ausser den Lähmungen des Darmkanals sind sie auch für reizlose und paralytische Zustände der Harn absondernden Organe nicht ohne Nutzen. Ebenso:

η) die Verbindung des ätherischen Oels mit dem scharfen Princip, dem Extractivstoff und Harz, wie wir dieselben in der Rad. Pimpinellae, Rad. Zingiberis, im Piper nigrum und album, in den Seminibus Sinapis antreffen. Auch diese Mittel äussern ihre Wirksamkeit besonders gegen den reizlosen Zustand des Darmkanals.

ϑ) die scharfen Mittel, die nun nach Verschiedenheit derjenigen ihrer Bestandtheile, an welche das scharfe Princip in ihnen vorzugsweise gebunden erscheint, auch zu Reizmitteln für die Sensibilität in verschiedenen Gebilden des Organismus werden. So zeigt sich die Squille und das Colchicum autumnale, als die Verbindung des scharfen Stoffs mit dem Extractivstoff und dem Schleime, die Sensibilität nicht nur im Unterleibe, sondern auch in den Respirationsorganen hervorrufend; die Radix caricis arenariae, Sassaparillae, das putamen nucis Jugland., die Herb. Jacese, der Cortex Guajaci und Mezerei, als die Verbindung des scharfen Stoffs mit dem

Digitized by Google

Extractivstoff, Harz und Schleim, dort besonders kräftig, wo es darauf ankommt, durch einen reizlosen Zustand der letzten Gefäße im Hautorgan herbeygeführte übermäßige Secretionen, unter der Form hartnäckiger feuchter Exantheme zu beseitigen; die Verbindung des scharfen Stoffs mit dem Extractivstoff und Harz, wie sie in der Radix Senegae und Ipecacuanhae, in den Flor. Arnicae, in den Fabis St. Ignatii, in der Nux vomica vorkommt, ist vorzugsweise geeignet, die Sensibilität derjenigen Organe zu steigern, deren Nerven mit dem gangliösen Systeme des Unterleibes in genauer Beziehung stehen; deshalb äußern diese Mittel ihre Kräfte besonders im Magen, dem Darmkanale und zum Theil in den Respirationsorganen. Der scharfe Stoff mit dem reinen Extractivstoff gepaart, wie in der Rad. Hellebori nigri und albi, in der Rad. Filicis, der Herb. Pulsatillae und Gratiolae, in dem Cort. Geoffreae Surinamens. wirkt eben des Beytritts des letztern wegen, fast ausschließlich auf den Darmkanal hin; der scharfe Stoff mit dem Harze vereint, wie in den Canthariden, der Meloe majalis und den millepedibus erhöht die Reizbarkeit des Abdominalnervensystems, wirkt besonders auf die Harn absondernden Organe, erhöht ihre Thätigkeit, steigert ihre Secretionen, führt aber auch in größern Gaben, oder wo die Reizbarkeit des Nervensystems schon an sich erhöht ist, die bekannten Zufälle des Krampfs und der Entzündung in diesen Organen, die Strangurie, Dysurie und Ischurie herbey. — Das Rhus toxicodendron und radicans ist besonders gegen partielle Lähmungen, gegen die Paralyse der untern Extremitäten, Hemiplegien, und Amaurose von englischen, französischen und deutschen Aerzten empfohlen, doch nicht überall mit gleich glücklichem Erfolge angewendet worden.

ε) die scharfen Harze, die Folia Sennae, die Rad. Jalappae, das Gummi Aloes, das Gummi Guttae und Gummi Scammonei, die Pulpa Colocynthidis, äußern ihre reizenden Kräfte vorzugsweise in dem untern Theile

Digitized by Google

des Darmkanals. Deshalb sind sie besonders geeignet gegen hier Statt findende bedeutende und hartnäckige Verschleimungen, gegen die Reizlosigkeit des Darmkanals beym status verminosus; sie erregen Congestionen und Blutungen, und stellen letztere, wo sie aus Mangel der zu ihrem Zustandekommen nothwendigen Reizbarkeit der Darmgefäße ausbleiben, wieder her.

z) die alkalischen Neutralsalze, besonders die durch kräftige Säuren gebildeten, die stärker eingreifenden und schwer auflöslichen, das Kali tartaricum, das Kali und Natrum sulphuricum, das Ammonium muriaticum, eben so

λ) einige erdige Mittelsalze, wie die Magnesia sulphurica und die Terra ponderosa salita. Daß diese Mittel, als oxydirende, die Sensibilität, jedoch nur in demjenigen Organe, mit welchem sie zunächst in Berührung kommen, in dem Darmkanale, steigern, unterliegt wohl keinem Zweifel, wenn wir die Zufälle erwägen, welche diese Salze in größern Gaben, oder bey einer schon an sich erhöhten Reizbarkeit des kranken Subjects überhaupt und der Digestionsorgane insbesondere herbeyführen, die Kolikschmerzen, die Abdominalkrämpfe, die Uebelkeiten, das Erbrechen u. s. w. Selbst die Ausleerungen, die sie erregen, gehören hieher. Sie sind daher als local reizende Mittel in solchen Fällen zu benutzen, wo die Sensibilität im Darmkanale gesunken erscheint, dadurch ein Zustand der Unthätigkeit und des Torpors hervorgeht, übermäßige Absonderungen, besonders schleimiger Art, sich bilden, bey dem Status pituitosus chronicus intestinorum, dem Status verminosus und scrophulosus, Krankheiten, in welchen zugleich die durch diese Mittel herbeygeführten, und in einer gesteigerten Thätigkeit der aushauchenden Gefäße des Darmkanals und der Darmmuskeln begründeten Ausleerungen für den Zweck des Arztes wohlthätig werden.

μ) die metallischen Oxyde und Salze. Ich beziehe mich hierbey ganz auf das, was in Hinsicht die-

Digitized by Google

ſer Klaſſe von Heilmitteln und ihrer Wirkungsweiſe überhaupt bereits oben (S. 45.), als ich von der Methode, die erhöhte Senſibilität auf antagoniſtiſchem Wege zu heilen ſprach, ausführlicher vorgetragen worden iſt. Demnach erinnere ich hier blos, daſs es unter den metalliſchen Oxyden und Salzen folgende ſind, die wir als Mittel, welche die Senſibilität wiederum beſonders in den Abdominalnervengeflechten erhöhen, benutzen: αα) das Zincum ſulphuricum; — ββ) das Cuprum ſulphuricum und ſulphurico-ammoniatum; — γγ) das Argentum nitricum fuſum; dieſe Mittel beſonders da, wo ein hoher Grad der Reizloſigkeit in dem Abdominalnervenſyſteme und des Torpors in den Functionen der Abdominalorgane ſichtbar wird, dabey aber in entferntern Zweigen des ſenſibeln Syſtems eine excedirende Reizbarkeit, unter der Form von Krämpfen erſcheint; — δδ) die Antimonialia, unter ihnen beſonders das Sulphur. ſtibiatum aurantiacum, das Sulph. ſtibiat. rubrum, der Tartarus ſtibiatus und das Vinum ſtibiatum, theils in gröſſern Gaben als Brechmittel gegeben, z. B. in einigen Formen der Apoplexie, der Aſphyxie, und in mehrern Gliederzerrüttungen; theils in kleinen Gaben, um durch dieſe die Senſibilität beſonders in den reproductiven Organen des Unterleibes und den Schleimhäuten der Reſpirationsorgane, bis auf ihren normalen Standpunkt zu ſteigern, und einen höhern Grad der Thätigkeit in dieſe Organe ſelbſt zu bringen. Daher ihr ausgezeichneter Nutzen im Status pituitoſus des Darmkanals, im Status verminoſus, in den Blennorrhöen der Lungen, dem chroniſchen Katarrh, dem Aſthma pituitoſum, der Phthiſis pituitoſa, und in ſolchen Krankheiten drüſiger Gebilde, die auf Reizloſigkeit und Trägheit der Circulation, auf Anſammlungen und Stockungen beſonders lymphatiſcher Feuchtigkeiten beruhen, in der ganzen Scrophelkrankheit, in Drüſenverhärtungen und Indurationen der Abdominalorgane. — εε) die Mercurialia, unter welchen wir zu dem gegenwärtigen Zwecke vorzugsweiſe das Hydrargy-

Digitized by Google

rum sulphuratum nigrum, das Hydrarg. oxydulatum nigrum und das Hydrarg. muriatic. mite anwenden. Diese Mercurialia erhöhen wiederum vorzugsweise die Reizbarkeit des reproductiven, lymphatischen Systems, wirken ganz nach Art der Antimonialien, und sind deshalb auch in den so eben unter diesen genannten Krankheiten von grösster Bedeutung. — Endlich rechne ich hieher noch

γ) den Phosphor. Ueber die Art und Weise, wie dieser höchst wahrscheinlich einwirkt, habe ich mich bereits oben (S. 71.) erklärt. Er ist von vielen Schriftstellern als eines der kräftigsten Reizmittel, besonders beym Typhus, der inveterirten atonischen Gicht, und gegen chronische Nervenkrankheiten mit dem Charakter der Lähmung empfohlen, und seine Wirksamkeit hier auch durch neuere Erfahrungen, z. B. durch die von Löbel-Löbenstein, der ihn in mehrern Fällen bey der Amaurose in Verbindung mit dem Ol. animal. aeth. mit dem ausgezeichnetsten Erfolg anwandte, bestätigt worden.

Zu den äussern Mitteln, die bey Beseitigung einer gesunkenen Sensibilität ihre Anwendung finden, und die, eben weil sie äussere sind, fast durchgängig als topische Reizmittel wirken, gehören insbesondere folgende:

α) die Kälte in Form des kalten Trauf- und Tropfbades, der Douche. Sie wirken theils durch ihre Kälte, theils durch den Reiz, welchen der auffallende Tropfen in der getroffenen Hautstelle verursacht, und nützen deshalb besonders bey örtlichen Lähmungen, wenn das Nervensystem noch in einem gewissen Grade empfänglich ist, daher z. B. bey Paralysen der obern und untern Extremitäten, der paralytischen Incontinentia urinae, ebenso die kalten Aufschläge über den Unterleib, oder das Anspritzen desselben mit kaltem Wasser mittelst einer Bürste, nach mehrern Erfahrungen bey der Tympanitis und dem Meteorismus.

β) das Reiben des Hautorgans mit der Hand, mit Flanell, Bürsten, Haartüchern oder Mensch-

Digitized by Google

bürsten. Es wirkt dasselbe als ein mechanischer Reiz zuerst und unmittelbar auf die Wärzchen der Hautnerven, versetzt diese in einen Zustand höherer Erregung, die sich bey längerer Fortsetzung des Reibens dem ganzen Nervensystem mittheilt, ruft eine thätigere Blutcirculation und eine stärkere Ausdünstung hervor. Entweder wenden wir dasselbe nur an einzelnen Hautstellen als örtliches Reizmittel da an, wo nur örtliches Sinken der Sensibilität, örtlicher Torpor Statt hat, z. B. bey localen Paralysen, bey den mehrmals genannten Zufällen sehr gesunkener Reizbarkeit des Unterleibes, bey Stockungen und Unthätigkeit in den Lymphdrüsen des Unterleibes und den Abdominalorganen überhaupt, bey der Atrophie, u. s. w.; oder wir gebrauchen es als ein allgemeines Reizmittel, reiben und frottiren den ganzen Körper, wenn die Reizbarkeit des Ganzen, des gesammten Nervensystems und des ganzen Körpers sehr geschwächt, und im Zustande des Erlöschens ist, wie bey Apoplectischen, Asphyctischen und Verunglückten.

γ) die Ventosen, die trocknen Schröpfköpfe. Sie erregen Schmerz und Congestionen, steigern die Reizbarkeit in der afficirten Stelle, und dienen einmal unmittelbar in die Nähe des leidenden Organs angebracht, um hier den Zustand der Reizlosigkeit zu heben, z. B. bey paralytischen localen Zufällen auf die leidende Stelle, bey der paralytischen Metrorhagie auf den Unterleib applicirt; sodann aber wirken sie als revulsivische Mittel, nach dem Gesetz des Antagonismus; daher ihr Nutzen, wo sie z. B. auf die Brüste gesetzt werden, bey der Metrorrhagie mit dem Charakter des Erethismus. Sie geben übrigens ein Mittel ab, dessen Reiz wir nach unserer Willkühr auch sogleich durch ihre Wegnahme wieder entfernen können.

δ) die Ameisen, entweder lebendig in einem Sack von Flor oder Mousselin aufgelegt, oder als Spiritus formicarum eingerieben, wirken besonders bey partiellen Paralysen und Lähmungen.

Digitized by Google

ε) die Rubefacientia, die vermöge ihres scharfen Stoffs heftigen Reiz der Hautnerven, Schmerzen und Entzündung des Hautorgans verursachen, die Blasenpflaster, die Sinapismen, der Meerrettig mit Essig aufgelegt, oder die Tinctura cantharidum eingerieben. Sie wirken schnell und intensiv die Reizbarkeit in der berührten Stelle, und wo sie an mehrern Stellen zugleich applicirt werden, im ganzen Systeme hervorrufend, und eignen sich deshalb, wo der Zustand gesunkener Sensibilität noch neu, nicht inveterirt ist. In anderer Hinsicht kamen sie schon oben (S. 48.) als antagonistische Heilmittel vor. Auf ähnliche Art wirken

ζ) die Haarseile und die Application der Seidelbastrinde; doch passen diese wegen ihres anhaltenden Reizes mehr für habituelle Zustände gesunkener Reizbarkeit des sensibeln Systems, bey chronischen Paralysen, dem leidenden Nerven so nahe, als möglich angewendet;

η) die Cauteria actualia und potentialia, die Moxa und das glühende Eisen, in frühern Zeiten häufiger als jetzt angewendet, aber als äussere Reizmittel von der intensivsten Wirkung, und da noch wirksam, wo die bisher genannten Mittel fruchtlos angewendet sind.

ϑ) die Electricität, die allen Erfahrungen zu Folge gegen allgemeine und örtliche Lähmungen des Nervensystems sich kräftiger als gegen irgend eine andre Krankheitsform erweist. Sie findet ihren Platz bey Lähmungen, sowohl des Empfindungs- als Bewegungsvermögens, bey der Hemiplegie, bey Paralysen einzelner Glieder, der Augenlieder, der Extremitäten, der Harnblase, bey Taubheit, Blindheit, u. s. w. Sie wirkt zunächst auf die Reizbarkeit des Nervensystems, durch Erhöhung derselben, aber auch mittelbar auf die Thätigkeit der Arterien, beschleunigt den Kreislauf, vermehrt die thierische Wärme, befördert die Aus- und Absonderungen, besonders aber die Ausdünstung. Man wendet sie an entweder unter Form

Digitized by Google

des electrischen Bades, oder des electrischen Windes, oder durch das Electrisiren mit Strahlenbüscheln, oder in Form des Funkenziehens und des electrischen Platzens, endlich als electrische Schläge oder Erschütterungen. Die letztern bilden die stärkste Art des Electrisirens, und sind demnach insbesondere bey Lähmungen des Nervensystems und den Paralysen einzelner Organe zu empfehlen. Sie haben überdies einmal den Vorzug, dass man die Stärke derselben in den Händen hat, und sie, dem jedesmaligen Wunsche gemäss, mehr oder weniger erschütternd anwenden kann; sodann gewähren sie aber auch den Vortheil, die Electricität nach bestimmten und dem jedesmaligen Krankheitszustande angemessenen Richtungen, besonders dem Laufe der Nerven gemäss, leiten zu können.

ι) des Galvanismus. Er eignet sich, wie die Electricität, besonders für den Zustand gesunkener Reizbarkeit des Nervensystems und für die so eben unter der letztern genannten Krankheiten, dagegen der animalische Magnetismus seine Anwendung mehr bey excedirender Sensibilität fand. Auch beym Galvanismus haben wir es durch die Zahl und Grösse der Platten in der Säule in unserer Gewalt, denselben mit grösserer oder geringerer Intensität wirken zu lassen, auch durch zweckmässige Vorrichtungen ihn in bestimmten Stellen des Körpers wirksam zu machen.

κ) Wahrscheinlich auf gleiche Art, wie der Galvanismus wirkend, aber durch ihn vollkommen ersetzt, ist der sogenannte Perkinismus. Er ist jetzt, nach Entdeckung des Galvanismus, kaum noch angewendet, früher aber in den oben aufgeführten Krankheiten des Nervensystems, so wie bey Alienationen der Sensibilität, mit Nutzen in Anwendung gebracht worden[9]). Ausserdem gehören hieher noch

9) J. Dn. Herholdt und K. Gl. Rafn von dem Perkinismus od. d. Metallnadeln des Dr. Perkins in Nord-

Digitized by Google

λ) die Einreibungen flüchtiger Mittel, der flüchtigen Liniments, des Kamphers, des Liqu. ammonii caustic., der Naphthen, des Balf. vitae Hoffm., und besonders der ätherischen Oele, des Ol animalis aetherei u. a. Unter den letztern zeichnen sich namentlich diejenigen vortheilhaft aus, denen zugleich das scharfe Prinzip beywohnt, wie das Ol. Pimpinellae, Zingiberis, Sabinae aether. u. s. w. — Auch gehört hieher die locale Anwendung der ätherischen Oele bey Lähmungen der Zunge, wo man dieselben auf Zucker getopft reichen und den Zucker langsam im Munde schmelzen läßt.

μ) der Phosphor, in Form der Salbe mit ausgepreßten reinen Oelen, mit Kampher, den vegetabilischen ätherischen Oelen, oder dem Ol. animale aether. versetzt. Endlich

ν) die reizenden Klystiere aus den oben (S. 141.) genannten Substanzen bereitet. Sie sind nicht nur bey einer vorwaltenden Reizlosigkeit des Darmkanals als locale Mittel indizirt, sondern passen auch in solchen Fällen, wo die Sensibilität im ganzen Organismus unterdrückt erscheint, und wo wir kein Organ, auf welches wir reizend einwirken können, übersehen und vernachlässigen dürfen, z. B. bey der Apoplexie, Asphyxie u. s. w.

c) dynamisch-chronische Krankheitszustände der Sensibilität, wobey durch Alienation derselben, in so fern sie percipirende Thätigkeit ist, auf der einen Seite krankhafte, abnorme, getäuschte Empfindungen, und auf der andern, in so fern sie sensorielle Thätigkeit ist, krankhafte, abnorme Vorstellungen sich bilden (S. 29. ca.) erfordern eine solche Behandlung, die dem jedesmaligen innern kranken Zustande des Nervensystems,

---

america; mit american. Zeugnissen u. Versuch. Kopenhagner Aerzte; a. d. Dänisch. überf. mit Anm. v. J. Clem. Tode. Kopenhagen 1798. 8. mit 1 Kpf.

Digitized by Google

als deſſen Folge erſt eine ſolche Alienation erſcheint, angemeſſen iſt. Obwohl häufig, ſo hängen doch nicht immer die chroniſchen Nervenkrankheiten, welche durch abnorme Empfindungen und Vorſtellungen ſichtbar werden, von einer rein erhöhten Receptivität des ſenſibeln Syſtems ab, ſondern nicht ſelten kommen ſie auch gerade durch den entgegengeſetzten Zuſtand, durch eine geſunkene Reizbarkeit und Thätigkeit dieſes Syſtems bald in ſeinen obern, bald in ſeinen niedern Sphären zu Stande, in andern Fällen endlich ſind ſie Folgen eines Entzündungszuſtandes, der ſich im Nervenſyſtem feſtſetzt. Und hiernach iſt nun ihre Behandlung abweichend und verſchieden. — Wo demnach

aa) dieſe Krankheitsformen erſcheinen im Gefolge und als Begleiter von Entzündungszuſtänden, die ihren Sitz im Nervenſyſteme überhaupt, oder vorzugsweiſe im Gehirn nehmen, und leidet demnach hier zunächſt die Irritabilität in dem Nerven, ſo kommt es darauf an, den inflammatoriſchen Zuſtand des Nervenſyſtems, oder einzelner Theile deſſelben, zu heben, und auf dieſe Weiſe deſſen Function zu ihrer Normalität wiederum zurückzuführen. Von dieſer Art ſind nicht ſelten die Melancholie, der Wahnſinn, die Raſerey, die Tobſucht.

In dieſen Entzündungszuſtänden des Nervenſyſtems, und in der davon abhängigen Alienation der Senſibilität, iſt nun die antiphlogiſtiſche Curmethode, bald in einem gröſsern, bald in einem geringern Umfange angezeigt, je nachdem der Zuſtand der Entzündung mit ſeinen eigenthümlichen Erſcheinungen ſelbſt mehr oder weniger hervortritt, das Alter, die Conſtitution des Kranken und die vorausgegangenen Einflüſſe den Entzündungszuſtand mehr oder weniger begünſtigen, und je nachdem beſonders hierbey wichtige und blutreiche Organe, vor allen aber das Gehirn, ergriffen ſind, das letztere an einem wahrhaft entzündlichen Zuſtande leidet oder nicht. Hier iſt alſo ein Fall chroniſcher Krank-

Digitized by Google

heiten vorhanden, bey dem die antisthenisirende Methode Platz ergreift, eine chronische Krankheitsform, sogar des sensibeln Systems, die nicht aus einem Schwächezustande abgeleitet werden kann.

Die Mittel, deren wir uns hier bedienen, sind ganz dieselben, welche dem reinen Entzündungszustande entsprechen. Doch wenden wir sie im vorliegenden Falle an mit specieller Hinsicht auf die im Nervensysteme hervorstechend leidende Sphäre, und da in diesen Krankheitsformen vorzugsweise das Sensorium ergriffen ist, besonders diejenigen, welche entweder direct oder antagonistisch auf den Entzündungszustand des Gehirns kräftig einwirken. Zu ihnen gehören:

α) die Blutausleerungen, die in manchen dieser Krankheitsformen, z. B. in der Mania hypersthenica, in reichlicher Quantität und oft zu wiederholten Malen angestellt werden müssen. Die Quantität des wegzulassenden Blutes richtet sich zwar nach dem Grade des entzündlichen Zustandes, und den oben angegebenen Verhältnissen des Kranken und der Krankheit selbst; demungeachtet sind im Allgemeinen der Erfahrung zu Folge grose Ausleerungen nothwendig, und die meisten Aerzte empfehlen, wo vorzugsweise das Gehirn affizirt ist, die Aderlass bis zur Ohnmacht fortgesetzt. Eben durch jene Verhältnisse wird auch die Nothwendigkeit bestimmt, die Blutausleerung zu wiederholen, oder nicht; doch gilt auch hier, wie bey Entzündungen anderer wichtiger und blutreicher Organe, im Allgemeinen die Regel, lieber die erste Blutausleerung sehr reichlich vorzunehmen, als dieselbe öfterer, aber in kleinerer Quantität anzustellen.

Die Stelle, an welcher wir die Blutausleerung vornehmen, ist verschieden; bald dem leidenden Organe so nahe, als möglich, wenn sich in demselben die Erscheinungen einer ausgezeichneten Congestion und eines heftigen Andrangs des Blutes, z. B. nach dem Kopfe vorfinden; bald an entferntern Stellen, wenn die Congestion und

Digitized by Google

der Entzündungszustand des Gehirns noch nicht völlig ausgebildet, und derselbe namentlich durch unterdrückte Blutflüsse, Menstruation, Hämorrhoiden u. s. w. herbeygeführt ist. Daher in vielen dieser Fälle die Wohlthätigkeit der Aderlass am Fusse.

Die Methode hierbey ist, dass man entweder, wie gewöhnlich, am Arm oder am Fusse zur Ader lässt; oder man öffnet besonders bey vorwaltendem Leiden des Gehirns, wie Mehrere empfohlen und gethan haben, die Venas raninas oder eine jugularis, oder durchschneidet die Arteria temporalis, welche letztere Methode weniger Schwierigkeiten hat, als die Eröffnung der genannten Venen. Auch die Blutigel und die blutigen Schröpfköpfe in hinreichender Anzahl, erstere zu 12 bis 24, letztere zu 6 bis 20 Stück, auf das abgeschorne Hinterhaupt und in den Nacken gesetzt, sind als locale Mittel, die Congestion und Entzündung zu heben, von der grössten Wirksamkeit, und werden deshalb oft neben den allgemeinen Blutausleerungen noch nothwendig.

β) der ganze innere sogenannte Apparatus antiphlogisticus, besonders das Nitrum, die vegetabilischen Säuren, die Weinsteinsäure, Zitronensäure, das Limonadenpulver, der Sauerhonig, u. s. w., über deren Anwendung und Wirkungsweise ich mich oben (S. 114—117.) erklärt habe.

γ) die Abführmittel. Sie vermögen zwar, wie früher schon (S. 116.) erwähnt wurde, an sich nicht das Nitrum als Antiphlogisticum zu ersetzen; doch sind einige von ihnen, wie das Kali und Natrum sulphuricum, das Kali tartaricum, die Magnesia sulphurica, bey gastrischer Complication und vorhandener Stuhlverstopfung, wodurch die Congestion unterhalten und gesteigert wird, an ihrem Platze, andere, besonders die sanftern Abführmittel, der Cremor tartari, das Natrum tartaricum, die Pulpa Tamarindorum und Cassiae dort, wo, wie nicht selten, der Status biliosus obwaltet

Digitized by Google

d) die wäſsrigen diluirenden Getränke in reichlicher Quantität, und eine ſtreng antiphlogiſtiſche Diät; endlich auch

e) mehrere äuſsere Mittel, die entweder den Andrang des Blutes direct beſchränken, oder als revulſiviſche Mittel und durch Ableitung wirkſam werden.

Zu den erſtern rechne ich beſonders ein kühles Verhalten des Kranken, ein kühles Lager des Kopfs, ſodann die kalten Umſchläge um den Kopf, aus Eſſig, Waſſer, Salmiak, Nitrum u. ſ. w., ferner die Currieſchen Sturzbäder zu; zu den letztern die eröffnenden Klyſtiere, die lauen mit Aſche, Senf, Salz geſchärften Fuſsbäder, die lauen Inſeſſus und Halbbäder.

bb) Erſcheint nun aber die Alienation der Senſibilität ohne einen entzündlichen Zuſtand des Nervenſyſtems und des Gehirns insbeſondere, iſt ſie vielmehr abhängig von einer rein erhöhten Reizbarkeit dieſes Syſtems, und mit Zufällen verbunden, die auf eine ſolche hinweiſen, mit Schwindel, Lichtſcheue, Krämpfen, Kolik, Magenkrampf, Hyſterie u. ſ. w., ſo tritt eine ſolche Behandlung ein, welche durch Herabſtimmung dieſer erhöhten Reizbarkeit, auch zugleich die Alienation des Nervenſyſtems, und die auf einer ſolchen beruhenden Nervenkrankheiten, z. B. die rein nervöſe Melancholie, den rein nervöſen Wahnſinn und Raſerey, die rein nervöſe Hyſterie und Hypochondrie, beſeitigt. Demnach findet hier beynahe ganz diejenige Heilmethode Statt, die ich oben (S. 141—149.) für die Behandlung der erhöhten und geſteigerten Senſibilität im Allgemeinen ausführlicher angegeben habe, und wie dort, ſo iſt es auch hier bey Krankheitszuſtänden, in welchen die Thätigkeit und Function der Senſibilität alienirt erſcheint, vom gröſsten Belange, diejenigen Sphären und Organe der Senſibilität, in denen dieſe Alienation bemerkbar wird, genau zu kennen, zu unterſcheiden, um hiernach insbeſondere eine rationelle

Digitized by Google

Anwendung der hier so wirksamen antagonistischen Heilmethode bestimmen zu können.

Wir benutzen daher bey einer solchen Alienation der Sensibilität, welche mit einer erhöhten Reizbarkeit derselben verbunden und von ihr abhängig ist,

α) solche Heilmittel, denen vermöge der Construction ihrer nähern wasserstoffigen Bestandtheile die Kraft beywohnt, die excedirende Reizbarkeit zu mäßigen, und dadurch beruhigend auf das aufgereizte Nervensystem einzuwirken. Findet sich nun ein solcher Zustand vor

αα) in den peripherischen Endigungen des Nervensystems; erscheint derselbe besonders unter der Form des empfindlichen und schmerzhaften Fröstelns, des Juckens, Brennens, Kriebelns und anderer sonderbarer und abnormer Empfindungen, so sind besonders die schwächern wasserstoffigen Mittel, die Diaphoretica, wie der Liq. ammonii acetici und succinici, das Infusum Sambuci, Melissae, Menth. pip. und crispae, kleine Gaben des Opiums und des Doverschen Pulvers angezeigt; äußerlich aber, wo ein solcher Zustand allgemein verbreitet ist, die allgemeinen lauen Bäder; wo er dagegen mehr örtlich erscheint, nach Verschiedenheit der leidenden Stellen, die localen lauen Bäder, die Insessus, Bähungen, Dämpfe, und die mehrmals genannten wasserstoffigen, krampfwidrigen, beruhigenden Einreibungen. — Nimmt dagegen die Alienation der Sensibilität mit erhöhter Reizbarkeit ihren Sitz

ββ) in der mittlern Sphäre des Nervensystems, und namentlich in dem gangliösen System des Unterleibes; bildet sie hier, wie am häufigsten, die rein nervöse Hypochondrie und Hysterie mit den diesen Krankheiten eigenthümlich zukommenden höchst sonderbaren Erscheinungen, mit Täuschungen der Empfindung und Verkehrtheit der Vorstellung des Kranken in Hinsicht seiner selbst und seines Zustandes, so finden wir in dem Gummi Asae foetidae und Galbanum, in dem Liq. ammon. succin., in den Naphthen, in den

Digitized by Google

Flor. Chamomill., den Summit. Millefolii, den Fol. Aurantii, der Rad. Valerian., Calami aromatic., im Cort. Cinnamomi, im Castoreum und dem Opium die wichtigern innern Mittel; äusserlich aber sind für diesen Fall die allgemeinen und localen lauen Bäder, die Einreibungen der flüchtigen Liniments, des Kamphers, des Opiums, der Naphthen, des Balf. vitae Hoffm., des Liq. ammon. simplex und caustic., der animalische Magnetismus, in manchen Fällen die Bähungen, die aromatischen Dämpfe und Umschläge, die Klystiere aus der Rad. Valerianae, den Flor. Chamomill., der Asa foetid., dem Castoreum, dem Opium u. s. w. besonders geeignet. — Leidet endlich

γγ) die oberste Sphäre des Nervensystems, das Gehirn und Sensorium selbst zunächst an jenem Zustande der Alienation mit erhöhter Reizbarkeit; ist die Thätigkeit des Sensoriums zu hastig und zugleich unordentlich, wie zum Theil in der rein nervösen Melancholie, noch mehr aber in dem rein nervösen Wahnsinn und Raserey; so erweisen sich besonders die Narcotica wirksam, die Herb. Strammonii, der Hyoscyamus, die Digitalis purpurea, die Belladonna, der Crocus, und unter den gehörigen Cautelen gegeben, auch das Opium; ferner der Moschus, der Kampher und die kampherhaltigen Vegetabilien. Mittel, deren specielle Anwendung in Krankheiten alienirter Sensibilität zu bestimmen, nicht hieher gehört, sondern insbesondere dem Abschnitte über die Heilung der Geisteskrankheiten überlassen bleiben muss. Aeusserlich aber finden hier die lauen Fuss- und Halbbäder ihren Platz, und die Entfernung alles dessen, was als Reiz auf das Nervensystem überhaupt, besonders aber auf das Sensorium und die Sinnesorgane einzuwirken vermag, Licht, Geräusch u. s. w.

Ebenso wichtig, und in vielen Fällen noch wichtiger, als die eben angegebene Behandlung, wobey wir direct auf den Zustand der Alienation der Sensibilität mit erhöhter Reizbarkeit einwirken, ist auch hier

Digitized by Google

β) die antagonistische Heilmethode, in derselben Absicht und auf dieselbe Art angewendet, wie wir sie zur Beschränkung einer rein excedirenden Reizbarkeit der Sensibilität in den verschiedenen Sphären derselben benutzten. Ich beziehe mich in dieser Hinsicht auf das, was früher (S. 144—148.) über diesen Gegenstand vorgetragen worden ist.

Auch hier ist es, wie oben, besonders die niedere Sphäre des Nervensystems, das gangliöse System des Unterleibes, welches durch eine stärkere Reizung in den Zustand erhöhter Reizbarkeit und Thätigkeit versetzt, die excedirende Thätigkeit und Alienation der Sensibilität von den übrigen Sphären des genannten Systems, besonders aber vom Seelenorgan ableitet, und auf diese Art vorzüglich zur Heilung der Geisteszerrüttungen so ausgezeichnet beyträgt.

αα) Als innere Mittel dieser Art gebrauchen wir unter den oben genannten metallischen Mitteln das Zincum und Cuprum sulphuricum, das Cuprum sulphuric. ammoniatum, das Argentum nitric. fusum, und besonders den Tartar. stibiatus; unter den scharfstoffigen Mitteln, die Rad. Ipecac., die Nux vomica, die Faba St. Ignatii, die Rad. Hellebori nigri, die Herb. Pulsatillae nigricant., und die Herb. Gentianae; unter den scharfen Harzen die Rad. Jalapp., das Gummi Aloes, das Gummi Scammonei, die Coloquinten; diese Mittel sämmtlich unter den oben angegebenen Bedingungen und Verhältnissen;

ββ) als äussere Mittel aber treten hier die Rubefacientia, an entfernte Stellen angebracht, eine sehr häufig die mit Asche, Salz, Senfmehl geschärften Fussbäder, und die reizenden Klystiere aus den bereits mehrmals (S. 148.) genannten Substanzen.

cc) Endlich kann aber auch die Alienation der Sensibilität Statt finden gleichzeitig mit einer gesunkenen Reizbarkeit und Thätigkeit des

Digitized by Google

der öfen Systeme, und selbst von dieser Zustande des Nervensystems abhängig seyn. In diesem Falle fehlt es dem Nervensysteme und besonders dem Sehenorgane an dem normalen Grade der Receptivität; es percipirt nur unvollkommen, und als nothwendige Folge hiervon bilden sich abnorme Empfindungen und mangelhafte, verkehrte Vorstellungen in dem Kranken über sich selbst und über die Gegenstände, die ihn umgeben. Von dieser Art ist wohl beynahe durchgängig der Blödsinn.

Die Mittel, welche dieser Zustand heischt, sind im Allgemeinen diejenigen, welche ich oben (S. 152, 153.) als solche aufgeführt habe, die das sensible System belebend, und seine Thätigkeit erregen.

αα) Als innere Mittel dieser Art zeichnen sich besonders solche als wirksam aus, denen eine volatilere Wirkung zukommt, und die ihre Kräfte vorzugsweise in der obern Sphäre des Nervensystems äußern, die spirituösen Mittel, die kräftigen Weine und die abgezogenen Geister, die Naphthen aller Art, das Ammonium mit seinen Präparaten, der Kampher, die Vanille, der Moschus, die Arnica, die oben genannten kampherhaltigen Vegetabilien und ätherischen Oele, besonders diejenigen unter ihnen, welche gleichzeitig das scharfe Prinzip in sich heben. Endlich möchte vielleicht auch hier der Phosphor zu versuchen seyn.

ββ) Zu den äussern reizenden Mitteln, die in diesem Falle nicht an entfernte Stellen, sondern dem leidenden Organe, dem Gehirn insbesondere, so nahe als möglich angebracht werden müssen, rechne ich besonders die trocknen Schröpfköpfe, die Rubefacientia auf den abgeschornen Kopf oder in den Nacken, die Haarseile und Fontanellen eben dahin gelegt, die Electricität, den Galvanismus und die Einreibungen spirituöser und scharfer Linimente.

3) Die dynamisch-chronischen Krankheiten des reproductiven Systems erscheinen

Digitized by Google

entweder unter der Form abnormer Nutrition, oder abnormer Absonderung. Insofern dieselben dynamische Krankheitszustände sind, beruhen sie auf einer abnormen Thätigkeit dieses Systems, die besonders durch die in dasselbe eingehende Sensibilität und Irritabilität vermittelt wird[10]). Aus diesem Grunde wird die Reproduction abhängig von dem jedesmaligen Zustande des sensibeln und irritabeln Systems, und wie diese letztern verschiedener Modificationen des Erkranktseyns fähig waren, so participirt auch die Reproduction an den verschiedenartigen in ihnen vorhandenen krankenZuständen bald früher, bald später.

Nun ist aber die Organisation der reproductiven Organe nicht überall von gleicher Art. Mehrere derselben, namentlich die Drüsen und drüsigen Organe, zeigen ausser den zu ihnen gehenden Arterien und den aus ihnen heraustretenden Venen, Lymph- und ausführenden Gefäsen, auch Nerven in nicht unbedeutender Anzahl, und ein jedes drüsige Absonderungsorgan, die Thränendrüsen, die Speicheldrüsen, die Leber, die Nieren, die Hoden erhalten einen im Verhältnis zu ihrer Grösse ansehnlichen Nervenast. Diese Organe sind deshalb auch sensibler, als andere Gebilde der Reproduction, und ihre Function, die Absonderung, steht namentlich unter dem besondern Einflusse ihrer Sensibilität, mit welcher sie gleichmäsig steigt und fällt. Dafür bürgt das Erscheinen stärkerer und übermäsiger Absonderungen in den genannten Organen nach der Einwirkung solcher Einflüsse, welche die Sensibilität überhaupt, besonders aber in den zu ihnen gehenden Nerven steigern und erhöhen, der Thränenfluss in dem Typhus versatilis und in der Hysterie, der Speichelfluss bey dem innern und äussern Gebrauch der scharfstoffigen Mittel und der Mercurialien, die Polycholie und Cholera nach Gemüthsbewegungen, Erkältungen, und dem Genuss scharfer, sauer-

10) M. s. S. 29. 30.

Digitized by Google

licher Nahrungs- und Arzneymittel, die stärkere Urinsecretion nach der Anwendung vegetabilischer oder animalischer scharfer Substanzen, die Pollutionen bey dem Typhus versatilis, bey anhaltender Reizung der Genitalien, beym Gebrauch der Canthariden u. s. w.; dafür bürgt die Verminderung dieser Secretionen, wo die Sensibilität in ihnen sinkt und erlischt, wie z. B. das Verschwinden des Speichelflusses in den bösartigen exanthematischen Krankheiten.

Andere Organe des reproductiven Systems, die Schleimmembranen und ihre Schleimdrüsen, die Membranen der Trachea und ihrer Verzweigungen, die Schleimhaut des Darmkanals, die Uretheren, die Vagina u. s. w. haben eine solche Organisation erhalten, dass mehr die Irritabilität, die Arteriellität mit ihren letzten Verzweigungen in sie eingeht, und daher auch als die Secretionen derselben bestimmendes vorzugsweise erscheint, dagegen die Sensibilität hier mehr als untergeordnet sich vorfindet. Deshalb hängen auch die Abnormitäten der Schleimabsonderung von dem Stande der Irritabilität in den leidenden Organen zunächst ab; und wie die Irritabilität hier mehr sinkt, ihrer Energie mehr beraubt wird, um desto copiöser wird die Secretion, um desto leichter entsteht die Blennorrhöe; dagegen diese Krankheitszustände nie ihren Platz finden, wo die Irritabilität ihr normales Verhältniss behauptet. Den Beleg hierzu liefern der chronische Lungencatarrh bey alten, abgelebten, einer energischen Irritabilität beraubten Subjecte, die Blennorrhöe des Darmkanals nach gastrischen und pituitösen Fiebern und nach solchen Einflüssen, welche den Ton der Muskelfaser direct herabsetzen, der Fluor albus, die Gonorrhoea secundaria, und mehrere andere Krankheitszustände dieser Art.

Die Lymphgefäse endlich und ihre Convolute, die Lymphdrüsen, stehen ebenfalls unter dem besondern Einflusse des Nervensystems und namentlich der gangli-

Digitized by Google

den Sphäre desselben; doch zeigen sie keine so hervorstechende Sensibilität, wie wir oben bey den drüsigen Absonderungsorganen antrafen. Ihre Function, wässrige, lymphatische Stoffe zu resorbiren und weiter zu verführen, steigt und fällt nach dem verschiedenen Stande der Reizbarkeit und Thätigkeit derjenigen Nerven, die zu ihnen gehen. Daher bildet sich träge Circulation, und durch diese, Stockung, Verhärtung in ihnen, wo die Reizbarkeit der Nerven, besonders aber der des Unterleibes gesunken erscheint, der Zustand des Torpors daselbst hervortritt; daher die Induration der Lymph- und besonders der Abdominaldrüsen bey den Scropheln, und die Verhärtung der Leber, Milz u. s. w. bey reizloser, torpider Constitution; und insofern diese Gefässe insbesondere resorbiren, diese Function aber bey einem reizlosen Zustande derselben sinkt oder ganz zu Grunde geht, dabey aber auf der andern Seite die Exhalation der letzten Arterienendigungen mehr oder weniger normal gleichzeilig andauert, insofern wird durch den genannten reizlosen Zustand des Lymphsystemes so häufig der Grund zu Ansammlungen wässriger und lymphatischer Art, und zu allen Arten des Hydrops gelegt, wie selbst die ödematöse Anschwellung paralytischer Glieder hiervon den Beweis gibt. — Auf der andern Seite sehen wir dagegen die Thätigkeit und Function des Lymphdrüsensystems nur durch solche Mittel gesteigert, welche schon oben als die Sensibilität und Reizbarkeit in dem ganglösen System hervorrufend aufgezählt wurden, namentlich durch die scharfstoffigen Mittel, die Metalloxyde und Metallsalze.

Dieser Ansicht zu Folge, deren Richtigkeit, wie aus den angeführten Beyspielen hervorgeht, sich in der Natur und Erfahrung wirklich nachweisen lässt, hat der Arzt bey Heilung dynamisch-chronischer Krankheiten des reproductiven Systems vornehmlich darauf Rücksicht zu nehmen, ob die dem leidenden Organe normal zukommende Function und Serection mehr unter dem Einflusse

Digitized by Google

der in dasselbe eingehenden Sensibilität steht, oder durch die in dasselbe eintretende Irritabilität vermittelt wird; und sodann, von welcher Art das Leiden der letztgenannten Systeme ist, durch welche der vorliegende Krankheitszustand in der Reproduction bedingt wird. Es würde sich daher über diesen Gegenstand im Allgemeinen Folgendes aufstellen lassen.

a) Dynamisch-chronische Krankheiten des reproductiven Systems, die als abnorme, besonders quantitativ abnorme Absonderungen in drüsigen Organen erscheinen, sind zunächst in einem abnormen Verhältnisse der Sensibilität des leidenden Organs begründet. Diese letztere ist entweder erhöht, aufgereizt, dadurch die Thätigkeit der absondernden Gefäße gesteigert, die Krankheit erscheint unter der Form vermehrter Absonderung, oder die Sensibilität und Reizbarkeit des leidenden Organs ist vermindert, hierdurch ein Torpor seiner Function vermittelt, und dadurch verminderte Absonderung bedingt[11]). Es muß also hierbey nothwendig darauf ankommen, im ersten Falle die erhöhte Sensibilität und excedirende Thätigkeit des leidenden Organs durch solche Mittel herabzustimmen, die diese Wirkung im Allgemeinen und insbesondere auf das erkrankte Absonderungsorgan äußern; im letztern aber den Torpor und die Reizlosigkeit durch Hervorrufung der Sensibilität zu entfernen. Die Mittel, durch welche wir zu diesem Zwecke gelangen, sind folgende:

aa) bey übermäßigen Absonderungen drüsiger Secretionsorgane solche Mittel, welche die excedirende Reizbarkeit beschränken, beruhigen. Es geschieht dies bald auf directem, bald auf dantagonistischem Wege, bald durch innere, bald durch äußere Mittel.

11) Von den qualitativen Abnormitäten der Secretionen kann hier nicht die Rede seyn; sie gehören mehr den Krankheiten mit abnormen Mischungsverhältnissen der Säftemasse an.

Digitized by Google

aaa) Zu den innern, direct wirkenden Mitteln dieser Art rechne ich: α) das Opium. Es beschränkt die meisten der genannten Secretionen schnell und kräftig, findet besonders in der Epiphora und dem Ptyalismus seinen Platz, und wird fast unentbehrlich in der Cholera. — β) den Kampher. Auch er ist im Ptyalismus von grosser Wirksamkeit, doch am ausgezeichnetsten und fast specifisch sind seine Kräfte gegen übermässige Samenabsonderung und Ausleerung. — γ) Aehnlich dem Kampher wirkend, doch im Allgemeinen weniger zu Beschränkung übermäfsiger Secretionen, als zu andern Zwecken benutzt, sind die Rad. Serpentar., Angel., Contrajervae; — δ) der Hyoscyamus. Er wirkt nach Art des Opiums, ist in dem Ptyalismus und der Cholera an seinem Platze, und wird selbst in den Pollutionen, wo das Opium eine Contraindication findet, anwendbar. — ε) die Belladonna, von mehrern Aerzten gegen übermäfsige Samenentleerungen empfohlen; endlich rechne ich hierher noch ζ) die Schwefellebern, besonders das Hydrosulphur ammoniatum, das Ammonium hydrogenatosulphuratum, insofern diese Mittel die Reizbarkeit drüsiger Absonderungsorgane vermöge ihres geschwefelten Wasserstoffgehalts kräftig beschränken. Daher nützen zum Theil die Schwefellebern so besonders im Speichelflufs, das Hydrosulphur ammoniatum nach Rollo's Empfehlungen, besonders in Verbindung mit dem Opium im Diabetes mellitus, vorzugsweise in derjenigen Species, die wir Diabetes Typhus oder cum Erethismo nennen.

bbb) als innere antagonistisch wirkende Mittel gelten die Abführmittel, besonders die mehr eingreifenden, reizenden, die Neutralsalze. Sie sind vorzüglich wirksam bey Heilung des Ptyalismus, eben so in manchen Fällen der Polygalie, und wirken hier zunächst gewifs mehr durch die antagonistische

Digitized by Google

Reizung des Darmkanals, als durch die Ausleerungen, die sie verursachen.

ccc) Den äussern direct die excedirende Thätigkeit drüsiger Absonderungsorgane beschränkenden Mitteln gehören an: α) die lauen Bäder, sowohl die erweichenden, als die aromatischen. Wir wenden sie mit ausgezeichnetem Erfolg an beym Ptyalismus, der Cholera, den Pollutionen, der Tabes dorsalis; — β) die beruhigenden Einreibungen, dem leidenden Organe so nahe als möglich angebracht, die Spirituosa, das Ol. camphoratum, den Spir. vin. camphorat., das Opium, das Ol. Hyosciam., Chamomill. coct. u. s. w. Sie zeigen sich besonders wirksam in der Polygalie, noch mehr in der Cholera und den Pollutionen; — γ) das anhaltende Tragen solcher Pflaster, deren Bestandtheile auf ähnliche Art, wie die genannten Einreibungen, wirken. Dahin gehören besonders das Emplastr. saponato-camphoratum, das Empl. de Cicuta, de Hyosciamo, das Empl. de Galbano crocatum u. s. w., die wir mit Nutzen bei der Polygalie, der öfter wiederkehrenden Cholera, und den Pollutionen anwenden. — δ) die warmen besonders aromatischen Umschläge aus Gewürzen, Kampher, aromatischen Kräuterpulvern mit Wein oder Branntwein bereitet. Sie zeichnen sich besonders bey den Pollutionen und der Cholera aus, und sind in letzterer oft unentbehrlich. — ε) die beruhigenden Klystiere schleimiger Art, aus Salep, Sago, Stärkemehl, Rad. Alth., Hafergrütze u. s. w., und mit dem Zusatz des Opiums, des Extr. oder Ol. Hyosciam. bereitet, wiederum bey der Cholera insbesondere von ausgezeichneter Wirksamkeit. Endlich

ddd) als äussere antagonistische Mittel muss man ansehen: α) die localen, reizenden Bäder, besonders die Fussbäder, die beym Ptyalismus von Wichtigkeit, und in der Polygalie nicht ohne Wirksamkeit sind; — β) die Rubefacientia an

Digitized by Google

entfernte Stellen, wie z. B. die Vesicatoria zwischen die Schultern gelegt von mehrern Aerzten beym Speichelfluss empfohlen worden sind; — γ) die Ventosen in der Polygalie auf den Unterbauch gesetzt, und die Brüste gleichzeitig mit warmen Umschlägen, warmen öligen Einreibungen, Bähungen u. s. w. behandelt; — δ) die künstlichen Geschwüre, die Fontanellen, das Tragen der Seidelbastrinde, namentlich beym Ptyalismus, wo derselbe einen sehr chronischen Verlauf annimmt und habituell erscheint.

bb) Bey krankhaft verminderten Absonderungen drüsiger Secretionsorgane haben wir dagegen solche innere und äussere Mittel in Anwendung zu bringen, welche die Reizbarkeit des Nervensystems, und zwar namentlich in dem vorzugsweise leidenden Organe wieder hervorrufen, und auf diese Art die Secretion daselbst steigern, oder aufs Neue erregen.

Als innere Mittel dieser Art benutzen wir

aaa) die kräftigern Weine, die Naphthen, das Ammonium, den Kampher, Mittel, welche auf die oben[12]) angegebene Art die Vitalität des Nervensystems, und hierdurch auf indirectem Wege seine Reizbarkeit und Thätigkeit erhöhen. Sie passen deshalb besonders bey solchen unterdrückten Secretionen, die auf einem hohen Grade des Hinsinkens der Irritabilität im Nervensysteme beruhen, vom Typhus, besonders dem stupidus, torpidus, abhängig sind, deshalb namentlich bey dem Verschwinden des Ptyalismus aus Paralyse der Speicheldrüsen in bösartigen exanthematischen Krankheiten, z. B. den Blattern.

bbb) Zum Theil auf ähnliche Art, zum Theil aber auch durch die Congestionen und den stärkern Andrang des Blutes nach den Secretionsorganen, den sie erregen, wirken die ätherisch öligen Mittel, die Sem. Foeniculi, Anisi, Carvi, die Herb. Meliss., Menth.

12) S. 150. 151.

pip. u. s. w. zur Verstärkung der Absonderungen, besonders der Milchsecretion: die natürlichen Balsame; der Bals. peruvian., Copaivae., der Terpentin vermehren namentlich die Urinsecretion; dasselbe gilt von den ätherisch-öligen Mitteln mit beytretendem scharfen Stoff, der Rad. Pimpinellae und Zingiberis, den Sem. Sinapis u. s. w.

ccc) die scharfstoffigen Mittel. Sie steigern die Reizbarkeit und vermehren die Secretionen, besonders in den Nieren, den Hoden, manche von ihnen auch in den Speicheldrüsen. Als solche benutzen wir die Squille, das Colchicum autumnale, die Rad. Senegae, den Cort. Guajaci und Mezerei, und andere scharfe Vegetabilien, die Canthariden, ferner die Maykäfer und Kellerwürmer.

ddd) mehrere der schon früher genannten Metalloxyde und Metallsalze; das Zincum sulphuricum, das Cuprum sulphuricum, der Tartarus stibiatus, Mittel, die bey einem allgemeinen reizlosen Zustande des Abdominalnervensystems, bey der davon abhängigen Wassersucht ihren Platz finden, die Thätigkeit der Nieren erhöhen, ihre Secretion verstärken. Auf gleiche Art wirken die Antimonialia und Mercurialia für den reizlosen Zustand der Leber ein, und erlangen dadurch eine ausgezeichnete Kraft gegen Stockungen und Verhärtungen dieses Organs, wenn solche von einer trägen Circulation, von Unthätigkeit in der Leber selbst entspringen. Die Mercurialia insbesondere besitzen noch, wie bekannt, die Eigenschaft, fast specifisch die Speichelabsonderung zu vermehren, den Ptyalismus herbey zu führen.

Als äussere Mittel aber dienen:

aaa) das Reiben und Frottiren derjenigen Hautstellen, unter welchen sich das kranke Absonderungsorgan findet. So benutzen wir dasselbe, z. B. zur Wiederherstellung des Speichelflusses und der Gallensecretion, wo diese durch Stockungen und Reizlosigkeit der Leber unterdrückt ist.

bbb) Die Ventosen, aufs leidende Organ gesetzt,

Digitized by Google

namentlich beym unterdrückten Ptyalismus und der paralytischen Agalactie.

ccc) die scharfen Mittel, unmittelbar an die leidenden Stellen gebracht, die Rubefacientia zur Wiederherstellung des Speichelflusses und der Milchabsonderung; die scharfen Mastucatoria, den Rettig, Knoblauch, Senf, Pfeffer, Tabak, die Pimpinellenwurzel u. s. w., so wie Umschläge und Mundwasser aus diesen und ähnlichen Mitteln, die Einreibungen der Tinctura Cantharid. zur Hervorrufung des Ptyalismus.

ddd) die Einreibungen der Mercurialsalben. Sie erhöhen specifisch die Reizbarkeit und die Secretion in den Speicheldrüsen, sodann aber auch in einem hohen Grade in den Nieren und in der Leber, und werden deshalb in der Wassersucht und in Leberstockungen mit verminderter und unterdrückter Gallensecretion, im Icterus hepaticus zu ausgezeichneten Mitteln.

eee) die Einreibungen ätherisch-öliger Mittel, der ätherischen Oele selbst, vorzüglich der schärfern unter ihnen (S. 161.), der flüchtigen Salben, des Kamphers, des Balsam. vitae Hoffm. u. s. w. — Endlich vermag auch

fff) die Electricität in mehrern dieser Krankheitsformen als Reizmittel zu wirken, und als solches die Absonderung wieder herzustellen. Dies gilt wenigstens vom Speichelfluss, noch mehr aber von der so eben genannten Species des Icterus, von der bey ihr Statt findenden Torpidität der Leber und dem von dieser abhängigen Mangel der Gallensecretion.

b) Die dynamisch-chronischen Krankheiten des reproductiven Systems, welche als abnorme Absonderungen der Schleimmembranen und Schleimdrüsen, als Blennorrhöen, vorkommen, sind nach dem, was ich oben (S. 171.) über diesen Gegenstand erinnert habe, zunächst von einem krankhaften Zustande der in diese Organe eingehenden Irritabilität abhängig. Die Secretion dieser Organe kann unter-

Digitized by Google

drückt oder vermehrt seyn. Aber nur die letztere Form ihrer krankhaften Secretion, die abnorme Vermehrung derselben kann unter den chronischen Krankheiten einen Platz finden, insofern unterdrückte Secretionen der schleimabsondernden Organe wohl nur bey einem entzündlichen Zustande dieser letztern vorkommen, und demnach den chronischen Krankheiten nicht angehören. Der Katarrh z. B. ist so lange, als er noch als Entzündungszustand andauert, als er noch trocken, die Schleimabsonderung noch unterdrückt ist, noch nicht Blennorrhöe, eben so wenig der Tripper in seinem ersten Stadium; diese Krankheiten werden erst zu Blennorrhöen in den spätern Perioden durch die hier erfolgende Erschlaffung der Muskelfaser und die sinkende Irritabilität in ihnen.

Es kann demnach hier nicht die Rede seyn von der Heilung unterdrückter Schleimsecretionen, sondern einzig von der Behandlung übermäfsiger Absonderung in den Schleimhäuten und Schleimdrüsen.

Aus dem, was bereits (S. 170—172.) über das Zustandekommen dieser Krankheitsformen aufgestellt wurde, ergibt sich, dafs ihre Heilung im Allgemeinen zunächst darauf beruhe, die gesunkene Energie der Muskelfaser, den sogenannten Ton derselben, einmal in dem gesammten System der Irritabilität, sodann aber vorzugsweise in den topisch leidenden Organen durch solche Mittel zu heben, welche durch die besondere Construction ihrer Mischung und ihrer nähern Bestandtheile für diesen Zweck besonders geeignet sind. Ich beziehe mich hierbey auf das, was früher (S. 126—137.) über die Behandlung der dynamisch-chronischen Krankheitszustände des irritabeln Systems mit gesunkener Contraction und Energie desselben und über die bey diesen eintretenden Heilmittel vorgekommen ist.

Zuerst haben wir also, wo Blennorrhöen als reine dynamische Krankheitszustände vorhanden sind, und es darauf ankommt, das Wesen derselben, die nächste Ursache, die ihnen zum Grunde liegt, zu heben, es

Digitized by Google

damit zu thun, die sogenannten Tonica, Roborantia, anzuwenden. Es sind diese dieselben, die ich schon früher aufgezählt habe; ich brauche daher hier blos anzumerken, was von jeder der Klassen und Abtheilungen, in welche sie zerfielen, in Hinsicht auf die übermäfsigen Schleimabsonderungen gilt. Zuvörderst

aa) von den innern Heilmitteln. Zu ihnen gehören:

aaa) die Säuren. Obgleich den Säuren die Kraft nicht abgeleugnet werden kann, die Contraction der Muskelfaser zu erhöhen, insofern sie der übermäfsigen Expansion und Erschlaffung Grenzen setzen (S. 129 — 131), so eignen sie sich doch für die Blennorrhöen im Allgemeinen weit weniger, als andere Mittel. Schon oben ist bemerkt worden, dafs ihre Wirkung mehr transitorisch, weniger anhaltend sey; der Krankheitszustand aber bey Blennorrhöen ist ein sehr anhaltender, chronischer, und erfordert daher mehr solche Mittel, die eine permanent tonische Kraft äufsern, wie die extractiv- und gerbestoffigen Arzneymittel. Deshalb wenden wir gegen chronische Blennorrhöen kaum die Säuren an, unter ihnen höchstens nur die Schwefelsäure, und auch diese nur unter der Form des Elix. vitr. Mynsicht., dessen Wirkung in der Blennorrhöe des Darmkanals und der weiblichen Genitalien, doch zum Theil auf Rechnung der neben der Schwefelsäure in ihm enthaltenen bittern und gewürzhaften Bestandtheile gesetzt werden mufs.

bbb) der Alaun. Er pafst besonders bey bedeutenden und habituellen Blennorrhöen mit grofser Erschlaffung, und in solchen Organen, in denen schon normal die muköse Organisation obwaltet, die Irritabilität mehr zurücktritt, daher besonders bey ausgezeichnet übermäfsiger Schleimabsonderung im untern Theile des Darmkanals, in den Uretheren, der Harnblase, den Genitalien. Man gibt ihn, um die bekannten unangenehmen Erscheinungen zu vermeiden, entweder in Substanz mit Aromaticis versetzt, oder in Form der Alaunmolken.

Digitized by Google

ccc) die bitter-extractivſtoffigen Mittel, das Centaur. min., die Gentiana rubr., das Lign. Quaſſ., die Herba Millefolii, Marrub. alb, die Rad. Columbo, den Cort. Simarubae, Anguſturae, Cascarillae, die Myrrhe und das Fel taurinum, ſind zwar bey allen Blennorrhöen als tonica indizirt, doch beſchränken ſie ihre Kräfte faſt einzig auf den Darmkanal, und ſind deshalb vorzugsweiſe beym Status pituitoſus der Digeſtionsorgane und bey den Schleimhämorrhoiden in Anwendung zu bringen. Auf die Blennorrhöen entfernterer Organe, z. B. der Blaſe, der Genitalien, u. ſ. w. wirken ſie weniger ein; doch werden ſie auch bey dieſen, beſonders aber nur in der Hinſicht indizirt, als es hier nothwendig wird, neben der Behandlung derſelben, auf Erhaltung der Kräfte, und einer normalen Function der Digeſtions- und Aſſimilationsorgane Rückſicht zu nehmen.

ddd) die gerbeſtoffigen Vegetabilien, beſonders die China und die Rad. Caryophyllatae, finden ihren Platz bey allen Blennorrhöen ohne Ausnahme, und gehören zu den wichtigſten Mitteln gegen dieſe Krankheitsformen. Sehr wirkſam ſind ſie, wo neben einer localen Blennorrhöe, die Zufälle eines allgemeinen Sinkens der Muskelkraft, Abſpannung, Mattigkeit u. ſ. w., eintreten, was namentlich bey Blennorrhöen in Organen von weiter Ausbreitung und laxer Structur der Fall iſt, z. B. bey der Blennorrhöe der weiblichen Genitalien.

eee) das Eiſen kommt in Hinſicht ſeiner Benuzzung bey den Schleimflüſſen ganz mit den gerbeſtoffigen Mitteln, beſonders der China, überein. Es erfordert, wie dieſe, ſchon einen gewiſſen Grad der Kraft von Seiten der Digeſtionsorgane, um verarbeitet werden zu können, demnach einen von fremden Stoffen völlig freyen Darmkanal, und iſt beſonders zum Schluſs der Cur und im Stadio reconvaleſcentiae an ſeinem Platze.

bb) Zu den äuſsern Heilmitteln für Blennorrhöen rechne ich:

Digitized by Google

aaa) die äuſsere Kälte. Wärme erſchlafft, Kälte erhöht die Energie der Muskelfaſer. Die erſtere iſt ſogar an ſich allein geeignet, Schleimflüſſe zu erregen, wie dieſes das Vorkommen des Fluor albus nach dem Gebrauch der Kohlenbecken lehrt. Aus jenem Grunde bekommt Perſonen, die an Schleimflüſſen leiden, im Allgemeinen der Aufenthalt in einer kühlern Atmosphäre beſſer, als in einer wärmern. Manche Blennorrhöen ceſſiren im Winter, erſcheinen im Frühjahr und Sommer aufs Neue, und dauern bis zum Eintritt des nächſten Winters an. Eben ſo gehört hieher der Gebrauch allgemeiner oder localer kühler Bäder, das Waſchen des Unterleibes mit kaltem Waſſer oder andern Flüſſigkeiten bey der Blennorrhöe des Darmkanals, der Blaſe, der Genitalien, die Injectionen bey dem Fluor albus und der Gonorrhoea ſecundaria, die man progreſſiv immer kühler, endlich kalt nehmen läſst, die Benuzzung kalter Klyſtiere beym Schleimfluſs des Darmkanals, beſonders den ſogenannten Schleimhämorrhoiden.

bbb) den Alaun, wie innerlich, ſo auch äuſserlich beſonders bey bedeutenden und hartnäckigen Schleimflüſſen ſehr erſchlaffter Organe in Form der Injection; deshalb beſonders bey Schleimhämorrhoiden, und noch mehr beym Fluor albus inveteratus; ebenſo in Form des Augenwaſſers bey habitueller Blennorrhoe der Meibomſchen Drüſen.

ccc) mehrere metalliſche Salze, das Zincum ſulphuricum, das Plumbum aceticum, das Cuprum carbonicum oxydatum, das Cuprum ſulphuricum, das Ferrum ſulphuricum, der Tartarus chalybeatus. Sie finden ihre Anwendung in Form der Auflöſung, einige von ihnen in Form der Salbe, in jenen hartnäckigen Fällen, für welche der Alaun geeignet war, und ſind unſtreitig die kräftigſten äuſsern localen Mittel, die wir gegen Blennorrhöen benutzen können. Unter allen Schleimflüſſen erfordert ſie am häufigſten in Form der Injection der Fluor albus, und die Gonorrhoea ſe-

Digitized by Google

cunderia inveterata, in Form der Salbe die so eben erwähnte Blennorrhöe der Meibomschen Drüsen.

ddd) die gerbestoffigen, adstringirenden Vegetabilien, die Herb. Agrimoniae, Millefolii, Salviae, die Rad. Bistortae und Tormentillae, die Gallae turcicae, das Lignum Campechiense, der Cortex peruvianus, Salicis, Hippocastani, Quercus junioris, Vlmi campestris. Sie heben allmählig die Energie in demjenigen Organ, welchem sie angebracht werden, stehen in Hinsicht ihrer Kräfte auf einer nicht unbedeutenden Stufe der Wirksamkeit, doch wirken sie nicht so schnell und so intensiv die Contraction erhöhend, wie die so eben genannten metallischen Salze. Wir benutzen sie demnach als äussere Mittel bey solchen Blennorrhöen, die noch nicht veraltet sind, und bey welchen die Erschlaffung im leidenden Organe noch nicht einen allzu hohen Grad erreicht hat, besonders aber bey der Blennorrhöe des Darmkanals und der Genitalien in Form der Abkochung, als Klystier oder Injection, oder auch mit aromatischen Vegetabilien verbunden, als Pulver in Form der Kräutergürtel, die man mit Wein oder Brandwein angefeuchtet, und bey den letztgenannten Schleimflüssen auf den Unterleib oder die Schamgegend gelegt, anhaltend tragen läßt.

Indessen reichen wir bey den Blennorrhöen in den meisten Fällen mit dieser Behandlung, durch welche wir die Energie der Irritabilität steigern, allein nicht aus; meistens müssen wir noch solche Mittel zu Hülfe nehmen, welche die gleichzeitig gesunkene Reizbarkeit, und die in die Irritabilität der schleimabsondernden Organe eingehende Sensibilität hervorrufen und erregen, insofern der atonische und torpide Zustand der Irritabilität zum Theil selbst durch gesunkene Reizbarkeit des Nervensystems bedingt und erzeugt wird. Aus diesem Grunde sind es die Reizmittel für die gesunkene Sensibilität, welche in steter Verbindung mit den Tonicis für die meisten Schleimflüsse so wohlthätig, und für man-

Digitized by Google

che derselben unentbehrlich werden. Zu ihnen gehören nun zwar diejenigen sämmtlich, welche ich oben (S. 152 — 157.) als solche aufgeführt habe; doch unterscheiden sie sich unter einander darin, dass manche dieser Mittel von einer bestimmtern und mehr ausgezeichneten Wirksamkeit für die Blennorrhöe dieses, andere für den Schleimfluss jenes Organs sind, wobey insbesondere diejenigen Bestandtheile eines Mittels, denen das reizende Princip adhärirt, als bestimmend erscheinen. Dem zu Folge gebrauchen wir neben den Tonicis a) bey der Blennorrhöe der Respirationsorgane die Squille, die Rad. Senegae, die Flor. Arnicae, die Rad. Pimpinellae, das Gummi Benzoes, das Sulph. stibiat. aurantiac. und rubrum, den Tart. stibiatus und die Rad. Ipecac. in refracta dosi; äusserlich benutzen wir die Vesicatoria und das Oxygen in Form einer reinen, an diesem Princip reichen Atmosphäre, das Sprengen mit Essig, oder junge Bäume, welche das Oxygen ausdünsten, wie Birken, Linden, Pappeln u. s. w. in das Krankenzimmer gesetzt. b) bey der Blennorrhöe des Darmkanals die reizenden Neutralsalze, das Kali tartaric., das Ammonium muriatic., die Terra ponderosa salita, den Tart. stibiat., die Rhabarber, die Folia Sennae, die Aloe in kleinen Gaben; äusserlich die ätherisch-öligen Einreibungen, das kalte Waschen des Unterleibes u. s. w. c) bey dem Blasencatarrh, die Canthariden, die Senega, die Squille, die Baccae Juniperi; — d) beym Fluor albus, der Gonorrhoea secundaria, den Tart. emet., die scharfen aromatischen Mittel, die Rad. Zingiberis, den Cort. Cinnam., das Gummi Guajac., die Baccae junip., den Pfeffer, die Flor. arnic., die natürlichen Balsame, den Terpentin u. s. w.

c) Die dynamisch-chronischen Krankheiten des Lymphgefässsystems stehen unter dem besondern Einflusse des Nervensystems (S. 171. 172.) und namentlich der gangliösen Sphäre desselben. Deshalb sind sie auch denselben Modificationen unterworfen, die wir bey dy-

Digitized by Google

namiſchen Krankheitszuſtänden der Senſibilität, beſonders in den untern Sphären dieſes Syſtems antrafen. Die Reizbarkeit und Thätigkeit des Lymphſyſtems ſteigt und fällt, je nachdem die Reizbarkeit des Nerven- und des Abdominalnervenſyſtems insbeſondere mehr hervortritt, oder im Gegenſatz geſunken erſcheint. Hiernach zerfallen die dynamiſch-chroniſchen Krankheiten des Lymphſyſtems in zwey Klaſſen; in ſolche, welche auf einer abnorm verminderten, geſunkenen Reizbarkeit und Thätigkeit der Lymphgefäſse und Drüſen beruhen, und in diejenigen, bey welchen die Reizbarkeit dieſer Organe in einem erhöhten und abnorm aufgeregten Zuſtande ſich vorfindet. Jede dieſer beyden Klaſſen erfordert ihre eigne Behandlung, die ich jetzt im Allgemeinen angebe.

aa) Diejenigen chroniſchen Krankheiten, welche entweder durchaus, oder doch zu einem groſsen Antheile, auf Reizloſigkeit, Unthätigkeit, Torpidität des Lymphſyſtems beruhen, wie die Scropheln, die Drüſenverhärtungen, die Indurationen der Leber, der Hydrops torpidus u. ſ. w. erfordern durchaus ſolche Heilmttel, welche zunächſt vermöge der ihnen beywohnenden reizenden Kräfte, die Function der Lymphgefäſse erhöhen, einen raſchen Forttrieb der in ihnen enthaltenen Säfte und Flüſſigkeiten verurſachen, der Anſammlung vorbeugen, und auf dieſe dynamiſche Art[13]) die Stockung und Anhäufung entfernen. Als ſolche Mittel benutzen wir

Innerlich:

13) Wir entfernen nämlich noch auf einem andern Wege Stockungen in lymphatiſchen Organen, dadurch, daſs wir durch unſere Heilmittel auf die qualitative Beſchaffenheit der ſtockenden Feuchtigkeiten und Säfte chemiſch einzuwirken, ſie zu zerſetzen, und zur weitern Verführung geeigneter zu machen bemüht ſind. Beyde Methoden, die dynamiſche und chemiſche, verbinden wir oft mit einander. Die Auseinanderſetzung der letztern aber gehört nicht hieher; ſie gehört der dritten Indication bey Behandlung chroniſcher Krankheiten an, wo ſie auch ausführlicher vorkommen wird.

Digitized by Google

aaa) die ſcharfen Vegetabilien, die Herb. Jaceae, die Stipit. Dulcamarae, das Chelidon. maj. bey den Scropheln und den Leberſtockungen; den Senf, die Wacholderbeeren, die Squille, das Colchicum autumnale, die Senega, das Gummi Guajac., die Herb. Gratiolae bey der Waſſerſucht; ferner:

bbb) die ſcharfen animaliſchen Mittel, die Canthariden, die Maykäfer und Kellerwürmer wiederum beſonders im Hydrops torpidus; ebendaſelbſt

ccc) die ſcharfen Harze in kleinen Gaben, das Gummi Guttae, das Scammoneum, die Koloquinten,

ddd) die Terra ponderoſa ſalita, beſonders in den Scropheln;

eee) mehrere metalliſche Arzneymittel, das Zincum und Cuprum ſulphuric. bey der genannten Species der Waſſerſucht, die Antimonialia und Mercurialia bey Scropheln, Drüſenverhärtungen, Leberſtokkungen und dem Hydrops.

Aeuſserlich aber:

aaa) das Durchreiben des ganzen Körpers, oder nach Verſchiedenheit des Leidens, einzelner Theile deſſelben, des Unterleibes, der Extremitäten u. ſ. w. mit Flanellen, die mit aromatiſchen Dämpfen durchräuchert ſind, ſowohl in den Scropheln, als in der Waſſerſucht von ausgezeichnetem Nutzen; ebenſo

bbb) die aromatiſchen Räucherungen aus Maſtix, Weyrauch, Bernſtein, Wacholderbeeren;

ccc) die Einreibungen ſcharfer ätheriſcher Oele, des Ol. Juniperi, Terebinthinae, Pimpinellae, Sabinae u. ſ. w., die Einreibungen der Tinct. Cantharid., des Extr. und Aceti Squillitici, vorzugsweiſe bey der Waſſerſucht anwendbar;

ddd) die Einreibungen der Mercurialſalben, bey allen Krankheiten mit vorwaltender Torpidität des Lymphſyſtems von ausgezeichnetem Nutzen, beſonders bey ſcrophulöſen Drüſenverhärtungen, dem Hydrops torpidus, namentlich dem abdominalis und cuta-

Digitized by Google

neus, und beynahe ſpecifiſch in den Leberſtockungen; endlich

eee) die Electricität, die ſich beſonders gegen Drüſenverhärtungen als eins der kräftigſten äuſsern Mittel bewährt.

bb) Chroniſche Krankheiten, die auf einer übermäſsig erhöhten, excedirenden Reizbarkeit des Lymphſyſtems beruhen, mögen im Allgemeinen höchſt ſelten vorkommen, wenigſtens für uns ſchwer zu erkennen ſeyn. Hierin liegt wohl auch der Grund, warum man dieſelben in den noſologiſchen Syſtemen faſt durchgängig vermiſst. Indeſſen würde man doch nur mit Unrecht die Exiſtenz derſelben abläugnen, da uns theoretiſch nichts hindert, einen ſolchen Krankheitszuſtand in den Lymphgefäſsen anzunehmen, und in der Natur ſich doch, wie ich glaube, einige Fälle ihres Vorkommens nachweiſen laſſen. Eine Art des Hydrops nämlich iſt es, wo ein ſolcher Zuſtand erhöhter Reizbarkeit in den Lymphgefäſsen vorkommen mag, der ſchon von frühern Aerzten ſo genannte Hydrops ſpaſticus. Er erſcheint ſeltener als andere Arten der Waſſerſucht, kommt faſt einzig nur unter der Form des Hydrops anaſarca oder pectoris vor, entſteht ſchnell und plötzlich, bey reizbaren, ſenſibeln Subjecten, bey ſolchen innern und äuſsern Einflüſſen, welche die Reizbarkeit ſteigern, einen krampfhaften Zuſtand erregen, zu Folge aller Beobachtung beſonders nach Erkältungen auf vorausgegangene Erhitzung, nach kaltem Trunk bey erhitztem Körper, und als transitoriſcher Zufall der Hypochondrie, noch häufiger aber der Hyſterie. Wahrſcheinlich iſt es mir, daſs hier ein krampfhafter Zuſtand beſonders in den kleinſten auffaugenden Lymphgefäſsen vorhanden iſt, der ſein Entſtehen der dieſen Gefäſsen ſich mittheilenden erhöhten Reizbarkeit des Nervenſyſtems verdankt, und welcher die normale Function, die Einſaugung, hindert und ſtört. Auch iſt die Behandlung dieſes Hydrops ſpaſticus ſehr verſchieden von jener, die wir den

Digitized by Google

übrigen Arten der Waſſerſucht entgegenſetzen, inſofern bey ihm die reizenden Mittel ihren Platz nicht finden, wohl aber diejenigen, denen die Kraft beywohnt, die excedirende Reizbarkeit zu beſchränken, krampfhafte Zuſtände zu heilen, ihn, und zwar oft ſchnell, zu beſeitigen im Stande ſind. — Vielleicht, daſs man die Frage aufwerfen könnte, ob nicht auch ein ähnlicher Zuſtand der Lymphgefäſse jener Abmagerung und Störung der Reproduction zum Grunde liege, die wir ohne alle organiſche Fehler dieſes Syſtems, ſo häufig bey reizbaren und hyſteriſchen Individuen antreffen? —

Die Mittel, welche wir bey der ſo eben genannten dynamiſchen Abnormität der Lymphgefäſse als innere in Anwendung zu bringen haben würden, und die wir insbeſondere gegen den Hydrops ſpaſticus wirklich mit ausgezeichnetem Erfolg benutzen, ſind das Opium, das Doverſche Pulver, die Digitalis purpurea und mehrere Antihyſterica, unter ihnen beſonders die Tinct. Valerian., der Liq. ammonii ſuccinici, das Caſtoreum, die Asa foetida; als äuſsere aber die Einreibungen des Ungt. Digital. purp., der Opiattincturen, die aromatiſchen Räucherungen und Einwickelungen, und vielleicht die von manchen Aerzten in der Waſſerſucht empfohlnen trocknen Bäder aus warmer Aſche, Sand oder Salz.

III) Als dritte Indication für die Behandlung chroniſcher Krankheiten im Allgemeinen ſtelle ich auf: die abnorme Organiſation einzelner Organe, ſo wie die krankhaft veränderten Miſchungsverhältniſſe dieſer Organe ſelbſt oder der in ihnen vorhandenen Säfte auf ihr normales Verhältniſs zurückzuführen, wo dieſe beyden ſo eben genannten Momente einen vorliegenden Krankheitszuſtand entweder ganz allein, oder doch zum Theil erregen und unterhalten. In wie fern chroniſche Krankheitszuſtände auf dieſe Weiſe zu Stande kommen, in wie fern namentlich abnorme Miſchungs-

Digitized by Google

verhältniſſe der Säftemaſſe als nächſte und entfernte Urſachen zu ihrer Erzeugung mitwirken, darüber habe ich mich bereits in der Aetiologie ausführlicher erklärt. Hier, wo es darauf ankommt, die dieſen Abnormitäten entſprechende Curmethode aufzuſtellen, ſpreche ich nun

1) von der kliniſchen Behandlung ſolcher chroniſchen Krankheiten im Allgemeinen, die durch abnorme Organiſation einzelner Gebilde bedingt ſind.

Wie ich bereits oben erwähnt habe, ſind es beſonders die Verhärtungen mit oder ohne Vermehrung, oder ſogar mit Verminderung des Volumens des leidenden Organs, gegen welche der Arzt als Kliniker thätig ſeyn kann; andere Krankheitsformen dieſer Art erfordern entweder ganz, oder doch zum gröſsten Theil, chirurgiſche Hülfe. Die Verhärtung aber beruht auf Stagnation der Säfte in dem leidenden Organe, bald mehr in ſeinen Gefäſsen und Kanälen, bald mehr in den Häuten derſelben, bald mehr in ſeinem Parenchyma und der Tela celluloſa. Dieſe Stagnation bildet ſich nun auf einem doppelten Wege; entweder durch einen abnormen dynamiſchen Zuſtand des Gefäſsſyſtems, und namentlich des lymphatiſchen; oder durch eine abnorme qualitative Beſchaffenheit der ſtockenden Säfte ſelbſt.

Im erſtern Falle kommt ſie dadurch zu Stande, daſs es den Gefäſsen, beſonders den lymphatiſchen, an dem gehörigen Grade der Thätigkeit gebricht, um die enthaltenden Säfte in einem beſtimmten Zeitraume bis zu einem beſtimmten Puncte fortzutreiben, wobey die Stagnation und Verhärtung in dieſen Gefäſsen ſelbſt ihren Sitz nimmt; oder dadurch, daſs die Gefäſse, und wiederum beſonders die lymphatiſchen, in einem reizloſen, torpiden Zuſtande ſich befinden, der ihnen nicht erlaubt, aus dem Parenchyma und dem Zellgewebe die ergoſſenen Flüſſigkeiten zu reſorbiren, in welchem Falle das Parenchyma des Organs den Sitz der Verhärtung abgibt.

Im letztern Falle bildet ſich die Stockung dadurch

Digitized by Google

zunächst aus, dass die Säfte selbst zur Resorbtion nicht geeignet genug sind, dass sie einen zu hohen Grad der Cohärenz zeigen, der ihnen nicht erlaubt, in die resorbirenden Gefässe einzugehen, und ihrer weitern Bestimmung entgegengeführt zu werden.

Hieraus ergibt sich von selbst, dass es auch zwey Methoden geben müsse, Stagnationen, Stockungen, Verhärtungen zu heben; die eine, welche durch dynamisch wirkende Mittel die Krankheit zu entfernen sich bemüht, die andere, welche auf chemische Art einwirkt, und die abnorme Qualität der stockenden Feuchtigkeiten selbst speciell berücksichtigt. Entweder nehmen wir nun nur eine dieser Methoden zu Hülfe, oder wir verbinden beyde mit einander, wie dieses z. B. in den Scropheln, den Drüsenverhärtungen, den Scirrhen, in der Leberstokkung u. s. w. der Fall ist.

a) Die erstere Methode beruht auf der Anwendung jener innern und äussern Mittel, welche ich unter der vorigen Indication (S. 186.) als solche angegeben habe, die die Reizbarkeit und Thätigkeit des Lymphsystems erhöhen, die Torpidität desselben entfernen. Da ich über diese Mittel an andern Stellen weitläufiger gesprochen habe, so erinnere ich hier bloss, dass gegen die Stockungen und Verhärtungen lymphatischer Organe sich unter ihnen besonders die Stipites Dulcamarae, das Chelidonium majus, die Terra ponderosa salita, die Antimonialia und Mercurialia am kräftigsten bewähren, und unter den äussern Mitteln die oben genannten aromatischen Räucherungen, das Durchreiben des Körpers, oder einzelner Stellen desselben, die Einreibungen der ätherischen Oele, der Mercurialsalbe, die Electricität.

b) Die zweyte Methode nimmt Rücksicht auf die qualitative Abnormität der stockenden Säfte selbst. Da aber diese Abnormität sehr verschiedener Art seyn kann, so muss hier die individuelle Beschaffenheit derselben speciell berücksichtigt werden, und es müssen demnach besonders chemisch wirkende Mittel, doch von

Digitized by Google

verschiedener Art, in Anwendung kommen, die die Kraft besitzen, die stockende Masse zu zersetzen, und sie zur Resorbtion geneigter zu machen. Die hieher gehörigen Mittel nenne ich sogleich unter der Behandlung chronischer Krankheiten von abnormen Mischungsverhältnissen der Säfte, und verweise hierbey insbesondere auf die Heilung der Hyperoxysis und übermäßiger Carbonisation derselben.

2) Die Behandlung derjenigen chronischen Krankheiten, welche auf abnormen Mischungsverhältnissen, besonders der Säfte im Organismus beruhen, erfordert die Anwendung solcher Heilmittel, denen ein ausgezeichnet chemisches Wirkungsvermögen zukommt, in denen ein vorwaltendes Streben sichtbar wird, nähere und innigere Verbindungen mit den Säften des Organismus einzugehen, und in letztern eine den Absichten des Arztes entsprechende Veränderung herbey zu führen. — Die qualitative Verschiedenheit, welcher jene Abnormität in den Säften unterworfen ist, ist es, welche hier zur Benutzung bestimmter Klassen von Heilmitteln führt; und wie ich früher (S. 34—40.) diese Abnormitäten ordnete nach Verschiedenheit der in diesen Krankheitsformen krankhaft vorwaltenden nähern Bestandtheile, so folgt auch hier in derselben Ordnung ihre Behandlung.

a) Eine Hyperoxysis, eine Uebersäurung, findet sich häufig, namentlich in den Producten mehrerer Secretionen vor. Ich rechne hierher besonders die Uebersäurung des Magensaftes, die im Uebermaß oxydirte, zähe, cohärente Lymphe in den Scropheln und Drüsenverhärtungen, die übermäßige Oxydation der Milch, und die davon abhängigen Milchknoten, ferner die sauerstoffigen Absonderungen in den Nieren und Gelenkhöhlen; wodurch sich Steine und Gichtconcremente bilden, die Harnruhr mit der Erzeugung des Zuckerstoffs, ferner jene Species der Wassersucht, bey welcher wir eine dickliche, lymphatische, oft mit Flocken,

Digitized by Google

die aus coagulirtem Eyweißstoff bestehen, versehene Flüssigkeit antreffen, und welche man den Hydrops lymphaticus genannt hat. Vielleicht, daß man diesen Krankheiten auch den Ptyalismus und mehrere chronische Exantheme zurechnen dürfte, bey denen sich keine scharfe, corrodirende, ätzende Feuchtigkeit absondert.

Gegen diese Hyperoxyfis zeigen sich nun besonders solche Mittel wirksam, denen auch schon außerhalb des Organismus die Kraft zukommt, vermöge der eigenthümlichen Natur ihrer chemischen Construction, desoxydirend einzuwirken, den Sauerstoff anzuziehen, ihn aus den Verbindungen herauszureißen, in welchen sie ihn antreffen.

aa) Zu den stickstoffigen Mitteln dieser Art gehören aaa) die fixen kohlensauren Kalien, das Kali und Natrum carbonicum. Sie zeigen sich nicht nur gegen Uebersäurung des Magensaftes wirksam, sondern finden auch ihren Platz bey Zertheilung zäher Lymphe in den Scropheln, bei Milchstockungen, dem Stein, den Gichtconcrementen und dem Hydrops lymphaticus. Bey scrophulösen Drüsenverhärtungen, bey Gichtconcrementen und Milchstockungen sind sie sogar äußerlich als topische Mittel angewendet, nicht ohne Nutzen. — bbb) die kalischen Erden, die reine Kalkerde, die Aqua calcis vivae, die kohlensaure Kalkerde, die Conchae praep., die Lapides Cancrorum, die Bittererde als Magnesia carbonica. Wenn diesen gleich im Allgemeinen eine weniger intensive Wirkung zukommt als den kohlensauren Kalien, und besonders die letztern unter ihnen ihre desoxydirende Kraft beynahe einzig auf den Darmkanal beschränken, so gehört doch die Aqua calc. viv. zu den wichtigern Mitteln die Harnsäure zu binden, Steine in den Nieren und der Blase zu lösen. — ccc) die Seifen, der Sapo vulgaris und medicatus, wiederum besonders bey Uebersäurung des Magen- und Darmsaftes, bey scrophulösen Lymphstockungen und Gichtconcrementen anwendbar, doch am

Digitized by Google

ausgezeichnetsten im Nieren- und Blasenstein. — ddd) der Schwefel, und unter seinen Präparaten besonders das Hepar sulph. salinum, calcareum und volatile oder das Ammonium sulphuratum. Diese Schwefelmittel wirken indessen nicht mehr als reinstickstoffige Arzneyen, sondern zu einem grossen Theile vermöge ihres Wasserstoffgehalts, durch welchen sie auch schon mehr zu flüchtiger wirkenden und in die Säftemasse selbst eingehenden Mitteln werden, und dabey ein ausgezeichnet desoxydirendes Streben verrathen. Als solche benutzen wir sie theils innerlich, theils äusserlich, in den Scropheln, in den Folgekrankheiten oxydirender metallischer Vergiftungen, bey dem Nieren- und Blasenstein, der Gicht, der Harnruhr, beym Ptyalismus und vielen chronischen Exanthemen. Eben so wohnt aber auch auf der andern Seite bb) den wasserstoffigen Mitteln die Kraft bey, in einem bedeutenden Grade gegen den in den Säften des Organismus krankhaft vorwaltenden Sauerstoff einzuwirken. Hierdurch werden auch diese zu wichtigen Heilmitteln gegen lymphatische Ansammlungen und Stockungen, gegen Verhärtungen der Brüste und Hoden, gegen Gicht und chronische Exantheme. Zu ihnen gehören ausser den so eben genannten Schwefelmitteln, aaa) das Ammoninm carbonic. und causticum, welches wir jedoch bei Krankheiten obiger Art weniger innerlich, desto häufiger aber äusserlich, als Einreibung, besonders in Form der Salbe, zur Zertheilung der Verhärtungen in den Lymphdrüsen, der Leber, den Brüsten, den Hoden, und zur Beseitigung der Gichtconcremente benutzen; — bbb) die ätherisch-öligen Schleimharze, das Gum. ammoniacum, galbanum, die Asa foetida, doch wiederum mehr äusserlich in Form der Pflaster bey allen den unter dem Ammonium genannten Krankheiten; — ccc) ebenso die ätherischen Oele selbst als Einreibung, und ddd) die aromatischen Kräuterpulver als trockner Umschlag bey Drüsenverhärtungen; — eee) der Kampher, innerlich ge-

Digitized by Google

gen chronische oxydirende Metallvergiftungen, gegen Gicht und chronische Exantheme; äusserlich aber als Einreibung gegen alle Arten lymphatischer Ansammlung und Verhärtung, gegen Induration der Brüste, der Hoden, gegen Lymphextravasate in den Gelenkhöhlen und Gichtconcremente ein ausgezeichnetes Mittel; — fff) der Phosphor, äusserlich besonders als Einreibung höchst wirksam in den so eben genannten Fällen; — ggg) die Spirituosa, die Naphthen, der Liq. an. m. H., das Alcohol, der Spir. vin. camphorat., matrical., Lavendul., die Aq. regin. Hungar., das Eau de Cologne u. s. w. ebendaselbst; endlich aber hhh) die Narcotica, welche unstreitig bey diesen Krankheitsformen unter den wasserstoffigen Mitteln den höchsten Grad der Wirksamkeit behaupten. Zu ihnen gehören namentlich die Aqua Laurocerasi, der Hyoscianus, das Aconitum, die Digitalis purpurea, die Cicuta und Belladonna, die wir selbst in veralteten und hartnäckigen lymphatischen Stokkungen, beym ausgezeichneten Status scrophulosus, bey bedeutenden Verhärtungen der Leber, der Brüste, der Hoden, mehrere von ihnen auch bey den Exsudationen nach Entzündungen der Gelenkhöhlen, bey Gichtconcrementen und chronischen Hautausschlägen, theils als innerliche, theils als äusserliche Arzneymittel mit ausgezeichnetem Erfolg benutzen.

b) Eine übermässige Carbonisation in den Säften finden wir besonders in der Blutmasse, beym Scorbut, vielen paralytischen Blutflüssen, und den Stockungen in den Zweigen des Pfortadersystems, sodann in der Leber unter der Form einer sehr kohlenstoffigen cohärenten Galle, die das Volumen der Leber auftreibt, die Leberverhärtung, den Icterus hypaticus erregt, oder Gallensteine erzeugt. (S. 36—38.) Dieser Abnormität der Mischung setzen wir solche Mittel mit Nutzen entgegen, welche den chemischen Gegensatz gegen den Kohlenstoff in sich tragen. Dieser Gegensatz findet sich als allgemeiner in dem Sauerstoff, als besonderer im Was-

Digitized by Google

ſerſtoff. Demnach ſind es ſowohl die ſauerſtoffigen, als waſſerſtoffigen Mittel, welche hier in Anwendung kommen; beyde beſchränken den Kohlenſtoff in ſeinem Streben die Cohärenz zu begünſtigen, und wirken überall, wo der Kohlenſtoff prädominirt, in Bezug auf ihn auflöſend und entmiſchend.

aa) Die ſauerſtoffigen Mittel und namentlich die Säuren, ſowohl die vegetabiliſchen, noch mehr aber die mineraliſchen, benutzen wir als chemiſch wirkende Mittel faſt ausſchlieſslich bey ſolchen Krankheiten des Blutgefäſsſyſtems, in denen ein Mangel des Sauerſtoffs in der Blutmaſſe ſichtbar wird, dagegen aber die phlogiſtiſchen Beſtandtheile in demſelben, und unter ihnen auch der Kohlenſtoff hervortretend erſcheint; deshalb beſonders im Scorbut und den paralytiſchen Blutungen mit einem entmiſchten, dunkeln, carboniſirten Blute, in welchem Falle die Säuren zugleich auch auf Erhöhung der Reizbarkeit der blutenden Gefäſse hinwirken mögen. Hier iſt es, wo vorzugsweiſe die ſtärkern Säuren, das Acidum ſulphuricum und muriaticum, ihren Platz finden, und wo wir mit der innerlichen Anwendung derſelben auch ihre äuſsere Benutzung in mannigfaltiger Form verbinden.

bb) Die waſſerſtoffigen Mittel zeichnen ſich dagegen da vortheilhaft aus, wo die übermäſsige Carboniſation in dem Galle abſondernden Syſteme ihren Sitz nimmt, wo ſie unter der Form der Stockungen eines mit Gallenſtoffen überladenen Blutes im Pfortaderſyſteme erſcheint, den Icterus hepaticus, oder Gallenſteine bildet. Die wichtigſten hierher gehörigen Mittel ſind aaa) die Aqua Laurocerasi, welche bey Stockungen im Pfortaderſyſteme insbeſondere, beym ſogenannten Status atrabilarius, und den hieraus entſpringenden Krankheiten, der Melancholie, Hypochondrie, Hämorrhoidalbeſchwerden, der ſchwarzen Krankheit u. ſ. w. ſich äuſserſt wirkſam zeigt, das dicke, ſchwarze, carboniſirte Blut dünnflüſſiger und zum Umtrieb geſchickter

Digitized by Google

macht; — bbb) nächstere der oben genannten narcotischen Mittel, die Digitalis purp., die Cicuta, die Belladonna, innerlich und äusserlich wirksam gegen gallige Leberstockungen, und die daraus entspringende Gelbsucht; — ccc) die ätherischen Oele, unter ihnen besonders das Ol. Terebinthinae, nach Kraus auch das Oleum Macis in Verbindung mit der Schwefelnaphthe zur Auflösung der Gallensteine; endlich in demselben Falle ddd) der Aether sulphuricus für sich allein, oder mit dem Kampher und den so eben genannten ätherischen Oelen verbunden, innerlich und äusserlich benutzt.

c) Ueber das krankhafte Vorwalten des Stickstoffes in dem Materiellen des Organismus, wissen wir im Allgemeinen nur wenig. Doch wird eine solche Abnormität, wo sie vorhanden ist, unstreitig negativ auf den im Organismus vorhandenen Sauerstoff, auf die an diesen gebundene Thätigkeit, und auf die von ihm zum Theil abhängige normale Mischung der festen und flüssigen Theile einwirken, und demnach solche Krankheiten erzeugen, bey denen ein Mangel des Sauerstoffs in dem Organismus sichtbar wird. Von dieser Art scheint mir insbesondere der Scorbut zu seyn, bey welchem nicht nur eine solche Entmischung des Blutes und der übrigen Säfte vorkommt, die auf einen Mangel der normalen Oxydation hinweiset, sondern wo auch in den Knochen des Kranken ein Uebermaas der stickstoffigen Knochenerde vorwaltet, so dass man die Knochen scorbutischer Kranken spröder als gewöhnlich und zu Fracturen häufig geneigt antrifft. Hieraus würde in Hinsicht der Therapie so viel hervorgehen, dass bey einem abnormen Mischungsverhältnisse mit prädominirendem Stickstoff die sauerstoffigen Mittel, insbesondere die Säuren ihren Platz finden müssten; eine Ansicht, die sich wenigstens durch den Nutzen derselben im Scorbute vollkommen zu bestätigen scheint.

d) Ein ähnliches Verhältniss möchte wohl auch bey

Digitized by Google

solchen Krankheiten eintreten, in welchen die Säfte und namentlich die Blutmasse, durch ein Uebermaß wasserstoffiger Bestandtheile abnorm gemischt ist. Auch hierdurch muß der Sauerstoff in seiner Wirksamkeit und besonders so weit er in die normale Säftemischung selbst eingeht, kräftig negirt werden; hierdurch müssen sich Krankheitszustände ausbilden, welche in ihren Erscheinungen im Allgemeinen denjenigen Zufällen am nächsten kommen, die das Wasserstoffgas, in den Organismus gebracht, (§. 39. 40.) erregte. Ein solcher Zustand mag sich wohl zum Theil beym Scorbut, vielleicht aber noch mehr bey der Bleichsucht vorfinden; wenigstens finden wir hier ein bleiches blauliches Ansehn, Mangel der normalen Röthung der Hautfarbe und des Blutes, Dünnflüssigkeit des letztern, allgemeine Muskelschwäche, Kälte des ganzen Körpers, und allgemeine Verminderung der Empfindlichkeit, sämmtlich Zufälle, die auf einen hohen Grad der Desoxydation hindeuten. Diese Krankheitszustände erfordern im Allgemeinen außer den Säuren, um der hier so sehr gesunkenen Irritabilität aufzuhelfen, noch insbesondere die Tonica, unter diesen vorzugsweise die gerbestoffigen Mittel und die Martialia.

IV) Die vierte Indication ist: bey Behandlung chronischer Krankheiten von bestimmter Form immer diejenigen von den unter der zweyten und dritten Indication namhaft gemachten innern und äußern Heilmitteln zu benutzen, für deren Wirksamkeit die Erfahrung spricht, und sich überhaupt bey dieser Klasse von Krankheiten so wenig als möglich einer bloßen Speculation zu überlassen. Wenn ich demnach früher z. B. diejenigen Mittel aufzählte, welche einer übermäßig hervortretenden contractiven Thätigkeit des muskulösen Systems und gleichzeitig einer excedirenden Reizbarkeit der Sensibilität Grenzen setzten, oder die Mittel

Digitized by Google

angab, welche einer gesunkenen Energie der Irritabilität abhalfen, oder die Reizbarkeit des sensibeln Systems steigerten, krankhafte dynamische Verhältnisse des reproductiven Systems beseitigten, die Form und Mischungsverhältnisse des Organismus oder einzelner Theile desselben umänderten, so sind zwar die an jenen Stellen genannten Mittel immer im Allgemeinen anwendbar, doch die einzelnen von ihnen, dem Zeugniss der Erfahrung zu Folge, bald mehr in dieser, bald mehr in jener Krankheitsform eines bestimmten Systems von mehr ausgezeichneter Wirksamkeit, als andere Heilmittel, obgleich auch diese derselben Klasse angehören. So ist es, z. B. das Opium, welches sich als krampfwidriges Mittel beym Tetanus und seinen Abarten besonders wirksam erweist, der Moschus beym Asthma Millari; die Säuren vorzugsweise bey Blutungen, die bittern Extracte gegen die Zufälle muskulöser Schwäche der Darmmuskeln: die Antimonialia und Mercurialia erregen vorzugsweise das Lymphsystem, die Canthariden die Urin absondernden Organe, der Schwefel wirkt beynahe specifisch bey activen Hämorrhoidalcongestionen mit dem Charakter des Erethismus und in mehrern Exanthemen, und wirklich specifisch sind die Mercurialia in der Syphilis. Der Arzt muss also ausser einer allgemeinen Kenntniss und Berücksichtigung der Kräfte der ihm zu Gebote stehenden Heilmittel, theils seine eigne, theils die Erfahrung Anderer benutzen, um sich in speciellen Krankheitsformen für die Anwendung bestimmter Mittel zu entschliessen, und hier ist es, wo in chronischen Krankheiten eben so gut, wie in acuten, eine gewisse, doch rationelle Empirie eintritt und ihren Werth behauptet.

V) Fünfte Indication: der Arzt hat seine Behandlung darnach zu modificiren, ob eine vorliegende Krankheit entweder eine allgemeine, oder eine örtliche ist.

Bey allgemeinen Krankheitszuständen, d. h. solchen, wo in einer bestimmten Art entweder der

Digitized by Google

gesammte Organismus, oder ein ganzes von den in ihm vorhandenen Systemen ergriffen ist, haben wir auch solche Mittel zu benutzen, denen eine mehr ausgebreitete, über ganze Systeme des Organismus sich erstreckende Wirkung zukommt, z. B. die Narcotica, die lauen Bäder, wo eine excedirende Reizbarkeit im gesammten Organismus hervortritt, die China, die Martialia, wo die Energie der Irritabilität mehr allgemein, als topisch gesunken erscheint, die Antimonialia, die Mercurialia, wo es dem Lymphsysteme in seiner ganzen Verbreitung an dem normalen Grade der Thätigkeit gebricht, z. B. bey den allgemeinen Scropheln, der Rhachitis u. s. w.

Bey localen chronischen Krankheiten sind es dagegen auch die topischen Mittel, mit denen wir hier nicht nur ausreichen, sondern die sogar dringend nothwendig werden und den Vorzug vor den allgemein wirkenden haben. Diese topischen Mittel sind indessen nicht blos äusserlich angewendete (in welchem Sinne der Ausdruck topisch so häufig gebraucht wird), wie Umschläge, Einreibungen, Injectionen u. s. w., sondern ich verstehe unter diesem Ausdruck auch solche innerlich benutzte Arzneymittel, welche die Kraft besitzen, in einer bestimmten Art auf dieses oder jenes Organ eines Systems insbesondere und vorzugsweise einzuwirken, eine sogenannte specifische Wirksamkeit zu äussern, und daselbst der Absicht des Arztes entsprechende Veränderungen herbey zu führen. Dass diese besondere Wirksamkeit gewisser Arzneymittel in Bezug auf bestimmte Organe des Organismus, namentlich von den individuellen Mischungsverhältnissen der Mittel selbst abhängig ist, wodurch das in dem Heilmittel vorwaltende Princip durch die Beymischung gewisser Stoffe nach bestimmten Organen mehr, als nach andern geleitet wird, ist oben bereits öfterer erwähnt, und durch mehrere Beyspiele nachgewiesen worden. Die Neutralsalze, die fetten Oele, die Verbindung des scharfen Stoffs mit dem Harze; die Canthariden, die Squille, der Cortex Gua-

Digitized by Google

jaci, die Ipecacuanha, die Nux vomica, die Aloe, die Jalappe, u. s. w., die bittern extractivstoffigen Mittel geben hierzu unwidersprechliche Belege. — Die äussern topischen Mittel führe ich hier nicht auf; sie sind bereits oben, besonders unter der zweyten Indication nach Ordnung der daselbst aufgestellten verschiedenen Modificationen chronischer Krankheitszustände, denen einzelne Systeme oder Gebilde des Organismus unterworfen sind, speciell aufgezählt worden.

VI) Als sechste Indication gilt: dass wir einzelnen dringenden Zufällen zu begegnen suchen, und wenigstens Linderung und Erleichterung der Beschwerden da zu verschaffen uns bemühen, wo wir vermöge der Unvollkommenheit unserer Kunst die Krankheit zu heilen nicht im Stande sind. — Diese Indication, welche bey chronischen Krankheiten überhaupt weit häufiger, als bey acuten Statt findet, tritt namentlich da ein, wo wir es mit unheilbaren organischen Krankheiten, mit Zerstörungen bedeutender Organe, mit grosen und alten Geschwüren, mit Krebs u. s. w. zu thun haben. Die Hülfe des Arztes beschränkt sich in solchen Fällen

1) auf Erhaltung der Kräfte durch eine zweckmäsige Diät, durch stärkende Arzneyen, wodurch wir wenigstens das Leben noch eine Zeit hindurch fristen, oder auch die Möglichkeit einer künftigen Genesung erhalten.

2) auf einstweilige Linderung lästiger Zufälle, wo wir die Krankheit, von welcher sie abhängen, für den Augenblick zu heilen nicht vermögen, oder dieselbe wohl auch eine radicale Cur gar nicht zulässt. Hieher gehört insbesondere die Benutzung des Mohnsaftes, z. B. gegen das Erbrechen von Gallensteinen abhängig, um Zeit zu gewinnen, gegen diese Concremente thätig zu seyn, ferner die Benutzung dieses Mittels gegen unheilbare Schmerzen, Unruhe, lästigen Husten u. s. w.;

Digitized by Google

daher sein Nutzen in dem Krebs, der Lungensucht und andern ähnlichen Krankheiten.

3) auf Hemmung zu starker, colliquativer Ausleerungen, des Durchfalls, z. B. durch Opium, Colombo, Cascarille, stärkende Klystiere; des Schweisses durch Schwefelsäure, China, Salbey, u. s. w. bey Phthisikern und Hecticern.

4) auf Entfernung lästiger Producte mancher Krankheiten, namentlich der Wasseransammlung beym Hydrops mittelst der Paracentese. — Ueberdies finden auch

5) organische Krankheiten und die von ihnen abhängigen Beschwerden, z. B. grosse Brüche, After- und Scheidenvorfälle, Indurationen der Hoden u. s. w. in chirurgischen Hülfsmitteln, in den Maschinen, Bandagen, Suspensorien, grosse Erleichterungsmittel, und werden durch diese wenigstens erträglicher gemacht.

Endlich hat der Arzt

VII) die Indication: die Diät und Lebensordnung des Kranken mit der von ihm angenommenen Heilmethode und den gleichzeitig angewendeten Heilmitteln in die genaue Verbindung und Uebereinstimmung zu bringen. — In dieser Hinsicht werden von Seiten des Arztes die genauesten Vorschriften über das Verhalten des Patienten in Bezug auf die ihn umgebende Atmosphäre, die Quantität und Qualität der von ihm zu geniessenden festen und flüssigen Nahrungsmittel, der Ruhe und Bewegung, des Schlafes und des Wachens, der Reizung und der Uebung seiner innern und äussern Sinne, der Reinlichkeit, der Bedeckungen, der Krankenzimmer, der Wartung und Pflege nothwendig. Vorschriften, die in chronischen Krankheiten höchst mannigfaltig und verschieden ausfallen müssen zu Folge jener Verschiedenheit, welcher diese Krankheiten selbst sowohl in Hinsicht ihres Charakters, als der Syste-

Digitized by Google

me und Organe, in welchen sie ihren Sitz nehmen, unterworfen sind. Wir benutzen demnach

1) die Atmosphäre, welche den Kranken umgibt, als diätetisches Mittel, und suchen dieselbe nach unsern jedesmaligen Absichten in ihren verschiedenen Qualitäten zu bestimmen.

a) Eine warme Atmosphäre wirkt expandirend auf die festen und flüssigen Theile des Körpers, befördert die Expansion der Muskelfaser, stimmt die erhöhte Reizbarkeit herab. Wir benutzen sie deshalb bey krampfhaften Krankheiten und bey excedirender Reizbarkeit, besonders in den Respirationsorganen mit ausgezeichnetem Erfolg. Personen, die an Krämpfen leiden, Hysterische, Schwindsüchtige suchen von selbst die Wärme, und befinden sich in ihr sichtbar erleichtert. Deshalb wird bey solchen Personen die Heizung des Zimmers in solchen Jahreszeiten oft nothwendig, wo Gesunde dieselbe nicht vertragen, und Schwindsüchtigen insbesondere sagt der Aufenthalt auf dem Lande in einer warmen Sommerluft oder der Umtausch des nördlichen Klima's mit dem Aufenthalt in warmen, südlichen Ländern ausserordentlich zu.

b) Eine kühle und kalte Atmosphäre wirkt dagegen contrahirend auf die Muskelfaser und die Reizbarkeit erhöhend ein. Wir benutzen sie daher, wo es darauf ankommt, die Relaxation der Faser zu mässigen, die Reizbarkeit zu erhöhen. In dieser Hinsicht wirkt sie wohlthätig bey den meisten Blutungen, wenn diese die Stopfung heischen, bey mehrern Blennorrhöen, oft bey dem Catarrhus chronicus, dem Asthma humidum, dem Fluor albus, in einem mässigen Grade beym Scorbut, bey Colliquationen im Hautorgan, der Hydrosis der Schwindsüchtigen, und im letzten, colliquativen Stadium mehrerer anderer chronischen Krankheiten.

c) Eine feuchte Atmosphäre kommt in ihren Wirkungen mit der warmen überein; auch sie erschlafft und vermindert die Reizbarkeit. Aus diesem Grunde

Digitized by Google

empfehlen wir den Lungensüchtigen, bergige, hohe Gegenden zu verlassen, und sie mit niedrig gelegenen zu vertauschen; aus diesem Grunde wenden wir die feuchten warmen Inhalationen beym Asthma spasticum, beym trocknen, krampfhaften Husten an; auf dieselbe Art wirken die Dampfbäder gegen Krämpfe, zur Hervorrufung der Congestionen und Anfüllung der Gefäße, zum Theil die warmen feuchten Umschläge und die Fomentationen zur Beseitigung topischer Krämpfe.

d) Eine an Sauerstoff reiche Atmosphäre wirkt ausgezeichnet reizend auf die Respirationsorgane und das Blutgefäßsystem. Wir benutzen sie deshalb, wo große Reizlosigkeit, ein paralytischer Zustand der Gefäße, Neigung der Säfte zur Zersetzung obwaltet, demnach bey allen paralytischen Blutflüssen, beym Scorbut, der Hämorrhoea petechialis, auch bey einem hohen Grade des Catarrhus chronicus in sehr torpiden, reizlosen, aufgedunsenen, schleimigen Subjecten. Eine solche Atmosphäre erhalten wir durch hohe und geräumige Krankenzimmer, durch fleißige Oeffnung der Fenster, durch Entfernung alles dessen, was die Luft verunreinigt, den Sauerstoff consumirt, als viele Lichter, viele Menschen, Nachtgeschirre u. s. w., durch fleißiges Auskehren der Krankenstube, durch junge, den Sauerstoff exhalirende Bäume, besonders Birken und Linden, die man ins Krankenzimmer bringt, durch Sprengen mit Essig, endlich durch die salpeter- und salzsauren Dämpfe.

e) Eine an Sauerstoff arme, mit stick- und kohlenstoffigen Bestandtheilen reichlich angefüllte Atmosphäre empfiehlt sich dagegen dort, wo wir es mit hoher Reizbarkeit in den Respirationsorganen und mit einem vorwaltenden Oxydationsstreben zu thun haben. Deshalb empfehlen wir den Gebrauch derselben besonders Lungensüchtigen, und wenden zu diesem Zwecke bald die Kohlensäure an, die wir in dem Krankenzimmer aus der Kreide durch verdünnte Schwefelsäure entbinden, bald den Aufenthalt in den Kuhställen,

Digitized by Google

oder in Zimmern, die mit diesen in eine genaue Verbindung gebracht sind.

a) die Nahrungsmittel fester und flüssiger Art, ihre Qualität und Quantität, werden in chronischen Krankheiten durch den Charakter bestimmt, den die Krankheit angenommen hat. Demnach verordnen wir

a) wo chronische Krankheiten mit dem Charakter der Synocha auftreten, z. B. bey Congestionen und Blutungen dieser Art, die sogenannte streng antiphlogistische Lebensordnung. Wir geben hier Wasser- und Hafergrützsuppen, Wasserkaltschalen, Obstsuppen, gekochtes Obst und Weissbrod; als Getränke die dünnen Schleime, Wasser, säuerliche Getränke, den Citronensaft, den Essig, den Himbeeressig, das Acidum tartaricum, den Cremor tart. mit Zucker und Wasser gemischt, u. s. w.

b) Bey chronischen Krankheiten mit überwiegender Contraction der Muskelfaser und erhöhter Reizbarkeit des Nervensystems, demnach insbesondere bey krampfhaften Krankheitsformen, reichen wir am besten die Nahrungsmittel in kleinen Portionen, und, wenn der Kranke Appetit hat, in kürzern Zwischenzeiten. Im Allgemeinen müssen reizende Dinge vermieden, dagegen mehr die milden, nährenden gewählt werden. Hier sind denn leichte Fleischspeisen, Kalb- Hammel- Hühnerfleisch, Tauben, Wildpret, an ihrem Platze; wir reichen weiche Eyer, kräftige Fleischbrühen, Weissbrod, Sago, Salep, Reis, Gräupchen, Gries u. s. w. in Fleischbrühen, junge, jedoch nicht blähende Gemüse und Wurzeln; weniger empfiehlt sich das gekochte Obst, und in manchen individuellen Fällen der Genuss der Kuh-, Ziegen- und Eselsmilch. Die Getränke müssen verschlagen, lau, nicht kalt seyn. Am zuträglichsten ist ein gutes reines, bitteres Bier, der mässige Genuss des Weins, besonders des süssen, des ungarischen oder des Malaga, der Aufguss des Zimmets, der Vanille, der Chamillen, Melisse u. s. w. in Form ei-

Digitized by Google

nes verschlagenen Theeaufgusses; oft auch der reine, jedoch nicht zu starke Kaffee.

c) Findet sich dagegen Abspannung der Muskelfaser, ein reizloser, torpider Zustand des irritablen und sensiblen Systems, z. B. bey Diarrhöen, habituellen Blutflüssen, dem Scorbut u. s. w. vor, so müssen die so eben genannten schleimigen Mittel entweder gänzlich vermieden, oder doch durch den Zusatz von Gewürzen unschädlich gemacht werden, insbesondere aber die warmen erschlaffenden Getränke gänzlich entfernt bleiben. Der Patient geniesst hier Fleischspeisen, Sardellen, Hering; seine Speisen müssen hinreichend gewürzt und gesalzen seyn; Senf, Wacholderbeeren, Ingber, Pfeffer, Zimmt, Muscatennuss empfehlen sich hier besonders; als Gemüse aber der Sauerampfer, die Kresse, der Meerrettig, das Löffelkraut, die Zwiebeln, der Rettig, Knoblauch u. s. w.; zum Getränk bitteres Bier, rothe Weine, und wo der Kranke daran gewöhnt ist, auch ein Glas Liqueur.

d) Leidet insbesondere das System der Reproduction und die Ernährung, wobey dieselbe herabgesetzt seyn kann bald durch übermässige Ausleerungen, wie z. B. bey Blutungen, Vereiterungen u. s. w., bald durch Unthätigkeit oder organische Fehler des resorbirenden Systems, z. B. bey den Scropheln, der Atrophie, so treten die eigentlich so genannten Nutrientia ein. Ueberhaupt kommt die Anzeige, der Nutrition und Reproduction durch leicht verdauliche, aber doch nährende Substanzen wieder aufzuhelfen, fast in allen chronischen Krankheiten, wenn auch nicht immer in den ersten Stadien derselben, vor, da diese Krankheiten, wie früher schon bemerkt wurde, fast stets complicirte Krankheitszustände sind, bey deren längerer Andauer auch nothwendig die Reproduction und Ernährung mehr oder weniger erkrankt. Als solche Nutrientia benutzen wir die vegetabilischen Schleime und Gummiarten, die mehligen Nahrungsmittel, Gerstengraupen, Hafergrütze, Mehlsuppen, Sago, Salep, Reis u. s. w., das Fleisch

Digitized by Google

und die Gallerte, die Fleischbrühen aus Kalbsknochen, Rindfleisch, Tauben, Hühnern, Schildkröten, Fröschen, die weichen Eyer, die süßen Molken und den Milchzucker, die Milchcuren, die Emulsionen aus den schleimig-fetten Samen, den Mandeln, Hanf- und Leinsamen, den Malztrank, die Chocolade, und ein reines bitteres Bier. Doch müssen wir bey diesen Substanzen auf die Erhaltung der Verdauungskräfte Rücksicht nehmen, und da die meisten von ihnen durch ihren Schleimgehalt die Muskelfaser des Darmkanals abspannen, gleichzeitig die bittern Extracte, die Magenelixire, die Columbo, die Cascarille, die Quassia u. s. w. benutzen. — Endlich erfordern

c) chronische Krankheiten, bey welchen Abnormitäten der Mischung, besonders in den flüssigen Theilen, sichtbar werden, und auf welchen zum Theil diese Krankheiten selbst beruhen, solche Nahrungsmittel, die in einer wohlthätigen chemischen Beziehung zu dem vorhandenen Krankheitszustande stehen. Aus diesem Grunde werden bey jenen Krankheiten, die ich (§. 191.) als Formen einer Hyperoxysis der Säftemasse aufführte, bey Scrophela, beym Nieren- und Blasenstein, der Gicht, der Harnruhr, der Wassersucht, alle sauerstoffigen Nahrungsmittel, die Säuren, die Weissbiere, die weissen, besonders jungen Weine, so ungemein nachtheilig, eine durchaus animalische Kost bey der Harnruhr wohlthätig; dagegen nun auf der andern Seite Krankheitszustände, bey welchen in den Säften mehr die phlogistischen Stoffe vorwalten, ein dünnes, wässriges, zu schwach oxydirtes Blut erscheint, der Scorbut u. s. w., solche Nahrungsmittel fordern, welche die Oxydation begünstigen und erhöhen. Daher in diesen Fällen der ausgezeichnete Nutzen des frischen, säuerlichen Obstes, des Citronen-, Essig-, Salz- und Schwefelsäure unter das Getränk, der so genannten antiscorbutischen Kräuter, des Sauerampfers, des Sauerklees, des Löffelkrautes, der Kresse, des Meerrettigs, des Senfs, der Zwiebeln, des Knoblauchs, u. s. w.

Digitized by Google

3) Körperliche Ruhe und Bewegung. Wir empfehlen bald diese, bald jene, je nachdem der chronische Krankheitszustand verschieden ist; a) Ruhe besonders bey Congestionen und Blutungen, bey Nieren- und Blasensteinen, bey organischen Fehlern wichtiger Organe und den von ihnen abhängigen Erscheinungen, bey organischen Krankheiten der Brust, des Herzens, den Herzpolypen, den Anevrismen, dem Hydrothorax u. s. w.; b) Bewegung dagegen dort, wo namentlich die Abdominalorgane an Unthätigkeit oder Stockungen leiden, bey Stockungen im venösen Systeme, den Leber- und Milzverhärtungen, der Hypochondrie, der Hysterie, der Amenorrhöe und zu Anfange der Bauchwassersucht. Diese Bewegung ist entweder eine active durch Gehen, Reiten, Schaufeln, Sägen, Hacken, Graben; oder eine passive durch Fahren, Tragen, Schaukeln, u. s. w.

4) Wachen und Schlaf. In so fern nämlich der Schlaf jener Zustand ist, in welchem der Organismus aus seiner Gemeinschaft und Verbindung mit der äussern Natur sich gleichsam in sich selbst zurückzieht, in so fern hierbey die Summe der äussern Reize besonders fürs Nervensystem sich mindert, und auf der andern Seite die materiellen organischen Thätigkeiten das Uebergewicht erhalten; das Wachen dagegen als ein Zustand lebhafterer Wechselwirkung zwischen dem Organismus und der äussern Natur, und als ein lebhaftes Hervortreten sensorieller Thätigkeit erscheint, muss eine zweckmäfsige Bestimmung beyder in chronischen Krankheiten überhaupt, besonders in solchen von grofser Wichtigkeit seyn, bey denen vorzugsweise das Nervensystem, namentlich das Sensorium selbst afficirt ist.

a) Wir empfehlen das Schlafen, oder suchen dasselbe wohl auch zu befördern durch Entfernung alles dessen aus dem Umkreise des Kranken, was seine Sinne reizen könnte, vieler Menschen, äuserer Geräusche, durch Dunkelheit und ruhige Lage des Krankenzimmers, oder wohl auch durch innere Arzneymittel, da,

Digitized by Google

wo die Reizbarkeit des sensibeln Systems übermäßig aufgeregt, die Phantasie exaltirt, ein krampfhafter Zustand vorhanden ist. Deshalb finden sich reizbare, schwache, hysterische Subjecte durch den Schlaf sehr erleichtert, Krämpfe lassen nach, wenn Schlaf erfolgt, und in ihm kommt häufig die Crise derselben, der Schweiss, zu Stande. Ebenso erleichtert fast stets der Schlaf in Geisteszerrüttungen, die auf Exaltation des Sensoriums beruhen.

b) Ein allzulanges und anhaltendes Schlafen ist häufig eine mitwirkende Ursache für solche Krankheiten, bey denen eine gesunkene Reizbarkeit des Nervensystems, Erschlaffung der Faser, Uebergewicht der materiellen Seite unsers Organismus hervortritt. Wir untersagen dasselbe daher, und empfehlen ein längeres Wachen, wo Torpidität des Seelenorgans, Trägheit und Unvermögen zu Geistesanstrengungen, Schwäche des Gedächtnisses, und Unempfindlichkeit vorkommt, demnach besonders beym Blödsinn, und bey der Hypochondrie. Es ist eine allgemeine Erfahrungssache, dass ein mäßiger Schlaf dem Hypochondrischen und Melancholischen sehr zusagt, aber ein anhaltender Schlaf, besonders in den Morgenstunden, macht den Erstern sehr verdrüßlich und mürrisch, und erregt beym Letztern häufig den Ausbruch eines neuen Anfalls seiner Krankheit. Eben so muss der anhaltende Schlaf vermieden werden, wo Neigung zu Congestionen vorhanden ist, oder die Reproduction das Uebergewicht erlangt hat, bey schleimiger, wäßriger Constitution, beym schwammigen und aufgedunsenen Habitus. Wenig Schlaf und viele Bewegung sind besonders für Abdominalkranke dieser Art ohnstreitig zwey der wichtigsten diätetischen Hülfsmittel.

5) Zweckmäßige Reizung der innern und äußern Sinne des Kranken ist eins der nothwendigsten Erfordernisse besonders bey Behandlung der chronischen Krankheiten des sensibeln Systems. In dieser Hinsicht suchen wir

a) eine zu starke Geistesthätigkeit, die sich

Digitized by Google

besonders in der Form grosser Mannigfaltigkeit und eines schnellen Wechsels der Ideen, einer anhaltenden Aufmerksamkeit auf einen und denselben Gegenstand, und einer aufgereizten Phantasie ausdrückt, z. B. bey Hysterischen, Hypochondrischen, Melancholischen und Maniacis, nach Verschiedenheit der Umstände durch passende Beschäftigungen, durch Umgang mit Menschen, Gesellschaft, Spiel, Reisen u. s. w. herabzustimmen; eine zu schwache Geistesthätigkeit dagegen, die als grosse Einförmigkeit der Ideen, als Mangel der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses, der Phantasie erscheint, z. B. bey der Stupidität, dem Blödsinn, durch Vorführung solcher Gegenstände, die den Kranken frappiren und stark erregend auf seinen Geist einwirken, durch Erregung seiner Aufmerksamkeit, durch Uebung des Gedächtnisses und des Verstandes, durch Aufreizung der Phantasie und andere Mittel dieser Art zu erregen und zu steigern.

b) Ebenso reguliren wir nach unsern Wünschen die Thätigkeiten des Gemüths. Den Traurigen tröstet ein freundschaftlicher Umgang und Beweis der Theilnahme an seinem Schicksal; dem Niedergeschlagenen zeigen wir die Hoffnung besserer Zukunft und veränderter Verhältnisse; dem Gram, Kummer und der Düsternheit setzen wir freudige Ueberraschung, unverhofftes Vergnügen, Erweckung des Muthes, und, wenn es möglich ist, Erweckung des Interesse für anziehende Gegenstände, eine Art der Begeisterung entgegen; Angst und Furcht hebt Hoffnung; Aerger, Entsetzen, Schreck, Demüthigung entfernen wir von unserm Kranken, oder benutzen letztere wohl auch bisweilen als Heilmittel.

c) Leidenschaften aller Art, Stolz, Hochmuth, Eitelkeit, Liebe, Sehnsucht, Geiz, Hass, Rachsucht u. s. w. suchen wir in ihren Schranken zu erhalten. Auch hier können wir oft mehrere von ihnen nach unsern Absichten als psychische Heilmittel benutzen. Bey denen, mit welchen zugleich eine überspannte Geistesthätigkeit

Digitized by Google

verbunden ist, z. B. mit dem Hochmuth, der Rachsucht, wenden wir diejenigen Mittel an, die ich oben bey letztern genannt habe. Endlich muss der Arzt auch

d) die Thätigkeit der äussern Sinne und die Einflüsse, die auf sie einwirken, bestimmen und reguliren. In allen chronischen Krankheiten, wo eine erhöhte Reizbarkeit obwaltet, wirken im Allgemeinen alle heftige Eindrücke auf die Sinnesorgane, grelles Licht, starkes Geräusch, starke Gerüche nachtheilig ein. Eine Ausnahme macht hierbey nur die Musik, die jedoch sanfter, nicht tobender Art seyn muss, wenn sie in Krankheiten mit erhöhter Reizbarkeit nicht schaden, vielleicht gar als Heilmittel wirken soll. Starke und frappante Sinneseindrücke, besonders auf die Organe des Gehörs, des Gesichts und des Gefühls, sind dagegen dort an ihrem Platze, wo wir es mit einer gesunkenen sensoriellen Reizbarkeit und Thätigkeit zu thun haben, deshalb insbesondere bey der Stupidität und dem Blödsinn.

6) Die Aussenverhältnisse des Kranken. Ausser der Atmosphäre, die ihn umgibt, rechne ich hieher:

a) äussere Reinlichkeit, öfteren Wechsel der Wäsche, flüssiges Waschen, und nach Verschiedenheit der Krankheit fleissiges Baden, Entfernung alles dessen, was Unreinlichkeit erregt, Rauch, viele Lichter, Nachtgeschirre und Nachtstühle, Wechsel des Krankenzimmers und der Betten oder Matratzen u. s. w. Die Berücksichtigung aller dieser Momente wird um desto nothwendiger, je mehr die Krankheit von einer solchen Art ist, dass damit Ausleerungen aller Art, Blutverlust, Schleim-Eiter-Urinabgang, übermässige Schweisse, Durchfall oder gar die Neigung zur Zersetzung verbunden sind. Deshalb sind sie unentbehrliche Bedingnisse zur Heilung paralytischer Blutungen, des Scorbuts, der Hydrosis, vieler Blennorrhöen, der Ruhr, und mehrerer anderer Krankheiten gleicher Art.

b) die Bedeckung des Kranken. Kühl muss diese seyn, aus Matratzen, im Nothfall aus einem

Digitized by Google

Strohsack mit bloßen Decken bestehen, wo Abspannung der Muskelfaser, Dünnflüssigkeit der Säfte, Neigung zu Colliquationen verbunden ist, daher besonders bei Blutungen, dem Scorbut, der Hydrosis; warm dagegen und aus Betten bestehen, die wir oft noch erwärmen, bey straffer Faser, erhöhter Reizbarkeit, trockner Haut, bey Krämpfen, Gicht, Rheumatismus, Durchfällen, der Ruhr u. s. w. Es gilt im Allgemeinen hier das, was oben über die Benutzung einer kalten und warmen Atmosphäre erinnert worden ist.

c) das Krankenzimmer. Im Allgemeinen muss es hoch, geräumig, hell und trocken seyn. Doch gibt es hier auch Ausnahmen. So verdunkeln wir das Zimmer mit Vortheil bey sehr sensiblen Subjecten, bey der Lichtscheue, im Anfall der Hysterie, wo schon das gewöhnliche Tageslicht zu heftig einwirkt, bei der Manie; auch können manche Hydrophobische im Dunkeln trinken, was sie in einem erhellten Zimmer zu thun durchaus nicht im Stande sind. Ebenso befinden sich Lungensüchtige nicht selten in niedrigern Zimmern besser, als in hohen und geräumigen; die Atmosphäre bleibt in ersteren wärmer und gleichmäßiger temperirt. Nach Verschiedenheit der Krankheit suchen wir dabey die Beschaffenheit der Atmosphäre im Zimmer künstlich zu verändern und unsern Absichten gemäß zu bestimmen; und ist die Krankheit sehr langwierig, der Patient dabei bettlägerig, so gewährt es grosse Vortheile, mit dem Zimmer wechseln, und zwei an einander stossende Zimmer benutzen zu können.

d) Die Wartung und Pflege des Kranken ist endlich nicht unwichtig. Sie muss sich in physischer und moralischer Hinsicht nach den oben angegebenen Momenten bestimmen, und der Arzt deshalb die den Kranken umgebenden Personen über ihr Verhalten und Benehmen gegen denselben in allen jenen Beziehungen genau instruiren; ein Punct, der namentlich bey Be-

Digitized by Google

handlung der Geisteszerrüttungen von der allergrößten Wichtigkeit ist.

Diesen hier aufgestellten Indicationen für die Behandlung der chronischen Krankheiten im Allgemeinen füge ich noch einige Regeln für den handelnden Arzt selbst bey.

Zuerst vermeide derselbe bei chronischen Krankheiten jede Uebereilung sowohl in Hinsicht der Diagnose, als der Indicationen. Viele dieser Krankheiten erkennt der Arzt nicht beym ersten und zweyten Besuche, kann sie auch hier oft noch nicht erkennen; deshalb wird auch hier seine Indication noch schwankend ausfallen. Ueberdies ist es bey den meisten von ihnen von geringem Belange, ob die Behandlung einige Tage früher oder später beginnt, und es ist besser, einige Zeit hindurch die Krankheit zu beobachten, den wahren Grund derselben aufzusuchen, als rasch, aber unsicher zu handeln. Diejenigen chronischen Krankheiten, welche eine rasche Behandlung erfordern, sind glücklicher Weise auch gerade diejenigen, deren Diagnose leicht ist und in die Augen fällt, wie die Blutungen, der Tetanus, das Asthma Millari, die Apoplexie u. s. w.

Zweitens lasse der Arzt durch das Verschwinden einiger hervorstechenden Symptome sich nie verleiten zu glauben, die Krankheit sey geheilt, und noch weniger, sie wohl gar als geheilt gegen Andere zu erklären. Sehr oft verschwinden die bedeutendsten Zufälle der Krankheit, der Kranke ist dem Anscheine nach genesen; aber bald kommen entweder dieselben Zufälle wieder, oder es erscheinen andere an ihrer Stelle. Nervenkrankheiten, wie die Epilepsie, der Veitstanz u. s. w. täuschen in dieser Hinsicht sehr häufig den Arzt, wie den Kranken; sie erfordern deshalb eine lange Nachcur und eine anhaltend fortgesetzte Beobachtung des Kranken, ehe man ganz gewiss von ihrer Heilung überzeugt

Digitized by Google

seyn kann. Aufserdem hält der Kranke, der sich durch die falsche Prognose seines Arztes getäuscht sieht, denselben für einen Unwissenden, und sein Zutrauen zu ihm ist für immer verloren.

Ferner wechsele der Arzt in chronischen Krankheiten nicht zu oft mit den Arzneymitteln. Die Wirkung derselben kann in den meisten dieser Krankheiten keine andere, als eine langsame seyn, und kein Heilmittel darf daher, wenn es nur sonst richtig indizirt ist, im Fall es sich nicht gleich im ersten Augenblick wirksam zeigt, für unwirksam gehalten, und als solches verworfen werden. Indessen beharre man auch nicht zu lange bey einem und demselben Mittel, weil durch die Länge der Zeit die Receptivität dafür sich vermindert, und späterhin nicht immer derselbe Erfolg sichtbar wird, den man zu Anfange seines Gebrauchs wahrnahm. Aus diesem Grunde wird es fast durchgängig nothwendig, immer zu gröfsern Gaben mit den Mitteln hinaufzusteigen.

Endlich bemühe sich der Arzt stets, sich das Zutrauen seines Kranken zu erhalten. Er erreicht diesen Zweck durch ein geschicktes, passendes Benehmen, welches nach Verschiedenheit des Kranken selbst sehr verschieden, bald theilnehmend, tröstend, ermunternd, bald streng, sogar hart seyn mufs. Am meisten hüte er sich, die Beschwerden nervenkranker Personen in ihrer Gegenwart für gering anzuschlagen, oder sie wohl gar mit Witzeleyen, Lachen oder leichtem Sinn zu beantworten. Zutrauen zu dem Arzte erweckt Hoffnung zur Genesung, die Hoffnung Muth, und letzterer ist ein mächtiges Mittel in allen chronischen Krankheiten, ein Universalmittel, wenn es irgends ein solches gibt. Unermüdete Aufmerksamkeit auf den Kranken und Behutsamkeit in der Vorhersagung sind zwey Hauptmittel zur Erreichung dieses Zwecks.

Uebrigens kann ich dem Rathe Jahn's [14]), in chro-

14) a. a. O. S. 34.

Digitized by Google

nischen Krankheiten, so viel als möglich, die flüchtigen, diffusiblen Mittel zu vermeiden, nicht beystimmen. Es beruht derselbe auf den falschen Prämissen, dass man von der secundären Wirkung dieser Mittel, von einer nachfolgenden Schwächung, mehr zu fürchten, als von ihrer primären, erregenden Kraft zu hoffen habe; dass materielle und organische Krankheitszustände, welchen gewöhnlich die chronischen Krankheiten angehörten, den Gebrauch der diffusibeln Mittel untersagten, dass diffusible Mittel endlich nur für die palliative Heilmethode in chronischen Krankheiten geeignet wären. Die Behandlung vieler chronischen Krankheiten, mehrerer Arten der Hämorrhagien, der Krämpfe, der Gicht und des Rheumatismus, der Apoplexie, der Lähmungen, der Geisteszerrüttungen u. s. w. steht mit jener Annahme aller Erfahrung zu Folge, in offenbarem Widerspruche.

X. Classification der chronischen Krankheiten.

Wenn man die Lehrbücher der speciellen Therapie ansieht, so bemerkt man, dass die Eintheilung der chronischen Krankheiten mehr oder weniger auf Willkühr beruht. Cullen, Burserius und andere Aerzte vermengen geradezu die acuten und chronischen Krankheiten mit einander; andere Schriftsteller scheiden dieselben, ordnen sie aber nach verschiedenen Theilungsgründen.

Stark im zweyten Theile seines Handbuchs [1]) über die specielle Therapie setzt folgende Klassen der chronischen Krankheiten fest: 1) Krankheiten, welche vorzüglich das Gehirn und das Nervensystem befallen; — 2) Krankheiten, wo die thierischen Vermögen und Kräfte vermindert, geschwächt oder beynahe ausgelöscht sind, — 3) Krankheiten des Gei-

1) Handb. zur Kenntn. und Heilung innerer Krankh. des menschl. Körpers. 2ter Theil. Jena 1799.

Digitized by Google

ſes und Gemüthes; — 4) widernatürliche Beſchaffenheit der Ab- und Ausſonderungen; — 5) fehlerhafte Beſchaffenheit der übrigen Organe, beſonders mit Schwäche und fehlenhafter Miſchung der Säfte. — Ich brauche kaum zu erinnern, daſs in dieſer Eintheilung kein feſter Theilungsgrund gehalten iſt, inſofern als ſolcher hier bald die Organe, welche vorzugsweiſe ergriffen ſind, bald die qualitative Beſchaffenheit des Leidens ſelbſt geltend gemacht werden.

Derſelbe Vorwurf trifft, und vielleicht noch im höhern Grade, die von Consbruch[2]) aufgeſtellte Eintheilung. Nach dieſer zerfallen die chroniſchen Krankheiten: 1) in Krankheiten von ſpecifiſchen Urſachen; — 2) in Kachexien und chroniſche Hautkrankheiten; — 3) in fehlenhafte Ausleerungen; — 4) in Fehler der Eingeweide (Verſtopfungen, Vereiterungen, Würmer); — 5) in Fehler des Lymphſyſtems; — 6) in Fehler des Blutumlaufs; — 7) in Nervenkrankheiten; — 8) in Gemüthskrankheiten; — 9) in Krankheiten einzelner Theile; — 10) in Kinderkrankheiten; und endlich 11) in plötzliche Lebensgefahren von äuſsern Urſachen. Man ſieht leicht, daſs in dieſer Eintheilung eigentlich gar kein Theilungsgrund exiſtirt, denn als ſolcher ſind bald die Urſachen angenommen, durch welche chroniſche Krankheiten zu Stande kommen, bald die Organe, in welchen ſie ihren Sitz nehmen, bald wiederum die Form, unter welcher ſie ſinnlich erſcheinen, endlich auch das Lebensalter, in welchem ſie beſonders vorkommen.

Richtiger in einem gewiſſen Anbetrachte ſcheint mir von Hoven's[3]) Eintheilung zu ſeyn. Wenigſtens iſt hier die Art und Weiſe, auf welche ſich chroniſche Krankheiten darſtellen, als feſtes Theilungsmoment angenommen und durchgeführt. Nach von Hoven

2) Taſchenb. für angehende pract. Aerzte. 2ter Theil.
3) Handb. d. pract. Heilkunde. 2ter Band. Heilb. 1801.

Digitized by Google

sind diese Krankheiten 1) Nervenkrankheiten; — 2) cachectische Krankheiten; — 3) Profluvien; — 4) Exantheme, und 5) venerische Krankheiten.

Dasselbe würde von Hecker's[4]) Eintheilung der chronischen Krankheiten gelten, wenn sie nur alle Krankheitsformen, die den chronischen angehören, umfaßte. Hecker berücksichtigt nämlich als Theilungsgrund die bey chronischen Krankheiten ergriffenen Organe, und nimmt an: 1) Nervenkrankheiten; — 2) Krankheiten der Organe des Athemholens; — 3) Blutflüsse und ihre Unterdrückung; — 4) Krankheiten des Lymphsystems, Cachexien; — 5) Krankheiten des Verdauungssystems; — 6) Krankheiten des Gallensystems; — 7) Krankheiten des Harnsystems; — 8) Krankheiten der Zeugungstheile; — 9) Krankheiten der Haut. Indessen vermißt man bey dieser Eintheilung und in der Abhandlung der chronischen Krankheiten selbst bey Hecker mehrere wichtige Klassen und Formen chronischer Krankheiten, die nach dem von diesem Arzte selbst aufgestellten Begriff chronischer Kranken ihnen zugehören, und unter dieselben versetzt werden mußten. Dahin rechne ich besonders alle hectische und phthisische Krankheiten, den chronischen Katarrh, den Rheumatismus, die Gicht, die Cholera u. m. a.

Ich will es jetzt versuchen, eine Eintheilung der chronischen Krankheiten aufzustellen, wobey ich, wie Andere, z. B. Marcus, schon in Hinsicht der acuten Krankheiten gethan haben, insbesondere das in einer chronischen Krankheit vorzugsweise ergriffene System, das der Irritabilität, der Sensibilität oder der Reproduction als Theilungsmoment berücksichtige. Die Art und Weise, wie dieses oder jenes System erkrankt, und durch welche sein Leiden sich ausdrückt,

---

4) Kunst die Krankheiten des Menschen zu heilen. 2ter Theil. Erfurt, 1813.

Digitized by Google

gibt das Theilungsmoment für die Unterabtheilungen der angenommenen Klaſſen ab.

Ich muſs jedoch hierbey erinnern, daſs es kaum eine chroniſche Krankheit gibt, von welcher man behaupten könnte, ſie gehöre ausſchlieſslich dieſem oder jenem Syſteme unſers Organismus an. Es iſt ſchon wiederholt erwähnt worden, daſs chroniſche Krankheiten, beſonders wo ſie von langer Dauer ſind, faſt ſtets complizirte Krankheitszuſtände bilden, daſs alle die genannten drey Syſteme gleichzeitig leiden, und leiden müſſen, da die normale Function des einen nur durch die normale Beſchaffenheit und Thätigkeit der beyden übrigen, die in daſſelbe eingehen, beſtehen kann. Daher muſs die jetzt zu gebende Eintheilung ſo verſtanden werden, daſs, wenn ich z. B. von chroniſchen Krankheiten des ſenſibeln Syſtems ſpreche, damit nicht gemeint iſt, dieſe Krankheiten nehmen ausſchlieſslich ihren Sitz im nervöſen Syſteme, und das Syſtem der Irritabilität und Reproduction litten dabey nicht; ſondern ich deute dadurch nur an, daſs das ſenſible Syſtem das vorzugsweiſe ergriffene iſt. Daſſelbe gilt in Hinſicht auf die chroniſchen Krankheiten des irritabeln und reproductiven Syſtems.

Ich gebe demnach folgende Ueberſicht über die chroniſchen Krankheiten, die ich zugleich als Ordnung, in welcher ich dieſe Krankheiten abhandle, benutze.

I. Klaſſe.

Chroniſche Krankheiten des irritabeln Syſtems.

I. Ordnung. Congeſtionen des Blutes.

II. Ordnung. Blutungen.

I. Gattung. Naſenbluten. Epiſtaxis.

II. Gattung. Blutungen der Reſpirationsorgane. Pneumonorrhagia.

III. Gattung. Blutbrechen. Vomitus cruentus.

Digitized by Google

IV. Gattung. Blutharnen. Mictus cruentus.
V. Gattung. Blutfluss aus der Harnröhre. Stimatosis.
VI. Gattung. Hämorrhoiden. Haemorrhoides.
VII. Gattung. Gebärmutterblutfluss. Metrorrhagia.
VIII. Gattung. Bluterguss ins Zellgewebe. Morbus haemorrhagicus maculosus Werlhofii.

III. Ordnung. Unterdrückte Blutungen.
I. Gattung. Unterdrückte Hämorrhoiden. Haemorrhoides suppressae.
II. Gattung. Unterdrückte Menstruation. Menses suppressi. Amenorrhoea. Chlorosis.

II. Klasse.

Chronische Krankheiten des sensibeln Systems.

I. Ordnung. Spasmodische und convulsivische Krankheiten; Krämpfe. *)

I. Gattung. Krampfhafte Krankheiten. Spasmi tonici.
1) Krämpfe der der willkührlichen Bewegung bestimmten Muskeln.
a) allgemeiner Starrkrampf. Tetanus.
b) partieller Starrkrampf.
aa) Kinnbackenkrampf. Trismus.
bb) Hundskrampf. Spasmus cynicus.
cc) Zungenkrampf. Glossocele.
dd) Augenstarre. Strabismus.
ee) Satyriasis und Priapismus.
2) Krämpfe in den Muskeln unwillkührlicher Bewegung.

*) Durch diese Ordnung in der Reihe chronischer Krankheiten des sensibeln Systems schliessen sich die chronischen Krankheiten des sensibeln Systems überhaupt an die chronischen Krankheiten des irritabeln Systems an. Krämpfe sind schon gemischte, complizirte Krankheitszustände, in ihnen leidet kein System ausschliesslich, sondern beyde, das sensible und irritable sind erkrankt, jenes als legislatives für die Bewegung, dieses als executives.

Digitized by Google

a) Krampf der Respirationsorgane. Asthma.
aa) Asthma convulsivum.
bb) Asthma infantum s. Millari.
b) Magenkrampf. Cardialgia.
c) Krampf des Darmkanals, Kolik. Colica.

II. Gattung. Convulsivische Krankheiten.
1) Convulsionen in den Muskeln willkührlicher Bewegung.
a) Zuckungen. Motus convulsivi.
b) Zittern der Glieder. Tremor artuum.
c) Sardonisches Lachen. Risus Sardonius.
2) Convulsionen der Respirationsorgane.
a) der Keichhusten. Tussis convulsiva.

III. Gattung. Spasmodische und convulsivische Krankheiten mit Abnormitäten des Empfindungs- und Vorstellungsvermögens.
1) die Fallsucht. Epilepsia.
2) der Veitstanz. Chorea St. Viti.
3) die Kriebelkrankheit. Raphania.
4) die Hundswuth. Rabies canina.
5) die Hypochondrie. Hypochondria.
6) die Hysterie. Hysteria.

II. Ordnung. Chronische Krankheiten des sensibeln Systems mit vorwaltender Abnormität in den Functionen der äussern Sinne.

I. Gattung. Abnorme Function der Haut, als Sinnesorgan betrachtet.
1) erhöhte Empfindlichkeit des Hautorgans. Hyperaphia.
2) verminderte Empfindlichkeit des Hautorgans. Anaphia.

II. Gattung. Abnormitäten in den Sinnesfunctionen des Auges.
1) erhöhte Empfindlichkeit des Auges.
a) Lichtscheue. Photophobia.
b) Nachtsehen. Nyctalopia.
2) verminderte oder erloschene Empfindlichkeit des Auges. Visus depravatus.
a) der schwarze Staar. Amaurosis.

Digitized by Google

III. Gattung. Abnormitäten in den Functionen des Gehörorgans.

1) erhöhte Empfindlichkeit des Gehörorgans.

a) Ohrenklingen und Ohrenbrausen. Tinnitus und Susurrus aurium.

2) verminderte Empfindlichkeit des Gehörorgans. Auditus depravatus.

a) Schwerhörigkeit. Taubheit. Dysoecia. Surditas. Cophosis.

IV. Gattung. Abnormitäten in den Functionen des Geruchorgans.

1) erhöhte Empfindlichkeit des Geruchorgans.

2) verminderte Empfindlichkeit des Geruchsorgans.

a) Geruchlosigkeit. Anosmia.

V. Gattung. Abnormitäten des Geschmacksinns.

1) erhöhte Empfindlichkeit des Geschmacksinns.

2) verminderte Empfindlichkeit des Geschmacksinns.

a) Geschmacklosigkeit. Ageustia.

III. Ordnung. Chronische Krankheiten des sensibeln Systems mit vorwaltender Abnormität des Gemeingefühls.

I. Gattung. Der Rhevmatismus. Rheumatismus.

II. Gattung. Die Gicht. Arthritis.

III. Gattung. Der Fothergillische Gesichtsschmerz. Prosopalgia. Dolor faciei Fothergilli.

IV. Ordnung. Chronische Krankheiten des sensibeln Systems mit temporär aufgehobener oder sehr geschwächter Function des Gehirns.

I. Gattung. Der Schlagfluss. Apoplexia.

II. Gattung. Die Lähmung. Paralysis.

III. Gattung. Die Ohnmacht. Lipothymia.

IV. Gattung. Die Schlafsucht. Sopor.

V. Gattung. Die Starrsucht. Catalepsis.

V. Ordnung. Geisteszerrüttungen. Gemüthskrankheiten. Vesaniae.

I. Gattung. Der Trübsinn. Melancholia.

Digitized by Google

II. Gattung. Die Narrheit. Moria.
III. Gattung. Die Raſerey. Mania.
IV. Gattung. Der Blödſinn. Amentia.

III. Klaſſe.

Chroniſche Krankheiten des reproductiven Syſtems.

I. Ordnung. Chroniſche Krankheiten des reproductiven Syſtems mit vorwaltender Abnormität in den Aus- und Abſonderungsorganen.

I. Gattung. Schleimflüſſe. Blennorrhoeae. *)

1) Blennorrhöe der Naſe und Luftröhre; der chroniſche Catarrh. Catarrhus chronicus.
2) Blennorrhöe der Lungen. Die Schleimſchwindſucht. Phthiſis pituitoſa.
3) Blennorrhöe der Augenlieder. Pſorophthalmia.
4) Blennorrhöe des Magens und Darmcanals. Blennorrhoea ventriculi et inteſtinorum. Status pituitoſus.
5) Blennorrhöe der Harnwege. Der Blaſencatarrh. Catarrhus veſicae urinariae.
6) Blennorrhöe der Genitalien. Medorrhoea.
   a) der männlichen Harnröhre; der Tripper. Gonorrhoea.
   b) der weiblichen Genitalien. Gonorrhoea Sexus ſequioris. Fluor albus.

II. Gattung. Abnormitäten in den Functionen der Secretionsorgane.

1) vermehrte Secretionen. **)

*) Inſofern die Secretion in den Schleim abſondernden Organen insbeſondere beſtimmt wird durch den Zuſtand der Irritabilität in ihnen (S. 171.), ſchlieſsen ſich durch dieſe Gattung die Krankheiten der Irritabilität an die der Reproduction an.

**) Nach dem, was oben (S. 170. 172.) erinnert wurde, hat beſonders der Stand der Senſibilität den gröſsten Einfluſs

Digitized by Google

a) vermehrte Secretion der Thränen. Thränenauge. Epiphora.
b) Speichelfluſs. Ptyalismus. Salivatio.
c) übermäſsige Milchsecretion. Polygalia. Galactirrhoea.
d) übermäſsige Absonderung des Samens, Pollutio.
e) die Gallenruhr. Cholera.

2) verminderte Secretionen.

a) verminderte Secretion der Galle. Die Gelbsucht. Icterus.
b) verminderte Secretion der Milch. Agalactia.

III. Gattung. Abnormitäten in den Functionen der Excretionsorgane.

1) vermehrte und beschleunigte Excretionen.

a) übermäſsige Schweiſsexcretion. Hydrosis. Ephidrosis.
b) der Durchfall. Diarrhoea.
c) die Ruhr. Dysenteria.
d) die Incontinentia urinae. Enuresis.

2) verminderte Excretionen.

a) Stuhlverhaltung. Obstructio alvina.
b) Urinverhaltung. Retentio urinae.

IV. Gattung. Abnormitäten in den Functionen der Secretions- und Excretionsorgane zugleich.

1) die Harnruhr. Diabetes.
2) die Magenruhr. Lienteria.
3) der Fluxus coeliacus.
4) der Leberfluſs. Fluxus hepaticus.

II. Ordnung. Chronische Krankheiten des reproductiven Systems mit vorwaltendem Leiden der Lymphgefäſse und Lymphdrüsen.

I. Gattung. Die Scrophelkrankheit. Scrophulae.
II. Gattung. Die englische Krankheit. Rhachitis.
III. Gattung. Die Wassersucht. Hydrops.

---

auf die Function der eigentlichen drüsigen Secretionsorgane. Die Abnormitäten in den Functionen der Secretionsorgane geben daher das Mittelglied ab, durch welche sich chronische Krankheiten des sensibeln Systems mit denen des reproductiven verbinden.

Digitized by Google

1) die Hautwassersucht. Hydrops anasarca.
2) die Bauchwassersucht. Hydrops ascites.
3) die Sackwassersucht. Hydrops saccatus.
4) die Wassersucht der Eyerstöcke. Hydrops ovarii.
5) die Gebärmutterwassersucht. Hydrops uteri.
6) die Brustwassersucht. Hydrothorax.
7) der Wasserkopf. Hydrocephalus.

III. Ordnung. Chronische Krankheiten des reproductiven Systems mit gleichzeitig vorwaltendem Leiden des Gefässsystems.

I. Gattung. Der Scorbut. Scorbutus.

IV. Ordnung. Chronische Krankheiten des reproductiven Systems mit vorwaltender Ab- und Auszehrung des Körpers.

I. Gattung. Hectische Krankheiten.
1) die reine Hectik. Hectica. Tabes nervosa.
2) die Darrsucht. Atrophia.
3) die Rückendarre. Tabes dorsalis.
4) die Hüttenkatze. Tabes metallica.
5) der Marasmus senilis.

II. Gattung. Phthisische Krankheiten. Schwindsuchten.
1) die Lungenschwindsucht. Phthisis pulmonalis.
2) die Luftröhrenschwindsucht. Pht. trachealis.
3) die Leberschwindsucht. Pht. hepatica.
4) die Milzschwindsucht. Pht. lienalis.
5) die Vereiterung der Abdominal-Lymphdrüsen und des Netzes. Pht. mesenterica.
6) die Nierenschwindsucht. Pht. renalis.
7) die Blasenschwindsucht. Pht. vesicalis.
8) die Gebärmutterschwindsucht. Pht. uterina.

V. Ordnung. Chronische Krankheiten des reproductiven Systems mit vorwaltendem Leiden des Hautorgans. Chronische Hautausschläge.

I. Gattung. Die Krätze. Scabies.
II. Gattung. Die Flechten. Herpes.
III. Gattung. Der Kopfausschlag. Tinea Favus. Achores.

Digitized by Google

IV. Gattung. Die Milchborke. Cruſta lactea infantum.
V. Gattung. Die Cruſta ſerpiginoſa Wichmanni.
VI. Gattung. Die chroniſche Blaſenkrankheit. Pemphygus chronicus.
VII. Gattung. Der Ausſatz. Lepra.
VIII. Gattung. Die Lues Indica.
1) die Yawa.
2) die Piana.
IX. Gattung. Der Weichſelzopf. Plica polonica.

VI. Ordnung. Die veneriſche Krankheit. Morbus venereus. Syphilis.

VII. Ordnung. Wurmkrankheiten. Würmer.
I. Gattung. Madenwürmer. Aſcarides.
II. Gattung. Spulwürmer. Lumbrici.
III. Gattung. Der Bandwurm. Taenia.

Digitized by Google

Erſte Klaſſe.

Chroniſche Krankheiten des irritabeln Syſtems.

Erſte Ordnung.

Congeſtionen des Blutes.

§. 1.

Mit dieſem Namen belegt man jenen dynamiſch-kranken Zuſtand der Gefäſse einzelner Organe, durch welchen ſich abnorme Blutanhäufungen in ihnen ſammt den Erſcheinungen einer geſtörten normalen Function derſelben, ausbilden.

Schon durch den Ausdruck abnorm wird angedeutet, daſs nicht jede Blutanhäufung Krankheit ſey; inſofern wir überhaupt unterſcheiden müſſen zwiſchen naturgemäſsen, phyſiologiſchen und krankhaften, pathologiſchen Congeſtionen des Blutes.

Die erſtern beruhen darauf, daſs

a) im Normalzuſtande des Organismus an ſich ſchon keine abſolut gleichmäſsige Vertheilung des Blutes im Körper Statt findet. Dieſe Vertheilung des Blutes iſt verſchieden nach dem verſchiedenen Bau, und der Function der Organe. Alle weichen Theile enthalten mehr Blut, als die feſten; die Abſonderungsorgane, die Leber, die Milz, das Gehirn, die Abdominaleingeweide überhaupt viel, wenig dagegen die Membranen, die Knorpel, die Knochen. Daher findet eine gleichmäſsige Vertheilung des Blutes nur beziehungsweiſe Statt. Sie findet ſich da vor, wo die relative Quantität des

Digitized by Google

Blutes in allen Organen sich gleich ist; ein Zustand, welcher, wie eine gesunde normale Structur der Gefäfse ebenso eine normale Thätigkeit derselben voraussetzt.

b) darauf, dafs auch im Normalzustande des Organismus zu gewissen Perioden, bey denen die Reizbarkeit und Thätigkeit bestimmter Gefäfszweige gesteigert wird, Blutanhäufungen sich bilden. Es gehören hierher die Congestionen nach Kopf, Gehirn, den Lungen, Brüsten, Genitalien in ihren Entwickelungsperioden, und der heftigere Andrang des Blutes nach einzelnen Organen in denjenigen Momenten, wo ihre Function lebhaft und verstärkt erscheint, die Congestionen nach dem Kopf beym anhaltenden Denken, nach den Genitalien während des Beyschlafs, nach den Brüsten während des Stillens u. s. w.

Die pathologischen Congestionen dagegen sind solche, welche der Norm zuwider entstehen, und die Functionen der Organe, in denen sie Statt finden, stören. Diese sind eine der häufigsten Erscheinungen, die wir fast bey allen Krankheiten wahrnehmen, am ausgezeichnetsten aber bey solchen, in welchen vorzugsweise das System der Arteriellität ergriffen ist; deshalb besonders bey Fiebern, Entzündungen, Krämpfen und Blutungen.

Jede Anhäufung des Blutes, die wir mit dem Namen der Congestion belegen, setzt einen dynamisch-kranken, aber immer selbstthätigen Zustand der Gefäfse voraus, in dessen Folge die Congestion sich bildet. Blutanhäufungen in den Gefäfsen, die auf andere Weise zu Stande kommen, z. B. durch mechanische Hindernisse, gehören der Congestion nicht an; sie sind alsdann Stagnationen, Anevrismen, Krampfadern. — Ebenso erfordert der Begriff der Congestion, dafs das angehäufte Blut sich in den Kanälen der leidenden Gefäfse selbst vorfinde; denn sobald es aus diesen heraustritt, wird es entweder, wo es sich in den nahe gelegenen Theilen, besonders im Zellgewebe an-

Digitized by Google

sammelt und stockt, zum Extravasat, zur Sugillation, oder, wo es ausfliessen kann, zur Hämorrhagie.

Der Sitz der Congestion ist unstreitig das Netz der kleinen Blutgefäse. Auch in dieser Hinsicht kommt die Congestion, wie in vielen andern Beziehungen, auf die ich weiter unten komme, mit der Entzündung überein. Wohl leiden bey Congestionen auch die grösern Stämme der Blutgefäse, und ihr Leiden tritt sogar sichtbar hervor; demungeachtet geben sie den Sitz der Congestion nicht ab, insofern in ihnen eine Anhäufung des Blutes durch eine krankhafte Thätigkeit derselben selbst herbeygeführt, nicht möglich ist, und Anevrismen und Krampfadern, die sich in ihnen vorfinden können, nicht auf abnormen dynamischen, sondern abnormen organischen Verhältnissen der Gefäse beruhen.

Endlich liegt in dem Begriffe der Congestion, dass bey ihr die Blutanhäufung nur in den Gefäsen einzelner Organe Statt hat. Es tritt bey ihr gleichsam ein Wandern des Blutes nach einzelnen Stellen des Körpers ein, indem wir dagegen zu gleicher Zeit in andern Organen die normale Quantität des Blutes vermindert, sogar bisweilen die Zeichen der Blutleere antreffen. Eine allgemeine Ueberfüllung aller Gefäse mit Blut läst sich im Allgemeinen kaum nachweisen, am wenigsten bey den Congestionen, die, insofern sie Congestionen sind, immer als topische Krankheitszustände erscheinen, und auch als solche behandelt seyn wollen.

§. 2.

Die Diagnose der Congestionen ergibt sich:

1) aus den Erscheinungen einer abnormen Thätigkeit der leidenden Gefäse. Entweder erscheint hierbey die Thätigkeit der Gefäse gesteigert, und, wenigstens extensiv, erhöht; oder sie ist gesunken, es findet sich der Zustand der Torpidität in den Gefäsen mit den ihr eigenthümlichen Symptomen vor. Im erstern Falle, den die Aerzte mit dem Namen der activen Congestion

Digitized by Google

bezeichnen, ist es eigentlich ein Kampf jener Thätigkeiten, die zunächst an die Irritabilität gebunden sind, die Zufälle angehender Entzündung, ein lebhafterer Umtrieb des Blutes, den wir wahrnehmen. Dadurch kommen hier die stärkern Oscillationen der Gefäfse, der vermehrte Blutzufluſs und Anhäufung; das vermehrte Volumen und Anschwellen des leidenden Organs, die Röthe, Hitze und Härte desselben zu Stande; durch die Ueberfüllung desselben aber mannigfaltige unangenehme Gefühle, die sich unter der Form des Druckes, der Taubheit, des Brennens, des Stechens, des Sausens u. s. w. ausdrücken. — Im letztern Falle dagegen, bey den sogenannten passiven Congestionen, nehmen wir eine wenig oder gar nicht vermehrte und beschleunigte Oscillation wahr, der Puls ist weich, pappig, langsam; Erscheinungen, die offenbar auf eine verminderte Thätigkeit der Gefäfse hinweisen; der leidende Theil zeigt weniger Röthe, als vielmehr eine bläuliche Farbe, die schmerzhaften Gefühle daselbst sind nicht sowohl lebhaft, als dumpf, drückend, spannend. — Ueberall aber, wo Congestionen vorhanden sind, ist die Thätigkeit der leidenden Gefäfse verletzt.

2) aus der vorhandenen Störung der specifischen Function der leidenden Organe. Daher bey Congestionen nach dem Kopfe die Röthe und Wärme desselben, der Kopfschmerz, die Lichtscheue, die Unfähigkeit zu denken, die Betäubung, der Sopor, die Ohnmachten, die äufsern und innern Blutungen, durch welche letztern sogar die Apoplexia sanguinea erregt werden kann; bey Congestionen nach den Lungen die gehemmte Respiration, die Stiche in der Brust, das Herzklopfen, die innere Angst, das Bluthusten; bey Congestionen nach dem Unterleibe die Spannung, die Hitze, das Brennen daselbst, die Zufälle der Hämorrhoidal- und Menstrualcongestion und die mannigfaltigsten Abnormitäten in den Functionen der Abdominalorgane.

Digitized by Google

3) aus den Zufällen des Blutmangels in entfernten Organen, besonders in solchen, die mit dem von der Congestion befallenen Organe in antagonistischer Beziehung stehen. Daher die Kälte, die Blässe, der krampfhafte Zustand, sogar die fehlende Pulsation in den untern Extremitäten bey Congestionen nach dem Kopf, die zusammengezogene, blasse, fröstelnde Haut bey Congestionen nach dem Unterleibe, daher vielleicht zum Theil die eiskalten Extremitäten, die in der Gastritis und Enteritis so charakteristisch sind.

4) aus der Gegenwart solcher Zufälle, die schon als Ausgänge oder als Folgekrankheiten der Congestionen angesehen werden müssen. Ich rechne hieher insbesondere die Blutungen, in welche die Congestionen übergehen, das Nasenbluten, das Blutspucken, die Hämorrhoiden, die Metrorrhagie u. s. w. und die eigentlichen Crisen für die vorhandenen Congestionen bilden; sodann aber die durch die Ueberfüllung verursachten organischen Veränderungen der Gefäse, die Aneurismata in den Arterien, die Varices in den Venen.

Ueberhaupt ist die Diagnose der Congestionen leicht, wo sie in äussern Theilen Statt haben; hier fallen die so eben genannten Erscheinungen deutlich in die Augen; schwieriger dagegen ist sie, wo die Congestionen innere Organe ergreifen, in welchem letztern Falle wir besonders die innern unangenehmen, spannenden, drückenden, brennenden Gefühle, gleichzeitig verbunden mit den Erscheinungen des Blutmangels in entfernten, besonders antagonistischen Organen berücksichtigen müssen. Doch sind auch mehrere innere Congestionen, wie die nach dem Kopfe, den Lungen und den Hämorrhoidalgefäsen leicht zu erkennen.

§. 3.

Die nächste Ursache jeder Congestion ist in einem solchen abnorm-dynamischen Zustande der Gefäse, und insbesondere des Netzes, welches die kleinen Ge-

Digitized by Google

fäfse bilden, begründet, durch welchen Blutanhäufungen in ihren Kanälen möglich und wirklich werden. Dieser dynamisch-abnorme Zustand ist jedoch nicht immer ein und derselbe; er ist vielmehr mehrern Modificationen unterworfen, und stellt sich namentlich unter drey verschiedenen Formen dar.

a) Einmal nämlich ist es der Zustand der Synochus, welcher Congestionen dadurch erzeugt, dafs die Reizbarkeit und Thätigkeit in den kleinen Gefäfsen selbst erhöht, die Energie derselben aber normal bestehend, und kräftig regierend hervortritt. Es tritt hier beynahe derselbe Zustand ein, wie bey der ächten, so genannten hypersthenischen Entzündung, mit welcher wir auch diese Art der Congestion stets gepaart antreffen. Es äufsert sich ein lebhafter Kampf in den beyden der Irritabilität angehörigen Kräften und Thätigkeiten, ohne dafs jedoch die eine der andern unterläge; die Contraction und Expansion sind beyde beschleunigt, aber zugleich energisch, und die nothwendigste Folge ist schnellerer Umtrieb des Blutes, ein Andringen desselben nach den letzten Gefäfsendigungen, wobey diese kleinen Gefäfse selbstthätig sind, mehr Blut gegen ihre Endigungen treiben, als die Venen aufzunehmen und zurück zu führen im Stande sind, so dafs das Gleichgewicht zwischen den Arterien und Venen aufgehoben, und Blutanhäufung in dem Gefäfsnetze erzeugt wird. Diese Art der Congestion führt insbesondere zu solchen Blutungen, die ihr Entstehen der Blutsecretion, (von welcher unter den Hämorrhagien ausführlicher die Rede seyn wird,) verdanken.

b) Zweytens bilden sich Congestionen dadurch, dafs die Reizbarkeit des arteriellen Systems überhaupt, besonders aber die der kleinen Gefäfse erhöht ist, der Blutumlauf schneller, aber die Energie der Muskelfaser im Gefäfse, mit welcher sie reagirt, nicht proportional energisch. Wir nennen diesen Zustand wegen der lebhaftern Reizung, die sich in allen Erscheinungen hier offen-

Digitized by Google

bart, den Zuſtand des Erethismus. Bey ihm ſind die Oscillationen der Gefäſse ſehr raſch und lebhaft, die Ueberfüllung erfolgt ſchnell, aber ſie iſt weniger das Werk der Kraft, mit welcher die Gefäſse das Blut nach ihren Endigungen treiben, als vielmehr Folge einer rein überſpannten, exaltirten Thätigkeit der kleinen Gefäſse, wodurch in einem beſtimmten Zeitraume eine gröſsere Quantität Blut, als gewöhnlich, in ihr Netz und gegen ihre Endigungen getrieben wird. Die Muskelkraft der Arterie nimmt hieran keinen Theil, ſie kann ſogar, wie es ſelbſt meiſtens der Fall iſt, in ihrer Energie vermindert ſeyn. — Von dieſer Art ſind beſonders diejenigen Congeſtionen, die wir bey reizbaren Subjecten, in der Febris nervoſa verſatilis und häufig bey Krämpfen antreffen. Sie führen, wie die erſtere Art der Congeſtionen, zu Blutungen, doch meiſtens zu Blutungen durch Anaſtomoſe. Endlich kommen

c) Congeſtionen dadurch zu Stande, daſs es den Gefäſsen an dem normalen Grade der Thätigkeit, ihrer Reizbarkeit, oder ihrem Wirkungsvermögen, oder beyden zugleich gebricht, um das in ſie einſtrömende Blut in einem beſtimmten Zeitverhältniſſe weiter zu treiben. Hier bildet ſich die Congeſtion nicht, wie in den beyden erſtern Fällen, durch einen zu raſchen Andrang und Umtrieb des Blutes, ſondern durch eine paſſive Stagnation deſſelben in den unthätigen Gefäſsen. Wir legen dieſen Congeſtionen den Charakter der Paralyſe bey, und bezeichnen ſie mit dem Namen der paralytiſchen, der paſſiven Congeſtionen. Sie erſcheinen theils in dem arteriellen, theils im venöſen Syſteme, je nachdem der genannte noſologiſche Zuſtand in dieſem oder jenem ſeinen Sitz nimmt. Den paſſiven Congeſtionen im arteriellen Syſteme gehören meiſtens die Congeſtionen in der Putrida, im Typhus putridus und ſtupidus, beſonders mit localen Affectionen und topiſchen Entzündungen verbunden, an, ſo wie die Congeſtionen, die beym Eintritt des Brandes vorkommen; den

Digitized by Google

passiven Congestionen im venösen Systeme aber vorzugsweise die Ueberfüllung im Pfortadersysteme und den Venen des Unterleibes bey einer daselbst vorwaltenden Reizlosigkeit, und einer torpiden phlegmatischen Constitution.

Auf dieser verschiedenen Art des Zustandekommens der Congestionen beruht auch ihre Eintheilung in active und passive Congestionen. Ich spreche davon weiter unten.

§. 4.

Die Anlage zu Congestionen ist so wenig, wie ihre Pathogenie, in allen Fällen eine und dieselbe. Jede Gattung der Congestion setzt ihre eigne Prädisposition voraus, die ich unten angeben werde; doch gibt es einige Momente, welche, wenigstens für die activen Congestionen, im Allgemeinen als prädisponirende gelten. Dahin gehören: a) bestimmte Lebensperioden, in welchen die Ausbildung wichtiger Organe Statt hat. Mit dieser sind schon normale Congestionen verbunden, diese steigen hier aber leicht bis zur krankhaften Congestion, wie wir diese nach dem Kopf zur Zeit der Dentition, nach den Lungen bey jungen Leuten, nach dem Unterleibe in der Periode des Eintritts der Katamenien wahrnehmen. — b) eine abnorm hervortretende Reizbarkeit des Gefässsystems, die bald zu Congestionen mit dem Charakter der Synocha, bald aber und häufiger zu denen mit dem Charakter des Erethismus prädisponirt; — c) organische Fehler und Misverhältnisse der Grösse einzelner Organe zu einander, durch welche der Eintritt des Blutes in das eine Organ gehemmt, und das Blut selbst in die nahe gelegenen Gefässzweige in desto grösserer Menge einzudringen genöthigt wird. Auf diese Art wird die Verhärtung der Milz und der Leber prädisponirendes Moment für die Congestion nach dem Magen und für das Bluterbrechen, und aus eben diesem Grunde sind Personen, die an Verwachsungen im Thorax oder an Deformitäten desselben leiden, so häufig den Congestio-

Digitized by Google

nen nach dem Kopf unterworfen. — Endlich d) finden Congeſtionen, jedoch mehr die paſſiven, als activen, eine Prädispoſition dort, wo einzelne Organe und ihre Gefäſse durch frühere Krankheiten, und namentlich durch frühere, häufig zurückgekehrte Congeſtionen in den Zuſtand der Erſchlaffung verſetzt worden ſind. Deshalb ſehen wir die paſſive Congeſtion in den Lungen und das paralytiſche Blutſpucken ſo häufig in den höhern Jahren bey ſolchen Individuen, die in ihrer Jugend an activen Congeſtionen daſelbſt und an activen Lungenblutungen gelitten hatten.

§. 5.

Die erregenden Momente, die ſogenannten Gelegenheitsurſachen für Congeſtionen ſind ſehr verſchieden und mannigfaltig, in ihrer urſprünglichen Wirkung ſogar oft einander entgegengeſetzt. Die Wärme erregt Congeſtionen, indem ſie die Expanſion der Gefäſse befördert, den Eintritt des Blutes erleichtert, und zum erwähnten Organe hinleitet; aber auch die Kälte, inſofern ſie die Gefäſse contrahirt, und das Blut zwingt, nach andern Gefäſsen zu gehen, daher die Congeſtionen nach Kopf und Lungen nach Erkältungen der Füſse. — Auf ähnliche Art, wie die Wärme, die Gefäſse expandirend, erregen Congeſtionen alle ſolche Nahrungsmittel und Arzneyen, in denen das expandirende Princip, der Waſſerſtoff, prädominirend iſt, die ſpirituöſen Getränke, die ätheriſchen Oele, der Kampher, die Naphthen, die Narcotica, beſonders das Opium, u. ſ. w. — Ferner heftige Anſtrengungen einzelner Organe. Daher die Congeſtionen nach dem Kopf bey Einwirkung heftiger Leidenſchaften, beym anhaltenden Denken, die Congeſtionen nach den Lungen nach heftigem Laufen, Tanzen, Singen oder dem Blaſen von Inſtrumenten; — ebenſo alles, was mechaniſch den Blutumlauf hemmt, organiſche Fehler der Abdominalorgane und der Eingeweide der Bruſthöhle, enge Kleidungsſtücke aller Art,

Digitized by Google

Druck von Geschwülsten auf grössere Gefässstämme, Crudi-täten im Darmkanal, u. s. w. — der Entzündungszustand einzelner Organe, von welchem die Congestion unzertrennlich ist; — unterdrückte Blutflüsse, besonders wo die Unterdrückung entweder durch einen hohen Grad äusserer Kälte, oder durch zusammenziehende Mittel herbey geführt ward, und in diesem Falle sich nun antagonistische Congestionen in entferntern Theilen ausbilden. Endlich wirken auch solche Momente, welche die Thätigkeit und das Leben der Gefässe unmittelbar lähmen, zur Erzeugung der Congestionen, die jedoch alsdann durchaus passiver Art sind, ein. Hieher gehört der Typhus und der Brand, Vergiftungen durch narkotische Mittel, der Blitz und die Gehirnerschütterungen.

Wodurch übrigens in manchen Krankheitsformen, besonders in der Hectik und der Lungensucht, Congestionen bestimmter Art, nach den Wangen, den Fusssohlen, den Handtellern zu Stande kommen, ist zwar noch nicht völlig erklärbar; doch scheint, wenigstens bey der Lungensucht, die in dieser Krankheit ausgezeichnet vorwaltende erhöhte Reizbarkeit der oberhalb des Zwerchfells gelegenen Organe, vielleicht auch zum Theil eine gehemmte Circulation in den Lungen, vieles zur Ausbildung dieser Erscheinungen, besonders zur Bildung der umschriebenen Röthe der Wangen beyzutragen. Wenigstens finden wir dieselbe am ausgezeichnetsten in den entzündlichen Perioden der Lungensucht.

§. 6.

Die Congestionen sind einer mehrfachen Eintheilung fähig; doch ist immer diejenige auch in praktischer Hinsicht die wichtigste, welche sich auf den Charakter der Congestion, und auf die dadurch hervorgehenden Gattungen derselben beziehen. Nimmt man daher

1) den Charakter und die nächste Ursache, durch welche Congestionen überhaupt zu Stande kom-

Digitized by Google

men, als Theilungsgrund an, so zerfallen dieselben in active und passive. Die erstern bilden sich durch eine erhöhte Thätigkeit der erkrankten Gefäße, sie kommen einzig im arteriellen System vor, und ihnen gehört die Congestion als Synocha und als Erethismus an; die passiven dagegen setzen einen gelähmten Zustand der leidenden Gefäße voraus; sie sind dem arteriellen Systeme nicht ausschließlich eigen, sondern finden sich auch, wie ich oben angab, im venösen vor. Jede dieser Gattungen hat ihre eigenthümlichen Symptome, die theils von der Prädisposition zu ihnen, theils von dem innern kranken Zustande der Gefäße, als dessen Symptome sie eigentlich erscheinen, abhängig sind.

a) Congestionen mit dem Charakter der Synocha verrathen sich

aa) durch die Anlage zu Krankheiten mit dem Charakter der Synocha überhaupt. Sie kommen vor bey plethorischer Constitution, jungen, robusten, gut genährten, sanguinischen und cholerischen Subjecten, nach solchen Einflüssen, die direct die Congestion hervorrufen, nach heftigen Anstrengungen, dem Genuss spirituöser Getränke, nach unterdrückten Blutflüssen, oder sie sind herbeygeführt durch anderweitige Krankheitszustände der Irritabilität, besonders durch topische Entzündungen, die selbst den Charakter der Synocha an sich tragen.

bb) durch die ihnen eigenthümlich zukommenden Erscheinungen. Diese sind ganz dieselben wie bey der reinen Synocha, ein nicht übermäßig beschleunigter, aber starker, voller, harter Puls, die Congestion tritt schnell ein, ist heftig, nimmt ihren Sitz in den obern Organen des Körpers, das Gesicht ist roth, glühend, aufgetrieben, die Augen feurig und gerötheter, die Zunge heiss und roth, der Durst anhaltend, der Kopfschmerz heftig, bisweilen sogar Delirien vorhanden, die Se- und Excretionen sind unterdrückt, Stuhl und Urin gehen sparsam ab. Treten Blutun-

Digitized by Google

gen ein, so kommt ein dickes, festes, klebriges Blut zu Tage.

b) Congestionen mit dem Charakter des Erethismus erkennen wir:

aa) aus der Anlage für diesen Krankheitscharakter überhaupt, aus der Constitution des kranken Subjects. Diese Art der Congestion ergreift schwache, krampfhafte, hysterische, reizbare Individuen, besonders Frauenzimmer, das Kindes- und Jünglingsalter und solche Individuen, deren Gefässsystem eine grosse Agilität zeigt.

bb) aus den Erscheinungen dieser Congestion selbst, die sämmtlich eine excedirende, doch nicht proportional energische Thätigkeit der leidenden Gefässe verrathen. Der Puls ist schwach, dabey härtlich und gespannt, er geht wie ein Drahtfaden durch die Finger des Arztes, ist dabey klein, leicht zusammen zu drücken, oft unregelmäßig und meistens sehr frequent. Die Hitze des Körpers ist gross, die Wärme in demselben ungleich vertheilt. Finden Congestionen dieser Art in äussern Theilen Statt, so stellt sich daselbst der Calor mordax ein. Die Augen sind geröthet, das Gehirn exaltirt, und alle Actionen der Gefässe lebhafter und schneller als bey der Synocha, aber ohne verhältnismäßige Energie. Wir finden sie häufig gepaart mit solchen Krankheiten, in welche eine erhöhte Reizbarkeit des gesammten Organismus obwaltet, namentlich mit dem Typhus versatilis und mit Krämpfen.

c) Congestionen mit dem Charakter der Lähmung, bilden sich theils in arteriellen, theils in venösen Gefässen aus. Auch sie haben ihre eigenthümlichen Merkmale, durch welche sie sich von den beyden erstern Gattungen genau unterscheiden. Wir erkennen sie

aa) aus der Anlage zu ihnen. Der reizlose, torpide, schwammige, aufgedunsene Habitus, die phlegmatische Constitution ist es, welche für diese Gattung der Congestion prädisponirt; wir finden sie deshalb be-

Digitized by Google

sonders im Mittelalter bey Personen, die an bedeutenden Stockungen in den Abdominalorganen leiden, häufig unter der Form übermäfsiger Hämorrhoiden, bisweilen auch nach der Periode der Cessation der Menstruen in den Uteringefäfsen, wo durch diese Congestionen die Metrorrhagia paralytica sich bildet. Ueberhaupt sind die Congestionen mit dem Charakter der Lähmung den Abdominalorganen wegen der venöfern Beschaffenheit derselben vorzugsweise eigen; dagegen die activen mehr den Organen oberhalb des Zwerchfells, in welchen die Irritabilität als das Prädominirende erscheint, zukommen. — Sie sind Folge solcher Einwirkungen, die das Leben der Gefäfse unmittelbar herabsetzen, und kommen deshalb bey grofsen Reizlosigkeit des Gefäfssystems, beym Typhus putridus und dem Brande, nach übermäfsiger Einwirkung der Electricität und der Narcoticorum, so wie bey der Commotio cerebri vor (§. 5.).

bb) aus ihren Erscheinungen, die sich in jeder Hinsicht von denen unterscheiden, welche wir bey der Synocha und dem Erethismus anträfen. Es fehlen nämlich alle Zufälle activer Congestionen, die Arterien sind ruhig, der Puls mehr langsam, nicht schnell, aber pappig und weich; der von der Congestion befallene Theil hat keine rothe, lebhafte, wohl aber eine bläuliche oder blaue, dunkle Farbe, der Schmerz ist weniger empfindlich, äufserst selten stechend oder brennend, fast durchgängig dumpf, drückend, spannend. Finden sich Congestionen dieser Art in den Gefäfsen des Kopfs vor, so ist nicht sowohl Exaltation des Gehirns und der Sinnesorgane, wie bey den activen Congestionen, vorhanden, sondern es stellt sich vielmehr Taubheit der Sinnesorgane und Stumpfheit des Sensorium, Sopor und apoplectischer Zustand ein.

§. 7.

2) Nehmen wir die verschiedenen Organe, in welchen Congestionen sich bilden können, als Theilungsgrund an, so erhalten wir eben so viele Arten der

Digitized by Google

Congestion, als es Organe gibt, die vermöge ihrer Structur der Congestion überhaupt fähig sind. Zwar sind im Allgemeinen die mehr gefäßreichen Gebilde den Congestionen am häufigsten unterworfen, wie das Gehirn, die Lungen u. s. w., doch kommen sie auch da vor, wo wir nur sehr wenige Gefäße wahrnehmen, z. B. in den Knochen bey der Knochenentzündung. — Diese einzelnen Arten der Congestion erkennen wir theils an der Gegenwart der den Congestionen im Allgemeinen zukommenden Symptome, theils an solchen Erscheinungen, welche von der Störung der Function der speciell ergriffenen Organe abhängig sind. — Die wichtigsten und am häufigsten vorkommenden unter ihnen sind:

a) Congestionen nach dem Kopfe. Meistens sind sie activer Art, und in diesem Falle erscheinen sie mit lebhafter Pulsation der Kopfgefäße, mit Röthe und Hitze des Gesichts, mit Kopfschmerzen, Funken vor den Augen, Ohrenbrausen, bisweilen mit Delirien, mit letztern besonders, wo die Kopfcongestion den Charakter des Erethismus an sich trägt. Wo sie als passive erscheinen, sind besonders bläulich rothe Farbe des Gesichts, starres Auge, Benommenheit des Kopfs, Schlafsucht und apoplectischer Zustand ihre Begleiter.

b) Die Congestionen nach den Lungen bilden Oppression, das Gefühl des Vollseyns und eine vermehrte Wärme im Thorax, Beklommenheit beym Einathmen, Herzpochen, Stiche in der Brust. Sie sind Vorboten des Bluthustens und Begleiter dieses letztern, so wie der Pneumonien.

c) Congestionen nach dem Unterleibe verursachen daselbst ein lästiges Gefühl von Hitze, Brennen, Schmerz, Härte, Spannung ohne die Gegenwart einer Indigestion. Sie erregen Stockungen und Desorganisation der Unterleibsorgane, werden aber auch umgekehrt durch diese erregt; daher sind sie besonders hämorrhoidalischen und hypochondrischen Personen eigen, und geben bey letztern häufig die Ursachen zu allen den Abdo-

Digitized by Google

minalbeschwerden ab, über welche der Hypochondrist so ausgezeichnet zu klagen hat. Durch Störung der Circulation des Blutes im Unterleibe, stören sie secundär die Functionen der hier gelegenen Organe; sie führen aus diesem Grunde zur Dyspepsie, zu schlechter Verdauung, zur Gelb- und Wassersucht.

d) Congestionen nach dem Mastdarm gehen bey den Hämorrhoiden ihrem ersten Eintritt voraus, und erscheinen auch dann, wenn diese Blutung regelmäßig wiederkehrt, als Vorboten derselben. Sie kündigen sich durch ziehende Schmerzen im Kreuze, durch Brennen in dem Mastdarm und den Vasis haemorrhoidalibus, durch Auftreibung dieser letztern an, und machen dadurch die Diagnose jener Krankheit leicht.

e) Congestionen nach den Wangen, den Handtellern und Fußsohlen finden wir besonders bey hectischen und phthisischen Personen, und zwar um so ausgezeichneter, je mehr diese Krankheiten sich dem inflammatorischen Charakter nähern. Sie erregen die bekannte umschriebene Röthe der Wangen, brennende Hitze und darauf folgenden Schweiss an den genannten Theilen.

f) Noch gehören hierher die Congestionen in vielen andern Organen, besonders die Congestionen in den Absonderungsorganen zur Zeit, wo ihre Absonderung verstärkt ist. Wir finden sie in der Haut, den Speicheldrüsen, den Brüsten in der Periode des Schweisses, zur Zeit des Ptyalismus und der Galactirrhöe.

§. 8.

3) Ordnen wir die Congestionen nach zufälligen Verschiedenheiten derselben, welche nicht wesentlich zum Begriff der Congestion gehören, so sind sie

a) in Hinsicht ihrer Dauer bald kurz und vorübergehend, wie häufig die Congestion nach den Lungen oder den Hämorrhoidalgefäßen vor dem Ausbruche des Bluthustens und der Hämorrhoiden; bald an-

Digitized by Google

haltend, wie die Kopfcongestionen in dem Typhus versatilis.

b) in Hinsicht ihres Grades bald gering, wie die Schamröthe; bald bedeutend, wie die Kopfcongestionen im Typhus, der Apoplexia sanguinea, u. s. w.

c) in Hinsicht ihres Typus bald anhaltend, wie beym Typhus, der Pneumonie und localen Entzündungen, so lange diese in ihrer Höhe bestehen, bald remittirend und exacerbirend, wo sie in Verbindung mit den Febribus remittentibus vorkommen; bald regelmäfsig intermittirend, wie bey den typischen Hämorrhoiden und in der Febris intermittens; sehr häufig unregelmäfsig intermittirend, wie die Kopf- Lungen- und Hämorrhoidalcongestionen.

d) in Hinsicht ihrer Complication mit andern Krankheiten sind sie einfache, wenn die von der Congestion ergriffenen Gefäfse, in einer der oben (§. 6.) angegebenen Arten, rein dynamisch leiden; zusammengesetzte, wo neben ihnen noch anderweitige dynamische oder organische Krankheitszustände, Rose, Entzündungen, Quetschung der Gefäfse, Mifsverhältnisse der Organe zu einander, Stockungen und Verhärtungen derselben sich vorfinden.

§. 9.

Der Ausgang der Congestionen ist doppelter Art, Zertheilung der Congestion oder Uebergang in andere Krankheiten.

1) Die Zertheilung erfolgt α) dann, wenn die schädlichen Momente, durch welche die Congestion erregt ward, zu wirken aufhören; spirituöse Getränke, grofse Hitze nicht mehr zugelassen, unterdrückte Blutungen wieder hergestellt werden u. s. w.; und β) dadurch, dafs der dynamisch-kranke Zustand der leidenden Gefäfse nach den oben angegebenen verschiedenen Modificationen, welchen er unterworfen ist, durch eine richtige Behandlung als Synocha, Erethismus, oder Lähmung, gehoben wird.

Digitized by Google

2) Der Uebergang der Congeſtionen in andere Krankheiten iſt ebenfalls verſchieden. Denn einmal geht eine vorhandene Congeſtion auf antagoniſtiſchem Wege in eine andre über, die nun entferntere Organe befällt, und wobey der Wechsel zwiſchen beyden oft ſehr auffallend und ſichtbar iſt, z. B. zwiſchen den Abdominal- Hämorrhoidal- und Uterincongeſtionen und denen des Kopfs und der Bruſt; oder es bildet die Congeſtion ganz neue und eigenthümliche Krankheitsformen, die jedoch auf dem nämlichen noſologiſchen Zuſtande beruhen, welcher der Congeſtion zum Grunde lag, namentlich Entzündungen und Blutungen aller Art.

§. 10.

Die Prognoſe bey Congeſtionen iſt im Allgemeinen nicht ungünſtig; denn vielfach ſtören ſie die Function des leidenden Organs nur wenig; doch gibt es mehrere Verhältniſſe, welche die Vorherſagung trüben, und welche demnach der Arzt als Momente für die ſpecielle Prognoſe zu berückſichtigen hat. Ich rechne hieher

a) das urſachliche Verhältniſs. In dieſer Beziehung ſind alle Congeſtionen, welche von abſolut äuſſern Urſachen, von heftiger Bewegung, Erhitzung, groſſer Wärme, abhängig ſind, weniger gefahrvoll, als ſolche, die eine ausgezeichnete Prädiſpoſition, beſonders organiſche Fehler, vorausſetzen.

b) den Charakter der Congeſtion. Von ſelbſt ergibt ſich, daſs active Congeſtionen eine beſſere Prognoſe geben müſſen, als paſſive, und unter den erſtern die Synocha eine beſſere, als der Erethismus, wenn nämlich beide übrigens in gleichen Verhältniſſen, hinſichtlich ihrer Stärke, ihrer Dauer, und des leidenden Organs ſich vorfinden.

c) die Wichtigkeit des leidenden Organs und ſeiner Function für die Integrität des Organismus. Daher ſind mäſsigere Congeſtionen nach Kopf und Bruſt von gröſserer Bedeutung, als ausgezeichnete Congeſtionen nach äuſsern Theilen, z. B. dem Hautorgan,

Digitized by Google

jede Congeſtion in geſchloſſenen Höhlen gefährlicher, als wo das leidende Organ einen freyen Ausweg nach Aufsen hat. Endlich berükſichtigen wir auch

d) die Dauer und Heftigkeit der Congeſtion. Je gröſser dieſe ſind, um deſto intenſiver erſcheint das Leiden der Gefäſse, wie wir bey den anhaltend fortdauernden Hämorrhoidalcongeſtionen wahrnehmen, um deſto leichter gehen auch Congeſtionen in andere, oft lebensgefährliche Krankheitsformen, beſonders in Blutungen, Anevrismata und Varices über. Selbſt Scirrhen und Carcinomata mögen, wenigſtens im Uterus, ihr Daſeyn bisweilen den frühern Congeſtionen und Stagnationen verdanken.

§. 11.

Die Behandlung aller Congeſtionen läſst ſich auf drey Indicationen zurück bringen. Sie ſind 1) Beſeitigung der entfernten Urſachen; — 2) Behandlung des Charakters, den die Congeſtion an ſich trägt; — 3) Berükſichtigung des leidenden Organs.

In Hinſicht der erſten Indication muſs nothwendig die Behandlung eben ſo verſchieden ausfallen, als es die Urſachen ſind, die die Congeſtion erregten. Im Allgemeinen aber gilt, daſs wir während des Anfalls der Congeſtion ſelbſt in den meiſten Fällen nur wenig Rückſicht auf ihre entfernten Urſachen nehmen können, da ſie häufig ſolche Krankheitszuſtände vorausſetzen, die eine längere Behandlung erfordern, und welchen der Arzt augenbliklich Grenzen zu ſetzen nicht im Stande iſt. Daher bleibt meiſtens das, was der Arzt in Beziehung auf dieſe Indication zu thun hat, den Perioden aufgeſpart, in welchen der Patient ſelbſt mehr oder weniger von der Congeſtion frey iſt.

Wir ſuchen demnach zuerſt die Anlage zu Congeſtionen zu entfernen. Zur Zeit der Dentition und in der Periode der Pubertät unterſagen wir alles, was die Reizbarkeit des Gefäſsſyſtems ſteigern, den Zuſtand des

Digitized by Google

Orgasmus hervorbringen könnte; die plethorische Constitution heilen wir durch Aderlässe, Abführungen und magere Diät; einen Schwindel, eine abnorm erhöhte Reizbarkeit des Gefäßsystems, wie sie bey schwächlichen, reizbaren, zur Hectik und Phthisis geneigten Personen vorkommt, mäßigen wir durch kleine Gaben des Opiums, oder Ipecacuanha, der Valeriana, besonders durch die Digitalis purpurea, in manchen Fällen auch durch Bibergeil und Asa foetida; gleichzeitig wenden wir die tonischen Mittel, besonders die Rad. Caryophyllatae und die China in ihren leichtern Formen an, die die excedirende Reizbarkeit antagonistisch beschränken, die Energie des Gefäßsystems steigern; endlich die lauen Bäder, theils die allgemeinen, noch öfterer die localen, bey Congestionen nach den obern Theilen des Körpers, besonders die Fußbäder, die wir mit Asche, Salz, Senfmehl schärfen, und als antagonistische Mittel benutzen dürfen. Ist die Anlage zu Congestionen in Schwäche und Relaxation einzelner Organe begründet, wie nicht selten bey den passiven Congestionen, so stellen wir die verlorne Energie durch den innerlichen Gebrauch der gerbestoffigen Mittel, besonders der China, des Isländischen Mooses und des Eisens her, und erlaubt es die Localität des leidenden Organs, durch äußere Mittel, die ebenfalls den Ton der Gefäße erhöhen, und als zusammenziehende auf sie einwirken. Sind Mißverhältnisse einzelner Organe zu einander vorhanden, wodurch die Congestion begünstigt wird, so ist die Cur freylich sehr schwer und als radicale meistens nicht möglich, doch erleichtern hier allgemeine oder topische von Zeit zu Zeit angestellte Blutausleerungen, eine frugale, antiphlogistische Diät und die Benutzung äußerer ableitender Mittel.

Eben so erfordern die Gelegenheitsursachen eine besondere Berücksichtigung. Der Congestion, die durch Erkältung einzelner Theile des Körpers an entfernten Stellen erzeugt ward, setzen wir die Erwärmung;

Digitized by Google

den Reihen, die localen Bäder der ersteren entgegen; das Uebermaas äusserer Hitze halten wir ab; die erhitzende Diät vertauschen wir mit einer frugalen Lebensweise, an die Stelle spirituöser Getränke tritt das Wasser, oder dünnes Bier; wir untersagen die heftigen Anstrengungen einzelner Organe; entfernen die mechanischen Hindernisse (§. 5.) für den Blutumlauf, entfernen die Coagulationen der Darmkanals, die besonders bey Kindern so häufig Congestionen nach dem Kopf herbeyführen, heilen wo möglich die Hectik und Phthisis, und stellen in andern Fällen die unterdrückten Blutungen, die Menstruation und Hämorrhoiden auf verschiedene Weise, und nachdem es der jedesmalige Charakter des Krankheitszustandes fordert, durch verschiedene Mittel wieder her [2]).

§. 12.

In Hinsicht der zweyten Indication, welche die Behandlung der Congestionen zu Folge ihres Charakters zum Gegenstande hat, behandeln wir die letztern als Synocha, Erethismus oder Lähmung der Gefäße.

1) Bey den Congestionen mit dem Charakter der Synocha, sie mögen vorkommen als reine Congestionen, oder als Begleiter und Gefährten febrilischer Zustände und topischer Entzündungen, haben wir im Allgemeinen die antiphlogistische Methode in Anwendung zu bringen, die wir jedoch nach Verschiedenheit der Organe, die von der Congestion ergriffen sind, verschieden modificiren. Wir gebrauchen demnach

a) die Blutauslerungen; die Aderlafs, wo die Congestion bedeutend ist, oder nach edlen und wichtigen Organen, nach dem Gehirn oder den Lungen geht, das Subject vollblütig, kraftvoll und gut genährt ist. Im Anfalle der Congestion selbst stellen wir dieselbe dem leidenden Theile so nahe als möglich an; wo aber die Congestion erst im Entstehen ist, und wo namentlich unter-

2) S. d. Kap. über Hämorrhoid. u. Amenorrhöe.

Digitized by Google

drückte Blutflüsse zu herbeyführen, benutzen wir dieselbe an entfernten Stellen, besonders den untern Extremitäten, als revulsivisches Mittel; weniger leisten die Blutigel; sie entleeren die überfüllten Gefäse zu langsam, und dienen daher vorzugsweise da, wo die Congestion nur local und von einem mäßigen Grade ist, oder in oberflächlich gelegenen Organen Statt findet, zu denen die Entleerung durch Blutigel gelangen kann; daher z. B. bey Congestionen nach dem Kopf und den Hämorrhoidalgefäßen.

b) das Nitrum, wie in allen Krankheitsformen mit dem Charakter der Synocha, so auch hier, nächst den Blutentleerungen das wichtigste Mittel. Man reicht es bey Erwachsenen zu einem halben bis ganzen Scrupel alle 2 bis 3 Stunden, am besten in Verbindung mit gleichen Theilen des Cremor tartari, um die Oeffnung des Unterleibes zu unterhalten, und die die Congestion begünstigende Stuhlverstopfung zu heben.

c) die Abführmittel, jedoch nur die kühlenden, antiphlogistischen, nicht die drastischen, welche letztere die Reizbarkeit erhöhen, den Zustand der Synocha, wenigstens im Anfange, steigern, und, wie bekannt, sogar Congestionen erregen. Demnach empfehlen sich hier besonders die säuerlichen Abführmittel, der Crem. tart., die Manna, die Pulp. Tamarind., Cassiae, Prunorum, das Electuar. lenitiv., das Natrum tartaricum und Kali aceticum. Doch ersetzen diese Mittel das Nitrum nicht vollkommen, finden aber da ihre Anwendung, wo gastrische oder biliöse Cruditäten sich mit der Congestion compliciren, sie wohl gar unterhalten. Die stärkern Abführmittel, das Kali und Natr. sulphuric., die Magnes. sulphuric., können höchstens nur ihren Platz finden, wo hartnäckige Stuhlverstopfung, veraltete, knotige Excremente im Darmkanal gegenwärtig sind, und sie gelindern Abführmittel ihre Dienste versagen.

d) Wichtig ist hier auch die Diät, die streng antiphlogistisch seyn muss. Der Patient vermeidet alle

Digitized by Google

nährende und erhitzende Nahrungsmittel, genieſst keine feſten Speiſen, genieſst ſäuerliche, kühlende Getränke, die Citronenſäure, den Eſſig, den Crem. tart., das Acid. tartaricum im Limonadenpulver mit Waſſer vermiſcht, beobachtet die möglichſt gröſste Geiſtes- und Körperruhe, entfernt die ſpecifiſchen Reize fürs leidende Organ von demſelben, und nimmt eine ſolche Lage des Körpers an, daſs der ergriffene Theil hoch und kühl liegt. Endlich erfordern die Congeſtionen mit dem Charakter der Synocha

c) Ableitungsmittel, Derivantia, bey welchen wir eine antagoniſtiſche Wirkung beabſichtigen, die Congeſtion nach entfernten, weniger wichtigen Organen, und da dieſe Gattung der Congeſtion am häufigſten in den oberhalb des Zwerchfells gelegenen Theilen vorkommt, nach den untern Extremitäten insbeſondere hinzuleiten, uns bemühen. Doch enthalten wir uns billig ſolcher, die intenſiv reizend einwirken, wie der Sinapismen, der Veſicatorien, der Einreibungen der Tinct. Cantharid.; wohlthätiger wirken diejenigen, welche direct die Expanſion in entfernten Gefäſsſtämmen befördern, und hier den Eintritt des Blutes begünſtigen, die warmen Hafergrützumſchläge um die Fuſsſohlen, die warmen mit Aſche, Salz oder Senf geſchärften Fuſsbäder. Auch die Aderlaſs, wo ſie an entfernten Stellen angewendet wird, eben ſo die eröffnenden Klyſtiere und die Abführmittel gehören in gewiſſen Beziehungen den ableitenden Mitteln an.

§. 13.

2) Die Behandlung der Congeſtionen mit dem Charakter des Erethismus iſt ſchon delikater und ſchwieriger, als die Cur der vorigen Gattung. Wir haben hier zwar die erhöhte Reizbarkeit der in dem Zuſtande der Congeſtion befindlichen Gefäſse zu mäſsigen, ihre Energie zu erhöhen; doch kann dieſes nicht immer ſogleich und augenblicklich geſchehen, und mehrere hier eintretende Verhältniſſe ſind noch insbeſondere zu be-

Digitized by Google

rücksichtigen. Zuvörderst muss ich erinnern, dass man auch hier

a) die Blutausleerungen und Abführmittel, überhaupt die so genannte antiphlogistische Methode empfohlen hat; andere dagegen, besonders die Brownianer, haben diese Mittel, insofern sie diese Gattung der Congestion als eine asthenische Krankheitsform ansahen, streng verworfen. Die Wahrheit liegt auch hier, wie oft, in der Mitte; doch möchten die Abführmittel wohl mit grösserem Rechte, als die Blutausleerungen, auszuschliessen seyn. Die letztern können zwar dem Wesen des Erethismus an sich keine Grenzen setzen, allein sie werden doch nützlich und bisweilen unentbehrlich, um bey diesen Congestionen die Ueberfüllung wichtiger Organe zu hemmen, und bedenklichen Folgekrankheiten, z. B. den Blutergiessungen in die Schädel- oder Brusthöhle vorzubeugen, da diejenigen Mittel, welche wir dem dynamischen Krankheitszustande, auf welchem der Erethismus beruht, direct entgegensetzen, zum grossen Theile einer längern Zeit bedürfen, um ihre Wirkungen in dem erwünschten und nothwendigen Grade zu äussern. Demnach können die Blutausleerungen auch bey Congestionen mit dem Charakter des Erethismus nicht völlig ausgeschlossen bleiben. Doch bemerke ich, dass α) dieselben besonders dann indicirt sind, wenn die Congestion heftig und in wichtigen Organen vorhanden ist; — und β) dass wir in diesen Fällen, wo es darauf ankommt, nur eine topische Ueberfüllung zu heben, auch nur der topischen Blutausleerungen aus dem leidenden Organe, besonders der Blutigel bedürfen, die in Beziehung auf das locale Leiden wohlthätig einwirkend, den übrigen und allgemeinen Krankheitszustand unberührt lassen. Der ausgezeichnete Erfolg, den wir bey Kopf- und Hämorrhoidalcongestionen dieser Art wahrnehmen, spricht hinlänglich für die Brauchbarkeit derselben auch da, wo die Congestion den Charakter des Erethismus trägt. — Sodann haben wir

Digitized by Google

b) solche Mittel zu benutzen, welche die erhöhte Reizbarkeit der Gefäfse herabstimmen. Zu diesem Zwecke werden meistens das Castoreum, die Asa foetida, der Baldrian empfohlen; doch mufs ich erinnern, dafs diese Mittel nicht und noch weniger das Opium, in dem Anfalle der Congestion selbst vertragen werden, im Gegentheil durch die Begünstigung der Expansion und des Triebes nach der Peripherie des Gefäfssystems häufig schaden; dagegen sie mehr aufserhalb des Anfalls ihren Platz finden, um die Prädisposition zu dieser Gattung der Congestion, die exaltirte Reizbarkeit und überspannte Agilität des Gefäfssystems zu entfernen. Das einzige Mittel, welches in dieser Beziehung im Anfalle selbst pafst und kräftig wirkt, ist die Digitalis purpurea, besonders in Form der Tinctur, und bey den Hämorrhoidalcongestionen der Schwefel. Mehr sind es demnach die äufsere ableitenden, die Reizbarkeit und Congestion in entfernten Organen hervorrufenden Mittel, denen wir die Besänftigung des aufgereizten Zustandes in einzelnen Gefäfszweigen überlassen müssen.

c) Wir sollen die Energie der Gefäfse erhöhen, dadurch zugleich die Reizbarkeit derselben beschränken. Während der Congestion selbst soll dieses schnell geschehen; deshalb können hier die langsam wirkenden Tonica nicht eintreten; dagegen haben die Säuren eine ausgezeichnete Stelle, in welchen schon Cullen eine beruhigende Kraft suchte. Wir bedienen uns der Säfte frischer saurer Früchte, der Johannis-, Maul- und Himbeeren, des Himbeeressigs, der Citronensäure mit Wasser gemischt, besonders aber der Schwefelsäure und ihrer Präparate, des Elix. acid. Halleri schwächern Aqu. Rabelian., des Elix. acid. Dippelii, endlich auch der Phosphorsäure, die wir sämmtlich in schleimigen Vehikeln reichen.

Nun erst nach gehobener Congestion, ausserhalb des Anfalls derselben, und mehr in Beziehung auf die Prädisposition zu ihr, treten die mehr anhaltend wirkenden

Tonica, die bittern Mittel, das Islandische Moos, die China, die Rad. Caryophyllatae, endlich später das Eisen, doch immer in den am leichtesten zu verarbeitenden Formen, da sie ausserdem leicht Stuhlverhaltung bewirken, und hierdurch selbst zu neuen Congestionen Veranlassung geben. — Wichtig werden auch [illegible] äussere Mittel, die hier von doppelter Art sind. — α) Einmal nämlich und in solchen Fällen, wo locale Krämpfe, besonders in den Organen und Gefässen des Unterleibes, wie bey hysterischen und hypochondrischen Subjecten, Veranlassung zu Congestionen werden, wenden wir krampfwidrige Einreibungen in den Unterleib, Klystiere, warme Umschläge, und auf den Anfalle oft mit Nutzen die allgemeinen lauen Bäder an, doch noch wichtiger sind β) die antagonistischen, ableitenden äussern Mittel, die, da Congestionen mit Erethismus meistens in den obern Theilen des Körpers Statt finden, fast durchgängig den untern Extremitäten angebracht werden müssen, die warmen Fussbäder, das Reiben der Füsse und die warmen Umschläge um dieselben, die Blasenpflaster, die Sinapismen u. s. w. — γ) Das Verhalten des Patienten während der Congestion, in Hinsicht der Nahrungsmittel und Getränke, der Geistes- und Körperruhe, der Lage des Körpers, der Temperatur des Zimmers, ist ganz dasselbe, wie ich es unter der Synocha angegeben habe. — In den Intermissionen empfiehlt sich eine leicht verdauliche, milde, schleimige Diät, die Vermeidung aller geistigen und gewürzhaften Nahrungsmittel, ein reines, bitteres Bier, mehr passive als active Bewegung, der Gebrauch der lauen Bäder, und die fortgesetzte Anwendung der ableitenden Mittel, besonders der Fussbäder, wo die Congestionen nach den obern Organen ging.

§. 14.

3) Congestionen, welche den Charakter der Paralysen an sich tragen, sie mögen in arteriellen oder venösen Gefässen vorkommen, schliessen ebenfalls

a) die Blutausleerungen nicht unbedingt aus. Sie ändern zwar das Wesen der Paralyse nicht ab, vermindern aber doch die Ueberfüllung der Gefäſse, und werden sogar dringend angezeigt, wo die Congestion bedeutend ist, oder edle Organe befällt, deren Function zur Erhaltung des Lebens durchaus nothwendig wird, daher insbesondere bey jenen passiven Congestionen und Ueberfüllungen der Kopfgefäſse, die nach äuſsern Gewaltthätigkeiten sich ausbilden und die Commotio Cerebri begleiten. Da wir hierbey wiederum eine blos locale Entleerung beabsichtigen, so sind es besonders die topischen Blutausleerungen, die Blutigel und blutigen Schröpfköpfe, die wir dem leidenden Organe so nahe als möglich anbringen, in dringenden Fällen selbst die Aderlaſs. Auch die letztere mag wohl zunächst entleerend wirken, weniger durch eine Schwächung der gesunden Gefäſse, durch welche der Andrang nach den gelähmten und überfüllten Theilen gemäſsigt würde. Mehr dem Wesen dieser Congestionen selbst entsprechend sind jedoch

b) diejenigen Mittel, welche, innerlich oder äuſserlich benutzt, die Contraction der erschlafften Gefäſse herstellen, ihre Energie begünstigen. Als innere Mittel dieser Art benutzen wir namentlich die China, die Rad. Tormentill., das Lignum campechiense, die concentrirten Säuren, bey jenen passiven Congestionen, welche den Typhus putridus, die Putrida, den Scorbut begleiten; als äuſsere aber die zusammenziehenden Mittel, die halten Fomentationen und Umschläge aus Wasser, Essig, Nitrum, Salmiak, aus Eis und Schnee, die Auflösungen des Alauns, des Eisenvitriols, die Abkochungen der China, der Eichenrinde, der Tormentillwurzel, und wo dergleichen Congestionen als sehr chronische Krankheitszustände erscheinen, die spirituösen, aromatischen Aufgüsse, die Electricität. Diese eben genannten zusammenziehenden Mittel passen einzig und

allein in dieser passiven Form der Congestion. Zwar wirken sie auch bey Congestionen mit dem Charakter der Synoche und des Erethismus schnell; werden aber hier zu sehr gefährlichen Mitteln, in so fern sie durch plötzliche und gewaltsame Unterdrückung der Congestion eine Uebertragung derselben auf andere Gefässzweige und auf wichtigere innere Organe nicht selten herbeyführen. Dabey behandeln wir

c) die mit diesen Congestionen gleichzeitig vorkommenden Krankheiten, von welchen erstere selbst oft abhängig sind. Daher tritt am häufigsten die Behandlung des Typhus und der Putrida mit den bekannten Mitteln ein, oder wo diese passiven Congestionen, besondere venöser Art, im Unterleibe erscheinen, oft die gleichzeitige Behandlung der Abdominalstockungen. Endlich mögen vielleicht bey passiven Congestionen

d) auch dadurch manche Mittel wohlthätig wirken, dass sie das bey längerer Andauer der Congestion stockende Blut dünnflüssiger und zum Forttrieb geeigneter machen. Vielleicht dass auf diese Art insbesondere die Aqua Laurocerasi gegen die passiven Congestionen und Ansammlungen in den Zweigen des Pfortadersystems wirksam seyn mag.

e) Die Diät und das Verhalten des Kranken bestimmt sich ganz nach den Krankheitszuständen, durch welche die passive Congestion erregt ist. Daher tritt wiederum in den meisten Fällen dieselbe Diät ein, welche der Typhus und die paralytischen Hämorrhagien erfordern, und die unter den letztern vorkommen wird, oder in andern Fällen diejenige, welche die Gegenwart der Abdominalstockungen heischt.

§. 15.

Die dritte Indication erfordert eine specielle Berücksichtigung der Localität oder Individualität des leidenden Organs. Wir benutzen unter denjenigen Mitteln, welche uns zu Gebote stehen, gerade diejenigen, welche

vorzüglich auf diesen oder jenes Organ eine ausgezeichnete Wirkung äußern; das Nitrum bey Congestionen nach den Respirationsorganen, den Schwefel bey den Hämorrhoidalcongestionen mit dem Charakter des Erethismus; die Blutentleerungen werden wir, wo möglich, unmittelbar am leidenden Organe selbst, oder doch in seiner Nähe an; wir bestimmen die revulsivischen, antagonistischen Mittel nach der verschiedenen Lage des leidenden Theils, und entfernen sorgfältig diejenigen Reize, welche denselben zunächst treffen und specifisch afficiren.

Zweyte Ordnung.

Blutungen. Haemorrhagiae.

Erstes Kapitel.

Ueber die Blutungen im Allgemeinen.

Schriftsteller: K. C. Krause Abh. von den Blutflüssen, und ihrer Behandlung, aus dem Latein. Leipz. 1783. 8. — P. Franck de curand. hom. morb. Lib. V. P. II. Mannh. 1807. — J. C. Reil über die Erkenntn. und Cur der Fieber. 3ter Bnd. — S. G. Vogel's Handb. der pract. Arzn. Wissenschaft. 5ter Theil. Stendal, 1800. 8. — C. J. Meyer system. Handb. zur Erkenntn. u. Heil. der Blutflüsse. Wien 1804. 2 Th. 8. — G. A. Spangenberg über die Blutflüsse in medicinischer Hinsicht. Braunschw. 1805. 8. — J. B. Wollkopf Untersuchung über die Erschein., Bild. und Heil. des Blutausflusses, nach den Grundsätzen der Erreg. Theorie. Leipzig, 1805. 2 Th. 8.

§. 16.

Auch bey den Blutungen müssen wir, wie bey den Congestionen, die normalen, gesundheitsgemäßen von den normwidrigen, krankhaften unterscheiden. Zu den erstern gehören die Katamenien und Lochien, und in manchen Fällen die Hämorrhoiden, insofern diese bisweilen für den relativen Gesundheitszustand mancher Individuen nothwendig und wohlthätig wirken können. Doch können auch die normalen Blu-

Digitized by Google

tungen sich bis zu Krankheitsformen erheben, wenn das relative Verhältnifs der Blutausleerung überschritten, und dadurch die Function des leidenden Organs bloss, oder das allgemeine Wohlbefinden des gesammten Organismus dadurch gestört wird.

§. 17.

Blutfluss, Haemorrhagia, ist jeder Austritt des Blutes aus den Gefässen, der nicht zur Norm des Organismus gehört. Reil definirt zwar die Blutflüsse als Krankheiten der Lebenskräfte der Blutgefässe, wodurch ein Ausfluss ihres Blutes veranlasst werde, und schliesst demnach die Blutungen von organischer Verletzung aus; allein auch diese letztern tragen doch immer das Wesentliche der Blutung, den Austritt des Blutes aus den Gefässen an sich, und Reils Definition begreift daher nur eine Gattung der Blutung, diejenige, welche durch einen dynamisch abnormen Zustand der Gefässe zur Ausbildung kommt. Ich setze daher beyde genannte Gattungen der Blutflüsse hieher und handle sie ab, einmal, weil es der logischen Anforderung gemäss ist, dass der Begriff eines Gegenstandes allen Gattungen und Arten desselben anpassend sey, sodann aber deshalb, weil auch der Arzt nicht selten gegen Blutflüsse von organischer Verletzung wirken soll.

Der Ausdruck Blutfluss begreift daher im Allgemeinen jede abnorme Blutergiessung, sie mag in Hinsicht der Quantität des ausfliessenden Blutes, in Hinsicht der Art und Weise, auf welche sie zu Stande kommt, oder des Raums, der das Blut aufnimmt, noch so verschieden seyn. Im engern Sinne versteht man jedoch unter Blutflüssen solche Blutergiessungen, durch welche der Gesundheitszustand örtlich oder allgemein gestört, die Functionen der leidenden Organe beeinträchtigt werden, und in dieser letztern Beziehung schliesst man gewöhnlich die kleinern Ekchymosen und Extravasate von dem Begriffe des Blutflusses aus.

Digitized by Google

Die Diagnose der Blutungen ist zwar in den meisten Fällen leicht, in manchen aber auch schwer. Leicht ist sie, wenn das Hauptsymptom der Krankheit, der Ausfluss des Blutes, sichtbar ist, die Blutung in äussern Organen, oder doch in solchen Statt findet, die eine Communication nach aussen haben, wie bey dem Nasenbluten, den Blutungen der Mundhöhle, der Lungen, des Uterus u. s. w.; schwieriger dagegen und unsicherer, wo das Blut in Höhlen des Körpers sich ergiesst, die keinen Ausweg nach aussen haben, in die Schädel-, Brust- und Bauchhöhle, bisweilen selbst in den Uterus, wenn dieser noch durch das Hymen geschlossen ist. In solchen Fällen erleichtert sich der Arzt die Diagnose durch eine genaue Erwägung der Vorboten, die den meisten Blutungen zukommen, durch Berücksichtigung der Zufälle, die die gestörte Function des leidenden Organs verrathen, und häufig durch die Zeichen der Blutleere, oder Depletion, die ich unten angeben werde.

§. 19.

Die Diagnose der Blutungen aber ergibt sich aus zwey Momenten: 1) aus der Gegenwart von Vorboten, und 2) aus den Symptomen der Blutung selbst.

1) Vorboten gehen zwar häufig den Blutungen activa, doch nur da, wo die Blutungen activer Art sind, und durch eine lebhaftere Thätigkeit der Gefäse, durch Synocha oder Erethismus zu Stande kommen. Sie fehlen dagegen bey den paralytischen Hämorrhagien. Diese Vorboten sind im Allgemeinen die oben angegebenen Erscheinungen der Congestion nach dem Organe, aus welchem die Blutung erfolgen wird. Die gewöhnlichsten Zufälle sind das Gefühl eines Druckes, der Schwere, des Juckens und Kitzelns in dem leidenden Theile; seine Wärme ist erhöht, er selbst roth und angelaufen; es findet sich Klopfen und Spannung ver. Bey Blutungen aus den obern Organen bilden sich be-

Digitized by Google

sonders die Zeichen der Congestion nach dem Kopfe aus; es erfolgen Unruhe und Schlaflosigkeit, schreckhafte Träume, Betäubung oder auch Exaltation des Gehirns und der Sinnesorgane, bisweilen Delirien.

Gleichzeitig finden wir dabey einige eigenthümliche Abnormitäten des Pulsschlages, die uns den herannahenden Blutfluss verkündigen. Es ist dieses nämlich der doppelschlägige Puls (Pulsus dicrotus) vorzugsweise bey Blutungen aus Organen oberhalb des Zwerchfells, welcher dabey zugleich hart, voll, und mässig beschleunigt ist, verbunden mit dem Gefühle einer veränderten Temperatur des Körpers, mit abwechselnden Schaudern, Frost und Hitze; bey Blutungen aus Organen unterhalb des Zwerchfells dagegen der intermittirende Puls in Verbindung mit den allgemeinen Zeichen der Congestion nach den Unterleibsorganen (§. 7.)

2) Der Bluerguss selbst, als Hauptsymptom der Krankheit. Er erfolgt, wenn die genannten Vorboten ihre Höhe erreicht haben, und artet sich nun verschieden in Beziehung auf die Qualität und Quantität des ausfliessenden Blutes und auf die Dauer des Flusses selbst. Bey den Blutungen aus den Organen oberhalb des Zwerchfells, aus mehr arteriösen Gebilden ist das ausfliessende Blut meistens hochroth, und bildet häufig eine Entzündungshaut, dagegen erscheint es mehr schwarz, schäumend und dünnflüssig, wo es aus den mehr venösen Abdominalorganen kommt, oder durch einen längern Aufenthalt in den Höhlen des Körpers, z. B. im Darmkanale oder dem Uterus, mehr carbonisirt. Daher besonders das schwarze Blut, welches beym Morbus niger durch Erbrechen und Stuhlausleerungen von dem Kranken abgeht. — Ebenso ist die Quantität des abgehenden Blutes unendlich verschieden. Sie beträgt bisweilen nur einige Tropfen, wie beym Nasenbluten, aber auch in manchen Fällen viele Pfunde, wie namentlich bey der Melaena und der Metrorrhagie. Die Dauer des Blutflusses ist bisweilen, wie bey dem Nasenbluten

Digitized by Google

nur einige Minuten, dagegen die Metrorrhagie Jahre lang andauern kann.

§. 20.

Aufser diesen Erscheinungen finden sich bey den Blutungen noch mancherley Zufälle, die theils abhängen von der spezifischen Organisation und Function der leidenden Organe, theils von der Quantität des ausfliefsenden Blutes; Zufälle, die zum Theil unsrer Diagnose da zu Hülfe kommen, wo Blutungen als verborgene erscheinen, und in innern Organen Statt finden.

Als Zufälle ersterer Art beobachten wir bey Blutungen in der Schädelhöhle, Schwindel, Benommenheit und Betäubung des Kopfs, soporösen Zustand, Lähmung, Apoplexie; bey Blutungen der Lungen, Engbrüstigkeit, vermehrte Wärme und Stiche in der Brust, Husten, selbst bisweilen asthmatische Zufälle; bey dem Blutergufs in den Magen, Oppression, Druck, Spannen, daselbst, Uebelkeiten, Erbrechen, Ohnmachten; bey einem freyen Erguss in die Bauchhöhle, Auftreibung des Unterleibes, Fluctuation daselbst, das Gefühl einer vermehrten Wärme, die jedoch bald in das Gefühl von Schwere und Kälte übergeht.

Viel vermag aber auch die Quantität des abgehenden Blutes, um während und nach der Blutung bald günstige, bald aber auch nachtheilige und selbst lebensgefährliche Zufälle herbeyzuführen. — Ueberhaupt ist die Quantität des Blutes, welche ein Mensch ohne plötzliche Lebensgefahr verlieren kann, nicht absolut zu bestimmen und festzusetzen, insofern das Alter und die Constitution des Kranken, ebenso der Charakter der Blutung und die Art und Weise, wie das Blut ausfliefst, ob nur tropfenweise, oder als Blutfluss, oder gar als Blutsturz, hier von der gröfsten Bedeutung sind. Das Mittelalter und die plethorische Constitution vertragen den gröfsten Blutverlust, und beym Bluttröpfeln kann, wie wir beym Nasenbluten und der Metrorrhagie oft sehen, sehr viel Blut, ohne plötzliche Gefahr,

Digitized by Google

langsam verloren gehn, dagegen schneller und plötzlicher Verlust mehrerer Pfunde nicht ohne Gefahr für den Kranken ist.

Ist die Quantität des abgehenden Blutes geringe, so hört die Blutung meistens von selbst wieder auf, und war sie activer Art, bildete sie sich besonders durch Synocha, so fühlt sich der Patient erleichtert, und die der Blutung vorausgegangenen Beschwerden lassen nach.

Wo dagegen der Verlust grosser Quantitäten Blutes Statt findet, kann entweder der Tod auf der Stelle erfolgen, oder es treten die Zeichen der Blutleere, der Depletion ein. Das Gesicht, das Zahnfleisch, die Lippen und Wangen werden blass und weiss, die Nase spitzig, der Körper fällt in seinem Volumen zusammen, der Puls wird schwach, matt, klein intermittirend, das Auge trocken und matt, der Kopf und die Hände überziehen sich mit einem kalten Schweisse, der Körper nimmt eine Todtenkälte an, es erfolgt heftiger Durst, Ekel, Erbrechen, convulsivisches Schluchzen, Ohrensausen, Schwindel, Ohnmachten. Der Tod erfolgt nun entweder unter heftigen Convulsionen, oder, wie es öfterer der Fall ist, während der Ohnmacht und unter schwachen Zuckungen. — Nach dem Tode findet man nichts, als eine allgemeine Blutleere in den Gefässen, die aber doch in denjenigen Organen hervortretend ist, aus welchen die Blutung erfolgte, und besonders sichtbar wird in solchen Theilen, zu welchen grosse Gefässstämme gehen, in dem Gehirn, den Lungen, der Leber und den Abdominalorganen, die alsdann oft nur eine blassgelbe Farbe zeigen.

Ist der Arzt bey grossen Blutverlusten so glücklich, den Kranken zu retten, so erfolgen doch mancherley chronische Krankheiten, die theils als Zufälle einer sehr gestörten Reizbarkeit des Nervensystems, theils als Symptome einer sehr gesunkenen Energie im irritabeln und einer verminderten Thätigkeit im reproductiven Systeme erscheinen. Den erstern gehört insbesondere

Digitized by Google

das Fröfteln und Schaudern des ganzen Körpers, die Wüftigkeit des Kopfs, der Taumel, der ziehende Kopfſchmerz und die Kälte im Nacken, die Hyſterie, die Hypochondrie und andere Zufälle eines verſtimmten Nervenſyſtems an; ſelbſt Epilepſien, und wie ich ſelbſt einmal geſehen habe, die Hydrophobie können ſich in Folge groſser Blutverluſte bilden; zu den letztern aber müſſen wir rechnen die allgemeine Schwäche und Mattigkeit, die Zufälle der Verdauungsſchwäche, die Cachexien, beſonders die Waſſerſucht und Abzehrung.

§. 21.

Ich komme jetzt zur Pathogenie der Blutungen. — Die Blutungen insgeſammt ſind nur Erſcheinungen eines andern kranken Zuſtandes der Gefäſse, und inſofern von dieſem abhängig. Dieſer Zuſtand aber, durch welchen Blutungen zu Stande kommen, iſt begründet entweder in einer dynamiſchen Abnormität der Gefäſse, oder in Verletzung der Organiſation derſelben ſelbſt.

1) Blutungen, welche durch dynamiſche Abnormitäten der Gefäſse zu Stande kommen, ſind bald arterieller, bald venöſer Art. Ich ſpreche zunächſt von den arteriellen.

A) Die arteriellen Blutungen dynamiſchen Urſprungs können, wie die Congeſtionen, auf eine dreyfache Weiſe ſich bilden. Reil läſst ſie durch den Zuſtand der Synocha, des Typhus (Erethismus) und der Paralyſe zu Stande kommen [1]), Peter Frank [2]) und Spangenberg [3]) nehmen dagegen eine ſogenannte Blutſecretion, eine Anaſtomoſe und Paralyſe an. Doch laſſen ſich beyde Annahmen mit einander vereinigen. Ich folge hier insbeſondere der Anſicht Frank's und Spangenberg's, da nach die-

1) a. a. O. S. 28.
2) a. a. O. p. 103. 104.
3) a. a. O. S. 31—48.

Digitized by Google

ser, wie ich glaube, die Pathogenie der Blutungen am anschaulichsten wird.

1) Blutsecretion. Secretio sanguinis morbosa. Unter diesem Ausdrucke versteht man das Zustandekommen einer Blutung durch eine vermehrte Secretionsthätigkeit der Arterienenden, d. h. diejenigen Arterienendigungen, welche im Normalzustande blos eine seröse, farbenlose Flüssigkeit führen, die sogenannten Arteriae serosae, befinden sich in einem Zustande erhöhter Thätigkeit, vermöge welcher sie das in sie einströmende Blut durch eigne Kraft bis zu ihren Mündungen treiben und ausstossen. Es findet demnach hier kein passiver Zustand der letzten arteriösen Endigungen Statt, welcher in Verbindung mit einem verstärkten Andrange des Bluts aus den grösseren Zweigen und Stämmen die Blutung zu Stande kommen liesse, sondern es ist ein Zustand, welcher der Entzündung am nächsten kommt, mit ihr beynahe in eins zusammen fällt, und besonders die hypersthenischen Hämorrhagien bey Entzündungen bildet. Die Blutung erfolgt hier auf ähnliche Art, wie die periodische Absonderung des Blutes in den Uteringefässen während der Menstruation. — Durch eine solche Blutsecretion können sich theils Hämorrhagien mit dem Charakter der Synocha bilden, theils solche, denen der Charakter des Erethismus zukommt.

Dieser Blutsecretion nähert sich die Erklärung des activen Blutflusses mit dem Charakter der Synocha, welche Reil gegeben hat. Nach ihm entspringt ein solcher durch erhöhte Reizbarkeit und gleichzeitig verstärktes Wirkungsvermögen des blutenden Gefässes, doch will dieser Arzt nicht entscheiden, ob in dem genannten Falle der stärkere Drang des Blutes schon im Stande ist, den normalen Ton der letzten Gefässendigungen zu überwältigen, oder ob in ihnen eine gleichzeitige Atonie Statt findet. In diesem letzten Punkte, in Hinsicht des Verhaltens der letzten Arterienenden bey der Blutung,

Digitized by Google

ist es also, worin Reil von Frank und Spangenberg abweicht.

Die Zeichen, welche die Blutsecretion verrathen, sind im Allgemeinen folgende. Als Vorboten gehen Unruhe, Schläfrigkeit, Schlaflosigkeit, schreckhafte Träume, bisweilen Delirien voraus. Der Puls ist voll, geschwind, oft hart, und artet sich überhaupt als entzündlicher Pulsschlag. Es tritt ein febrilischer Zustand, mit abwechselndem Frost und Hitze ein. Das leidende Organ zeigt die Entzündungsfälle in einem geringern Grade nach dem idiopathischen Leiden der Gefäße, und nach der Beschaffenheit des Organs modifizirt. Der Kranke klagt an diesem Theile über Druck, Gefühl von Schwere, Jucken, Kitzeln, flüchtige Stiche, Schmerzen, vermehrte Wärme, Klopfen und Spannen; es kommt ihm vor, als habe das Organ, dessen Empfindlichkeit auch erhöht ist, an Umfang zugenommen, und als sey nicht Raum genug für dasselbe vorhanden. Liegt das leidende Organ nach aussen, z. B. die Nase, der Muttermund, so findet man dasselbe angeschwollen, röther, mehr oder weniger pulsirend, heiss, empfindlich, überhaupt mit allen Symptomen der Inflammation versehen.

Nachdem der Frost einige Male zurückgekehrt ist, hört er auf; die Hitze nimmt zu, und steigt bis auf einen gewissen Grad. Die Unruhe, Aengstlichkeit und die obigen Erscheinungen überhaupt steigen, und in der Höhe dieser Zufälle stellt sich die Blutung selbst ein, die stärker oder schwächer ist, kürzere oder längere Zeit andauert. Das austretende Blut ist hellroth, meistens sehr warm, in seltenen Fällen dem Gefühle des Kranken nach kalt, es kommt meistens tropfenweise, als Stillicidium sanguinis, und bildet fast durchgängig eine Entzündungshaut. Der Blutverlust selbst erleichtert, beym Erethismus jedoch nur scheinbar; die Blutung hält entweder einige Zeit an, und legt sich dann, oder sie hört für einige Stunden auf, die Symptome bleiben nach wie vor und sie kehrt

Digitized by Google

herauf wieder zurück. Legt sie sich gänzlich, so fängt die Haut an zu duften, es erfolgt ein warmer Schweiss, ein weicher, langsamer, normaler Puls, der Kranke lässt einen rothen und trüben, oder hellgefärbten und eine Wolke oder einen Bodensatz absetzenden Urin, und verfällt oft in einen sanften Schlummer. Wird diese Hämorrhagie sich selbst überlassen, so recidivirt sie gern in bestimmten oder unregelmässigen Perioden [4]).

2) Anastomose. Sie beruht auf einem Schwächezustand des arteriellen Systems, der ganz vorzüglich in den Enden desselben hervortritt, und in den Stämmen und Zweigen verhältnissmässig geringer ist, wodurch denn die Mündungen jener Enden vom andringenden Blute erweitert und überwältigt werden. Ueberall, wo sie erscheint, trägt die Blutung den sogenannten asthenischen Charakter, und gehört der Gattung an, welcher Reil den Namen des Typhus mit Erethismus gibt. Die Reizbarkeit des Gefässsystems ist gesteigert, es findet sich ein krampfhafter Zustand der Gefässe vor, der sich auch den kleinern Gefässen mittheilt, durch lebhaftere Oscillationen das enthaltende Blut bis gegen die geschwächten Mündungen treibt, die dasselbe nun durchfliessen lassen. Sie unterscheidet sich von der Paralyse dadurch, dass der Blutfluss durch Anastomose immer ein activer ist, und in der Paralyse nicht nur die Gefässmündungen, sondern auch die kleinsten Zweige und selbst die Aeste des arteriellen Systems gelähmt erscheinen.

Im Allgemeinen charakterisirt sich die Anastomose dadurch, dass neben den Zufällen einer extensiv verminderten Thätigkeit und Energie des Gefässsystems, die Erscheinungen einer extensiv erhöhten Thätigkeit des Nervensystems, einer erhöhten Reizbarkeit, eines krampfhaften Zustandes, sich sowohl in den Vorboten dieses Blutflusses, als während seiner Dauer offenbaren.

Als Vorboten, die eben wegen des gleichzeitigen

4) Spangenberg a. a. O. S. 72. 73.

Digitized by Google

Leidens des Nervensystems hier weit mehr veränderlich sind, als bey der Blutsecretion, beobachten wir besonders schnell eintretende und lebhafte Congestionen. Leiden die obern Theile des Körpers, so ist der Kopf aufgetrieben, glühend, roth, die Brust voll und beängstigt, der Puls weich, schnell, zitternd, klein, krampfhaft, unordentlich, nervös, die untern Extremitäten sind blass, kalt, welk, mit Gänsehaut überzogen. Nimmt die Krankheit ihren Sitz in Organen unterhalb des Zwerchfells, so zeigen sich die oben (§. 7.) genannten Zufälle der Abdominalcongestionen, und mehr sind dann die obern Theile kalt, blutlos, bleich; bisweilen wird dabey eine krampfhafte Pulsation im Unterleibe sichtbar, die sich jedoch von innern Aneurismen dadurch unterscheidet, dass sie schnell entsteht, und das Pulsiren mit dem Pulsschlage nicht synchronistisch ist. Das leidende Organ ist hier zwar auch, wie bey der Blutsecretion, aufgetrieben, roth und heiss; allein die Auftreibung ist mehr weich, weniger compact, die Röthe ist weniger hell, sie zieht sich mehr ins Dunkle, die Hitze ist stechend, unangenehm, oft Calor mordax. Dabey wechseln lästiger Frost und Hitze schnell mit einander ab, der Kranke ist äusserst reizbar und empfindlich, ängstlich, verdrüsslich, muthlos; das Anfühlen und der Druck gegen die leidenden Theile ihm nicht unangenehm. Im ganzen Organismus zeigt sich eine gespannte, erhöhte Reizbarkeit, häufig allerhand Formen von Krämpfen, ein exaltirter Zustand des Sensoriums, doch auch bisweilen Sopor und Betäubung, wo die Congestion nach dem Kopfe geht. Der Durst, die Abgeschlagenheit und Schwäche ist gross, die Hitze besonders dem Kranken lästig und unangenehm; die Haut trocken, die Hautausdünstung, die Urinsecretion krampfhaft unterdrückt, der sparsam abgehende Urin wässrig und klar.

In der Höhe dieser Erscheinungen erfolgt die Blutung selbst. Sie ist im Allgemeinen stärker, die Quantität des abgehenden Blutes grösser, als bey der Blutse-

Digitized by Google

cretion, da hier die Gefäßmündungen geschwächt, geöffnet sind. Der Kranke fühlt sich durch den Blutverlust nicht erleichtert, sondern noch mehr geschwächt. Die krampfhaften Zufälle steigen mit der Blutung, doch stehen sie in keinem richtigen Verhältnisse zu derselben; es erscheinen während der Blutung Krämpfe aller Art, Sehnenhüpfen, Blauwerden der Nägel, grosse Kälte, besonders der Extremitäten, zusammengeschrumpfte, erschlaffte Haut, Ohnmachten, Zittern, Sausen und Klingen vor den Ohren, Funken vor den Augen u. s. w. Das Blut fließt hier, wie schon erwähnt, im Allgemeinen reichlicher, ist dabey hellroth, bildet entweder keine, oder in manchen Fällen eine Entzündungshaut, letztere dann, wenn die Blutung durch Anastomose erst Folge einer frühern Blutsecretion ist, die entweder sich selbst überlassen blieb, oder unzweckmäßig behandelt wurde. Ist die Blutung vorüber, so bleibt der Puls schwach, klein, zitternd, hebt sich nicht, wird nicht weich, wie bey der Blutsecretion; der Urin ist blass, wässrig, hell, die Haut mit einem kalten, klebrigen Schweiße überzogen. Der Kranke bleibt ermattet, reizbar und sehr empfindlich, und Reize der Sinnesorgane von gewöhnlicher Stärke erregen heftige und lebhafte Zufälle, Erbrechen, Convulsionen, Ohnmachten. Die Reconvalescenz ist langwierig, die Krankheit zu Recidiven geneigt. — Von dieser Art der Blutungen sind insbesondere die Hämorrhagien schwächlicher, reizbarer Personen, häufig die Blutungen in acuten Exanthemen bey Kindern, im Scharlachfieber und den Masern, und die so oft vorkommenden Hämorrhagien im Typhus versatilis.

3) Paralyse. Sie beruht auf dem höchsten Grade der Reizlosigkeit und Atonie des arteriellen Systems, besonders seiner Endgefäße. Die letzten Mündungen stehen gelähmt offen, reagiren fast gar nicht, und lassen das Blut, das fast allein nur noch durch die Thätigkeit des Herzens und der Arterienstämme circulirt, durchfließen. Mit ihr sind immer Dyskrasien des Blutes und

Digitized by Google

Zufälle einer gesunkenen Reizbarkeit des Nervensystems vereint.

Bey ihr nehmen wir keine Erscheinungen wahr, die wir als Vorboten der Blutung ansehen könnten. Die Beschwerden, an welchen der Kranke leidet, beziehen sich auf die gleichzeitige Krankheit, von der er befallen ist; denn die Blutung durch Paralyse ist höchst selten eine Krankheitsform, sondern mit andern Krankheiten gemischt und von diesen abhängig. Wir erkennen diese Blutung daran, dass der höchste Schwächezustand des arteriellen Systems mit gleichzeitiger Neigung des Blutes zur Zersetzung gegenwärtig ist, dass sie in Verbindung mit dem Typhus putridus, den fauligen Blattern, dem Scorbute erscheint, der Puls wellenförmig, gleichsam schwappernd, leicht wegzudrücken, sehr matt, klein, ungleich und oft kaum fühlbar erscheint. Die Hitze ist sehr stechend und brennend, die Kräfte des Kranken sehr gesunken, die Reizbarkeit und Empfindlichkeit sehr vermindert; daher im Allgemeinen wenig Klagen von Seiten des Patienten. Das Blut fliesst, was für die Diagnose wichtig ist, wegen der allgemeinen Schwäche des arteriellen Systems, aus mehrern Organen zugleich, es kommen Petechien, Nasenbluten, Metrorrhagien, Blutbrechen, Blutabgang durch den Stuhl, Blutharnen u. s. w. neben einander vor; schon ein schwacher Druck bringt Blutunterlaufungen, Blutstriemen hervor. Das ausfliessende Blut ist in seiner Mischung verändert, aufgelöst, wässricht, gelblich, schwarz, von üblem Geruch und fault sehr schnell. Die Blutung ist, selbst durch locale Mittel, schwer zu stillen, und gleichzeitig mit dem Blutverluste sinken die Kräfte zusehends. Der Tod erfolgt hier unter den Zufällen der Lähmung, der Sinnlosigkeit, des Sopors, der Tympanitis und unwillkührlicher, colliquativer Ausleerungen.

§. 22.

B) Venöse Blutungen kommen als dynamische Krankheiten höchst selten vor; sie beruhen fast durch-

Digitized by Google

gängig auf organischer Verletzung (§. 23.). Wir haben durchaus keinen Beweis für die Gegenwart der Blutsecretion und Anastomose in den Venen, vielmehr deutet ihre eigenthümliche Organisation, ihre grosse Ausdehnbarkeit, und ihre muskel- und nervenarme Structur schon darauf hin, dass active Krankheitszustände und active Blutungen kaum in ihnen Statt haben mögen. Wo daher Blutungen aus den Venen als dynamische Krankheitsformen vorkommen, tragen sie auch jederzeit den Charakter der Paralyse an sich; sie bilden sich hier meistens durch eine Diapedesis, bey welcher das Blut durch die Wände der Venen ausschwitzt. — Die meisten von jenen Blutungen, die man lange Zeit fälschlich für venöse gehalten hat, namentlich die Hämorrhoiden, das Blutbrechen und die blutigen Stühle, sind unstreitig in den meisten Fällen arteriellen Ursprungs. Ihr activer Verlauf, die Vorboten und die Erscheinungen, die sie bilden, endlich das, was man nach dem Tode antrifft, und selbst ihre Behandlung bestätigen diese Meinung hinlänglich, die sich besonders unter der Melaena überzeugend nachweisen lassen wird.

§. 23.

II) Blutungen von organischer Verletzung, setzen als nothwendige Bedingung Trennung der Continuität der Gefässe voraus. Diese letztere erfolgt aber auf verschiedene Art:

1) durch Zerreissung oder Ruptur der Gefässe, ῥῆξις, welche theils durch äussere Ursachen, besonders durch Erschütterungen, durch das Blasen von Instrumenten, Schreyen oder Heben schwerer Lasten u. s. w. herbeygeführt seyn kann, theils durch innere, besonders durch einen zu starken Andrang des Blutes nach einzelnen Gefässen, wozu auch äussere mechanische Hindernisse für den Blutumlauf, enge Kleidungsstücke, Halsbinden, Anschwellungen grosser Organe u. s. w. Veranlassung werden können. Diese Zerreissung kommt nicht allein in den kleinen Gefässen, sondern auch in den grössern

Digitized by Google

Stämmen, selbst im Herzen vor, am häufigsten im arteriellen Systeme, da das venöse System mehr der Ausdehnung als der Ruptur unterworfen ist. Blutungen dieser Art sind immer mit Gefahr verknüpft, zumal wenn sie in solchen Theilen Statt haben, welche die hier nothwendige chirurgische Hülfe nicht zulassen, in der Brusthöhle, dem Unterleibe oder der Schädelhöhle, wo sie nicht selten Veranlassung zur Apoplexia sanguinea werden.

a) durch Zerfressung, διαβρωσις, als denjenigen Zustand, wo die Blutgefäse durch äussere schädliche, meistens chemische Potenzen, in ihrer normalen Structur und Organisation angegriffen und zerstört werden. Es gehören hieher die Blutungen als Folge der Eiterungen und Geschwüre, besonders des Krebsgeschwürs, oder auch äusserer, ätzender Mittel.

3) durch mechanische Verletzungen aller Art, wodurch die Continuität aufgehoben wird, διαιρεσις, z. B. durch Hieb-, Stich- Schusswunden, u. s. w.

§. 24.

Die Blutflüsse sind mannigfaltiger Eintheilungen fähig, je nachdem man dabey entweder die wesentlichen und nothwendigen, oder die ausserwesentlichen und zufälligen Differenzen berücksichtigt. Zu den wesentlichen Differenzen der Blutflüsse gehört ihre Pathogenie und der Charakter, den sie annehmen.

1) In Hinsicht der Pathogenie sind die Blutflüsse

a) solche, denen ein dynamisch-kranker Zustand der Gefäse zum Grunde liegt, welcher sich unter den oben aufgeführten drey Formen der Blutsecretion, der Anastomose oder der Paralyse darstellt, oder sie sind

b) abhängig von organischer Verletzung, und bilden sich, wie eben erwähnt wurde, entweder durch Rhexis, Diabrose oder Diaeresis.

2) In Hinsicht auf ihren Charakter hat man die Blutungen wiederum verschiedentlich einge-

Digitized by Google

theilt. Zuvörderst muss ich erinnern, dass die Aerzte früherer Zeiten die Blutflüsse im Allgemeinen und zu häufig als hypersthenische Krankheitsformen ansahen, und als solche behandelten; Brown [1]) dagegen und diejenigen Aerzte, welche ihm unbedingt folgten, in den entgegengesetzten Fehler verfielen, und alle Blutflüsse ohne Ausnahme für asthenische Krankheiten erklärten. Ueber das Unstatthafte dieser letztern Annahme ist bereits hinlänglich entschieden, so dass ich bey derselben nicht verweilen darf.

Man hat daher die Blutflüsse in hypersthenische und asthenische getheilt. Doch ist diese Eintheilung nicht vollkommen, da die Asthenie sich bald als Erethismus, bald als Paralyse arten kann, und diese verschiedenen Modificationen des asthenischen Blutflusses eine eben so grosse Verschiedenheit in ihren Erscheinungen, wie in ihrer Behandlung bilden.

Schon von grösserm Werthe ist die Eintheilung in active und passive Blutungen, insofern man unter den ersten solche versteht, welche durch eine wenigstens extensiv vermehrte Thätigkeit der Gefässe zu Stande kommen, unter letztern diejenigen, denen Unthätigkeit und Lähmung zum Grunde liegt. Den activen gehört demnach der Blutfluss durch Synocha und Erethismus, den passiven die paralytische Hämorrhagie an. Deshalb darf man nicht, wie Vogel und Pfaff gethan haben, den activen und passiven Blutfluss für gleichbedeutend halten mit dem hypersthenischen und asthenischen, denn der Blutfluss mit Erethismus ist auch activ, obgleich nicht hypersthenisch.

Daher bleibt unstreitig die von Reil gegebene Eintheilung, der ich auch oben in Hinsicht der Congestionen folgte, immer die beste, besonders wenn man die in spätern Zeiten von Frank und Spangenberg

1) Brown's System der Heilkunde, übers. v. Pfaff S. 152.

Digitized by Google

aufgestellten Ideen über das Zustandekommen der Blutungen durch Secretion, Anastomose oder Paralyse damit in Verbindung setzt. Man theilt daher am schicklichsten, wie ich glaube, die Blutungen von dynamischer Abnormität der Gefäfse abhängend,

a) in Blutungen mit dem Charakter der Synocha, bey welchen die Reizbarkeit des Gefäfssystems überhaupt, und so auch der blutenden Gefäfse zwar erhöht, aber gleichzeitig ihre Reaction energisch, nicht gesunken ist. Die letzten Gefäfsendigungen sind gleichsam in einem inflammatorischen Zustande, sie sind selbstthätig und entladen sich ihres Blutes durch eigne Kraft; daher kommt diesen Blutungen nur die Secretion, nicht die Anastomose zu;

b) in Blutungen mit dem Charakter des Erethismus (des Typhus nach Reil). Sie bilden sich durch eine erhöhte Reizbarkeit des Gefäfssystems, bey welcher jedoch die Oscillationen desselben zu wenig energisch sind, die Energie in den Gefäfsmündungen wohl gar erloschen und von dem andringenden Blute überwältigt. Im erstern Falle, wo die excedirende Reizbarkeit und die überspannte, jedoch zu wenig energische Thätigkeit des Gefäfssystems sich bis in die feinsten und letzten Verzweigungen desselben erstreckt, kommen auch diese Blutungen durch Secretion zu Stande, im letztern Falle aber, wo die überspannte Thätigkeit sich auf die Stämme und Aeste beschränkt, die letzten Gefäfsendigungen jedoch an diesem Zustande nicht Theil nehmen, sondern aus Mangel hinlänglicher Energie das aus den Aesten gegen sie andringende Blut durch ihre Mündungen hindurch zu lassen genöthigt sind, durch Anastomose (§. 21.).

c) in Blutungen mit dem Charakter der Lähmung. Hier ist es der höchste Grad der Reizlosigkeit und des gleichzeitigen Mangels an Energie, welcher die Blutung erzeugt. Die kleinen Gefäfse sind gelähmt, und ihre offnen Mündungen lassen das durch die

Digitized by Google

noch in einem gewiſſen Grade beſtehende Thätigkeit der gröſsern Stämme in ſie eindringende Blut auf ganz paſſive Weiſe hindurch gehen. Dieſe Blutungen kommen daher einzig durch Paralyſe (§. 21.) zu Stande [2]).

§. 25.

Zu den auſserweſentlichen Differenzen der Blutflüſſe, die man als Theilungsmomente für dieſelben benutzt, gehört:

1) das blutergieſsende Organ. Hiernach haben wir das Naſenbluten, Blutungen der Reſpirationsorgane, das Blutbrechen, blutigen Stuhlgang, Bluthar-nen, Gebärmutterblutfluſs, Hämorrhoiden, u. ſ. w.

2) die Quantität des Bluts und die Heftigkeit, mit welcher daſſelbe ausgeleert wird. Hiernach haben wir a) das Bluttröpfeln, Stillicidium ſanguinis; b) den Blutfluſs, Profluvium ſanguinis, wobey das Blut in einem kleinen Strahle, ruhig und ohne Gewalt flieſst; und c) den Blutſturz, Haemorrhagia proprie ſic dicta, wobey das Blut in einem Strome mit Heftigkeit hervorſchieſst, und der Blutverluſt den Kranken in kurzer Zeit erſchöpft.

3) der wohlthätige oder nachtheilige Einfluſs der Blutungen auf vorhandne Krankheiten. In dieſer Beziehung ſind dieſelben entweder critiſche, Haemorrhagiae criticae, oder ſymptomatiſche, H. ſymptomaticae. Die erſtern tragen jederzeit den Charakter der Synocha oder des Erethismus an ſich, die letztern meiſtens den der Paralyſe, doch bisweilen auch den des Erethismus. Die erſtern kommen insbeſondere durch Blutſecretion, die letztern durch Anaſtomoſe und Paralyſe zu Stande. — Analog dieſer Eintheilung iſt die in heilſame und

---

2) Die Symptomatologie dieſer drey Gattungen der Blutungen gebe ich unten ausführlich an.

Digitized by Google

ſchädliche Blutungen, H. ſalutares und non ſalutares.

4) der Typus, mit welchem ſie erſcheinen. Sie ſind in Bezug auf dieſen a) anhaltende, H. continuae; die Blutung erſcheint, dauert längere oder kürzere Zeit an, kehrt aber nicht wieder zurück; — b) remittirende, H. remittentes, bey denen die Blutung nicht ausſetzt, aber Perioden von abwechſelnder Verminderung oder Verſtärkung bildet. Dieſe ſind im Allgemeinen ſelten, und am häufigſten hat noch die chroniſche Metrorrhagie dieſen Typus; — c) intermittirende, H. intermittentes. Bey ihnen gibt es Perioden, wo das kranke Individuum völlig frey von der Blutung iſt, und wiederum Perioden, wo ſie eintritt. Dieſer Eintritt erfolgt entweder ganz regelmäſsig, zu beſtimmten, feſten Zeitperioden, wie bey den Hämorrhoiden, oder den Blutungen, welche bisweilen den Paroxysmus des Wechſelfiebers begleiten, und denjenigen, welche für gewohnte, aber unterdrückte Blutungen, für Hämorrhoiden oder Menſtruation vicariren; daher das regelmäſsig intermittirende Naſenbluten, Blutſpucken, Blutbrechen u. ſ. w. in den letzt genannten Fällen; oder es intermittirt die Blutung unregelmäſsig, wie häufig, wo ſie von tranſitoriſchen aber zu unbeſtimmten Zeitperioden einwirkenden Urſachen abhängig iſt.

5) ihr ſporadiſches, endemiſches oder epidemiſches Vorkommen. a) Als ſporadiſche, H. ſporadicae, finden wir ſie bey einzelnen Individuen, wenn entweder dieſe allein von den die Blutung erregenden ſchädlichen Einflüſſen getroffen wurden, oder durch eine eigne Conſtitution und Organiſation ihres Körpers für Blutungen prädisponirt ſind; — b) als endemiſche, H. endemicae, finden wir Blutungen in gewiſſen Gegenden und Himmelsſtrichen, in welchen ein wärmeres Clima, wie in Italien und Frankreich, oft wohl auch die Lebensweiſe, dieſelben erregt — c) als

Digitized by Google

epidemiſche, H. epidemicae, kommen die Blutungen nur vor in Folge atmoſphäriſcher Einwirkungen, beſonders der das Gefäſsſyſtem und das Blut expandirenden Sommerwärme. Ich werde noch unten bey den einzelnen Arten der Hämorrhagien Gelegenheit haben, auf das Epidemiſche der Blutungen zurück zu kommen; hier erinnere ich nur an das oft epidemiſch erſcheinende Naſenbluten im Frühjahr bey ſchnell eintretender Wärme, und an den Vomitus cruentus in den Sommermonaten.

6) die Jahreszeit, in welcher ſie erſcheinen. Manche Blutungen erſcheinen beſonders im Frühjahre, z. B. das Naſenbluten, andere, wie das Blutbrechen, gern im Sommer, die Hämorrhoiden ſehr oft im Herbſt. Höchſt wahrſcheinlich ſind auch hier die atmoſphäriſchen Verhältniſſe der verſchiedenen Jahreszeiten, wie bey der Erzeugung acuter Krankheiten, beſonders der Fieber und Entzündungen, das beſtimmende Moment.

7) die Localität des blutenden Organs. Bluten äuſsere Organe, ſo iſt es eine Hämorrhagia externa, bluten innere, eine H. interna. Entweder kommt dabey das Blut nach auſsen zum Vorſchein, H. aperta; oder es ſammelt ſich in den Höhlen innerer Organe an, und die Blutung wird durch einen äuſsern Ausfluſs nicht ſichtbar, H. occulta.

8) die Verbindung der Blutung mit andern Krankheiten gibt die Eintheilung in einfache und zuſammengeſetzte, complizirte, H. ſimplices und complicatae. Die häufigſte Verbindung derſelben iſt die mit Fieberzuſtänden und Entzündungen, bey denen ſie bald als Synocha, bald als Erethismus, bald als Paralyſe vorkommen, bald critiſch, bald aber auch ſymptomatiſch ſeyn können. — Endlich

9) der Wechſel zwiſchen mehrern Blutungen unter einander, oder zwiſchen einer Blutung und einer andern Krankheit, gibt

Digitized by Google

den Begriff der stellvertretenden, vicarirenden und nicht vicarirenden Blutungen, H. vicariae und non vicariae. Hierher gehören die Fälle, wo die Hämorrhoiden z. B. vicarirend für die Menstruation erscheinen, und umgekehrt, das Nasenbluten, das Blutspucken stellvertretend für Hämorrhoidalblutung und Menstruation, und die Beyspiele, wo an der Stelle gewohnter Blutungen, besonders der Hämorrhoiden, das Blut selbst aus den Fingerspitzen, den Brustwarzen, der Haut floss [3]).

§. 26.

Anlangend die Aetiologie der Blutungen, so ist das, was in Beziehung auf ihre nächste Ursache gilt, bereits oben (§. 21—24.) weitläufiger vorgetragen. Es bleibt demnach hier nur die Anlage für dieselben, und die schädlichen Momente, welche als Gelegenheitsursachen sie hervorrufen, abzuhandeln übrig.

I) Prädisposition für Blutungen im Allgemeinen finden wir bedingt:

1) durch erbliche Anlage und Uebertragung derselben von Eltern auf Kinder. Die Anlage zu Blutungen, und die Blutungen selbst werden hier dadurch fortgepflanzt, dass gewisse Körperconstitutionen, in welchen die Geneigtheit zu bestimmten Blutflüssen begründet ist, die phthisische besonders im weiblichen Geschlecht, die hämorrhoidalische im männlichen, vererbt werden. Daher kommen nicht selten Familien vor, wo alle oder doch die Mehrzahl ihrer Glieder an bestimmten Blutungen leiden, und in denen in der Regel die Blutung, an welcher die Mutter litt, auf die Töchter, die des Vaters auf die Söhne übergetragen wird.

2) Durch eine hervorstechende erhöhte

3) Trnka de Krzowitz. Historia haemorrhoidum omnis aevi observata continens. Vindobon. 1794. Vol. I. p. 329 sq. — Reil Fieberlehre. 3ter Band, unter dem Kapitel von den Hämorrhoiden.

Digitized by Google

Reizbarkeit des Gefäſsſyſtems, die angeboren, ererbt oder acquirirt ſeyn kann. Dieſes Moment iſt beſonders im Kindes- und Jugendalter, bey phthiſiſchen und hyſteriſchen Perſonen für Blutungen mitwirkend, die alsdann den Charakter des Erethismus an ſich tragen, meiſtens durch Anaſtomoſe zu Stande kommen, und häufig als Naſenbluten oder Bluthuſten erſcheinen.

3) Auch ein fehlerhafter Körperbau, beſonders aber Deformitäten des Thorax und organiſche Fehler der in demſelben gelegenen Organe, eben ſo bedeutende Stockungen und Verhärtungen der Abdominaleingeweide geben für Blutungen Prädispoſition ab, theils indem ſie die normale Circulation hindern, theils aber auch wohl dadurch, daſs mit dieſen organiſchen Fehlern meiſtens eine verſtimmte Reizbarkeit des Nerven- und Gefäſsſyſtems verbunden iſt.

4) Das Alter. Das jugendliche und das mittlere Alter ſind den Blutungen mehr unterworfen, als das hohe; beſtimmte Lebensperioden tragen die Geneigtheit zu beſtimmten Blutungen in ſich, das Naſenbluten kommt beſonders in den Kinderjahren, das Blutſpucken im Jünglingsalter vor, die Blutflüſſe aus Organen unterhalb des Zwerchfells entſtehen am häufigſten im Mittelalter.

5) Die Körperconſtitution und das Temperament wirken prädisponirend, insbeſondere für einen beſtimmten Charakter der Blutung. Die robuſte, plethoriſche Conſtitution mit dem ſanguiniſchen Temperamente drückt der Blutung den Charakter der Synocha und der Blutſecretion auf; die zarte ſchwache Conſtitution mit dem reizbaren Temperamente ertheilt ihr den Charakter des Erethismus und der Anaſtomoſe; die ſchwammige, torpide Conſtitution mit dem phlegmatiſchen Temperamente, den Charakter der Lähmung.

6) Daſs nun aber, wie die alltägliche Erfahrung lehrt, mancher Blutfluſs, z. B. das Naſenbluten, weit häufiger und leichter erſcheint, als ein

Digitized by Google

anderer, z. B. das Blutbrechen, davon liegen die Urſachen in dem blutenden Organe und ſeinen Verhältniſſen ſelbſt. Wir finden nämlich, daſs

a) der verſchiedene Bau der Organe die Geneigtheit derſelben zu Blutungen beſtimmt, indem blutreiche, mit vielen, beſonders kleinen Gefäſsen verſehene Theile und ſolche Organe, die eine lockere, ſpongiöſe Textur zeigen, den Blutungen häufig unterworfen ſind, dagegen dieſelben in blutarmen und feſtern Theilen ſo ſelten erſcheinen. Den Beweis liefert die Frequenz des Naſenblutens, des Bluthuſtens, der Metrorrhagie, und die Seltenheit der Blutungen aus Membranen, Knochen u. ſ. w. — Wichtig iſt auch

b) das Verhältniſs, in welchem gewiſſe Organe in beſtimmten Perioden des Lebens zum ganzen Organismus ſtehen. Die Evolutionsperioden gewiſſer Organe ſind es beſonders, welche die letztern zu Blutungen geneigt machen, theils indem mit der Ausbildung der Organe eine ſtärkere Vegetation und Congeſtion verbunden iſt, theils aber auch in den ſich entwickelnden Organen ein höherer Grad der Reizbarkeit ſich manifeſtirt. Hierdurch wird es klar, wie Blutungen aus den Gefäſsen der Naſe im Kindes- und Knabenalter bis zur Jünglingsperiode vorzugsweiſe eintreten müſſen, das Blutſpucken in den Jünglingsjahren, warum Blutungen unterhalb des Zwerchfells, die ſchwarze Krankheit, die Hämorrhoiden meiſtens erſt im Mittelalter erſcheinen, wenn die Entwickelungsperioden der obern Organe, und die Congeſtionen nach denſelben vorüber ſind. — Auch

c) eine hervorſtechende, erhöhte Reizbarkeit in den Gefäſsen einzelner Organe gehöret hieher. Durch eine ſolche erhalten die äuſsern Einflüſſe einen höhern Grad der Kraft, gerade auf ein beſtimmtes Organ einzuwirken, in ihm Congeſtionen und Blutungen mehr als in andern zu erregen. Zum groſsen Theil aus dieſem Grunde, aus erhöhter Reizbar-

Digitized by Google

keit der Lungen kommt das Blutſpucken bey Phthiſikern vor, und die Hämorrhagia uteri bey reizbaren hyſteriſchen Frauenzimmern. Endlich muſs man hierher rechnen

d) die Beziehung, in welcher gewiſſe äuſſere Einflüſſe zu beſtimmten Organen des Körpers ſtehen. Manche Einflüſſe erregen beynahe ſpecifiſch die Reizbarkeit in einzelnen Organen, verurſachen hierdurch Congeſtionen und Blutungen in ihnen, die dann bald den Charakter der Synocha oder des Erethismus an ſich tragen, bald durch Blutſecretion oder Anaſtomoſe zu Stande kommen. So erregen die Canthariden die Nierenblutung, heftige Anſtrengungen der Lungen das Bluthuſten, die Onanie und übertriebener Beyſchlaf die Metrorrhagie. — Ein Beyſpiel ähnlicher Art, aber von einem entgegengeſetzten Charakter der Blutung, gibt die Mutterblutung paralytiſcher Art nach dem Gebrauche der Kohlenbecken.

§. 27.

II) Die Gelegenheitsurſachen, welche Blutungen erregen, ſind im Allgemeinen dieſelben, welche die Congeſtionen herbeyführten (§. 5.). — Zu ihnen gehört a) die expandirende Wärme, beſonders ſchnelle Einwirkung der Hitze nach vorausgegangener Kälte, wobey die Blutung faſt durchgängig in denjenigen Organen erſcheint, auf welche ein höherer Wärmegrad unmittelbar einwirkte. Auf dieſe Art entſtehen Blutungen aus der Naſe und den Lungen beſonders im Frühjahr und zu Anfange des Sommers, die wir alsdann den epidemiſchen zuzählen. — b) äuſsere Kälte. Sie erregt Blutungen, indem ſie in einem Theile die Circulation und Expanſion hemmt, und hierdurch Congeſtionen und Andrang des Blutes nach andern Theilen einleitet. So erzeugt ein unvorſichtig genommnes kaltes Bad Blutſpucken, Erkältungen der Füſse Naſenbluten und Lungenblutung. — c) alles, was die Circulation beſchleunigt, Congeſtion und Orgasmus

Digitized by Google

erregt; alle heftige Leidenschaften, heftige körperliche Bewegungen und Anstrengungen einzelner Organe, hitzige, spirituöse Nahrungsmittel und Getränke, solche Arzneymittel, die besonders das ätherische Oel mit Harz enthalten, wie die Baccae Junip., das Ol. Cajep., Ol. Terebinth., das Lign. Sassafras, die Folia Sabinae, die natürlichen Balsame, u. s. w. — d) alles, was als äussere oder innere Ursache den Blutumlauf hemmt, enge Kleidungsstücken, Halsbinden, Bänder, ferner organische Fehler der Gefässe oder der in ihrer Nähe gelegenen Organe, Geschwülste, besonders Stockungen und Verhärtungen der Abdominalorgane u. s. w., in welchen Fällen die Blutung meistens durch Anastomose zu Stande kommt. — e) plötzliche Entfernung der äussern Unterstützung der Gefässe. Von ihr leitet Reil die Blutungen nach einem vorhergegangenen hohen Stande des Barometers ab, so wie insbesondere die paralytischen Metrorrhagien nach schnellen und übereilten Geburten hierher gerechnet werden müssen; — f) Unterdrückung gewohnter activer Blutungen, der Hämorrhoiden, der Menstruation, besonders durch locale Schädlichkeiten, durch Erkältung, oder topische Adstringentia, wobei antagonistisch andere Gefässzweige in eine erhöhte Thätigkeit versetzt werden, Congestionen und Blutungen bilden; — g) andere schon bestehende Krankheiten des Gefässsystems, besonders Fieberzustände und Entzündungen, die nach dem individuellen Charakter, den sie selbst an sich tragen, bald Hämorrhagien mit Synocha, wie die reine Febris inflammatoria und die Pneumonia hypersthenica, erregen, bald Blutungen und Erethismus, wie die Nervosa versatilis, bald Blutungen mit dem Charakter der Lähmung, wie die Putrida, der Typhus putridus, der Scorbut; — endlich i) alle die §. 23. genannten Schädlichkeiten, welche die Organisation der Gefässe direct zerstören, und durch Rhexis, Diabrosis oder Diaeresis Blutungen herbeyführen.

Digitized by Google

§. 28.

Die Prognose der Blutungen im Allgemeinen wird bestimmt:

1) durch den Charakter der Blutung, und durch die Art und Weise, auf welche sie zu Stande kommt. In dieser Hinsicht ist die Prognose am günstigsten, wo der Charakter der Synocha und die Blutsecretion obwaltet, weniger günstig beym Erethismus, doch verschieden, je nachdem dabey die Blutsecretion und die Anastomose vorhanden ist, am ungünstigsten bey der Paralyse.

2) durch das Alter des Kranken. Blutungen im Kindesalter und in hohen Jahren sind gefährlicher als im Mittelalter. In den frühern Jahren verstimmen sie die Reizbarkeit und Function des Gefäss- und Nervensystems und sind häufig die ersten Symptome phthisischer Anlage; im hohen Alter deuten sie nicht selten auf Apoplexie oder Auflösung hin. Ebenso laufen schwangere Personen bey Blutungen, wegen des zu fürchtenden Abortus, nicht geringe Gefahr.

3) durch die Individualität und den Werth des blutenden Organs. Daher sind Blutungen aus gefässreichen Organen schlimmer, als aus blutarmen, aus grossen Gefässen übler, als aus kleinen, besonders wenn sie von organischen Ursachen abhängen. Innere Blutungen, die in wichtigen Organen Statt finden, Lungenblutungen, Blutungen im Gehirn und der Schädelhöhle, im Magen u. s. w. geben eine schlechte Prognose; sie stören die Function wichtiger Organe, und erschweren an sich schon die Cur in einem hohen Grade.

4) durch die Quantität des Blutverlustes. Jedoch kommt hierbey sehr viel darauf an, ob grosse Quantitäten langsam abgehen, oder plötzlich. Im erstern Falle kann der Mensch unglaublich grosse Quantitäten Blut verlieren, im letztern ist schon ein geringe-

Digitized by Google

rer Blutverluſt hinreichend, die oben (§. 20.) genannten Zufälle der Depletion zu erregen.

5) durch den abſoluten oder relativen Vortheil, den der Kranke von der Blutung hat, ob ſie als critiſche und vicarirende Blutung erſcheint, oder als ſymptomatiſche. Im erſtern Falle dürfen wir dieſelbe nicht unterdrücken, wir müſſen ſie ſogar bisweilen unterſtützen und auf ihre Entfernung nicht früher bedacht ſeyn, als bis der Krankheitszuſtand, von welchem ſie abhängt, bereits gehoben iſt.

§. 29.

Wie die nächſte Urſache der Blutungen nicht eine und dieſelbe war, ſo iſt auch ihre Behandlung verſchieden. Dieſe nimmt entweder Rückſicht auf den dynamiſch abnormen Zuſtand der blutenden Gefäſſe, und ſucht das normale Verhältniſs in ihrer Function wieder herzuſtellen, — cliniſche Behandlung der Blutgefäſſe; — oder ſie ſucht die Blutung durch äuſsere Mittel ſchnell zu heilen, da die cliniſche Behandlung immer mehr oder weniger Zeit erfordert; — chirurgiſche, äuſsere Behandlung der Blutflüſſe. — In vielen Fällen laſſen ſich beyde mit einander verbinden, oder müſſen ſogar mit einander verbunden werden, und dann fällt auch die Wirkung kräftiger, die Behandlung glücklicher aus. Ich ſpreche demnach

I) von der cliniſchen Behandlung der Blutflüſſe im Allgemeinen. — Die cliniſche Behandlung der Blutflüſſe fällt beynahe mit den Congeſtionen in eine zuſammen, und beruht auf folgenden vier Momenten; 1) auf Hebung der entfernten Urſachen; — 2) auf richtiger Behandlung des Charakters, den die Blutung an ſich trägt; — 3) auf Berückſichtigung der Organe, in welchen ſie Statt findet; — und 4) auf Berückſichtigung zufälliger Differenzen und Verhältniſſe, unter denen ſich Blutungen vorfinden können.

1) Die Hebung der entfernten Urſachen erfordert

Digitized by Google

a) die Beseitigung der Prädispositon zu Blutungen. Ist eine solche begründet in einem plethorischen Zustande, so werden insgemein Blutausleerungen, Aderlässe empfohlen, die jedoch nur momentan helfen, und endlich sogar dem Kranken zur Gewohnheit werden. Besser ist es hier, die Bildung einer zu grosen Blutmenge zu hindern, welchen Zweck wir durch eine antiphlogistische Diät, magere Kost, viele Bewegung und wenig Schlaf noch am sichersten erreichen. — Einer excedirenden Reizbarkeit des Gefässsystems ohne gleichzeitige Energie desselben setzen wir diejenigen Mittel entgegen, welche die Congestion mit dem Charakter des Erethismus heischte (§. 13.), innerlich besonders die Digitalis purpurea, die Valeriana, das Castoreum, das Extr. Hyosciam., in manchen Fällen das Opium. Diese Mittel verbinden wir Anfangs mit den gelindern, späterhin mit den kräftigern Tonicis; wir benutzen dabey die allgemeinen, oder nach den individuellen Umständen die localen lauen Bäder, und setzen den Kranken auf eine zwar hinreichend nährende, durchaus aber nicht erhitzende Diät. — Finden sich organische Fehler und Missverhältnisse einzelner Organe zu einander vor, so läst sich im Allgemeinen sehr wenig thun, und die ganze Behandlung beschränkt sich auf Minderung der Congestion nach einzelnen Gefässzweigen durch von Zeit zu Zeit angestellte Blutausleerungen und durch eine antiphlogistische Diät. — Leiden einzelne Organe des Körpers, z. B. die Lungen, der Uterus, an einer erhöhten Reizbarkeit, die dieselben zu Blutungen prädisponirt, so haben wir solche innere und äussere Mittel in Anwendung zu bringen, welche diese überspannte Reizbarkeit mässigen, und den leidenden Organen ihre normale Kraft wieder verleihen, Mittel, die, insofern sie bald für dieses, bald für jenes Organ ausgezeichneter wirken, als für andere, bey der Behandlung der Anlage für die speciellen Blutflüsse aufgeführt werden sollen.

Digitized by Google

b) die Beseitigung der Einflüsse, welche die Blutung erregten, (§. 27.) und vielleicht noch unterhalten. In dieser Hinsicht fällt die Behandlung sehr verschieden aus. Den nachtheiligen Einfluss grosser Wärme und Hitze suchen wir durch ein kühleres Verhalten unschädlich zu machen; an die Stelle einer erhizzenden Diät setzen wir ein antiphlogistisches Verhalten; wir entfernen alle äussere, und wo es in der Kraft der Kunst steht, auch die innern Hindernisse für eine normale Circulation des Blutes, Stockungen und Verhärtungen; den übermässigen Anstrengungen einzelner Organe setzen wir die nothwendigen Grenzen; atonischen gelähmten Gefässen geben wir äussere Unterstützung, z. B. den Uteringefässen durch Anlegung einer Binde; unterdrückte Blutungen stellen wir wiederum her; acute Krankheiten, welche Blutungen erregen, behandeln wir zu Folge des Charakters, den sie an sich tragen und mit Hinsicht auf die vorstehend leidenden Organe, durch welche Behandlung meistens zugleich auch der Blutung Grenzen gesetzt werden; ist endlich die Organisation der Gefässe selbst verletzt, so wird chirurgische Hülfe nöthig, mit welcher wir jedoch auch oft eine innere Behandlung verbinden müssen.

2) Die Behandlung der Blutung nach ihrem jedesmaligen Charakter. Ich verweise in Hinsicht dieser Indication auf das, was unten bey der Abhandlung über die Gattungen der Blutungen und ihre Behandlung als Synocha, als Erethismus und Paralyse vorkommen wird.

3) Die Berücksichtigung der verschiedenen Organe, in denen die Blutungen Statt finden. Sie ist deshalb so nothwendig, weil das Organ zum Theil selbst etwas beyträgt, den Charakter der Blutung zu bestimmen, zum Theil aber auch von dem Organe manche Erscheinungen abhängen, die der Arzt entfernen muss, endlich auch manche Mittel gegen bestimmte Arten der Blutungen eine vorzügliche Wirkung

Digitized by Google

äuſsern. So müſſen wir bey der Lungenblutung nicht nur auf die Blutung ſelbſt Rückſicht nehmen, ſondern auch auf den gleichzeitigen Huſten, der die Schlieſsung der Gefäſse hindert, die Blutung aufs neue erregt. Daſſelbe gilt in Hinſicht des Erbrechens beym Vomitus cruentus. — Beym Naſenbluten, beſonders der Kinder, enthalten wir uns dagegen des Opiums, wenn es auch ſonſt angezeigt wäre, da es die Eigenthümlichkeit beſitzt, Congeſtionen nach dem Kopfe zu erregen; bey den paſſiven Metrorrhagien benutzen wir beſonders die Tinct. Cinnamom., da dieſelbe ganz beſonders gegen dieſe Art der Blutung und mehr, als gegen andere, ſich wirkſam erweiſet.

4) Auch die aufserweſentlichen und zufälligen Differenzen (§. 25.) der Blutungen kommen bey ihrer Heilung in Anbetracht, insbeſondere ihr Verhältniſs zu andern Krankheiten. Wo ſie demnach critiſch ſind, dürfen ſie nicht unterdrückt und geſtopft werden, eben ſo wenig dort, wo ſie als vicarirende oder relativ heilſame erſcheinen, wenigſtens nicht eher als die früheren Blutungen wieder hergeſtellt, oder der kranke Zuſtand, für welchen ſie heilſam waren, gehoben iſt; ſymptomatiſche, paralytiſche Blutungen ſtopfen wir dagegen ſo ſchnell, als möglich, da auſserdem die Kräfte ſchnell ſinken, die Krankheit ſich verlängert und complizirter wird. — Eben ſo berückſichtigen wir ihre Complicationen mit andern Krankheiten, beſonders mit den verſchiedenen Gattungen und Arten des Fiebers. Meiſtens fällt alsdann die Indication für das Fieber und der Blutfluſs in eine zuſammen, und auch die Anwendung äuſserer Mittel hängt hiervon ab. — Endlich iſt auch ihr Typus von einigem Einfluſſe. Kommen ſie z. B. regelmäſsig intermittirend im Paroxysmus der Wechſelfieber vor, ſo tragen ſie in der Regel nur in den erſten Anfällen des Fiebers den Charakter der Synocha an ſich, und nehmen ſpäterhin den des Erethismus an, worauf bey ihrer Be-

Digitized by Google

handlung genau zu achten ist. Verliert der Kranke hierbey viel Blut, tritt in demselben Verhältniss eine erhöhte Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems hervor, finken die Kräfte, und droht die Intermittens in eine Continua überzugehen, so wird die Unterdrückung des Fiebers durch China angezeigt, und dadurch zugleich die Stillung der Blutung erhalten.

§. 30.

Ausser denjenigen Mitteln, welche diesen vier Indicationen für die Behandlung der Blutungen im Allgemeinen entsprechen, bedienen wir uns auch mit grossem Vortheil der ableitenden, revulsivischen Methode. Diese Revulsion beruht auf dem Antagonismus zwischen den einzelnen Zweigen des Gefässsystems, und besteht darin, dass wir bey activen Blutungen (denn bey passiven finden sie keinen Platz) die erhöhte Thätigkeit und den Andrang in den blutenden Gefässen dadurch zu mässigen suchen, dass wir in andern Zweigen das Gefässsystem; und in solchen Organen, die mit dem blutenden im Gegensatz stehen, eine lebhaftere Thätigkeit und Congestionen künstlich erregen. Wirklich deuten auch die Erscheinungen, welche besonders bey Blutungen mit dem Charakter des Erethismus und durch Anastomose zu Stande kommen, auf einen krampfhaften und blutleeren Zustand in den vom blutenden Organe entfernten Theilen (§. 21. unter der Anastomose) hin. — Als revulsivische Mittel bedienen wir uns:

1) der Blutausleerungen an entfernten Stellen, besonders in solchen Fällen, wo unterdrückte gewohnte Blutflüsse, namentlich Hämorrhoiden und Menstruation, die Ursache für eine vorhandene Blutung werden. Am wirksamsten zeigt sich hier die Aderlass wegen ihrer schnellen und intensiven Einwirkung aufs Gefässsystem; weniger wirksam die örtlichen und langsam wirkenden Blutausleerungen, die Blutigel und die blutigen Schröpfköpfe. Die rechte Periode, die Aderlass als revulsivisches Mittel zu benutzen, ist während der

Digitized by Google

Congeſtion, die der Blutung vorausgeht, und im Beginnen der Blutung; denn wo bereits die Blutung ausgebildet und von heftigen Congeſtionen begleitet iſt, findet die Aderlaſs dem leidenden Organe ſo nahe, als möglich ihren Platz, hört aber dann auf ein revulſiviſches Mittel zu ſeyn. Als ſolches findet ſie überhaupt öfterer Statt bey Blutungen aus den obern Organen des Körpers, die im Allgemeinen mehr einen activen, als paſſiven Charakter haben, beym Naſenbluten, noch mehr bey Lungenblutungen, wo ſie an den untern Extremitäten in Anwendung kommt.

2) Die Abführmittel. Auch ſie finden als revulſiviſche Mittel nur bey ſolchen Blutungen Statt, die aus den obern Organen des Körpers erfolgen, daher beym Naſenbluten und bisweilen beym Blutſpucken. Am meiſten aber ſind ſie angezeigt bey gleichzeitiger gaſtriſcher Complication, bey Anhäufungen im Darmkanale, und dadurch begünſtigter Congeſtion und Blutung nach obern Theilen. Als revulſiviſche Mittel mögen ſie vielleicht durch Erregung der Arterienenden des Darmkanals dienen, doch können ſie andere ableitende Mittel, und namentlich die Blutausleerungen nicht erſetzen. Wegfallen müſſen ſie bey Blutungen aus den Abdominalorganen. Nur die Melaena macht hier eine Ausnahme, in welcher wir mit Nutzen beſonders die ſäuerlichen Abführmittel geben, jedoch nicht um eine Revulſion zu bewirken, ſondern um das in den Magen und Darmkanal ergoſſene Blut, welches als fremder Körper nachtheilig wirkt und das Erbrechen zum Theil unterhält, zu entfernen.

3) Veſicatorien und trockne Schröpfköpfe ſteigern die Reizbarkeit; warme locale Bäder, und warme Umſchläge befördern die Expanſion und leiten den Andrang des Blutes zu. Wir laſſen deshalb dieſe Mittel an diejenigen Theile anbringen, welche mit dem blutenden Organe in Antagonismus ſtehen; gebrauchen ſie vorzugsweiſe an den untern Extremitäten

Digitized by Google

bey Blutungen aus der Nase oder den Respirationsorganen, die trocknen Schröpfköpfe auf die Brüste gesetzt schon nach Hippocrates Rathe, bey zu starker Menstruation, wenn diese nämlich als active Blutung, besonders mit dem Charakter des Erethismus erscheint. Endlich gehört hierher

4) die Anwendung der Brechmittel, besonders der Rad. Ipecacuanhae in refracta dosi. Sie nützt vielen Erfahrungen zu Folge in Lungenblutungen, noch mehr in der Metrorrhagie mit Erethismus und gleichzeitigen Zufällen eines allgemeinen krampfhaften Zustandes. Sie scheint die Reizbarkeit in den Nervengeflechten des Magens zu erhöhen, und dieselbe dagegen antagonistisch in den Respirationsorganen und dem Uterus zu beschränken.

§. 31.

II) Aeussere Behandlung der Blutflüsse. Stopfung derselben durch äussere Mittel.

Mehrere Aerzte früherer Zeiten, besonders die Stahlsche Schule, hielten die Blutungen für heilsame Bemühungen der Natur. Sie suchten daher dieselben mehr zu erregen und zu unterstützen, als zu beseitigen. Wahr ist es, dass viele Blutungen nicht unmittelbar unterdrückt, und noch weniger durch äussere, heftig zusammenziehende Mittel plötzlich gestopft werden dürfen, und namentlich da nicht, wo sie entweder Folge von Vollblütigkeit sind, oder als critische Blutflüsse bey Krankheiten, die den Charakter der Synocha tragen, vorkommen, oder als vicarirend für andre gewohnte Blutungen erscheinen; allein wo sie von örtlichen Ursachen, besonders mechanischer, örtlicher Verletzung der Gefäse abhängig sind, oder in wichtigen und edlen Organen Statt finden, deren Function sie verletzen, wie in der Schädelhöhle und den Lungen, wo sie heftig sind, und die Zufälle der Depletion herbeyführen, wo sie durch Erethismus mit Anastomose, besonders aber durch Paralyse zu Stande kommen, sind locale, äussere stopfende

Digitized by Google

Mittel, besonders in den letztgenannten Fällen, dringend indizirt.

Diese Mittel wirken überhaupt auf dreyfache Art, entweder so, dafs sie durch Begünstigung der Coagulation des Blutes Blutpfröpfe, Thrombi, bilden helfen, durch welche ein weiterer Austritt des Blutes aus den Gefäfsen gehindert wird, oder so, dafs sie die Contraction in den blutenden Gefäfsmündungen erhöhen und hierdurch die Oeffnung der Gefäfse verengen und verschliefsen; oder endlich dadurch, dafs sie den Zufluss des Blutes zur blutenden Stelle intercipiren. Manche von ihnen wirken auch auf die erste und zweyte Art zugleich.

Den erstern gehören besonders die klebenden Mittel, das Amylum, das Gummi arabicum, die Charpie, der Schwamm an. Sie hindern den Austritt des Blutes, halten das ausgetretene Blut längere Zeit und so lange auf, bis es sich coagulirt, den Blutpfropf gebildet, und die Verbandstücke mit den blutenden Oeffnungen zusammengeleimt hat. — Auf ähnliche Weise wirken die ehemals häufiger, jetzt nur noch höchst selten angewendeten Aetz- und Brennmittel, die die Organisation zerstören und stopfende Schorfe bilden.

Die zweyte Klasse stopfender Mittel sind die zusammenziehenden. Es gehört hierher die Kälte, welche durch Beschränkung der Expansion wirksam wird. Allgemein bekannt ist es, dafs schon die kühle Luft das Nasenbluten zum Stehen bringt, Erkältung der Füfse die Menstruation und Hämorrhoiden unterdrückt; aber noch kräftiger wirkt die Kälte, wenn wir sie in Form kalter Einspritzungen oder der Umschläge aus kaltem Wasser, aus Wasser und Essig oder Salmiak mit oder ohne Nitrum (die Schmuckerschen Fomentationen), aus Eis oder Schnee benutzen. Nur mufs ihre Anwendung anhaltend seyn, und sie selbst unmittelbar an den leidenden Theil angebracht werden. Hierher möchte wohl auch die Benutzung des Kochsalzes innerlich angewendet zur Stillung mehrerer Hämorrhagien, besonders

Digitized by Google

des Blutſpuckens, zu ſetzen ſeyn. Auf gleiche Weiſe, wie die Kälte, ſind die ſogenannten Adſtringentia wirkſam, die vegetabiliſchen und mineraliſchen Säuren, beſonders der Eſſig, die verdünnte Schwefelſäure, der Alaun, die verſchiedenen officinellen Aquae ſtypticae, als Umſchläge oder Einſpritzungen benutzt; weniger gebräuchlich ſind der Bolus, der Blutſtein, das Drachenblut, die Terra Catechu, und die Abkochungen der Galläpfel, der Tormentill- und Biſtortenwurzel. Die erſtgenannten Adſtringentia benutzen wir mit groſsem Vortheil da, wo die oben angegebenen Indicationen für eine ſchnelle Stopfung der Blutung vorhanden ſind: deshalb beſonders bey Blutungen in der Schädelhöhle, dem heftigen Naſenbluten, den Lungenblutungen, der Metrorrhagie. Alle dieſe Mittel ſind als ſtopfende doppelt wohlthätig; einmal, indem ſie die Oeffnungen der blutenden Gefäſse contrahiren, ſodann aber indem mehrere von ihnen, namentlich die Säuren auf das ausgetretene Blut ſelbſt einwirken und ſeine Coagulation chemiſch befördern.

Dieſer Klaſſe rechne ich auch noch die aromatiſchen äuſserlichen zu, die Räucherungen aus Maſtix, Aloë, Myrrhe, den Terpentingeiſt und die ätheriſchen Oele. Sie paſſen einzig nur bey paralytiſchen Blutungen, wo dieſe einen ausgezeichnet habituellen Charakter, einen ſehr chroniſchen Verlauf annehmen, wie z. B. die chroniſche Metrorrhagie, die habituellen Hämorrhoiden; ſie ſcheinen den paralytiſchen Zuſtand der leidenden Organe zu heben, einen höhern Grad der Thätigkeit in die gelähmten Gefäſse zu bringen, und auf dieſe Art, alſo ſecundär, die Ceſſation der Blutung zu bewirken. Wo es jedoch darauf ankommt, paralytiſche Blutungen ſchnell zu ſtopfen, ſind ihnen jederzeit die Säuren vorzuziehn.

Denjenigen ſtopfenden Mitteln endlich, welche den Zufluſs des Blutes zur blutenden Stelle mechaniſch hemmen, gehört beſonders der äuſsere Druck, die Un-

Digitized by Google

terbindung der blutenden Gefäfszweige und das Tourniquet an.

Das Binden der obern und untern Extremitäten mit einem breiten Bande nahe am Rumpfe, welches man in frühern Zeiten als blutstillendes Mittel empfohlen hat, um dadurch die Venen zu comprimiren, und das Blut gleichsam in sie einzusperren, den Arterien aber freyes Spiel zu lassen, verdient hier kaum noch einer Erwähnung, da man leicht einsieht, was auch durch Erfahrungen bestätigt ist, dafs bey dieser Methode gerade der Andrang des Blutes nach dem blutenden Organe noch mehr befördert werden müsse[1]).

Zweytes Kapitel.

Blutfluss mit dem Charakter der Synocha.

§. 32.

Die Diagnose dieses Blutflusses ergibt sich:

1) aus den Vorboten, welche demselben vorausgehen. Diese sind in dieser Gattung der Blutungen im Allgemeinen am deutlichsten, weniger sicher bey Blutungen mit dem Charakter des Erethismus, und kommen sämmtlich darin unter einander überein, dafs sie auf einen subinflammatorischen Zustand desjenigen Organs, aus welchem die Blutung erfolgen wird, hinweisen. Gewöhnlich beobachten wir Unruhe, Schlaflosigkeit, oder überwiegende Neigung zum Schlafe, heftige, schreckhafte Träume als dieser Blutung, mit welcher sehr häufig Congestionen nach den obern Theilen des Körpers verbunden sind, vorausgehend. Es stellt sich zugleich meistens ein febrilischer Zustand ein, abwechselnder Frost mit Hitze, der Pulsschlag ist vermehrt, frequenter als gewöhnlich, voll und hart, und unterscheidet sich von dem Pulse bey angehender Entzündung mit dem Charakter der Synocha nur durch geringere Frequenz

1) Reil a. a. O. S. 61.

Digitized by Google

und grölsere Vollheit. Der Urin ist meistens roth, der Puls bisweilen, doch nicht immer, doppelschlägig, wo die Blutung aus den obern Theilen des Körpers erfolgt, halbintermittirend, wo sie aus den unterhalb des Zwerchfells gelegenen Organen entsteht. Doch sind zuweilen diese Blutungen ganz rein örtlich, das Gefäfssystem nimmt an dem topischen Leiden keinen allgemeinen Theil, und es erfolgt in diesem Falle kein Fieberzustand. — In demjenigen Theile, aus welchem die Blutung erfolgen wird, fühlt der Kranke Druck, Schwere, Jucken, Kitzeln, flüchtige Stiche, Hitze, heftiges Pulsiren und Anschwellung. Oft bemerkt man auch äufserlich, z. B. beym Nasenbluten, ein vermehrtes Volumen, Röthe und Aufdunsung der umliegenden Theile. — Nachdem nun diese Vorboten längere oder kürzere Zeit angedauert haben, tritt

2) die Blutung selbst, als Hauptsymptom der Krankheit in der Höhe der Hitze und der genannten Erscheinungen ein. Das Blut sieht, wenn es unmittelbar nach seinem Erguss zum Vorschein kommt und sich nicht in den erkrankten Organen eine Zeit lang aufhält, hellroth aus, ist gewöhnlich warm, und bildet sehr bald eine Speckhaut. Die Quantität und Dauer der Blutung ist verschieden; aber der Puls wird während der Blutung selbst langsamer und weicher, der Kranke fühlt sich dadurch in seinen Beschwerden erleichtert, und wird es immer mehr im Verhältnifs zur Blutung; die vorher trockne, oft brennend heifse Haut wird warm und feucht; der Urin macht nach der Blutung einen Bodensatz, und nach einiger Zeit hört der Blutfluss von selbst auf, kommt aber zu unbestimmten Zeiten, nach längerer, oder kürzerer Dauer wieder, besonders wenn die erregenden Schädlichkeiten von Neuem Gelegenheit erhalten, aufs kranke Subject einzuwirken.

3) Aufser den Vorboten und den Erscheinungen bey der Blutung selbst, nehmen wir bey der Diagnose der Blutungen mit dem Charakter der Synocha, die Berück-

Digitized by Google

sichtigung folgender Momente zu Hülfe: a) die Anlage und Körperconstitution des Patienten. Sie ist begründet im jugendlichen und im Mittelalter, in einem robusten, gut genährten, vollsaftigen Körperbau, in einem starken, kräftigen Muskelsystem, kurzer, untersetzter, kräftiger Statur, so dass man zum Theil von dem äussern Habitus des Kranken auf den Charakter der Blutung schliessen kann. — b) die herrschende epidemische Constitution. Diese Blutungen kommen nämlich am häufigsten vor, wo gleichzeitig Pneumonien, Anginen, Augenentzündungen herrschend sind, am Ende des Winters und im Anfange des Frühjahrs bey der im Winter erzeugten Diathesis phlogistica. — c) die vorausgegangenen Einflüsse. Als solche gelten hier besonders plötzlicher Wechsel der Temperatur, äussere Hitze nach vorausgegangener Kälte; daher ihr häufiges Vorkommen im Frühjahr, wenn eine warme Atmosphäre schnell eintritt; ferner heftige körperliche Bewegung, hitzige Nahrungsmittel, Getränke, Arzneyen, und überhaupt alles, was active Congestionen und Orgasmus im arteriellen Systeme erregen kann. (§. 5 und 27.)

§. 33.

Die nächste Ursache der Blutungen mit dem Charakter der Synocha ist nach dem, was oben (§. 21.) über die Bildung der Blutungen im Allgemeinen vorgetragen worden ist, eine intensiv und extensiv erhöhte Thätigkeit des arteriellen Systems, die sich selbst bis in die letzten kleinen Endigungen desselben fortsetzt, und durch eigne Thätigkeit und Kraft dieser letztern die Blutsecretion zu Stande bringt. Weder der stärkere Andrang des Blutes aus den Stämmen der Arterien, noch eine Ueberwältigung des normalen Tons der Gefässmündungen bringt diese Blutung, wie bey der Anastomose, zu Stande.

Die Anlage zu dieser Gattung der Blutungen finden wir, a) in einer vorwaltenden Reizbarkeit

Digitized by Google

des Gefäſsſyſtems und gleichzeitiger normaler Energie deſſelben begründet, die entweder angeboren ſeyn kann, wie das ſanguiniſche Temperament, oder ererbt, wie dieſes die in manchen Familien erblichen Blutungen dieſer Art beweiſen, oder erworben, beſonders durch kräftige Diät, gute Nahrung, vielen Schlaf und wenig Bewegung; — b) im Mittelalter, welchem deshalb auch dieſe Blutungen beſonders eigen ſind; — c) in jener unter der Diagnoſe (§. 32.) ſchon angegebenen kräftigen, robuſten Körperconſtitution; und endlich — d) in einer ſehr nährenden Lebensweiſe, in dem Genuſſe kräftiger Nahrungsmittel, ſpirituöſer Getränke, ſtarker und nährender Biere, verbunden mit der Zulaſſung ſchicklicher erregender äuſserer Urſachen.

Als erregende, ſo genannte Gelegenheits-Urſachen finden wir a) Alles wirkſam, was kräftig nährt, ein derbes, dichtes, cohärentes Blut erzeugt, die Function des arteriellen Syſtems ſteigert, die Circulation lebhafter macht, den Andrang des Blutes, die Congeſtion befördert; reizende, nährende, gewürzhafte Speiſen und Getränke, ſtarke Weine, Biere, Kaffee u. ſ. w.; — b) ſolche Arzneymittel, welche vermöge ihres ätheriſchen Oels die Expanſion der Arterien begünſtigen, den Eintritt des Blutes in die letzten Gefäſsendigungen befördern, bisweilen auch noch durch ihren ſcharfen Stoff die Reizbarkeit der Gefäſse, beſonders der Abdominalgefäſse erhöhen, und auf dieſe Art vorzugsweiſe active Blutungen mit dem Charakter der Synocha aus den Uterin- oder Hämorrhoidalgefäſsen erregen; die Baccae Lauri und Juniperi, die Olea aetherea, das Ol. Terebinth. und Cajeput., die Fol. Sabinae, das Lign. Saſſafr., die natürlichen Balſame, die Myrrhe, die Aloe, u. ſ. w.; — c) heftig wirkende Leidenſchaften, beſonders Zorn bey ſanguiniſchem Temperamente und bey gleichzeitig ſtarker Erhitzung des Körpers; — d) jene epidemiſche Conſtitution der Atmos-

Digitized by Google

phäre, die sich durch schnellen Eintritt der Frühlingswärme nach vorausgegangener heftigen Kälte bildet, und bey der durch den Winter erzeugten Diathesis phlogistica in dem Gefäfssysteme, die epidemischen Blutungen in den Frühlingsmonaten erzeugt; — e) starke Bewegung und örtliche Anstrengung einzelner Organe durch Tanzen, Singen, Schreyen, Lachen, Treppenlaufen, u. s. w.

§. 34.

Jeder Blutfluss mit dem Charakter der Synocha gibt im Allgemeinen eine günstigere Prognose, als Blutungen durch Erethismus oder Paralyse. Die Blutung selbst, insofern sie das Blut entfernt, welches den hier vorhandenen nosologischen, subinflammatorischen Zustand der Gefäfse unterhält, wird, wie bey Entzündungen, critisch und wohlthätig. Der Blutfluss ist meistens mäfsig, entkräftet den Kranken gar nicht, erleichtert ihn vielmehr in einem bedeutenden Grade, läfst keine Verstimmung der Reizbarkeit im Gefäfssystem, keine besondere Neigung zu Recidiven und Nachkrankheiten zurück, dagegen bey Hämorrhagien mit Erethismus oder Paralyse hiervon gerade das Gegentheil Statt findet. Doch mufs der Arzt in specieller prognostischer Hinsicht einige Momente berücksichtigen. Sie sind a) die Quantität des Blutverlustes. Er kann relativ zu schwach, aber auch zu stark seyn. Im erstern Falle erleichtert er den Patienten nicht völlig, und führt kein vollkommnes Verschwinden der der Hämorrhagie vorausgehenden und sie begleitenden Erscheinungen (§. 32.) herbey; im letztern verliert er den Charakter der Synocha, tritt in den Erethismus oder die Paralyse über, und nimmt nun die Prognose dieser an. — b) die Organe, in welchen er Statt hat. Je wichtiger diese sind, je weniger sie dem ergossenen Blute einen freyen Austritt gestatten, um desto ungünstiger die Prognose; daher die Gefahr dieser Blutungen in den Lungen und der Schä-

Digitized by Google

delhöhle. — c) die Gröfse der Gefäfse, welche bluten, indem, wo grofse Gefäfse bluten, nicht nur die Gefahr des Uebergangs der Synocha in den Erethismus und die Paralyse vorhanden, sondern auch zugleich die Geneigtheit zu Recidiven gegeben ist.

§. 35.

Die Cur der Blutung mit dem Charakter der Synocha beruht:

1) auf der Beseitigung der prädisponirenden und erregenden Ursachen. In Hinsicht der erstern kann der Arzt nichts thun, als den Kranken auf eine streng antiphlogistische Diät versetzen, ihm dasselbe Verhalten anordnen, welches schon die Congestionen mit eben demselben Charakter (§. 12. d.) erforderten, und in jenen Perioden, wo die Vorboten dieses Blutflusses erscheinen, seinen Ausbruch durch allgemeine oder topische Blutausleerungen, durch Anwendung des Apparatus antiphlogisticus, und nach Maafsgabe der Umstände durch ableitende Mittel verhüten. Sehr richtig bemerkt Reil [1]), dafs die Hülfe der von Zeit zu Zeit vorgenommenen künstlichen Blutausleerungen, die von manchen Aerzten hier empfohlen sind, nur momentan sey. Das entleerte Blut ersetzt sich bey einer nährenden Diät und normalen Kraft der Reproductionsorgane sehr bald wieder, die Aderlafs wird aufs Neue nothwendig, der Kranke gewöhnt sich sogar an dieselbe, und sie leistet nicht das, was wir beabsichtigen, dagegen eine magere, antiphlogistische Diät immer noch das sicherste Mittel bleibt, die Plethora, die Neigung zu Congestionen und Blutungen zu entfernen. — In Hinsicht der erregenden Momente bleibt die Auffindung derselben der Forschung des Arztes überlassen, und leicht ist es alsdann, diesen Momenten nach ihrer qualitativen Verschiedenheit die jedesmalige Behandlung anzupassen. — Sodann ist

1) a. a. O. S. 43.

Digitized by Google

2) die wichtigste Indication für diese Gattung der Blutung, sie nach ihrem eigenthümlichen Charakter, welcher der der Synocha ist, zu behandeln. Im Allgemeinen würde diese Blutung, streng genommen, kaum einer Behandlung und am wenigsten einer Beseitigung bedürfen, da sie jederzeit für die Congestion und den subinflammatorischen Zustand des leidenden Organs, mit welchem sie auftritt, critisch erscheint, fände sie nicht bisweilen in edlen Organen, in den Lungen, der Schädelhöhle, Statt, deren Function und Organisation durch den Blutfluss verletzt, und Veranlassung zu gefährlichen Nachkrankheiten gegeben wird. Wirklich sind wir auch verpflichtet, sie nur in diesem letztgenannten Falle zu heben, dagegen wir dieselbe, wo sie für Congestionen, Fieber und Entzündungen aus weniger wichtigen Organen, z. B. als Nasenbluten, oder als Blutung aus den Uterin- oder Hämorrhoidalgefäßen, critisch erscheint, entweder der Natur und sich selbst überlassen, oder sie sogar noch befördern.

Tritt indessen die Nothwendigkeit ein, dieser Blutung Grenzen zu setzen, so findet ganz dieselbe Behandlung ihren Platz, welche bereits oben (§. 12.) bey den Congestionen mit dem Charakter der Synocha angegeben worden ist. Wir bedienen uns demnach im Anfalle der Blutung selbst

a) der Blutausleerungen, namentlich der Aderlass, dem leidenden Organe so nahe als möglich, und deshalb besonders an den obern Extremitäten. Die Heftigkeit der Congestion und der die Blutung begleitenden Erscheinungen, die Constitution des kranken Subjects, die Jahreszeit, in welcher die Blutung vorkommt, bestimmt die Quantität des wegzulassenden Blutes, die bey Erwachsenen nicht gut unter acht Unzen, sehr häufig, besonders wo ausgebildete Entzündungszustände, z. B. Pneumonie vorhanden sind, zu einem Pfunde und drüber seyn darf, und ebenso die Wiederholung derselben. In Hinsicht der Aderlass gilt

Digitized by Google

auch hier, was sich bey topischen Entzündungen von ihr bewährt, dass nämlich eine einzige, aber reichliche Aderlass sich wirksamer erweist, als grössere Quantitäten Blutes, aber durch wiederholte Entleerungen entzogen. — Die Aderlass an entfernten Theilen, und da Blutungen mit dem Charakter der Synocha meistens in den obern Organen des Körpers vorkommen, besonders an den untern Extremitäten angestellt, findet, doch mehr noch bey den Vorboten der Blutung, als bey ihr selbst, dort vorzüglich ihre Anwendung, wo unterdrückte Blutflüsse aus den untern Theilen, unterdrückte Hämorrhoiden oder Katamenien die veranlassenden Ursachen für die Blutung abgeben. — Die Blutigel leisten auch hier, wie bey den Congestionen, nur wenig, noch weniger die blutigen Schröpfköpfe. Die erstern sind jedoch noch da zulässig, wo die Vorboten erst in einem mässigen Grade vorhanden sind, die Blutung nur auf einer partiellen Synocha eines oder weniger Zweige des arteriellen Systems, und ohne dass das ganze System Theil nähme, beruht, und unterdrückte Blutausleerungen, Hämorrhoiden, Katamenien, Lochien, durch topische Mittel wieder herzustellen sind. — Wir nehmen

b) den ganzen innern Apparatus antiphlogisticus zu Hülfe; das Nitrum, den Cremor. tart., oder beyde verbunden als sogenannte Kühlpulver; wir gebrauchen unter den bey den Congestionen (§. 12 c.) angegebenen Bedingungen und Verhältnissen die gelinden säuerlichen Abführmittel, die Pulpa tamarind., Cassiae, Prunorum, das Electuar. lenitiv. und unter den Neutralsalzen das Natr. tartaricum und Kali aceticum, das Natrum sulphuric. und die Magnesia sulphurica, dagegen auch hier die drastischen Abführmittel aus der Reihe der Vegetabilien ausgeschlossen bleiben.

c) Zu den äussern Mitteln, welche man gegen diese Blutung empfohlen findet, gehören

aa) solche, welche Blutpfröpfe bilden, durch

Digitized by Google

dieſe die Gefäſse ſchlieſsen und die Blutung direct hemmen, das Amylum, das Pulver des arabiſchen Gummi, der Schwamm, die Charpie, das kalte Waſſer. Allein ſo wenig reizend ſie auch für die blutenden Gefäſse ſeyn mögen, ſo paſſen ſie doch nicht, ſo lange der Charakter der Synocha beſteht, ſondern erſt dann, wo dieſer Charakter verſchwunden und der des Erethismus bereits eingetreten iſt, der nun eine andere Behandlung, und in Folge derſelben auch häufig gelind ſtopfende Mittel heiſcht. — Faſt unentbehrlich dagegen werden

bb) die revulſiviſchen Mittel, aus dem oben angegebenen Grunde, beſonders an die untern Extremitäten angebracht; die revulſiviſchen Blutausleerungen aus den Gefäſsen der Schenkel oder des Maſtdarms durch Blutigel, die Aderlaſs an den Füſsen, die warmen Fuſsbäder mit Aſche, Senf oder Salz geſchärft, die warmen Umſchläge um die Füſse, das Reiben derſelben mit wollenen Tüchern, und die eröffnenden Klyſtiere. Weniger wirkſam ſind hier die Blaſenpflaſter, die Einreibungen der Cantharidentinctur, die trocknen Schröpfköpfe, die Sinapismen. Sie paſſen gerade, wie in den Fiebern, als antagoniſtiſche Mittel mehr bey Blutungen mit dem Charakter des Erethismus, als mit dem der Synocha.

Wenn nun auch die angegebene Behandlung für die gegenwärtig in Anbetracht ſtehende Blutung im Allgemeinen gültig iſt, ſo modifizirt ſich dieſelbe doch auch

3) nach den verſchiedenen Organen, in welchen die Blutung vorhanden iſt. So reichen wir z. B. bey Lungenblutungen dieſer Art, um den Reiz zum Huſten zu vermeiden, kein kühles, nur verſchlagenes Getränk, obgleich das erſtere dem allgemeinen Krankheitscharakter mehr entſpricht; den Huſten mäſsigen wir hier nicht durch Opiate oder das Extr. Hyosciam., wie wir wohl bey der Lungenblutung mit Erethismus thun, ſondern mehr durch ſchleimige Getränke, Hafergrütze, Reiswaſſer, durch das Decoct Alth., Verlaſci u. ſ. w.; ſelbſt der Säuren unter das Getränk müſ-

Digitized by Google

sen wir uns oft enthalten, oder sie wenigstens immer hinreichend mit Schleim und Syrupen versetzen; bey Blutungen des Darmkanals und anderer Organe des Unterleibes müssen wir die Neutralsalze, und überhaupt in jeder Blutung dieser Art solche Mittel vermeiden, die, wären sie auch im Allgemeinen angezeigt, doch durch die Eigenthümlichkeit des leidenden Organs, oder wichtiger mit der Blutung verbundener Zufälle contraindizirt werden.

§. 36.

Die Diät und Lebensordnung muss streng antiphlogistisch seyn, die Speisen ganz ohne Gewürz, und am besten aus Kaltschalen mit Zitronensaft, gekochtem Obst, Weissbrod und höchstens leichten wässrigen Gemüsen bestehen. Zum Getränk dient verschlagenes Wasser, mit Zitronensaft, Crem. tart., Acid. tartaric. und Zucker versetzt. Das Krankenzimmer muss gross und kühl, doch nicht allzu kalt seyn, der Patient die grösste Geistes- und Körperruhe beobachten, am wenigsten den blutenden Theil bewegen. Am besten ist es, dem Kranken eine solche Lage zu geben, dass das blutende Organ am höchsten gelegen ist. Daher ist meistens bey Blutungen mit dem Charakter der Synocha ein hohes Lager anzurathen, insofern diese Gattung der Hämorrhagie am häufigsten unter der Form des Nasenblutens oder der Lungenblutung vorkommt.

Die Reconvalescenz von Blutflüssen mit dem Charakter der Synocha ist kurz, und erfordert an sich kaum Arzneymittel. Der Kranke hat blos darauf zu sehen, dass er die oben angegebenen Gelegenheitsursachen, welche den Blutfluss erregten, sorgfältig vermeidet, eine magere Diät führt, und das Organ, welches an der Blutung litt, so wenig als möglich anstrengt. Der Arzt auf seiner Seite entfernt gleichzeitig durch Mittel der Kunst die Anlage zur Blutung, wendet in dringenden Fällen die Aderlass, ausserdem die kühlenden Mittel, den Salpeter, den Crem. tart., von Zeit zu Zeit Abfüh-

Digitized by Google

rungen und die oben genannten revulsivischen Mittel, unter ihnen vorzüglich die warmen Fußbäder an.

Gehen dergleichen Blutflüsse in andere, besonders in organische Krankheiten über; die Lungenblutung, z. B. in Eiterung und Phthisis, dann stellen diese eigne Krankheitszustände dar, von deren Behandlung an andern Stellen dieses Werks die Rede seyn muss.

Drittes Kapitel.

Blutfluss mit dem Charakter des Erethismus.

§. 37.

Auch bey diesem Blutfluss treten dieselben diagnostischen Momente, wie bey dem vorigen ein; doch gestalten sich dieselben insgesammt so, dass der dieser Gattung der Blutungen zum Grunde liegende innere Zustand, eine gesteigerte Reizbarkeit des Nervensystems überhaupt, die sich auch insbesondere den arteriellen Gefäßen mittheilt, und eine gleichzeitig verminderte Energie dieser letztern überall und in allen Erscheinungen sichtbar hervortritt. Auch hier geht die Diagnose hervor

1) aus den Vorboten. Sie sind zwar im Allgemeinen jenen ziemlich ähnlich, welche der Synocha zukamen, doch sind sie mehr veränderlich und zeigen weniger Bestimmtheit, wie jene, in den Erscheinungen, die sie bilden, wovon der Grund unstreitig darin liegt, dass sie bald durch Blutsecretion, bald durch Anastomose zu Stande kommen. Auch hier finden sich Unruhe, Schlaflosigkeit oder überwiegende Neigung zum Schlafe, schreckhafte Träume, Congestionen, besonders nach dem Kopfe, Röthe und Hitze desselben, Beängstigung in dem Thorax. Auch hier stellt sich ein Fieberzustand ein, der sich durch abwechselnden, mehr empfindlichen Frost und Hitze verräth. Der Puls ist nicht voll und hart, wie bey der Blutung mit Synocha, sondern frequenter, klein, zusammengezogen, härtlich, krampfhafter, oft

Digitized by Google

ungleich und unordentlich. Während dafs sich in einem Theile des Körpers alle Zufälle der Congestion vorfinden, finden wir antagonistisch an entfernten Stellen desselben, meistens an den untern Extremitäten, die Erscheinungen des Krampfs und der Blutleere, die Haut kalt, welk, bleich, blafs und sehr empfindlich. Das Organ, aus welchem die Blutung erfolgen wird, ist flechend und unangenehm heifs, seine Röthe mehr dunkel. Der Patient spürt daselbst weniger, als bey der Synocha, Druck, Jucken, Kitzeln, Stiche, dagegen eine unangenehme stärkere Pulsation und lästige Ueberfüllung. — Gleichzeitig erscheinen nun Zufälle, welche auf eine gesteigerte Reizbarkeit des Nervensystems, und auf einen allgemeinen krampfhaften Zustand hindeuten, trockne, kalte, krampfhaft zusammengezogene Haut, wasserheller, klarer Urin, der oft, aber in kleinen Quantitäten abgeht, Abspannung und Ermattung, allgemeine Aengstlichkeit, Verdrieslichkeit und Reizbarkeit des Sensoriums, Neigung zu Krämpfen, und Krämpfe selbst, meistens gelinder clonischer Art. — Unter diesen Vorboten tritt nun

2) der Blutfluss selbst ein. Die Quantität des abgehenden Blutes ist bald geringer, bald stärker, je nachdem die Blutung durch Blutsecretion oder durch Anastomose sich bildet, im Allgemeinen aber stärker, als bey Blutungen mit dem Charakter der Synocha. Nach jener pathogenetischen Verschiedenheit bildet das Blut bald eine Entzündungshaut, bald keine, ist hellroth, oft nur von geringer Consistenz. Auch hier fühlt sich der Kranke bisweilen (bey der Blutsecretion) anfänglich durch die Blutung erleichtert, die Zufälle der Congestion lassen nach, aber bald geht dieses Gefühl von Wohlbehagen in das Gefühl der Schwäche und Abspannung über. Neben der Hitze, Röthe, Wallung in den leidenden Theilen, finden sich auch an andern Stellen noch Kälte, Bläfse, die Zufälle der Blutleere, überhaupt eine ungleiche Blutvertheilung im Körper. Alle die unter

Digitized by Google

den Vorboten genannten Erscheinungen dauern noch während der Blutung an, und steigen nicht selten sogar im geraden Verhältniss mit ihr; besonders aber treten bey bedeutenden Blutungen dieser Art krampfhafte Symptome aller Art lebhaft hervor, ein kleiner, zusammengezogener, frequenter Puls, grosse Empfindlichkeit des ganzen Körpers, allerhand Krämpfe, Zuckungen, Zittern, Unruhe, Schwindel, erhöhte Reizbarkeit der Sinnesorgane, Kopfschmerz, Funken und Flecken vor den Augen, Lichtscheue, Klingen und Brausen in den Ohren u. s. w.

Nach der Blutung stellen sich die Zufälle der sogenannten directen Schwäche ein, die Reizbarkeit des ganzen Organismus ist erhöht, der Patient gegen alle Eindrücke äusserst empfindlich, die Geneigtheit zu den so eben genannten Krämpfen vorhanden, oder die Krämpfe selbst noch gegenwärtig, der Körper kalt, oft mit einem kalten, klebrigen Schweisse bedeckt, der Puls matt, zitternd, klein und eine ausserordentliche Abspannung und Mangel an Muskelkraft zugegen.

3) Auch die Berücksichtigung der Constitution des kranken Subjects, und die gehörige Schätzung der vorausgegangenen erregenden Ursachen erleichtert und begründet zum Theil die Diagnose. Wir finden nämlich die Blutung durch Erethismus vorzugsweise bey reizbaren, sensibeln Individuen, bey krankhaften, hysterischen Personen, bey scrophulöser Disposition, im Kindesalter, mehr beym weiblichen, als männlichen Geschlecht, und bey jungen Leuten beyderley Geschlechts, die schnell gewachsen, sehr aufgeschossen sind, und den Habitus phthisicus an sich tragen. Bey Alten kommt sie dagegen höchst selten vor. Sie verdankt ihr Entstehen solchen Ursachen, welche die Reizbarkeit überhaupt steigern, die Energie der Irritabilität herabsetzen. Selbst die Blutflüsse, wenn sie mehrmals wiederkehren, wirken auf diese Art, und die Hämorrhagie mit dem Charakter der Synocha ändert sich

Digitized by Google

deshalb später in den Erethismus um. Noch mehr aber sind es acute Krankheiten, Fieber und Entzündungen mit hervortretender erhöhter Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems, die diese Blutungen mit sich führen. Dahin gehören besonders der Typhus versatilis und häufig die Blutungen, welche die Blattern, die Masern, das Scharlach in den Kinderjahren und bey reizbaren, schwächlichen Individuen begleiten.

Uebrigens ereignen sich diese Blutungen sowohl aus Organen, die oberhalb, als aus solchen, die unterhalb des Zwerchfells gelegen sind. Sie kommen sehr häufig vor unter der Form des Nasenblutens, und, wie schon aus der so eben gedachten Anlage erhellt, unter der Form des Bluthustens; und wo Blutungen activer Art aus den Organen des Unterleibes Statt finden, tragen diese fast jederzeit den Charakter des Erethismus, selten den der Synocha, wie das Bluterbrechen, Blutharnen, die Hämorrhoiden und die Metrorrhagie activer Art hinlänglich beweisen.

§. 38.

Die nächste Ursache eines jeden Blutflusses mit dem Charakter des Erethismus ist eine erhöhte Reizbarkeit des arteriellen Systems und einzelner Zweige desselben insbesondere, mit gleichzeitig gesunkener Energie desselben; es zeigt sich in der Sensibilität überhaupt und so auch in ihr, so weit sie in die Arteriellität eingeht, eine intensiv erhöhte Thätigkeit, dagegen die extensive Thätigkeit des arteriellen Systems vermindert ist.

Indessen muss hier ein doppelter Fall unterschieden werden, worauf auch ein wichtiger pathogenetischer Unterschied in diesen Blutungen beruht, dessen ich schon oben in der Diagnose beyläufig gedachte. Es können nämlich Blutungen mit dem Charakter des Erethismus zu Stande kommen:

a) durch Blutsecretion, wenn sich die erhöhte Reizbarkeit und Thätigkeit des arteriellen Systems bis auf die secernirenden Arterienendigungen erstreckt, und

Digitized by Google

hier durch eigne Thätigkeit dieſer letztern, wie bey der Synocha, das Blut ausgetrieben wird; oder

b) durch Anaſtomoſe, die im Allgemeinen häufiger vorkommt, wenn die gröſsern Gefäſsäſte und Zweige ſich in dem Zuſtand einer excedirenden Reizbarkeit und Thätigkeit befinden, die letzten Gefäſsendigungen und Mündungen aber in einem Zuſtande der Erſchlaffung, wobey ſie ſelbſt unthätig, das durch die Aeſte angetriebene Blut ausflieſsen laſſen.

Im Allgemeinen iſt es nicht leicht, bey dem Erſcheinen einer Blutung mit dem Charakter des Erethismus mit völliger Gewiſsheit zu beſtimmen, welcher von jenen beyden Entſtehungsarten ſie ihr Daſeyn verdankt, da beyden ziemlich einerley Symptome zukommen, und die allgemeinen Zufälle, die Symptome einer erhöhten Reizbarkeit und geſunkener Energie der Arteriellität in beyden gleich bedeutend ſichtbar werden. Indeſſen macht ſich die Anaſtomoſe durch folgende Erſcheinungen kenntlich. Die Wallungen, die Pulſation der Gefäſse, der Wechsel von Froſt und Hitze iſt gewöhnlich bedeutender, als bey der Blutſecretion, die Hitze ſtechend, empfindlich, Calor mordax; die Röthe des Blutes iſt dunkler, aber ſeine Conſiſtenz geringer, die Blutung ſtärker, das Blut entweder in Tropfen, die einander ſchnell folgen, oder in einem dünnen Strahle abgehend. Der Patient wird durch die Blutung gar nicht erleichtert, ſondern im Gegentheil mehr ermattet, die oben genannten nervöſen Erſcheinungen (§. 37. 2.) treten bald ein und lebhaft hervor, und durch anhaltende Blutung geht die Anaſtomoſe endlich in die Paralyſe mit den dieſer letztern zukommenden Zufällen über.

Die Prädiſpoſition für dieſe Gattung der Blutungen gibt a) das jugendliche und Kindesalter, in welchem ſchon normal die Senſibilität über die Irritabilität prädominirt. Daher ſind die meiſten Blutungen bey Kindern, beſonders wo ſie im Gefolge hitziger Fieber erſcheinen, von dieſer Art. — b) die ſcrophu-

Digitized by Google

lose Constitution, schwächlicher, reizbarer, phthisischer Habitus; — c) das reizbare, sensible Temperament, das eben in jenem Stande der Reizbarkeit begründet ist, auf welchem die Pathogenie dieser Gattung beruht; daher gehören die activen Blutungen reizbarer Subjecte, des weiblichen Geschlechts, besonders hysterischer, krampfhafter Individuen meistens dem Erethismus an.

Die erregenden Momente sind mannigfaltig und verschieden. Die meisten jener Ursachen, welche Blutungen im Allgemeinen zu erregen im Stande waren, sind auch vermögend, Hämorrhagien mit Erethismus herbeyzuführen. Zu ihnen gehört: a) die Kälte und die Erkältungen einzelner Theile, wodurch die Reizbarkeit erhöht, die Circulation durch Contraction der Gefäße gehemmt, der Andrang nach andern Organen antagonistisch begünstigt wird; daher z. B. das Nasenbluten und die Lungenblutungen mit Erethismus nach Erkältungen der untern Extremitäten; — b) die Wärme, wenn ein hoher Grad derselben unmittelbar auf ein schon zu Blutungen prädisponirtes Organ plötzlich einwirkt; so z. B. das Nasenbluten und die Lungenblutungen phthisischer und verwachsener Menschen im Frühjahr und während des Aufenthalts derselben in warmen Zimmern, die mit vielen Menschen angefüllt sind, in Concertsälen, Schauspielhäusern u. s. w. — c) unterdrückte gewohnte Blutflüsse, besonders wenn die Unterdrückung Folge der Erkältung oder des Gebrauchs äußerer stopfender Mittel ist. In diesem Fall erfolgt eine antagonistische Uebertragung der Reizbarkeit, Thätigkeit und der Congestion nach andern Gefäßsäften, durch welche z. B. nach unterdrückten Hämorrhoiden oder Menstruation das vicarirende Nasenbluten, das Blutspucken, die Hämaturie, der vomitus cruentus erscheint. — d) acute Krankheiten mit dem Charakter des Erethismus, die Febris nervosa versatilis, besonders bey Kindern, ebenso mehrere hitzige Exantheme,

Digitized by Google

die Blattern, Masern, Scharlach. — e) alles, was die materielle Seite des Organismus beeinträchtigt, und auf Kosten dieser die Sensibilität steigert, besonders aber Säfteverlust aller Art, vorausgegangene Blutungen selbst, übertriebener und unzweckmäßiger Gebrauch der Abführmittel, Samenverlust und Tabes dorsalis, Galactirrhöe, daher erscheinen in den spätern Perioden der beyden letztgenannten Krankheiten so häufig Lungenblutungen mit Erethismus und späterhin die Zufälle der Phthisis. — f) solche Arzney- und Nahrungsmittel, welche durch ihr scharfes Princip die Reizbarkeit des arteriellen Systems steigern, durch ihr ätherisches Oel die Congestion gleichzeitig befördern, die Rad. Zingib., die Baccae Lauri und Juniperi, die Olea aetherea, die Folia Sabinae, die Aloe u. s. w. (§. 27.) — g) heftige körperliche Bewegungen und Anstrengungen einzelner Organe durch Tanzen, Reiten, Laufen, Springen, Lachen, Singen u. s. w. namentlich wo schon Disposition für diese oder jene Art der Blutung vorhanden ist. — h) endlich mehrere Gemüthsaffecte, besonders Schreck, Aerger und Zorn, bisweilen auch die Freude.

§. 39.

Die Vorhersagung ist bey der gegenwärtigen Gattung der Blutungen im Allgemeinen ungünstiger, als bey der vorigen. Sie ist nicht Crise für den kranken Zustand der Gefäße, welcher ihr zum Grunde liegt, ist meistens heftiger und anhaltender, kehrt leichter zurück, hinterläßt die Disposition zu neuen Blutungen, und zu manchen bedeutenden Krankheitsformen des irritabeln, sensibeln und reproductiven Systems (§. 39. 6.).

Im Besondern aber richtet sich die Prognose

a) nach der Verschiedenheit der Pathogenie der Blutung (§. 38.). Die Blutsecretion ist weniger gefährlich als die Anastomose, bey ihr ist der Blutverlust nicht so bedeutend, nicht so anhaltend, der Kranke verliert hier das Blut langsamer, mithin treten

Digitized by Google

auch ſeltener die Erſcheinungen der Depletion ein. Der Kranke erholt ſich ſchneller, die Blutung repetirt nicht ſo leicht, und hängt auch meiſtens von momentanen, vorübergehenden Urſachen ab.

b) nach der Quantität des Blutverluſtes. Ein abſolutes Uebermaſs des Blutverluſtes läſst ſich im Allgemeinen durchaus nicht feſtſetzen; nur ein relatives gibt es, welches ſich nach der Individualität des erkrankten Subjects und des leidenden Organs, und nach dem ſchnellern oder langſamern Austritt des Blutes beſtimmt. Je gröſser daher der Blutverluſt im Verhältniſs zu einer kurzen Andauer iſt, um deſto gröſser die Gefahr, die er herbeyführt.

c) nach dem Alter, der Conſtitution und dem Geſchlecht. Dem Jugendalter ſind dieſe Blutungen gefährlicher, als den mittlern Jahren; ſie ſtören die Reproduction, verſtimmen die Reizbarkeit und ſetzen die Irritabilität herab. Ebenſo drohen ſie bey phthiſiſcher, reizbarer und ſcrophulöſer Conſtitution groſse Gefahr; ſie ſind häufig Vorboten der Schwindſucht und begünſtigen frühzeitig den Eintritt der Hyſterie und die Ausbildung der Scropheln. Sie ſind beyden Geſchlechtern zwar gleich gefährlich, doch ertragen ſehr häufig Weiber dieſe Gattung der Blutung, wo ſie in den Genitalien Statt hat, in gröſserer Quantität leichter, als das männliche Geſchlecht geringere Blutungen, und das weibliche Geſchlecht Blutungen aus andern Organen.

d) nach der Wichtigkeit des blutergieſſenden Organs und ſeiner Function für die Integrität des Organismus. Daher iſt ſchon eine kleinere Blutung innerhalb der Schädelhöhle gefährlicher als die Lungenblutung, dieſe wiederum mehr gefährlich, als das Naſenbluten oder die Metrorrhagie.

e) nach den Erſcheinungen, welche die Blutung begleiten, insbeſondere nach der Gegenwart oder Abweſenheit der Zufälle der Depletion (§. 20.).

Digitized by Google

f) nach den Folgen und Wirkungen, welche ein bedeutender Blutverluſt für den ganzen Organismus hat. Dieſe entſtehen entweder ſogleich, noch während der Blutung, als die ſo eben erwähnten Zufälle der Depletion, oder ſie treten erſt ſpäter ein; aber der Arzt, der die Anlage, die Conſtitution, das Alter des kranken Subjects, die äuſsern Verhältniſſe deſſelben, die Pathogenie der Blutung u. ſ. w. gehörig erwägt, vermuthet ihr künftiges Erſcheinen ſchon während der Blutung mit ziemlicher Gewiſsheit. Dahin gehören allgemeine muskulöſe Abſpannung, groſſes Sinken der Kräfte, langſame Reconvalescenz, Bleichſucht; abnorme Reproduction, durch welche ſich Abmagerungen, Tabes, Abnormitäten der Secretionen, Waſſerſucht, Hectik bilden; ein verſtimmtes, exaltirtes Nervenſyſtem, groſſe Empfindlichkeit der Sinne, Neigungen zu Convulſionen und Krämpfen, nervöſe Hyſterie und Hypochondrie, ſeltener allgemeine oder örtliche Paralyſen, Taubheit, Blindheit, Lähmungen. Endlich können auch dieſe Blutungen durch Verletzung der organiſchen Structur organiſche Krankheiten ſpäterhin herbeyführen, wie die Phthiſis ſo häufig der Lungenblutung nachfolgt, das Carcinoma uteri bisweilen der Metrorrhagie.

§. 40.

Die Indicationen für die Behandlung der Blutungen mit dem Charakter des Erethismus ſind

1) Hebung ihrer entfernten Urſachen. Dieſe Anzeige fällt denn eben ſo verſchieden aus, als es die urſachlichen Momente für dieſe Blutung waren. Insbeſondere hat der Arzt die Anlage zu dieſer Gattung der Hämorrhagie, die groſse Reizbarkeit des Gefäſsſyſtems und den Mangel einer normalen Energie in Anſpruch zu nehmen, und ſie durch den Gebrauch der Valeriana, des Hyoſciamus, des Opiums, namentlich aber der Digitalis purp., in gleichzeitiger Verbindung mit den leichtern Tonicis (§. 13.), ſpäterhin der China und dem Eiſen zu entfernen. Neben dieſen innern Mitteln

Digitized by Google

gebraucht der Kranke die lauen Bäder, hält sich in freyer reiner Luft auf, macht sich gehörige Bewegung, führt eine schleimige, nährende Diät, und vermeidet sorgfältig diejenigen schädlichen Momente, welche diese Gattung der Blutung überhaupt zu erregen im Stande sind, oder sie vielleicht bey dem Kranken schon erregt hatten. — Der Arzt soll

2) den Charakter, die nächste Ursache dieser Blutung, den nosologischen Zustand, auf welchem sie beruht, und dadurch zugleich die Blutung selbst beseitigen. Diese Indication erfordert indessen in den meisten Fällen viele Zeit und den anhaltenden Gebrauch der unter der ersten Indication genannten Mittel. Die radicale Cur dieser Blutflüsse fällt eigentlich in jene Perioden, in welchen der Kranke frey von der Blutung ist; doch soll auch der Arzt gegen diese Blutung im Anfalle selbst wirksam seyn, und zwar immer mit Hinsicht auf das dabey Statt findende eigenthümliche Leiden des arteriellen Systems.

Im Anfalle der Blutung selbst empfehlen sich

a) die Blutausleerungen, jedoch nicht unbedingt und überall, nicht die allgemeinen, sondern nur die topischen, besonders die Blutigel. Die Blutausleerung ist zwar an sich dem Erethismus zuwider; es können indessen Fälle vorkommen, wo sie nothwendig wird, und wohlthätig wirkt. Ohne hier derjenigen Fälle zu gedenken, wo wir bey Blutungen mit dem Charakter des Erethismus die Blutausleerungen gebrauchen als revulsivische Mittel, wenn dieselben Folgen anderweitiger unterdrückter Blutausleerungen sind, so benutzen wir die topischen Blutausleerungen mit Vortheil doch da, wo die Hämorrhagie als Erethismus mit den Zeichen der Blutsecretion, nicht aber der Anastomose (§. 38. h.) auftritt, und in wichtigen Organen ihren Sitz nimmt. Wir setzen hier besonders die Blutigel in hinreichender Anzahl dem leidenden Theile so nahe als möglich, entleeren die angefüllten Gefäße, verhindern dadurch ih-

Digitized by Google

ren Bluterguſs in wichtigere Organe, und beugen den nachtheiligen Folgen eines ſolchen Ergusſes vor. Ich rechne hierher beſonders die Application der Blutigel bey Lungenblutungen mit Erethismus und Blutſecretion an den Thorax, und die Entleerung der Kopfgefäſse beym Naſenbluten mit dem genannten Charakter und gleichzeitiger Affection des Gehirns durch Blutigel an die Schläfe geſetzt.

b) ſolche Mittel, welche ſchnell die Energie der Arterien heben, und beſonders bey der Anaſtomoſe die Erſchlaffung der Gefäſsmündungen beſeitigen. Hier iſt es denn, wo, wie bey den Congeſtionen mit dem Charakter des Erethismus aa) die Säuren den wichtigſten Platz einnehmen, die Schwefelſäure, das Elix. acid. Hall., und die jetzt weniger gebräuchliche Aqua Rabelii und das Elix. acid. Dippel. in ſchleimigen Vehikeln, die Phosphorſäure zu 20 bis 40 Tropfen mit Thee verdünnt und in kurzen Intervallen gereicht. — Auſser den Säuren gehört hierher bb) das eſſigſaure Bley, welches zuerſt von engliſchen Aerzten gegen Blutungen empfohlen, ſpäterhin auch von deutſchen mit Nutzen gegen ſolche Hämorrhagien angewendet worden iſt, welche offenbar den Charakter des Erethismus an ſich tragen. Reynold empfahl dieſes Mittel zuerſt gegen Hämorrhagien des Uterus. Er gab von einer Miſchung, die aus ſieben Theilen des Aceti ſaturn. concentr. und einem Theile der Tinct. Opii beſtand, alle 4 Stunden 20 Tropfen, und beym Blutſpucken und dem Naſenbluten ebenfalls in Verbindung mit dem Opium alle 6 Stunden einen halben bis ganzen Gran von Plumb. acetico. Eben ſo wandte Amelang das eſſigſaure Bley mit Nutzen bey der Metrorhagie an, und in neuern Zeiten iſt es von mehrern Aerzten, z. B. von Jahn bey Lungenblutungen, die offenbar dem Erethismus angehörten, mit ſichtbarem Erfolg benutzt worden [1]. Indeſſen kann

1) Burdach Syſtem d. Arzneimittellehre. 1. B. S. 328.

Digitized by Google

man das essigsaure Bley doch wohl mit Grund unter die hier entbehrlichen Mittel zählen, da wir einmal vollkommen mit den genannten Säuren ausreichen, sodann das Bley ohne den Zusatz des Opiums die Erscheinungen der Bleykolik erregt, und die Beymischung des Mohnsaftes füglich nicht in allen Arten dieser Blutung, z. B. im Nasenbluten, Statt haben kann. — Dasselbe gilt auch cc) von dem Alaun, den mehrere Engländer [2]) in Vorschlag gebracht haben, zu 5 Granen bis zu einem Scrupel gegeben, der aber, wie bekannt, besonders in Substanz und bey reizbaren Subjekten Krämpfe, Cardialgien, bisweilen Erbrechen erregt, und sich demnach für Blutungen mit dem Charakter des Erethismus gar nicht eignet. Ein schwaches Serum lactis aluminosum würde höchstens noch als Getränk hier passen; doch eignet es sich mehr für die Hämorrhagie mit der Paralyse, und wird bey unserer gegenwärtigen Gattung der Blutung vollkommen durch die genannten Säuren mit Wasser verdünnt, ersetzt. — Eben so entbehrlich wird durch die Säuren — dd) der Liquor Hypnicus Loofii [3]) gemacht, den man früher gegen Metrorrhagien, Nasenblutungen und Bluthusten zu 2 bis 3 Tropfen mit einer Unze destillirtem Wasser verdünnt an der Stelle der Säuren angewendet hat.

o) solche Mittel, welche schnell die excedirende Reizbarkeit überhaupt und besonders der arteriellen Gefäße beschränken. Ihnen gehört aa) das Opium an, welches besonders bey Angst und Unruhe des Kranken, bey hysterischer Complication, bey Zuckungen und Krämpfen während der Blutung zum ausgezeichnetsten Mittel wird. Eben so bewährt es seine Kraft in Lungenblutungen mit Erethismus, wo es den Husten mäßigt,

2) Adair in d. Samml. auserles. Abh. zum Gebr. für pract. Aerzte XI. Bd. S. 228.

3) Loof ebendaselbst. IX. S. 124.

Digitized by Google

oft im Vomitus cruentus zur Beseitigung des Erbrechens; dagegen findet es seinen Platz weniger beym Nasenbluten, insofern es leicht Congestionen nach dem Kopfe erregt. Wir geben diese Mittel in seinen verschiedenen Formen und Präparaten, in nicht zu kleinen Gaben alle 2 bis 3 Stunden. Ob aber ein so bedeutender Unterschied zwischen den Präparaten des Mohnsafts in Hinsicht ihrer Wirksamkeit bey Blutungen Statt findet, wie Spangenberg[4]) meint, daran muss man wohl billig zweifeln, wenigstens lässt sich dafür kein Grund auffinden; — bb) das Extractum Hyoscyami zu 1 bis 5 Granen. Es wirkt, wie das Opium, und ist auch da anwendbar, wo das letztere wegen Congestionen nach dem Kopfe nicht Platz finden kann; — cc) die Massa Pilularum e Cynoglosso, ein componirtes Narcoticum älterer Zeiten, welches seine Kräfte besonders dem in ihm enthaltenen Opium verdankt, und bisweilen noch gegenwärtig von manchen Aerzten zu 1 bis 3 Granen pro dosi in Pillen- oder Pulverform benutzt wird. — dd) die Digitalis purpurea, eins der wichtigsten Mittel dieser Klasse, und fast specifisch die exaltirte Reizbarkeit des arteriellen Systems herabsetzend. Sie mässigt die Erscheinungen des Erethismus, mindert die Wallung und Congestion, und macht den kleinen, schnellen, krampfhaften Puls freyer und langsamer. Sie nützt insbesondere bey Blutungen der Lungen und des

4) a. a. O. S. 141. sagt nämlich: „bey hohem Grade von Asthenie wird das wässrige Opiumextract meistens besser und leichter ertragen, als jede andere Bereitung des Opiums. Deshalb, glauben wir, müsse dasselbe vorzüglich bey der Paralyse angewendet werden. Bey der Blutsecretion sahen wir eine vorzüglichere Wirkung von der thebaischen Tinctur; krampfhaften Personen, die vermittelst der Anastomose Blut verlieren, bekommt Sydenhams Laudanum am besten. Wenn die Verdauungsorgane nicht sehr leiden, bekommt das Opium am besten in einer Emulsion von Mandeln oder arabischem Gummi.“ —

Digitized by Google

Uterus mit dem Charakter des Erethismus, beym Abortus u. s. w., wo wir sie häufig mit den Opiumtincturen verbunden anwenden. Am schicklichsten gibt man sie in Form der Tinctur zu 10 bis 30 Tropfen, auch als Pulver zu 1 bis 3 Granen alle 3 bis 4 Stunden; auch des Aufgusses kann man sich bedienen. Weniger wirksam ist die Abkochung, da bey ihr ein grosser Theil ihrer flüchtigen und zugleich wirksamen Bestandtheile verloren gehet. — ee) die Rad. Ipecacuanhae in refracta dosi, entweder in Form des Pulvers oder des Aufgusses; häufig als Doversches Pulver benutzt; — ff) auch das Castoreum zu 2 bis 6 Gran, doch seltener, als das Opium und die Digitalis purp., kann hier seinen Platz finden, wo Blutungen dieser Art mit hysterischen Zufällen und krampfhaften Erscheinungen sich paaren; — gg) der Moschus, den man auch angerathen hat, scheint für diese Art der Blutungen, wenigstens wo sie in obern Organen Statt haben, nicht geeignet zu seyn, da auch er, wie der Mohnsaft, sehr leicht heftigen Andrang des Blutes nach dem Kopfe herbey führt. Endlich empfiehlt Spangenberg[5]) den wässrigen Aufguss und das Extract der Belladonna, so wie das Extract der Krähenaugen, ohne jedoch den Nutzen derselben weder durch eigne, noch Anderer Beobachtungen und Erfahrungen zu bekräftigen.

Die so eben genannten narcotischen Mittel verbinden wir nur im Anfalle dieser Blutungen mit den Säuren, überdies noch mit den unten zu nennenden Ableitungsmitteln, da die Erfahrung es lehrt, dass die Säuren und die Narcotica im raschen Wechsel gegeben, weit schneller und sicherer die Blutung heben, als wo sich der Arzt auf die Anwendung der erstern oder der letztern allein beschränkt.

Nach gehobenem Anfalle der Blutung bleibt es Regel, mit denjenigen Mitteln, auf deren Ge-

5) a. a. O. S. 140.

Digitized by Google

brauch die Blutung ſtand, noch einige Zeit fortzufahren, da ſie es ſind, welche der Anlage und Dispoſition für dieſe Blutflüſſe und ihren Recidiven kräftig entgegen wirken. Wir geben demnach noch hier das Elix. acid. Hall., oder ſubſtituiren dieſem das Elix. vitr. Mynſicht., und geben nun zu den mehr permanenten Tonicis, zu den bittern Extractſolutionen, mit dem Elix. vitr. Mynſ. verſetzt, zum Infuſo Quaſſiae, Rad. Calami aromatic., Caryophyllatae, Corticis peruviani, ſpäterhin zum Decocto Quaſſiae und Chinae, endlich zu den Eiſenmitteln über, unter welchen wir beſonders das Extr. ferri pomat., cydoniat. und acetic., ferner die Tinct. ferri acetici, pomati und muriatici, die Tinct. ton. nervina Beſtucheffii und die Eiſenwäſſer, wie das Pyrmonter, das Spaa und Schwalbacher Waſſer mit oder ohne Milch vermiſcht, auszuwählen haben, indem wir dabey die aromatiſchen und ſtärkenden Bäder, und die künſtlichen und natürlichen Eiſenbäder, die Bäder zu Lauchſtädt, Bibra, Brückenau, Liebenſtein, Tharandt, Schandau u. ſ. w. gebrauchen laſſen.

Wenn wir durch dieſe Mittel insbeſondere den Ton, die Energie der Irritabilität heben, und ſchon dadurch in einem gewiſſen Grade die excedirende Senſibilität und Reizbarkeit mäſsigen, ſo ſind wir doch oft auch genöthigt, den Zufällen einer zurück gebliebenen erhöhten Reizbarkeit, Krämpfen aller Art, dem Status hyſtericus u. ſ. w. noch durch eigne Mittel Grenzen zu ſetzen. Zu dieſem Zwecke empfehlen ſich wiederum das Opium, die Ipecacuanha in refracta doſi, die Digitalis purp. das Extr. Hyoſciam., das Caſtoreum, die wir demnach den genannten Tonicis interponiren; und ebenſo die aromatiſchen lauen Bäder, von denen wir ſpäterhin zu den Eiſenbädern übergehen.

3) Wir behandeln die Blutungen mit Erethismus mit Hinſicht auf die verſchiedenen Arten derſelben. Wenn nämlich gleich die ſo eben angegebene Behandlung im Allgemeinen gül-

Digitized by Google

tig ist, so modifizirt sich dieselbe doch zum Theil nach den Organen, in welchen die Blutung sich vorfindet. So wenden wir z. B. bey Lungenblutungen ausser jenen unter der zweyten Indication namhaft gemachten Mitteln, das trocknen krampfhaften Hustens wegen noch schleimige Decocte, ölige Emulsionen u. s. w. an, und versetzen insbesondere die Säuren hinreichend mit Syrupen oder den Mucilaginosis. Zu Folge derselben Indication benutzen wir das Opium im Bluthusten und Blutbrechen, da in diesen Fällen ausser der allgemeinen Behandlung des Blutflusses die Beseitigung des Hustens und Erbrechens zu einer glücklichen Cur durchaus nothwendig wird.

4) Auch zufällige Differenzen sind von Einfluss für die Behandlung der in Anbetracht stehenden Hämorrhagie. Ich rechne hierher besonders ihre Causalverhältnisse und ihren Typus. In dieser Hinsicht tritt bisweilen, z. B. bey Hämorrhoiden und dem Vomitus cruentus die Nothwendigkeit ein, nach gehobener Blutung auf Beseitigung der Abdominalstockungen durch zweckmäsige innere und äussere Mittel hinzuarbeiten, in andern Fällen, z. B. bey Lungenblutungen, unterdrückte Blutflüsse herzustellen, oder periodische Krankheiten, namentlich das Wechselfieber zu heilen, wo die Blutung regelmäsig in dem Paroxysmus des Fiebers eintritt, copiös ist, den Kranken nicht erleichtert, im Gegentheil, wie meistens, bedeutend entkräftet.

5) Die äussern Mittel, welche bey Blutungen mit dem Charakter des Erethismus in Anwendung kommen, sind

a) revulsivische Mittel. In keiner andern Gattung der Hämorrhagien sind diese mehr indizirt, als in der gegenwärtigen, in welcher eine ungleich erhöhte Reizbarkeit der Gefäse, und eine ungleiche Vertheilung des Blutes so sichtbar vorhanden ist. Indem wir die excedirende Thätigkeit der blutenden Gefäse, und das Blut nach andern Gefäszweigen antagonistisch hinleiten,

Digitized by Google

befreyen wir das lividende Organ von seiner Congestion, und beendigen den Anfall der Blutung weit schneller, als da, wo wir diese Mittel unbenutzt lassen. Zu diesen Mitteln gehören hier die allgemeinen und topischen Blutausleerungen, die revulsivische Aderlass und die Blutigel, die jedoch fast einzig und nur dann angezeigt sind, wenn die Hämorrhagie nach unterdrückten normalen oder relativ wohlthätigen Blutungen entstand, wodurch auch zugleich die Stelle des Körpers, an welcher wir die Blutausleerung vorzunehmen haben, und die Quantität der wegzulassenden Blutes bestimmt wird. Zwar scheinen diese Blutausleerungen dem allgemeinen Krankheitszustande nicht anpassend und für den ersten Augenblick der Theorie entgegen zu seyn, allein sie entleeren entfernte Gefässe, bewirken Verminderung der Quantität des Blutes in den blutenden Organen, und die Erfahrung spricht für ihren Nutzen. — Ausserdem gehören hierher die Blasenpflaster, die Sinapismen, die Einreibungen der Tinct. Cantharid., das Reiben und Frottiren, die localen warmen Bäder mit Salz, Senfmehl und Asche geschärft, die warmen Breyumschläge an die von dem blutenden Organe entfernten und mit ihm in antagonistischer Beziehung stehenden Theile gebracht, in den meisten Fällen aber den untern Extremitäten applizirt, da Blutungen mit dem Charakter des Erethismus sehr häufig unter der Form des Nasenblutens oder des Bluthustens erscheinen; dagegen sich bey Metrorrhagien dieser Art die trocknen Schröpfköpfe auf die Brüste gesetzt, besonders empfehlen.

b) stopfende Mittel. So lange die Blutung mit Erethismus sich durch Blutsecretion bildet, sind stopfende Mittel nicht indizirt. Der Blutverlust ist hier verhältnissmässig gering, die Blutung steht oft von selbst, und geht bey plötzlicher Hemmung durch zusammenziehende Mittel auf andere Gefässzweige und Organe über, oder bildet vielleicht auch durch plötzliche und heftige Coagulation des in den letzten Arterienenden befindlichen Blutes

Digitized by Google

Stockungen, die spätterhin die erste Veranlassung zu organischen Krankheiten geben mögen, wie dieses wenigstens von der Bildung der Eiterung in den Lungen und den Verhärtungen und Scirrhen im Uterus nach vorausgegangenen Blutungen dieser Organe nicht ganz unwahrscheinlich ist. — Stopfen müssen wir dagegen diese Blutungen, wo sie durch Anastomose entstehen, die Blutung stark ist, und aus gröfsern Gefäfsen kommt. Zu diesem Zwecke benutzen wir weniger die oben genannten klebenden, als vielmehr die zusammenziehenden Mittel, den Essig mit Wasser, die mineralischen Säuren, besonders die Schwefelsäure mit Wasser verdünnt, die Schmuckerschen Umschläge, die Alaunauflösung, sämmtlich kalt angewendet, und wo möglich unmittelbar an die blutende Stelle gebracht. Sie contrahiren die erschlafften Gefäfsemündungen, und bilden durch Beförderung der Coagulation des Ausgetretenen die stopfenden Thromben. Wir brauchen sie als Umschläge, die wir oft erneuern, beym Nasenbluten, dem Blutspucken, den Blutungen des Magens und der Metrorrhagie, als Einspritzung beym Nasenbluten und dem Mutterblutflufs, wo sie oft augenblicklich uns den beabsichtigten Zweck erreichen lassen, seltener bey den Hämorrhoiden.

§. 41.

Die Diät und Lebensordnung ist im Anfalle der Blutung in jeder Hinsicht dieselbe, wie sie die Synocha (§. 36.) erforderte, auf welche ich hier deshalb verweise. Nach gehobener Blutung aber suchen wir den Kranken zu nähren, das Verlorne ihm zu ersetzen, wobey wir jedoch jede Ueberfüllung mit nährenden Speisen und alles, was reizend aufs Gefäfssystem einwirkt, sorgfältig vermeiden. Am besten bekommt dem Kranken eine schleimige Diät, die Abkochungen des Saleps, des Sago's, Reifs, Gräupchenschleim mit Zitronsaft, Fleischbrühen, weiche Eyer, Gallerte, weiches Fleisch und weifses Brod. Der Wein,

Digitized by Google

selbst in kleinen Gaben, ist bedenklich, und wird häufig nicht vertragen, an seine Stelle tritt ein gutes nährendes, bitteres, doch nicht erhitzendes Bier. Ueberhaupt ist es besser, dem Patienten die Nahrungsmittel öfterer, aber in kleinern Portionen, als seltener und reichlich nehmen zu lassen.

Die Reconvalescenz bey Blutungen mit dem Charakter des Erethismus ist weit langwieriger, als bey der Synocha. Fanden sich die Zufälle der Deplation ein, so währt es lange, ehe der Patient seine Kräfte wieder gewinnt; es fehlt dem Blute an Cruor, die Ernährung und Reproduction leidet noch längere Zeit, die Reizbarkeit des Nervensystems dauert noch fort. Dieser Zustand, der zugleich die Disposition zu Recidiven und neuen Blutungen in sich trägt, erfordert die so eben genannte Diät, den Gebrauch der oben (§. 40. 2.) genannten mehr anhaltend, als transitorisch wirkenden tonischen Mittel, besonders das Isländische Moos, die China in den leichtern Formen ihrer Anwendung, späterhin die Eisenmittel, und in Hinsicht der excedirenden Reizbarkeit des Nervensystems das Opium, den Hyosciamus, die Digitalis purp., kleine Gaben der Ipecacuanha, in individuellen Fällen das Castoreum, endlich die allgemeinen aromatischen und tonischen Bäder.

Viertes Kapitel.

Blutfluss mit dem Charakter der Paralyse.

§. 42.

Die Diagnose dieser Gattung der Blutungen ist im Allgemeinen leicht, da die Erscheinungen, welche sie bildet, auffallend von jenen, die der Synocha und dem Erethismus zukamen, verschieden sind. Ihre diagnostischen Merkmale aber sind insbesondere folgende:

1) Die paralytische Blutung bildet nicht, wie die beyden vorigen Gattungen, Vorboten, welche auf das nachfolgende Erscheinen derselben mit einiger Be-

Digitized by Google

Krankheit schliefsen liefsen; es fehlen hier die Zufälle der Congestion in den blutenden Gefäfszweigen; und da diese Blutung nicht als eine reine, für sich allein bestehende Krankheit erscheint, sondern immer als Symptom und im Gefolge anderer Krankheitsformen, namentlich des Faulfiebers, des Scorbuts oder der Hämorrhoea petechialis, so gehen ihr nur solche Zufälle voraus, welche den genannten Krankheiten wesentlich sind, nicht aber in einer bestimmten Beziehung zum nachfolgenden Blutfluss stehen. — Sie bildet

2) als Blutung selbst folgende ihr ganz eigenthümlich zukommende Erscheinungen:

a) die Blutung stellt sich häufig in mehrern Organen zugleich ein, besonders, wo ein paralytischer Zustand vorhanden ist, der sich über das Gefäfssystem in seinem ganzen Umfange verbreitet. Es entstehen zu gleicher Zeit Petechien in der Haut, Blutungen in der Mund- und Nasenhöhle, Hämorrhagien der Urin absondernden Organe, des Uterus u. s. w.

b) der Puls verräth einen sehr hohen Grad gesunkener Reizbarkeit und Energie des Gefäfssystems; er ist klein, zitternd, ungleich, aussetzend, dabey auffallend weich, pappig, gleichsam schwappernd, und leicht zu comprimiren.

c) das austretende Blut ist in seiner Mischung verändert, ist nicht hinreichend oxydirt, wäfsrig, gelblichbraun, schwärzlich, schwarz; es zeigt keine Neigung zur Gerinnung und zur Bildung der Speckhaut, ist übelriechend, und fault schnell.

d) die Blutung ist schwer zu stillen, selbst die kräftigsten blutstillenden Mittel, unmittelbar auf die blutenden Stellen gebracht, leisten oft nichts. Die Erschlaffung der Gefäfse ist so bedeutend, dafs letztere selbst noch nach dem Tode das Blut auslaufen lassen.

e) der Kranke fühlt sich durch den Blutfluss in keiner Hinsicht erleichtert, im Gegentheil nimmt mit dem Blutfluss die Schwäche und Ab-

Digitized by Google

ſpannung überhand, die Hitze iſt, wo der paralytiſche Blutfluſs beſonders acute Krankheiten begleitet, meiſtens auſserordentlich brennend, der Calor mordax vorhanden; ſpäterhin geſellt ſich der ganze Zuſtand des Typhus hinzu; es erfolgen Lähmungen, Sinnloſigkeit, Frommelſucht, kalte, klebrige Schweiſse und der unwillkührliche Abgang der Excremente.

3) Auch die Berückſichtigung der Urſachen, welche den paralytiſchen Blutfluſs erregen und die ich unter der Aetiologie angeben werde, begründet zum Theil die Diagnoſe. Sie ſind ſämmtlich von der Art, daſs ſie die Reizbarkeit und Energie des Gefäſsſyſtems in einem hohen Grade herabſetzen, und bald einen acuten, bald einen chroniſchen Status typhoſus und putridus herbey führen.

§. 43.

Die nächſte Urſache dieſer Blutung iſt die Lähmung der Gefäſse. Sie bildet ſich durch die ſogenannte Paralyſe, durch ein gleichzeitiges Abſterben der Reizbarkeit und Energie beſonders in den letzten Gefäſsendigungen, die von der Lähmung ergriffen, dem aus den Gefäſszweigen, wenn gleich auch nur mit geringer Kraft andringenden Blut nicht zu widerſtehen vermögen, ſondern, ohne dabey im geringſten ſelbſtthätig zu ſeyn, das Blut ausflieſsen zu laſſen genöthigt ſind. — Meiſtens findet man gleichzeitig die ſo eben (§. 42. c.) genannte faulige Dyscraſie der Blutmaſſe, die jedoch nicht als nächſte Urſache des paralytiſchen Blutfluſſes gelten kann. Denn wenn auch ein fauliges und mangelhaft oxydirtes Blut durch eine abnorme, zu ſchwache Erregung des Gefäſsſyſtems den paralytiſchen Zuſtand des letztern zum Theil unterhält, ſo ſetzt eine ſolche Dyscraſie doch immer, inſofern im lebendigen Organismus die chemiſchen Proceſſe unter dem Einfluſs des dynamiſchen ſtehen, einen abnormen dynamiſchen Zuſtand voraus, welchem ſie urſprünglich ihr Entſtehen verdankt, und kann daher nur als erregenden, den

Digitized by Google

Krankheitszustand unterhaltendes, nicht aber als diesen zunächst begründendes Moment angesehen werden.

Die Anlage zu paralytischen Blutungen finden wir a) bey einer laxen, schlaffen, phlegmatischen Körperconstitution, bey vorwaltender Reizlosigkeit und Schwäche des Gefäfssystems, bey aufgedunsenen, schwammigen Personen, die dieser Gattung der Blutungen auch insbesondere dann unterworfen sind, wenn sie von acuten Fiebern, und namentlich vom Typhus, ergriffen werden; — b) im Mittelalter bey dem Vorwalten der oben genannten torpiden Constitution; noch häufiger im hohen Alter, in welchem sich diejenigen Momente vereinigen, auf denen der paralytische Blutfluss beruht; — Endlich bringen auch c) die für den paralytischen Blutfluss wirksamen erregenden Ursachen selbst, wenn sie eine Zeitlang einwirkten, eine Disposition für denselben herbey, indem sie sämmtlich von der Art sind, dass sie die Reizbarkeit und Kraft des Gefäfssystems herabsetzen und vernichten.

Die Einflüsse, welche den paralytischen Blutfluss herbeyführen, sind a) eine feuchte, verdorbene, an Sauerstoff arme Atmosphäre, die die Faserconsistenz, das Gefäfssystem nicht hinlänglich erregt; daher das häufige Erscheinen dieser Blutung an sumpfigen Orten, in schlechten Spitälern, in Gefängnissen, als Begleiterin des Scorbuts und des Typhus putridus, nosocomialis, carcerum u. s. w. — b) grosser Säfte- besonders aber grosser Blutverlust, durch welchen dem Gefäfssystem sein specifischer Reiz entzogen, zugleich aber auch seine Ernährung beeinträchtigt, seine Energie herabgesetzt wird; daher gehen die Hämorrhagien mit dem Charakter der Synocha und des Erethismus mit der Zeit und am Ende in den paralytischen Blutfluss über. — Auf ähnliche Weise erzeugt c) der Mangel an guter Nahrung, der Genuss verdorbener, fauliger Nahrungsmittel, Mangel des Salzes, der Säuren, der gehörigen Würzung der Speisen, die pa-

Digitized by Google

ralytiſchen Blutungen zur Zeit allgemeiner Hungersnoth, auf Schiffen und in belagerten Städten; — ferner d) Mangel an körperlicher Bewegung, wodurch die phlegmatiſche Conſtitution begünſtigt wird; — e) deprimirende Affecten, die nachtheilig auf die Reizbarkeit des Organismus überhaupt und ſo auch auf die des Gefäſsſyſtems einwirken, beſonders Furcht und Schreck; — dann aber insbeſondere f) die narcotiſchen Pflanzengifte, das Opium, die Aqua Laurocerasi u. m. a., die durch Herabſetzung der Reizbarkeit und Erſchlaffung der Muskelfaſer (S. 111.) die Paralyſe des Gefäſsſyſtems bedingen: daher auch der allgemein anerkannte Nachtheil des Opiums in der Febris putrida mit colliquativen Hämorrhagien; — g) animaliſche Gifte, beſonders der Biſs giftiger Schlangen, welcher wohl mehr nach Art der narcotiſchen Pflanzengifte, als durch chemiſche Zerſetzung des Blutes wirkſam ſeyn mag; — h) Vernichtung der Reizbarkeit durch heftige Einwirkung der Electricität. Daher bisweilen die paralytiſchen Blutungen bey Menſchen, die der Blitz traf; endlich i) plötzliche Entfernung äuſserer Unterſtützung der Gefäſse, durch welche ſich insbeſondere paralytiſche Hämorrhagien des Uterus nach ſchnellen und übereilten Geburten und bey Verabſäumung eines vorſichtigen Anlegens einer Unterleibsbinde in ſchwammigen Conſtitutionen, oder bey einem durch die Schwangerſchaft ſehr ausgedehnten Uterus, nicht ſelten ausbilden.

§. 44.

Die Prognoſe iſt bey paralytiſchen Blutungen im Allgemeinen ſehr ungünſtig; ungünſtiger, als in jeder andern Gattung der Blutflüſſe. Die Natur heilt dieſelben nie durch ſie ſelbſt, die Reizloſigkeit und Schwäche des Gefäſsſyſtems iſt hier im höchſten Grade vorhanden, und im geraden Verhältniſſe mit der Blutung ſinken die Kräfte immer mehr; die Quantität des abgehenden Blutes iſt meiſtens bedeutend, die Stopfung nur ſchwer

zu erhalten; die Pathogenie dieser Blutung schon an sich von der schlimmsten Vorbedeutung.

In Hinsicht auf eine speciellle Prognose kommen einige Momente in Anbetracht, von denen folgende die wichtigsten sind: a) die Quantität des Blutes, welches verloren geht. Meistens ist diese bedeutend; die Blutung oft eine Hämorrhagie im strengern Sinne des Worte; sie findet Statt in mehrern Organen zugleich, das Blut quillt aus gelähmten Gefäßen; der ganze Krankheitszustand nimmt überhand in demselben Verhältniß, wie die Blutung mehr oder weniger copiös erscheint; — b) die Krankheiten, in deren Gesellschaft, oder als deren Symptome paralytische Blutungen erscheinen. Je höher der Grad der Schwäche im Gefäßsystem ist, den diese Krankheiten voraussetzen, um desto ungünstiger die Vorhersagung. So sind diese Blutungen z. B. in der Putrida weit gefährlicher, als im Scorbut, und im Typhus putridus beynahe untrügliche Vorboten eines herannahenden Todes. Ueberhaupt scheinen paralytische Blutungen eine desto größere Gefahr zu drohen, je mehr sie mit acuten Krankheiten in Verbindung treten, die Gefahr dagegen geringer zu seyn, wo sie als chronische Krankheitsform wie im Scorbut, der Stomacace und dem Morbus haemorrhagicus maculosus Werlhofii, vorkommen; — c) die Erscheinungen, welche gleichzeitig neben der paralytischen Blutung vorhanden sind. In Hinsicht dieser gehört auf der einen Seite die ganze Gruppe der Typhussymptome mit dem Subsultus tendinum, dem Tremor artuum, den Ohnmachten, dem Sopor u. s. w., und auf der andern die Gegenwart immer fortschreitender Zersetzung und Auflösung, der cadaveröse Geruch, den der Patient noch lebend verbreitet, der unwillkührliche Abgang aashaft riechender Excremente, copiöse stinkende Schweiße, und ein schwarz aufgelöstes, schaumiges Blut zu den schlimmsten Erscheinungen, die nur vorkommen können. Eine

Digitized by Google

hieher gehören die oben angegebenen Zeichen der Depletion, das Heraustreten des Blutes aus mehrern Organen zugleich, aus der Nase, dem Munde, der Vagina, der Urethra, dem After, wie wir besonders bey der Putrida wahrnehmen, die Sugillationen im Hautorgane, und das schnelle Faulen des ergossenen Blutes. — Weniger prognostischen Werth, als bey Blutungen mit dem Charakter der Synocha und des Erethismus, hat in den paralytischen Hämorrhagien d) das blutergiessende Organ. Meistens leiden nämlich an dieser Gattung der Blutungen zwar solche Theile, die eine lockere, schwammige Textur haben, durch welche die Schwäche der sich hier befindenden Arterienenden bedeutend begünstigt wird, allein sie kommen doch fast stets nur in den so eben genannten Organen, in der Nase, dem Zahnfleisch, der Mundhöhle, der Vagina u. s. w. vor, mithin in Theilen, aus welchen sich das ergossene Blut bald und leicht ausleeren kann, und in welchen durch seine Ergiessung gerade keine allzu wichtigen Functionen gestört werden.

§. 45.

Die Cur der paralytischen Blutungen erfordert

1) die Hebung der entfernten Ursachen. In dieser Hinsicht müssen wir jener laxen, schlaffen, reizlosen Constitution, welche die Prädisposition für diese Gattung der Blutungen herbey führte, durch passende Mittel entgegen wirken, zu welchen vorzüglich die ätherischen Oele und die Arzneymittel, welche sie enthalten, die Gewürze, ferner die Tonica, die China, die Rad. Caryophyllat., der C. Angustur., die Rad. Calam. aromat., die Quassia, die Columbo, die Martialia in Verbindung mit einer nahrhaften, animalischen Diät, und der Genuss des Weins und eines bittern Biers zu rechnen sind. — Zugleich suchen wir die oben (§. 43.) genannten erregenden Einflüsse zu entfernen, oder wo dieses nicht völlig möglich ist, doch in ihren schädlichen Einwirkungen zu beschränken. Eine verdorbene

Digitized by Google

Spital- und Gefängnifsluft reinigen wir durch fleifsiges Oeffnen dieser Behältnifse, durch Zutritt der freyen Luft, durch Anwendung der Säuren, besonders in Form der salpeter- und salzsauren Dämpfe; grofsen Säfte- und Blutverlust behandeln wir gerade so, wie bey der Lebensordnung und Reconvalescenz von Blutungen mit dem Charakter des Erethismus (§. 41.) angegeben wurde; schlechten, verdorbenen Nahrungsmitteln suchen wir bessere und gesunde zu substituiren; wir verordnen die gehörige körperliche Bewegung, entfernen von dem Kranken alles, was als deprimirender Einfluss auf seinen Geist und aufs Nervensystem einwirken könnte; den narcotischen Pflanzengiften setzen wir die Brechmittel, sodann die Säuren, den starken Kaffee, späterhin das Ammonium, den Aufguss der Arnica und die Naphthen, den Folgen des giftigen Schlangenbisses nächst einer zweckmäfsigen chirurgischen Behandlung die Nervina, besonders die Rad. Serpentar. virg. und Senegae entgegen; vom Blitz Getroffene behandeln wir, wie unter der Asphyxie vorkommen wird, und wo eine plötzliche Entfernung äufserer Unterstützung der Gefäfse die Veranlassung zur paralytischen Blutung abgibt, wird das Anlegen der Binden, die wir mit stärkenden und zusammenziehenden Flüfsigkeiten anfeuchten, nothwendig.

2) Die Behandlung der paralytischen Blutung zu Folge ihres eigenthümlichen Charakters, heischt

a) solche Mittel, welche die gesunkene Energie des Gefäfssystems heben, der Erschlaffung Grenzen setzen, die Contraction befördern. Hieher gehören die Herb. Agrimoniae, die Summitt. Millefolii, die folia uvae ursi u. m. a., die jedoch nur schwach wirken, und gegenwärtig kaum noch in dieser Gattung der Hämorrhagien benutzt werden; weit wirksamer sind die Herb. Sabinae, die Gallae turc., das Gummi Kino, der Succ. Catechu, die Rad. Bistortae und Tormentill., das Lign. Campechiens., die Rad.

Digitized by Google

Caryophyllat., der Cort. Chinae, Salicis, Hippocaſtani, Querc. jun. und Vlmi campeſtr., der Alaun, und das Ferrum ſulphuricum. Unter den genannten gerbeſtoffigen Vegetabilien zeichnen ſich beſonders die China und das Lign. Campech. als innere Arzneymittel aus, dagegen die meiſten der übrigen mehr eine äuſsere, locale Anwendung finden. Doch paſſen auch jene Mittel, da ſie ihre Heilkräfte langſam entwickeln, nur da, wo die paralytiſche Blutung mehr einen chroniſchen Verlauf, wie im Scorbut, der Stomacace u. ſ. w. annimmt, weniger, wo wir ſchnellwirkender Mittel bedürfen, wie bey den Blutungen in der Putrida und dem Typhus putridus. In dieſen letztern Fällen iſt es, wo die concentrirten Säuren unentbehrliche Heilmittel werden. Wir benutzen hier vorzugsweiſe die Schwefelſäure, das Elix. acid. Hall., das Acid. Phosphori, das Acidum ſalis ſimpl. und das Acid. oxy-muriaticum, ſämmtlich mit dem deſtillirten Waſſer, mit Schleimen oder Syrupen in hinreichender Quantität verſetzt. Ausgezeichnet unter ihnen wirken beſonders die Schwefelſäure und das Acid. oxy-muriaticum. Die letzte iſt ſchon früher gegen den fauligen Zuſtand mit paralytiſchen Blutungen von Sarcone, Sydenham, Tiſſot und Hufeland empfohlen worden, und neuere Erfahrungen haben hier ihre ausgezeichnete Wirkung vielfältig beſtätigt [1]). Man miſcht z. B. ſchicklich ʒjj bis ʒß. vom Acid. oxy-muriatic. mit ʒjj bis ʒjj. vom Syrup. rub. id. und läſst davon 1 bis 2 Theelöffel voll pro doſi nehmen, doch nie aus metallenen, ſondern aus beinernen oder gläſernen Löffelchen; oder man verſetzt einige Drachmen von dieſer Säure mit 4 Unzen der Aq. deſtill. und einer halben Unze Syrup, und gibt von dieſer Miſchung zu einem Eſslöffel alle 2 bis 3 Stunden.

Doch reichen wir häufig bey Heilung paralytiſcher Hämorrhagien mit dieſen Tonicis und Adſtringentibus

1) Kapp in Horn's Archiv f. medic. Erfah. VI. B. 2 St.

Digitized by Google

allein nicht aus; oft und namentlich da, wo sich ein gleichzeitiger Status nervosus, und noch mehr der wahre Typhus neben diesen Blutungen vorfindet, und dadurch zum Typhus putridus wird, werden

b) solche Mittel nothwendig, welche die Sensibilität in Anspruch nehmen, dem Typhus entgegen wirken, und dabey eine ausgezeichnete Wirkung aufs Gefässsystem behaupten. Hier ist es alsdann, wo sich die ätherischen Oele, das Oleum Cinnamom., Cajeput., Menth. pip., Foeniculi, Anisi, Valerianae u. s. w., die natürlichen Balsame, die Aromatica, der Zimmt und besonders die Tinct. Cinnam., die Rad. Calam. aromat., d. Cort. Aurantior., die Rad. Zingiberis im Aufguss, die Flor. Arnicae, der Kampher und die ihn enthaltenden Vegetabilien, die Rad. Serpentariae, Angelicae, Imperator., Contrajerv., das Ammonium mit seinen Präparaten, der Moschus, das Oleum animale aether., die verschiedenen Arten der Naphthen, und kräftige Weine besonders empfehlen, dagegen hier das Opium ausgeschlossen bleibt, da dasselbe aller Erfahrung zu Folge die Muskelkraft noch mehr herabspannt und die colliquativen Blutungen befördert. Diese genannten Mittel passen wir dem Grade des Status nervosus an, verbinden mehrere von ihnen nach Verschiedenheit unserer Absicht mit einander, die ätherischen Oele, den Kampher z. B. mit den Naphthen, oder die Naphthen mit den Aufgüssen der Serpentaria, Angelica, Arnica, u. s. w., und geben sie bey dieser Gattung der Blutungen immer in Abwechselung und in steter Verbindung mit den oben genannten Tonicis, besonders gleichzeitig mit dem Chinadecoct und den mineralischen Säuren.

3) Auch bey dem paralytischen Blutfluss nehmen wir Rücksicht auf die verschiedenen Arten desselben, auf die Organe, in denen er Statt findet. So wenden wir z. B. bey der Hämorrhagia uteri paralytica besonders die Tinct. Cinnam. an, bey paralytischen Blutungen des Darmkanals das Lign. Campechiense, wo

Digitized by Google

Blutungen dieſer Art in den Harn abſondernden Organen Statt finden, den Alaun und die Alaunmolken u. ſ. w. Auch beſtimmen ſich zum Theil die äuſsern Mittel, die wir zur Stopfung dieſer Blutflüſſe anwenden, nach der Art und Beſchaffenheit desjenigen Organs, welches von der Blutung befallen iſt. — Ebenſo können

4) zufällige Differenzen und Verhältniſſe des paralytiſchen Blutfluſſes einigermaſsen ſeine Behandlung beſtimmen. Zwar erſcheint bey ihm viel weniger ein regelmäſsiger Typus, als bey Blutungen mit dem Charakter der Synocha und des Erethismus, und wir können deshalb hier auch keine Rückſicht auf einen ſolchen nehmen; aber wichtig wird dagegen die Verbindung des paralytiſchen Blutfluſſes mit andern Krankheitszuſtänden, und namentlich der Unterſchied, ob derſelbe im Gefolge chroniſcher oder acuter Krankheiten erſcheint, des Scorbuts z. B. oder des Typhus putridus, inſofern ſich hiernach insbeſondere die Anwendung der oben (2. b.) genannten Nervinorum und die Nothwendigkeit der möglichſt ſchnellſten Stopfung durch äuſsere Mittel beſtimmt und modifizirt.

5) Von gröſster Wichtigkeit ſind in den paralytiſchen Blutungen die äuſserlichen, topiſchen Mittel, und aus den unter der Diagnoſe und Prognoſe erwähnten Gründen mehr, als in jeder andern Gattung der Hämorrhagien nothwendig. Sie ſind

a) ſolche, welche als reizende für die gelähmten Gefäſse einwirken. Zu dieſen gehören: aa) die Blaſenpflaſter und Sinapismen, die jedoch, um brandige Geſchwüre zu vermeiden, nur bis zur Röthung der Haut liegen bleiben dürfen und mit reizenden und toniſchen Mitteln, mit Chinadecoct, Myrrhenextract, Wein, Brandwein u. ſ. w. behandelt werden müſſen. Da ſie langſam wirken, wenigſtens nicht ſo ſchnell, als es in manchen Fällen der Wunſch des Arztes ſeyn muſs, ſo empfiehlt Spangenberg [2]) das heiſſe Waſſer an

2) a. a. O. S. S. 145.

Digitized by Google

ihrer Stelle, als blaſenziehendes Mittel benutzt; — bb) das Reiben des paralytiſchen Organs und cc) die Einreibungen deſſelben mit ätheriſchen Oelen, dem Kampher im Weingeiſt, oder dem Spiritus ſulph. aeth. Hoffm. gelöſt, mit dem Liq. ammonii aquoſ. oder cauſticus, dem Lin. volatile camphorat. Manche haben in dieſen Blutungen beſonders das Nelkenöl als äuſseres Mittel angerathen; doch wird daſſelbe durch die wohlfeilern ätheriſchen Oele, durch das Oleum Carvi, Menth. pip., Foeniculi, Aniſi, und beſonders durch das Oleum Terebinth. vollkommen erſetzt. Einreibungen dieſer Art empfehlen ſich beſonders bey der Metrorrhagia paralytica, ſie mag nun plötzlich erſcheinen, wie nicht ſelten unmittelbar nach der Entbindung, oder mehr einen chroniſchen Charakter und einen habituellen Verlauf annehmen. — Aehnlich dieſen Einreibungen ſind dd) die Einwickelungen der blutenden Theile in Flanelle, die mit ätheriſch-öligen Mitteln durchräuchert und imprägnirt ſind. Sie finden ihren Platz ſowohl in ſchnell eintretenden, als auch, und beynahe noch mehr in chroniſchen paralytiſchen Hämorrhagien, wiederum vorzugeweiſe bey der Metrorrhagie. Zu dieſem Zwecke benutzen wir die Aloë, die Myrrhe, den Maſtix, den Weyrauch, die Wacholderbeeren als Räucherung, die Auflöſung der ätheriſchen Oele, beſonders des Terpentinöls in Weingeiſt, die Auflöſung des Kamphers in Alcohol, fetten Oelen oder Eygelb, mit welchen wir die Flanelle anfeuchten und über die leidenden Organe aufſchlagen laſſen.

b) zuſammenziehende, ſtopfende Mittel, deren Anwendung unbedingt und überall angezeigt iſt, wo die Hämorrhagie als paralytiſche erſcheint. Zu ihnen gehören die Abkochungen jener gerbeſtoffigen Vegetabilien, die auch ſchon für den innerlichen Gebrauch indizirt waren, die Abkochungen der Herb. Agrimoniae, Millefolii, Salviae, der Rad. Biſtortae und Tormentill., das Decoct. Gallarum, Ligni Campechienſ., Cort. peruvian.,

Digitized by Google

Salicis, Hippocastani, u. s. w. mit Wein oder Brandwein versetzt, und nach der Individualität des vorliegenden Falles als Umschlag, Mundwasser, Injection oder Klystier benutzt. Doch sind diese Mittel, wo paralytische Blutungen plötzlich und unter der Form des Blutsturzes eintreten, weniger geeignet; sie passen mehr bey einem mässig und langsam erfolgenden Bluterguss, also mehr bey einem chronischen Gang der Krankheit; dagegen unter den entgegengesetzten Verhältnissen die schnell und intensiv zusammenziehenden Mittel, der Essig, die Mineralsäuren, die Auflösung des Alauns und des schwefelsauren Eisens in den so eben genannten Formen in Anwendung kommen müssen.

§. 46.

Hinsichtlich der Diät und Lebensordnung erfordert die paralytische Blutung eine trockne, kühle und besonders reine Luft. Wir erhalten die letztere durch grosse, weite und hohe Krankenzimmer, durch das Oeffnen der Fenster, durch das Sprengen mit Weinessig, mit dem Aceto vini Westendorf. und aromatico, durch die salpeter- und salzsauren Räucherungen und durch das Einbringen junger, den Sauerstoff exhalirender, Bäume, der Weiden, Linden, Birken. Diese Reinigungsmittel sind um so nothwendiger, da das bey paralytischen Hämorrhagien austretende Blut schnell und leicht fault, und die den Kranken umgebende Atmosphäre so leicht verdirbt. Die Speisen des Kranken müssen schnell und kräftig nährend, dabey zugleich hinreichend und stark gewürzt seyn. Man gibt ihm kräftige Fleischbrühen, Gallerte, Eyermilch, leichte animalische Diät, Schleime mit Zitronensaft, Wein und Gewürze. Seine Getränke sind neben den genannten Flüssigkeiten Zitronensaft, Wein oder Brandwein mit Wasser gemischt, die Mineralsäuren mit Wasser und Syrupen versetzt, beym chronischen Verlauf der paralytischen Hämorrhagie die Aufgüsse der Herb. Millefolii, Agrimoniae und Salviae, ein Aufguss des Zimmts oder der Pomeranzenschalen,

Digitized by Google

ſo wie dünne Alaunmolken. Man ſorgt zugleich für die möglichſt gröſste Geiſtes- und Körperruhe, ſucht die Hoffnung ihm zu erhalten, ihn zu beruhigen, und unterſagt ſtreng jede bedeutende Bewegung des Körpers, beſonders der blutenden Theile. Liegt der Kranke im Schlafe, iſt dieſer Sopor nur Folge der Verblutung, ſo muſs der Patient erweckt, zum Gebrauch der Arzneymittel pünktlich angehalten, die Umſtehenden aber durch den Schlaf des Kranken keineswegs abgehalten werden, beſonders die äuſsern Heilmittel fortzuſetzen. Sie müſſen fleiſsig das blutende Organ unterſuchen, um bey fortdauernder Blutung, die ſo oft die Veranlaſſung zum Schlafe wird, auf der Stelle die zweckmäſsigſten Maſsregeln ergreifen zu können. Das Lager des Kranken muſs kühl und hart, am beſten auf Matratzen ſeyn, die Bedeckungen deſſelben leicht, und Betten ſo viel als möglich vermieden werden. Der Kranke muſs in Hinſicht der Wäſche höchſt reinlich gehalten, er ſelbſt nach Umſtänden mit Wein, Eſſig und Waſſer gewaſchen, ſein Anzug, wenn es nöthig iſt, jedoch mit möglichſter Vermeidung körperlicher Bewegung, erneuert, das Krankenzimmer, wo es ſeyn kann, fleiſsig gewechſelt, endlich die Ausleerungen des Patienten ſchnell bey Seite gebracht werden.

Die Reconvalescenz iſt bey paralytiſchen Blutungen äuſserſt langwierig. Der Kranke bedarf eines langen Zeitraums, ehe er ſeine Kräfte wieder gewinnt. Es fehlt dem Blute an Conſiſtenz, die Reproduction leidet, und es treten hier alle früher (§. 20.) angegebene Folgen groſser Blutverluſte ein. Am ausgezeichnetſten pflegt ein Ziehen im Nacken, eine Empfindung von Kälte im Hinterhaupt, ein dumpfer Kopfſchmerz nachzubleiben, der erſt mit völliger Herſtellung wiederum weicht.

Dieſes Stadium reconvalescentiae erfordert in jeder Hinſicht ganz dieſelbe Diät und Lebensordnung, die die paralytiſche Blutung an ſich heiſchte; ſodann den anhaltend fortgeſetzten Gebrauch der Säuren und der to-

Digitized by Google

nischen Mittel, wie ich dieselben früher (§. 40. 2. und §. 45. 2. a.) angegeben habe, besonders den Gebrauch der China, des Mynsichtschen Vitriolelixirs und der Eisenpräparate, die kühlen und späterhin die kalten Bäder aus einfachem Wasser, aus den Abkochungen stärkender Vegetabilien oder den künstlichen und natürlichen Eisenwässern bereitet, und endlich, wo noch ein Status nervosus zurückbleibt, die fortgesetzte und mit den tonischen Mitteln verbundene Anwendung der Nervinorum; (§. 45. 2. b.) unter denen sich vorzugsweise die Tinct. Cinnam., die ätherischen Oele in der weingeistigen Solution, die Tinct. Valerian. Lent und volatil., die Tinct. Angelicae, Serpentariae, die Naphthen und kräftige Weine auszeichnen.

Fünftes Kapitel.

Blutungen von organischer Verletzung. Oertliche Blutungen.

§. 47.

Obgleich diese Gattung der Blutungen nach Cullen's und Reil's Meinung von der clinischen Abhandlung der Hämorrhagien ausgeschlossen werden soll, da dieselbe nicht auf einer krankhaften Vitalität der Gefäße, sondern auf organischer Verletzung derselben beruhe, und wirklich auch durchgängig in den Handbüchern der Clinik ausgeschlossen wird, so muß sie doch meiner Meinung nach auch hier einen Platz finden, da der Arzt bisweilen Blutflüsse behandeln soll, die gleichzeitig auf dynamisch-abnormen Verhältnissen und Organisationsverletzungen beruhen, Lungenblutungen z. B. bey Schwindsüchtigen, oder solchen Subjecten, die an verstärkten Gefäßen in den Lungen leiden. Ja selbst bey rein örtlichen Blutungen, wie z. B. beym Bluterguße dieser Art in die Schädelhöhle oder in die Lungen, wird oft die Hülfe des Arztes in Anspruch genommen, obgleich die meisten dieser Blutungen, besonders wo sie

Digitized by Google

äuſserlich erſcheinen, in das Gebiet der Chirurgie gehören.

Die Diagnoſe der örtlichen Blutungen iſt leicht, wo die Blutung in äuſsern Organen Statt hat, und das Blut zu Tage kommt; ſchwieriger da, wo ſie in innern Organen ihren Sitz nimmt, und Zufälle veranlaſst, die in Hinſicht ihrer Urſache leicht verkannt, und mit andern Krankheiten verwechſelt werden können. Ich erinnere hier blos an die Zufälle des Blutergusſes in die Schädelhöhle, und an die Aehnlichkeit derſelben mit der Apoplexie, obgleich beyden Krankheiten ein ſehr verſchiedenartiges urſachliches Verhältniſs zum Grunde liegen kann, und beyde nicht ſelten eine ganz verſchiedene Behandlungsweiſe erfordern. — Um aber die Diagnoſe örtlicher Blutungen ſicher zu begründen, berückſichtigen wir

1) die Vorboten. Nur ſelten kommen überhaupt Vorboten den örtlichen Blutungen zu, da dieſe meiſtens von mechaniſchen Urſachen erregt werden; nur in jenem Falle treffen wir ſie an, wo die örtliche Blutung durch Zerreiſsung der Gefäſse, als Folge eines heftigen Andrangs des Blutes nach den letztern, entſteht. Dieſe Vorboten ſind alsdann keine andern, als die Symptome der activen Congeſtionen überhaupt (§. 2.), und der Congeſtionen nach beſtimmten Organen (§. 7.), dem Kopf, den Lungen u. ſ. w. insbeſondere.

2) die Art des Blutausfluſſes ſelbſt. Das Blut kann aus Arterien oder Venen ausflieſsen, aber immer findet ſich bey dieſer Gattung der Hämorrhagie ein ſchneller Ausfluſs vor, oft mit einer Art von Gewalt; dabey iſt die Quantität des ausflieſsenden Blutes in einem gegebenen Zeitraume immer gröſser, als wo die Blutung Folge eines abnormen dynamiſchen Zuſtandes der Gefäſse iſt. — Kommt das Blut aus den Arterien, ſo ſpringt es hellroth, in Abſätzen und mit Gewalt hervor; doch kommt es auch aus Venen ſprungweiſe, wenn unter der blutenden Vene gerade eine Arterie liegt; in

Digitized by Google

diesem Falle entscheidet alsdann die Farbe des Blutes, und der Druck ober- oder unterhalb der blutenden Stelle. Bluten die Venen, so fliesset das Blut ohne Absätze, ist schwarz und carbonisirt. Doch entscheidet die Farbe nicht allein, da auch arterielles Blut, wenn es in verschlossenen Organen und ohne den Zutritt der atmosphärischen Luft eine Zeit lang sich ansammelte, sein Oxygen verliert, sich carbonisirt und eine schwarze Farbe annimmt. — Zerschnittene Gefäfse bluten weit stärker, als zerrissene oder gequetschte; daher geben z. B. Lungenblutungen von Quetschungen weit weniger Blut, als wo sie durch äufsere Hieb- und Schnittwunden veranlafst sind, Schufswunden durchaus weniger Blut, als Hieb- und Schnittwunden, ja man darf bisweilen das geöffnete Gefäfs nur quetschen, um heftige Blutungen zu stillen, wie man diesen Kunstgriff gewissermafsen beym Gebrauch des Turnikets benutzt.

3) die äufsern erregenden Urfachen, welche von der Art sind, dafs sie die Continuität der Gefäfse verletzen, und entweder durch eine gewaltsame Zerreifsung oder Durchfressung der Gefäfswände den Blutfluss herbeyführen. Ich gebe diese äufsern schädlichen Momente sogleich unter der Aetiologie an.

§. 48.

Die nächfte Urfache der örtlichen Blutungen ist zwar jederzeit Trennung der Continuität; doch kann diese auf verschiedene Art zu Stande kommen, und, wie bereits früher (§. 23.) erwähnt worden ist, bald der Zerreifsung (Rhexis) gröfserer oder kleiner Gefäfse, bald der Zerfressung (Diabrosis) der Gefäfswände, oder endlich trennender mechanischer Gewalt (Diaeresis), äufsern Verwundungen aller Art, ihr Entstehen verdanken.

Der prädisponirenden Momente für örtliche Blutungen lassen sich überhaupt nur wenige auffinden. Doch geben a) eine gewisse Mürbigkeit der Gefäfse, wie wir sie oft besonders bey alten Blutspuk-

Digitized by Google

kern nach dem Tode wahrnehmen; sodann b) organische Fehler der Lungen, Varices, Aneurismen und Polypen in den grösern Gefässstämmen, — und insbesondere c) angeborne Missverhältnisse in der Grösse blutreicher Organe zu andern Theilen des Körpers, z. B. zusammengedrückte und beengte Lungen bey einem engen, flachen Bau der Brusthöhle, angeschwollene, aufgetriebene und zugleich verhärtete Milz und Leber, vorbereitende Momente für diese Gattung der Blutung ab.

Zu den erregenden Ursachen für örtliche Blutungen, und namentlich in so fern sie

1) die Rhexis herbeyführen, gehören a) alle heftige Anstrengungen einzelner Organe, die mit starken Congestionen nach einzelnen Gefässzweigen verbunden sind, heftiges Lachen, Schreien, Singen, heftige Anstrengungen der Genitalien während des Coitus und der Entbindung, heftiges Erbrechen, Husten u. s. w.; — b) heftige Congestionen nach einzelnen Organen überhaupt; daher nicht selten der Bluterguss in die Schädelhöhle und die Apoplexia sanguinea, und das Blutspucken von organischer Verletzung nach vorausgegangenen Brustcongestionen; — c) äussere Gewaltthätigkeiten, besonders heftiger Stoss und Schlag auf Gefässe, die weniger nachgiebig sind; daher die Blutungen nach Gehirnerschütterungen; — d) mechanische Hinderniss für den Blutumlauf aller Art, grosse Auswüchse und Steatome, Anschwellungen und Verhärtungen grosser Organe, Fettgeschwülste, Polypen im Herzen und in den grösern Gefässstämmen, der schwangere Uterus, enge Kleidungsstücke aller Art, Binden, Schnürbrüste u. s. w.

2) Durch Diabrose dagegen erregen insbesondere Vereiterungen der Gefässhäute, übelartige, jauchige Geschwüre in der Nähe der Gefässe, namentlich die Krebsgeschwüre, und sodann die zerstörenden Aetzmittel, wie das Kali caustic. fusum, der Merc. muriatic.

Digitized by Google

corrosiv., der Merc. nitros., das Argentum nitric. fusum u. s. w. die örtlichen Blutungen, und endlich

3) durch äussere Verwundungen, wobey die Continuität der Gefässe schnell und augenblicklich verletzt wird, alle Hieb-, Schnitt-, Stich- und Schusswunden, und alle fremde in den Organismus eingetretene feste Körper, die durch ihre scharfe oder spitzige Form auf die berührten Theile verletzend einwirken, wie Knochensplitter, Nieren-, Blasen- und Gallensteine.

§. 49.

Eine allgemeine Prognose läßt sich für die örtlichen Blutungen kaum aufstellen; nur eine specielle, die sich nach folgenden Momenten bestimmt:

1) nach der Verschiedenheit der Pathogenie dieser Blutungen. In dieser Hinsicht sind Blutungen durch Rhexis und Diabrose, da ihre Ursachen (§. 48. 1. u. 2.) oft unheilbar sind, bey weitem öfterer gefährlich, als solche, die durch Diaeresis zu Stande kommen, und was diese letztern insbesondere betrifft, so bluten wiederum zerschnittene Gefässe weit stärker, als zerrissene und gequetschte. Daher sind rücksichtlich der Hämorrhagie Hiebwunden gefährlicher, als Schusswunden, obgleich die letztern in andern Beziehungen mit grösserer Gefahr verbunden sind.

2) nach der Quantität des Blutverlustes. Diese ist im Allgemeinen hier bedeutender, als dort, wo die Hämorrhagie als dynamische Krankheitsform erscheint; oft bluten grosse oder viele Gefässe auf einmal, das Blut entleert sich schnell und anhaltend, die Gefässe schliessen sich seltener von selbst, daher so leicht die Zufälle der Depletion, und im glücklichen Falle nur eine langsame Reconvalescenz.

3) nach der Wichtigkeit desjenigen Organs, in welchem eine Blutung dieser Art Statt hat. Daher die Gefahr derselben, wo sie in der Schädelhöhle, den Lungen, der Brust- und Bauchhöhle erscheint. Ebenso machen

Digitized by Google

4) gefäfsreiche Organe die Prognofe trübe; und

5) innere örtliche Blutungen find jederzeit gefährlicher, als äufsere, inſofern theils ihre Erkenntnifs an ſich ſchwieriger iſt, theils die Hülfsleiſtung nicht ſo vollkommen zuläſſig, wie bey äufsern Blutungen. Schon tief und in engen Wunden liegende geöffnete Gefäfse bluten hartnäckiger, als ſolche, welche ſich in offnen Wunden befinden, und nicht weit von der Haut entfernt ſind. Hier wirkt ſchon die äufsere Luft durch Bildung der Blutpfröpfe zur Stillung der Blutung mit. — Vieles beſtimmen hierbey auch

6) die die örtliche Blutung begleitenden Erſcheinungen. Zu den ungünſtigſten von ihnen gehören namentlich die Zufälle der Depletion, der Ausbretung des Blutes in verſchloſſenen Höhlen des Körpers, und bedeutende Organiſationsverletzungen wichtiger Theile, z. B. bey Schufswunden Verletzungen der Bruſthöhle oder des Unterleibes. — Endlich hat auch

7) das Alter und die Conſtitution des Kranken einigen Einfluſs. Wie andere Blutungen, ſo verträgt auch dieſe das Mittelalter noch am beſten; dagegen die Prognoſe ſchlecht ausfällt bey Individuen, bey welchen der Verdacht und die Symptome der verſchiedenen oben (§. 48. i. d.) angegebenen organiſchen Fehler vorhanden ſind.

§. 50.

Die Cur dieſer Blutungen iſt freylich mehr chirurgiſch, als cliniſch. Dennoch treten oft Fälle ein, wo auch eine cliniſche Behandlung erfordert wird. Eine ſolche hat alsdann folgende Indicationen:

1) die Hebung der erregenden Urſachen aller Art. Entſtehen dieſe Blutungen daher als Folge heftiger Congeſtionen, ſo behandeln wir dieſe nach ihrem verſchiedenen Charakter als Synocha oder Erethismus; finden ſich Miſsverhältniſſe einzelner Organe zu einander vor, ſo vermeiden wir alle heftige Anſtrengungen derſelben, Lachen, Tanzen, Schreien u. ſ. w.; die Ent-

Digitized by Google

bindung übereilen wir nicht, und legen die Instrumente nur mit gröſster Sorgfalt an; mechaniſche Hinderniſſe für den Blutumlauf ſuchen wir zu entfernen, enge Kleidungsſtücke laſſen wir ablegen, Anſchwellungen und Verhärtungen groſser und blutreicher Organe beſeitigen wir auf die Art, welche bey andern Krankheiten, den Hämorrhoiden, der Gelbſucht und an andern Stellen angegeben werden wird; gegen Polypen in den Gefäſsen und Gefäſsausdehnungen bedienen wir uns prophylactiſch kleiner Blutausleerungen, die wir von Zeit zu Zeit wiederholen, verbunden mit einer ſchicklichen Lage des Kranken, einer magern Diät und der Vermeidung alles deſſen, was Congeſtionen und Orgasmus im Gefäſsſyſtem erregen könnte; übelartige, jauchende zerſtörende Geſchwüre behandeln wir nach den Regeln der Chirurgie, das Krebsgeſchwür entfernen wir, wo möglich, durch die Operation, ehe es groſse Gefäſse ergreift; der zerſtörenden Aetzmitteln ſetzen wir die ihnen angemeſſenen Gegenmittel, beſonders verdünnender, ſchleimiger Art, und das Opium entgegen; fremde, durch ihre äuſsere Form mechaniſch verletzende Körper im Organismus ſuchen wir auf verſchiedene Art, bald durch Extraction, bald durch chemiſche Zerſetzung zu entfernen, und wo unmittelbare äuſsere Verwundungen die Blutung herbeyführten, tritt eine zweckmäſsige chirurgiſche Behandlung ein.

2) Wir behandeln die örtlichen Blutungen mit beſonderer Hinſicht auf die Organe, in denen ſie Statt haben.

a) Blutungen, welche durch Verletzungen äuſserer Theile entſtehen, erfordern zwar ſelten an ſich eine innere Behandlung, dennoch aber entſtehen bey groſser Heftigkeit des Entzündungsfiebers Orgasmus und bedeutende Congeſtionen, wodurch aufs Neue die Blutung leicht entſtehen kann. Hier ertheilt man dem verwundeten Gliede eine erhöhte Lage, gibt auf die Unterbindung oder andere äuſserliche Stopfungsmit-

Digitized by Google

tel Acht, bringt im Nothfall auf den Stamm der Arterie mittelst einer Binde, oder wohl gar des Turnikets, einen gelinden Druck an, und mäfsigt den Orgasmus im Gefäfssystem durch entfernte Aderläffe, durch Nitrum, säuerliches Getränk, Abführmittel, Fufsbäder, und eine magere, antiphlogistische Diät. — Trägt, wie bey reizbaren, nervenschwachen Personen, die Congestion und der ganze Zustand mehr den Charakter des Erethismus, so tritt die oben unter dieser Gattung der Congestionen angegebene Behandlung, und insbesondere der Gebrauch der Mineralsäuren ein.

b) Bey Blutungen innerhalb der Schädelhöhle suchen wir dieselben so schnell als möglich zu stillen, das Extravasat zu verhüten oder zu entfernen. Aufser den Aderläffen, den Blutigeln, den kalten Umschlägen, Fufsbädern und Sinapismen, bedienen wir uns hier der Abführmittel, selbst solcher, die reizend auf die Gefäfse des Unterleibes einwirken, und antagonistische Congestionen verursachen. Späterhin, wenn die Blutung bereits aufgehört hat, haben wir es noch mit der Resorbtion des geronnenen, extravasirten Blutes zu thun, zu welchem Zwecke sich besonders das Hydrarg. muriatic. mite, die Arnica, die Digitalis purp., sowohl innerlich als äufserlich empfehlen.

c) Bey Lungenblutungen von organischer Verletzung suchen wir diese, wo möglich, zu heilen; doch können wir uns hier oft nur auf eine palliative Behandlung beschränken. Wir wenden deshalb aufser äufserlichen stopfenden Mitteln, innerlich die Säuren hinlänglich mit Schleimen versetzt, und säuerliche Getränke an, und mäfsigen gleichzeitig den Reiz zum Husten durch Opium und Hyoscianus.

d) Gegen Blutungen von Organisationsverletzungen im Unterleibe läfst sich nur sehr wenig thun. Aeufserliche Mittel wirken hier weder so schnell, wie bey andern Blutungen, noch können wir die Compression anwenden. Gewöhnlich entstehen auch diese Blut-

Digitized by Google

flüsse aus gröfsern Gefäfsen, und werden dadurch so häufig tödtlich. In solchen Fällen müssen die kräftigsten styptischen Mittel äufserlich in Anwendung kommen, und ist durch diese die Blutung zum Stehen gebracht, so benutzen wir auch hier zur Beseitigung des Extravasats am schicklichsten die Mercurialia, die Arnica, die Digitalis purp. innerlich und äufserlich; und zugleich die spirituösen, aromatischen, zertheilenden Einreibungen in den Unterleib.

§. 51.

Die sichersten Mittel gegen Blutungen von organischer Verletzung besitzt die Chirurgie, wo sie nämlich vermöge der Lage und Structur des leidenden Organs anwendbar sind. Ihre speciellle Würdigung und die Art und Weise ihrer Anwendung gehört der Chirurgie an; ich berühre sie daher nur kurz, und verweise deshalb auf die bessern Handbücher über die letztgenannte Wissenschaft[1]).

Zu den chirurgischen Hülfsmitteln bey örtlichen Blutungen gehört:

1) das Turniket, welches aber freylich nur an den Extremitäten seine Anwendung findet, und durch Zusammendrückung der Arterie wirkt. Oft erlangt man dadurch wenigstens Zeit, andere blutstillende Mittel anzuwenden, oder man legt es neben diesen, besonders wo schon gröfsere Gefäfse bluteten, aus Vorsicht an. — Die Turnikets zerfallen überhaupt in zwey Klassen:

a) in solche, welche das ganze Glied zusammendrücken, Arterien, Venen, Nerven, Muskeln zugleich comprimiren. Sie eignen sich für solche

1) A. G. Richters Anfangsgr. der Chirurgie 1ster Band, 3te Aufl. Götting. 1799. 8. H. Callisen Systema Chirurgiae hodiernae. Kopenh. 1798—1800. T. II. 8. B. Bells Lehrbegr. d. Wundarzneykunst, a. d. Engl. mit Zus. u. Anmerk. v. E. B. G. Hebenstreit. 3te Auflage. Leipz. 1804 — 1810. J. A. Tittmanns Lehrb. d. Chirurgie. Leipz. 1809—1811. 3 Theile. 8.

Digitized by Google

Fälle, wo mehrere Gefäfse Blut geben, und man allen Blutverluft hindern will. Aus leicht zu begreifenden Urfachen kann ihre Anwendung nur von kurzer Dauer feyn. Das bekannteffe und gebräuchlichfte unter ihnen ift das Morelfche Turniket.

b) in folche, welche blos den Hauptftamm der Arteria, nicht aber ihre Aefte und die Venen zufammendrücken. Da diefe den Kreislauf nicht gänzlich hemmen, fo können fie auch lange liegen bleiben, ohne in anderer Hinficht zu fchaden. Das vorzüglichfte unter diefen ift das Petitfche.

2) die Unterbindung, Ligatura, wobey die blutende Arterie hervorgezogen und mittelft eines Fadens, der fich fpäterhin durch die Eiterung abfondert, zugezogen und gefchloffen wird. Sie ift eines der ficherften Mittel, felbft bey Hämorrhagien aus grofsen Gefäfszweigen. Nur mufs man das blutende Gefäfs, wo möglich, allein und ohne die anliegenden Fleifchfafern unterbinden, da fie auferdem leicht Schmerzen, Entzündung, Gefchwulft und Fieber erregt.

3) die Compreffion durch Ausfüllung der Wunden mit Charpie, die man bisweilen noch mit ftyptifchen Mitteln anfeuchtet, und durch einen äufsern Druck oder Binden feftbält. Bluten einzelne Gefäfse, fo reicht eine örtliche Compreffion, ein Charpietampon, mit einem zweckmäfsig angebrachten Druck aus.

4) das glühende Eifen. Es wirkt durch Erzeugung eines Brandfchorfs, findet gegenwärtig höchft felten, und nur da feine Anwendung, wo die Blutung auf kein anderes Mittel fteht, oder andere Mittel zur blutenden Stelle nicht gelangen können; z. B. bey Blutungen aus tief liegenden Theilen, den Zahnhöhlen u. f. w. — Ganz verwerflich find dagegen die ehedem gebräuchlichen Aetzmittel, befonders der Knopf von Vitriol, da fie leicht zerflieffen, und auch die umliegenden gefunden Stellen reizen und ätzen.

5) der präparirte Agaricus, welcher eigent-

Digitized by Google

lich an sich nichts leistet, sondern durch Beförderung der Thromben und einen gleichzeitigen gelinden Druck gegen das Gefäss zum blutstillenden Mittel wird, ohne die verletzte Stelle dabey zu reizen, oder zu beschweren. — Endlich gehören hierher:

6) die zusammenziehenden Styptica (§. 31.), die die Lumina der Gefäfse verengen, das ausgetretene Blut zur Coagulation bringen. Unter ihnen wählen wir bey örtlichen Blutungen die am schnellsten und kräftigsten wirkenden aus, wohin besonders das kalte Wasser, die Schmuckerschen Umschläge, der Brandwein, der Essig zu gleichen Theilen mit Wasser oder Brandwein gemischt, das Thedensche Schusswasser, die verdünnte Vitriolsäure, die Auflösungen des Alauns und des Eisenvitriols zu rechnen sind.

§. 52.

Was endlich die Diät und Lebensordnung betrifft, so erfordern Blutungen von Organisationsverletzungen besonders Ruhe des blutenden Organs. Durch diese stillen sie sich bisweilen von selbst, auch wenn sie aus schon bedeutenden Gefäfsen entspringen. Ebenso trägt eine kühle Atmosphäre vieles zu diesem Zwecke bey, daher man dergleichen Kranke, wenn es möglich ist, in grosse, weite und kühle Zimmer zu bringen hat. Die Diät ist vom Anfange an mager, um das Entzündungsfieber nicht zu vermehren, die Congestionen nicht zu verstärken, und die Blutung zu erneuern. — Nachher, zumal wenn der Blutverlust gross war, treten alle die diätetischen Regeln ein, welche bereits oben (§ 41. und 46.) für die Reconvalescenz von grossen Hämorrhagien angegeben worden sind.

Sechstes Kapitel.

Das Nasenbluten. Epistaxis. Haemorrhagia narium.

J. F. Wagner Diss. de sanguinis profluvio e naribus, maxime eo, quod in senibus observatur. Hal. 1723. 4. —

Digitized by Google

J. A. Riederer Diſſ. de Haemorrhagia narium praeſertim reſpectu ſemiotices. Altdorf, 1791. 8. — J. Juſt. Acrel Diſſ. de Epiſtaxi. Upſal. 1797. 8. — Chr. Friedr. G. Eltz (praeſ. Boehmer) Diſſ. de Haemorrhag. narium. Viteb. 1788. 4. — Heilmann Diſſ. de Epiſtaxi. Wirceb. 1801. 4. —

§. 53.

Das Naſenbluten iſt jeder Austritt des Blutes aus den Gefäſsen der innern Naſe; bald als dynamiſche, bald als örtliche Blutung. Doch gehört die letztere in das Gebiet der Chirurgie, und die erſtere macht demnach nur den Gegenſtand gegenwärtiger Abhandlung aus.

Das Naſenbluten iſt eine der gewöhnlichſten Blutungen, die wir kennen. Ihr häufiges Vorkommen wird erklärlich durch die Organiſation der Schneiderſchen Membran, durch die groſse Menge von Gefäſsen, die zu dieſer aus mehrern Zweigen der innern und äuſsern Carotis gehen, aus ihrem Reichthum an Nerven, aus dem Verhältniſs des Kopfs zu den übrigen Organen in der Kindheit und Jugend, und endlich aus dem auffallenden Conſenſus, in welchem der Kopf ſich mit andern Organen des Körpers befindet.

§. 54.

Die Diagnoſe des Naſenblutens iſt ſehr leicht, wenn der Blutausfluſs aus den Naſenlöchern Statt hat, ſchwieriger und täuſchend, wo die Gefäſse im hintern Theile der Naſenhöhle bluten, oder die vordern Oeffnungen derſelben durch Blutconcremente verſtopft ſind, hierdurch das Blut nach hinten ſich in die Mundhöhle ergieſst, wo es alsdann entweder mit Huſten oder Erbrechen ausgeleert, und mit Bluthuſten oder Blutbrechen verwechſelt werden kann. Doch entſcheiden in zweifelhaften Fällen die Vorboten des Naſenblutens, der Mangel derjenigen Vorboten und Symptome, welche dem Bluthuſten und Blutbrechen zukommen, genaue Unterſuchung der Mundhöhle, ſtarkes Einathmen durch die Naſe bey verſchloſſenem Munde und Einſpritzungen in

Digitized by Google

dieſelbe, wobey meiſtens der Blutpfropf in die Mundhöhle hinabfällt.

Die Diagnoſe ſelbſt aber geht hervor:

1) aus den Vorboten. Dieſe treffen wir ſehr häufig an, da das Naſenbluten bey weitem häufiger den activen, als den paſſiven Blutungen angehört; nur wo daſſelbe durch Paralyſe zu Stande kommt, mangeln ſie. Dieſe Vorboten ſind im Allgemeinen die Zeichen der Congeſtion nach dem Kopfe (§. 7. a.); doch arten ſich dieſelben einigermaßen verſchieden, je nachdem die Blutung den Charakter der Synocha oder des Erethismus an ſich trägt.

a) Als Vorboten des Naſenblutens mit dem Charakter der Synocha, es mag daſſelbe als idiopathiſches oder critiſches vorkommen, finden wir Kopfſchmerzen, glühende Röthe des Geſichts, Druck in den Schläfen und in dem Nacken, Unfähigkeit zum Denken, Schwindel, Ohrenklingen, Funken vor den Augen, vermehrtes Pulſiren der Carotiden und Temporalarterien, vermehrte Wärme, Jucken, Stechen, und das Gefühl von Vollheit in der Naſe, die nicht ſelten roth, heiſs und angeſchwollen iſt. — Gleichzeitig ſtellen ſich die Symptome der Synocha ein. Der Puls iſt hart, geſpannt, frequent, oft ins Wellenförmige und Doppelſchlägige übergehend. Dieſer Pulsſchlag, den man auch Pulſus caprizans nennt, ſoll ſich bisweilen blos an dem einen Arme befinden, und das Zeichen ſeyn, daſs der Blutfluſs auch auf dieſer Seite aus der Naſe entſtehen werde, beſonders wenn gleichzeitig auf derſelben Seite des Körpers wichtige und blutreiche Abdominalorgane, die Leber oder die Milz, aufgetrieben ſind. Doch iſt dieſes Zeichen ſehr trüglich und ſelten conſtant. Mehr beſtändig iſt die trockne Hitze der Haut, der ſparſame Abgang des Urins, die Stuhlverſtopfung, und ein der Hitze intercurrirendes Schaudern.

b) Die Vorboten des Naſenblutens mit dem Charakter des Erethismus ſind im Allge-

Digitized by Google

meinen ziemlich dieſelben, die ich ſo eben aufzählte, beſonders wo die Blutung noch durch Blutſecretion zu Stande kommt. Doch ſind ſie nicht ſo conſtant, mehr abwechſelnd mit Symptomen, die jenen entgegengeſetzt ſind. Die Haut iſt oft kalt, trocken, der Urin blaſs und wäſsrig, das Geſicht bald roth und glühend, bald kalt und bleich; Hitze wechſelt mit Schaudern ab; es finden ſich die Zeichen ungleichmäſsiger Blutvertheilung in andern Organen ein, daher Congeſtionen, ängſtliches Athemholen, Unruhe, Druck und Spannung in den Hypochondrien; die Sinnesorgane ſind meiſtens gegen äuſsere Eindrücke ſehr empfindlich, die Augen geröthet und thränend. — Auch hier ſtellen ſich oft febriliſche Erſcheinungen ein, die aber jenen am ähnlichſten ſind, welche wir bey der Nervoſa verſatilis beobachten. Froſt und Hitze nämlich wechſeln ſchnell, der Puls iſt ſehr veränderlich, bedeutend frequent, ſchnell, klein, krampfhaft, ſchwach und abwechſelnd weich. Der ganze Zuſtand des Organismus deutet auf einen vorwaltenden Krampf, auf erhöhte Reizbarkeit hin; der Patient friert und iſt kalt, die Extremitäten mit Gänſehaut überzogen, dabey aber oft das Gefühl innerer Hitze vorhanden; er leidet an Krämpfen in der Bruſt, an Oppreſſion, ſtöhnt, ſeufzt, und wo der febriliſche Zuſtand bedeutend iſt, treten ſogar Delirien ein. — Ich muſs indeſſen hierbey erinnern, daſs die letzgenannten Erſcheinungen um deſto ausgezeichneter vorhanden ſind, je mehr das Naſenbluten durch Anaſtomoſe ſich bildet, und daſs ſie dagegen deſto mehr zurücktreten, wo das Naſenbluten zwar den Charakter des Erethismus hat, aber durch Blutſecretion zu Stande kommt.

2) Die Blutung ſelbſt. Sie erfolgt, nachdem die genannten Vorboten längere oder kürzere Zeit andauerten, bald nur aus einem, bald aus beyden Naſenlöchern, bald in gröſserer, bald in geringerer Quantität, bald tropfen- bald ſtrahlweiſe. Die mannigfaltigen Verſchiedenheiten, die bey der Blutung ſelbſt vorkom-

Digitized by Google

men, werden wiederum insbesondere bestimmt durch den Charakter und die Pathogenie der letztern. — Nämlich

a) beym Nasenbluten mit Synocha und Blutsecretion erfolgt die Blutung meistens tropfenweise, als Stillicidium, seltener in einem Strahle, als Haemorrhagia narium. Das Blut ist hellroth, arteriell, coagulirt sich bald, bildet aufgefangen eine Entzündungshaut, und macht durch schnelle Gerinnung oft einen langen Blutpfropf, der aus der Nase heraushängt, und die blutende Stelle mechanisch stopft. Die Blutung hört gewöhnlich nach einiger Zeit von selbst auf, der Kranke fühlt sich durch dieselbe sichtbar erleichtert, und alle vorausgegangene Beschwerden verschwinden von selbst. Die Quantität des abgehenden Blutes ist mässig, beträgt kaum über einige Unzen, ist sogar oft so gering, dass wir, z. B. beym critischen Nasenbluten dieser Art, die Blutung künstlich zu befördern suchen.

b) Beym Nasenbluten mit dem Charakter des Erethismus erscheint die Blutung ebenfalls tropfenweise oder im Strahle; sie erleichtert bisweilen den Kranken, wenigstens anfänglich in Hinsicht der vorausgegangenen Beschwerden, doch auch oft gar nicht. Diese Verschiedenheiten richten sich namentlich darnach, ob eine solche Hämorrhagie durch Blutsecretion oder Anastomose sich bildet. Im Allgemeinen verräth sich diese Gattung des Nasenblutens durch die Andauer der unter ihren Vorboten angegebenen Erscheinungen, durch einen allgemeinen krampfhaften Zustand, durch Kälte und Blässe der Haut und des Gesichts, durch anhaltendes Frösteln, leichtere convulsivische Bewegungen, Zittern der Glieder, Aengstlichkeit, erhöhte Reizbarkeit der Sinnesorgane, Neigung zum Erbrechen, Zufälle, die sämmtlich steigen, wie die Blutung länger anhält und der Blutverlust grösser wird. Auch geben nicht selten die Krankheiten Aufschluss, welche diese Gattung der Blutung vorzüglich begleiten, und den Charakter des Erethismus an sich tragen, wie besonders der Typhus

Digitized by Google

versatilis und die acuten Exantheme zarter Kinder und reizbarer Individuen. — Das abgehende Blut ist zwar auch hier hellroth, aber weniger consistent, und bildet nicht immer, oder doch nur eine dünne Speckhaut. — Die Quantität des Blutverlustes ist hier viel bedeutender, als bey der Synocha; von einigen Unzen, bis zu vielen Pfunden. Mehrere Beyspiele dieser Art finden sich bey Plouquet[1]) vor; Foreſt sah einmal 12 Pfund und Amatus Lusitanus 22 Pfund Blut durch die Nase abgehen[2]). — Unter diesen Umständen erfolgen sodann nothwendig die Zufälle der Depletion, und hier ist es, wo das Nasenbluten als solches tödtlich werden kann.

c) das Nasenbluten mit dem Charakter der Paralyse erscheint fast durchgängig symptomatisch, im Faulfieber, im Scorbut und acuten Exanthemen, wenn diese von der Putrida begleitet sind, bisweilen, doch selten, als idiopathische Blutung, wo alsdann ausser grosser Entkräftung keine besondern Erscheinungen zugegen sind. Wir erkennen dieselbe an der gleichzeitigen Gegenwart der genannten Krankheiten, des Status putridus und nervosus, an dem Soper, dem Tremor und Subsultus tendinum, an dem grossen Sinken der Kräfte, und daran, dass auch in andern Organen paralytische Blutungen aller Art, besonders Petechien, Vibices, Sugillationen und Striemen sich bilden. Dabey ergiesst sich das Blut weder in Tropfen noch in Form eines Strahles; es ist mehr ein blutiger Schaum, fliesst ganz passiv aus, ist entmischt, aufgelöst, gelbbraun, schwarz, bildet keine Entzündungshaut, und die Blutung selbst ist sehr schwer zu stillen.

Ausser den genannten Erscheinungen gibt auch noch

---

1) Initia Bibliothecae medico-practicae. Tübing. 1793. Tom. IV. p. 69.

2) v. Hoven Handb. der pract. Heilkunde. 2 Theil. S. 303.

Digitized by Google

die Anlage und die Conſtitution des Kranken über den Charakter des Naſenblutens den gehörigen Aufſchluſs, inſofern die ſogenannte plethoriſche, hyperſthe-niſche Conſtitution auf Synocha, der reizbare Habitus auf Erethismus, die laxe, ſchwammige Conſtitution, beſonders aber die Gegenwart putrider Krankheiten auf Paralyſe hindeutet.

§. 55.

Die nächſte Urſache des Naſenblutens iſt jener verſchiedenartige abnorm dynamiſche Zuſtand in den Gefäſsen der Naſe, durch welchen ſich entweder Synocha, Erethismus oder Lähmung bilden konnte, und über welchen unter den Blutungen im Allgemeinen ausführlicher geſprochen worden iſt. — Die Pathogenie dieſer Blutung iſt bey der Synocha durchgehends Blutſecretion, beym Erethismus Blutſecretion oder Anaſtomoſe, bey der Lähmung Paralyſe in den blutenden Gefäſsen.

Die Prädispoſition zum Naſenbluten wird vorzugsweiſe beſtimmt:

a) durch das Alter des kranken Subjects. Am häufigſten erſcheint daſſelbe von dem ſechſten Jahre an bis zu den Jahren der Pubertät, dauert, beſonders im männlichen Geſchlechte, auch oft über dieſelben hinaus, ſeltener bey weiblichen Subjecten, inſofern bey denſelben in jener Periode die in den Kinderjahren nach dem Kopfe gerichteten Congeſtionen auf den Uterus übertragen werden. Seltener iſt das Naſenbluten im Mittel- und im hohen Alter. Wo es bey Greiſen vorkommt, iſt es freylich oft, doch nicht immer Folge beginnender Lähmung, und daher meiſtens als Vorbote naher Auflöſung anzuſehen.

b) durch das Geſchlecht. Das männliche Geſchlecht leidet öfter an Naſenbluten, als das weibliche, auch dauert im erſtern daſſelbe weit häufiger noch längere Zeit über die Jahre der Pubertät hinaus an.

c) durch die Conſtitution und den Kör-

Digitized by Google

perbau, welche besonders für die beyden Formen des activen Nasenblutens prädisponirende Momente werden. — Die Anlage zum Nasenbluten durch Synocha findet sich bey robusten, vollsaftigen, kurz und dick gebauten, kräftigen und plethorischen Subjecten, mehr im männlichen, als im weiblichen Geschlechte; — die Anlage für das Nasenbluten mit Erethismus bey vorwaltender, erhöhter Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems, bey gracilem Körperbau, scrophulöser Dispositon, phthisischem Habitus, in dem Kindes- und Jugendalter. Hier werden die Congestionen besonders nach dem Kopf, so lange dieser noch in der Entwickelung begriffen ist, hingeleitet, späterhin, wo die Formation des Thorax eintritt, nach den Lungen, in Folge derselben entsteht Bluthusten, endlich die Schwindsucht. Daher stellen die Aerzte unter den Vorboten der Lungensucht auch das frühseitige und in den Kinderjahren oft wiederkehrende Nasenbluten auf.

Als Gelegenheitsursachen für das Nasenbluten, namentlich

a) durch Synocha wirken Fieber und Entzündungen mit diesem Charakter; grosse Hitze, wenn sie zunächst auf den Kopf einwirkt, die Insolation; daher das häufigere, sogar bisweilen epidemische Vorkommen des Nasenblutens beym Eintritt der Frühlingswärme; alles, was das Gefässsystem reizt, Congestionen nach dem Kopfe verursacht, aromatische, ätherisch-ölige Arzneymittel, spirituöse erhitzende Getränke; die Narcotica, besonders das Opium, auch der Moschus und Kampher; daher wo möglich die Vermeidung des Opiums in Kinderkrankheiten; starke Gerüche, der Liq. ammonii caust., der Kampher u. s. w.; heftige Anstrengungen des Kopfs und der obern Theile des Körpers, anhaltendes Denken, Singen, Lachen, Reden, Schreyen u. s. w.

b) das Nasenbluten mit Erethismus führen bey vorhandener Anlage zwar die so eben genannten

Digitized by Google

Urſachen ebenfalls herbey, doch entſteht es auch häufig antagoniſtiſch nach unterdrückten Blutflüſſen aller Art, und nach Erkältungen, beſonders der untern Extremitäten; ſodann nach ſolchen pſychiſchen Einwirkungen, die eine Exaltation des Gehirns herbeyführen, nach heftigen Leidenſchaften, Schreck, Beſchämung; ferner durch mancherley Idioſynoraſien, durchs Läuten der Glocken, durchs Anſehen eines Kalbskopfs u. ſ. w., wovon Reil [1]) mehrere Beyſpiele aufgeführt hat; endlich bey Fiebern und Entzündungen, denen der Charakter des Erethismus zukommt, beſonders gern bey der reinen oder mit acuten Exanthemen complizirten Nervoſa verſatilis; und der Encephalitis.

c) Das paralytiſche Naſenbluten findet ſeine erregenden Urſachen in allen den Schädlichkeiten, die für die paralytiſche Blutung im Allgemeinen (§. 43.) angegeben worden ſind, beſonders aber in der Gegenwart der Putrida, des Typhus putridus und des Scorbuts. — Endlich gehören noch hierher:

d) mechaniſche Hinderniſſe für die freye Circulation des Blutes in den Gefäſſen des Kopfes; enge Halsbinden, Schnürbrüſte, mehrere organiſche Krankheiten, Kröpfe, bedeutende Verhärtungen und Anſchwellungen der Abdominalorgane, der Milz und Leber, Auftreibung des Magens und der Gedärme, die Bauch- und Bruſtwaſſerſucht.

Aus den ſo eben genannten organiſchen Fehlern der Abdominalorgane haben in den neuern Zeiten, nach Onoffri, Spangenberg [2]) und P. Frank [3]) auf eine ſehr wahrſcheinliche Art die Bildung des doppelſchlägigen Pulſes an dem Arme der blutenden Seite in vielen Fällen des Naſenblutens zu erklären geſucht. Er

1) a. a. O. S. 69.
2) a. a. O. S. 208.
3) Epitom. de curand. homin. morb. Lib. V. P. II. p. 133—135.

Digitized by Google

entsteht nämlich dadurch, dass die aufgetriebenen Abdominalorgane bey der Inspiration das Herabsteigen des Zwerchfells und des untern Lungenflügels auf der kranken Seite hindern, die Lunge genöthigt wird, so hoch als möglich, und bis zur Vena subaxillaris hinaufzusteigen, wodurch diese comprimirt und der Rückfluss des Blutes unterbrochen wird. Ein Gleiches geschieht mit der Vena jugularis externa und interna, da sie mit der subaxillaris und subclavia in unmittelbarer Verbindung stehen. Die nothwendige Folge hiervon ist Stockung und Ueberfüllung der Venen und gehinderter Eintritt des arteriellen Blutes in dieselben. Demungeachtet dauert das Einströmen des arteriellen Blutes in die Carotis und Arteria axillaris fort, es entsteht, wenn in demselben Momente, wo die Compression der Venen durch die ausgedehnte Lunge vorhanden ist, auch gleichzeitig die Systole der Arterie erfolgt, gleichsam ein retrograder Choc des arteriellen Systems, welches sein Hinderniss an den Venen findet, und der Puls schlägt hierdurch zweymal, einmal durch die normale Systole der Arterie, das zweyte Mal durch den genannten retrograden Choc, den das arterielle Blut erleidet, an, und wird zum Pulsus dicrotus auf der kranken Seite. Indem aber hierbey eine Ueberfüllung der letzten Endigungen der Kopfarterien unvermeidlich ist, überwältigt endlich das andringende Blut ihre Mündungen, findet in den Nasenarterien und ihren schlaffen, zellulösen Umgebungen den wenigsten Widerstand, und ergiesst sich demnach auch hier am leichtesten. — Vielleicht, dass sich auch hieraus das Zustandekommen des Rubor genarum circumscriptus phthisischer Subjecte erklären liesse.

§. 56.

Das Nasenbluten ist mannigfaltiger Eintheilungen fähig. Die wichtigste ist die, welche auf den Charakter der Blutung Rücksicht nimmt, und nach welcher dasselbe in ein Nasenbluten mit Synocha, Erethismus oder Paralyse zerfällt. Dann gehören hierher

Digitized by Google

die Eintheilungen in ein atypisches und typisches Nasenbluten; letzteres ist im Allgemeinen seltener, begleitet aber bisweilen die Exacerbationen der Fieber und den Paroxysmus der Intermittens. Das Nasenbluten ist ferner einfach oder mit andern Krankheiten zusammengesetzt; critisch, wie besonders bey der reinen Synocha und den topischen Entzündungen; symptomatisch, wie in der Putrida, dem Scorbut, bey bedeutenden organischen Krankheiten, besonders der Abdominalorgane, der Bauch- und Brustwassersucht; vicarirend, namentlich für Hämorrhoiden und Menstruation, und habituell, bey unheilbaren Ursachen, die ihm zum Grunde liegen.

§. 57.

Wenn man gleich häufig das Nasenbluten für eine unschädliche oder sogar heilsame Ausleerung angesehen hat, und diese Blutung an sich selten Gefahr droht, so verdient sie doch immer die Aufmerksamkeit des Arztes, da derselben fast stets anderweitige und oft sehr bedeutende Krankheitszustände zum Grunde liegen, und das Nasenbluten, besonders im jugendlichen Alter, aller Erfahrung zu Folge ein gewöhnlicher Vorbote des Blutspuckens und der Schwindsucht ist.

Wenn demnach auch die Prognose des Nasenblutens an sich gerade nicht ungünstig ist, so müssen doch bey ihrer Feststellung folgende Momente berücksichtigt werden:

1) das ursachliche Verhältnifs; die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, ihre erregenden Ursachen (§. 55.) zu entfernen. In dieser Hinsicht fällt nothwendig die Prognose am besten bey transitorischen, am schlimmsten bey organischen Ursachen aus.

2) der Charakter der Blutung. Die Epistaxis mit der Synocha ist unschädlich und eigentlich jederzeit critisch, die Epistaxis mit dem Erethismus von grösserer Bedeutung, wie sich schon aus der Symptomatologie ergibt, oft gefährlich, besonders wo sie

Digitized by Google

oft recidivirt, junge, reizbare, phthisische Subjecte befällt, zu acuten Krankheiten hinzutritt, den Kranken nicht erleichtert, und durch Anastomose zu Stande kommt; am gefährlichsten ist die Epistaxis mit Paralyse, wie ihr Vorkommen in der Putrida beweist.

3) die Quantität des Blutverlustes. Wenn diese gleich beym Nasenbluten nicht allzu bedeutend zu seyn pflegt, so kommen doch auch Fälle vor, wo das Nasenbluten durch Uebermaafs der Blutung die Depletion herbeyführen, als Blutung selbst oder durch Nachkrankheiten lebensgefährlich werden kann. — Auch in dieser Hinsicht ist die Synocha besser als der Erethismus.

4) das Alter. Im Kindesalter hat das Nasenbluten nur wenig zu bedeuten, da es durch die Entwickelungsperiode des Kopfs begünstigt wird; mehr in dem jugendlichen Alter, indem es habituell wird, und leicht in Blutspucken und Schwindsucht übergeht. Im Alter ist es häufig ein böses Zeichen, da es hier oft von organischen Fehlern aller Art (§. 55.), die die Circulation stören, oft von bedeutenden Abdominalstockungen, oder von Anevrismen und Verknöcherungen der Gefäfse abhängt.

5) die Constitution des Kranken. Unschädlich, sogar heilsam ist das Nasenbluten der robusten, stärken, plethorischen Constitution; gefährlich dagegen durch seine Folgen, jungen, schwächlichen, graciles, scrophulösen, reizbaren Subjecten, am meisten solchen, die den Habitus phthisicus an sich tragen, ebenso atonischen, schwammigen, aufgedunsenen Menschen, bey denen es meistens symptomatisch und Folge organischer Krankheiten ist.

6) das Geschlecht. Dem männlichen ist es weniger nachtheilig, als dem weiblichen. Das letztere ist mehr reizbar, eignet sich daher mehr für die Epistaxis mit Erethismus als für die mit Synocha. Dagegen bleibt beym weiblichen Geschlecht das Nasenbluten oft weg, wenn die Katamenien eintreten, dagegen es bey

Digitized by Google

Mannspersonen häufiger über das Jahre der Pubertät hinaus dauert.

7) die Pathogenie der Blutung; Synocha mit Blutsecretion, Erethismus mit Blutsecretion oder Anastomose, endlich Paralyse. Ich beziehe mich hierbey auf das, was §. 34. 39. und 44. bereits vorgetragen ist, und in jeder Hinsicht seine Anwendung beym Nasenbluten findet.

8) die das Nasenbluten begleitenden Erscheinungen; der Nachlass der vorausgegangenen Beschwerden, namentlich der Zufälle der Kopfcongestion während der Blutung auf der einen Seite, oder auf der andern der Eintritt und das Steigen der nervösen Symptome, oder der Zufälle der Verblutung.

9) die gleichzeitig vorhandenen Complicationen. Die reine Synocha, und die topischen Entzündungen mit diesem Charakter trüben die Prognose des Nasenblutens durchaus nicht; bey ihnen erscheint es critisch, und wird für diese Krankheiten, so wie für sich selbst zum Heilmittel. Ganz anders verhält es sich, wo das Nasenbluten mit der Nervosa versatilis, mit Schwindsucht, der Putrida, dem Scorbute und organischen Krankheiten in Verbindung tritt. Hier entspringt es durch Anastomose und Paralyse, die Blutung wird leicht übermässig, setzt die schon gesunkene Irritabilität und Reproduction noch mehr herab, und wird in jeder Hinsicht sehr gefährlich.

§. 58.

Die Cur der Epistaxis erfordert

1) die Hebung ihrer entfernten Ursachen. Die Befriedigung dieser Indication fällt auch hier, wie fast bey allen Blutungen, in diejenige Zeitperiode, wo die Hämorrhagie selbst nicht mehr gegenwärtig ist. Wir wirken daher

a) der Prädisposition zum Nasenbluten (§. 55. a.) entgegen, indem wir nach der Individualität des vorliegenden Falles entweder diejenigen Mittel benut-

Digitized by Google

sen, welche die hypersthenische Opportunität beschränken (§. 12. 35.), oder dem vorwaltenden Erethismus im Gefäßsysteme (§. 13. 40.), jedoch mit Ausnahme derjenigen Medicamente, welche, wie das Opium, die Congestionen nach dem Kopf befördern, Grenzen setzen, und dabey gleichzeitig die ableitenden Mittel, die Fußbäder, und nach Umständen die revulsivischen Aderlässe an den untern Extremitäten anstellen, Abführungen und Klystiere gebrauchen lassen.

b) Den erregenden Momenten aber setzen wir einem jeden von ihnen seine angemessenen Gegenmittel entgegen. der grossen Hitze, die den Kopf traf, Kühlung, der reizenden Diät eine antiphlogistische, den Narcoticis die Säuren, heftigen Anstrengungen geistiger und körperlicher Art Ruhe; unterdrückte Blutflüsse stellen wir wieder her; Krankheiten, in deren Gefolge das Nasenbluten erscheint, heilen wir zu Folge des Charakters, den sie an sich tragen; organische Krankheiten suchen wir, so weit es die Kunst vermag, durch diejenigen Mittel zu beseitigen, welche die Theorie und Erfahrung für bestimmte Organe als besonders wirksam empfiehlt.

2) Wir behandeln die Epistaxis zu Folge ihres jedesmaligen Charakters; eine Indication, die nun besonders während des Anfalls selbst ausgeführt werden muss. Erscheint sie demnach

a) unter der Form der Synocha, so könnte man füglich zwar dieselbe sich selbst überlassen, wie dieses auch wirklich nicht selten geschieht, wo insbesondere nur transitorische Ursachen sie erregten; demungeachtet erfordern häufig die Kopfcongestionen, welche mit ihr verbunden sind, und die Gegenwart anderer entzündlicher Krankheiten, für deren Entscheidung sie zu mässig, zu schwach, nicht hinreichend critisch ist, die Anwendung des Apparatus antiphlogisticus. Hier ist es alsdann, wo die Aderlass, vornehmlich bey gleichzeitigen pneumonischen Zufällen, bey allgemeiner Synocha und heftigen Kopfcongestionen an den obern Extremi-

Digitized by Google

talen ihren Platz behauptet, wo wir Blutigel an die Nase und hinter die Ohren setzen, innerlich das Nitrum und die bekannten vegetabilischen Säuren unter das Getränk reichen, bey gastrischer Complication insbesondere die säuerlichen kühlenden Abführmittel, den Cremor. tart., die Pulp. Tamarind., das Elect. lenitiv. verordnen, eine streng antiphlogistische Diät beobachten und die unten zu nennenden ableitenden Mittel bis dahin in Anwendung bringen lassen, wo der Abfall der Synocha erfolgt. — Nimmt das Nasenbluten dagegen

b) die Form des Erethismus an, so können auch hier, wenn heftige Congestionen nach dem Kopf damit verbunden sind, und die Blutung sich als Blutsecretion durch die dieser letztern eigenthümlichen Erscheinungen verräth, Blutausleerungen nothwendig und nützlich werden. Doch reichen wir hier, wo wir nur topisch gegen einen localen Zufall einwirken wollen, vollkommen mit den Blutigeln aus. Als innere Mittel benutzen wir die Säuren, das Acid. sulphur. dilut., das Elix. acid. H., die Phosphorsäure in schleimigen Vehikeln, wir geben säuerliches Getränk, bey Gegenwart nervöser Zufälle, Krämpfen, Unruhe u. s. w., den Liqu. ammon. succin., die Ipecac. in kleinen Dosen, die Digitalis purpurea, das Castoreum, vermeiden dagegen das Opium und den Hyosciamus, und richten nun nach beseitigter Blutung unser Verfahren gegen die vorhandene Dispositon zu dieser Gattung des Blutflusses. — Wo endlich das Nasenbluten zu Stande kommt,

c) durch Paralyse, da sind diejenigen Mittel angezeigt, welche der Krankheit, als deren Symptom die paralytische Epistaxis erscheint, entsprechen, namentlich der Putrida und dem Scorbut. Deswegen finden hier die kräftigern Säuren, das Acid. sulphur., das Elix. acid. H., das Acid. muriatic. und oxy-muriatic., ferner die China, der Alaun, das Ferr. sulphuric. ihren Platz, die wir nun, besonders bey der Putrida und dem Typhus putridus, mit jenen Mitteln verbinden, die das

Digitized by Google

gleichzeitig bestehende Leiden des Nervensystems zu beseitigen vermögen, mit der Valeriana, der Serpentaria, dem Kampher, dem Ammonium, den Naphthen, Essenzen, dem Moschus, dem Wein u. s. w.

3) wir berücksichtigen zufällige Verhältnisse, (§. 56.) in denen das Nasenbluten bestehen kann. So heben wir die regelmäfsig intermittirende Epistaxis durch Heilung des Wechselfiebers, welches sie begleitet, das critische Nasenbluten stopfen wir nicht, das vicarirende nicht eher, als bis andere Hämorrhagien, an deren Stelle es erschien, bereits auf ihre normalen Wege gebracht sind, wir nehmen endlich Rücksicht auf seine Zusammensetzungen mit andern Krankheiten und auf sein Causalverhältnifs.

4) Die äussern Mittel für die Epistaxis sind:

a) revulsivische; bey der Synocha die Aderlafs an den untern Extremitäten, laue Fufsbäder, das Reiben der Füfse, und in gewissem Anbetracht der Gebrauch der Abführmittel und der Klystiere; beym Erethismus die lauen Fufsbäder, die warmen Umschläge um die Füfse, Klystiere, Vesicatorien, Sinapismen bis zur Röthung an die Waden gelegt, und die trocknen Schröpfköpfe.

b) stopfende. Sie sind jedoch nur da zulässig, wo das Nasenbluten durch Anastomose oder Paralyse zu Stande kommt, unerläfslich, wo die Blutung heftig und anhaltend und mit den Zeichen der Depletion verbunden ist; dagegen sie dort sehr nachtheilig werden können, wo die Epistaxis durch Synocha, oder wohl gar critisch für Congestionen und Entzündungen erscheint, in welchem Falle wir dieselbe sogar durch gelindes Schnauben, Stören in der Nase, wodurch die Bildung des Thrombus gehindert wird, oder durch laue Bähungen zu unterhalten suchen. — Zu den gelinden Mitteln dieser Art, und demnach mehr für die Epistaxis durch Anastomose geeignet, gehören die äussere Kälte, die kalte Luft, in welche wir den Kranken bringen, kaltes Wasser, Wasser mit Essig, eine Mischung aus Essig, Salpe-

Digitized by Google

ter und Wasser u. s. w., die wir entweder in die Nase einziehen, oder, wo die blutende Stelle tief im Hintergrunde der Nase sich befindet, einspritzen, oder als Ueberschlag über die Stirne und Nasenwurzel gebrauchen lassen. Auch kaltes Wasser in den Nacken oder auf die Herzgrube gegossen, stillt bisweilen die Blutung; so wie nach einigen Aerzten [1]) besonders beym männlichen Geschlechte Umschläge von kaltem Wasser um die Geschlechtstheile. — Ist die Blutung aber sehr heftig, verräth sie sich als ausgezeichnete Anastomose oder gar als Paralyse, so dient das Einbringen des Agaricus oder eines Charpiebausches in die Nase, den wir mit styptischem Pulver aus Alaun, Gummi Kino und Eyweiss versetzt, oder mit stark adstringirenden Flüssigkeiten anfeuchten; oder wir lassen starken Weineßig, die verdünnten mineralischen Säuren, die Auflösungen des Alauns, des schwefelsauren Eisens einziehen und einspritzen, so wie sich auch in der Putrida und dem Scorbut zu diesem Zwecke die concentrirten Decocte stark adstringirender Vegetabilien (§. 45.) mit Brandwein vermischt, das Alcohol selbst, das Waschen des Gesichts, der Schläfe, des Nackens, des Halses und der Brust mit Hoffmannschem Liquor oder den Naphthen, in denen ätherische Oele aufgelöst sind, das Einreiben des Liq. ammon. simpl. caustic., und des Liniment. volatil. in die genannten Stellen empfehlen.

§. 59.

Die Diät und Lebensordnung richtet sich nach dem jedesmaligen Charakter der Blutung. Sie ist bey der Synocha streng antiphlogistisch (§. 36.); beym Erethismus gelind nährend, ohne reizend zu seyn (§. 41.); bey der Paralyse nährend, stärkend, reizend (§. 46.). Im Allgemeinen ist es bey jedem Nasenbluten zuträglich, wenn man den Kranken in ein kühles Zimmer bringt,

1) Fabricius v. Linden, Diemerbroeck und ob Theden, bey Kühl a. a. O. S. 88.

Digitized by Google

den Kopf kalt, die Füße warm halten, ihn mit dem Kopfe hoch ſetzen, alle körperlichen Anſtrengungen, Huſten, Nieſen, Lachen u. ſ. w. vermeiden, kühles ſäuerliches Getränk nehmen, und, wenigſtens bey der Synocha und dem Erethismus, den Leib durch Klyſtiere offen erhalten läſst.

Die Behandlung der Reconvalescenz beſtimmt ſich wiederum ganz nach dem ätiologiſchen Verhältniſs (§. 58. 1.) und nach dem Charakter der Blutung (§. 36. 41. 46.). Was daher früher in dieſer Hinſicht in der Abhandlung über die Blutungen im Allgemeinen vorgetragen worden iſt, findet auch bey der Epiſtaxis ſeine ſpecielle Anwendung.

Siebentes Kapitel.

Blutungen aus den Reſpirationsorganen.

Bluthuſten, Blutſpucken, Blutſpeyen, Blutauswurf, Lungenblutfluſs. Haemoptyſis. Haemoptismus. Haemoptoe. Emptoe. Emptoya. Sputum cruentum. Sanguinis Fluor. Haemorrhagia pulmonum. Pneumonorrhagia.

Fr. Hoffmanni Medicin. rational. Syſtem. Vol. IV. P. II. p. 51 ſq. — van Swieten Comment. in Boerhav. Aphoriſm. T. IV. — Burſerii Inſt. med. pr. Vol. IV. p. 17 ſq. — Cullen's Anfangsgr. d. pract. Arzn. Kunſt. 2. Bnd. S. 234. — S. G. Vogel's Handb. der pract. Arzn. Wiſſenſch. 5ter Theil. Stendal 1800. 8. 42. — P. Frank Epitom. de cur. h. morb. Tom. V. P. II. p. 162 ſq. — Reil a. a. O. S. 76. — Spangenberg a. a. O. S. 249. — A. E. Büchner (reſp. Kliſch) Diſſ. de Haemoptyſi ſua ſponte mortalibus eveniente. Halae, 1765. — P. G. Schroeder. Diſſ. de Haemoptyſi in genere et ſpeciatim eius nexu cum varia adverſa ex hypochondriis valetudine (reſp. G. A. Gramberg). Götting. 1776. rec. in Schröderi Opuſc. Vol. I. p. 306 ſq. — Ch. T. E. Reinhard Abh. v. d. Lungenblutfluſſe. Glogau 1762. 8. — H. J. E. Luther Diſſ. de Haemoptyſi. Viteb. 1783. — Gutbeelet et Reuſs Momenta quaed. circa Haemoptyſin. Diſſ. Wirceb. 1798. —

Digitized by Google

§. 60.

Mit jenen verschiedenen Namen bezeichnen wir Blutungen aus den Respirationsorganen, d. h. aus dem Kehlkopf, der Luftröhre, den Bronchien und den Lungen, wobey das Blut meistens durch den Mund ausgeleert wird. Die Ausdrücke Blutspeyen und Bluthusten erschöpfen den Begriff, den man gewöhnlich mit ihnen verbindet, nicht ganz, indem es auf der einen Seite ein Blutspucken gibt ohne Blutung der Respirationsorgane (Blutungen der Mundhöhle, des Zahnfleisches u. s. w.), und auf der andern Lungenblutungen ohne Husten existiren können. — Ebenso beruht jener Unterschied blos auf Willkühr, den manche Aerzte zwischen Haemoptoe und Haemoptysis angenommen haben, und nach welchem die erstere Benennung den Blutungen aus der Luftröhre, der Mundhöhle, der Zunge und den hintern Nasenhöhlen, die letztere den Blutungen der Lungen zukommen soll. — Mit Recht haben schon frühere Aerzte, Galen, Riverius, Fr. Hoffmann, Ludwig, Z. Platner u. a. das Sputum cruentum von der Haemoptysis geschieden, den erstern Ausdruck für die Blutungen der Mundhöhle, den letztern für die Blutungen aus den Respirationsorganen gebraucht. — Die schicklichste Benennung ist unstreitig Pneumonorrhagie, die nach dem verschiedenen Sitz der blutenden Stelle in eine Tracheorrhagia und Pneumonorrhagia propriè sic dicta zerfällt.

§. 61.

Der Sitz der Blutung kann demnach hier ein verschiedener seyn, bald der Kehlkopf und die Luftröhre, bald die Lungen selbst.

a) als Zeichen der Tracheorrhagie sieht man gewöhnlich an das Gefühl eines Kitzels oder einer schmerzhaften Empfindung an einer bestimmten Stelle der Luftröhre ohne alle Empfindung in der Brust selbst, Auswurf des Blutes mit einem gelinden Räuspern,

Digitized by Google

ohne allen oder doch nur mit unbedeutendem Husten, wobey das Blut durch eine wurmförmige Zusammenziehung in den Stratis muscularibus zwischen den Luftröhrenknorpeln [1]) in die Höhe gebracht wird, und endlich die geringere Quantität des ausgeworfenen Blutes in Form von Blutstreifen, die mit Bronchialschleim gemischt sind. Doch sind diese Symptome zum größten Theile trüglich, da nicht immer jenes kitzelnde Gefühl vorhanden ist, die Quantität des ausgeworfenen Blutes nur wenig bestimmen kann, und auch die Tracheorrhagie heftigen Husten erregt, wo das ergossene Blut in die Lungen herabfällt.

b) Lungenblutungen erkennt man an den schmerzhaften Empfindungen in der Brust, an den Respirationsbeschwerden, an dem stärkern Husten, der schaumigen Beschaffenheit des Blutes, dem Gefühl einer heraufsteigenden Wärme, dem Auswurf des Blutes in größerer Menge, in reiner Gestalt, oder in zusammenhängenden Flatschen, womit bisweilen ein Röcheln in der Tiefe der Brust verbunden ist. Doch ist auch hier keines dieser Symptome allein ein sicheres Merkmal; und nur alle zusammen genommen, nebst der Vergleichung des ganzen Zustandes, der Anlage, der vorausgegangenen Einflüsse sichern hier die Diagnose.

Da die Blutungen dieser Art am häufigsten activ sind, so bluten auch meistens die Arterien, wobey die Hämorrhagie durch Blutsecretion oder Anastomose entsteht; seltener die Venen, und, wie es die Erfahrung lehrt, noch am häufigsten da, wo durch Brustcongestionen in den frühern Jahren Mißverhältnisse zwischen den Arterien und Venen der Lungen, und dadurch Varices sich bildeten, die späterhin bersten, oder auch durch Geschwüre zerstört werden können; also durch Rhexis oder Diabrose. Die frühern Krankheiten, der Habitus des Patienten, die gleichzeitigen Krankheiten, die venöse Beschaffenheit

1) P. Frank a. a. O. S. 174.

Digitized by Google

des ausfliefsenden Blutes, und der Mangel derjenigen Symptome, die die activen Blutflüsse charakterisiren, geben hier den nöthigen Aufschluss.

Die Tracheorrhagie, bey welcher die Arteriae tracheales bluten, ist im Allgemeinen seltener, als die Pneumonorrhagie. Die Lage der genannten Arterien zwischen muskulösen und cartilaginösen Theilen macht sie weniger geneigt zu Blutungen, als die in der lockern, schwammigen Lunge gelegenen AA. pulmonales. Wir finden daher die Tracheorrhagie meistens durch gewaltsame äussere Einwirkungen, durch Schreyen, Lachen, Erbrechen u. s. w. erregt, oder als active Blutung bisweilen vicarirend für Hämorrhoiden. — Bey der Lungenblutung bluten die AA. pulmonales, bald durch Blutsecretion, bald durch Anastomose oder Paralyse. Ihr häufigeres Vorkommen wird leicht erklärlich, wenn man die spongiöse und gefässreiche Beschaffenheit der Lungen, die genaue Verbindung derselben mit dem ganzen Gefässsystem, die Kürze, die schnelle Theilung, die geringe Festigkeit ihrer Arterien, in Erwägung zieht.

§. 62.

Die Diagnose der Pneumonorrhagie ergibt sich

1) aus den Vorboten; die jedoch auch hier nur den beyden Formen des activen Blutflusses zukommen.

a) Als Vorboten der Pneumonorrhagie mit Synocha treffen wir die Vorläufer dieser Gattung der Blutungen überhaupt an, Unruhe, Schlaflosigkeit oder überwiegende Neigung zum Schlafe, heftige, schreckhafte Träume, die allgemeinen Zeichen der Congestion nach der Brust, abwechselnden Frost und Hitze, einen beschleunigten, vollen, harten Puls, sparsamen, rothen Urin, Herzklopfen, Angst in der Brust, beschwerliches Athemholen, besonders beschwerliche Inspiration, und doch fortwährende Neigung dazu, Reiz zum Husten, Beklommenheit, Druck, Stiche in der Brust, das Gefühl von Wärme und Brennen unter dem Brustbeine; überhaupt sämmtliche Erscheinungen angehender Lungenent-

Digitized by Google

zündung. Meistens sind damit die Zufälle der Kopfcongestionen, Röthe und Aufgetriebenheit des Gesichts, rothe Wangen, Schwindel und Kopfschmerz verbunden.

b) Auch bey der Pneumonorrhagie mit dem Erethismus finden wir im Allgemeinen dieselben Erscheinungen als Vorboten; aber sie sind weniger constant, und mit solchen abwechselnd, welche den genannten gerade entgegengesetzt sind. Wir finden hier die Haut kalt und trocken, den Urin blass und krampfhaft, die Röthe des Gesichts mehr umschrieben, dasselbe bald kalt, bald heiss, die Hitze wechselt schnell mit Schaudern ab, es finden sich ungleiche Vertheilungen des Blutes; der Puls ist frequent, schnell, klein, zusammengezogen, krampfhaft, veränderlich, die ganze Constitution reizbar, und häufig die phthisische Anlage vorhanden.

Je näher nun der Ausfluss des Blutes selbst ist, um desto mehr nehmen die genannten Vorboten zu. Es stellt sich zugleich ein salziger, süsslicher, blutartiger Geschmack ein, oder das Gefühl einer wallenden, kochenden, süssen Wärme in der Brust, ein Kitzeln in der Luftröhre und dem Kehlkopf, das den Kranken zum Husten reizt, unter welchem nun der Blutauswurf selbst erfolgt.

2) Die Blutung selbst erscheint in Hinsicht ihrer Stärke und ihres Verhaltens sehr verschieden. Vom Anfange hustet der Kranke meistens nur eine geringe Quantität Blut aus, das mehr oder weniger schaumig ist, je nachdem es aus der Luftröhre, oder den Lungen kommt, hellroth oder dunkel, nach Verschiedenheit des Charakters und der Pathogenie der Blutung. Nach einiger Zeit kommt der Reiz zum Husten wieder; es wird nun mehr Blut und längere Zeit hindurch, mehrere Stunden hinter einander ausgeworfen; das Blut kömmt meistens Anfangs unvermischt, beym Nachlass des Anfalls aber mit schaumigem Schleime vermengt. Ist die Blutung bedeutend, so nimmt die Respiration während des Anfalls einen häfslichen Ton an, wird zischend und rasselnd. Der Anfall setzt mehrere Stunden,

Digitized by Google

Tage, Wochen aus, kehrt aber auch oft schon nach einigen Stunden zurück. Endlich steht die Blutung entweder von selbst, besonders wo sie nicht bedeutend ist, und durch Blutsecretion zu Stande kam, oder sie weicht der Anwendung innerer und äusserer Heilmittel.

Die Quantität des ausgeworfenen Blutes ist grösser oder geringer; bisweilen sind es blosse Blutstreifen, ein blutiger Schleim, oder reines Blut. Selten übersteigt dieselbe in den ersten Anfällen einige Unzen, späterhin und bey den Recidiven leert sich meistens mehr Blut auf einmal aus. Der Auswurf erfolgt entweder langsam, nach und nach (Haemoptysis), oder schnell und in grosser Menge (Haemorrhagia pulmonum, Lungenblutsturz), und führt alsdann nicht selten die Gefahr der Depletion oder der Erstickung herbey.

Aber diese Erscheinungen während der Blutung arten sich selbst verschieden nach Verschiedenheit des Charakters, den die Blutung an sich trägt, und dienen daher als pathognomomische Kennzeichen für die verschiedenen Gattungen derselben. Nämlich:

a) bey der Lungenblutung mit Synocha sind die oben genannten Vorboten ausgezeichneter vorhanden, das Blut ist hellroth, geht nur in geringer Quantität ab, coagulirt sich schnell, bildet bald eine Speckhaut, und der Kranke fühlt sich durch die Blutung in Bezug auf alle vorausgegangene Beschwerden, und namentlich der Brustaffectionen bedeutend erleichtert.

b) beym Erethismus ist die Blutausleerung reichlicher und schneller. Sie erleichtert bisweilen, jedoch nur im Anfange und so lange sie durch Blutsecretion sich bildet; häufiger entsteht sie durch Anastomose und erregt alsdann einen allgemeinen krampfhaften Zustand, Bläße und Einfallen des Gesichts, kalte, trockne Haut, convulsivische Bewegungen u. s. w. Das Blut ist auch hier hellroth, aber nicht von bedeutender Consistenz, bildet im Anfange nur eine schwache, späterhin keine Speckhaut. Die Erleichterung des Kranken wäh-

Digitized by Google

rend der Blutung, die Quantität des austretenden Blutes und seine Beschaffenheit geben hier die Criterien für die Blutsecretion oder Anastomose ab.

b) Bey der Paralyse ist das Blut schwarz, aufgelöst, dünn, braungelb; es fliesst ganz passiv aus, reizt nur durch seine Quantität zum Auswurf; der Athem ist röchelnd und stinkend, der Kranke kalt, im höchsten Grade abgespannt, die Haut blau, misfarbig, erschlafft und mit klebrigem Schweisse bedeckt.

3) Auch die Anlage des Kranken und die gleichzeitigen mit der Pneumonorrhagie verbundenen Krankheiten benutzen wir als diagnostische Momente, doch weniger für diese Blutung im Allgemeinen, als für die einzelnen Gattungen derselben.

Auf den Charakter der Synocha sind wir zu schliessen berechtigt, bey starken, robusten Subjecten mit grosser und breiter Brust, bey Gegenwart der reinen Synocha oder der Pneumonie mit diesem Charakter, im Winter bey der Diathesis phlogistica; auf Blutung durch Erethismus bey reizbarem Habitus und der unten zu beschreibenden phthisischen Constitution; auf Paralyse bey alten abgelebten Subjecten, besonders alten Blutspuckern, bey gleichzeitigem Typhus putridus, Scorbut und Haemorrhoea petechialis, so wie bey der Gegenwart anderweitiger paralytischer und colliquativer Blutungen.

Die Stelle aber, welche blutet, bestimmt ein fixer Schmerz, von wo aus der süsse oder salzige Geschmack entspringt, das Röcheln anfängt, der Kitzel und Reiz zum Husten beginnt; ferner die Lage des Kranken, indem, wenn diese auf der gesunden Seite ist, das Blut aus der kranken Lunge in die Zweige der Bronchien einfliesst, den Reiz zum Husten und neuen Blutauswurf erregt, dagegen die Zufälle verschwinden oder sich doch mäsigen, so wie der Kranke die Lage verändert.

§. 63.

Es gibt nun einige Krankheiten, bey welchen ebenfalls Blut oder doch dem Blute in ihrem Aeussern ähn-

Digitized by Google

liche Säfte durch den Mund ausgeworfen werden, die aber der Lungenblutung nicht angehören, von ihr unterschieden, und auf andere Art, als diese behandelt werden müssen. Dahin gehört:

1) der Auswurf eines in seiner Farbe veränderten Saftes der Bronchialdrüsen. Krankhaft verändert treffen wir diesen Schleim und namentlich von schwarzer Farbe nach Portal's[1]) und anderer Beobachtungen bey angeschwollenen Bronchialdrüsen bisweilen in allen Subjecten an; zufällig verändert bey dem Eintritt färbender Stoffe in die Luftröhre, wie nicht selten schwarz in Lazarethen und in Zimmern, in denen sich viel Rauch befindet, roth nach dem Einathmen des Ziegelstaubes[2]) u. s. w. Der Mangel der Zufälle, welche der Lungenblutung vorausgehen und sie begleiten, besonders aber die Auflösung dieses Schleims im Wasser, wobey dasselbe nicht roth, sondern grau und schwärzlich wird, entscheiden hier vollkommen. —

2) Blutungen aus dem hintern Theile der Nasenhöhle. Diese können sogar Husten erregen, wenn das Blut auf die Glottis hinabfällt; allein es fehlen hier die Brustbeschwerden, man entdeckt durch Untersuchung die blutende Stelle, findet nicht selten den coagulirten Blutzapfen aus den Choannis narium herabhängend und endlich entscheiden hier die Einspritzungen der Säuren in die Nase.

3) Blutungen der Mundhöhle. Bey ihnen fehlt das Räuspern und der Husten gänzlich, man bemerkt beym Ausspülen des Mundes die blutende Stelle, und meistens sind solche Krankheiten ausgebildet zugegen, für welche die Blutung der Mundhöhle selbst Symptom ist, die Mercurialsalivation, der Scorbut, die Haemorrhoea petechialis u. s. w.

---

1) Samml. auserles. Abh. zum Gebr. f. pract. Aerzte. B. 10. S. 410.

2) Spangenberg a. a. O. S. 255.

Digitized by Google

4) Blutungen aus dem Magen können mit der Haemoptysis verwechselt werden, wenn bey heftigen Lungenblutungen etwas Blut durch den Pharynx und Oesophagus in den Magen fällt, und mit den Contentis desselben erbrochen wird, oder der heftige Husten das Erbrechen sympathisch erregt. Doch muss bey Lungenblutungen die Quantität des in den Magen gelangten Blutes schon sehr gross seyn, wenn sie Erbrechen erregen soll. Wir unterscheiden beyde Krankheiten durch die grosse Verschiedenheit ihrer Vorboten, und ihrer eigenthümlichen Erscheinungen, des Alters, der Anlage, der Constitution, die eine jede von ihnen liebt, durch die Priorität der Krankheitserscheinungen, durch die Farbe des Blutes, welche bey der Haemoptysis meistens hellroth, beym Blutbrechen fast stets schwarz und dunkel ist, da auch das arterielle Blut im Magen sich bald verkohlt. Endlich kommt das Blut aus dem Magen in grossen Würfen mit den Contentis desselben, und ohne vorhergehendes Räuspern und Husten zum Vorschein, ohne Kochen und Gerassel in der Brust, was man dagegen bey bedeutenden Lungenblutungen immer antrifft.

§. 64.

Die nächste Ursache der Haemoptysis, insofern sie dynamische Krankheit ist, beruht auf jenen abnormen Zuständen der Gefäse in den Respirationsorganen, die wir mit dem Namen der Synocha, des Erethismus und der Paralyse bezeichnen; ihre Pathogenie ist wiederum Blutsecretion, Anastomose oder Paralyse, unter welchen die Anastomose am häufigsten vorkommt; da bey der kurzen Theilung der Lungenarterien der Andrang aus den Stämmen heftig, und bey der lockern Structur der Lungen die Ueberwältigung der letztern Gefäsmündungen leicht seyn muss.

Aufserdem bildet sich die Haemoptysis auch durch Rhexis, namentlich wo in frühern Jahren Congestionen nach der Brust Statt fanden, späterhin sich Varices

Digitized by Google

bildeten, oder durch Diabrose, wie bey Lungengeschwüren und dem Brustkrebs.

Die Anlage zur Haemoptysis finden wir

a) bey einem fehlerhaften Bau und Deformitäten des Thorax aller Art, wodurch der Raum für die Lungen beschränkt, ihre normale Ausdehnung gehindert wird. Daher leiden Individuen mit Höckern, Buckeln und Krümmungen des Rückgrats, mit innern Verwachsungen der Lungen, und solche, die durch Kleidungsstücke, besonders durch enge Schnürbrüste den Thorax beengen, so häufig am Blutspucken.

b) in einer bestimmten Lebensperiode. Aller Erfahrung zu Folge finden wir nämlich die Haemoptysis am häufigsten zwischen dem 14ten und 36sten Jahre. Reil und andere haben diese Thatsache dadurch erklärt, dass die Aorta um diese Zeit eine gleichmäßige Festigkeit erlangt habe, daher denn die Wirkungen eines gestörten Kreislaufes sich in den Lungen äußerten, die einen schwammigen Bau haben, und die Hälfte des Blutes aufnehmen. — Doch dürfen hier wohl auch die Congestionen nach den Brustorganen während ihrer Entwickelungsperiode nicht übersehen werden, die gerade zwischen das 14te und 30ste Jahr fällt. Wie im Kindesalter aus diesem Grunde die Epistaxis die häufigste Blutung war, so tritt in der Periode der Formation der Brust, ums 14te bis 18te Jahr die Neigung zur Haemoptysis ein; sie hört aber im weiblichen Geschlechte früher auf, da diese Formation hier früher beendigt wird, als im männlichen; und die Congestionen nach dem Uterus zur Ausbildung der Menstruation übertragen werden; im männlichen Geschlechte, in welchem die Ausbildung des Körpers erst mit dem 30sten Jahre beendigt wird, dauert sie auch deshalb bis dahin an. Erscheint die Haemoptysis nach dieser Periode, ums 40ste Jahr, oder später, so ist sie meistens Folge anderweitiger, nicht zu Stande gekommener oder unterdrückter Blutflüsse, der Menstruation oder der Hämorrhoiden; oder

Digitized by Google

sie ist organischen Ursprungs, entsteht oft durch Varicen, die in Folge früherer Congestionen entstanden waren.

c) in der plethorischen Constitution, doch hier seltener, als in der phthisischen, wo wegen der erhöhten Reizbarkeit der Respirationsorgane weit geringfügigere Einflüsse die Hämoptysis zu erregen vermögen.

d) in der phthisischen Constitution, dem Habitus phthisicus, dessen Wesen in einer hervortretenden Reizbarkeit des Nerven- und Gefässsystems mit gleichzeitiger Neigung zu Congestionen nach den Lungen, und einem beengten Raumverhältnisse der letztern begründet ist. Dieser Habitus phthisicus, characterisirt sich durch einen zarten, schwächlichen Körperbau, mit einer ganz besondern, auffallenden Bildung des ganzen Körpers. Das Individuum ist schlank, schmächtig gebaut, schnell gewachsen, hat eine flache, enge, platte oder eingedrückte Brust, einen dünnen, langen Hals, hervorragenden Kehlkopf, in die Höhe gezogene, hervorstehende Schulterblätter, eine zarte, weiche, weisse Haut mit durchscheinenden, oberflächlich liegenden Venen, periodisch ausgezeichnete umschriebene Röthung der Wangen (rubor genarum circumscriptus), besonders in der Gegend der Jochbeine, blaue Augen, blondes Haar, weisse, grosse, hervorstehende Zähne. Die Stimme ist fein, das Gefässsystem sehr reizbar, der Puls frequenter, schneller, als bey andern Personen, gereizt; die Thätigkeit des Sensoriums exaltirt. Subjecte dieser Art haben eine lebhafte Phantasie, begreifen leicht und viel, zeigen in ihrem ganzen Wesen viel Agilität und Thätigkeit, doch ohne Ausdauer und Energie. Schon in den Kinderjahren zeigten sich bey ihnen Krämpfe, besonders aber die Scropheln mit allen ihren Symptomen, chronischen Exanthemen, nässenden Ohren und Drüsengeschwülsten; späterhin erschien das Nasenbluten; in ihren frühern Krankheiten drückte sich der Charakter des Erethismus, der Nervosa versatilis aus; sie leiden an einer erhöhten Reizbarkeit der Respirations-

Digitized by Google

organe, die bey den leichtesten Veränderungen der Atmosphäre, bey den gelindesten Erkältungen, Catarrhe und pneumonische Zufälle, Husten und Heiserkeit herbeyführte. — Diese Constitution ist es, welche insbesondere die Lungenblutung mit dem Charakter des Erethismus bedingt, und späterhin zur Lungensucht führt. Endlich wirken für die Hämoptysis prädisponirend

e) manche Beschäftigungen und Handwerke, bey welchen entweder die Brust sehr angestrengt oder mit fremden schädlichen Körpern belästigt wird. Auf erstere Art erzeugt sich besonders bey Musikern, Schauspielern, Declamatoren und Predigern die Neigung zum Blutspucken, auf letztere bey Steinarbeitern, Friseurs, Müllern, und besonders bey Hütten- und Metallarbeitern.

Als äussere erregende Momente wirken für die Haemoptysis zwar alle jene Ursachen ein, welche Blutungen von dynamischer Abnormität der Gefässe abhängig, überhaupt herbeyzuführen im Stande waren, doch insbesondere, wo dieselben speciell und gleichsam local die Lungen treffen. Als solche wirken vorzugsweise

a) für die Haemoptysis mit Synocha pneumonischer Zustand, und Alles, was diesen zu erregen vermag; eine an Sauerstoff reiche und kalte Atmosphäre, Nord- und Nord-Ostwinde; daher kann die Haemoptysis sogar als epidemische Krankheit vorkommen, wie Sydenham [1]) einst einen epidemischen Bluthusten mit Synocha beobachtete; ferner spirituöse Getränke, harzige und ätherisch-ölige Arzneymittel, die ätherischen Oele selbst, die natürlichen Balsame, die Myrrhe in Substanz u. s. w., heftige körperliche Bewegungen, besonders locale Anstrengungen der Lungen, durch Schreyen, lebhaftes Sprechen, Singen, Tanzen, das Blasen von Instrumenten u. s. w.

1) Oper. omn. Sect. VI. c. 7. p. 285.

Digitized by Google

b) für den Erethismus die so eben genannten Ursachen, bey denen die Blutung besonders durch Blutsecretion sich bildet; ausserdem aber, und meistens die Anastomose herbeyführend, der plötzliche Eintritt eines hohen Grades expandirender Wärme nach vorausgegangener Kälte, wie nicht selten im Frühjahr; Säfteverlust, vorzüglich durch drüsige Absonderungsorgane, wobey die Energie des Muskelsystems herabgesetzt, die Reizbarkeit erhöht wird; daher die Haemoptysis nach zu lange fortgesetztem Stillen und bey der Tabes dorsalis; ferner Erkältungen der Füsse, nicht zu Stande gekommene, oder unterdrückte Blutflüsse, Ataxien in der Menstruation und den Hämorrhoiden, kalter Trunk bey erhitztem Körper, die schon oben genannten mineralsauren, besonders salzsauren Dämpfe, die Dämpfe des Arseniks, des Bleyes, des Sublimats, der Staub scharfer Vegetabilien, des Helleborus, der Arnica, der Senega, des Euphorbiums u. s. w., das Einathmen von Staube, Mehl und Sande.

c) für die Paralyse schlechte, verdorbene Nahrungsmittel, Mangel an reiner, sauerstoffiger Luft, Aufenthalt in schlechten, nassen, dumpfen Wohnungen, veraltete, schlecht behandelte Catarrhe, die Putrida, der Typhus putridus mit gleichzeitiger Affection der Lungen, der eintretende Lungenbrand, der Scorbut.

d) Ausserdem erregen die Haemoptysis noch solche Ursachen, welche die Circulation in andern Theilen des Körpers unterbrechen, und das Blut nöthigen, sich in den schwammigen und dem Andrange nicht widerstehenden Lungen anzuhäufen. Hierher gehören namentlich alle enge Kleidungsstücke, organische Fehler des Herzens und der Aorta, die Verhärtungen grosser Abdominaleingeweide, endlich die Schwangerschaft; in welchem letztern Falle auch die Haemoptysis weniger Gefahr droht, da sie von einer transitorischen Ursache abhängt, und der Erfahrung zu Folge durch die Entbindung gehoben wird.

Digitized by Google

§. 65.

Die Haemoptyſis zerfällt

1) in Hinſicht ihres Charakters: a) in eine Haemoptyſis mit Synocha und Blutſecretion. Dieſe Gattung macht die oben (§. 62 und 64.) angegebenen Vorboten und Erſcheinungen, befällt die plethoriſche Conſtitution, iſt faſt durchgängig febriliſch, und mit mehr oder weniger ausgebildeten pneumoniſchen Zufällen verbunden; ſie ſtellt ſich bisweilen regelmäſsig mit den Exacerbationen des Fiebers ein, oder kehrt periodiſch und regelmäſsig zurück. — b) in eine Haemoptyſis mit dem Charakter des Erethismus. Auch dieſe hat ihre eigenthümlichen Vorboten, Erſcheinungen, Anlagen und Urſachen (§. 62 und 64.), und bildet ſich entweder durch Blutſecretion oder Anaſtomoſe. Im erſtern Falle iſt ſie ebenfalls mit Fieber, welches alsdann den Charakter des Erethismus trägt, gepaart, erſcheint ebenfalls in den Exacerbationen des Fiebers (häufig in der Febris nervoſa verſatilis ſimplex, oder wo dieſe die Maſern, das Scharlach u. ſ. w. begleitet), meiſtens in den Abendſtunden; im letztern kann ſie Anfangs ohne Fieber ſeyn, und iſt es wirklich oft, blos abhängig von localer Congeſtion nach den Gefäſsen der Lungen; ſie iſt bisweilen ebenfalls periodiſch, namentlich wo ſie als vicarirende Blutung erſcheint, in andern Fällen habituell. — c) in eine Haemoptyſis durch Lähmung, die wiederum fieberhaft ſeyn kann, wie in der Putrida, dem Typhus putridus, der Pneumonia typhoſa, oder fieberlos, wie in der Haemorrhoea petechialis und im höchſten Grade des Scorbuts.

2) In Hinſicht zufälliger Verhältniſſe iſt die Haemoptoſis a) faſt ſtets intermittirend, die Intermiſſionen meiſtens von unbeſtimmter Dauer, doch bisweilen auch regelmäſsig wiederkehrend, wo die Blutung durch Blutſecretion entſtand, in den Exacerbationen der Fieber, oder wo ſie als Hämorrhagie vicaria er-

Digitized by Google

ſcheint. Reil [1]) und Spangenberg [2]) haben aus Medicus, Fr. Hofmann, Thomſon, Mead und andern Aerzten Beyſpiele geſammelt, wo die Haemoptyſis alle Morgen, alle 3 Tage, alle 3 Monate, alle halbe oder ganze Jahre, oder des Tages zweymal, früh und Abends erſchien, und bey Rougemont [3]) findet man Beyſpiele, wo ſie 12, 20, 30, 40 Jahre hindurch ein periodiſches Wiederkehren hielt. — b) einfach oder zuſammengeſezt, mit Pneumonie, Typhus, Exanthemen, der Putrida, dem Scorbut, Lungengeſchwüren, organiſchen Fehlern der Bruſt- oder Bauchhöhle; — c) kurz oder lange andauernd, letzteres (Haemoptyſis habitualis) beſonders bey organiſchen Fehlern; — d) in Hinſicht auf ihre entfernten Urſachen eine Haemoptyſis haereditaria, vicaria, ſporadica, endemica (z. B. in hohen Gebirgsgegenden) oder epidemica, (wie bey der epidemiſchen Pneumonia typhoſa und der putrida) von welcher Fr. Hoffmann eine Epidemie zu Merſeburg beobachtete, Heidenſtamm zu Stockholm und Stoll zu Wien [4]).

§. 66.

Jede Haemoptyſis iſt im *Allgemeinen* mit Gefahr verknüpft. Schon Hippocrates [5]) erkannte dieſe Wahrheit. Sanguis ſurſum quidem, ſagt er, qualiscunque fuerit, malus. Indeſſen iſt es eigentlich nicht die Blutung an ſich, welche die Prognoſe trübt, ſondern vielmehr die Wichtigkeit des leidenden Organs, ſeine unaufhörliche Bewegung, die das Stehen der Blutung hindert, ferner die Urſachen, beſonders die Krankheitszuſtände, die ihr zum Grunde liegen, und endlich

1) a. a. O. S. 86. 87.
2) a. a. O. S. 253.
3) Abh. über die erbl. Krankh. eine gekrönte Preisſch. a. d. Franz. überſ. v. F. C. Wegeler. Frankf. a. M. 1794. 8. S. 94.
4) Spangenberg a. a. O. S. 254.
5) Aphorism. XV. Sect. 7.

Digitized by Google

die Folgen derſelben, namentlich die ſo häufig nachfolgende Lungeneiterung, die die Gefahr herbeyführten.

Im Beſondern aber beſtimmt die Prognoſe:

1) der Charakter der Blutung. Es verſteht ſich zwar von ſelbſt, daſs die Synocha beſſer, als der Erethismus, dieſer beſſer, als die Paralyſe ſey; doch iſt wiederum diejenige Haemoptyſis mit Synocha am wenigſten gefährlich, welche ohne beſondere Anlage entſteht, bey Fiebern und Pneumonien mit dieſem Charakter vorkommt, oder blos von örtlichen und momentanen Congeſtionen abhängt, der Erethismus gefährlicher, wo die phthiſiſche Anlage vorwaltet, die Blutung oft recidivirt, als unter umgekehrten Verhältniſſen; die Paralyſe beſonders ſehr gefährlich, wo die mehrmals genannten typhöſen und putriden Krankheitsformen in ihrer Geſellſchaft erſcheinen.

2) die Pathogenie der Blutung. Die Blutſecretion bey der Synocha oder dem Erethismus gibt die beſſere Prognoſe, ungünſtiger iſt ſie bey der Anaſtomoſe, die leicht recidivirt, durch ihr öfteres Wiederkehren bedeutende Blutverluſte erregen kann und häufig den Grund zur Phthiſis legt; am ungünſtigſten iſt natürlich die Lähmung.

3) das urſachliche Verhältniſs der Blutung. Günſtiger iſt die Vorherſagung, wo blos temporäre, äuſsere Urſachen, heftige Körperbewegungen, Anſtrengungen der Lungen u. ſ. w. die Veranlaſſung abgaben; ungünſtiger dagegen bey ausgezeichneter Anlage, dem Habitus phthiſicus und den früher aufgeführten organiſchen Fehlern der Bruſt- oder Abdominalorgane, deren Entfernung auſserhalb den Grenzen ärztlicher Kunſt liegt.

4) das Alter des Kranken. In den jüngern Jahren und in den Jahren der Pubertät iſt die Haemoptyſis immer eine gefährliche Krankheit, da hier die Lungengefäſse noch nicht ihre normale Feſtigkeit erlangt haben, und der Andrang des Blutes nach der Bruſt in

Digitized by Google

Folge ihrer Entwickelung stark ist. Daher ertragen auch die spätern Mannesjahre (30—50 J.) diese Krankheit mit weniger Nachtheil. In den spätern Jahren vicarirt der Bluthusten meistens für Hämorrhoiden, die wir dann nur zu regeln haben, um denselben zu beseitigen.

5) die Körperconstitution. In dieser Hinsicht trübt besonders der Habitus phthisicus die Prognose sehr, indem er auf zwey sehr ungünstigen Momenten, auf Deformität und Beengung des Thorax und einer excedirenden Reizbarkeit der Respirationsorgane beruht.

6) das Geschlecht. Dem weiblichen Geschlechte droht im Allgemeinen die Haemoptysis weniger Gefahr, als dem männlichen. Der Grund hiervon liegt wohl darin, dass in dem erstern die Bruströngestionen früher schwinden, und auf die Genitalien übergehen. Ebenso hat der Blutauswurf während der Schwangerschaft nicht allzuviel zu bedeuten; und kommt derselbe in den spätern Jahren bey Frauenzimmern vor, so liegen ihm fast immer Ataxien der Menstruation zum Grunde, die wir meistens zu heben im Stande sind.

7) die Quantität des Blutverlustes. Meistens ist zwar diese in einem Anfalle nicht allzu gross, übersteigt höchst selten 6 bis 8 Unzen, und ist fast durchgängig weit geringer; allein durch öftere Wiederkehr wird sie doch bedeutend. Indessen kommen auch, wiewohl selten, Fälle einer schnellen und copiösen Blutausleerung durch die Respirationsorgane (Haemorrhagiae pulmonum proprie sic dictae) vor, wo in dem Anfalle selbst alle Erscheinungen der Verblutung eintreten können, Fälle, die um desto gefährlicher sind, je mehr sich dabey gewöhnlich bedeutende organische Fehler der Lungen vorfinden, und durch heftige Blutungen dieser Art die Phthisis sehr leicht herbeygeführt wird. Ausserdem kann auch noch hier die Gefahr der Erstickung eintreten.

8) die Qualität des Blutes. Ein dickes, hellrothes Blut, das bald eine Speckhaut bildet, gibt mehr

Digitized by Google

Hoffnung: es deutet auf Synocha und Blutsecretion hin; ein hellrothes, aber dünnes und in gröſserer Quantität abgehendes Blut verräth den Erethismus; am gefährlichsten ist das dünne, aufgelöſte, schwarze Blut; es bezeichnet die Paralyse.

9) Die blutende Stelle. Blutungen aus der Luftröhre und ihren Aesten sind zwar weniger gefährlich als wo die Substanz der Lungen blutet, doch können auch die erstern, besonders wo gröſsere Gefäſse bluten, und die scrophulöse Disposition vorhanden ist, die Veranlassung zu Phthisis trachealis werden.

10) die die Haemoptysis begleitenden Erscheinungen. Eine böse Prognose stellen heftiger Husten, fixer Schmerz im Thorax, Asthma; sie sind Zeichen localer Fehler in der Brust; ferner Eiterauswurf, heftiges Fieber, das noch nach der Blutung andauert, ein kleiner, frequenter, krampfhafter Puls, umschriebene Röthe der Wangen, Nachtschweiſse und gleichzeitiges Sinken der Kräfte, sie deuten auf angehende Schwindsucht hin. — Endlich

11) die Einfachheit oder Zusammensezzung mit andern Krankheiten. Jede einfache Haemoptysis ist besser, als eine zusammengesetzte, die Complication mit Krankheiten von dem Charakter der Synocha von weniger Gefahr, als wo diese durch Erethismus sich bildeten; am schlimmsten ist sie beym Typhus, der Pneumonia typhosa, dem Faulfieber, dem Scorbut, bey organischen Fehlern und Vereiterungen in den Organen der Brusthöhle.

§. 67.

Die Therapie der Haemoptysis erfordert zwar

1) die Hebung der entfernten Ursachen; doch da diese oft von der Art sind, daſs sie nicht schnell entfernt werden können, z. B. innere Krankheitszustände, so können wir dieser Indication oft erst dann Genüge leisten, wenn der Anfall der Blutung vorüber, und die Reconvalescenz bereits eingetreten ist. Im Anfalle der

Digitized by Google

Blutung sorgen wir daher insbesondere dafür, daſs noch vorhandene, fortwirkende, transitorische Ursachen entfernt werden, die Atmosphäre, die den Kranken umgibt, nicht zu kalt und von fremden schädlichen Körpern, Sand, Staub u. s. w. frey sey, der Kranke alle Anstrengungen der Lungen und bey activer Hämoptysis alle reizende Speisen und Getränke sorgfältig meide, enge Kleidungsstücke ablege, unterdrückte Blutungen wieder hergestellt, bey paralytischer Hämoptysis die Luft rein und unverdorben erhalten; und die Krankheiten, denen sie ihr Entstehen verdankt, und die gleichzeitig gegenwärtig sind, die Putrida, die Pneumonia typhosa, der Scorbut, zweckmäſsig behandelt werden. — Späterhin aber behandeln wir die Prädispositionen für die Hämoptysis, namentlich die phthisische Anlage so, wie unter der Reconvalescenz vorkommen wird, die Galactirrhöe, die Tabes dorsalis, die Verhärtungen der Abdominalorgane, und andere chronische Krankheiten, durch welche sie zu Stande kommt, auf die Art, welche ich an andern Stellen unter diesen Krankheiten angeben werde.

§. 68.

2) Wir behandeln die Haemoptysis zu Folge ihres Charakters. In Hinsicht dieser Indication gilt bey der Haemoptysis im Allgemeinen beynahe Alles, was früher über die Therapie der Blutungen mit dem Charakter der Synocha, des Erethismus und der Paralyse überhaupt vorgetragen worden ist. Wir demnach die Haemoptysis

a) mit dem Charakter der Synocha erscheint, tritt nach Verhältniſs des mindern oder stärkern Vorwaltens der hypersthenischen Anlage, und der synochalen und pneumonischen Erscheinungen, auch der Apparatus antiphlogisticus mehr oder weniger beschränkt ein. Das wichtigste Mittel ist demnach hier die Aderlaſs, die wir, wie bey der Pneumonie, zu 12 bis 16 Unzen, während der Blutung am Arme, wo

Digitized by Google

über unterdrückte Blutungen aus den untern Theilen des Körpers, die veranlassende Ursache sind, und Brustcongestionen als Vorläufer der Blutung erscheinen, am Fusse anstellen, und nach Verhältniss der Umstände auch wiederholen. — Von keiner Bedeutung gegen die Blutung selbst sind die Blutigel; sie passen nur, wo die Indication für die Wiederherstellung einer unterdrückten Blutung eintritt, an die innere Seite der Schenkel, an den After, an das Perinäum gesetzt. — Wichtiger ist der Gebrauch des Nitrum, mit welchem wir bisweilen bey den niedern Graden der Synocha ohne gleichzeitige Blutausleerungen ausreichen können, am besten, um den Reiz zum Husten zu vermeiden, in verschlagenen Emulsionen gegeben. Spangenberg [1]) empfiehlt auch, wo die hypersthenische Haemoptysis nach schnell unterdrückten Krankheitsformen des Hautorgans eintrete, den Salmiak, ein Mittel, das jedoch in Hinsicht des Hustens gewiss noch mehr Vorsicht, als das Nitrum, erfordert. — Ausserdem finden auch hier, wie bey der reinen Synocha, die vegetabilischen Säuren ihren Platz, sie müssen jedoch, um keinen Husten zu erregen, immer mit Syrupen, Zucker oder Schleimen reichlich versetzt und gehörig verdünnt gereicht werden. Wir geben daher die Limonade mit vielem Zucker, einige Tropfen Schwefelsäure mit der Aq. und dem Syrup. Fragariae, Cerasor. nigr., Rub. id. u. s. w. gemischt, den Zitronensaft in Hafergrütze, Graupenschleim und andern schleimigen Vehikeln. — Ueberhaupt sind es hier die Mucilaginosa und Oleosa, welche, wie in der hypersthenischen Pneumonie, dem Kranken trefflich bekommen, den Reiz zum Husten kräftig mässigen, die Emulsiones oleosae, aus Mandel- Lein- Ricinusöl von Wendt und Handel empfohlen, die Emulsionen aus den Amygdal. dulc., den Sem. Cannab., Papav. alb. u. s. w., die Hafergrütze, das Decoct. Alth., Ver-

1) a. a. O. S. 295.

Digitized by Google

besi. Malv., die Spec. pectoral., die der Arzt jedoch hier am besten nach eigner Vorschrift bereiten läßt, um die nachtheiligen Wirkungen der Anis- und Fenchelsamen, die dem gewöhnlichen officinellen Brustthee beygemischt sind, zu vermeiden. Alle diese Mittel nimmt der Kranke weder warm, noch kalt, sondern laue zu sich nehmen. Auf gleiche Weise wirken die Hustenpulver, die man meistens aus dem G. arabic., dem Sacch. lact., der Rad. Liquirit. u. s. w. bereiten und den übrigen indicirten Mitteln interponiren läßt. — Endlich sind auch die säuerlichen Abführmittel, die Pulp. Tamarind., das Electuar. lenitiv. empfohlen. Doch kann ihre Anwendung eigentlich nicht gegen die Blutung selbst Statt finden, für welche sie das Nitrum, die vegetabilischen Säuren und die Mucilaginosa zu ersetzen nicht vermögen, sondern mehr in Hinsicht möglicher gleichzeitiger gastrischer Complicationen oder vorhandener Stuhlverstopfung, die durch Unterhaltung der Brustcongestion die Haemoptysis begünstigen.

Als äußere Mittel für die Haemoptysis mit Synocha dienen durchaus nur solche, welche durch Ableitung wirken, keinesweges die stopfenden, wie z. B. die kalten Umschläge aus Essig, kaltem Wasser u. s. w. auf die Brust gelegt, die höchstens nur für den Augenblick die Blutung hemmen, heftigen Husten, wahre Pneumonie erregen, und doch einen neuen und gewaltsamern Ausbruch der Blutung nicht abhalten können. Demnach beschränkt sich die Anwendung äußerer Mittel hier blos auf den Gebrauch der Aderlaß oder der Blutigel an entfernten Stellen unter den oben angegebenen Bedingungen, auf laue Fußbäder, warme Umschläge um die Füße, und in gewissem Anbetracht auf die säuerlichen, gelinden Abführungen und eröffnenden Klystiere, letztere jedoch, damit sie nicht durch Anfüllung des Unterleibes und durch Druck auf die Brust wirken, nicht in großer Quantität, und nur mäßig lau gegeben.

Digitized by Google

Die Diät ist während der Blutung ganz die, welche Blutungen durch Synocha im Allgemeinen zukommt (§. 36.). Insbesondere sieht man darauf, dafs der Kranke mehr eine sitzende als liegende Stellung annimmt, alle Anstrengungen der Lungen, besonders das Sprechen und unnöthiges Husten meidet; man entfernt alle Reize für die Sinnesorgane, beruhigt sein Gemüth, wählt ein kühles, temperirtes, von Staub, Sand und Rauch freyes Krankenzimmer, ein Lager auf Matrazen, und gibt ihm die oben genannten schleimigen Getränke.

§. 69.

b) Trägt aber die Haemoptysis den Charakter des Erethismus, so können auch hier Fälle eintreten, in welchen

aa) die Aderlafs zulässig wird, die von mehrern Aerzten und unter ihnen auch von Spangenberg [1], nach den Grundsätzen des Brownschen Systems als der Theorie widersprechend, unbedingt hier verworfen, von andern, z. B. von Reil [2] mäfsig angestellt angerathen worden ist, und für deren Nutzen in bestimmten Fällen die Erfahrung laut und auffallend spricht. Dieser Widerspruch läfst sich auch, wie ich glaube, leicht entfernen, wenn man erwägt, dafs die Haemoptysis mit Erethismus einmal durch Blutsecretion, sodann aber auch durch Anastomose sich bilden kann. Im erstern Falle ist es, wo die Blutausleerungen nützlich werden; und auf welchen Reil's Aeufserung, dafs eine Aderlafs von 4 Unzen vielleicht verhüten könne, dafs der Kranke nicht 12 Unzen ausspeye, eine vollkommne Anwendung findet, indem man nämlich durch die Venäsection den Uebergang der Blutsecretion in die mehr copiöse Anastomose hemmt. Als Criterien für die Zulässigkeit der Aderlafs mufs man, meiner Meinung nach, ansehen, α) heftige Congestionen, von denen eine Ueberwältigung der Gefäfsmündungen

1) a. a. O. S. 299.
2) a. a. O. S. 99.

Digitized by Google

und dadurch spaterhin Haemoptysis durch Anastomose zu fürchten ist; — β) die Neuheit der Krankheit, und mithin eine noch nicht vorhandene, bedeutende Neigung zu derselben, denn die Erfahrung lehrt, dass, je öfterer diese Blutung wiederkehrt, um desto bestimmter auch ihr Charakter Anastomose, und die Blutung selbst immer copiöser ist; — γ) die Gegenwart derjenigen Zeichen, welche im Allgemeinen der Blutung mit Erethismus durch Blutsecretion (§. 37 und 38.) zukommen, und endlich — δ) das Erscheinen der Haemoptysis nach unterdrückten Hämorrhoiden oder Menstruation, welches letztere Moment jedoch auch Ausnahmen erleidet und daher von weniger entscheidendem Werthe, als die drey erstern, ist. — Tritt nun die Indication für die Anwendung der Blutausleerungen und der Aderlass ein, so muss sie den Umständen zwar angemessen, aber in der Regel mässiger seyn, als bey der Synocha, fast nie mehrmals hinter einander wiederholt, und immer in Verbindung mit solchen Mitteln angewendet werden, welche als revulsivische gleichzeitig der Congestion und den Respirationsorganen Grenzen setzen.

bb) Ausgezeichnet wirken hier, nach der früher angegebenen (§. 40.) Weise die Säuren, besonders das Acid. sulphur. ten. und das Elix. acid. H., so wie das Acid. Phosphori von 10 bis 40 Tropfen pro dosi gegeben. Sie sind für diese Blutung unentbehrliche Mittel, bringen dieselbe schnell zum Stehen, müssen aber jederzeit, um den Reiz zum Husten zu vermeiden, hinlänglich mit schleimigen Flüssigkeiten (wozu sich am besten die Hafergrütze, der Reisschleim, das Decoct. Rad. Salep oder Granor. Sagu qualificiren) versetzt, und am schicklichsten den sogleich (cc.) zu nennenden Mitteln interponirt werden.

cc) Von gleich grosser Wichtigkeit ist die Benutzung solcher Mittel, welche die excedirende Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems mässigen, besonders die Benutzung mehrerer Narcoticorum.

Digitized by Google

Sie sind um desto dringender indicirt, je mehr die Blutung den Charakter der Anastomose annimmt und ein krampfhafter Zustand eintritt, der sich nicht blos durch die bekannten Erscheinungen im Pulsschlage, sondern auch durch convulsivische Bewegungen in den Muskeln, durch Flechsenspiel, Angst, Zittern, kalte Haut u. s. w. verräth. Zu ihnen gehört: α) das Opium, welches schnell wirkt, die erhöhte Reizbarkeit kräftig herabstimmt, zugleich den Husten mässigt; und, besonders in Abwechselung und Verbindung mit der Schwefelsäure zu dem wichtigsten Mittel wird, durch welches der Arzt bisweilen einzig der Haemoptysis zu begegnen vermag. Meistens bedienen wir uns hier der Opiattincturen, zu 2 bis 8 Tropfen. Auf ähnliche Art wirkt — β) das Doversche Pulver; doch ist es ein unsicheres Mittel, da bey sehr erhöhter Reizbarkeit oft unglaublich kleine Gaben der Ipecacuanha schon hinreichend sind, ein im vorliegenden Falle höchst nachtheiliges Erbrechen zu erregen; — γ) das Extr. Hyoscyami zu 1 bis 4 Granen alle 3 Stunden gegeben. Da dieses Mittel keine so heftigen Congestionen nach dem Kopfe, wie das Opium, verursacht, so können in der Haemoptysis Fälle vorkommen, wo es sogar vor dem Opium den Vorzug behauptet. Zu gleichem Zwecke empfiehlt Harles [1]) das Ol. Hyosc. coct. zu einem Theile mit zwey Theilen vom Ol. Amygd. dulc. versetzt, zu 2 bis 3 Theelöffeln täglich zweymal gereicht; — δ) die Digitalis purpurea, die unstreitig nächst dem Opium unter den Narcoticis in der Haemoptysis den ersten Platz behauptet, und beynahe specifisch die excedirende Reizbarkeit des arteriellen Systems mässigt und herabsetzt. Eine treffliche Verbindung ist hier die mit dem Opium. Am schicklichsten geben wir die Digitalis p. in Form des Aufgusses oder der Tinctur zu 10, 20, 30 Tropfen bis dahin, wo ein leichter Schwindel, leichte Nebel und Funken vor den

1) Hufeland's Journ. f. pr. Heilk. IX. B. 2. St.

Digitized by Google

Augen erfolgen. Verwerflich ist die Form der Abkochung. — c) die Rad. Ipecacuanhae in kleinen Gaben in Form des Pulvers oder des Aufgusses, allein sie wird durch die oben genannten Mittel nicht nur vollkommen ersetzt, sondern kann auch bey reizbaren Individuen, wie ich oben bemerkte, durch leicht erregtes Erbrechen übel nachtheilig werden.

Wenigste zu empfehlen sind das von manchen Aerzten angerathene Extr. nicotianae, die Rad. Senegae und die Arnica. Das erstere Mittel erregt sehr leicht Krämpfe, Zittern und besonders Erbrechen, die letzten beiden vermöge ihres scharfen Stoffs Kitzeln und Kratzen im Oesophagus, und dadurch einen nachtheiligen Reiz zum Husten. — Ebenso erfordern der Kampher und der Moschus grosse Vorsicht, wenigstens bey der reinen, nicht complicirten Haemoptysis mit Erethismus. Man hat sie zwar empfohlen bey gleichzeitiger Entzündung des Lungenparenchyma's a), wo man die Behandlung einer asthenischen Pneumonie eintreten lassen soll; allein auch die asthenische Pneumonie ist nicht immer eine und dieselbe, lässt nicht immer eine gleiche Behandlung zu. Wo sie mit den Zufällen activer Congestionen und einer erhöhten Reizbarkeit in den Respirationsorganen erscheint, können der Kampher und Moschus die Congestionen sogar steigern, dagegen leisten sie treffliche Dienste, wo der Typhus stupidus und die Symptome gesunkener Sensibilität in den Respirationsorganen die Pneumonie begleiten, ein Fall, der aber nicht hieher, nicht dem Erethismus angehört.

Mehr zulässig sind in individuellen Fällen, besonders wo die Haemoptysis bey hypochondrischen und hysterischen Subjecten vorkommt, und durch den hier vorhandenen krampfhaften Zustand unterhalten wird, das Infusum Valerianae und die Asa foetida.

Endlich erwähne ich hier noch die lauen Bäder

a) Spangenberg a. d. O. S. 301.

Digitized by Google

So sehr sie auch für den Zustand des Erethismus im Allgemeinen angezeigt sind, so können sie doch als ganze Bäder während der Blutung nicht gut in Anwendung kommen, da sie aus leicht begreiflichen Gründen dieselbe zu unterhalten und aufs Neue zu erregen im Stande sind. Dagegen sind Halbbäder, bey denen das Wasser nicht bis an die Brust geht, so wie warme Fussbäder von grossem Nutzen, zumal wo ein krampfhafter Zustand vorwaltet, die untern Extremitäten kalt sind, die Haut zusammengezogen und trocken, oder wo unterdrückte Blutungen aus den untern Organen des Körpers als entfernte Ursache der Haemoptysis mitwirken.

dd) Eine besondere Berücksichtigung verdient der Reiz zum Husten. Wir beseitigen ihn theils durch Entfernung alles dessen aus der Atmosphäre des Kranken, was nachtheilig reizend auf die Lungen einwirken könnte, (Staub, Sand, Rauch, eine kalte Atmosphäre selbst); theils durch die Anwendung des Opiums und des Hyosciamus; endlich durch den Gebrauch verschlagender öliger und schleimiger Getränke, wohin ausser den oben (§. 68. 2. a.) genannten Mitteln noch der Salep, der Sago, Reiswasser, Graupenschleim und die laue Milch zu rechnen sind.

Die äussern Mittel sind hier

aa) revulsivische. Sie finden in der Haemoptysis mit Erethismus unbedingt ihre Anwendung, und sind von ausgezeichnetem Nutzen. Zu ihnen gehören schon in gewissem Anbetrachte die Blutausleerungen, von welchen ich oben sprach, noch mehr die warmen mit Asche, Senf oder Salz geschärften Fussbäder, das Reiben und Bürsten der Füsse, die warmen Umschläge um dieselben, die eröffnenden Klystiere, und die Sinapismen und Vesicatorien an die Waden gelegt.

bb) stopfende Mittel. Diese erfordern von Seiten des Arztes mehr Vorsicht, und finden nur bedingungsweise Platz. Verräth sich nämlich die Haemoptysis als durch Blutsecretion zu Stande kommend, so ist die

Blutung schon an sich nicht so bedeutend, dass deshalb stopfende Mittel indicirt wären, und werden sie in Anwendung gebracht, so erfolgen hier dieselben Nachtheile, welche die Stopfung bey der Synocha durch äussere Mittel erregte; dagegen müssen sie benutzt werden, wo die Anastomose mit ihren eigenthümlichen Symptomen (§. 38. u. 62.) hervortritt und den pathogenetischen Charakter der Blutung bildet. Zu diesem Zwecke dient das Waschen der Brust mit kaltem Wasser, mit Wasser und Essig und Salmiak, mit einer sehr verdünnten Vitriolsäure, das Auflegen des Schnees, noch mehr aber die kalten Umschläge aus diesen Flüssigkeiten über die Brust gelegt und fleissig erneuert.

cc) Auch krampflindernder äusserer Mittel bedienen wir uns bisweilen, doch mehr gegen den hartnäckigen, lästigen Husten, als gegen die Blutung selbst. In dieser Hinsicht werden in manchen Fällen die Einreibungen flüchtiger Linimente mit Opium versetzt, die Auflösungen des Bals. peruv. im Weingeist, und andere Mittel dieser Art, in die Brust wohlthätig; mehr Vorsicht heischen die übrigens sehr antispasmodischen Fomentationen und warmen Kataplasmen aus den Flor. Chamomill., der Hb. Meliss., Ror. marin., Hyosciam. und Cicutae mit Wein oder Wasser bereitet.

Die Diät ist während des Anfalls in jeder Beziehung dieselbe, welche der Hämorrhagie mit Erethismus im Allgemeinen zukam (§. 41.), und welche auch die Haemoptysis mit Synocha während der Blutung erforderte.

§. 70.

c) Die Haemoptysis mit dem Charakter der Paralyse heischt

aa) Mittel, welche dem hier vorhandenen hohen Grade der Erschlaffung Grenzen setzen. Unter den zu diesem Zwecke oben (§. 45.) genannten Mitteln zeichnen sich, wo eine solche Haemoptysis in Begleitung acuter Krankheitsformen, des Typhus, der Pa-

Digitized by Google

trida, erscheint, besonders die stärkern Säuren, das Acid. sulph. ten., das Elix. acidi Hall., das Acid. muriatic. simpl. und oxy-muriaticum, das Acid. Phosph. und die China im Decocte aus, wo sie mit einem mehr chronischen Verlauf vorkommt, wie z. B. im Scorbut, ausser den so eben genannten Arzneyen, die Myrrhe, das Gummi Kino, die Terra Catechu, das Lign. Campechiense, der Alaun, das Ferrum sulphuricum, und Cuprum sulphuricum, letzteres nach Marx[1]) zu 10 Granen in 2 Pfunden Wassers gelöst, und hiervon alle Stunden zu einem Theelöffel gereicht.

bb) Sehr häufig, und namentlich da, wo die Haemoptysis paralytica acute Krankheitszustände begleitet, sind wir zugleich genöthigt, diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche dem vorhandenen Typhus oder der Putrida entsprechen. Hier ist es, wo der Kampher und Moschus ihren Platz finden, ausserdem die Rad. Serpentar., Senegae, die Flor. Arnicae, die Naphthen, die ätherischen Oele in weingeistiger Solution, der Bals. vit. H., die Tinct. Cinnam., die Balsami naturales, die Tinct. Myrrhae, ein kräftiger Wein u. s. w. Bedenklich erscheinen hier die Brechmittel, die Reil[2]), doch, wie es scheint, nicht nach eigner Erfahrung, empfiehlt, um durch ihren Nervenreiz die Lungengefässe zur Zusammenziehung zu reizen; wenigstens finde ich nirgends ein Beyspiel von dem Nutzen der Brechmittel in paralytischer Haemoptysis bey den Schriftstellern aufgezeichnet, und leicht möchten sie wohl eher zur Beförderung als zur Heilung der Blutung geeignet seyn.

Aeusserlich fallen bey der paralytischen Haemoptysis, insofern sie keine active Blutung ist, die revulsivischen Mittel durchaus weg; dagegen erfordert sie

aa) reizende und der Lähmung in den Respira-

1) Abh. v. d. Schwind-Lungensucht. Hannov. 1776 [illegible]

2) a. a. O. S. 102.

tionsorganen entgegenwirkende Mittel, die Blasenpflaster und Sinapismen auf die Brust, die Einreibungen derselben mit flüchtigen Linimenten, der Kampherſalbe, denen wir die ätheriſchen Oele oder die Tinct. Cantharid. zuſetzen, die Einreibungen mit dem Spir. vin. camphorat., dem Liqu. anod. Hoffm., dem Liqu. ammon. aquoſ. und cauſtic., Flanelle, die man mit ätheriſch-öligen Subſtanzen durchräuchert, oder mit Auflöſungen dieſer Oele oder des Kamphers imprägnirt über die Bruſt ſchlagen läſst (§. 45.). Hier iſt es, wo auch die mineralſauren Räucherungen dem ganzen Krankheitszuſtande entſprechen, und die Inhalationen des oxygenirt-ſalzſauren Gaſes in mehr als einer Hinſicht wohlthätig werden können. — Eben ſo dringend ſind

bb) die kräftigſten ſtopfenden, adſtringirenden Mittel indicirt; ſtarker Weineſſig, die verdünnte Schwefelſäure, die Auflöſung des Alauns und des Eiſenvitriols, in Form kalter Umſchläge über die Bruſt.

In Hinſicht der Diät und Lebensordnung verweiſe ich ganz auf das, was in dieſer Beziehung bey der paralytiſchen Hämorrhagie überhaupt (§. 46.) vorgetragen worden iſt.

§. 71.

3) Wir berückſichtigen zufällige Verhältniſſe und Zuſammenſetzungen, in denen die Haemoptyſis vorkommen kann. — Nimmt daher die Haemoptyſis einen regelmäſsigen Typus an, wie z. B. in den Exacerbationen der Synocha, der Pneumonie, oder wo ſie als ſtellvertretende Blutung für Menſtruation und Hämorrhoiden erſcheint, ſo behandeln wir dieſe genannten Krankheiten nach Verſchiedenheit des Charakters, der ihnen zum Grunde liegt, insbeſondere mit gleichzeitiger Benutzung revulſiviſcher Mittel. Kommt ſie als Haemoptyſis habitualis vor, ſo erfordert ſie eine ſpecielle Behandlung der Krankheiten, durch welche ſie unterhalten wird, namentlich der phthiſiſchen Conſtitution (§. 73.); iſt ſie mit

Digitized by Google

heftigem Husten oder dem Asthma zusammengesetzt, so wird die Anwendung schleimiger und besänftigender Mittel (§. 69. dd.), besonders des Opiums und des Hyosciamus, unerläslich.

§. 72.

4) Der Arzt soll den neuen Ausbruch der Blutung verhüten. Dieses geschieht einmal, durch richtige Behandlung der Reconvalescenz und der Anlage zur Haemoptysis, wovon ich unter der fünften Indication spreche; sodann aber durch zweckmäsige Maasregeln, die er dann ergreift, wenn die Vorboten für diese Haemorrhagie erscheinen. — Stellen sich daher die Vorläufer der synochalen Haemoptysis ein, deuten die Anlage des Patienten, die entfernten Ursachen, die epidemische Constitution auf diesen Charakter hin, so lassen wir zeitig zur Ader, geben das Nitrum, die Kühlpulver, bey gastrischen Complicationen die säuerlichen Abführmittel, ausserdem die vegetabilischen Säuren, verordnen die Klystiere und Fusbäder, und setzen den Kranken auf jene Diät, die der schon vorhandenen Haemoptysis mit Synocha (§. 68.) zukam. — Finden sich dagegen solche Erscheinungen vor, welche die herannahende Haemoptysis mit Erethismus verrathen (§. 62.), entspricht der Habitus des Kranken (§. 54. d.) diesem Charakter, so können auch hier, wenn unterdrückte Blutflüsse die veranlassende Ursache abgeben, Blutausleerungen an entfernten Theilen, besonders die Aderlas an den untern Extremitäten nützlich werden; ausserdem aber benutzen wir die lauen Fusbäder, die warmen Umschläge um die Füse, die Vesicatorien und Sinapismen an die Waden, innerlich die Mineralsäuren in Verbindung mit dem Mucilaginosis, verordnen dem Kranken eine sitzende Stellung, untersagen das Sprechen, Husten u. s. w. und lassen ihn überhaupt in jeder Hinsicht diejenige Lebensordnung streng befolgen, die dieser Gattung der Haemoptysis selbst angemessen war.

Digitized by Google

§. 73.

5) Die Behandlung der Reconvalescenz und die zweckmäfsige Verordnung einer paſſenden Lebensweiſe für ſolche Individuen, die von der Haemoptyſis ergriffen wurden, iſt vielleicht der wichtigſte Gegenſtand der Cur, da uns in dem Anfalle faſt einzig nur die unmittelbare Beſeitigung der Blutung beſchäftigen kann, das Wichtigſte aber, die Entfernung der Dispoſition zu ihr, eine mehr langwierige Behandlung erfordert, und demnach den ſpätern Perioden aufbehalten werden muſs. — Wo wir es daher

a) mit Individuen zu thun haben, bey denen die plethoriſche Conſtitution, und die Anlage zur ſynochalen Haemoptyſis obwaltet, muſs der Kranke Alles meiden, was ihm Congeſtionen nach der Bruſt verurſachen könnte, beſonders alle localen Anſtrengungen der Lungen; er ſorgt für Oeffnung des Leibes durch gelinde Abführmittel oder Klyſtiere, ſetzt ſich weder den kalten Nord- und Nord-Oſtwinden, noch einem hohen Grade der Wärme plötzlich aus, enthält ſich aller heftigen körperlichen Bewegungen, des Genuſſes kräftig nährender und ſpirituöſer Dinge, führt eine magere, mehr vegetabiliſche, als animaliſche Koſt, meidet die Biere und den Wein, trinkt Waſſer mit Zitronenſaft oder dem Acid. tartaric. verſetzt, hält die Bruſt mehr kühl, die Füſse dagegen warm, und nimmt von Zeit zu Zeit Fuſsbäder. Werden Arzneyen nothwendig, ſo ſind es hier der Salpeter, der Crem. tartari, oder beyde verbunden als Kühlpulver gegeben, und unter den nur ſo eben (§. 72.) angegebenen Verhältniſſen die Aderlaſs.

b) Trug dagegen die Haemoptyſis den Charakter des Erethismus, und findet ſich die phthiſiſche Anlage vor, ſo hat der Kranke neben ſorgfältiger Vermeidung der erregenden Urſachen, zwar im Allgemeinen eine Lebensweiſe zu befolgen, welche ziemlich mit der ſo eben für die Synocha angegebenen übereinkommt; allein der Arzt muſs nun dieſe innere Anlage

Digitized by Google

noch dadurch zu beseitigen suchen, dass es die selbst an sich, und oft noch mehr durch die Hämorrhagie beeinträchtigte Nutrition in Anspruch nimmt, die gesunkene Energie des irritabeln Systems steigert, die excedirende Reizbarkeit des sensibeln beschränkt, und in Hinsicht der Neigung zu Congestionen nach der Brust, die ableitenden Mittel, besonders die Fußbäder, auch hier gebrauchen lässt.

aa) In Hinsicht auf die gesunkene Reproduction reichen wir namentlich die Mucilaginosa, die ohne zu reizen schnell nähren, das Verlorne bald ersetzen; wir verordnen die Milch, die Esels-, Ziegen- oder Kuhmilch, entweder allein, oder mit dem Selterserwasser, oder den Eisenwässern, dem Pyrmonter, Spaa und Schwalbacher Wasser gemischt, als Frühjahrs- und Sommercuren; ferner die süssen Molken, das Decoct. Rad. Salep., Althaeae, Fl. Malvae, Verbasci, besonders bey vorhandnem trocknen, krampfhaften Husten; die Gallerte, kräftige Fleischbrühen mit jungen Kräutern, den Malztrank, Chocolade ohne Gewürz, Eyermilch, Hanf- und Mandelmilch, endlich das isländische Moos mit Wasser, Milch oder Fleischbrühe abgekocht. Doch erfordern alle diese Mittel, in so fern sie bey einem hier nothwendig anhaltenden Gebrauche vermöge ihres Schleimgehalts die Muskelfaser des Darmkanals erschlaffen, und dadurch eine anomale Digestion einleiten, stets die gleichzeitige Benutzung der rein bittern Mittel, der Solutionen bitterer Extracte, der Magenelixiere, der Quassia u. s. w., die wir täglich zwey- bis dreymal interponiren. Mit diesen Nutrientibus verbinden wir

bb) die Tonica, von den schwächern Extracten bis zu dem Eisen hinauf. Die rein bittern extractivstoffigen Mittel, wie das Extr. Centaur. min., Card. B., Millefolii, die Quassia und Columbo wählen wir insbesondere da, wo die Digestion darnieder liegt, und wir erst den Digestionsorganen die nöthige Kraft verleihen

Digitized by Google

müssen, um schwerer zu verarbeitende tonische Arzneyen, wie die gerbestoffigen Mittel und die Martialia, zu vertragen, aus diesem Grunde meistens zu Anfange der Cur, späterhin gehen wir zu den gerbestoffigen Mitteln, unter ihnen namentlich zur Rad. Caryophyllatae und zur China in den leichtern Formen, im Extract. und Infusum, nachher zum Decoct. derselben über, endlich machen wir den Beschluss mit dem Eisen; unter dessen Präparaten sich in Rücksicht der hier vorwaltenden erhöhten Reizbarkeit, besonders die Limatura ferri praeparata, das Ferr. oxydulat. aign., die Flor. sal. ammon. martial., das Extr. Ferr. pomat. und cydoniat., so wie die Tinct. ferri pomata und cydoniata, und die natürlichen Eisenwässer, besonders das Pyrmonter, Spaa und Schwalbacher Wasser empfehlen.

Ausserdem macht aber die in der phthisischen Anlage so ausgezeichnet sichtbare allgemein erhöhte Reizbarkeit des Organismus, die sich auch dem Gefässsysteme und den Respirationsorganen in einem hohen Grade mittheilt

cc) die Benutzung derjenigen Mittel nothwendig, welche die excedirende Reizbarkeit beschränken und als krampfwidrige Mittel einwirken. Wiederum sind es hier besonders das Opium, das Extr. Hyosc., die Digital. purp., und die Ipecacuanha in kleinen Dosen, welche ausgezeichnete Kräfte bewähren; bey hysterischer Complication auch die Valeriana und das Castoreum. — In derselben Absicht benutzen wir

dd) die allgemeinen lauen Bäder, entweder, wie besonders vom Anfange der Cur an anzurathen ist, die krampfwidrigen, die Bäder aus Seife, oder aus Aufgüssen der Flor. Chamomill., der Hb. Melisf., Ror. marin, Menth. pip., der Rad. Calam. aromatic. und anderer aromatischer Vegetabilien bereitet; oder, wie namentlich zum Schlusse der Cur, die stärkenden Bäder, die Abkochungen wohlfeiler inländischer gerbe-

Digitized by Google

ſtoffiger Rinden, des Cort. Ulmi campeſtr., Hippocaſt., Querc. jun., der Rad. Caryophyllatae, mit der Rad. Rubiae Tinctor. oder Calam. aromat. verbunden; endlich die Eiſenbäder, entweder die natürlichen, wie die Bäder zu Lauchſtädt, Bibra, Brückenau, Liebenſtein, Schandau, Tharand u. ſ. w., oder die künſtlichen durch das Decoct. Globulor. martial. oder die Auflöſung des Ferri ſulphuric. erhalten.

ee) Endlich können noch vorhandene Complicationen, beſonders die Gegenwart des Status ſcrophulosus, Verhärtungen des Lymphdrüſenſyſtems und namentlich der Bronchialdrüſen, den Arzt nöthigen, Mittel zu Hülfe zu nehmen, welche die Stockungen der Lymphdrüſen heben, und dadurch ſelbſt zum Theil ein prädisponirendes Moment für die Haemoptyſis entfernen. Die Cicuta, die Stipit. Dulcamar., die Digitalis purp., das Extr. Aconiti in Verbindung mit den Antimonialibus, die lauen Bäder ſind alsdann diejenigen Mittel, die wir neben den oben genannten zu benutzen haben.

c) Behauptete die Haemoptyſis den Charakter der Paralyſe, ſo erfordert ihre Reconvalescenz die oben (§. 46.) angegebene Behandlung. Nächſt der China und dem Eiſen zeichnen ſich unter den toniſchen Mitteln der Cort. Cascarill. Auguſtur. und die Myrrhe, als Verbindungen des bittern Extractivſtoffs mit dem ätheriſchen Oele aus; nächſt dieſen der Zimmt, die Pomeranzenſchalen, der Ingber, in Hinſicht des gleichzeitigen nervöſen Leidens der Kamphrer, die Rad. Serpentar., Angelicae, Imperatoriae, die Naphthen, die natürlichen Balſame, und wo groſse Reizloſigkeit der Reſpirationsorgane obwaltet, übermäſsige Schleimanſammlungen, veralteter chroniſcher Catarrh u. ſ. w. vorhanden ſind, die Flor. Benzoes, die Aſa foetida, die Rad. Senegae, die Squille, das Sulph. ſtibiat. rubrum, der Liqu. ammon. ſimpl. und vinoſus, die Spiritus ſalis ammoniaci oleoſi, und die Tinct. Guajac. volatil.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Das Blutbrechen. Haematemesis. Vomitus cruentus. Gasterorrhagia. Oesophagorrhagia. Melaena. Morbus niger Hippocratis. Fluxus splenéticus. Schwarze Krankheit. Blutung des Magens und Darmkanals.

Hippocrates *περι νουσων*. Lib. II. Sect. V. — Fr. Hoffmann Medic. ration. Syst. T. IV. P. II. p. 66. — Ludwig Adversar. med. pract. Vol. I. p. 165. — Thilenius med. u. chirurg. Bemerk. (1789) S. 259. — M. Alberti Diss. de vomitu cruenta. Halae 1729. — C. Fr. Luther Diss. de vomitus cr. indole et cura. Erf. 1752. — Drey Dissertationen von Fr. Hoffmann, Gasser und Schoring de vomitu cruento; in Select. doctor. virorum opuscul. in quibus Hippocrates explicatur, ed. Baldinger. Götting. 1782. — Jos. M. Jacobi in Dissert. de morb. nigro Hipp. (praes. Hartmann; Fr. a. V. 1786. 4. — J. Bednarczyk Diss. de vomitu cruento. Fr. a. V. 1793. 4. Marcus Diss. de Vomitu cruento, Francof. 1790. — Haehn de morbo nigro Hipp., vomitu cr. et diarrhoea cruenta. Jenae 1796. — W. Warburg. Diss. de Haematemesi. Fr. a. V. 1803. 8. — S. G. Vogel's Handb. d. pr. A. W. 5ter Theil S. 73. — P. Frank Epitome T. V. p. 191. — Reil a. a. O. S. 120. — Spangenberg a. a. O. S. 319.

§. 74.

Mit den obigen Namen bezeichnet man einen Blutfluss aus den Gefäfsen des Magens, der Speiseröhre, des dünnen Darms, und der diesen nahe gelegenen Organe, bey welchem das ergossene Blut durch Erbrechen, oder auch gleichzeitig durch den Stuhlgang ausgeleert wird.

In Hinsicht dieser merkwürdigen Krankheit haben seit Hippocrates die verschiedenartigsten Ansichten und eine Verwirrung in den Schriften der Aerzte geherrscht, die man erst in den neuern Zeiten durch die Eintheilung dieser Krankheit in eine acute und chronische Form [1], der man ausschliefslich den Namen der schwarzen

1) Spangenberg a. a. O. S. 319.

Digitized by Google

Krankheit beylegte, zu beseitigen begann, die aber eigentlich erst durch Marcus als beseitigt angesehen werden muss, indem dieser Arzt nachwies [2]), dass diejenige Krankheit, welche den Namen des Bluterbrechens, der Melaena trägt, in den bei weitem meisten Fällen gar keine für sich bestehende chronische Krankheitsform, sondern weit öfterer eine Milzentzündung sey, für welche das Bluterbrechen zu einem pathognomonischen Zeichen wird.

Ueberhaupt mag wohl das Bluterbrechen auch als chronische Krankheitsform höchst selten, und vielleicht nur in solchen Fällen als eigenmächtige Krankheit vorkommen, wo es durch Uebertragung der Menstrual- oder Hämorrhoidalcongestionen, und vicarirend für andere Blutflüsse entsteht; weit häufiger erscheint es ebenfalls symptomatisch bey Verhärtungen grosser Abdominalorgane, die das Blut durch ihr Parenchyma durchzuströmen verhindern, und es nöthigen, mit stärkerer Gewalt in andere Gefässstämme einzudringen, in denen es weniger Widerstand antrifft. — Uebrigens unterscheidet sich unsere Krankheit von den Hämorrhoiden nur durch den Sitz der Blutung, und vom Fluxus hepaticus dadurch, dass bey letzterm nicht reines Blut, sondern mehr eine sanlöse, eiterartige, oft mit Blut gemischte Materie abgeht.

Uns wird demnach auch hier zunächst die chronische Form dieser Krankheit, die eigentlich so genannte Melaena beschäftigen, da die acute Form derselben der Abhandlung über die Entzündungen angehört; doch wird es nöthig seyn, immer gleichzeitig auf diese letztere einige Rücksicht zu nehmen.

§. 75.

Hippocrates und mit ihm viele ältere Aerzte sahen die Leber als den Sitz der schwarzen Krankheit und das Ausgebrochene für verdickte Galle an. Allein die

2) Entwurf einer speziellen Therapie. 2ter Th. Nürnberg 1810. S. 361.

Digitized by Google

grosse Quantität der hier erbrochenen Materie, der Mangel eines bittern Geschmacks, die rothe, nicht gelbe Farbe, die sie, im Wasser aufgelöst, dem letztern mittheilt, der nicht selten gleichzeitige Abgang eines hellrothen Blutes, die sämmtlichen Zufälle der Depletion, welche nach bedeutenden Ausleerungen dieser Art erfolgen, endlich die Leichenöffnungen sind hinlängliche Beweise, dass in dieser Krankheit keine Galle, sondern Blut erbrochen wird.

Mehrere Aerzte haben in spätern Zeiten diese Krankheit abgeleitet von einem kranken Zustande der Milz, aus welcher sich das schwarze Blut durch die Vasa brevia ausleere, und stützen ihre Meinung darauf, dass man nach dem Tode dieses Organ oft klein, mit allerhand Desorganisationen versehen und die Vasa brevia erweitert antreffe; Andere suchen ihren Grund in Krankheit der Leber, besonders in der Leberverstopfung, wodurch eine Anhäufung des Blutes im Pfortadersysteme herbeygeführt, der Uebergang des arteriellen Blutes in die Venen gehindert werde. Beyde mögen insofern recht haben, als überhaupt Alles, was den Durchgang des in der Arteria hepatica und lienalis enthaltenen Blutes in der Leber oder der Milz hindert, Entzündung dieser Organe, (wie denn auch aus diesem Grunde das Bluterbrechen im gelben Fieber bisweilen erscheint), und Verhärtungen derselben, auch nothwendig ein stärkeres Eindringen des Blutes in die Magenarterien, Congestionen und Bluterguss in die Magenhöhle herbeyzuführen im Stande ist, immer aber dabey nur entfernte Ursache der Krankheit bleibt.

Hat nun aber diese Blutung einen arteriellen oder venösen Ursprung?

a) Für den arteriellen Ursprung stimmt Portal[1]), weil bey seinen Injectionen der Arteria gastrica superior die Injectionsmasse leicht in die Höhle des Magens überging, dagegen die mit Blut überfüllten

1) Samml. auserl. Abh. z. Gebr. f. pr. A. B. VIII. S. 22.

Digitized by Google

Venen bey ihrer Zusammendrückung in denselben nichts ergossen; Reil[2]) deshalb, weil man selten Varices antreffe und die eigenmächtigen Blutungen selten venös wären. Beyde Aerzte erklären das Zustandekommen der Blutung durch stärkern Andrang des Blutes in die AA. coronarias ventriculi, wo die kranke Milz oder Leber gehindert wären, ihren Antheil des Blutes von der A. coeliaca aufzunehmen, also wohl durch einen Zustand der Anastomose in den letzten Endigungen und Mündungen der Magenarterien.

b) Als venösen Blutfluss sehen Muzel und Stukeley[3]), Sprengel[4]), und P. Frank[5]) die Melaena an. — Muzel bemerkte, dass die Milz nach dem Tode scirrhös und verkleinert war, und dass man aus ihr diejenige Materie in den Magen drücken konnte, welche während der Krankheit ausgeleert worden war. Die Vena coronaria ventriculi und die Vena lienalis hatten varicöse Ausdehnungen, die Milz selbst war so zerstört, dass man nur wenig Reste von ihr noch entdecken konnte. — Stukeley sagt, dass in der schwarzen Krankheit der Fall eintrete, wo die Vena lienalis das Blut aus der Milz ihren Aesten, besonders der Vena coronar. ventriculi major und V. gastro-epiploic. sinistr. mittheile, aus welchen es alsdann in den Magen ausgeleert werde, dagegen könne es auch aus der Pfortader selbst in die Vena coronar. minor, und aus der V. epiploica sinistra in die V. gastro-epiploica dextra auf umgekehrte Art eindringen; daher finde man auch nicht selten, eine der ausgebrochenen ähnliche schwarze Materie in den Venen des Gekröses, und diese Venen übermässig ausgedehnt. — Sprengel bringt die Langsam-

2) a. a. O. S. 145.

3) Bey Sprengel Handb. der Pathol. 3ter Theil (1810.) S. 22. (Stukeley the Spleen. Lond. 1723. S. 21.)

4) a. a. O. 22. 23.

5) Epitom. Tom. V. (ed. 2da). p. 204.

Digitized by Google

keit des Blutumlaufs in der Pfortader und in der Milzvene; die grosse Quantität des Blutes in der Milz, die Anastomose der Arterien und Venen, und die Verwässerungung und Carbonisation des Blutes in derselben in Anschlag, und erklärt hieraus sowohl die Missfarbigkeit und Trennbarkeit des Blutes in der Milz, als auch den Zusammenhang der schwarzen Krankheit mit einer kranken Organisation der Leber, der Milz, mit Stockungen im Pfortadersystem, den Hämorrhoiden und Ataxien der Menstruation. — P. Frank (a. a. O.) erklärt die schwarze Krankheit geradezu für Krankheit des venösen Systems.

Höchst wahrscheinlich kann aber die schwarze Krankheit sowohl arteriellen, als venösen Ursprungs seyn, wobey jedoch die Farbe des Blutes an sich Nichts entscheidet, da auch das arterielle Blut bey einem längern Aufenthalt im Magen durch Verkohlung eine schwarze Farbe annehmen muss. Ich bin nämlich der Meinung, dass das Blutbrechen insbesondere dort arteriellen Ursprungs sey, wo die Krankheit plötzlich und ohne lange vorhergehende Vorboten, die sich auf einen ausgezeichnet krankhaften Zustand der mehrmals genannten Abdominalorgane bezögen, entsteht, wo es vorkommt als Symptom der Splenitis, Hepatitis und antagonistischer Uebertragung der Hämorrhoidal- und Menstrualcongestionen, in welchem Falle zwischen diesen erregenden Krankheitszuständen und dem Blutbrechen selbst, gar nicht ein so grösser Zeitraum zwischen inne liegt, als zur Ausbildung varicöser Ausdehnungen bis zu dem Grade erforderlich seyn dürfte, bey welchem die Venen das Blut ergössen. In diesen Fällen mag wohl die Blutung am häufigsten durch Anastomose, vielleicht bisweilen auch durch Blutsecretion in den letzten Verzweigungen der Arterien des Magens oder anderer ihm nahe liegender Organe, besonders der Leber, zu Stande kommen. Hierher muss man meiner Meinung nach, die

Digitized by Google

Beobachtungen von Schober und Budäus[1]) setzen, welche nach dem Tode die Gallenblase grofs und mit eben der schwarzen Materie angefüllt fanden, die die Kranken während des Lebens ausgebrochen hatten, ferner die Beobachtungen Hunters[2]), welcher glaubt, dafs sich im gelben Fieber (unstreitig eine endemische Hepatitis) zuweilen Blut durch die Arteria hepatica in die Gallengänge ergösse, und durch den gemeinschaftlichen Gallengang in den Darmkanal ausleere; endlich die Resultate derjenigen Leichenöffnungen, bey welchen man den Magen und Darmkanal entzündet antraf[3]). — Venösen Ursprungs scheint sie mir dagegen da zu seyn, wo sie bey einem schon lange vorausgegangenen krankhaften Abdominalzustande besonders der Leber und Milz, mit den einem solchen Zustande wesentlich zukommenden Erscheinungen[4]) sich bildet, fieberlos und ohne Zeichen localer Entzündung ist, dadurch insbesondere ausgebildet, dafs bey Stockungen, Verhärtungen, Scirrhositäten jener Organe theils die Venen gequetscht, und hierdurch Ausdehnungen derselben veranlafst werden können, die bis zum Ursprung der Venen zurückwirken, und Bluterguss veranlassen; theils aber auch jene Verhärtungen den normalen Kreislauf im Unterleibe hemmen, den Eintritt des Pfortaderblutes stören, und durch Ueberfüllung des Pfortaderstammes, Stagnationen, Ausdehnungen, Rupturen und Bluterguss aus den Venen verursachen. Hierher möchte ich besonders die oben angeführten Beobachtungen von Muzel, Stukeley und andern Aerzten[5]) setzen, die

1) Ephemerid. Natur. Curios. Cent. 3 und 4. in app. n. 12. c. 1. und Cent. 1 und 2. Obsev. 105. (bey Reil a. a. O. S. 143.)

2) Thom. Hunter Diss. de flava Indiarum febre, Edinb. 1798.

3) M. s. unten die Resultate der Leichenöffnungen.

4) M. s. §. 76. 2. die Vorboten der Melaena.

5) Lieutaud histor. anat. lib. I. obs. 48. 49.

Digitized by Google

nicht blos die Vasa brevia, die Milz- und Magenvenen, sondern sogar die Netzvenen ausgedehnt und mit schwarzem Blute überfüllt antrafen. — Es scheint daher bey dem venösen Bluthrechen nicht jener künstlichen Erklärung Spangenberg's zu bedürfen, nach welcher dem venösen Bluthrechen ein arterielles vorangehen würde [6]).

Hieraus folgt zugleich, dass in der Melaena nicht blos die Gefässe des Magens und Darmkanals, sondern auch die Gefässe des Gekröses und der Leber das Blut ergiessen können.

§. 76.

Die Diagnose der chronischen Form des Bluterbrechens, der eigentlichen schwarzen Krankheit, ergibt sich

1) aus der Anlage, dem Habitus des Kranken. Diese Anlage beruht auf Organisationsfehlern der Abdominalorgane, auf Störungen in den Functionen des Gefässsystems daselbst; sie findet sich nament-

6) a. a. O. S. 344. (Es ist daselbst von der chronischen Form der Krankheit die Rede) sagt dieser Arzt: „bey dieser Krankheitsform finden stets Varicositäten der Magenvenen, der kurzen Gefässe, der Pfortader, der Darmvenen, u. s. w. durch den Druck der angeschwollenen Milz u. s. w. Statt; die ausgedehnten Venen lassen sich nur bis auf einen gewissen Grad erweitern; ist dieser eingetreten, so müssen die mit ihnen correspondirenden Arterien ihr Blut, durch den Antrieb desselben bey ihrer eignen Schwäche überwältigt, durch Rhexis in die Höhle des Darmkanals ergiessen — bis dahin ist die Melaena arteriellen Ursprungs; — entsteht nun durch den Reiz dieses Blutes, das im Magen verkohlt, sich mit dem depravirten Magensafte vermischt, und mit demselben chemische Verbindungen eingeht, ein Erbrechen desselben, so entsteht auch in den varicösen Venen eine umgekehrte, wurmförmige Bewegung, dergleichen wir im krankhaften Zustande in allen zylindrischen Gebilden wahrnehmen, und vermittelst derselben eine Ausleerung des in ihnen stockenden Blutes in die Höhle des Magens und der Gedärme." —

Digitized by Google

lich vor bey Individuen, die nach hartnäckigen Wechselfiebern, nach unterdrückten Ausleerungen, bey sitzender Lebensart an Fieberkuchen, Anschwellungen oder scirrhösen Verhärtungen der Milz, der Leber, des Pancreas u. s. w. leiden. Ich gebe die Beschreibung dieser Anlage unter der Aetiologie an, der sie zunächst angehört (§. 80.).

2) aus den Vorboten der Krankheit. Diese gehen der chronischen Form des Blutbrechens meistens lange Zeit voraus, viel länger als dort, wo die acute Form desselben als Splenitis, oder, wie bisweilen, bey der Hepatitis, oder Gastritis, erscheint. Doch findet sich hierin selbst ein Unterschied bey der chronischen Form dieser Krankheit vor, indem die Dauer der Vorboten kürzer ist, wo die Melaena durch antagonistische Uebertragung anderweitiger Blutungen entsteht, länger dagegen, wo sie durch organische Krankheiten des Unterleibes, die sich nur allmählig ausbilden, zu Stande kommt.

Als Vorboten dieser Art beobachten wir allgemeine Unbehaglichkeit mit Mangel an Esslust, Bläße des Gesichts, Druck, Schwere, Spannen, Brennen in der Magengegend und den Hypochondrien, icterischen Zustand, krampfigen Schmerz unter den kurzen Rippen, der besonders nach dem Genuss der Speisen und beym Druck auf den Magen zunimmt. Zugleich entdeckt man oft äusserlich schon die Spuren aufgetriebener Milz oder Leber, der Stuhlgang ist unordentlich, meistens verstopft, der Athem übelriechend, der Puls klein, kaum fühlbar und meistens intermittirend.

Dabey finden sich, je näher die Blutung herankommt, Symptome, welche theils von Congestionen nach dem Magen und den benachbarten Theilen abhängig, theils Folgen einer gestörten Reizbarkeit des Abdominalnervensystems sind. Zu den erstern gehört brennende Hitze im Unterleibe, meistens in der Magengegend, das Gefühl eines lauten Pulsschlages, der Spannung, Auftreibung, des Vollseyns daselbst, dumpfer

Digitized by Google

Druck in der Gegend der Leber, oder noch öfterer der Milz, und das Erscheinen eines blutartigen Geschmacks im Munde einige Zeit vor dem Anfalle; zu den letztern überlaufendes Schaudern und abwechselnde Hitze, allerhand Nervenzufälle, Schwindel, Ohrensausen, Magenkrampf, Kolikschmerzen, besonders in der Gegend des Nabels, Neigung zum Erbrechen, Würgen, Schlucken, vieles Aufstossen, das nach nichts riecht, und wodurch sich die Kranken gewöhnlich momentan erleichtert finden, grosse Mattigkeit, die bis zur Ohnmacht geht, kalte Extremitäten und kalter Schweiss.

Eine merkwürdige Erscheinung, die auch der Splenitis eigen ist, und welche bey der Melaena sich namentlich dann vorfindet, wenn organische Fehler der Milz diese Krankheit herbeyführen, ist das Aufsteigen einer wässrigen, säuerlichen, bisweilen sauren, sogar ätzenden Feuchtigkeit in grösserer oder geringerer Quantität in die Mundhöhle; die einen stärkern Zufluss des Speichels und namentlich einen ausserordentlich hohen Grad des Heisshungers erregt. Nimmt der Kranke hier Nahrungsmittel zu sich, so verursachen sie ihm Druck, Spannung in der Magengegend; bleibt er nüchtern, so quält ihn der Heisshunger und ein nagendes brennendes Gefühl in der Gegend des Magens, welches in Magenkrampf, Kolikschmerzen und in die so eben genannten Zufälle einer sehr erhöhten Reizbarkeit des Abdominalnervensystems übergeht. Diese Zufälle werden vollkommen erklärlich durch eine Uebersäuerung des Magensaftes, die nothwendig Statt finden muss, wo die Function der Milz gestört ist. Diese besteht nach den neuesten physiologischen Forschungen [1]) wohl unstreitig in einer Verwasserstoffigung des Blutes in der Milz, welches nun zur Pfortader und der Leber zurückkehrt, auf der einen Seite der Galle ihre gehörige Consistenz und Beschaffen-

1) H. F. Autenrieth Handb. d. empir. menschl. Physiologie. 2 Th. Tübing. 1802. S. 76—79. — Ph. Fr. Walther, Physiol. d. Menschen. 1. Bd. Landsh. 1807. S. 223. 227.

Digitized by Google

heit mittheilt (da man diese nach Exstirpation der Milz mehr carbonisirt, dicklicher, cohärenter, das Parenchyma der Leber selbst aber verhärtet und verstopft antrifft), auf der andern aber durch die Verbindung der Milz mit dem Magen mittelst der Vasa brevia, an der Bereitung des Magensaftes Antheil nimmt, welcher ohne Hinzutritt dieses wasserstoffigen Milzblutes weit sauerstoffiger, als er normal seyn soll, ja sogar sauer und ätzend wird, wie dieses die Exstirpationen der Milz an Thieren und alle Krankheiten beweisen, in welchen der Umtrieb des Blutes in der Milz gehindert, die Function dieses Organs gestört ist. Hierdurch wird es einleuchtend, wie das ausgezeichnete Aufstossen einer sauren, ätzenden Flüssigkeit von der Splenitis, von den meisten Fällen der Melaena unzertrennlich ist, und warum dasselbe auch so häufig die Hysterie und Hypochondrie begleitet. Der scharfe, ätzende hyperoxydirte Magensaft ist es, welcher als übermässig reizend einwirkend, nicht nur den Heisshunger, sondern alle Formen der Abdominalkrämpfe in den genannten Krankheiten produzirt.

Diejenigen Fälle, wo das Bluterbrechen nur sehr geringe Vorboten, oder auch gar keine bildete, wo es sogar ganz unvermuthet eintrat, gehören unstreitig der Splenitis an. Letzteres beobachtete P. Frank [2]) bey einer zwanzigjährigen Frau und bey noch zweyen seiner Kranken, wovon der eine ein Sechziger war.

3) Die Blutung selbst. Unter den oben angegebenen Symptomen innerer Congestionen tritt nun das Blut in die Höhle des Magens und der Gedärme. Es verursacht Anschwellen und Spannung der Magengegend, Druck, Uebelkeit, endlich Erbrechen, dem sich oft, zumal wenn die Blutung ursprünglich in den dünnen Därmen Statt hatte, der Abgang eines schwarzen, geronnenen Blutes durch den Stuhl hinzugesellt. Hat die Blutung ihren Sitz im Magen, so ist bisweilen blos

2) a. a. O. p. 196 — 199.

Digitized by Google

Bluterbrechen vorhanden, wie P. Frank [3]) mehrmals beobachtete; meistens aber findet sich der Abgang des Bluts durch Stuhl und blutiges Erbrechen gleichzeitig ein. Erbricht der Kranke das Blut, so geschieht dieses mit Uebelkeiten, Magenschmerz, häufig unter Ohnmachten und ist so anhaltend, dass alles ohne Unterschied herausgebrochen wird; geht das Blut durch den Stuhl ab, so sind dabey gewöhnlich Kolikschmerzen und Durchfall vorhanden.

a) Die Qualität des Blutes ist verschieden, je nachdem dasselbe früher oder später nach seinem Erguss ausgeleert wird. Wo es arteriell ist, sogleich nach geschehener Blutung und unvermischt ausgeworfen wird, ist es roth, hell, klar und flüssig; wo es venösen Ursprungs ist, oder im Magen und im Darmkanal länger verweilte, wird es schwarz, carbonisirt, faulig und mannigfaltig verändert ausgeleert; bisweilen geht auch gleichzeitig hellrothes und schwarzes Blut von demselben Kranken ab. — In den ersten Anfällen des Bluterbrechens wirft der Kranke die Contenta des Magens und des obern Theils des Darmkanals mit heraus, dadurch wird das Ansehn des Ausgeworfenen verschiedenartig verändert. Daher erscheinen bald grosse Blutklumpen, oder eine schwarze Masse, die der Tinte, dem Theer, dem Kaffeesatze, dem Russ, der Chocolade, dem Biere ähnlich ist, bald einen fauligen, stinkenden, bald auch keinen Geruch besitzt, bald einen bittern, sauren, ätzenden, fauligen Geschmack hat, bald zähe und glänzend, bald einem verdünnten Breye, oder durch Trennung des Faserstoffs von dem rothen Theile des Bluts, blutigen Häuten und rohem Fleische ähnlich ist.

b) Die Quantität des Blutes variirt ebenfalls. Sie geht von einigen Unzen bis zu mehrern Pfunden, und ist im Allgemeinen desto gröfser, je öfterer die Krankheit wiederkehrt, und je bedeutender die organischen Fehler sind, denen sie ihr Entstehen verdankt. So sah

3) a. a. O. p. 201.

Digitized by Google

R. Whytt [1]) auf einmal eine Kanne, Portal [2]) drey Kannen, P. Frank [3]) bey einer 27jährigen Frau vier Pfund durch Erbrechen, und eben so viel durch den Stuhl, Henke [4]) binnen 36 Stunden sieben Pfund blos durch Erbrechen abgehen, und noch 3 Tage hindurch verlor der Kranke eine grosse Menge Blut durch den Stuhl. Einen ähnlichen Fall sah ich selbst, wo die Kranke binnen 24 Stunden drey Spucknäpfe voll ausbrach, und noch bedeutende Blutmassen in den nächsten Tagen durch den Stuhl verlor. Mehrere Beyspiele dieser Art, wo unglaublich grosse Quantitäten Blutes verloren gingen, hat Meyer [5]) gesammelt.

Nach der Ausleerung des Blutes, die fast stets in mehrern Absätzen erfolgt, fühlt sich der Kranke meistens in Hinsicht der vorausgegangenen Abdominalbeschwerden etwas erleichtert, aber sehr erschöpft. War die Blutung sehr bedeutend, so entstehen alle Zufälle der Depletion; namentlich tritt die Nabelgegend auf, der ganze Körper wird kalt und blass, die Lippen weiss, die Venen durchsichtig, es entstehen Ohnmachten, kalte Schweisse, grosse Schwäche; der Puls erscheint sehr klein, kaum fühlbar. Unter diesen Umständen erfolgt entweder der Tod unter Ohnmachten; oder wo Besserung eintritt, erfolgt die Genesung sehr langsam, und fast stets bleiben die Zufälle einer sehr herabgesetzten Function des Gefäss- und Reproductionssystems zurück. Meistens erfolgen cachectische Krankheiten, Abzehrung und Wassersucht, deren Heilung um so weniger zu hoffen ist, da sie durch diejenigen Krankheitszustände, welche der Melaena zum Grunde liegen, auffallend begünstiget werden. Fast durchgängig findet man daher nach

1) Sämmtl. zur prakt. Arzn. K. gehörige Schriften. A. d. Engl. Leipz. 1771. S. 390.
2) a. a. O. S. 27.
3) a. a. O. p. 210.
4) Handb. d. spec. Pathol. 2ter Bd. Berl. 1800. S. 163.
5) a. a. O. Bd. II. S. 173.

Digitized by Google

überstandener Krankheit noch allerhand Verdauungsfehler, unregelmäßigen Stuhlgang, Härte und Aufgetriebenheit der Abdominalorgane, icterische Zufälle, erdfahles Ansehn, intermittirenden, unordentlichen Puls, Hectik, Asthma, Bauch- und Brustwassersucht.

§. 77.

Es gibt einige Krankheiten, bey welchen, wie in der Melaena, Blut durch den Mund oder den Stuhl ausgeleert wird, die aber dieser Krankheit durchaus nicht angehören. Dieses ist der Fall namentlich beym Nasenbluten und bey Blutungen der Mundhöhle, wo aber die früher (§. 54 und 63.) angegebenen Merkmale leicht entscheiden. Die Lungenblutung insbesondere unterscheidet sich durch gleichzeitigen Husten, Räuspern und Brustaffection, durch Abwesenheit der Abdominalbeschwerden, durch Vorboten, die sich auf ein Leiden der Lunge, nicht des Magens und Unterleibes beziehen, durch eine geringere Quantität eines meistens hellrothen Blutes, durch den fehlenden Auswurf der im Magen enthaltenen Stoffe, der Speisen, der Galle, des Magenschleims, durch die auffallende Verschiedenheit der Anlage zum Bluthusten (§. 64.) und zum Blutbrechen (§. 80.); endlich auch durch das Alter des Kranken, indem die Lungenblutung zwischen dem 16ten und 30sten Jahre am häufigsten erscheint, die Melaena dagegen meistens zwischen dem 40sten und 50sten Jahre. — Die Hämorrhoiden haben eigne, locale Zufälle am Mastdarm, sie kündigen sich durch solche schon im voraus an, und es fehlt bey ihnen das Erbrechen. — Das Bluterbrechen neugeborner Kinder erkennt man leicht durch Aufsuchen seiner Ursachen. Es entsteht entweder, wenn das Kind während der Entbindung oder bey wunden und blutenden Brustwarzen Blut verschluckte. — Schwieriger ist der Fall, wo eine Hämorrhagie des Darmkanals Statt findet, das Blut aber nicht zu Gesicht kommt. Hier müssen alsdann die oben genannten Vorboten, die Abdominalbeschwerden, die

Digitized by Google

Zeichen der Depletion, der Durchfall den Arzt aufmerksam machen, und die Unterſuchung des Abgegangenen muſs entſcheiden. — Endlich können noch ſchwarze Stoffe, die kein Blut ſind, durch Erbrechen und Stuhlgang abgehen, beſonders ſchwarze Excremente, die von Eiſenmitteln, gerbeſtoffigen Arzneyen, Heidelbeeren, Kirſchen u. ſ. w. gefärbt ſind. Das Aufſuchen der Urſachen, das Krankenexamen, die Abweſenheit der übrigen Umſtände, die die Melaena begleiten, leiten uns hier, und entſcheidend iſt die Auflöſung der verdächtigen Maſſe im Waſſer.

§. 78.

Der Verlauf der ſchwarzen Krankheit iſt ſehr veränderlich. Wo ſie einmal erſchien, kehrt ſie faſt ſtets, doch in Intervallen von unbeſtimmter Länge, der Anfall ſelbſt oft mehrmals an einem Tage zurück. Doch gibt es Beyſpiele, wo der Anfall regelmäſsig typiſch wiederkehrte [6]), beſonders in der Exacerbation intermittirender Fieber [7]).

Auch in Hinſicht ihrer Dauer hat die Melaena nichts Beſtändiges. Sie kann ſchon in dem erſten Anfalle durch Verblutung tödten; meiſtens aber überlebt dieſen der Kranke, die Krankheit kehrt nach längern oder kürzern Intervallen zurück, und dauert auf dieſe Weiſe mehrere Monate, ja Jahre lang an.

Eben ſo verſchieden iſt ihr Ausgang. Entweder wird, jedoch nur in ſeltenen Fällen, die Krankheit völlig gehoben, wenn es uns gelingt die hartnäckigen Stokkungen der Milz und Leber zu heilen, oder andere unterdrückte Blutungen, beſonders Menſtruation und Hämorrhoiden wieder herzuſtellen, oder ſie tödtet im Anfalle durch Verblutung und gänzliche Erſchöpfung,

---

6) Dallar Campardon und Tiſſot bey Reil a. a. O. S. 128.

7) Weber und Porti bey Reil a. a. O. S. 131.

Digitized by Google

oder endlich langsam durch die genannten Nachkrankheiten, besonders durch Abzehrung und Wassersucht.

§. 79.

Resultate der Leichenöffnungen. Die gewöhnlichste Erscheinung, die man nach dem Tode antrifft, ist eine ausgezeichnete Blutleere in den innern Theilen, namentlich in den grossen Gefässen und Stämmen der Pfortader, so wie in der Vena cava überhaupt. — Nächstdem findet man verschiedene Abnormitäten in den Organen des Unterleibes, die bald sehr aufgeschwollen sind, bald aber auch ein verkleinertes Volumen zeigen. Dabey tritt meistens der Fall ein, dass wenn die Milz hart und klein ist, die Leber dagegen angeschwollen gefunden wird, und umgekehrt; eine Erscheinung, die sich vollkommen aus dem stärkern Eindringen des Blutes in den einen Stamm der Arteria coeliaca erklärt, wenn der Umtrieb desselben in einem andern Stamme und dem diesem angehörigen Organe, durch Verhärtung, Scirrhosität u. s. w. gehindert ist. Daher mag es wohl kommen, dass manche Aerzte die Leber klein und hart, in andern Fällen aber ansehnlich vergrösert, weich und mürbe fanden. Dieselben Verschiedenheiten zeigte in verschiedenen Leichnamen die Milz. Doch findet man diese im Durchschnitt öfterer aufgetreten und von einem vergrösserten Volumen, als die Leber.

Insbesondere zeigen die Leichenöffnungen Folgendes:

1) die Leber gross, voll von Fettgeschwülsten, ihr Parenchyma weiss und desorganisirt[1]), in andern Fällen bleich, aschgrau, mit eingestreuten vereiterten Tuberkeln besetzt[2]);

2) die Milz sehr klein[3]), nicht allzu gross und mit hornartigen Concretionen auf ihrer Oberfläche be-

1) Morgagni de sed. et caus. morb. T. II. p. 109.
2) P. Frank a. a. O. 209.
3) Morgagni a. a. O.

Digitized by Google

ſetzt[4]), äuſserlich weiſs, faſt knorpelartig und ſo hart, daſs ſie ſich kaum mit einem ſcharfen Meſſer zerſchneiden lieſs[5]);

3) den Magen mit ſchwarzem Blute angefüllt, bisweilen callös und mit ſchwarzen Flecken beſetzt[6]), die innere Haut deſſelben von dunkelrother Farbe[7]), ſchwarz[8]). Häufig ſind in den Magenhäuten ſchwarze Flecken vorhanden, aus welchen man durchs Zuſammendrücken die ſchwarze Materie ergieſsen kann. — In andern Fällen (und dieſe gehören wahrſcheinlich der acuten Krankheitsform, der Splenitis, Gaſtritis und Enteritis an) fand man den Magen entzündet[9]), ebenſo die Gedärme[10]), bisweilen Magen- und Darmkanal zugleich[11]);

4) die Gedärme ausgedehnt, mit ſchwarzer, pechartiger, feſt anhängender Materie angefüllt[12]), die Tunica villoſa des Duodenum mit ſchwarzen Flecken beſetzt[13]);

5) die Gefäſse des Unterleibes in ihrer Ausdehnung mannigfaltig verändert, die Arteria coronar. ventriculi, als den kleinſten Aſt der Art. coeliaca ausgedehnt und gröſser als die beyden andern Aeſte der Art. coeliaca[14]), die Vaſa brevia bis zur Fingersdicke erweitert, die Venas meſaraicas und meſocolicas ausgedehnt bis zum Umfang eines dünnen Darms, mit untermiſch-

4) P. Frank a. a. O.
5) F. Hoffmann Medicin. rat. Syſtem. T. II. p. 216.
6) Morgagni a. a. O.
7) P. Frank a. a. O.
8) Morgagni a. a. O. p. 110.
9) Johnſtone und Gliſſon bei Spangenberg a. a. O. S. 329. 330.
10) Aubrelique, Lieutaud bei Spangenberg a. a. O. Morgagni a. a. O. Frank a. a. O. S. 209.
11) Peyer bei Spangenberg a. a. O. S. 330.
12) Frank a. a. O. S. 209.
13) Morgagni a. a. O. p. 110.
14) Portal bei Reil a. a. O. S. 142.

Digitized by Google

ten auſserordentlich groſsen Krampfadern, mit ſchwarzem Blute angefüllt, ihre Mündungen in die Höhle des Magens und der Därme geöffnet[15]); auch die Vaſa haemorrhoidalia bisweilen varicös, ausgedehnt, mit ſchwarzem Blute überfüllt;

6) in der Bauchhöhle groſse Anſammlungen eines gelben Serum[16]).

Aus allen dieſen Beobachtungen geht nun wohl mit Gewiſsheit hervor, daſs Desorganiſationen einzelner Unterleibsorgane für die Melaena ganz beſonders Veranlaſſung werden, indem ſie den Umtrieb des Blutes hindern, daſſelbe nach andern Gefäſsen leiten, Ueberfüllung und endlich Ergieſsung erzeugen, die um ſo anhaltender ſeyn muſs, da die Urſachen dazu permanent, die Abdominalorgane von einer lockern Textur, und die Gefäſse von keinen feſten Theilen unterſtützt ſind.

§. 80.

Das Bluterbrechen kann auf verſchiedene Weiſe und 1) durch Blutſecretion entſtehen, alsdann den Charakter der Synocha, oder wohl noch öfterer den des Erethismus an ſich tragen. Schon P. Frank[17]), der erſte Lehrer der Blutſecretion, iſt der Meinung, daſs eine ſolche Blutſecretion da Statt finde, wo das Bluterbrechen eine Haemorrhagia vicaria ſey, bey vollſaftigen, gut genährten Subjecten vorkomme und gleichzeitig Reize einwirkten, die beſonders den Magen und Darmkanal afficirten. Er ſucht dieſes zugleich durch zwey Krankengeſchichten zu belegen. Wirklich kann man auch bey dieſer Hämorrhagie eine Blutſecretion füglich nicht ableugnen, wenn man erwägt, daſs das Bluterbrechen nicht ſelten als Begleiter acuter Entzündungen, der Gaſtritis, Enteritis und Hepatitis, im gelben Fieber beobachtet

15) P. Frank a. a. O. S. 208. Muzel und Stukeley. ſ. oben §. 75.

16) P. Frank a. a. O. S. 209.

17) a. a. O. p. 206.

Digitized by Google

worden ist, und die Resultate der Leichenöffnungen in Anschlag bringt, bey denen man diese Organe wirklich entzündet antraf (§. 79. 3.). Doch gehören die Fälle des Bluterbrechens durch Blutsecretion unstreitig mehr der acuten, als chronischen Form der Krankheit an. — 2) Durch Anastomose bildet sich häufiger die chronische Form, die Melaena aus, wo sie arteriellen Ursprungs ist, durch einen gehinderten Eintritt des arteriellen Blutes in die Leber oder Milz, oder nach unterdrückten Blutflüssen entsteht. Hier trägt sie auch als chronische Krankheit den Charakter des Erethismus. Wir erkennen diese Species der Melaena durch das gehörige Aufsuchen ihres Causalverhältnisses, und durch Berücksichtigung des Besondern, was derselben in Hinsicht der Vorboten und der Erscheinungen während der Blutung selbst zukommt (§. 76.). — 3) Auch der Paralyse verdankt diese Blutung ihr Entstehen. Als arterielle Paralyse kommt sie im Scorbut und der Haemorrhoea petechialis vor, als venöse bey Stockungen der Abdominalorgane, die den Eintritt des venösen Blutes hemmen, Varices, Ausdehnungen und Lähmungen der Venen herbeyführen; — 4) Endlich entsteht sie durch organische Verletzung, durch Rhexis, wenn durch übermässige Ausdehnung der Arterien oder Venen die Ruptur derselben veranlasst ist.

Die Prädispofition für die Melaena (als chronische, nicht als acute Krankheitsform, als Entzündung der Abdominalorgane) finden wir 1) im Mittelalter. Gewöhnlich befällt sie bejahrte Personen, zwischen dem 40sten und 50sten Jahre. Selten sind die Beyspiele, wo sie junge Subjecte ergreift, und wie es scheint nur dann, wenn unterdrückte Menstruation die Veranlassung wird. So sahe sie P. Frank [1]) unter diesen Umständen einmal bey einem Mädchen von 17 Jahren in Bruchsal, und bey einer 20jährigen Frau zu Pavia. — Selten er-

1) a. a. O. p. 193.

Digitized by Google

scheint sie auch im hohen Alter; doch beobachtete sie Frank einst bey einem 60jährigen Manne. — 2) Allen Erfahrungen zu Folge leidet das männliche Geschlecht, wahrscheinlich weil bey diesem die Abdominalstockungen öfterer vorkommen, häufiger an der Melaena, als das weibliche; das letztere gewöhnlich nur dann, wenn sich Ataxien in der Menstruation vorfinden. — Die wichtigste Prädisposition liegt aber 3) in einer eignen Constitution, in einem eignen Habitus des Körpers, den wir die Constitutio atrabilaria, den Habitus atrabilarius nennen. Sie verräth sich durch hagern Körperbau, schwarzgelbe, icterische Farbe der Haut, dunkles Haar, melancholisch-finstres Auge, durch hypochondrische Zufälle, auffahrendes, hitziges und dabey doch ängstliches Temperament, durch Verstimmung der Nervenreizbarkeit besonders im Unterleibe, durch cachectisches Ansehn, eine bleichgelbe, livide Gesichtsfarbe, Ringe um die Augen, Schlaffheit der Haut, durch Zufälle abhängig von organischen Fehlern der Milz, der Leber, oder anderer Abdominalorgane, durch Blähungsbeschwerden, Flatulenz, Unverdaulichkeit, Uebelkeiten, trägen Stuhlgang, schmerzhafte Gefühle im Unterleibe, Heifshunger, Beklemmung in der Herzgrube, Abspannung, Mattigkeit und alle Symptome materieller Hypochondrie. Den Unterleib findet man hart, gespannt, die Hypochondrien aufgetrieben, Leber und Milz angeschwollen. Es sind Subjecte, die viel fafsen, sich wenig bewegten, an bösartigen Wechselfiebern, besonders Quartanen, oder an unvollkommen zertheilter Splenitis oder Hepatitis früher gelitten hatten, Menschen, welche viel Kummer, Verdrufs und Aergernifs, (zu welcher letztern sie überhaupt sehr geneigt sind) traf, complette Hypochondristen, überdies nicht selten von atonischer Gicht oder unordentlichen Hämorrhoiden geplagt. Daher ist diese Anlage besonders bey Stubengelehrten, Schullehrern und solchen

Digitized by Google

Individuen, deren Amt eine ſitzende Lebensweiſe mit ſich bringt, ausgezeichnet vorkommend.

Als Gelegenheitsurſachen führen die Aerzte eine Menge von Urſachen auf, denen insgeſammt dieſes gemein iſt, daſs ſie heftig erhitzend aufs Gefäſsſyſtem einwirken, Uebermaſs im Genuſs ſpirituöſer Getränke, ſtarke Gewürze, ätheriſch-ölige Arzneymittel, draſtiſche Purganzen, die natürlichen Balſame, ſcharfe Arzneymittel, das Scammoneum, die Koloquinten, die Herb. Gratiolae, das Gummi Guttae u. ſ. w., heftige Affecte, Zorn, Aerger und groſse Körperanſtrengungen. Sie ſollen das Bluterbrechen mit Synocha oder Erethismus herbeyführen. Allein ich glaube, daſs dieſe Momente weniger für die chroniſche als für die acute Form der Krankheit, (Entzündungszuſtände der Abdominalorgane und insbeſondere der Milz) jedoch auch hier eigentlich nur als prädisponirende Urſachen wirkſam werden, indem ſie nur die Empfänglichkeit für ein anderes nachfolgendes ſchädliches Moment, die Erkältung, erhöhen. Denn daſs es nicht die Hitze des Sommers an ſich ſey, welche Abdominalentzündungen erregе, ſondern die durch dieſelbe herbey geführte gröſsere Geneigtheit zu Erkältungen, hat Marcus an mehrern Stellen ſeines Werkes [1]), und namentlich auch unter der Splenitis zu deutlich nachgewieſen, und ich füge hier noch eine ſehr ſprechende Beobachtung von Stark [2]) bey, welcher ausdrücklich den Grund des Bluterbrechens in einer plötzlichen Nachfolge groſser Kälte auf vorausgegangene groſse Hitze ſucht, durch welche (ſeiner theoretiſchen Anſicht nach) die ausgedehnten Gefäſse des Organismus durch eine ſchnelle Hemmung gereizt würden, und Blut ergöſſen. Deshalb, ſagt er, habe er das Blutbrechen mehrmals im July wahrgenommen.

1) Entwurf einer ſpec. Therapie. 2. Thl. S. 371—374.
2) Handb. zur Kenntn. und Heil. inner. Krankh. des menſchl. Körp. 2ter Th. Jena 1810. S. 384.

Digitized by Google

Andere Urſachen, die man für das Bluterbrechen mit Lähmung aufgeführt hat, ſind ſitzende Lebensart, Aufenthalt in ungeſunden, feuchten Wohnungen, Sumpfluft und faulige epidemiſche Conſtitution, ſchwächende Leidenſchaften und Affecten; ferner ſchlechte Nahrungsmittel, Uebermaſs im Eſſen, der Genuſs vieler lauen Getränke u. ſ. w. — Aber auch dieſe Momente ſcheinen mir mehr prädisponirende zu ſeyn, ſowohl für diejenigen acuten Abdominalkrankheiten, als deren Symptom das Bluterbrechen vorkommt, für Gaſtritis, Splenitis, Hepatitis, gelbes Fieber und bösartige Intermittentes, als auch für die chroniſche Form dieſer Krankheit, für die eigentliche Melaena, die uns hier zunächſt angeht.

Für dieſe letztere, für die ſogenannte ſchwarze Krankheit möchte ich überhaupt nur zwey Entſtehungsarten zulaſſen; eine antagoniſtiſche Congeſtion nach den Arterien des Magens und des Darmkanals, bey welcher die Blutung durch Erethismus und Anaſtomoſe zu Stande kommen mag, und einen paralytiſchen Zuſtand der Abdominalgefäſse, der Arterien und Venen, durch bedeutende organiſche Fehler blutreicher Unterleibsorgane herbey geführt.

Hiernach würden ſich auch die Gelegenheitsurſachen für die Melaena unter zwey Klaſſen bringen laſſen, und

a) ſolche ſeyn, welche durch Uebertragung anderweitiger Congeſtionen und Blutungen die Krankheit erregen, wohin insbeſondere Ataxien in der Menſtruation, Unterdrückung derſelben, durch Erkältungen der Füſse, ferner eine plötzliche Ceſſation der Katamenien ums 40ſte und 50ſte Jahr herum bey vollblütigen Subjecten, ſodann gewaltſame Unterdrückung der Hämorrhoiden, wo ſie entweder ſich zu bilden im Begriff ſtanden, oder ſchon ausgebildet und regelmäſsig vorhanden waren, und vielleicht auch diejenigen Fälle zu rechnen ſind, in welchen man die Melaena nach unterdrückten chroniſchen Hautausſchlägen

Digitized by Google

entstehen sah [1]). Doch erregen diese Unterdrückungen gewohnter Ausleerungen fast durchgängig erst dann die Melaena, wenn gleichzeitig Verhärtungen und Stockungen wichtiger Abdominalorgane zugegen sind, durch deren Gegenwart der Andrang nach den noch freyen Gefäßzweigen in einem höhern Grade begünstigt werden muß.

b) organische Fehler der Leber und Milz, Anschwellungen und Verhärtungen derselben, die wohl auf eine doppelte Art das Bluterbrechen veranlassen können, indem sie entweder die normale Circulation in den Aesten der Art. coeliaca unterbrechen und ein übermäßiges Einströmen des Blutes in die Magenarterien veranlassen (§. 75.), oder durch Quetschung und Compression der Venen, diese unterhalb der zusammengedrückten Stelle zur varicösen Ausdehnung, und endlich ihre Mündungen zur Blutung bringen (§. 75.).

Endlich können auch noch örtliche, mechanisch und chemisch wirkende Ursachen die Melaena erzeugen. Dahin gehören verschlucktes Glas, Knochensplitter, Würmer und Blutigel im Magen, Rupturen der Magengefäße nach äußern Gewaltthätigkeiten, Geschwüre, Scirrhen und Krebs des Magens, Anevrismen und Varices daselbst, Vereiterungen nahe gelegener Organe, z. B. der Leber, ferner ätzende Gifte, besonders Arsenik, der Merc. muriatic. corrosiv., und praecip. alb., und mehrere der oben genannten scharfen vegetabilischen Substanzen.

§. 81.

In Hinsicht auf den Charakter und die Pathogenie des Bluterbrechens hat man dasselbe eingetheilt [2]) in ein solches, welches den Charakter der Synocha, des Erethismus und der Paralyse an sich trägt, und durch Blutsecretion, Anastomose oder Lähmung

1) P. Frank a. a. O. S. 211.
2) P. Frank a. a. O. S. 100. 101.

Digitized by Google

sich bildet. Doch habe ich bereits bemerkt, dafs die erstere wohl eigentlich nur der acuten Form dieser Krankheit angehörte, die schwarze Krankheit dagegen immer auf Erethismus oder Paralyse beruht.

Theilt man diese Krankheit nach zufälligen Verschiedenheiten ein, so ist sie einfach, rein, z. B. wo sie als rein vicarirende Blutung erscheint, und durch plötzliche Uebertragung zu Stande kommt; häufiger zusammengesetzt mit den oft genannten organischen Abdominalfehlern, mit Scorbut und der Haemorrhoea petechialis, unterdrückter Menstruation und Hämorrhoiden, Hectik, Bauch- und Brustwassersucht; ferner typisch und regelmäfsig periodisch, wie bisweilen als vicarirende Blutung für Hämorrhoiden und Menstruation[1]), oder, wie noch öfterer, atypisch, und zu unbestimmten Zeiten wiederkehrend; endlich vicarirend oder nicht.

§. 82.

Die Vorhersagung in der schwarzen Krankheit ist zwar im Allgemeinen sehr ungünstig, ungünstiger als fast in jeder andern Art der Hämorrhagie, die Krankheit jedoch nicht, wie Hippocrates und frühere Aerzte glaubten, unbedingt tödtlich. Doch mag die schwarze Krankheit im Allgemeinen gefährlicher seyn, als die acute Form des Bluterbrechens.

Als specielle prognostische Momente müssen indessen folgende in Anbetracht kommen:

1) der Charakter der Blutung. Günstiger ist die Prognose, wo die schwarze Krankheit durch reinen Erethismus der blutenden Gefäfse, nach plötzlich unterdrückten Hämorrhagien hervor geht, und ohne bedeutende organische Fehler des Unterleibes ist, als wo letzteres Statt hat, und sie durch Lähmung, wie im Scorbut und der Haemorrhoea petechialis, entsteht.

---

1) Sagar System. morbor. p. 290. — Boerhaave praelect. acad. Vol. VI. p. 70. (bey Spangenberg S. 355.)

Digitized by Google

2) das urſachliche Verhältniſs. In dieſer Hinſicht geben organiſche Fehler des Unterleibes eine ſehr ungünſtige Prognoſe; beſſer iſt ſie zwar bey unterdrückten Blutungen, doch ſahe P. Frank[1]) einen Fall, wo die Menſtruen wieder erſchienen, die Krankheit aber doch nicht gehoben ward. — Die Melaena von örtlichen Urſachen iſt ebenfalls nicht ohne groſse Gefahr. Stark[2]) ſah einſt einen Mann plötzlich am Blutbrechen ſterben, in welchem er bey der Leichenöffnung den Magen von Würmern zerfreſſen fand.

3) die Quantität des Blutverluſtes. Je bedeutender dieſe iſt, (und meiſtens iſt ſie von mehrern Pfunden) um deſto gröſser wird nicht nur die Gefahr augenblicklicher Verblutung, ſondern um deſto gewiſſer auch das Zuſtandekommen der Nachkrankheiten, insbeſondere der Abzehrung und Waſſerſucht. Frank iſt der Meinung, daſs die ſicherſte Prognoſe aus der Quantität des Blutes und der Heftigkeit (impetus), mit welcher es erbrochen werde, zu ziehen, und dieſes Criterium weit ſicherer ſey, als die Qualität, Farbe, Geſchmack und Geruch des Blutes.

4) das Alter, Geſchlecht und die Conſtitution des Kranken. Aller Erfahrung zu Folge iſt dieſe Krankheit dem höhern Alter, d. h. wo ſie vom 40ſten Jahre an und drüber vorkommt, ſehr gefährlich, gefährlicher, als wo ſie in frühern Perioden erſcheint; — dem männlichen Geſchlechte mehr, als dem weiblichen, wahrſcheinlich weil im erſtern die Stockungen in den Abdominalorganen häufiger vorkommen, die Blutung ſelbſt mehr unregelmäſsig, atypiſch iſt, im weiblichen dagegen nicht ſelten periodiſch, und die Stelle der Katamenien vertretend. Reil[3]) führt nach Kaemmer und Cardan zwey merkwürdige Beyſpiele an, wo in dem einen eine Frau ſich allemal übel befand, wenn

1) a. a. O. S. 212.
2) a. a. O.
3) a. a. O. S. 139.

Digitized by Google

das Bluterbrechen durch Zufall oder Arzneymittel gestopft wurde, und in dem andern eine Frau über 96 Jahre alt wurde, obgleich sie seit ihrem 36sten Jahre alljährlich Bluterbrechen gehabt hatte. — Endlich gibt die sanguinische Constitution eine bessere Prognose, als die atrabilarische.

5) die gleichzeitigen, die Melaena begleitenden Krankheiten. Sehr ungünstige Erscheinungen sind in dieser Beziehung der Scorbut, die Haemorrhoea petechialis, Wassersucht, Abzehrung, Tympanitis und organische Zerstörungen aller Art.

§. 83.

Die Cur der schwarzen Krankheit beruht

1) auf Hebung der entfernten Ursachen. Wenn diese Indication eigentlich wohl die wichtigste ist, so können wir ihr doch nur in seltnen Fällen dann Gnüge leisten, wenn bereits das Bluterbrechen vorhanden ist; ihre Erfüllung bleibt vielmehr, da es im Anfalle selbst vorzüglich darauf ankommt, die Blutung zum Stehen zu bringen, erst der Reconvalescenz und spätern Perioden aufbewahrt. Zu Folge dieser Anzeige haben wir nun

a) die Prädisposition für die Melaena, jene mehrmals genannten Stockungen, Auftreibungen, Verhärtungen der Leber oder Milz zu beseitigen. Hierzu empfiehlt man gewöhnlich die leichten Extracte, das Extr. Tarax., Saponar., Graminis, mit kleinen Gaben der Neutralsalze, des Tart. tartarisat., des Liq. Kali acetici, des Tartar. natronat., oder wohl auch des Salmiaks, die jedoch wohl mehr gegen die secundäre Schwäche der Digestionsorgane nützlich seyn mögen, als von entschiedener Wirkung gegen die genannten Abdominalstockungen. Von grösserm Werthe sind in dieser Hinsicht für die Leberstockungen das Extr. Chelidon. maj. und Cicutae, die Digital. p., die Antimonialia und Mercurialia mit dem Gummi ammoniaco oder Galban. verbunden, so wie äusserlich die Einreibungen der Mercurial- und Digitalissalbe, die flüchtigen Linimente

Digitized by Google

und die zertheilenden Pflaster; und für Stockungen der Milz aufser den genannten Mitteln besonders die von Thilenius als Specificum gegen venöse Stockungen des Unterleibes empfohlne Aqua Laurocerasi, vom Anfange zu 10, späterhin und nach und nach zu 30 bis 60 Tropfen gegeben, oder zu 1 bis 2 Drachmen den Klystiren beygemischt, zum Schlufs der Kur das Eisen; aufserdem die so eben genannten äufsern Mittel. Die Seifenpillen, die man noch jetzt in diesen Fällen häufig als Resolventia benutzt, zeigen im Allgemeinen keine besondern auflösenden Kräfte, bekommen aber den Kranken deshalb gut, weil sie die freie Säure des Magens binden, und auf diese Art das lästige Sodbrennen und das saure Aufstofsen mindern.

b) Entsteht die Melaena nach unterdrückten Hämorrhoiden oder Katamenien, so haben wir dieselben auf diejenige Art wieder herzustellen, die unter den Hämorrhoiden und der Amenorrhöe vorkommen wird. Doch mufs ich hier erinnern, dafs man in diesem Falle wohl thut, alle scharfe, ätherisch-ölige und sogenannte treibende Mittel sorgfältig zu vermeiden, da dieselben den Wiederausbruch der Melaena früher erregen, als den Wiedereintritt der unterdrückten Blutungen herbeyführen können. Besser ist es daher, sich auf die Anwendung der Blutigel am Mastdarm oder die Genitalien, auf laue Fufsbäder, warme Dämpfe und erweichende Klystiere zu beschränken, und innerlich den Schwefel und den Crem. tart. zu benutzen. Fänden in einem solchen Falle sich bereits die Vorboten des Bluterbrechens, die Zeichen der Congestion nach dem Magen vor, so ist es hier, wo die revulsivische Aderlafs an den untern Extremitäten in Verbindung mit den so eben genannten Mitteln ihren Platz ergreift.

c) Begleitet die Melaena den Status putridus, scorbuticus, die Haemorrhoea petechialis, so fällt ihre Cur mit der Behandlung dieser Krankheiten in Eins zusammen;

Digitized by Google

d) ist sie endlich abhängig von örtlich wirkenden Ursachen, so suchen wir diese unschädlich zu machen. Geschwüre und Carcinomata heilen wir, wo möglich; verschluckte Blutigel tödten wir durch häufiges Trinken des Salzwassers, die corrodirenden, ätzenden metallischen Mittel suchen wir durch kräftige Desoxydirung derselben, durch den Gebrauch des Seifenwassers, des Kali carbonicum, der Schwefelleberm, in ihren Wirkungen zu beschränken, durch Milch, schleimiges Getränk, Oele und ölige Emulsionen den Magen und Darmkanal gegen ihre Einwirkung zu schützen, und durch Opium den Reiz zum Erbrechen zu mäßigen; den scharfen vegetabilischen Substanzen setzen wir ebenfalls die Milch, die Schleime, die Oele und das Opium entgegen.

§. 84.

2) Wir behandeln die Melaena nach Verschiedenheit des Charakters, den sie an sich trägt.

a) Als Synocha erscheint die schwarze Krankheit nie. Die Fälle, die man hierher gesetzt hat, gehören den Abdominalentzündungen, meistens der Splenitis an. In Hinsicht dieser ist es auch einzig, in welcher diejenigen Aerzte, die bey der Melaena den Charakter der Synocha annehmen, die Anwendung der Aderlaß, der Blutigel, der erweichenden und eröffnenden Klystiere, und wo der Kranke innere Medicamente verträgt, die öligen Emulsionen, die schleimigen Getränke, die säuerlichen Abführmittel, den Crem. tart., die Pulp. Tamarind., das Sal. essential. tart. und selbst das Nitrum empfehlen können, insofern diese Mittel offenbar den Entzündungszuständen entgegen wirken, in deren Gefolge das Bluterbrechen erscheint.

b) die Melaena mit Erethismus, die man vielleicht durchgängig als antagonistische Congestion und Blutung ansehen kann, erfordert auch im Anfalle selbst diejenigen äußern Mittel insbesondere, welche die unter-

Digitized by Google

drückten Blutungen wieder herstellen, und die ich schon unter der ersten Indication (§. 83. 1. b.) nannte; die revulsivischen Aderlässe an den untern Extremitäten, die Blutigel, die Fussbäder, die warmen Dämpfe an die Genitalien oder den After, die warmen Umschläge eben dahin; innerlich aber, um der Blutung direct Grenzen zu setzen, säuerliches, kühles Getränk, nach Frank den Saft des Granatapfels (Punica Granatum Lin.), die Mineralsäuren, das Elix. acid. Hall., die Aq. Rabelian. in schleimigen Vehikeln, und mit diesen Mitteln verbunden, in Hinsicht der erhöhten Reizbarkeit und Thätigkeit der blutenden Gefässe und um den Reiz zum Erbrechen zu beseitigen, das Extr. Hyosciam., die Aq. Lauroceras., die Tinct. digital. p., endlich das Opium, welches jedoch, da es zugleich eine hier nachtheilige Stuhlverstopfung und Verhaltung des ergossenen Blutes im Darmkanale veranlasst, jederzeit die Benutzung eröffnender Klystiere, besonders mit dem Zusatz des Oxym. simpl. erfordert, die überhaupt in der Melaena zur Entfernung des Ergossenen höchst nothwendig werden, und im hohen Grade wohlthätig sich erweisen. Waltet ein ausgezeichnet krampfhafter Zustand des Magens und des obern Theils des Darmkanals ob, der das Erbrechen unterhält, so sind alsdann, jedoch nur laüliche Fomentationen aus aromatischen Kräuteraufgüssen mit Wein oder Branntwein bereitet von guter Wirkung.

c) Entsteht die Melaena durch Paralyse, so erfordert sie die schnellste Benutzung derjenigen Mittel, die der paralytischen Blutung überhaupt entsprechen, demnach die Mineralsäuren in grossen Gaben und wiederum besonders das Elix. acid. H. Auch das Kochsalz ist hier wie im Blutspeyen, von einigen englischen Aerzten sehr empfohlen [1]). Die Alaunmolken, das Chinadecoct, das Extr. Myrrhae in der Aq. calc. viv. gelöst, finden ihren

1) Bj. Rush med. Bemerk. und Beobacht. aus dem Engl. übers. v. Michaelis. Leipz. 1792. S. 207.

Digitized by Google

Platz vorzüglich da, wo entweder die Krankheit einen sehr chronischen Verlauf annimmt, oder noch mehr, wo sie von organischer Zerstörung, besonders Geschwüren, Vereiterungen des Magens oder nahe gelegener Organe abhängig ist. Mit diesen Adstringentibus verbinden wir die Tinct. Cinnam. in grosen Gaben mit Alcohol versetzt, nach Frank das Alcohol mit Wasser und Zukker; die Naphthen, die natürlichen Balsame, die ätherischen Oele, und unter ihnen vorzüglich, nach Adair's glücklichen Erfahrungen [2]), das Oleum Terebinth., wovon man 10 Tropfen, mit Eydotter und Wasser zur Emulsion gemacht, dem Kranken pro dosi reicht. Endlich ist es diese Gattung der Melaena, in welcher mehr als in jeder andern die unten zu nennenden stopfenden äussern Mittel in Anwendung gebracht werden müssen.

§. 85.

3) Die Melaena erfordert überdies noch die specielle Abhülfe einiger Erscheinungen, die dieselbe begleiten, namentlich die Beseitigung der Verblutung und des Erbrechens.

a) Treten, wie in dieser Krankheit so häufig, die Zufälle der Verblutung ein, so dienen kräftige Weine, die Naphthen, die Zimmttinctur, das Waschen der Extremitäten mit warmem Wein, Brandwein und aromatischen Kräuteraufgüssen, die kräftigsten stopfenden Mittel, die kalten Umschläge aus Essig, Alcohol mit oder ohne Wasser vermischt über die Magengegend, das Auflegen des Eises, Schnees u. s. w. Dabey überlässt man den Kranken so wenig als möglich der Ohnmacht, sucht ihn zu ermuntern, wendet die angezeigten Medicamente unausgesetzt an, und sieht darauf, dass das geronnene Blut sich in der Mundhöhle nicht coagulire und ansammle, und auf diese Art den Kranken

2) Samml. auserles. Abh. zum Gebr. für pract. Aerzte. XVI. B. S. 133.

Digitized by Google

in Erstickungsgefahr setze, wovon P. Frank einst einen Fall bey einem Rastadter Prior sah [3]).

b) Gegen das Erbrechen, nicht immer von Blutergufs in den Magen allein, sondern oft von gleichzeitig erhöhter Reizbarkeit desselben abhängig, dient besonders das Opium in flüssiger Form, als Tinct. theb. oder Laudan. liquid. Sydenh.; außerdem, und wo namentlich das oben mehrmals erwähnte Aufstossen und Erbrechen einer sauren, ätzenden Flüssigkeit Statt findet, die Potio Riveriana und Hulmiana mit oder ohne Opium, doch erstere weit mehr, als die letztere, insofern diese ein reizend abführendes Neutralsalz in den Digestionsorganen bildet, welches der Melaena nicht angemessen ist; ferner die aromatischen weingeistigen Fomentationen, die aromatischen Magenpflaster mit Opium und Kampher, weniger die Einreibungen der flüchtigen Salben und spirituöser Mittel, bey deren Anwendung das Reiben der Magengegend die Gefahr einer neuen Blutung herbey führen könnte. Ueberhaupt muss der Kranke sich streng ruhig verhalten, sein Lager nicht verlassen, selbst wenn die hier oft blutigen Stühle eintreten, die gröste Ruhe beobachten, da außerdem leicht Ohnmachten erfolgen, und mit diesen ein erneuertes Erbrechen entsteht.

§. 86.

4) Die Melaena erfordert wegen der Organisationsverletzungen, die aus dieser Krankheit entstehen, überall die Stopfung durch äussere Mittel. Wir erhalten dieselbe a) durch Mittel der Revulsion, wo die Krankheit activ ist, und nehmen bey ihrer Anwendung besonders das Causalverhältniss der Krankheit in Obacht. Es gehören hieher die revulsivischen Aderlässe an den untern Extremitäten, die Blutigel an den Mastdarm oder die Genitalien gesetzt, die lauen Fussbäder, die warmen Umschläge um die Füsse und das

3) a. a. O. S. 219.

Digitized by Google

Reiben derſelben. — b) durch direct ſtopfende Mittel, wohin namentlich die Umſchläge aus Eſſig, Schwefelſäure, das Auflegen des Eiſes oder des Schnees auf die Magengegend gehören. Doch finden dieſe eigentlich nur da ihren Platz, wo das Blutbrechen paralytiſcher Art iſt, oder beym Erethismus die Gefahr der Verblutung droht. Gegen den Charakter des Erethismus der Melaena an ſich ſind ſie weniger zu empfehlen, da hier Alles auf Hebung des Cauſalverhältniſſes ankommt, und die Erfahrung es lehrt, daſs, wenn auch hier jene äuſsern ſtopfenden Mittel die Blutung für den Augenblick hemmen, dieſelbe doch nach kurzer Friſt mit vermehrter Vehemenz wieder erſcheint. — Vielmehr kann man die oben genannten warmen aromatiſchen Fomentationen in indirecter Beziehung als die Blutung beym Erethismus hemmende Mittel betrachten, inſofern ſie die erhöhte Reizbarkeit des Magens mäſsigen, den Krampf lindern, und auf dieſe Weiſe einem neuen Ausbruch des Erbrechens vorbeugen.

§. 87.

5) Während des Anfalls vermeidet der Arzt alle Arzneymittel in feſter Form, als Pillen, Pulver, Salze u. ſ. w.; der Kranke nimmt die verordneten Medicamente nur in flüſſiger Geſtalt, und immer nur ſo, daſs die Quantität derſelben den Magen nicht beläſtigen kann, wo möglich nach Tropfenzahl und nicht über einen Theelöffel voll. Er meidet, wo möglich, alles Trinken, und iſt der Durſt quälend, ſo trinkt er ſäuerliches, kühles Getränk, Limonade, Vitriolſäure mit Waſſer verdünnt, Alaunmolken, Zitronenſaft, Himbeereſſig u. ſ. w., Eslöffelweiſe. Auch feſte Nahrungsmittel muſs er gänzlich meiden, ein kühles Lager haben, mehr mit Decken, als warmen Betten bedeckt ſeyn, die gröſste Ruhe des Körpers beobachten, und aus dieſem Grunde, wie ich früher erwähnte, die Application der Einreibungen in die Magengegend unterbleiben, die wir hier durch aromatiſche Fomentationen zu erſetzen ſuchen. Uebri-

Digitized by Google

gens werden noch, besonders während der Ohnmachten, die Vorsichtsmaßregeln nöthig, deren ich oben (§. 85. a.) bey der Verblutung gedachte.

Nach dem Anfalle bleibt der Kranke ruhig liegen, und beobachtet im Allgemeinen dasselbe Verhalten, welches während des Anfalls selbst eintreten mußte. Sind seine Kräfte sehr gesunken, und erbricht er nicht mehr, so reicht man ihm Fleischbrühen mit Eyerdotter, oder mit Sauerampferblättern abgekocht; zwar öfters, aber nur in kleinen Portionen, außerdem säuerliches Getränk, saure Molken durch Alaun oder Schwefelsäure bereitet oder die Buttermilch. Dabey sucht man den Darmkanal, zumal wo sich Verstopfung vorfindet, von dem geronnenen Blute durch Klystiere aus Essig und Wasser oder Sauerhonig, jedoch, um den Unterleib nicht zu beschweren, in kleinen Dosen, aber mehrmals des Tages applizirt, zu entleeren. Zu demselben Zwecke dienen, wo es nur immer die Kräfte des Kranken erlauben, die gelinden säuerlichen Abführmittel, die Tamarinden, das Cassienmark; der Crem. tart., die Molken, die Buttermilch, das Electuar. lenitiv. Alle reizende Salze müssen dabey vermieden werden, und unter den Salzen überhaupt nur der Cremor. tart. solubil., das Sal. Seign., der Liq. terr. fol. t. in Anwendung kommen, die man auch späterhin mit den leichtern Extracten, besonders dem Extr. Tarax., Gramin., Saponariae verbindet. Am besten bekommen die genannten Abführmittel, wo sie täglich zwey bis vier Oeffnungen erregen, und bis dahin gegeben, wo die Ausleerungen ihre natürliche Farbe annehmen, und nichts mehr von einem geronnenen Blute zeigen.

§. 88.

Während der Reconvalescenz geben wir dem Kranken leicht verdauliche aber nährende Dinge, Fleischbrühen, Schleime, Eyerdotter u. s. w. bis dahin, wo er wieder festere Speisen verträgt, dann Weißbrod, weißes Fleisch; wir verordnen ihm säuerliche Kräuter,

Digitized by Google

und des Spannens in der Lendengegend, verbunden mit allgemeiner Trägheit und intercurirenden Fieberzufällen.

Die Blutung ist meistens stark, das Blut hell, und innig mit dem Urin gemischt, der dadurch selbst hell- oder dunkelroth wird, und hineingetauchtes Papier röthet. Gewöhnlich bildet das Blut keinen Bodensatz, nur wo es in grosser Menge abgeht, kann geronnenes Blut ein Sediment bilden. Erregen Nierensteine die Blutung, so erfolgt der Abgang meistens unter heftigen Schmerzen. — Coagulirt sich das Blut bey starkem Bluterguss in der Blase, haben wir überdies noch Dysurie, Ischurie und Schmerz in der Blasengegend, und leicht könnte hier eine Verwechselung mit dem Blasensteine eintreten, gäbe nicht die Priorität der Erscheinungen, die sich auf ein Leiden der Nieren beziehen, die frühern Zeichen des Nierensteins, und das Einbringen des Catheters den nöthigen Aufschluss. Die Quantität des abgehenden Blutes ist bald gering, bald bedeutend; sie entscheidet für sich allein eben so wenig für die Nierenblutung, als die helle, rothe Farbe des Blutes, da auch, wie man nach Nierenentzündungen bisweilen beobachtet [1]), ein schwarzer Urin aus den Nieren abgehen kann.

2) Bey Blutungen aus den Harnleitern soll Schmerz und Spannen längs dem Laufe derselben, und eine geringe Blutung vorhanden, und der Urin fast noch inniger mit dem Blute gemischt seyn, als bey der Nierenblutung selbst, auch der Kranke durch sein Gefühl die blutende Stelle selbst bezeichnen können. Doch ist die Diagnose immer sehr trüglich, indem auch in den Nieren ergossenes, und in den Harnleitern verweilendes Blut dieselben Erscheinungen erregen kann. Ueberhaupt sind die eigenmächtigen Blutungen der Harnleiter selten, und meistens durch den Durchgang von Steinen verursacht. Hier bilden sich alsdann bisweilen Entzündungszustände und Eiterung, wo uns der

1) P. Frank a. a. O. S. 254.

Digitized by Google

Abgang eines mit Blut gemischten Eiters die Krankheit erkennen lehrt.

Wenn nun das Blut, das entweder aus den Nieren kommt, oder aus den Harnleitern, nicht in die Blase hinab gelangen kann, so wird es oft in zylindrische, oder auch unförmige Klumpen zusammen geballt, durch Abspülung des Cruors in eine faserige Gestalt, in polypöse Massen gebracht, die oft die Figur des Ascaris lumbricoides haben, braun, schwärzlich, gelblich weiss, schillernd aussehen, wodurch der Kanal des Harnleiters verschlossen wird; oder es bilden sich durch das Auswaschen des mittlern Theiles derselben durch den Urin Röhren, die endlich mit dem Urin abgehen, bisweilen bedeutend lange Stückchen bilden, und die man ehedem für Nierenwürmer (Vermes renalis, vesicalis) gehalten hat. Hierdurch wird der Harnleiter allemal in seinem Diameter ausgedehnt, er erscheint zwey bis dreymal ausgedehnter, als im normalen Zustande; Frank sahe ihn sogar einmal von der Weite eines dünnen Darms.

3) Bey Blutungen aus der Blase beschränken sich ursprünglich die Beschwerden auf die Blasengegend. Als Vorboten erscheinen hier Wärme, Drücken, Krampf in der Blase und Harnröhre, Brennen, Priapismus, Schmerz im Perinaeo, grosse Angst, Kälte der Extremitäten und Abgang des Blasenschleims. Bey der Blutung selbst geht entweder das Blut mit dem Urin ab, oder auch ohne ihn, was bey Blutungen der Nieren und der Harnleiter der Fall nicht ist. Seltener kommt das Blut flüssig zu Tage, sehr häufig nicht innig mit dem Urin gemischt, sondern es bildet rothe oder schwärzliche Flocken oder Klumpen, die bald auf den Boden des Glases niederfallen, oder es erscheint mehr zähe, schleimig-blutig, beynahe eiterartig, mit öfterm Drang zum Urinlassen. — Auch hier ist die Diagnose nicht immer leicht, denn es können sich consensuell, oder wo Blasensteine vorhanden sind, alle Zeichen der Nierenblutung hinzugesellen.

Digitized by Google

§. 91.

Oft entsteht nun die Blutung der Blase, wegen der Verbindung ihrer Gefäße mit denen des Mastdarms, nach unterdrückten Hämorrhoiden, oder gleichzeitig mit dem Hämorrhoidalblutfluss selbst, und erhält alsdann den Namen der Blasenhämorrhoiden, Haemorrhoides vesicae. Diese unterscheiden sich von andern Blutungen der Blase durch die sie begleitenden Zeichen der Hämorrhoiden, durch ihr meistens leicht zu erkennendes Causalverhältniß, durch die mannigfaltigen Beschwerden, mit denen sie verbunden sind, und durch die Gegenwart der hämorrhoidalischen Anlage und Constitution. — Ihr Gang ist folgender:

Wenn sich die Hämorrhoidalcongestion ausgebildet hat; so steigen nicht selten die Schmerzen in der regione hypogastrica, im Perinaeo und den Lenden bis zur größten Heftigkeit; es erfolgt Angst, schweres Athemholen, Ekel, Neigung zum Erbrechen und wirkliches Erbrechen, meistens ein febrilischer Zustand mit schnellem, krampfhaft zusammengezogenem Pulse, kalten Schweißen, und bisweilen sogar Abwesenheit der Sinne. Nach Verschiedenheit der Stelle, an welcher sich in der Blase die angeschwollenen Gefäße befinden, erfolgt nun bald eine beständige Neigung zum Urinlassen, eine Incontinentia urinae, oder in andern Fällen Dysurie, Strangurie, Tenesmus im After, oder völlige Ischurie. Doch sind diese Zufälle nicht jederzeit in ihrer ganzen Ausbildung vorhanden. Unter diesem beklagungswürdigen Zustande des Kranken kommt endlich Blut mit dem Urin gemischt zum Vorschein, gewöhnlich nur wenig, aber dunkel und schwarz von Farbe und meistens flüssig. Hierdurch werden die obigen Beschwerden gemäßigt, der Urin geht wieder freyer, hell und weniger blutig ab; doch kann ein sich vor die Blasenmündung vorlegender Blutklumpen diese Erleichterung wiederum unterbrechen, längere Zeit, besonders im männlichen Geschlechte, wegen der engern Harnröhre, in der Blase

Digitized by Google

verweilen; und unerträgliche Schmerzen herbeyführen. Dann geht ein Klümpchen coagulirtes Blut oder eine kleine popylöse Masse durch die Urethra, die dabey bisweilen ausgedehnt und schmerzhaft wird, ab, oder auch ein schwarzes dickes Blut, nicht selten mit einer schleimigen, eiterartigen Materie gemischt, das sogleich auf den Boden des Gefchirrs niedersinkt, und in dem blutigen oder auch hellen und durchsichtigen Urin nach Verhältniss der Quantität des ergossenen Blutes ein mehr oder weniger bedeutendes dickes Sediment absetzt.

Wenn gleich nun diese Zufälle die Blasenhämorrhoidon häufig begleiten, so kommen doch auch Fälle vor, wo Blut aus der Blase ohne grosse Beschwerden abgeht, und wo die Blutung ohne besondern Nachtheil regelmässig periodisch an der Stelle der Hämorrhoiden erscheint.

§. 92.

Es gibt Fälle, besonders solche, wo wenig Blut abgeht und innig mit dem Urin gemischt ist, in denen der Arzt zweifelhaft seyn kann, ob auch der Urin wirklich Blut enthält, und dieses um so mehr, da unter manchen andern Verhältnissen ein dunkel gefärbter Urin abgeht. Denn einmal macht der Genuss mancher Vegetabilien, der Himbeeren, der Färberröthe, der Rhabarber und der Früchte der Cactus Opuntia L. einen rothen Urin, was ich auch einst vom rothen Wein wahrgenommen habe; und sodann finden wir auch einen dunkelrothen, sogar ins Schwärzliche übergehenden, meistens zugleich trüben Urin in acuten Fiebern, der Synocha, der Intermittens, ferner bey der Wassersucht [1]), noch mehr in der Febris biliosa, der Gelbsucht, und in der sogenannten Schwarzsucht sogar einen schwarzen, dintenartigen Urin.

Einen solchen durch andere Stoffe, als Blut, gefärbten Urin erkennt man

1) daran, dass der wahrhaft blutige Urin die hineingetauchte Leinwand roth färbt, und der sich

1) P. Frank a. a. O.

Digitized by Google

bildende blutige Bodensatz in der Wärme sich nicht wieder auflöst; auch kommt ein anderer Urin meistens klar und helle aus der Harnröhre, der blutige dagegen dunkel, schillernd, oft dicklich;

2) durch chemische Untersuchung. Dampft man nämlich blutigen Urin in der Siedehitze ab, so bildet sein lymphatischer Theil endlich ein Coagulum; das Alkohol bringt Fäden und Flocken von röthlich weisser Farbe hervor, nachdem der Urin vorher milchig wird. — Die verschiedenen Säuren liefern verschiedene Erscheinungen, und man kann daher nicht geradezu mit Reil[2]) annehmen, dass starke Säuren Flocken, Fäden und Niederschlag erzeugten. Frank[3]) liess einst in Pavia den blutigen Urin untersuchen, und es ergab sich Folgendes: die Schwefelsäure brachte kein Coagulum hervor, sondern ein schwärzliches Präcipitat; — die gemeine Salzsäure sowohl, als die oxygenirte, bewirkten gar keine Veränderung; — die Salpetersäure aber brachte ein Coagulum zu Stande, es bildeten sich Flocken, die theils im Urin schwammen, theils sich präcipitirten; der Urin nahm dabey einen sehr angenehmen Geruch an; — Alcohol erzeugte die vorhin angegebenen Veränderungen; — die Alaunauflösung machte anfangs den Urin dicklicher und zugleich mehr blass; bald aber erhielt er seine dünne Beschaffenheit wieder; es erfolgte beynahe eine schwarze Farbe, und auf dem Boden des Gefässes setzten sich einige schwarze Streifen ab. Der Siedehitze unterworfen, setzten sich röthliche Fäden zu Boden, gekochtem Fleische nicht unähnlich. Von dieser fadenartigen Materie gaben 4 Unzen Urin 48 Grane.

3) durch die Berücksichtigung der vorausgegangenen Umstände: ob der Kranke jene färbenden Stoffe genossen habe, an Gelbsucht, Wassersucht u. s. w. leide, und jene Beschwerden vorhanden sind, unter denen gewöhnlich das Blutharnen erscheint.

2) a. a. O. S. 112.
3) a. a. O. S. 267. 68.

Digitized by Google

§. 93.

Die nächste Urſache des Blutharnens, als rein dynamiſche Krankheit betrachtet, beruht

1) auf dem Zuſtande der Synocha in den blutenden Gefäſsen, und bildet ſich durch Blutſecretion. Obgleich dieſer Fall der ſeltenere iſt, ſo kommt er doch, und das Blutharnen alsdann critiſch vor, bey der Nephritis hyperſthenica. Unſtreitig gehören hierher diejenigen Beobachtungen, wo man das Blutharnen als epidemiſche und acute Krankheit ohne ſonderliche Beſchwerden, bey jungen, ſtarken Subjecten, beſonders männlichen Geſchlechts wahrnahm, die auch bald davon genaſen. — Doch weit öfterer hat es

2) den Charakter des Erethismus, bildet ſich durch Blutſecretion oder Anaſtomoſe. In dieſer Form erſcheint es beſonders als vicariirende Blutung für Menſtruation und Hämorrhoiden.

3) Auch den Charakter der Lähmung nimmt das Blutharnen an, wo das geſammte Gefäſsſyſtem zur Paralyſe herabſinkt. Als ſolches beobachten wir es bey der Putrida, dem Typhus putridus, der Peſt, bey fauligen Exanthemen, dem fauligen Scharlach und den Variolis ſanguineis, beym Scorbut und der Haemorrhoea petechialis, in welchen Fällen die Prognoſe eben ſo ſehr dadurch getrübt wird, wie durch Petechien, Sugillationen, und andere paralytiſche Blutflüſſe.

Eine ausgezeichnete Prädispoſition für das Blutharnen finden wir nur bey chroniſchen Krankheiten der Nieren, der Harnleiter, der Blaſe, beſonders bey Steinen und Verhärtungen in dieſen Organen. Beyde Geſchlechter ſind ihm gleichmäſsig unterworfen, das weibliche bey Ataxien der Menſtruen und in der Periode der Ceſſation dieſer Abſonderung, das männliche bey Unordnungen der Hämorrhoiden. Uebrigens kommt dieſe Blutung, als chroniſche Krankheitsform und unabhängig von Steinen, weit häufiger in den höhern Jahren, als in der Jugend vor.

Digitized by Google

Die erregenden Momente sind von doppelter Art:

1) solche, welche überhaupt dynamische Krankheitszustände des Gefässsystems und hierdurch Blutungen zu erregen vermögen; namentlich aber führen a) das active Blutharnen herbey grosse Erhitzungen, heftige körperliche Bewegungen, besonders heftiges Reiten und Fahren auf schlecht gepflasterten Strassen, der Genuss spirituöser Getränke und starker Gewürze, unterdrückte Blutungen, und überhaupt diejenigen Schädlichkeiten, welche für Blutungen mit dem Charakter der Synocha und des Erethismus Veranlassung wurden; — b) die paralytische Hämaturie dagegen vorzugsweise das Faulfieber, der Scorbut, und Eintritt der Lähmung des Gefässsystems im hohen Alter.

2) solche, welche die Nieren örtlich afficiren. Diese sind wiederum a) innere, in dem Körper selbst vorhandene Ursachen, Steine, Abscesse, Geschwüre, Verhärtungen, Scirrhen, Krebs in den Harn ab- und aussondernden Organen, die stärkern scharfen Diuretica, die specifisch die Reizbarkeit der Nieren erhöhen, die Canthariden, die Maykäfer, der Spargel, Knoblauch, der Terpentin, die natürlichen Balsame insgesammt, die Aloe, vielleicht auch Würmer in der Blase. Denn wenn auch, wie ich schon oben erwähnte, in Hinsicht der Blasenwürmer in den meisten Fällen eine offenbare Täuschung Statt gefunden hat, so versichern doch schon ältere Aerzte Würmer in der Blase bey Hunden und Menschen gefunden zu haben, und Frank [1]) bestätigt diese Beobachtungen insofern, als er selbst einmal in der Blase eines Hundes zwey Ascariden von ausserordentlicher Grösse antraf. Endlich scheint auch das Uebermaass der Geschlechtslust nach mehrern Beobachtungen das Blutharnen herbeyzuführen; — oder b) äussere. Dahin gehören Verwundungen der Blase z. B. beym Steinschnitt,

1) a. a. O. S. 270.

Digitized by Google

heftige Anstrengungen und Erschütterungen des Körpers, Stoss, Fall, Quetschung auf die Gegend der Nieren, der Harnleiter, der Blase, Contusionen im Perinaeum, Luxationen und Fracturen der Lendenwirbel, das Heben und Tragen schwerer Lasten, auch enge Kleidungsstücke, wie Boerhaave einst das Blutharnen bey Kindern durch heftiges Schnüren veranlasst sah.

§. 94.

Die Prognose des Blutharnens bestimmt

1) der Charakter der Blutung. In dieser Hinsicht kann die Hämaturie, wo sie von keinen Steinen abhängt, und durch Synocha oder Erethismus sich bildet, sogar als Zeichen der Crise vorkommen, wie dieses der Fall in der Nephritis ist; trägt sie dagegen den Charakter der Paralyse, so ist sie meistens ein Vorbote naher Auflösung, wie im hohen Alter, bey der Febris putrida, und in bösartigen acuten Exanthemen.

2) die erregende Ursache und die Möglichkeit sie zu entfernen. Günstiger ist daher die Prognose, wo transitorische Ursachen die Krankheit verursachen, heftige Körperbewegungen, der Genuss spirituöser oder gewürzhafter Dinge, unterdrückte Blutflüsse u. s. w.; ungünstig dagegen bey Nieren- und Blasensteinen, Geschwüren, Scirrhen, Krebs. Auch die Hämaturie, durch Missbrauch scharfer diuretischer Mittel entstanden, ist nicht immer ohne Gefahr, in so fern sie leicht Desorganisationen und Geneigtheit zu neuen Blutungen zurücklässt.

3) das Alter des Kranken. Besonders gefährlich ist sie alten Personen, bey denen sie oft der Apoplexie und dem Tode vorausgeht.

4) die Quantität des Blutverlustes. Zwar ist diese selten gross; doch wo sie bedeutend erscheint und die Blutung öfter wiederkehrt, liegen ihr meistens organische Krankheiten zum Grunde, und es entstehen alsdann auch hier die allgemeinen Folgen übermässiger Hämorrhagien, Tabes, Hectik, Wassersucht.

Digitized by Google

5) die Dauer und Wiederkehr der Blutung. Wo die erstere anhaltend ist, die letztere oft erscheint, wird die Prognose trübe, in sofern in beyden Fällen fast durchgängig organische, oft unheilbare Ursachen die Krankheit erzeugen.

6) die begleitenden Erscheinungen. In diesem Anbetracht ist die Prognose bey der Nephritis nicht so schlecht, als da, wo der Typhus, die Putrida, der Scorbut, die exanthematischen Krankheiten und namentlich die Blattern die Hämaturie begleiten. Uebel ist es, wo das Blut in den Nieren, den Harnleitern oder der Blase gerinnt. Die schrecklichsten Schmerzen und Krämpfe, selbst tödtliche Ischurie sind die Folgen davon. Auch kann noch überdies durch einen solchen Blutklumpen der Grund zur Erzeugung des Steins gelegt werden.

§. 95.

Bey der Cur der Hämaturie haben wir

1) die entfernten, erregenden Ursachen zu beseitigen. Nothwendig muss hiernach die Behandlung verschieden ausfallen. Bey der Hämaturie nach heftigen Bewegungen, Erhitzungen oder dem Genuss spirituöser Getränke lässt man nach Umständen zur Ader, gibt kühlende Mittel, besonders Emulsionen, schleimiges Getränk, und verordnet eine streng antiphlogistische Diät. Dieselbe Behandlung erfordert die Hämaturie von Nieren- und Blasensteinen, bey welcher wir überdies noch das Opium innerlich und als Zusatz zu Klystieren benutzen; ausserhalb des Anfalls aber das Kali und Natrum carbonicum, die Aqu. calc. viv. mit Milch und die kohlensauren Wasser. Scharfe Diuretica heischen bisweilen die Aderlass und die Blutigel, ausserdem die Emulsionen mit dem Kampher, das Opium, das Gummi arab., das Decoct. Rad. Salep und Alth., erweichende Umschläge mit dem Zusatz des Safrans und der Hb. Hyosc., die Einreibungen des Kamphers in Oelen, besonders dem Ol. Hyosc. oder Chamomill., aufgelöst, und Klystiere mit dem Zusatz des Opiums. Unterdrückte

Digitized by Google

Blutflüsse stellen wir her; Abscesse der Nieren und Blase behandeln wir mit dem Kalkwasser mit der Milch gemischt, mit einem Aufguss der China und dem Myrrhenextract. Erfolgt die Hämaturie in der Putrida und in solchen Krankheiten, die den fauligen Charakter annahmen, so heilen wir diese Krankheiten, und beseitigen dadurch zugleich ihr Symptom, das Blutharnen. Das Bluthärnen nach äußern Gewaltthätigkeiten erfordert theils eine chirurgische Behandlung, theils eine solche clinische, welche dem jedesmaligen Charakter der hieraus entstandenen Hämaturie angemessen ist.

§. 96.

2) Wir passen unsre Behandlung dem jedesmaligen Charakter der Krankheit an.

a) In der Hämaturie mit Synocha, die aber als chronische Krankheitsform äußerst selten ist, wohl nur in der Nephritis erscheinen mag, tritt der Apparatus antiphlogisticus ein. Hier werden die Aderlass am Arm, bey unterdrückten Blutflüssen am Fusse, die Anwendung der Blutigel, die Emulsionen, die schleimigen, dünnen, demulcirenden Getränke, und ein kühles Verhalten nothwendig. Fordert uns ein gleichzeitiger Status gastricus auf, Abführmittel anzuwenden, so meiden wir sorgfältig die Neutralsalze, und wählen die kühlenden, säuerlichen Abführmittel, die Pulp. Tamarind. die Manna, das Serum lact. tamarindinat. und die erweichenden Klystiere. Die Reconvalescenz erfordert hier keine andern Mittel, als die sauren Molken.

b) Wo bey der Hämaturie der Charakter des Erethismus sichtbar wird, ein Fall, der beynahe einzig nach unterdrückten Katamenien oder Hämorrhoiden bey reizbaren Personen eintritt; wo die Blutung unter allerhand krampfhaften Erscheinungen, besonders mit Erbrechen erfolgt, suchen wir zuerst die unterdrückten Blutungen wieder herzustellen, zugleich aber den Erethismus der blutenden Gefäse zu beseitigen. Hierzu dienen besonders das Opium, das Doversche Pulver, die

Digitized by Google

Digital. purp., die Petio Riveriana mit oder ohne Opium, gleichzeitig die Emulsionen und die Abkochungen der mehrmals genannten schleimigen Vegetabilien, eine kühlende Diät und ein ruhiges Verhalten; äusserlich die schleimigen und krampfwidrigen Klystiere mit Opium, erweichende allgemeine Bäder, die Einreibungen des Ol. Hyosciam. mit Opium, die jedoch behutsam, nicht hastig, und nur mit Vorsicht angestellt werden müssen.

c) Bey der Hämaturie mit Paralyse (der häufigste Fall, wo die Krankheit als rein dynamische vorkommt) beseitigen wir zunächst diejenigen Krankheiten, als deren Symptom sie erscheint. Es findet demnach hier am häufigsten die ganze Behandlung des Faulfiebers oder des Scorbuts ihren Platz. — Wo aber die Haematuria paralytica nicht complizirt ist, und mehr einen auf topischen Krankheitszustand der Gefäße in den Harn ab- und aussondernden Organen beruht, da treten sowohl innerlich, als äusserlich diejenigen Mittel ein, welche diesem hohen Grade der Schwäche im Gefäßsystem angemessen sind.

aa) Unter den innern Mitteln dieser Art zeichnen sich hier nächst den Mineralsäuren und ihren Compositionen, die Herb. Hederae terrestris aus, die man im Aufguss, oder im Frühjahr als Succ. rec. express. mit dem Safte des Millefolium brauchen läßt; ferner die Folia uvae ursi im Pulver zu ʒj — ʒij. oder im Decoct; der Alaun in Pulverform mit Zimmt oder als Alaunmelken; außerdem das Decoct. Chinae oder Cort. Simarubae mit der Tinct. Cinnam. verbunden, das Gummi Kino zu ʒß — ʒj. in Emulsion oder als Tinct. G. Kino zu 60 — 100 Tropfen, endlich das Ferrum sulphuricum zu 1 — 4 Granen, seltener in wäßriger oder weiniger Auflösung, öfterer und schicklicher in Form der Pillen gereicht; in der Reconvalescenz besonders die Eisenwässer mit Milch gemischt.

bb) Aeusserlich aber benutzen wir die Klystiere aus Essig und Wasser, die kalten Umschläge aus Essig,

Digitized by Google

Wasser, Eis und Schnee, aus Thedenschem Schufswasser, aus Salzauflösungen, dem Alcohol und aromatischen abgezogenen Geistern auf die blutende Stelle; ferner das Aufschlagen der gepulverten Eichenrinde und des Alauns mit Eyweifs zu einem Breye gemacht, Senfpflaster und Vesicatorien auf die Nieren- oder Blasengegend gelegt.

§. 97.

3) Noch erfordern manche Zufälle, die in dieser Krankheit und durch sie entstehen, eine besondere Berücksichtigung. Hierher gehören

a) krampfhafte Erscheinungen, Ziehen und Schmerz in der Nierengegend, in den Harnleitern und der Blase, krampfhafte Dysurie und Ischurie als Folge einer sehr erhöhten Reizbarkeit dieser zum Theil schon an sich sehr sensibeln Organe. Gegen diese Zufälle dienen die Mucilaginosa, die öligen Emulsionen, besonders aber das Opium und die Digital. purp.; nächstdem die Einreibungen krampfwidriger flüchtiger Salben mit dem Ol. Hyosc., dem Campher, dem Opium versetzt, warme Breyumschläge auf die leidenden Stellen, laue Halbbäder, die Dämpfe aus Perinaeum, welche oft augenblicklich den Krampf der Blase mäfsigen, den Urin zum Abgehen bringen, und hier um desto schätzenswerther sind, da häufig das Einbringen des Catheters durch den Krampf gehindert wird.

b) Schmerzen, welche von angeschwollenen Gefäfsen der Blase und des Mastdarms herrühren, und die man bey Mannspersonen bisweilen durch die Untersuchung des Mastdarms erkennt. Diese lindert man durch Blutigel an den Mastdarm gesetzt; durch schleimiges und öliges Getränk, durch Vermeidung aller reizenden Dinge und häufig durch den Gebrauch des Schwefels mit oder ohne Opium.

c) Blutklumpen, die sich in der Blase befinden, erregen ebenfalls heftige Schmerzen, und die (a) angegebenen krampfhaften Erscheinungen. Sie veranlassen nicht selten, wo sie sich vor das Orificium vesicae legen,

Digitized by Google

Urinverhaltung, und erfordern alsdann die Application des Catheters, die jedoch sehr vorsichtig Statt finden muss, wo die Blutung aus der Blase kam, und Varices daselbst sich befinden. Die Blutklumpen selbst suchen wir durch Einspritzungen von lauem Wasser mittelst des Catheters, der dann auch beständig in der Urethra liegen bleiben muss, aufzulösen und auszuführen.

§. 98.

4) In Hinsicht der Lebensordnung muss der Kranke während des Anfalls kühl liegen, am besten auf einer Matratze und auf dem Rücken. Er meidet alles, was erregend auf die Harn ab- und aussondernden Organe einwirkt, die oben genannten Diuretica, die hitzigen Getränke, den Beyschlaf. Er führt eine antiphlogistische, milde, schleimige Diät, meidet körperliche Bewegungen und sorgt für gehörige Oeffnung des Leibes. — Nach dem Anfalle dienen besonders die Alaunmolken, die Eisenwässer mit Milch, bey vorhandenen Abscessen das Kalkwasser und das Selterserwasser ebenfalls mit der Milch verbunden und der gleichzeitige Gebrauch des Extr. Myrrh. aquos.; endlich das Infus. oder Decoct. Chinae. — Dieselbe Behandlung erfordert die Reconvalescenz. Hier fügen wir noch die süssen Weine (da die sauren mehr diuretisch wirken und Veranlassung zur Steinerzeugung geben) und endlich die kalten Eisenbäder hinzu.

Zehntes Kapitel.

Blutfluss der Harnröhre. Haemorrhagia urethrae. Urethrorrhagia. Stymatosis.

(S. die oben unter der Hämaturie angeführten Schriftsteller.)

§. 99.

Die Urethrorrhagie ist ein Blutausfluss aus der Harnröhre, der bey verschlossenem Orificio vesicae, und mithin ohne Drang zum Urinlassen Statt hat. Dadurch unterscheidet sie sich neben andern Zufällen auch insbe-

Digitized by Google

ſondere von der Haematurie, wenn auch gleich zufällig das Blut aus der Harnröhre durch den Urin abgeſpühlt werden kann. — Der Name der Stymatoſis iſt für dieſe Krankheit eigentlich unſchicklich gewählt, inſofern στύμα, die Erection, den Priapismus bezeichnet, bey der Haemorrhagia urethrae aber das Blut auch bey erſchlafftem Gliede flieſsen kann. Schicklicher ist daher der Ausdruck Urethrorrhagia für die innern Blutungen der Harnröhre, ſo wie Phallorrhagia für die Blutungen des äuſsern Penis.

Die Organe, welche in dieſer Krankheit bluten, ſind die Harnröhre ſelbst an verſchiedenen Stellen, bald eigenmächtig, bald in Folge vorhandener Krankheiten, die Samenbläschen mit den Ductubus deferentibus; — endlich die in der Nähe der Harnröhre gelegenen Organe, der untere Theil des Cervix vesicae, vielleicht auch manchmal die Gefäſse der Hoden, nicht nur nach Quetſchungen, äuſsern Gewaltthätigkeiten und Geſchwüren, ſondern bisweilen wohl auch wo ſie in den Entzündungszuſtand treten.

§. 100.

Die Diagnoſe der Urethrorrhagie ergibt ſich im Allgemeinen daraus: daſs das Blut unwillkührlich und ohne Drang zum Urin abflieſst. Sie iſt eine Krankheit, die nur ſelten bey Weibern wegen Kürze ihrer Harnröhre vorkommt, häufiger bey Männern erscheint. Bisweilen, doch nicht immer, iſt dabey ein örtlicher Schmerz an einer Stelle in der Harnröhre vorhanden; daſſelbe gilt von gleichzeitiger wollüſtiger Empfindung und der Steifheit des Penis. Das Blut tröpfelt entweder flüſſig aus, oder kommt geronnen zum Vorſchein, ohne Blaſenbeſchwerden, bisweilen rein, in andern Fällen mit dem Samen während der Pollutionen oder des Coitus gemiſcht. Selten iſt die Blutung bedeutend; doch hat man Beyſpiele, wo mehrere Pfunde Blut abgingen. Frank ſah einmal fünf Pfund ausflieſsen.

Die Zufälle der Urethrorrhagie modifiziren ſich da-

Digitized by Google

bey insbesondere nach Verschiedenheit der blutenden Organe. Nämlich

1) bey Blutungen aus der Harnröhre selbst fehlen die Zufälle der Hämaturie in den Nieren und der Blase; dagegen findet sich ein örtlicher Schmerz in der Harnröhre; beym Druck auf diese Stelle fliesst das Blut stärker, und ohne Urin; das Blut kommt ausser der Zeit des Urinirens, oft ohne dass es der Kranke weiss, oder im Schlafe, bey erschlafftem oder erigirtem Penis, im letztern Falle, indem die Erection aufhört. Die Quantität des abfliessenden Blutes ist meistens geringe, in seltenen Fällen bedeutend. Es kommt tropfenweise, oder in einem Strahle, die Blutung dauert nur kurze Zeit, bisweilen aber auch Tage und Wochen lang. Sie ist meistens Folge heftiger körperlicher Anstrengungen, des Trippers, anomaler Hämorrhoiden und Menstruation, oder des Genusses scharfer Aphrodisiacorum.

Bisweilen gehen dieser Blutung Vorboten, und namentlich da voraus, wo sie als Anomalie der Menstruation oder der Hämorrhoiden erscheint. Diese bestehen alsdann in dem Gefühl eines Spannens und Ziehens in der Lenden- und Inguinalgegend, in Brennen, Wärme, Jucken in der Harnröhre, anhaltenden Erectionen, Priapismus, der Chorda, und einem Status subinflammatorius der Harnröhre. Erscheint diese Blutung als Folge des Trippers, so sind noch gleichzeitig alle die Erscheinungen vorhanden, die diese Krankheit charakterisiren.

2) Bluten die Samenbläschen, so kommt klares Blut nach dem Samen, oder mit ihm zugleich, ausser der Ejaculation nicht. Wir beobachten diese Blutung am häufigsten bey alten wollüstigen Hämorrhoidariis, bey ausschweifenden Jünglingen, und solchen Subjecten, die an organischen Fehlern, besonders Geschwüren in diesen Theilen leiden.

3) bluten die Organe in der Nachbarschaft der Harnröhre, die Gefässe der Prostata, die Ductus deferentes und excretorii vesicular. seminal. oder die Gefässe

Digitized by Google

der Hoden, so ist die specielle Diagnose freylich schwieriger, doch leiten uns alsdann die vorausgegangenen oder noch vorhandenen Krankheiten dieser Theile.

Finden sich gleichzeitig Verletzungen in der Haut der Harnröhre, so kann das Blut in die Corpora cavernosa Urethrae dringen, in die corpora cavernosa penis, und selbst ins Zellgewebe bis zum Scrotum hinab, und dieses bis zu bedeutender Grösse aufschwellen.

§. 101.

Seltener entsteht die Urethrorrhagie als dynamische Krankheit, häufiger ist sie Folge organischer Verletzung und grosser Anstrengung des Penis beym Coitus, der Onanie und heftigen Erectionen. Wo sie als dynamische Krankheit erscheint, kann sie, wie bey heftigen Tripper, den Charakter der Synocha an sich tragen, doch öfterer hat sie den des Erethismus und der Anastomose, z. B. als Folge anomaler Hämorrhoiden, oder endlich den Charakter der Paralyse, wie bey alten Leuten, wo sie nicht selten, wie die paralytische Hämaturie, Vorbote des herannahenden Todes ist.

Die Anlage für sie finden wir besonders bey alten, hämorrhoidalischen und solchen Individuen, die durch Uebermaas im Coitus, durch Onanie oder Tripper die Reizbarkeit der Gefäse in der Harnröhre verstimmten.

Die erregenden Momente für die Urethrorrhagie,

1) insofern sie dynamische Krankheit ist, sind: a) für die Synocha: im hohen Grade entzündliche Tripper, gleichzeitig innere Schanker, die scharfen Aphrodisiaca, die Manuflupration und öfterer anstrengender Coitus bey vollblütigen Subjecten; — b) für den Erethismus ausser den zuletzt genannten Momenten, Ataxien der Menstruation und der Hämorrhoiden; — c) für die Paralyse Brand der Urethra und des Gliedes, Einklemmung durch Paraphymosis, der Eintritt der Lähmung im hohen Alter, die Putrida, faulige Exantheme, der Scorbut.

Digitized by Google

3) Von organischen Verletzungen abhängend entsteht sie bey Destructionen der Harnröhre und des Penis durch Brand, Geschwüre, Scirrhen und Verhärtungen der Urethra, durch äussere Gewaltthätigkeiten, durch unvorsichtiges Einbringen des Catheters, durch die Gegenwart von fremden Körpern, von Steinen, Nadeln u. s. w. in der Harnröhre, endlich auch durch Druck des schwangern Uterus auf die Gefäse der Blase und Harnröhre [1]).

§. 102.

Die Urethrorrhagie beruht entweder auf einem dynamischen oder organischen Krankheitszustande. Sie kommt als erstere, unter den angegebenen Verhältnissen als Synocha, Erethismus oder Paralyse vor; ist entweder idiopathische, doch fast durchgängig symptomatische Krankheit, bald kurz, bald lange andauernd, bald unregelmäßig, bald regelmäßig typisch, in welchem Falle sie um so mehr die Aufmerksamkeit des Arztes verdient, da ihr alsdann meistens Ataxien in der Menstruation und den Hämorrhoiden zum Grunde liegen, die gehoben werden müssen, wenn man nicht späterhin wegen der Verbindung der Gefäse der Harnröhre mit denen der Blase für wirkliche Hämaturie fürchten will. Endlich kann sie gering, aber auch bedeutend seyn. Ich berufe mich deshalb auf die oben angeführte Beobachtung P. Frank's [2]), wo die ausgebildeten Zufälle der Depletion eintraten, und der Kranke in die größte Lebensgefahr gerieth.

§. 103.

Die Urethrorrhagie gehört im Allgemeinen nicht zu den gefährlichen Blutungen, doch kann sie unter gewissen Verhältnissen zu einer solchen werden. Hierbey kommt es nämlich insbesondere an: 1) auf die Beschaffenheit ihrer erregenden Ursachen. Sind diese un-

1) Whytt prac. Schriften. S. 417.
2) a. a. O. p. 281 — 284.

Digitized by Google

heilbar, Scirrhus, Krebs u. s. w., so ist es auch die Krankheit, dagegen die regelmäfsig periodische Urethrorrhagie, für Menstruation und Hämorrhoiden Jahre lang ohne Nachtheil vicariren kann; — 2) auf den Charakter der Blutung. Ist dieser Lähmung, so wird die Prognose sehr trübe, wie die Putrida, den Typhus putridus, und besonders die fauligen Blattern beweisen; — 3) auf die Quantität des Blutverlustes (§. 100.) —, und endlich 4) auf gleichzeitige Complicationen. Zu den ungünstigsten derselben gehören Fieber mit dem Charakter des Typhus oder der Putrida, und bedeutende Desorganisationen der Harnröhre, bey welchen sich nicht allein Blut, sondern auch Urin in das Zellgewebe des Penis, des Scrotums und Perinäums ergiefsen, und daselbst Entzündung, Abscesse, Fisteln und selbst den Brand erregen kann.

§. 104.

Die Behandlung der Urethrorrhagie kommt in vielfacher Beziehung mit der der Hämaturie überein. Wir haben auch hier

1) die entfernten erregenden Ursachen zu beseitigen, und erfüllen diese Indication nach Verschiedenheit des vorliegenden Falles bald durch die richtige, antiphlogistische Behandlung des Trippers, durch Heilung syphilitischer Geschwüre, oder, wo die Blutung durch scharfe Aphrodisiaca erregt ist, durch Anwendung der oben (§. 95. 1.) gegen die scharfen Diuretica empfohlnen innern und äussern Mittel. Ataxien der Menstruation und der Hämorrhoiden reguliren wir, den Putrida, den fauligen Exanthemen, dem Scorbut setzen wir ihre eigenthümliche Behandlung entgegen; organische Fehler der Urethra suchen wir durch innere und äussere Mittel zu entfernen, fremde Körper zu extrahiren, u. s. w.

2) berücksichtigen wir den Charakter der Blutung. Selten ist dieser Synocha; jedoch wo diese erscheint, wie namentlich bey ausgezeichnet

Digitized by Google

entzündlichen Trippern, finden die Blutigel, das Nitrum, die Emulsionen, die schleimigen diluirenden Getränke, die erweichenden Klystiere und eine streng antiphlogistische Lebensordnung Statt. — Erscheint die Blutung unter der Form des Erethismus, so tritt ganz dieselbe Behandlung ein, die (§. 96. b.) für die Hämaturie mit diesem Charakter angegeben worden ist, doch mit Ausnahme des innerlichen Gebrauchs des Opiums, da dieses Mittel, wie bekannt, leicht nachtheilige Erectionen des Gliedes veranlasst. — In Hinsicht der Urethrorrhagie durch Paralyse gilt alles, was (§. 96. c.) in Bezug auf die Behandlung der paralytischen Hämaturie aufgestellt wurde.

3) Auch äussere, stopfende Mittel erfordert die Urethrorrhagie, wo sie entweder paralytischer Art ist, von bedeutender Quantität, oder von wichtigen organischen Verletzungen abhängig. Hieher gehören die kalten Bäder des Penis, des Scrotums, des Perinäums, die Umschläge aus kaltem Wasser mit Essig, kalte Injectionen, die Auflösungen des Plumbi acetici, das verdünnte Acetum saturninum, das Goulardische Wasser; wo die Blutung heftig ist, und auf diese Mittel nicht steht, Branntwein mit Wasser verdünnt, die Auflösung des Alauns, des Zinkvitriols, und die verdünnten Mineralsäuren in Form der Einspritzung oder der Umschläge benutzt. — Ist die Blutung sehr heftig, so sucht man die Vorhaut über die Eichel zu ziehen, dieselbe an ihrer Oeffnung zuzuhalten, so, dass die Blutung stehen, und das ergossene Blut einen Tampon bilden muss. Ist die Blutung nahe am Perinäum, so kann man sie bisweilen durch einen äussern Druck hemmen. Auch dient zu dieser Absicht eine Wachsbougie oder ein Catheter aus elastischem Harze, den man in die Harnröhre bringt, und durch dessen Druck die blutenden Gefässe schliesst.

4) Die Diät und Lebensordnung bestimmt sich durchaus nach dem Charakter der Blutung [1]); und

1) S. §. 36. 41. u. 46.

Digitized by Google

kann deshalb bald ſtreng antiphlogiſtiſch, bald nährend und reizend ſeyn. Ueberhaupt aber gilt, daſs der Kranke ſowohl während der Blutung, als einige Zeit nach derſelben, und beſonders wo die Urethrorrhagie activer Art iſt, Alles ſorgfältig meide, was Congeſtionen, Reizung der Urethra und neue Blutung erregen kann; demnach insbeſondere den Genuſs ſcharfer Vegetabilien, der Gewürze, ſpirituöſer Getränke und den Coitus.

Eilftes Kapitel.

Die Hämorrhoiden. Goldaderfluſs. Güldne Ader. Maſtdarmblutfluſs. Haemorrhoides. Fluxus haemorrhoidalis. Haemorrhagia intestini recti.

M. Alberti de haemorrhoidibus tractatus. Hal. 1716. 1732. — G. E. Stahl Abh. v. d. goldnen Ader. Leipzig 1729. — Fr. Hoffmanni medic. ration. syſtem. T. IV. P. II. p. 87 sq. — E. E. Ephr. Reinhard's Abh. v. d. Maſtdarmblutfluſſe. 2te Auflage. Glogau 1764. 8. — E. F. Neifeld phyſikal. Abh. v. d. goldn. Ader. 2te Aufl. Züllichau 1764. 8. — Wz. Trnka de Krzowitz historia haemorrhoidum, omnis aevi observata continens. oper. posth. edit. cur. Fr. de Schrand. T. III. Viehn. 1794. 95. 8. aus d. Latein. überſ. u. m. Zuſ. v. I. G. Knobel. Breſl. 1798. 99. 8. — F. Hildebrandt üb. d. blinden Hämorrhoiden. Erlang. 1795. 8. — F. W. H. Conradi v. d. Hämorrhoiden. Marburg 1804. 8. — S. G. Vogel's Handb. d. pr. A. W. 5ter Theil. S. 92. — Reil a. a. O. S. 152. — P. Frank Epitom. T. V. p. 222. — Eine Menge kleiner Schriften und Diſſertationen über die Hämorrhoiden finden ſich verzeichnet bey Ploucquet Initia Biblioth. med. T. IV., bey S. G. Vogel a. a. O. und in Im. Meyer's Repertorium d. geſammt. medicin. Literatur. 2ter Band. Berlin 1809. p. 233 — 235.

§. 105.

Wo Blutungen aus den Gefäſſen des Maſtdarms erfolgen, belegen wir dieſen Zuſtand mit dem Namen der Hämorrhoiden; ein Ausdruck, der in ſo fern nicht ganz richtig gewählt iſt, als derſelbe einmal überhaupt jede Blutung bezeich-

Digitized by Google

net, und sodann noch unpassender von den Aerzten auf solche Krankheitszustände übertragen worden ist, bey denen gar kein Bluterguss Statt findet. Daher auch zum Theil die grosse Verwirrung in den Schriften früherer Aerzte, wo von den Hämorrhoiden die Rede ist. Denn nicht nur hat man mit dem Namen der Hämorrhoiden a) eine Krankheitsanlage belegt, die auf Unregelmässigkeit der Circulation und Stockungen in den Unterleibsorganen beruht, und welche zwar häufig zu Hämorrhoiden, aber auch zu andern Krankheiten, der Melaena, der Hypochondrie u. s. w. prädisponirt; sondern man hat diesen Namen auch — b) übergetragen auf Zufälle der Congestion nach den Mastdarmgefässen, die dem Hämorrhoidalblutfluss häufig vorauszugehen pflegen, doch aber noch nicht Blutung selbst sind, auf die sogenannten Hämorrhoidaltriebe, Molimina haemorrhoidalia, und endlich sogar — c) auf eigenthümliche Krankheitszustände, für welche die Hämorrhoiden nur die entfernte Ursache werden, wohin theils organische Fehler und Localübel des Mastdarms gehören, die Hämorrhoidalknoten, Geschwüre, Fisteln, Condylomata u. s. w., theils Uebertragungen der Congestionen und der Blutung nach andern Organen, die Hämorrhoidalkoliken, und die vicarirenden Blutungen aus der Nase, den Lungen, dem Magen, der Milz u. s. w. Indessen ist es nicht zu verkennen, dass alle die so eben genannten Krankheitszustände mit einander in einer genauen Verbindung stehen, und dass die nahe Beziehung, in welcher sie in therapeutischer Hinsicht sich zu einander befinden, sie für den practischen Arzt wichtig macht.

§. 106.

Die Diagnose der Hämorrhoiden im Allgemeinen ist leicht, da das Blut durch den After ausgeleert wird, und die Krankheit ihre eigenthümlichen Erscheinungen bildet, durch welche sie sich auffallend von andern Krankheiten, bey denen ebenfalls Blut durch den

Digitized by Google

Stuhl abgeht, namentlich von der Ruhr und Melaena, unterscheidet.

Im Besondern aber ergibt sich die Diagnose der Hämorrhoiden, wo diese Blutung nicht Folge örtlicher und organischer Verletzung der Mastdarmgefäse ist, aus drey Momenten, der Anlage, den Vorboten und der Blutung selbst.

1) Die Hämorrhoidalanlage beruht auf abnormer Circulation des Blutes in den Abdominalgefäsen, und auf Störung der Function in den verschiedenen Unterleibsorganen, häufig auch oft organischen Fehlern der letztern. Deshalb beziehen sich auch alle Erscheinungen, durch welche diese Anlage sichtbar wird, auf einen Krankheitszustand des Unterleibes, der bald mehr in der Leber, bald in der Milz, bald in den Gefäsen des Pfortadersystems u. s. w. hervortretend erscheint. Doch kann eine solche Anlage lange Zeit und viele Jahre hindurch bestehen, ohe sie sich in Hämorrhoiden auflöst, wie es denn überhaupt nicht schlechterdings nothwendig wird, dass sie in wahre Hämorrhoiden übergehe, indem sie auch zu andern chronischen Krankheiten, zum Blutbrechen, zur Gelbsucht, Wassersucht u. s. w. führen kann.

Die gewöhnlichsten Erscheinungen derselben sind gestörte Verdauung, Druck und Spannung in der Magengegend, Uebelkeit, saures Aufstoßen, Flatulenz, icterische Zufälle, bitterer Geschmack, belegte Zunge, allerhand schmerzhafte abwechselnde Gefühle im Unterleibe, Spannung in den Präcordien, unregelmäßige Darmexcretionen, bald Verstopfung, bald Durchfall, überhaupt die gesammten Symptome der Hypochondrie und der Abdominalstockungen. Gleichzeitig stellen sich Wallungen und Congestionen ein, die zwischen Kopf, Brust und Unterleib abwechseln, daher fliegende Hitze mit abwechselnden Schaudern, Kopfschmerz, Ohrenbrausen, Schwindel, Funken vor den Augen, oder beklommene Respiration, Brennen, Stiche, Schmerz in

Digitized by Google

der Brust, oder Unbehaglichkeit, Ziehen, Spannung im Unterleibe. Die Gesichtsfarbe ist verändert, bleichgelb, icterisch, die Augen tief in der Orbita liegend, und mit blauen Ringen umgeben, der Puls häufig unregelmäßig, klein, schnell, intermittirend. Der Kranke ist abgespannt, leidet an allgemeiner Unbehaglichkeit, ist mißmuthig und verdrüßlich; schon geringe Anstrengungen ermatten ihn, und erregen heftige Schweiße. — Noch mehr wird der Arzt auf die Erkenntniß dieser Hämorrhoidalanlage hingewiesen, wo Erblichkeit der Hämorrhoiden in der Familie des Kranken existirt, er selbst im Mittelalter steht, schon früher bisweilen die Hämorrhoidaltriebe verspürt hatte, und solche Einflüsse einwirkten, welche Congestionen in den Abdominalgefäßen herbeyzuführen im Stande sind.

2) Die Vorboten der Hämorrhoiden, die man gewöhnlich auch Hämorrhoidaltriebe, (Molimina haemorrhoidalia) zu nennen pflegt, bezeichnen eigentlich nichts anderes, als die ausgebildete Congestion zunächst nach den Mastdarmgefäßen und nahe gelegenen Theilen. Wir finden hier Schmerz, Ziehen im Kreuz und in den Lenden, das mehr oder weniger heftig ist, Klopfen, Brennen, Reißen, Stechen, Jucken, ein Gefühl des Vollseyns und der Anschwellung im Mastdarm, plötzliche Stiche durch das Becken, Krampf und Tenesmus im After, varicöse Ausdehnungen der Mastdarmvenen (Haemorrhoides coecae), Jucken, Fressen und lästige Schweiße im Perinaeo. Als sympathische Affectionen der Genitalien erscheint Schmerz und Anschwellung der Hoden und besonders ihrer Venen (Varicocele), Jucken in der Harnröhre und der Eichel, bisweilen ein schleimiger Abgang aus diesen Theilen (Hämorrhoidaltripper), starker Trieb zum Beyschlaf, Urinbeschwerden, Dysurie und Strangurie, und der Abgang eines rothen Urins, der häufig einen rothen Bodensatz bildet, unter unangenehmen und brennenden Gefühlen in der Harnröhre. Während dieser Hämorrhoidaltrie-

Digitized by Google

he dauern nun gleichzeitig die unter der Hämorrhoidalanlage genannten Beschwerden an, und steigen oft selbst noch zu einem höhern Grad der Stärke.

Unter diesen Zufällen bricht nun die Blutung entweder aus, oft erst, nachdem dieselben schon mehrmals Statt gefunden hatten; oder es bleibt nur bey diesen Congestionen, in welchem Falle alsdann die vorausgegangenen Beschwerden durchaus nicht erleichtert werden, oder der ganze Anfall endigt sich mit einer Blennorrhöe des Mastdarms (Haemorrhoides mucosae, Schleimhämorrhoiden), die selten für den Kranken erleichternd ist. — Endlich können die genannten Vorboten in einem niedern, oder höhern Grade vorhanden seyn, bald nur einzeln und kaum bemerkbar, bald aber auch fast alle zugleich und in völliger Ausbildung sich vorfinden.

3) Die Blutung selbst erfolgt meistens, nachdem die Molimina haemorrhoidalia und namentlich die localen Zufälle am Mastdarm ihre Höhe erreicht hatten, und diese letztern schon längere oder kürzere Zeit, meistens periodenweise, vorausgegangen waren. Der Schmerz im Kreuze, das Jucken im Perinaeo, der Tenesmus, die Urinbeschwerden nehmen insbesondere zu, und nun erfolgt die Hämorrhoidalblutung, wobey der Patient fast überall die Empfindung hat, als wenn warmes Wasser tropfenweise oder warme Winde durch den Mastdarm abgingen. In der Regel geht zuerst Koth, dann Blut ab, entweder reines Blut, oder mit Koth oder Schleim gemischt. Der Unrath erscheint meistens durch die vorausgegangene Congestion und den subinflammatorischen Zustand des Mastdarms verhärtet, geht in Knoten ab, und verursacht durch seinen Druck auf die angeschwollenen Gefäße Schmerz und sogar Entzündung. — Bluten, welches der seltene Fall ist, die Gefäße unterhalb des Sphincters des Afters, so erfolgt die Blutung ohne besondere Schmerzen, bisweilen ohne gleichzeitigen Stuhlgang, und ist alsdann nicht selten äußerlich sichtbar; bluten dagegen die Gefäße oberhalb des Sphin-

Digitized by Google

cters, so entstehen die genannten fehmerzhaften Erscheinungen beym Abgang des Darmunraths. — Beynahe immer ist die Quantität des abgehenden Blutes im ersten Anfalle nur geringe, beträgt oft nur einen Tropfen eines dicken, rothen Blutes, seltener sind die Fälle, wo einige Unzen Blutes verloren gehen. — Ueberhaupt aber pflegt bey der Wiederkehr des Anfalls auch das Blut etwas reichlicher abzugehen, so wie auch dieselben Vorboten, die dem ersten Anfall unmittelbar vorausgingen, den neuen Eintritt desselben anzukündigen pflegen.

Die Hämorrhoidalblutung artet sich verschieden in Hinsicht auf Quantität und Qualität des ausgeleerten Blutes.

a) die Quantität desselben ist sehr ungleich. Sie beträgt bisweilen nur einige Tropfen, oder es bilden sich einige Blutstreifen, die mit Darmunrath oder Schleim gemischt sind; in andern Fällen gehen mehrere Unzen ab, in noch andern so grosse Quantitäten, dass dadurch die Zufälle der Erschöpfung und Verblutung herbeygeführt werden. Vieles bestimmt zugleich hierbey die Dauer der Blutung. — Hierauf beruhen auch die Begriffe von zu geringen und übermäßigen Hämorrhoiden; Ausdrücke, die nur eine relative Bedeutung haben, indem man diese Blutung dann zu geringe nennt, wenn nur wenig Blut abgeht, und dabey die der Blutung vorausgegangenen Beschwerden nicht nachlassen; übermäßig, wo durch grosse Quantitäten des abgehenden Blutes die Kräfte des gesammten Organismus erschöpft, die Erscheinungen der Depletion herbeygeführt, und neue Krankheiten erregt werden. Beyspiele grosser Blutungen dieser Art, wo in einem oder zwey Tagen zu 14, 20, 30, und in einem Falle 44 Pfund abgingen, hat Trnka de Krzowitz [1]) gesammelt. Doch können wohl auch manche der letztern

[1]) a. a. O. Vol. I. p. 166 — 169.

Digitized by Google

Angaben übertrieben seyn. Mehrere Pfunde gehen indessen nicht allzu selten, besonders bey alten Hämorrhoidarien, in Einer Blutung ab.

b) In Hinsicht seiner Qualität ist das Hämorrhoidalblut bald roth, flüssig, rein und unvermischt, wo es arteriellen Ursprungs ist, und sich so eben ergossen hatte; dunkel, schwarz, wenn es aus den Venen kömmt, oder als ursprünglich arterielles durch längern Aufenthalt im Mastdarm verkohlt wurde. Oft ist es zugleich mit Schleim oder Excrementen gemischt, und besitzt einen ganz eigenthümlichen, unangenehmen, süfslich-widrigen Geruch.

Nach der Blutung, besonders da, wo dieselbe der Stärke und Heftigkeit der Congestionen proportional war, hören meistens sämmtliche Hämorrhoidaltriebe auf, die Congestionen nach dem Mastdarm verschwinden, und der Kranke fühlt sich auf einige Zeit von seinen Beschwerden frey. Doch pflegen sie nach längern oder kürzern Intervallen wiederum zurück zu kehren, und bringen dann wiederum ähnliche Erscheinungen, wie im ersten Anfall, hervor. Dieser erneuerte Eintritt hält bisweilen einen regelmäfsigen Typus, doch ist er auch häufig unregelmäfsig, besonders wo er durch zufällige, transitorische Einflüsse, durch heftige Anstrengungen des Körpers, den Genufs spirituöser Getränke, scharfer Gewürze u. s. w. erregt wird.

§. 107.

Aufser den hier aufgeführten Erscheinungen finden sich nun noch manche Affectionen des Mastdarms und der Genitalien bey Hämorrhoidarius ein, die viele Aerzte, und auch noch Sprengel[1], von Unterdrückung der Hämorrhoiden ableiten, die aber auch vorhanden seyn können, ohne alle Unterdrückung dieses Blutflusses. Sie sind nur Coeffecte derselben Krankheitsanlage, die die Hämorrhoiden begünstigt,

1) Handb. der Path. 3ter Th. S. 38. 39.

Digitized by Google

und beruhen entweder auf einem Hinsinken der Energie der Irritabilität in den Schleimhäuten des Mastdarms und ihm nahe gelegener Organe, wodurch übermäfsige Secretionen daselbst sich bilden, oder auf einer erhöhten Reizbarkeit dieser Theile in Folge der Hämorrhoidalcongestion, besonders wo diese den Charakter des Erethismus an sich trägt.

Den erstern gehört namentlich die Blennorrhöe des Magens, des Darmkanals und des Mastdarms (Schleimhämorrhoiden, H. mucosae, H. albae genannt) und der Blasencatarrh an, Krankheiten, von welchen ich unter den chronischen Krankheiten des reproductiven Systems ausführlicher spreche; ferner der sogenannte Hämorrhoidaltripper, der Hämorrhoidalschweifs und die Hämorrhoidalflechte; den letztern locale erysipelatöse Entzündungen, und verschiedene Formen der Krämpfe.

1) Der Hämorrhoidaltripper, Medorrhoea, Gonorrhoea haemorrhoidalis ist ein Schleimfluss der Harnröhre oder der Vagina bey hämorrhoidalischen Subjecten, der grosse Aehnlichkeit mit dem wahren Tripper und dem weifsen Flusse hat, eigentlich aber nichts anderes ist, als eine chronische Blennorrhöe der genannten Theile. Es geht dabey ein gelblich-grüner Schleim, oft mit Blutstreifen gemischt, häufig unter krampfhaften Zusammenschnürungen des Schliefsmuskels der Blase ab, der den Urin bisweilen flockig und trübe macht. Die Vorhaut und die Harnröhre sind dabey oft mäfsig entzündet, die Erectionen schmerzhaft. — Von dem Tripper durch Ansteckung unterscheidet sich dieser Abgang durch die Gegenwart der hämorrhoidalischen Anlage, durch die vorausgegangenen oder noch bestehenden Zufälle, besonders durch das Jucken im After, durch fressenden Schweifs im Perinaeo, durch die Anwesenheit von Hämorrhoidalknoten oder wirklichen Hämorrhoiden, besonders aber durch sein periodisches Erscheinen

Digitized by Google

und Verschwinden, wobey derselbe nicht selten die Periode der Hämorrhoiden hält.

2) Der Hämorrhoidalschweifs, Sudor haemorrhoidalis, nimmt seinen Sitz im Perinäum, am Hodensack und der innern Seite der Schenkel; er ist klebrig und mit einem heftigen, fressenden und brennenden Gefühle verbunden, das besonders gegen Abend und während der Nacht ausgezeichnet stark eintritt, und den Kranken zum Jucken und Kratzen reizt. Auf diese Art bilden sich dünne Schorfe und Schuppen, es entstehen grofse gelbe oder braune Flecken, und die Oberhaut schuppt sich mehl- oder kleienartig ab (Hämorrhoidalflechte, Lichen haemorrhoidalis). In Folge dieses Zufalls können sich später Risse, Borken, kleine Geschwüre und andere Desorganisationen der Haut ausbilden.

3) Erysipelatöse Entzündungen und heftiges Jucken an den Genitalien beyder Geschlechter, an der Vorhaut, der Harnröhre, dem Scrotum, der Vagina. Sie sind häufig Begleiter des Hämorrhoidaltrippers und der Hämorrhoidalflechte.

4) Krämpfe in den Genitalien; besonders krampfhaftes Heraufziehen der Hoden gegen den Bauchring, häufige und schmerzhafte Erectionen, öftere Pollutionen; endlich ein Krampf in der Gebärmutter und ihren Bändern, wodurch dieselbe ins Becken herunter gezogen wird, und die Kranke das Gefühl eines heifsen Hervordrängens daselbst verspürt, das sogenannte Niederfallen der Gebärmutter.

§. 108.

Endlich begleiten noch manche andere Erscheinungen, welche sich als Folgekrankheiten früherer Congestionen und Entzündungen des Mastdarms bilden, die Hämorrhoiden. Sie kommen daher nicht im Anfange der Krankheit, sondern erst, wo diese veraltet ist, vor, und bestehen in organischen Fehlern des Mastdarms, namentlich in Vereiterungen, Abscef-

Digitized by Google

len und Fisteln, die bald nach aufsen sich öffnen, bald aber auch mit innern Organen, besonders mit der Blase und dem Uterus communiziren können. Dann gehören hieher auch die sogenannten Hämorrhoidalgewächse (Condylomata haemorrhoidalia), die man von den varicösen Venen, den blinden Hämorrhoiden, unterscheiden mufs. Sie bilden nämlich feste Körper von verschiedener und zufälliger Form, haben ein rothes, blaues, mifsfarbiges, schmutziges Ansehn, sind nicht elastisch, nicht mit Blut angefüllt, durchaus fest. Nach der Aehnlichkeit ihrer Form mit Rifsen, Warzen, Trauben, Feigen oder Hahnekämmen, haben die ältern Aerzte sie mit den Namen Rhagades, Condylomata, Thymi, Fici, Cristae, Caruncutae belegt [1]). Sie verdanken unstreitig sämmtlich ihre Bildung einem frühern Entzündungszustande in der muköfen Haut des Mastdarms, die wegen ihrer lymphatischen Beschaffenheit zur Exsudation und Induration mehr als zu jedem andern Ausgange der Entzündung geneigt ist. In diesen Fällen trifft man entweder nur einzelne Stellen verhärtet an, wo einzelne Hämorrhoidalknoten sich entzündeten und die Exsudation sich nur auf die die Hämorrhoidalknoten überziehenden Häute beschränkte (Condylomata, Fici, Cristae u. s. w.); oder die Verhärtung nimmt den ganzen Mastdarm; oder doch grofse Stellen desselben ein, die späterhin scirrhös werden, sich aufs neue entzünden, in den Krebs übergehen, und grofse Zerstörungen des Mastdarms und der umliegenden Theile veranlassen, ein Fall, der bey alten Hämorrhoidarien gar nicht selten ist.

§. 109.

Die Gefäfse, welche bey den Hämorrhoiden bluten, sind theils Arterien, theils Venen. Früher hielten die Aerzte, selbst noch Stahl, diese Blutung durchaus

1) Burserius de Kanilfeld Instit. medicin. pract. Vol. IV. p. 109.

Digitized by Google

für venöfen Urfprungs, fie beriefen fich dabey auf die dunkle Farbe, welche das abgehende Blut häufig hat, auf den Mangel der Klappen in den Pfortadergefäfsen, und auf die der Blutung oft vorausgehenden Krampfadern. Stahl namentlich erklärte die ganze Hämorrhoidalkrankheit aus einem Motus haemorrhoidalis tonico-fpaflicus in den Venen des Unterleibes überhaupt, und denen des Maftdarms insbefondere, hielt diefelbe dabey durchaus für venös, obgleich er ihren activen Charakter recht gut erkannte. — Dagegen haben Fr. Hoffmann, Cullen, Reil, P. Frank u. a. auch den arteriellen Urfprung der Hämorrhoiden zu deutlich nachgewiefen, als dafs über deffen Exiftenz noch ein Zweifel erregt werden dürfte; vielmehr kann man wohl mit Recht behaupten, dafs bey weitem häufiger die Arterien des Maftdarms, als die Venen deffelben den Sitz der Blutung abgeben; denn fie erfcheint weit öfterer mit allen Zufällen activer Hämorrhagien, als mit den Zeichen paffiver Blutungen.

Ueberhaupt ift die Frage, ob eine Hämorrhoidalblutung arterieller oder venöfer Art fey, nicht ohne Wichtigkeit, da hierdurch zu einem grofsen Theile die Behandlung derfelben beftimmt wird. Im Allgemeinen aber verhält es fich hier gerade fo, wie mit der Melaena, mit welcher überhaupt die Hämorrhoiden in mannigfaltiger Beziehung fehr viel Uebereinftimmendes haben, und welche ebenfalls bald arteriellen, bald venöfen Urfprungs feyn konnte.

Als arterielle Hämorrhoiden müffen wir diejenigen anfehen, welche mit den oben genannten Vorboten, mit activen Congeftionen nach dem Maftdarm erfcheinen, bey denen man Zufälle einer erhöhten Empfindlichkeit und einer leichtern Entzündung auf der innern Fläche des Maftdarms antrifft, bey denen ein febrilifcher Zuftand vorkommt, ein rothes, arterielles Blut fliefst, folche, die periodifch find, den Kranken in Hinficht der Hämorrhoidaltriebe erleichtern, und nach

Digitized by Google

Einflüssen entstehen, welche active Congestionen in den Arterien des Unterleibes erregen, wie nach dem Missbrauch der Aloe, der Rhabarber und anderer Drasticorum, oder der Application scharfer Klystiere. In diesen Fällen kann die Hämorrhoidalblutung nicht blos durch Anastomose, sondern selbst durch Blutsecretion zu Stande kommen.

Als venöse Hämorrhoiden müssen wir dagegen diejenigen gelten lassen, welche ohne Molimina haemorrhoidalia erscheinen, ein schwarzes Blut, ohne alle Beymischung eines rothen, ergiessen, bey denen vor und während der Blutung kein febrilischer Zustand, noch weniger ein subinflammatorischer des Mastdarms sichtbar wird, solche, die durch äussere Veranlassungen, vom Durchgang des harten Stuhls u. s. w., noch mehr durch Unordnungen der Circulation im Pfortadersystem erregt sind, bey denen sich die Zufälle der Stockung und Anhäufung in den venösen Organen des Unterleibs, besonders der Leber und Milz vorfinden, und als unregelmäfsige, keinen bestimmten Typus haltende, erscheinen.

Die Gegenwart varicöser Ausdehnungen der Mastdarmvenen kann für den venösen Charakter der Blutung gar keinen Beweis abgeben, insofern diese Varices auch sehr häufig den offenbar arteriellen Hämorrhoiden zukommen, nur secundär, und dadurch erregt sind, dafs die Arterien während der Congestion und bey einer lebhaftern Oscillation zu viel Blut in die Uebergänge der Venen treiben, diese ausdehnen und in den varicösen Zustand versetzen.

§. 110.

Bey den Leichenöffnungen findet man bisweilen die oben (§. 108.) genannten organischen Fehler des Mastdarms, noch öfterer aber zeigen sich Stockungen, Anschwellungen und Verhärtungen der Leber, der Milz, des Pancreas, der Drüsen; häufig varicöse Ausdehnungen der Hämorrhoidalvenen, so wie überhaupt Stockungen, Varices und Ansammlungen eines ausgezeichnet schwar-

Digitized by Google

zen carboniſirten Blutes in den Aeſten des Pfortaderſyſtems; endlich nicht ſelten Waſſeranſammlungen in der Höhle des Unterleibes.

§. 111.

Man theilt die Hämorrhoiden ein

1) in Hinſicht auf ihren Charakter. Hiernach kommen die arteriellen Hämorrhoiden durch Synocha, Erethismus oder Lähmung der Maſtdarmgefäſse, durch Blutſecretion, Anaſtomoſe oder Paralyſe, eben ſo, wie andere Blutungen zu Stande. Daſs auch Hämorrhoidalblutungen durch Synocha und Blutſecretion ſich bilden, unterliegt wohl keinem Zweifel in ſolchen Fällen, wo ſie in robuſten, plethoriſchen Subjecten und unter den Erſcheinungen einer gelinden Darmentzündung und heftiger Congeſtionen vorkommen, mit febriliſchen Bewegungen verbunden ſind, und ein hochrothes, dickes, conſiſtentes Blut in geringer Quantität, aber mit groſser Erleichterung des Kranken abgeht. — Der venöſe Hämorrhoidalblutfluſs iſt entweder paralytiſcher Art, oder häufiger noch durch Erguſs in Folge örtlicher, organiſcher Verletzung der Venen veranlaſst.

2) In Hinſicht auf äuſſerweſentliche, zufällige Eigenſchaften und Verhältniſſe, ſind die Eintheilungen derſelben unendlich mannigfaltig, und viele unter ihnen von einem bedeutenden practiſchen Werthe. Ihnen gehören beſonders folgende an.

a) Berückſichtigt man den Typus, ſo ſind die Hämorrhoiden regelmäſsig (H. regulares, typicae,) wo die Blutung oder auch nur ihre Molimina, mit den ſogenannten blinden Hämorrhoiden, zu beſtimmten Perioden, z. B. alle Jahre ein- oder zweymal, (dann gewöhnlich im Frühjahr und Herbſt,) oder alle Monate zurückkehren, und dann bisweilen, wie ich ſelbſt einmal geſehen, ganz regelmäſsig die Stelle der Menſtruation vertreten; unregelmäſsig (H. irregulares, atypicae) ſind ſie, wo ſie zu ganz unbeſtimmten Pe-

Digitized by Google

rioden, bald in längern, bald in kürzern Intervallen erscheinen. Wo die Blutung regelmäfsig periodisch erscheint, kann man auch wohl fast durchgängig annehmen, dafs sie arteriellen Ursprungs ist.

b) Rücksichtlich der Dauer ist die Hämorrhoidalblutung kurz, oft nur auf einige Minuten beschränkt, wie meistens beym ersten Erguss; bisweilen aber auch lange, ganze Tage, Wochen und Jahre hindurch anhaltend. In diesen Fällen liegen ihr meistens bedeutende Krankheitszustände der Abdominalorgane zum Grunde, sie wird leicht übermäfsig, kann die Zufälle der Verblutung und die Nachkrankheiten der letztern, so wie organische Fehler des Mastdarms, besonders durch Erschlaffung der innern Haut desselben, den Vorfall des Afters herbeyführen.

In Ansehung der Quantität des abgehenden Blutes, und der Folgen, die hiervon abhängig sind, können die Hämorrhoiden entweder zu geringe oder übermäfsig seyn. Ich habe dieser Eintheilung bereits oben (§. 106.) gedacht. Als übermäfsige treffen wir sie besonders da an, wo wiederum die Abdominalorgane an wichtigen Krankheiten leiden, eine ausgezeichnete hämorrhoidalische Anlage, die oft erblich ist, sich vorfindet, oder die Blutung durch Paralyse sich bildet, endlich auch dort, wo während der Periode der Blutung eine erhitzende Diät, spirituöse Getränke, zugelassen, oder gar scharfe, treibende, drastische Mittel genommen wurden.

d) In Beziehung auf das Verhältnifs zu gleichzeitig Statt findenden oder vorausgegangenen Krankheiten sind die Hämorrhoiden heilsam, critisch (H. salutares, criticae), oder symptomatisch (H. symptomaticae). Die erstern sind solche, bey denen die vorausgegangenen Beschwerden verschwinden, oder durch welche der Kranke gegen andere wichtigere Krankheitsformen geschützt wird, oder die geradezu entweder acute Krankheiten (am häufigsten die Unterleibs-

Digitized by Google

entzündungen, die Hepatitis, Splenitis, Nephritis, Cystitis, Enteritis und bisweilen das Wechselfieber, seltener schon die Encephalitis und Pneumonie), oder chronische (namentlich die Anschwellungen der Abdominaleingeweide, und die davon abhängigen Krankheiten, die Gelbsucht, Wassersucht, die Melancholie, in manchen Fällen den Wahnsinn und die Epilepsie) wohlthätig entscheiden. Diese sind es, auf welche der Ausdruck goldne Ader passend seyn kann. — Symptomatisch dagegen sind sie, wo sie entweder als paralytische Blutung, oder als Symptom bedeutender organischer Fehler und Krankheiten des Unterleibes erscheinen, diese Krankheiten nicht erleichtern und entfernen.

a) Man nimmt innere und äussere Hämorrhoiden (H. internae und externae) an, je nachdem sie ober- oder unterhalb des Schliessmuskels des Afters sich vorfinden. — Manche Aerzte haben diese Eintheilung auch auf die Hämorrhoidalarterien bezogen, darauf, ob die Arteria haemorrh. interna das Blut ergiesse, oder die Art. h. media und externa. Doch hat diese Eintheilung keinen practischen Werth, da diese Arterien vielfach unter einander anastomosiren. — Dasselbe gilt von Stahl's Eintheilung, nach welcher äussere Hämorrhoiden Krankheiten der Venar. haem. extern. sind, die sich in die V. hypogastrica, und durch diese in die V. iliaca und cava ergiessen; innere Hämorrhoiden Krankheiten der V. haem. internar., die in die Pfortader sich öffnen. Durch erstere suchte Stahl insbesondere die Stockungen und Krämpfe im Unterleibe, welche die Hämorrhoiden so häufig begleiten, (seine Passiones hypochondriaco-hystericae) zu erklären; durch letztere die Schmerzen in den Lenden, Hüften, Schenkeln, die Verbindung und den Wechsel zwischen Hämorrhoiden, Gicht, Podagra (seine Passiones spasmodico-dolorificae, ischiadico-podagricae), u. s. w. — Allein zuerst trennt die Natur in der Wirklichkeit diese Zufälle nicht so bestimmt, wie dieses von Stahl geschie-

Digitized by Google

hen ist, und sodann ist bereits schon oben (§. 109.) erinnert, dass die Stahlsche Theorie über die Hämorrhoiden auf einer falschen Prämisse, auf der Meinung beruhe, dass Hämorrhoiden überhaupt nur als Krankheit des venösen Systems existirten.

f) Die Hämorrhoiden sind entweder einfach (H. simplices) oder zusammengesetzt (H. complicatae). Selten, und fast einzig da, wo sie durch locale Schädlichkeiten sich bilden, sind sie einfach, meistens zusammengesetzt, entweder mit solchen Krankheiten, durch welche sie erregt werden, oder umgekehrt die von den Hämorrhoiden abhängig sind. — Zu den Complicationen erfterer Art gehören die Anschwellungen und Indurationen der Abdominalorgane, besonders der Leber und Milz, die materielle Hypochondrie und Hysterie, der Scorbut, in welchen Fällen die Hämorrhoiden zugleich symptomatisch sind; zu den letztern die mannigfaltigen, in der Symptomatologie genannten Krämpfe, die schmerzhaften, anomalen Harnausleerungen (H. vesicae, uteri), schmerzhafte Darmexcretionen, grosse Blutungen, mannigfaltige organische Krankheiten des Mastdarms und der nahe gelegenen Organe (§. 108.), allgemeine Mattigkeit, Sinken der Kräfte u. s. w. — Endlich können Hämorrhoiden sich mit solchen Krankheiten compliciren, die ebenfalls auf Anomalien der Unterleibsorgane beruhen, wie mit Blasencatarrh, Verschleimung des Darmkanals, Nieren- und Blasenstein, Gicht und Podagra; oder mit solchen, die einem nicht vollkommnen Ausbruch der Hämorrhoiden, oder gar ihrer Unterdrückung durch antagonistische Congestion ihr Daseyn verdanken, wohin besonders mehrere Hämorrhagien, das Nasenbluten, das Blutspucken, das Bluterbrechen, die Hämaturie zu rechnen sind, ferner anhaltender Schwindel, Kopfschmerz, Taubheit, Hemicranie, Manie, Melancholie, asthmatische Zufälle u. s. w.

g) Je nachdem die angeschwollenen Hämorrhoidalgefässe Blut geben, oder nicht, heissen sie flie-

Digitized by Google

fende (H. fluentes) oder blinde (H. caecae s. clausae). Die letztern sind nichts anders, als varicöse Anschwellungen der Mastdarmvenen, erscheinen im Stadio prodromorum (§. 106. 2.), begleiten aber auch noch oft die Blutung selbst. Bisweilen sind sie ganz periodisch, in andern Fällen nicht; sie liegen entweder ober- oder unterhalb des Schliesmuskels, treten während der Stuhlausleerung häufig hervor, und machen dieselbe schmerzhaft.

Ihre Form, Grösse und Consistenz ist verschieden. Sie bilden rundliche Körper von der Grösse der Erbsen, bis zur Grösse welscher Nüsse; Theden sah sie einst die Grösse einer Faust erreichen. Sie sind weich, elastisch, glatt, bisweilen roth, meistens aber von blauer oder schwärzlicher Farbe. Im Anfange erscheinen deren nur einzelne oder wenige, ihre Zahl nimmt aber später zu; sie fliessen zusammen, bilden einen Wulst um das Orificium ani herum, dehnen die Haut des Mastdarms gewaltsam aus, und erregen nicht selten den Vorfall des Afters, indem sie beym Stuhlgange hervortreten, Anfangs freywillig, später nur mit Nachhülfe des Kranken zurück gehen. Sind ganze Plexus venarum auf diese Art angeschwollen, so erregen sie stechende Schmerzen, und werden alsdann Formicae genannt. Häufig treten sie in den Zustand chronischer Entzündung, bilden dann leicht Exsudationes, durch diese Verhärtungen ihrer Häute, so dass sie nun ihre Elasticität verlieren, hart werden, und in die §. 107. beschriebenen Hämorrhoidalgewächse ausarten. Auf diese Verschiedenheiten beziehen sich die Ausdrücke Haemorrhoides vesicales, verrucales, saccatae, und wo sie zusammenhängende Geschwülste bilden, nach der Aehnlichkeit dieser mit Maulbeeren, Weintrauben u. s. w. Uvae, Moree.

Durch die hierbey Statt findende Erschlaffung der Tunica villosa des Mastdarms kommt häufig gleichzeitig eine Blennorrhöe dieses Organs zu Stande, die den

Digitized by Google

unschicklichen Namen der Schleimhämorrhoiden (H. mucosae) trägt. Sie ist keinesweges, wie man wohl geglaubt hat, eine Schleimergiessung aus den Hämorrhoidalknoten, sondern eine krankhafte Secretion der Schleimhäute des Mastdarms, welche auch ohne alle Hämorrhoiden bestehen kann, oft aber mit den Hämorrhoiden gleichzeitig vorkommt.

Wo diese blinden Hämorrhoiden heftige Schmerzen verursachen, heissen sie Haemorrhoides furentes. Diess ist der Fall, wo sie während des Stuhlgangs herausgepresst werden, sich einklemmen, anschwellen, und so lange sie nicht zurückgebracht sind, dem Kranken das Sitzen, Stehen und Gehen gleich unerträglich machen. Bisweilen entzünden sie sich, mit ihnen der untere Theil des Mastdarms, und im Fortschreiten die dem Mastdarm nahe gelegenen Organe; dann steigen die Schmerzen bis auf den höchsten Grad und erregen consensuell allerhand krampfhafte Erscheinungen im Unterleibe, besonders Uebelkeiten, Erbrechen, Kolikschmerzen, und im Harnsysteme die Dysurie und Ischurie. Ist die Entzündung stark und lebhaft, so geht sie häufig in Eiterung, Abscesse, Fisteln und den Brand über; ist sie mehr chronisch und schleichend, so führt sie zu Verhärtungen des Mastdarms, späterhin selbst zum Scirrhus und Krebs (§. 108.).

Diese blinden Hämorrhoiden sind entweder rein örtliche Krankheit, d. h. entstanden von absolut äussern Ursachen, die die Erschlaffung der Venenhäute, die Ausbildung der Varices begünstigten, z. B. durch den Gebrauch weicher Stühle, warmer Polster, selbst durch Druck auf die Venenstämme während der Schwangerschaft, und stehen alsdann mit dem übrigen Gesundheitszustande in keiner Verbindung; — oder sie sind Folgen des nämlichen Krankheitszustandes, der dem Blutflusse zum Grunde liegt, der aber oft bey ihnen nicht zu Stande kommt, Folgen starker arterieller Congestionen oder des Drucks

Digitized by Google

verhärteter Abdominaleingeweide auf die Venen des Unterleibes und anomaler Circulation daselbst überhaupt. Im erstern Falle haben sie dieselben Vorboten, wie arterielle, fliessende Hämorrhoiden, erscheinen sehr häufig regelmässig periodisch, und bringen, wo sie schnell durch äussere Mittel unterdrückt werden, dieselben unangenehmen Erscheinungen, wie jene bey ihrer Suppression, hervor. Wohl ist es auch eigentlich in solchen Fällen die Unterdrückung der arteriellen Congestion, die der Bildung der blinden Hämorrhoiden vorausgeht und sie unterhält, nicht die Unterdrückung der blinden Hämorrhoiden selbst, welche die nachtheiligen Folgen erzeugt.

h) Hämorrhoiden auf ungewöhnlichen Wegen, (H. anomalae) sind Blutungen aus andern Organen des Körpers, welche die Stelle der Hämorrhoiden vertreten, wenn diese entweder nicht eintreten, ausbleiben, oder unterdrückt worden sind. Sie sind bey weitem von gröfserer Bedeutung, als die Hämorrhoiden selbst, entstehen von einer tiefen Störung der Circulation, verletzen leicht die Organisation des ergriffenen Organs, machen häufig Recidive, und befallen meistens solche Organe, die schon früher an einer erhöhten Reizbarkeit gelitten hatten. Sie kommen deshalb am häufigsten unter der Form der Metrorrhagie und des Blutspuckens vor. Die Erkenntnifs des Causalverhältnisses dieser Blutungen ist für die Cur derselben höchst wichtig, doch nicht immer leicht. Schwierig ist sie, wo dergleichen Blutungen gleich ursprünglich als vicarirend für Hämorrhoiden erscheinen, in welchem Falle uns einzig die Berücksichtigung der hämorrhoidalischen Anlage als Leiterin dienen kann; leichter dort, wo, wie häufig der Fall ist, schon Hämorrhoiden vorausgingen, die vicarirenden Blutungen dieselben Vorboten haben, die den wahren Hämorrhoiden zukommen und denselben Typus halten, mit welchem jene erschienen, wovon zum Theil schon

unter der Epistaxis, dem Blutspucken und Bluterbrechen die Rede war.

Als die gewöhnlichen Blutungen dieser Art beobachten wir a) die Lungenblutung, die in diesen Fällen meistens copiös ist, das ausgeworfene Blut oft schwarz, venös. Sie kommt besonders im höhern Alter bey solchen Personen vor, die schon in den Jugendjahren an der Haemoptysis litten, und den Habitus phthisicus an sich tragen; — b) die Melaena. Sie ist, wie oben erinnert wurde, in den meisten Fällen hämorrhoidalischen Ursprunges, steht überhaupt hinsichtlich der Pathogenie den Hämorrhoiden sehr nahe, und beyde Krankheiten beruhen meistens auf einem und demselben pathologischen Zustande der Abdominalorgane und ihrer Gefäße. — c) Blutungen aus der Vagina und dem Uterus. Sie entstehen als Stellvertreter der Hämorrhoiden meistens in den spätern Jahren, wo Stockungen der Eingeweide des Unterleibes vorhanden sind, sind bisweilen mit Krampfadern in den Genitalien verbunden, die, wenn sie in den Entzündungszustand gerathen, zu Eiterungen, Geschwüren, Fisteln, Scirrhus und Krebs Veranlassung werden können. Ihre Bildung wird durch die Anastomose zwischen den Gefäßen des Mastdarms und der Genitalien leicht erklärlich. — d) Blutungen aus den Nieren, aus der Blase, (H. vesicae Blasenhämorrhoiden) und der Harnröhre. Ich habe über dieselben bereits oben gesprochen.

Seltener kommt das Nasenbluten als vicarirende Blutung für Hämorrhoiden vor, wahrscheinlich weil im spätern Alter die Anlage zu Congestionen nach dem Kopfe verschwindet. Doch kann, wo antagonistische Congestionen nach dem Kopfe Statt haben, nicht nur das Nasenbluten entstehen, sondern es können sich auch noch manche andere Zufälle bilden, namentlich Schwindel, Betäubung, Apoplexie und Lähmung. Noch seltener sind Blutungen aus der Mundhöhle, den Faucibus und dem Palato molli; doch kommen sie bis-

Digitized by Google

weilen vor, und mehrere Beyspiele derselben haben Trnka de Krzowitz[1]) und Reil[2]) gesammelt.

Zu den seltensten Blutungen dieser Art gehören die vicarirenden Blutungen aus den Ohren, den Brustwarzen, dem Nabel. Einige Beyspiele hiervon hat Reil[3]) aus frühern Beobachtungen angeführt.

Endlich ist noch zu bemerken, dass, wie es anomale fliessende Hämorrhoiden gibt, man auch anomale blinde Hämorrhoiden antrifft. Sie sind nichts anders als Krampfadern in denjenigen Organen, in welchen eine stellvertretende Blutung Statt haben soll, oder wirklich Statt hat. Auch sie verursachen allerhand Beschwerden, und stören die Functionen der respectiven Organe. In der Blase erregen sie oft grosse Schmerzen und mannigfaltige Fehler in der Urinexcretion, in der Vagina erschweren sie den Beyschlaf und machen ihn schmerzhaft; auch steht die Varicocele oft mit Hämorrhoiden in Verbindung. Entzünden sich dergleichen blinde anomale Hämorrhoiden, sie mögen vorkommen, wo sie wollen, so führen sie häufig zu unangenehmen Geschwüren und fistulösen Gängen. In der Blase sind sie oft mit dem Catarrhus vesicae, in der Vagina und der Gebärmutter mit dem Fluor albus verbunden.

i) Unterdrückte Hämorrhoiden (H. suppressae) sind solche, welche auf Einwirkung besonders äusserer Schädlichkeiten verschwinden, und dann gewöhnlich eine Menge anderer Erscheinungen hervorbringen, die oft schmerzhafter und gefährlicher sind, als die Hämorrhoiden selbst. Eigentlich findet hierbey keine wahre Unterdrückung der Krankheit, im strengern Sinne des Worts, Statt, denn eine solche kann nur erfolgen durch Hebung ihrer Ursache; sondern es bildet sich nur ein Metaschematismus der Krankheit, wobey der allge-

1) a. a. O. p. 331.
2) a. a. O. S. 211.
3) a. a. O. S. 210 und 212.

Digitized by Google

meine kranke Zuſtand derſelbe bleibt, nur ein Symptom deſſelben, der Blutfluſs, verſchwindet. — Am gefährlichſten iſt eine plötzliche Unterdrückung der Hämorrhoiden, am ſchlimmſten während der Blutung ſelbſt, beſonders wenn ſie vorher regelmäſsig und ſtark floſſen.

Die veranlaſſenden Urſachen für die Unterdrückung der Hämorrhoiden ſind α) ſolche, welche einen krampfhaften Zuſtand der Gefäſse herbeyführen, Contraction in dieſelben bringen, die Expanſion derſelben als nothwendige Bedingung für die Blutung hemmen, heftige, angreifende Leidenſchaften, Furcht, plötzlicher Schreck; — β) oder die Reizbarkeit überhaupt ſo herabſetzend, daſs active Congeſtionen und Blutungen ſich nicht ausbilden, z. B. Kummer und Traurigkeit; — γ) ſolche, die eine unmittelbare Zuſammenziehung der blutenden Gefäſse bewirken, Erkältungen der Füſse und des Hintern, kalte, adſtringirende Umſchläge und Bäder, kalte Klyſtiere u. ſ. w.; — δ) endlich wirken manche ſo, daſs ſie auf revulſiviſche Art die Congeſtionen nach den Hämorrhoidalgefäſsen unterdrücken, wie namentlich die Aderlaſs am Arm, und bisweilen die Brechmittel.

Sind wir in dieſen Fällen ſo glücklich, die Hämorrhoiden wieder herzuſtellen, wohin immer das Streben des Arztes gerichtet ſeyn muſs, ſo hören auch die Krankheiten wieder auf, die für die unterdrückte Hämorrhoidalblutung einſtweilen vicarirten.

Als vicarirende Krankheiten finden wir hier:

α) antagoniſtiſche Congeſtionen und Blutungen aller Art; Kopfſchmerz, Schwindel, Betäubung, ſelbſt die Apoplexia ſanguinea, und die oben (§. 111. h.) genannten Hämorrhagien.

β) antagoniſtiſche Entzündungszuſtände, beſonders in den Abdominalorganen, Gaſtritis, Enteritis, Hepatitis, Spleniti, Nephritis, ferner entzündlichen Rheumatismus, Lendenweh, Iſchias, Gicht und Podagra, und als Folgen dieſer vorausgegangenen Entzündungen, Stein in den Nieren und der Blaſe, Oedema

Digitized by Google

pedum, verschiedene Species der Wassersucht, Contracturen der Gelenke, Paralysen der Blase u. s. w.

γ) Stockungen und Anhäufungen in den Abdominalorganen sammt ihren mannigfaltigen Erscheinungen und Folgen, Stockungen und Anschwellungen der Leber und Milz, Ekel, Erbrechen, Druck, Beklemmung in den Präcordien, Cardialgie, Appetitlosigkeit, Flatulenz, Auftreibung des Unterleibes, Hartleibigkeit, alle Zufälle der Hypochondrie, Melancholie, Engbrüstigkeit, Wassersucht, anhaltende Verschleimung, Abzehrung u. s. w.

§. 112.

Besonders merkwürdig unter den Krankheiten, welche auf unterdrückte Hämorrhoiden folgen, ist die Hämorrhoidalkolik (Colica haemorrhoidalis, C. sanguinea, C. plethorica). Sie ist eine Kolik entzündlicher Art, oder vielmehr Entzündung des Darmkanals selbst, hervorgerufen durch ein bestimmtes Causalverhältniss, durch Suppression der Hämorrhoiden. Auch finden sich bey ihr alle Erscheinungen, die als pathognomonische Momente für die Enteritis gelten.

In der Regel gehen der Hämorrhoidalkolik die gewöhnlichen Vorboten der Hämorrhoiden voraus; aber es bleibt bey diesen Vorboten, und der Blutfluss selbst kommt nicht zu Stande, oder die bereits fliessenden Hämorrhoiden verschwinden, meistens plötzlich. Nun erfolgen heftige, schneidende, ziehende Kolikschmerzen, Spannung der Präcordien, grosse Aufgetriebenheit des Unterleibes, Schmerz bey der Berührung, innere Hitze und grosse Angst, Würgen, Erbrechen, anhaltende Stuhlverstopfung, Tenesmus, selten Stuhlausleerungen, die bisweilen blutig sind, und den Kranken erleichtern. Wie in der Enteritis, so gesellen sich die gesammten Zufälle des Status nervosus und Fieber hinzu. Der Puls erscheint sehr schnell, klein, krampfhaft, unordentlich, intermittirend, die Extremitäten im hohen Grade kalt, es erfolgt keuchende, ängstliche Respiration, krampf-

Digitized by Google

haftes Herzklopfen, Zuckungen, Täuschung der Sinne u. s. w. — Wird hier dieser Zustand nicht gehoben, so nehmen alle diese Zufälle überhand, es entsteht heftiges Würgen, unaufhaltsames Erbrechen, selbst Kotherbrechen, Singultus, die heftigsten schneidenden Schmerzen, allgemeine Convulsionen, enorme Auftreibung des Unterleibes, Tympanitis, Meteorismus, endlich plötzlicher Nachlass der Schmerzen, Brand, mit ihm häufig noch einige Male unwillkührlicher Abgang der Excremente, und unter diesen Erscheinungen der Tod.

Dieser Zustand ist von der Enteritis durchaus in Nichts verschieden, ist eine wahre Enteritis selbst, und erfordert auch keine andere Behandlung. Die Zeichen, durch welche man [1]) denselben von der Darmentzündung hat trennen wollen, sind durchaus unhaltbar, und beruhen blos auf dem Graduellen in den Erscheinungen.

§. 113.

Ich übergehe hier die Meinungen älterer Aerzte, die die Hämorrhoiden als eine Ausleerung eines entarteten, pechartigen, atrabilarischen Blutes ansahen, oder sie von einer sauern, herben oder auch scorbutischen Beschaffenheit desselben ableiteten.

Ihre nächste Ursache, wo sie nicht von örtlicher Verletzung abhängig sind, ist die jeder andern Blutung, der Zustand der Synocha, des Erethismus oder der Paralyse in den blutenden Gefässen. Dass sie auch durch Synocha und Blutsecretion entstehen, unterliegt wohl keinem Zweifel (§. 109.), doch kommen sie häufiger durch Erethismus und Anastomose zu Stande; durch Paralyse entstehen sie symptomatisch im hohen Alter, im Scorbut, der Putrida u. s. w. Sind sie venöser Art, so bilden sie sich entweder durch Paralyse, oder durch organische Verletzungen, besonders durch Rupturen der Krampfadern.

Die Anlage für Hämorrhoiden überhaupt ist bey

1) Dreyssig Handb. der medizin. Diagnostik. 2ter Bd. Ffurt. 1803. S. 125 — 228.

Digitized by Google

dem Menschen ausgezeichnet; bey Thieren kommt diese Krankheit selten vor. Wahrscheinlich mag die tiefe Lage des Mastdarms bey dem Menschen und seine Stellung zwischen Organen, die sich oft mit harten Körpern (mit dem Fötus und Unrath) anfüllen, und durch mechanischen Druck Anomalien in der Circulation verursachen, endlich aber auch die Lebensweise des Menschen, viele Nahrungsmittel und Getränke, die derselbe vorzugsweise geniesst, hiervon die Ursache seyn. Insbesondere aber treffen wir diese Prädisposition an:

1) wo sich die oben (§. 106.) beschriebene Hämorrhoidalanlage, die Constitutio haemorrhoidalis vorfindet, deren Symptome sämmtlich sich auf Abnormität in der Circulation und auf Stockungen in den Unterleibsorganen bezogen;

2) häufiger im männlichen Geschlecht, als im weiblichen, theils wohl deshalb, weil das erstere im Durchschnitt häufiger diejenigen Schädlichkeiten zulässt, welche als erregende Momente für die Hämorrhoiden einwirken, z. B. den reichlichen Genuss spirituöser Getränke, theils aber auch, weil der Menstrualblutfluss das weibliche Geschlecht überhaupt gegen Blutflüsse schützt, und Congestionen in andern Organen, als den Genitalien, beschränkt. Doch führt, wie die Erfahrung lehrt, auch bey Weibern eine stark nährende Diät, ein luxuriöses Leben und der Genuss hitziger geistiger Getränke die Hämorrhoiden herbey.

3) Das Mittelalter ist den Hämorrhoiden mehr als jede andere Lebensperiode unterworfen. Meistens entstehen sie um das vierzigste Jahr herum. Doch findet man sie bisweilen schon im jugendlichen Alter, selbst bey Kindern, wenn entweder eine erbliche Uebertragung Statt findet, oder die Mastdarmgefäse frühzeitig durch Abführungen aus der Rhabarber, den Sennesblättern u. s. w., oder durch reizende Klystiere und Stuhlzäpfchen in den Zustand der Congestion versetzt wurden.

4) Auch eine erbliche Uebertragung der

Digitized by Google

Hämorrhoiden kann nicht abgeleugnet werden. Sie findet insofern Statt, als überhaupt gewisse Körperconstitutionen von den Eltern auf die Kinder übergehen. Nicht selten sind die Beyspiele, wo ganze Familien und vorzugsweise die männlichen Glieder derselben insgesammt an Hämorrhoiden leiden, oder wo auch die Krankheit von den Grosseltern auf die Enkel übergeht.

5) Endlich will man die Bemerkung gemacht haben, dass die Hämorrhoiden in den nördlichen Gegenden weit häufiger vorkommen, als in den südlichen; vielleicht durch Congestionen nach den innern Gefässen, da die Circulation des Blutes in der Haut durch die Kälte gehemmt wird, und man in den nördlichen Gegenden mehr, als in den südlichen, die Spirituosa liebt.

Die erregenden Momente für die Hämorrhoiden sind

1) solche, welche, indem sie die Reizbarkeit der Hämorrhoidalgefäfse erhöhen und Congestionen in ihnen erzeugen, active Hämorrhoiden herbeyführen. Dahin gehören der Genuss starker spirituöser Getränke, des Weins, besonders des rothen und des Bischoffs, des Brandweins, starker Biere, besonders der Weissbiere, des starken Kaffee's, ferner die scharfen in- und ausländischen Gewürze, scharfe Vegetabilien, Zwiebeln, Knoblauch, Senf, Rettig, Arzneykörper, die neben dem Harze das ätherische Oel in ihrer Mischung enthalten, wie die Bacc. Lauri, Juniperi, die Folia Sabinae, der Terpentin und alle ätherischen Oele, die sämmtlichen natürlichen Balsame, und besonders die scharfen Drastica, die eine specifische Wirksamkeit auf die Hämorrhoidalgefäfse äufsern, die Aloe, die Rhabarber, die Rad. Jalap., Hellebor. nigr., die Koloquinten u. s. w. Eben hieher gehören die Fälle, wo man die Hämorrhoiden nach heftigem Beyschlaf und nach heftigem Zorn beobachtet hat.

2) solche, welche die Reizbarkeit im Unterleibe

Digitized by Google

überhaupt herabsetzen, die Expansion der Abdominalgefäße, im Uebermaß begünstigen, und auf diese Art auch besonders passive Hämorrhoiden erregen. Zu ihnen gehören deprimirende, niederschlagende Leidenschaften, übermäßige Geistesanstrengungen, tiefe Meditationen bey sitzender Lebensart, erschlaffende Speisen und Getränke, viele warme Suppen, Uebermaß im Genuß des Thee's oder eines dünnen Kaffee's, blähende, vegetabilische Nahrungsmittel, anhaltendes Zusammendrücken des Unterleibes bey Stubengelehrten, Künstlern und manchen Handwerkern; endlich gehören hieher solche Krankheiten, welche überhaupt paralytische Blutungen symptomatisch erregen, die Putrida, der Scorbut, die Haemorrhoea petechialis u. s. w.

3) örtliche Ursachen, local auf den Mastdarm einwirkende Schädlichkeiten, die entweder durch Erhöhung der Reizbarkeit und Erzeugung einer activen Congestion daselbst, oder durch Erschlaffung der Gefäße die Hämorrhoiden erzeugen. Zu den erstern müssen gerechnet werden reizende Stuhlzäpfchen und Klystiere, aus Essig, Tabak u. s. w., fremde Körper im Mastdarm, scharfer, harter Unrath, Würmer, besonders Ascariden, Onanie, Knabenschänderey; zu den letztern anhaltendes Sitzen auf weichen Polstern, Dampfbäder, erschlaffende Klystiere, langes und anhaltendes Sitzen auf dem Nachtstuhle.

4) solche Schädlichkeiten, welche die Circulation im Unterleibe und andern Theilen des Körpers mechanisch hindern, zu fest anliegende Kleidungsstücke, enge Strumpfbänder, Schnürbrüste, der schwangere Uterus, Anschwellungen der Abdominalorgane, endlich auch organische Fehler des Mastdarms und nahe gelegener Organe, Prolapsus vaginae und ani, Scirrhen, Verhärtungen, Krebs im Mastdarm und dem Uterus, der Prostata u. s. w.

§. 114.

Wenn man gleich nicht behaupten kann, daß die

Digitized by Google

Hämorrhoiden an sich eine gefährliche Krankheitsform abgeben; so bleiben sie doch immer in so fern von Bedeutung, als einmal häufig die Krankheitszustände wichtig sind, in deren Folge sie erscheinen, und sodann selbst diejenigen Krankheiten, die durch die Hämorrhoiden erregt werden können (§. 108. 111.)

Insbesondere berücksichtigen wir daher bey ihrer Prognose:

1) den Charakter der Hämorrhoidalblutung. Ist dieser Synocha, so können Hämorrhoiden, wie andere synochale Blutflüsse, den Kranken nicht nur in Hinsicht der Beschwerden, die als Vorboten erscheinen, erleichtern, sondern auch manche andere Krankheitszustände, Kopf- und Brustcongestionen, Schwindel, Kopfschmerz, Entzündungszustände glücklich entscheiden (§. 111. d.). Dasselbe gilt nicht selten auch in solchen Fällen, wo sie den Charakter des Erethismus an sich tragen; schlimm ist dagegen die Prognose, wo paralytische Hämorrhoiden, wie in der Putrida und im Scorbut, erscheinen. — Auch den venösen Hämorrhoiden, wo sie nämlich nicht übermäßig und anhaltend, oder mit organischen Fehlern verbunden sind, kann man in gewisser Beziehung eine wohlthätige Wirkung nicht völlig absprechen. Durch sie entleeren sich nämlich bisweilen Stockungen des Pfortadersystems, und die Folgen der letztern, die Hypochondrie, die Melancholie, die Gelbsucht u. s. w. sehen wir alsdann schwinden, aber auch wieder zurückkehren, wo ein solcher Hämorrhoidalfluss plötzlich gestopft wird.

2) das ursachliche Verhältniss. Sind die Hämorrhoiden herbeygeführt durch solche äussere zufällige und transitorische Ursachen, welche die active Hämorrhagie dieser Art bedingen, (§. 111. 1.) so ist die Prognose nicht ungünstig; anders verhält es sich, wo sie jenen erregenden Momenten ihr Daseyn verdanken, welche die Paralyse erzeugten (§. 111. 2.). Entstehen sie durch eine allgemeine Krankheitsanlage (§. 105.), so

Digitized by Google

richtet sich die Vorhersagung nach der Möglichkeit, diese Anlage zu entfernen, und nach dem relativen Nutzen, den der Hämorrhoidalblutfluss für eine solche haben kann.

3) Die Quantität und die Dauer des Blutverlustes. Grosse Quantitäten Blutes, die plötzlich abgehen, können auch hier auf der Stelle tödten, wie Chalmers [1]) beobachtet hat. Doch ist dieses ein sehr seltener Fall. Häufiger wird der Blutverlust bedeutend durch seine Andauer, und allgemeine Schwäche, Abmagerung, verstimmte Reizbarkeit des Nervensystems, Wassersucht u. s. w. sind die Folgen davon. Auch machen copiöse Hämorrhoiden gern und oft Recidive.

4) das Alter des Kranken. In der Kindheit und dem Jünglingsalter deuten Hämorrhoiden auf eine schwache Gesundheit und auf Anlage zu künftigen chronischen Krankheiten des Unterleibes hin; während der Schwangerschaft erregen sie leicht den Abortus; treten sie im hohen Alter ein, so halten sie gern den Charakter der Paralyse, und sind deswegen von schlechter Vorbedeutung. Am besten erträgt sie das Mittelalter.

5) Die Complicationen derselben mit Stockungen der Abdominaleingeweide, Wassersucht, Gelbsucht, Abscessen, Fisteln, Geschwüren, Scirrhen u. s. w. In diesen Fällen steht die Gefahr im Verhältniss mit dem Grade der Gefahr, welche die complicirte Krankheit droht.

§. 115.

Die Cur der Hämorrhoiden erfordert

a) die Hebung ihrer entfernten Ursachen. In dieser Hinsicht hat es der Arzt insbesondere mit folgenden Fällen zu thun:

a) Die Hämorrhoidalanlage heischt die Beseitigung derjenigen kranken Abdominalzustände, auf welchen sie beruht, namentlich die Entfernung der Ab-

1) Nachrichten über die Witterung und Krankh. in Süd-Carolina. A. d. Engl. Stendal 1796. 1. Theil.

Digitized by Google

dothipelstockungen (§. 106.). Ihre Cur ist deshalb langwierig und fordert von Seiten des Arztes und des Kranken gleichgrosse Geduld. — Sie kommt ganz mit jener Behandlung überein, die wir der Anlage zur schwarzen Krankheit entgegensetzen, und ich beziehe mich deshalb ganz auf das, was unter der Therapie der Melaena (§. 83 a). über diesen Gegenstand beygebracht worden ist.

b) Verdanken die Hämorrhoiden ihr Entstehen der Einwirkung reizender und Congestionen erregender Schädlichkeiten (§. 113. 1.), so beschränken wir ihre Wirkungen durch den Gebrauch der Oele, der Emulsionen, und eine antiphlogistische schleimige Diät, untersagen Alles, was reizend aufs Gefässsystem einwirkt, und wenden bey heftigen und entzündlichen localen Zufällen des Mastdarms die Blutigel an den After, und nach Umständen selbst die Aderlass an.

c) Entstehen Hämorrhoiden nach schwächenden, die Paralyse herbeyführenden Einflüssen (§. 113. 2.), so suchen wir diese unschädlich zu machen. Den symptomatischen Hämorrhoiden bey der Putrida und dem Scorbut begegnen wir daher durch eine richtige Behandlung dieser Krankheiten; sind es die oben (a. a. O.) genannten, den Darmkanal und Mastdarm mehr local schwächenden Ursachen, die die Hämorrhoiden erzeugten, so dienen ganz besonders die rein bittern Extracte, das Extr. Marrub. alb., Millefolii, Centaur. min., Card. Ben., die wir hier sehr schicklich mit kleinen Gaben der Neutralsalze, besonders des Crem. tart. solubil., des Tart. tartarisat. und des Salmiaks versetzen. Diese Zusätze wirken hier meistens in so fern doppelt wohlthätig, indem sie einmal die secundäre Blennorrhöe des Darmkanals, welche gerade diese Form der Hämorrhoiden am häufigsten begleitet, entfernen, und sodann der Stuhlverhaltung entgegen wirken, die sich durch Torpor des Darmkanals ausbildet. Hier ist es auch, wo die Kämpfschen Viscerallklystiere, überhaupt bittre Klystiere, doch mit Vorsicht und nicht in übertriebener An-

Digitized by Google

zahl angewendet, nicht ohne Nutzen sind. Die Diät muss hier leicht verdaulich, nicht schwer, nicht blähend seyn, der Kranke sich fleissig Bewegung machen, vieles Sitzen meiden, reiten, fahren, gehen u. s. w.

d) Hängen Hämorrhoiden ab von solchen Ursachen, die den Mastdarm local affizirten, und auf dessen Gefässe entweder reizend oder erschlaffend einwirkten (§. 113. 3.), so müssen dieselben sorgfältig entfernt, und nach ihrer besondern Verschiedenheit behandelt werden. Die Stuhlverstopfung z. B. heben wir, Ascariden führen wir aus, wir untersagen den Gebrauch weicher, warmer Polster, erschlaffender Klystiere, Stuhlzäpfchen u. s. w.

e) Aeussere mechanische Hindernisse für den Blutumlauf im Unterleibe (§. 113. 4.) entfernen wir schnell; wo solche aber innere sind, ist die Cur langwierig, wie bey den Abdominalstockungen. Entstehen Hämorrhoiden durch Druck des schwangern Uterus, so lässt man der Schwangern locker anliegende Kleidungsstücke tragen, sorgt für Oeffnung durch Cream. tart. oder Tart. tartarisat., und sollten sie schmerzhaft werden, so behandeln wir sie so, wie unten unter dieser Form der Hämorrhoiden vorkommen wird. Dauern sie als Folge localer Schwäche noch nach der Entbindung an, so dienen die localen adstringirenden Mittel, von denen ich unten spreche.

§. 116.

2) Wir behandeln die Hämorrhoiden nach ihrem jedesmaligen Charakter.

A) Arterielle Hämorrhoiden. Ist ihr Charakter

a) Synocha, so sind sie in Beziehung auf das ihnen vorausgehende allgemeine oder locale Leiden (des Mastdarms) jederzeit critisch, und dürfen als solche nicht gestopft werden. Hier ist es, wo der Kranke diejenigen Schädlichkeiten sorgsam meidet, welche Congestionen nach dem Mastdarm erregen (§. 113. 1.), dagegen eine streng antiphlogistische Diät hält, säuerliches Ge-

Digitized by Google

trank gebraucht, und eine horizontale Lage nicht auf Federn, sondern auf Matratzen annimmt. In Hinsicht der Arzneymittel finden hier das Nitrum, der Crem. tart, oder beyde mit einander verbunden ihren Platz, ebenso die Mucilaginosa, und wo diese Gattung der Hämorrhoiden insbesondere durch scharfe Draftica erregt ist, der Gebrauch der öligen Emulsionen. Finden sich dabey heftige Congestionen und Schmerzen im Mastdarm, so setzen wir überdies die Blutigel an, und treten die Erscheinungen eines allgemeinen Fiebers mit dem Charakter der Synocha hinzu, so findet selbst die Aderlass ihren Platz.

b) Ist Erethismus der Charakter der Blutung, so wird die Vermeidung alles Reizenden und dasselbe blande diätetische Verhalten nothwendig, welches die Synocha forderte. Während der Blutung selbst lässt sich im Allgemeinen wenig thun. Sind die Schmerzen im Kreuz, in der Lendengegend, im Mastdarm heftig, geht das Blut in sehr geringer Quantität ab, und verräth sich die Blutung als Blutsecretion, so dienen einige Blutigel an den After; ausserdem geben wir auch hier den Crem. tart., die Emulsionen und schleimiges Getränk. — Ist die Blutung bereits vorüber, so heben wir ihre Ursachen (§. 115.) und die kranken Abdominalzustände, als deren Symptom sie erschien; (§. 106.) hängt sie aber nicht von organischen Fehlern, sondern von einer rein erhöhten Reizbarkeit des Darmkanals überhaupt und des Mastdarms insbesondere ab, so treten ganz besonders die Tonica ein, die in demselben Verhältnisse, in welchem sie die Energie der Gefässe heben, die exaltirte Reizbarkeit derselben herabstimmen. Wir machen hier den Anfang mit den leichtesten Tonica, mit dem Extr. Taraxac., Saponar., Gramin., gehen alsdann zu den rein bittern Extracten, zum Extr. Card. B., Cent. min., zum Infus. und Extr. Millefol. über, späterhin zum Infus. und Extr. Chinae, und machen endlich mit den Alaunmolken und den Eisenmitteln, na-

Digitized by Google

mentlich den Eisenwässern, den Beschluss. Der Eichelkaffee, den Manche hier anrathen, wird oft durch sein Empyrevma nachtheilig. — Stopfende Mittel finden äusserlich ihren Platz nicht, da sie durch plötzliche Unterdrückung dieses activen Blutflusses, und ohne die wahre Ursache desselben zu heben, nachtheilige Congestionen nach andern Organen erregen.

Wo Hämorrhoiden durch Paralyse sich bilden, erfordern sie innerlich die Mineralsäuren, das Infus. Salviae, das Decoct. Tormentill., Cort. simarub., die China, den Alaun, die Zimmttinctur, das Eisen, die Mineralsäuren besonders, wo die Blutung bedeutend ist, oder als Symptom acuter Krankheiten, der Putrida, des Typhus putridus erscheint; die letztgenannten Mittel, wo dieselbe mehr habituell ist und einen chronischen Verlauf macht. Gleichzeitig müssen wir in der Putrida und dem Typhus diejenigen Mittel benutzen, welche diesen Krankheitsformen entsprechen, die Arnica, die Serpentaria, den Campher, den Moschus, die Naphthen, den Wein u. s. w. — Diese paralytischen Hämorrhoiden sind es auch namentlich, welche äusserliche stopfende Mittel dringend nothwendig machen. Hieher gehören die kalten Bäder und Insessus, kalte Umschläge aus Wasser, Essig, Alcohol, verdünnter Schwefelsäure, Eis und Schnee aufs Kreuz, die vorsichtige Benutzung kalter Klystiere aus Abkochungen der Rad. Tormentillae, Bistortae, der Galläpfel; aus einer Auflösung des Alauns oder Eisenvitriols, aus Essig, verdünnter Schwefelsäure, Alcohol oder rothem Wein. Ist die Blutung sehr bedeutend, sogar lebensgefährlich, so dient das Einbringen eines Tampons, den man mit den genannten Stypticis anfeuchtet, oder mit einer Mischung aus Alaun und Eyweiss bestreicht, nach Bell ein Schafdarm in den Mastdarm gebracht, den man mit kaltem Wasser anfüllt, dasselbe hinaufdrückt und auf diese Art durch Druck gegen die innere Wand des Mastdarms die Blutung zum Stehen bringt.

Digitized by Google

B) Venöse Hämorrhoiden erfordern eine doppelte Behandlung. Sind sie nämlich

a) abhängig von örtlicher, organischer Verletzung der Mastdarmvenen, so ist ihre Cur chirurgisch, und verlangt häufig die so eben genannten stopfenden äussern Mittel; ausserdem die Heilung derjenigen organischen Krankheiten, durch welche sie entstanden, der Abscesse, Fisteln, des Carcinoms u. s. w.

b) entstehen sie dagegen, wie es häufiger der Fall ist, durch gehemmten Durchgang des Pfortaderblutes in verhärteten, aufgeschwollenen Abdominalorganen, so beruht die ganze Cur derselben wiederum auf Beseitigung dieser organischen Krankheiten durch jene inneren und äussern Mittel, die ich als zu diesem Zwecke führend, unter der Melaena (§. 83. 1.) genannt habe, und unter denen mehrere gegen Leberstockungen, andere gegen Stockungen in der Milz, einige endlich gegen Anhäufungen im Pfortadersysteme selbst sich vorzugsweise empfahlen. Ist man so glücklich, in diesen Fällen die Abdominalstockungen zu heben, so sind zugleich auch ihre Folgen, die venösen Hämorrhoiden geheilt, oder wir haben es alsdann nur mit einer nachbleibenden localen Schwäche der Mastdarmvenen zu thun, die auch nur locale, stärkende, äussere Mittel heischt.

In Hinsicht äusserer Mittel wird bey dieser Art venöser Hämorrhoiden die grösste Vorsicht nothwendig. Obgleich sie nämlich keinesweges als activa anzusehen sind, so lehrt doch die Erfahrung, dass sie durch eine partielle Entleerung der überfüllten Pfortadergefässe den Kranken häufig rücksichtlich der Beschwerden, die ihm die Abdominalstockungen verursachen, erleichtern und dass eine plötzliche Unterdrückung derselben durch äussere adstringirende Mittel zu höhern Graden der Abdominalstockungen, zu grösserer Ausbildung der von diesen abhängigen Beschwerden, zur Melaena und andern wichtigern und lebensgefährlichen Krankheiten führt.

Digitized by Google

Nur dann können die oben genannten stopfenden Mittel hier eintreten, wenn der Abgang grofser Quantitäten Blutes Gefahr droht; doch auch hier nur für den Augenblick, da die radicale Cur immer von der Heilung organischer Abdominalkrankheiten abhängig bleibt.

§. 119.

3) Wir behandeln die Hämorrhoiden nach ihren zufälligen Eigenschaften und Verhältnissen (§. 111.).

a) Regelmäfsig fliefsende Hämorrhoiden sind meistens in gewissem Anbetrachte critisch, erleichtern den Kranken, schützen ihn gegen wichtigere Krankheitsformen. Sie dürfen deshalb nicht gestört, noch weniger unterdrückt werden. Alles was der Arzt hier thun kann, besteht in einer vorsichtigen Beseitigung des Krankheitszustandes, der ihnen zum Grunde liegt, wobey jedoch alle reizende, treibende, erhitzende Mittel sorgfältig vermieden, die tonischen Mittel aber, und besonders die gerbestoffigen, da sie bisweilen den Blutfluss anhalten und noch öfterer eine lästige und nachtheilige Stuhlverstopfung erregen, nur mit Vorsicht anzuwenden sind. Das Meiste mufs hier die unten anzugebende Lebensordnung thun. — Werden Hämorrhoiden dieser Art plötzlich unterdrückt, so tritt sogar die Nothwendigkeit ein, sie künstlich wieder herzustellen, wovon ich bey Gelegenheit der unterdrückten Hämorrhoiden sprechen werde. Selten erfordern sie während des Flusses Arzneymittel; nur wo ihr Eintritt mit Krämpfen begleitet ist, die zum Theil die Blutung hemmen, wird der Gebrauch des Castoreums, der Asa foetida, der Valeriana, des Infus. Chamomill., bey reizbaren Subjecten das Opium in kleinen Gaben, äufserlich die Dampfbäder, die lauen Insessus oder die warmen Cataplasmen aufs Kreuz nothwendig.

b) Unregelmäfsige Hämorrhoiden, bey denen die Molimina haemorrhoidalia zwar erscheinen, sogar blinde Hämorrhoiden bilden, aber die Blutung, von

Digitized by Google

welcher gerade für das in Anfrage stehende Individuum Erleichterung in Hinsicht anderer vorhandener Krankheiten zu erwarten wäre, doch nicht zu Stande kommt, hat man einzig nach ihrem ursachlichen Verhältnifs zu behandeln. Entstehen sie

aa) durch einen plethorischen Zustand der Unterleibsgefäfse, nach Einwirkung solcher Dinge, welche Congestionen daselbst verursachen, so behandelt man sie als locale Congestion mit Blutigeln an den After gesetzt, mit der Aderlafs am Fufse, mit Nitrum., Crem. tart. und der antiphlogistischen Diät.

bb) sind sie Folgen eines Krampfs in den Unterleibsgefäfsen, wie nicht selten bey hysterischen und hypochondrischen Subjecten, so entfernen wir denselben durch die lauen Infessus und Dampfbäder, durch Fufsbäder, durch warme Umschläge aufs Perinäum, indem wir innerlich das Infus. Chamomill., Valerian., das Castor., die Asa foetid. reichen.

cc) Werden Hämorrhoiden unregelmäfsig aus Schwäche der Abdominalgefäfse, z. B. im Alter, so finden die meisten Tonica, besonders das Millefol., die bittern Extracte, die China und die Eisenwäfser ihren Platz. Treibende Mittel bleiben hier durchaus entfernt. Nur nahrhafte Diät und stärkende Mittel allein erhalten hier den Kranken noch eine Zeit lang.

dd) Sind Hämorrhoiden unregelmäfsig, die früher regelmäfsig waren, den Kranken erleichterten, aber unterdrückt wurden, stellten sich dagegen andere Krankheiten ein, und fehlt es den Hämorrhoidalgefäfsen an dem gehörigen Reiz und der nothwendigen Congestion, die Blutung durchzusetzen, so tritt die Nothwendigkeit ein, die Hämorrhoiden wieder herzustellen. Am besten benutzt man hiezu diejenige Zeitperiode, wo sich die Hämorrhoidaltriebe einstellen; hier hat man alsdann nur die Natur in ihrem Bestreben zu unterstützen. — Die Mittel zu diesem Zwecke sind doppelter Art:

Digitized by Google

α) äuſsere, die das Blut zuleiten, die Congeſtion unterſtützen; die Blutung befördern; hieher gehören ſtarke körperliche Bewegungen, beſonders das Reiten, Frictionen der untern Extremitäten, Schröpfköpfe an die innere Seite der Schenkel, das Binden derſelben, laue Halb- und reizende Fuſsbäder, die localen Dampfbäder und warmen Cataplasmen aufs Kreuz, endlich wo ſich nun Congeſtionen nach dem Maſtdarm gebildet haben, die Blutigel an den After und nachherige Bähungen; oder ſie wirken local reizend auf die Maſtdarmgefäſse, wie die Klyſtiere aus Salz, Ox. ſquill., oder die von ältern Aerzten empfohlnen reizenden Stuhlzäpfchen aus Rettig, Rüben, Zwiebeln, Knoblauch in Baumwolle eingewickelt.

β) innere, d. h. ſolche, welche meiſtens vermöge ihres Harzes und ſcharfen Stoffs eine ausgezeichnete, ſpecifiſche Kraft beſitzen, active Congeſtionen in dem Unterleibe und namentlich in den Hämorrhoidalgefäſsen zu erregen, deshalb treibende Mittel genannt. Zu ihnen gehören ſchon die ſtärker purgirenden, reizenden Neutralſalze, wie F. Hoffmann zu dieſem Zwecke ſchon das Carlsbad empfahl, noch mehr aber die Folia Sennae, die Rhabarber in Pulverform oder als Extr. Rhei compoſitum (welches die Stelle des ſonſt benutzten Extr. catholici ſ. panchymagogi vertritt), die Jalape, das Scammoneum, die Koloquinten, die Rad. Hellebori nigri im Aufguſſe oder Extract, ganz vorzüglich aber die Aloe, meiſtens in Pillen zu 4—8 Granen mit bittern Extracten gegeben, oder als Extr. Aloes aquoſ. zu 10—15 Granen in Pillen, oder mit der Tinct. rh. aquoſ. verbunden. Aeltere, ehedem oft benutzte, jetzt obſolete Compoſitionen dieſer Art ſind das Elix. proprietatis, das Elix. aperitiv. Clauderi, die Pil. aloeticae der verſchiedenen Pharmacopöen, die Pil. aloeticae Ruffi, die Pil. balſamicae aperientes Stahlii u. ſ. w.

Alle dieſe Draſtica finden beſonders bey reizloſen, ſchwammigen, aufgedunſenen, phlegmatiſchen Conſti-

Digitized by Google

tutionen ihre Anwendung, weniger bey trocknen, cholerischen Subjecten, am wenigsten bey reizbaren und hectischen. Hier treten mehr die unter *a)* genannten äussern Mittel ein.

Wenn durch diese Mittel nun die Hämorrhoidalcongestionen zu Stande gebracht sind, so sucht man dieselben durch laue Insessus, erweichende Klystiere, warme Umschläge und Dämpfe zu erhalten, den Blutfluss durch Application der Blutigel einzuleiten, und ihn dann durch Dämpfe zu befördern.

b) Uebermässige Hämorrhoiden sind entweder blos einfache, örtliche Krankheit des Mastdarms, meistens venösen Ursprungs, und erfordern dann neben der Behandlung der organischen Verletzung die localen styptischen Mittel (§. 116.), oder sie tragen den Charakter der Paralyse an sich, und müssen mit jenen innern und äussern Mitteln behandelt werden, die bereits (§. 116. A. c.) angegeben worden sind.

d) Sind Hämorrhoiden zu geringe, und hätten wir von einer stärkern Blutung wohlthätige Wirkungen zu hoffen, so befördern wir dieselben, und wenden jene Methode an, durch welche Hämorrhoiden wieder hergestellt werden konnten (§. 117. b.); jedoch so, dass wir bey acuten Krankheitszuständen, bey plethorischen und reizbaren Subjecten uns mehr der milden, erweichenden, erschlaffenden äussern Hülfsmittel (*a*) bedienen, der drastischen, reizenden dagegen dort, wo Hämorrhoiden aus Mangel an Reiz und Congestion zu geringe erscheinen.

e) Critische Hämorrhoiden, die den Kranken erleichtern, dürfen wir nicht unterdrücken. Wir ordnen hier ein solches diätetisches Verhalten an, welches weder treibend, noch unterdrückend seyn darf. Finden sich die Vorboten critischer Hämorrhoiden, und nähmen wir wahr, dass die Natur in hitzigen oder chronischen Krankheiten auf dieselben hinarbeitete, so befördern wir ihre Ausbildung, in acuten Krankheiten be-

Digitized by Google

ſonders durch die erſchlaffenden, zuleitenden Dampfbäder und Inſeſſus, durch Fuſsbäder und erweichende Umſchläge, indem wir innerlich den Schwefel mit dem Crem. tart., nach Umſtänden in Verbindung mit dem Nitrum reichen, und leiten die Blutung durch Application der Blutigel ein. In chroniſchen, fieberloſen Krankheiten iſt es dagegen, wo neben den genannten äuſsern Mitteln auch die treibenden in kleinen Gaben, beſonders die Aloe als Reizmittel für die Maſtdarmgefäſse, um daſelbſt die Congeſtion zu unterhalten und zu verſtärken, in Anwendung kommen.

f) Symptomatiſche Hämorrhoiden heiſchen innerlich und äuſserlich dieſelbe Behandlung, die den übermäſsigen Hämorrhoiden zukam (c). — Was endlich

g) die Behandlung der blinden Hämorrhoiden anlangt, ſo fällt dieſelbe nach Verſchiedenheit der ihnen zum Grunde liegenden Urſachen verſchieden aus. Ueberhaupt aber findet hier eine dreyfache Verſchiedenheit Statt, die wir bey ihrer Cur genau berückſichtigen müſſen. Wo nämlich

a) blinde Hämorrhoiden rein, local ſind, abhängig von abſolut äuſsern Urſachen, welche durch Druck, Quetſchung u. ſ. w. eine varicöſe Ausdehnung und eine örtliche Schwäche der Maſtdarmvenen (z. B. Schwangerſchaft, harte Excremente) erzeugten, bedürfen wir auch bloſs localer toniſcher adſtringirender Mittel. Sind die Hämorrhoidalknoten ſehr ausgedehnt und mit Blut überfüllt, ſo wird es nothwendig, dieſelben vorher durch Blutigel, oder wo ihre Häute verdickt ſind, durch die Lanzette zu entleeren und zu erſchlaffen, auch dann vom Anfange an gerade nicht die heftigern adſtringirenden Mittel anzuwenden, wenn wir die Verhärtung der Venenhäute, die ſpäterhin zu Hämorrhoidalgewächſen (§. 108.) führen könnte, vermeiden wollen. Demnach wenden wir Anfangs die ſchleimigen kühlen Injectionen aus Milch und kalten Emulſionen an,

Digitized by Google

dann Klyſtiere aus kaltem Waſſer, die der Patient einige Zeit bey ſich behält und täglich einigemal nimmt, kalte Umſchläge und örtliche Bäder des Hintern. Nächſtdem leiſten hier die Abkochungen der Eichenrinde, der Rad. Tormentill. und Biſtort., ein Aufguſs der Salbey mit rothem Wein verſetzt, das Galläpfeldecoct u. ſ. w. in Form der Klyſtiere oder kalter Umſchläge gute Dienſte, für hartnäckige Fälle die Auflöſung des Alauns oder des Eiſenvitriols, ferner zuſammenziehende Salben aus Galläpfelpulver und Schweinefett, das Ungt. Saturni und Zinci, die Auflöſungen des Plumb. acet., die Aqu. vegeto-min. Goul. Auch die aromatiſchen Räucherungen aus Weihrauch, Maſtix, Benzoe, Roſenblättern, Wacholderbeeren u. ſ. w. mittelſt eines Kohlenbeckens durch den Nachtſtuhl angebracht wirken beſonders dann wohlthätig, wo die Erſchlaffung der Venen groſs, inveterirt oder gar mit dem Prolapſus ani verbunden iſt. — Das Unguent. de Linaria, dem man ehedem ſpecifiſche Kräfte gegen dieſe Knoten zuſchrieb, findet bey unſchmerzhaften Knoten nicht Statt; es ſchadet in unſerm Falle durch gröſsere Erſchlaffung, leiſtet nicht mehr, als das Butyr. de Cacao oder das Ungu. de Alth., und kann nur bey entzündeten Hämorrhoidalknoten nach Umſtänden mit dem Saturninis oder dem Opium gemiſcht, ſeinen Platz finden.

β) Sind blinde Hämorrhoiden **Folge arterieller activer Hämorrhoiden**, verurſacht durch active Hämorrhoidalcongeſtionen, bey denen die Ueberfüllung der Venen ganz ſecundär iſt (z. B. im stadio Prodromorum (§. 106. 2.), ſo behandeln wir die Krankheit, von welcher ſie abhängig ſind, d. h. die arteriellen Hämorrhoiden, je nachdem dieſe nun mit dem Charakter der Synocha oder des Erethismus erſcheinen, auf die Art, die ich unter der zweyten Indication (§. 116.) angegeben habe, und heben hierdurch ohne Weiteres auch die hier ſecundären Hämorrhoidalknoten.

γ) Erſcheinen blinde Hämorrhoiden als **Folge und**

Digitized by Google

Symptom venöſer Abdominalſtockungen, ſo gilt die geſammte, oben (§. 116. B.) für venöſe Hämorrhoiden aufgeſtellte Behandlung. In dieſem Falle werden dieſelben ſogar bisweilen critiſch, wenn wir ſie zum Flieſsen bringen können, zu welchem Zwecke dann beſonders die Blutigel und die nachherige Benutzung der warmen Dämpfe, der Umſchläge u. ſ. w. führen. — Das Hauptmoment bey ihrer Cur bleibt dabey immer die Entfernung der Abdominalſtockung, welcher ſie ihr Entſtehen verdanken.

§. 118.

4) Eine beſondere Berückſichtigung und Behandlung erfordern überdieſs einige Krankheiten, deren Cauſalität in den Hämorrhoiden begründet iſt. Ich rechne hierher die Behandlung unterdrückter Hämorrhoiden, der ſogenannten Hämorrhoiden auf ungewöhnlichen Wegen, und die Cur der Colica haemorrhoidalis.

a) Unterdrückte Hämorrhoiden, beſonders wo die Unterdrückung während des Fluſſes Statt fand, erfordern, wenn nicht antagoniſtiſche Krankheiten, beſonders Congeſtionen nach edlern Theilen, Entzündungen und Blutungen (§. 111. i.) entſtehen ſollen, die möglichſt ſchnellſte Wiederherſtellung des Blutfluſſes. Zu dieſem Zwecke bedienen wir uns der bereits (§. 117. b. dd.) angegebenen Methode und Mittel, unter denen wir jedoch nach Verſchiedenheit der Reizbarkeit des kranken Subjects überhaupt und des Abdominalgefäſsſyſtems insbeſondere, nach den oben hierüber aufgeſtellten Regeln, bald mehr die erweichenden, erſchlaffenden, krampfwidrigen innern und äuſsern Mittel (z. B. wo die Unterdrückung durch einen krampfhaften Zuſtand nach Schreck, Gemüthsbewegungen, Erkältung u. ſ. w. erfolgte) zu wählen haben; bald mehr die reizenden und treibenden.

b) Haben ſich aber bereits antagoniſtiſche Congeſtionen acuter oder chroniſcher Art (Anhäufungen

Digitized by Google

und Stockungen in den Abdominalorganen) **Blutungen** (Hämorrhoiden auf ungewöhnlichen Wegen; vicarirende Hämorrhoiden) und **Entzündungszustände** (§. 111.) gebildet, so behandeln wir zwar diese neu entstandenen Krankheiten, wie es ihr Charakter und ihre Localität in jedem individuellen Falle erfordert, allein ein Hauptgegenstand bleibt auch hier die gleichzeitige Wiederherstellung der Hämorrhoiden, die wir, wenn die genannten Krankheiten acuter Art sind, besonders durch die Anwendung der lauen Klystiere, der Dampf- und Fussbäder, durch die lauen Insessus, durch Blutigel und Aderlass am Fusse, mit Vermeidung solcher Mittel, die reizend aufs Gefässsystem einwirken, zu erhalten streben; dagegen wir, wo sich Krankheitszustände bilden, die fieberlos und mehr chronischer Art sind, und das Subject reizlos, torpid, ausser jenen äussern zuleitenden Mitteln innerlich die angegebenen (117. dd. *β.*) reizenden, treibenden, in nicht zu grossen Gaben, aber anhaltend benutzt, in Anwendung bringen.

c) **Die Hämorrhoidalkolik** insbesondere muss man als eine durch Suppression der Hämorrhoiden entstandene Congestion und Entzündung des Darmkanals ansehen und behandeln. Ihre Cur ist ganz dieselbe, wie die der reinen Enteritis, nur muss man gleichzeitig darauf bedacht seyn, die Congestion und Blutung in den Hämorrhoidalgefässen, jedoch, wie sich von selbst ergibt, nicht durch reizende Mittel, wieder herzustellen. Vielmehr sind es die Aderlass am Fusse, die Blutigel an den After gesetzt, die Dampf- und Fussbäder, die lauen Insessus, die warmen Umschläge aufs Kreuz, durch die wir die Hämorrhoidalblutung wieder hervorzurufen und der Darmentzündung Grenzen zu setzen bemüht sind. In Hinsicht der letztern finden zugleich die Blutigel an den Unterleib, innerlich die milden ausgepressten Oele, das Ol. Olivar. Amygd. dulc., Ricini u. s. w., ferner die schleimigen Getränke, die lauen Emulsionen ihren Platz, und ist bereits hierdurch die Darmentzündung gebrochen,

Digitized by Google

so bleibt auch hier, wie bey der reinen Enteritis als der Entzündung eines ausgezeichnet sensibeln Organs, eine erhöhte Reizbarkeit zurück, für welche nun das Opium und das Extr. Hyosciami in Verbindung mit den Oleosis und Mucilaginosis unentbehrliche Hülfsmittel werden. Aeusserlich erfordert diese Krankheit die eröffnenden, schleimigen, öligen Klystiere, die warmen krampfwidrigen Fomentationen, leichte Umschläge dieser Art über den Unterleib, krampflindernde Einreibungen mit dem Zusatz des Opiums und des Camphers; die Reconvalescenz endlich die lauen Bäder, die genannten Einreibungen, das Extr. Valerian., Chamomill. mit Opium, und eine leichte, besonders schleimige Diät.

§. 119.

5) Endlich hat der Arzt einige Zufälle, welche die Hämorrhoiden häufig begleiten, und sich mit ihnen compliziren, zu behandeln. Hieher gehören:

a) die Schleimhämorrhoiden (§. 107.). Sie erfordern als Blennorrhöe des Mastdarms diejenige Behandlung, die ich unter der Blennorrhöe des Darmkanals (Bd. III.) angeben werde, namentlich die Neutralsalze in kleinen Gaben mit den bittern Extracten verbunden, die bittern, tonischen Klystiere und kräftige Einreibungen in die Gegend des Kreuzes.

b) Hypochondrie und Hysterie verlangen eine verschiedene Behandlung, die ich an einem andern Orte (Bd. II.) ausführlicher angebe, je nachdem ihnen entweder organische Fehler des Unterleibes, oder eine rein erhöhte und verstimmte Reizbarkeit zum Grunde liegen. Im erstern Falle finden die bereits oben gegen Abdominalstockungen angegebenen Mittel Statt, im letztern die Antispasmodica, die Valeriana, das Castoreum, der Liq. C. C. succ., die Tinct. Valerian. Lent., die Naphthen, das Opium, der Hyosciamus u. s. w.

c) Begleiten Krämpfe die Hämorrhoiden, besonds ihren Eintritt, so dienen ausser einer blanden

Digitized by Google

nicht reizenden Diät, laue Fuſs- und Halbbäder, erweichende Klyſtiere, innerlich das Infuſ. Chamomill., Valerian, das Caſtoreum, der Mohnſaft; auch das Ol. animal. aeth. und die Aſa foetida finden hier ihren Platz. Wir heben durch dieſe Mittel den Krampf des Unterleibes, und bringen dadurch gleichzeitig den Ausbruch der Blutung zu Stande. Entſtehen Krämpfe, beſonders Kolikſchmerzen nach unterdrückten Hämorrhoiden, ſo iſt die Gefahr für eine angehende Hämorrhoidalkolik vorhanden, und dann die ſo eben (§. 118.) gegen die letztgenannte Krankheit angegebene Behandlung indizirt.

d) Den mannigfaltigen Beſchwerden, welche die Molimina haemorrhoidalia (§. 106.) erzeugten, begegnen wir entweder ſo, daſs wir die Hämorrhoidalanlage heilen; oder wo dieſes nicht möglich und zuläſſig iſt, die Hämorrhoidalblutung mehr durch locale zuleitende (§. 117. dd. α.) Mittel, als durch reizende und treibende zu Stande bringen und ordnen. Sind dabey Hämorrhoidalknoten gegenwärtig, welche beſonders die Beſchwerden und Schmerzen unterhalten, ſo behandeln wir dieſelben ſo, wie ich oben (§. 116 u. 117.) bereits angegeben habe, und weiter unten noch ausführlicher vorkommen wird.

e) Hartleibigkeit begleitet die Hämorrhoiden ſehr häufig, erregt und unterhält ſie, und iſt für ſchon ſchmerzhafte Hämorrhoiden äuſserſt läſtig. Wir begegnen ihr durch eine leicht verdauliche Diät, durch den Genuſs des Honigs und des gekochten Obſtes, wo dieſe nicht allzuviel Blähungen erregen, und durch leichtere, durchaus nicht reizende Abführmittel. Am beſten eignen ſich hier der Crem. tart., der Crem. t. ſolubil., das Sal. Seign., die Pulp. Tamarind., das Electuar lenitiv. mit dem Schwefel verbunden, die milden ausgepreſsten Oele, und vorſichtig applizirte erweichende Klyſtiere. — Die Anwendung der friſchen Ochſengalle nach Reil, des Bitterſalzes mit der Tinct. rhei aquoſ. nach Hildebrandt, oder des Balſ. Copaivae

Digitized by Google

nach Bell zu diesem Zweck, scheinen mir gleich unzweckmäſsig, wo nicht gleich gefährlich.

f) Mehrere Affectionen der Genitalien und der ihnen nahe gelegenen Theile (§. 107).

α) Der Hämorrhoidaltripper heischt im Allgemeinen ganz die Behandlung des gewöhnlichen Trippers (Bd. III.). Wir behandeln ihn Anfangs innerlich mit kühlenden und schleimigen Mitteln, besonders mit den Emulsionen, denen wir bey reizbaren Subjecten und bey einem vorwaltenden krampfhaften Zustande den Hyosciamus, weniger das Opium zusetzen. Noch seltener, als der gewöhnliche Tripper, verlangt er Blutausleerungen. Sind die Spannungen in dem Gliede groſs, häufige Erectionen vorhanden, der Ausfluſs sehr gering, so tritt eine antiphlogistische Diät, und die Anwendung warmer Umschläge aus Hafergrütze, Leinsamenmehl, mit dem Pulver der Cicuta oder des Hyosciamus, Safran mit Milch bereitet, und um das Glied geschlagen, ein; späterhin, wenn bereits der entzündliche und krampfhafte Zustand vorüber ist, aber noch ein reiner chronischer Schleimfluſs der Harnröhre zurück bleibt, gehen wir zu den innern tonischen, und zu den äuſsern adstringirenden Mitteln, besonders zu jenen Einspritzungen über, die ich unter dem Tripper anführen werde. — Dieselbe Behandlung eignet sich für den Fluor albus, wenn er, wie es doch seltener der Fall ist, die Hämorrhoiden begleitet und mit ihnen in Verbindung steht.

β) Der Blasencatarrh. Er erfordert die Regulirung der Hämorrhoiden, wo diese abnorm oder unterdrückt sind; auſserdem diejenige Behandlung, die unter der Blennorrhöe der Blase (Bd. III.) vorkommen wird. Als chronischer Schleimfluſs heischt er insbesondere tonische Mittel; unter welchen namentlich die Glandes tostae, das Infus. Summitt. Millefol., die Herb. Veronicae, die Herb. Hederae terrestris, die Folia uvae ursi, die China, der Alaun, die Eisenwässer sich auszeichnen; äuſserlich kalte adstringirende Einspritzungen,

Digitized by Google

kalte Bäder und kalte Fomentationen der regio pubis, die Douche aufs Kreuz, und im weiblichen Geschlechte die Räucherungen mit balsamischen und zusammenziehenden Harzen, mit Myrrhe, Weihrauch, Wacholderbeeren u. s. w.

γ) Die Entzündung der Vorhaut, die Phimosis, die Entzündung des Scrotum und der Testikel müssen, wo sie mit Hämorrhoiden in Verbindung stehen, als locale Entzündungen mit steter Hinsicht auf ihr Causalverhältniss behandelt werden. Neben der Regulirung der Hämorrhoiden finden daher nach Umständen allgemeine oder topische Blutausleerungen, innerlich die Emulsionen mit dem Nitrum, und eine streng antiphlogistische Diät ihren Platz, äusserlich aber erweichende warme Bähungen, denen wir die Hb. Cicut., Hyosciam., die Capita papav. alb. zusetzen. Geht die Hodenentzündung in Eiterung über, so sucht man durch Breyumschläge aus bittern Kräuterpulvern, denen wir hier abermals das Pulv. Hb. Cicut. oder Hyosciam. beyfügen, den Abscess zur Reife zu bringen, und behandelt ihn nach den Regeln, die hier die Chirurgie angibt. Innerlich eignen sich in Hinsicht der meistens gleichzeitig gegenwärtigen Induration die Cicuta und die Belladonna in Verbindung mit der China. — Häufiger endet sie jedoch mit Verhärtung. In diesem Falle geben wir innerlich die Antimonialia, das Calomel, die Belladonna, die Cicuta, das Extr. Aconit., die Aq. Laurocerasi; der Patient unterstützt die Hoden durch ein Suspensorium, nimmt ammoniacalische Bähungen aus siedendem Essig, dem man den Salmiak zusetzt, legt das Emplastr. Cicutae, das Empl. mercur. auf, reibt das Linim. vol. c. et s. Opio oder Camphor., das Ungt. merc. neapol. mit der Digitalissalbe ein, gebraucht als trocknen Umschlag die aromatischen und narcotischen Kräuterpulver mit dem Zusatz des Salis ammoniacal. extemporanei, endlich die Electricität.

δ) Gegen die Hämorrhoidalflechte, und das mit ihr verbundene lästige Jucken, so wie gegen den

Digitized by Google

Hämorrhoidalschweifs, gebrauchen wir als lindernde Mittel das Ungt. de uvis, de Alth., das süfse Mandelöl. Von gröfserer Wirksamkeit, doch auch mehr Vorsicht erfordernd sind die Saturnina, die Ung. saturn., das Ungt. Litharg. simpl., das Ungt. Zinci, das Ungt. citrin. und oxygenatum.

ε) Nächtliche Pollutionen und schmerzhafte Erectionen, die bisweilen bey Hämorrhoidariis, besonders zur Zeit eintretender Hämorrhoidalcongestionen erfolgen, erfordern das baldige Zustandebringen des Hämorrhoidalflusses durch Bähungen, Insessus, Blutigel u. s. w., innerlich schleimiges Getränk, die Valeriana, das Castoreum, den Hyoscianus, äufserlich die Einreibungen aus dem Ol. Hyosc. coct. mit Opium und Campher.

ζ) Ausdehnungen des Mastdarms behandeln wir mit kalten adstringirenden Klystieren, aus den §. 117. g. α. genannten Flüssigkeiten und Decocten, wobey wir zugleich durch gelinde Mittel für gehörige Oeffnung sorgen; artet die Erschlaffung in den Prolapsus ani aus, so tritt die Repositon, das Auflegen der Compressen, die mit kräftig adstringirenden Flüssigkeiten angefeuchtet sind, und die Anlegung der T-Binde ein.

g) Schmerzhafte Hämorrhoiden müssen auf verschiedene Art, nach Verschiedenheit der Ursachen, die den Schmerz erregen, behandelt werden. Werden Hämorrhoiden schmerzhaft

α) durch Entzündung der Hämorrhoidalknoten, so sind die Blutigel an diese Knoten, oder an den After gesetzt, und nach Umständen selbst die Ader-lass angezeigt, innerlich die Mucilaginosa, die Emulsionen, das Nitrum, der Crem. tart., das Electuar. lenitiv., die fetten Oele, durch welche Mittel wir hier gleichzeitig die Leibesöffnung unterhalten; der Patient mufs nicht sitzen, mehr liegen, und zwar mit dem After frey, am besten auf einem Kranze oder doch auf Matratzen. Nach gehobener Entzündung und bey nach-

Digitized by Google

bleibender großer Reizbarkeit der leidenden Stellen, dient das Extr. Hyosc., weniger das von Einigen empfohlne Opium, welches hier in der nachtheiligen Stuhlverstopfung, die es erregt, eine Contraindication findet, endlich kleine Gaben der Ipecacuanha, insofern sie die Thätigkeit des venösen Systems verstärkt. — Aeusserlich aber benutzen wir die Klystiere aus schleimigen Decocten, aus Milch und milden Oelen, das Bestreichen der Knoten mit Rahm, milden Pflanzenölen, besonders mit dem Ol. Hyoscian., das Ungt. pomadin., Alth., de Linaria, ungesalzene Butter, erweichende Breye aus Leinsamenmehl, den Flor. Samb., Verbasci, mit Milch und Safran, endlich die erweichenden Dampfbäder und Injectionen.

β) Wo Hämorrhoiden schmerzhaft werden in Folge der Hämorrhoidalkrise, durch Congestion nach den Mastdarmgefäßen, so suchen wir die überfüllten Gefäße durch Blutigel zu entleeren, die Blutung einzuleiten und durch Infessus und Dämpfe zu unterhalten. Auch hier sehen wir auf Oeffnung des Leibes durch gelinde Mittel, und ist es der Charakter des Erethismus, den die Hämorrhoidalcongestion an sich trägt, so ist es namentlich der Schwefel, welcher als ein Mittel von ausgezeichneter Wirksamkeit erscheint, aber gewöhnlich zu allgemein und unbestimmt in den therapeutischen Schriften gegen Hämorrhoiden empfohlen wird. Er stimmt, wahrscheinlich als ein kräftig desoxydirendes Mittel, die erhöhte Reizbarkeit der Hämorrhoidalarterien herab, vermindert dadurch Congestionen und Schmerzen, und wirkt zugleich wohlthätig auf Oeffnung des Leibes. Am gewöhnlichsten verbindet man ihn mit dem Cremor tart. oder dem Elect. lenitiv. Sehr vortheilhaft ist auch seine Verbindung mit dem Extr. Hyoscian. — Aeusserlich nehmen wir hier ebenfalls die so eben bey Entzündung der Hämorrhoidalknoten genannten Mittel zu Hülfe, versetzen sie schicklich mit dem Opium, dem Extr. oder Succ. rec. express. Hyo-

Digitized by Google

sciam, erst später können das Cerat. saturn., die Ag. saturn. mit dem Opium, und nur zum Schluss der Cur, wenn bereits die Hämorrhoidalanlage gehoben ist, die adstringirenden Decocte, die Alaunauflösung, der rothe Wein u. s. w. eintreten.

γ) Hängen die Schmerzen ab von wingeklummten Hämorrhoidalknoten und Säcken, so erfordern diese die Reposition, die Anlegung der T-Binde und die öfters genannten (§. 117. g. α.) äussern Adstringentia, wobey es bisweilen nothwendig wird, sie vorher durch Blutigel oder mittelst der Lancette zu entleeren.

δ) Erregen endlich organische Fehler, venerische Geschwüre, Fisteln, Excoriationen u. s. w. die Schmerzen, so bleibt die Cur grösstentheils chirurgischer Hülfe überlassen.

§. 120.

Die Diät und Lebensordnung richtet sich zunächst nach dem Charakter der Krankheit, und es gilt hier Alles, was über diesen Gegenstand früher bey den Blutungen durch Synocha, Erethismus und Paralyse beygebracht worden ist. Da indessen die Hämorrhoiden meistens einen kranken Abdominalzustand voraussetzen, so wird in Hinsicht des letztern noch ein besonderes diätetisches Verhalten nothwendig.

Der Hämorrhoidarius muss eine reine, heitern temperirte Luft geniessen, sich mässig warm halten, besonders die Füsse und den Unterleib; grosse Erhitzungen jeder Art muss er meiden; sie geben Gelegenheit zu Erkältungen oder erregen Uebermass der Hämorrhoiden. Erkältungen, besonders der Füsse, schaden sehr, sie stopfen und unterdrücken die Hämorrhoiden, veranlassen Gicht und Rheumatismus, wozu der Hämorrhoidarius schon von selbst geneigt ist. — In Ansehung der Ruhe und Bewegung muss er eine zweckmässige Ordnung halten; sitzende Lebensart, wobey der Unterleib zusammengedrückt wird, besonders bey nahrhafter Diät, schadet sehr, indem sie Abnormitäten der Circulation im

Unterleibe erzeugt. Eine zweckmäßige Bewegung des Unterleibes ist ihm dagegen sehr zu empfehlen, er muß gehen, segeln, dreschseln, graben, reiten, fahren, je nachdem er mehr oder weniger Kräfte besitzt, doch immer dabey übermäßige Erhitzungen und Anstrengungen vermeiden. — Weiche, lockere Stühle, die das Blut reizen, meide er, er bediene sich harter, kalter Stühle von Holz, von Juchten oder Pferdehaaren fest gepolstert. — Uebermaaß im Schlafen und Wachen sind beyde gleich schädlich; der Kranke muß zeitig und mäßig zu Abend essen, nicht in die Nacht hinein arbeiten, die natürlichen Ausleerungen, besonders die des Schweißes und des Darmkanals unterhalten, und hiernach seine Diät einrichten. — Uebermäßige Anstrengungen des Geistes schwächen antagonistisch den Unterleib, daher kommen die Hämorrhoiden so häufig bey Gelehrten vor. Dasselbe gilt von deprimirenden Gemüthsaffekten, sie bringen Attaxien der Hämorrhoiden zu Stande, heben sie, oder machen sie auch bisweilen übermäßig.

Seine Nahrungsmittel müssen einfach seyn, jedes Uebermaaß sorgfältig vermieden werden. Er enthält sich solcher Speisen, die viel Blähungen entwickeln, der Hülsenfrüchte, der Mehlspeisen u. s. w., aber auch der aromatischen, ätherisch-ölgen, treibenden, und vieler Gewürze. Frisches Obst, sehr süße oder saure Dinge müssen besonders reizbare Subjecte meiden; sie erregen leicht Koliken und Durchfall. Warmes, laues Getränk, Thee, dünner Kaffee, Suppen in reichlichem Maße genossen, schaden durchgängig, eben so junge, saure Weine: sehr starke, hitzende Weine erregen Congestionen, bringen Hämorrhoiden in Fluß, und können in der Folge zum Uebermaaß der Blutung führen. — Ueberhaupt muß jeder Hämorrhoidarius sich selbst beobachten. Seine eigne Erfahrung lehrt ihn bald, was ihm gut ist, und was ihm schadet. Starke, vollsaftige Personen führen eine magere, Entkräftete eine nahrhafte Diät.

Digitized by Google

Alles, was den Unterleib zusammenpreſst, die Circulation daselbst stört, enge Kleidungsstücke, besonders enge Hosengürtel, Schnürbrüste u. s. w. legt der Patient ab, und ganz besonders enthält er sich des ehemals besonders so allgemeinen Gebrauchs der reizenden Laxanzen, der treibenden Mittel, der aloetischen, balsamischen Pillen und Tropfen.

Vor und während der Blutung hat der Kranke besonders eine leichte und antiphlogistische Diät zu halten. Nur die paralytische Hämorrhoidalblutung macht hier eine Ausnahme.

Zwölftes Kapitel.

Der Gebärmutterblutfluſs. Metrorrhagia. Haemorrhagia uteri.

Fr. Hoffmann Diss. de haemorrhagia uteri, Hal. 1730. — P. G. Schroeder resp. J. Burgauer de Haemorrhag. uteri. Götting. 1771. (opusc. Vol. I. p. 280—318.) — Leake pract. Bemerk. über die Krankh. der Kindbett. und Schwangern. A. d. Engl. Leipz. 1775. 8. — Leroux Beob. über die Blutfl. der Wöchnerinnen. A. d. Franz. von Ch. F. Held. Königsb. 1784. 8. — G. M. Saxtorph Diss. de sanguinis fluxu uterino. Hafn. 1774. — Ed. Rigby Essay on the uterine haemorrhagies. Lond. 1775. 8. (Samml. auserl. Abh. für pract. Aerzte. B. III. S. 544 u. 680.) — Max. Stoll Praelect. in diverss. morb. chron. Vol. II. Vindob. 1789. p. 104 und 381. — J. A. Wendrinsky Diss. de haemorrhagia uteri. Vienn. 1784. (in Stahlii Diss. ex. edit. Eyerel. Vol. IV. p. 243.) — A. A. Senff Diss. de Haemorrh. uteri. Wirceb. 1788. — Siebold et Billing Diss. de Menorrhagia s. uteri haemorrhagia. Wirceb. 1799. 4. — H. G. A. Osthoff, Unters. üb. d. Anomalien der monatl. Reinigung. Lemgo 1804. 8. — A. le Roy von den Blutfl. während der Schwangersch., bey und nach der Entbindung. A. d. Franz. von J. E. Lobstein. Strasb. 1803. 8. — S. G. Vogel Handb. der pract. Arzn. Wiss. 5ter Theil. S. 149 — 192. — Reil a. a. O. B. III. S. 264. — P. Frank a. a. O. T. V. p. 290. — Spatzgenberg a. a. O. S. 376. —

Digitized by Google

§. 121.

Die Metrorrhagie ist eine krankhafte Blutung der innern weiblichen Genitalien. Als solche unterscheidet sie sich von den physiologischen Blutungen aus diesen Organen, der Menstruation und den Lochien, die jedoch beyde in Metrorrhagie ausarten können, wenn sie entweder übermäfsig werden, oder die Menstruation zu ungewöhnlichen Perioden eintritt. Weniger kommt hierbey auf die Quantität und Qualität des abgehenden Blutes an. Das Blut mag in sehr geringer oder grofser Quantität, tropfenweise oder in Form des Blutsturzes verloren gehen, rein von Farbe und von natürlicher Beschaffenheit seyn, oder geronnen, schwarz, faserig, faulig, stinkend, überall ist es Metrorrhagie, wenn nur die Blutung ihr Entstehen einem kranken Zustande der Gefäfse in den Genitalien verdankt, und dadurch das relative Wohlbefinden des ergriffenen Subjects gestört wird.

Die Gefäfse, welche hier bluten, sind die des Uterus oder der Vagina. Seltener bluten freylich die letztern, doch bisweilen in manchen Fällen beyde zugleich, da die Vagina mit dem Uterus ein zusammenhängendes Ganze bildet, und ihre Gefäfse mit einander anastomosiren. Daher sind beyde auch in ihren Phänomenen einander sehr ähnlich, oft nicht von einander zu unterscheiden, und ihre beyderseitige Behandlung völlig gleich.

§. 122.

Die Diagnose der Metrorrhagie ist im Allgemeinen nicht schwierig, da das Blut in den meisten Fällen ausfliefst (Metrorrhagia aperta), selten sich im Uterus ansammelt, oder sich gar in die Bauchhöhle ergiefst (M. occulta), und auf diese Weise nicht zu Tage kommt. Nur wo Blutklumpen, oder der eingetretene Kindeskopf, oder die vorliegende Placenta, oder ein heftiger Krampf das Orificium uteri verstopfen, oder endlich die Nabelschnur innerhalb der Häute des Eyes reifst, bildet sich eine heimliche Blutung innerhalb der Höhle

Digitized by Google

des Uterus; wo die Ruptur des letztern erfolgt, ein heimlicher Erguss in die Höhle des Unterleibes. — Doch wird auch eine solche Metrorrhagie occulta kenntlich durch die vorausgegangenen einwirkenden, meistens äussern Ursachen, durch einen dumpfen Schmerz an dem Orte der Ergiessung, der immer mehr zunimmt, durch allmählige Erhabenheit der Gegend des Uterus, durch Auftreten des Unterleibes, durch die bekannten Zeichen der Depletion, endlich durch die Untersuchung, welche häufig die Hindernisse des Ausflusses entdeckt.

Wie andere Blutungen, so bildet auch die Metrorrhagie

1) Vorboten, jedoch nur, wo sie activer Art ist. Sie bestehen in den Zufällen der Congestion nach den Genitalien, und zu ihnen gehört insbesondere Schwere in den untern Extremitäten, Druck, Spannung, Schmerz im Kreuz, Ziehen in den Lenden, Harndrängen, Brennen beym Urinlassen, Hitze und Aufgetriebenheit des Unterleibes, Anschwellung der äussern Genitalien, Reiz zur Wollust, Jucken im Perinaeo, den Labiis, dem After; bisweilen auch unangenehme, schmerzhafte Empfindungen und knotige Anschwellungen in den Brüsten, und der Abgang einer serös-lymphatischen Feuchtigkeit kurz vor dem Eintritt der Blutung. — Hiermit verbindet sich häufig ein fieberischer Zustand, allgemeine Unbehaglichkeit, Ziehen in den Gliedern, abwechselndes Frösteln und Hitze. Der Puls ist meistens frequenter als gewöhnlich, nach Verschiedenheit des Charakters der Blutung bald voll, stark, hart und wellenförmig, bald klein, krampfhaft, zusammengezogen, intermittirend. Ueberdiess findet sich noch in manchen Fällen grosse Hitze, Kopfschmerz, Herzklopfen, grosse Trockenheit des Mundes, in andern Schwindel, ein allgemeiner krampfhafter Zustand, besonders Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen.

2) Die Blutung selbst zeigt in jeder Hinsicht grosse Verschiedenheiten, die namentlich von ihrem

Digitized by Google

Charakter und ihrer Entstehungsart abhängen. Ich spreche hiervon weiter unten (§. 123. 124.). Insbesondere aber variirt sie sehr

a) in Hinsicht ihrer Quantität. Diese steigt von einigen Unzen bis zu mehrern Pfunden, die entweder langsam, durch öfteres Wiederkehren der Blutung, oder plötzlich und auf einmal abgehen. Im letztern Falle erfolgen dann die Erscheinungen der Verblutung, spätterhin die gesammten Folgekrankheiten der letztern, unter ihnen aber vorzüglich, der Fluor albus, die Neigung zum Abortus, Desorganisation des Uterus, Oedema pedum, Hydrops Ascites und allgemeine Wassersucht.

b) in Hinsicht der Qualität des ergossenen Blutes. Dieses ist bald hellroth, oxydirt, wo es arteriell ist und frisch ergossen, oder geronnen, dunkel, braun, schwarz, übelriechend bey einem längern Aufenthalt im Uterus, ausserdem bey örtlichen Fehlern dieses Organs mit Schleim, Jauche oder Eiter gemischt.

§. 123.

Im Besondern aber werden die Erscheinungen bey der Metrorrhagie durch ihre verschiedene Entstehungsart bestimmt. Nämlich

1) Bey der Metrorrhagie durch Blutsecretion (die überhaupt am seltensten vorkommt) gehen die oben genannten Congestionen nach den Genitalien als Vorboten voraus. Zuerst sondert sich eine seröse, gelbliche Feuchtigkeit ab, die sich allmählig stärker röthlich färbt, bis sie in reines arterielles Blut übergeht. Die Blutung erfolgt langsam, in Absätzen, und ist meistens nicht bedeutend; die frühern Zufälle lassen nach, doch dauern die Hitze, das Jucken, die Schmerzen in den innern Genitalien oft noch an; das Blut fliesst aus, oder es coagulirt sich, jedoch nur in seltenen Fällen, im Uterus, bildet polypöse, fleischartige Massen, die den Muttermund verschliessen, und das Blut zurückhalten. Diese erregen dann Wehen, durch welche das

Digitized by Google

Ergoſſene ausgeſtoſsen wird. Mit Endigung einer ſolchen Metrorrhagie fühlt ſich die Kranke erleichtert, die trockne Haut wird feucht, es erfolgt ein ſanfter Schweiſs und ein erquickender Schlaf. — Doch kann man vor der Rückkehr der Blutung nicht eher ſicher ſeyn, als bis ſich alle Schmerzen und krankhaften Gefühle in den Genitalien gelegt haben, und der Puls ſeine entzündliche Beſchaffenheit, ſeine Härte, Vollheit und Geſchwindigkeit verloren hat.

2) Die Metrorrhagie durch Anaſtomoſe zeichnet ſich durch einen allgemeinen krampfhaften Zuſtand aus, der der Blutung vorausgeht und ſie begleitet. Als Vorboten erſcheinen Schaudern und Froſt mit abwechſelnder Hitze, ein febriliſcher Zuſtand, Kälte des Körpers, Zuſammengezogenheit der Haut, Wechſel der Congeſtionen zwiſchen Kopf und Uterus, heiſses, rothes, aufgetriebenes Geſicht, Sauſen vor den Ohren, Funken vor den Augen, drückender Kopfſchmerz und dabey Kälte der Extremitäten, beſonders der untern; oder umgekehrt, und noch öfterer kaltes, blaſſes, welkes Geſicht, und dabey Schmerz und Spannen in den Lenden und im Kreuze, Aufgetriebenheit des Unterleibes, Stiche durch den Maſtdarm und durchs Perinäum. Der Puls iſt klein, zuſammengezogen, unordentlich, ausſetzend. Je näher die Blutung iſt, um deſto zahlreicher und ausgebildeter werden die ſpaſtiſchen Erſcheinungen. Die Phantaſie iſt meiſtens exaltirt, bisweilen bis zu Delirien, die Reizbarkeit des Sinnenorgans meiſtens geſchärft, ſeltener geſchwächt, das kranke Subject gegen alle äuſsere Einwirkungen ſehr reizbar und empfindlich. Es erfolgen allerhand unbehagliche Gefühle in dem ganzen Körper, Herzklopfen, aſthmatiſche Zufälle, Cardialgie, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen. In den innern Genitalien treten ziehende, ſpannende Schmerzen, Drängen und Hitze ein, die Congeſtion nach dem Uterus mit den oben genannten Erſcheinungen ſteigt, indem dabey der übrige Körper ganz kalt wird,

Digitized by Google

die Kranke in grofse Angst und Unruhe geräth, in Zittern und kalte Schweifse verfällt. Die äufsern Genitalien sind feucht, aber nicht angeschwollen, selten heifs. — Bey der Blutung selbst lassen nun diese Symptome nicht nach, sie nehmen vielmehr zu. Der Blutfluss ist in der Regel weit stärker, als wo die Metrorrhagie durch Synocha und Blutsecretion sich bildete; und im Verhältnifs seiner Stärke nehmen alle krampfhaften Zufälle noch mehr überhand. Ist er bedeutend, so stellen sich kalte Extremitäten, kalte Schweifse, fürchterliche Krämpfe, grofse Beängstigung, Ohnmachten, Vergehen der Sinne, stammelnde Sprache, soporöser Zustand, endlich die Zeichen der Depletion ein. — Ist die Blutung bereits beseitigt, so bleibt noch grofse Schwäche und Abspannung zurück; die Kranken verfallen beym Aufrichten in Ohnmachten, behalten noch Schmerzen in den Lenden, im Kreuze, im Rückgrate, und besonders ein lästiges Ziehen im Nacken und Hinterhaupte.

3) Die Metrorrhagie durch Paralyse hat entweder eine febrilische Form, wie bey der Putrida, oder sie ist fieberlos, bey schwammigen, aufgedunsenen Weibern, deren Gefäfssystem des Unterleibes an Atonie leidet, die schwere Geburten gehabt haben, ferner beym Scorbut und der Hämorrhoea petechialis. Man erkennt sie sehr leicht daran, dafs sie keine eigenthümlichen Vorboten hat; alle Erscheinungen, die der paralytischen Blutung überhaupt zukamen (§. 42.), an sich trägt, die Blutung sehr stark ist, die Zeichen der Depletion sich einstellen, endlich an den Krankheiten, die gleichzeitig neben ihr bestehen und als deren Symptom sie selbst erscheint.

§. 124.

Ich komme zur Eintheilung der Metrorrhagie. Sie ist für die specielle Diagnose wie für die specielle Behandlung gleich wichtig, und findet namentlich Statt 1) in Beziehung auf den Charakter der Blutung; — 2) in Beziehung auf den verschiedenen

Digitized by Google

Zustand, in welchem sich dabey der Uterus befinden kann; — und 3) in Beziehung auf vorhandene zufällige Differenzen.

I) Der Charakter der Metrorrhagie ist Synocha, Erethismus und Paralyse; ihre Pathogenie Blutsecretion, Anastomose und Paralyse. Am häufigsten kommt sie durch Erethismus und Anastomose gebildet vor. Der Grund hiervon liegt unstreitig in der beym weiblichen Geschlecht weit häufigern Anlage zu Blutflüssen dieser Art, zum Theil auch in dem häufigern Einwirken solcher Ursachen, die gerade diesen Charakter begünstigen. — Seltener ist die Metrorrhagie durch Paralyse, aber noch weit seltener die durch Synocha.

§. 125.

II) Berücksichtigen wir den verschiedenen Zustand des Uterus, so kann sich die Metrorrhagie einstellen: 1) im noch ungeschwängerten Uterus; — 2) während der Schwangerschaft; — 3) während oder kurz nach der Entbindung; — endlich 4) ausser der Zeit, wo Menstruation, Schwangerschaft und Geburt Statt findet.

Nach diesem verschiedenen Zustande, in welchem sich der Uterus befindet, nüanciren sich auch die verschiedenen Arten der Metrorrhagie, insofern sie dynamische Blutung ist, selbst verschieden unter einander.

1) Im ungeschwängerten Zustande ist die Metrorrhagie fast stets als abnorme Menstruation zu betrachten. Sie beruht, wenigstens vom Anfange an, immer auf Blutsecretion, bildet die dieser letztern zukommenden Erscheinungen, und zeichnet sich dadurch aus, dass sie mehr oder weniger regelmässig eine monatliche Periode hält. Fast durchgängig trägt sie den Charakter des Erethismus an sich, eine nothwendige Folge der vor dem Eintritt der Menstruationsperiode Statt findenden Erhöhung der Reizbarkeit im ganzen weiblichen Organismus, besonders aber in den Genitalien. —

Digitized by Google

Diese Abnormität in der Menstruation zeigt sich nun unter verschiedenen Formen:

a) als zu frühzeitige Menstruation. Da, wie bekannt, der frühere oder spätere Eintritt der Menstruation von der Reizbarkeit der Gefäßsystems, von der Einwirkung des Klima's und andern äußern Einflüssen abhängig ist, so läßt sich zwar die Zeit, in welcher diese Secretion nothwendig eintreten müßte, absolut nicht bestimmen; doch gilt in der Regel, daß in unserm Klima der Eintritt der Katamenien vor dem zwölften Jahre als Krankheitsform anzusehen ist. Diese zu frühzeitige Menstruation ist entweder Folge eines allgemeinen Krankheitszustandes des Gefäßsystems (Synocha oder Erethismus), der besonders in den Genitalien sichtbar wird, begünstigt durch eine erhöhte Reizbarkeit, und herbeygeführt durch solche Schädlichkeiten, welche Congestionen kräftig zu erregen vermögen, durch starke, spirituöse Getränke, starken Kaffee, Doppelbiere u. s. w.; oder sie ist mehr topische Krankheit, abhängig von angeborner ungewöhnlicher Größe der Arterien der innern Genitalien, die man bey wollüstigen, stark menstruirten Frauenzimmern antrifft [1]).

b) als übermäßige Menstruation. Auch dieser Begriff ist nur relativ. Denn nicht nur kommt hierbey die Quantität des verloren gehenden Blutes in Anschlag, sondern auch die Länge oder Kürze der Zeit, in welcher der Abgang einer bestimmten Quantität desselben erfolgt. Ueberhaupt aber rechnen wir der übermäßigen Menstruation diejenigen Fälle zu, in welchen α) binnen einer kurzen Periode, in der normalen Zeit von 3 bis 6 Tagen, zu starke Menstruation, zu großer Blutverlust Statt hat, der alsdann zu den Erscheinungen der Depletion in einem niedern oder höhern Grade führt; gleichsam eine acute Form übermäßiger Menstruation; — oder β) wo das Blut längere Zeit, als

1) Spangenberg a. a. O. S. 396. 397.

Digitized by Google

normal, 8 bis 14 Tage fliefst; — oder γ) wo die Menstruation in kurzen Intervallen, alle 14, 18, 20 Tage zurückkehrt; — oder endlich δ) wo zwar wenig Blut an sich, aber fast unausgesetzt abfliefst; Fälle, die als chronische Formen übermäfsiger Menstruation erscheinen. — Meistens finden diese übermäfsigen Katamenien ihre Prädisposition in hoher Reizbarkeit des Organismus, ihre nächste Ursache in Erethismus und Anastomose, seltener in dem Zustande der Synocha, die, wenn sie auch vom Anfange Statt findet, doch bald in Anastomose übergeht.

c) Metrorrhagie zur Zeit der Cessation der Katamenien im Alter. Sie bildet sich fast durchgängig durch Anastomose, bisweilen wohl auch durch Rhexis, indem die schon geschlossenen und verdickten Arterienenden von dem andringenden Blute gesprengt und zerrissen werden. Diese Species der Metrorrhagie erscheint entweder so, dafs die Katamenien um die Periode ihrer Cessation herum und in derselben anfangen unordentlich zu werden, auszubleiben, oder auch zu anticipiren; dabey treten ein allgemeines Uebelbefinden und intercurrirende Congestionen nach den Genitalien, Jucken, Brennen, Stiche u. s. w. daselbst ein; plötzlich erscheint die Blutung, die nach einiger Zeit in eine starke Hämorrhagie ausartet, und von Zeit zu Zeit wiederkehrt; — oder die Katamenien bleiben mit einem Male aus; es tritt sogar die Vermuthung einer Schwangerschaft ein, indem der Unterleib und die Brüste anschwellen, aus letztern sogar bisweilen eine dünne, milchartige Flüssigkeit heraustritt, die Kranken Bewegungen im Unterleibe spüren, die jedoch hier von Krämpfen abhängig sind, und plötzlich stellt sich unter Schmerzen ein starker Blutfluss ein, bey welchem nicht selten das Blut schwarz und geronnen abgeht.

Diese Blutungen finden wir besonders erregt durch sitzende Lebensart, durch Vollblütigkeit bey nahrhafter Kost, durch Unterlassung der Aderlass bey ihren Vorboten,

Digitized by Google

durch drastische Arzneymittel, reizende, treibende, erhitzende Getränke zur Zeit des Aufhörens der Menstruation; ebenso durch organische Krankheiten des Uterus, durch Scirrhen, Geschwüre, Krebs; in welchem Falle nun diese Krankheiten noch ihre besondern Erscheinungen bilden, und sich durch Schwere in den Lenden, durch das Gefühl der Taubheit und des Einschlafens in einem von beyden Schenkeln, durch callösen Muttermund, herabgesunkenen Uterus, durch Stuhlverstopfung, beschwerliches Urinlassen, durch angeschwollene Vasa haemorrhoidalia oder durch den Abfluss einer stinkenden, mit Blut gefärbten Jauche, oder eines gelblichen, ätzenden, scharfen Schleims verrathen.

2) Metrorrhagie während der Schwangerschaft. — Von ihr müssen diejenigen Fälle unterschieden werden, wo die Menstruation noch in den ersten Monaten der Schwangerschaft andauert, oder die Vaginalgefäße für dieselbe vicariren. Man erkennt sie sehr bald an ihrem periodischen Eintritt, an dem Verschlossenseyn des Muttermundes, an dem gleichzeitigen Wohlbefinden, an der geringen Blutausleerung; dagegen bey krankhaften Blutflüssen dieser Art von alle den genannten Bedingungen das Gegentheil Statt findet. Meistens entsteht die Metrorrhagie während der Schwangerschaft auf Veranlassung örtlicher Schädlichkeiten, äußerer mechanischer Gewaltthätigkeiten, oder innerer organischer Fehler des Uterus, wodurch eine Trennung der Placenta erfolgt, selten als Folge eines allgemeinen Krankheitszustandes des arteriellen Systems, da die Arterienenden des Uterus sehr genau und fest mit der Hunterschen Haut und der Placenta zusammenhängen.

a) In der ersten Hälfte der Schwangerschaft entsteht die Metrorrhagie durch Trennung eines Theils des Eyes oder der Placenta, besonders der letztern. Das ergossene Blut gelangt bis zum Muttermund, erregt als fremder Körper Reiz und Contraction des Uterus, Drängen, und Wehen, wodurch die

Digitized by Google

Trennung der Placenta noch mehr begünstigt wird, und auf diese Art den Abortus. Oeffnet sich der Muttermund, so stürzt das Blut hervor; verschliefst ihn das Ey, so erfolgt die Hämorrhagie erst nach dem Abgang des letztern, der bald schwerer, bald leichter erfolgt, je nachdem der Muttermund mehr oder weniger hart ist. — Ist eine solche Blutung nicht bedeutend, hält sie nicht lange an, blutet nur ein Theil der Hunterschen Haut, ist die Placenta selbst nicht gelöst; so hört sie, vielleicht indem das ausgetretene Blut selbst für die kleinen Gefäfse einen Tampon bildet, auf, und der Abortus erfolgt nicht, ja man findet sogar bisweilen bedeutende Blutungen dieser Art, wobey die Weiber dennoch nicht abortiren, und die Frucht völlig austragen. — Wo indessen die Trennung der Placenta die veranlassende Ursache ist, ist es meistens ein Glück, wenn der Abortus bald erfolgt, insofern der Widerstand des Eyes die Contraction des Uterus hindert, die Wehen und die Blutung vermehrt, unterhält und einen tödtlichen Ausgang verursachen kann.

Meistens gehen dem Abortus Krämpfe im Unterleibe und Lendenschmerzen, die ihre Richtung nach dem Uterus nehmen, bald verschwinden, bald zurückkehren, voraus; es erfolgen Schaudern und abwechselnde Hitze, und wahre Wehen, die das Ey gegen den Muttermund treiben und ihn öffnen. Springen die Häute, so geht die Frucht allein mit Blutklumpen ab; sonst aber auch sehr oft das ganze Ey unverletzt. Die dabey Statt findende Blutung ist um so stärker, je schwächlicher das kranke Subject ist, je länger die Schwangerschaft angedauert hatte, je gröfser mithin bereits die Ausdehnung des Uterus war.

Der Abortus und die ihn begleitende Metrorrhagie können zwar zu jeder Zeit während der Schwangerschaft erfolgen, doch ist es eine allgemeine Erfahrung, dafs er am häufigsten erscheint zu der Zeit, wo die Menstruationsperiode Statt haben würde, zu Ende des zweyten

Digitized by Google

und im Verlaufe des dritten Monats der Schwangerschaft. In dieser Periode senkt sich der Uterus, und mechanische Reizungen des Muttermundes, namentlich unvorsichtiger Beyschlaf, führen ihn hier häufig herbey. — Uebrigens unterliegen ihm am häufigsten solche Subjecte, die schon früher an grosser Reizbarkeit der Genitalien litten, dem Laster der Onanie ergeben, oder vom weissen Fluss befallen waren, und schon früher abortirt hatten.

Die Ursachen, welche den Abortus herbey führen, sind namentlich heftige Leidenschaften, grosse Erhitzungen, der Genuss spirituöser und treibender Nahrungsmittel und Arzneykörper, kalte Bäder, heftige Erschütterungen beym Husten, Erbrechen u. s. w., ferner Erschlaffung oder übermässige Rigidität der Gebärmutter, mechanischer Reiz durch harten Darmunrath, übermässiger und roher Beyschlaf, äussere Gewaltthätigkeiten aller Art, zu kurze oder umschlungene Nabelschnur, Scirrhen, Polypen, Verhärtungen und andere organische Krankheiten des Uterus, die die normale Ausdehnung desselben hindern, endlich schlechte Ernährung und das Absterben der Frucht.

b) In der zweyten Hälfte der Schwangerschaft können zwar die genannten Schädlichkeiten den Abortus ebenfalls herbey führen, doch entsteht hier die Metrorrhagie weit häufiger durch Trennung der Placenta, und zwar namentlich durch eine normwidrige Insertion derselben am Mutterhalse oder auf dem Muttermunde. In diesen Fällen schiesst das Blut mit jeder Wehe in grosser Quantität und mit Heftigkeit hervor, bey der Exploration fühlt man statt der glatten Häute und des dahinter stehenden Kopfs die schwammige Masse der Nachgeburt, die Kranke aber selbst fühlt das Betasten der Placenta nicht. — Hat sich nun

α) die Placenta inserirt am Mutterhalse, oder zur Seite desselben, so fühlt man sie nur, wenn man mit dem Finger hoch in die Höhe geht. Die

Digitized by Google

Schwangerschaft geht dabey ihren normalen Gang bis zum sechsten, siebenten Monat fort; dann aber, wo sich nun der untere Theil des Uterus entwickelt, trennt sich eine Stelle der Placenta, es entstehen Anfangs kleine Blutungen, die sich wieder heben lassen, aber sie kehren, oft ohne alle Veranlassung, wieder, werden übermässig und leicht tödtlich, wenn die Kunst nicht eintritt, wo durch das Sprengen der Wasser der Uterus sich etwas zusammenzieht, und der eintretende Kindeskopf, indem er die Placenta gegen die Gebärmutter andrückt, die Gefässe schliesst, die Blutung stopft.

β) Liegt die Placenta concentrisch auf dem Muttermunde, so erfolgt die Metrorrhagie meistens erst im achten Monate, als dem Termin der Entwickelung dieses Theils des Uterus. Hier entstehen dann oft plötzlich die heftigsten Blutstürze und schnelles Eintritt aller Zeichen der Verblutung. Wird das Kind ausgetragen, so wird hier die Placenta vor dem Foetus geboren.

3) Die Metrorrhagie während oder nach der Entbindung ist beynahe durchgängig eine örtliche Blutung, abhängig von irgend einem topischen Leiden des Uterus, höchst selten Folge eines allgemeinen Krankheitszustandes des Gefässsystems. Erfolgt sie

a) während der Entbindung, so kann sie abhängen

aa) von einer zu frühen partiellen oder allgemeinen Trennung der Placenta, die oft dabey (2, b) eine regelwidrige Insertion hat. Verschliesst dabey der Kopf oder der Hintere des Kindes den Muttermund, so können sich innere und verborgene Blutungen bilden, die man alsdann an den Zeichen der Depletion, an der Anschwellung der Regio epigastrica, an den seltenen und schwachen Wehen, endlich daran zu erkennen hat, dass beym Hinaufschieben des Kopfs oder des Hintern das Blut mit Gewalt hervorstürzt. Seltener ist der Fall, dass die Placenta sich in ihrer Mitte löst,

Digitized by Google

ihre Ränder fest am Uterus sitzen bleiben, das Blut in die Placenta selbst sich einsackt, wo alsdann bey am Zurückbringen vorliegender Körper keine Blutung erscheint. Diese Blutung ist einzig kenntlich an der Aufgetriebenheit und der bleibenden Härte des Uterus bey gleichzeitig vorhandenen Zufällen der Depletion.

bb) von Zerreissung des Nabelstrangs vor der Geburt, wobey nur ein Gefäss desselben, oder der ganze Nabelstrang zerrissen seyn kann.

cc) von Zerreissung des Uterus, die entweder vollkommen oder unvollkommen ist. Im letztern Falle sind die Wände des Uterus nur eingerissen, nicht völlig durchgerissen. Die Ruptur des Uterus bildet sehr häufig verborgene Blutungen, die man an den vorausgegangenen Gewaltthätigkeiten, an den Zeichen der Depletion, und besonders daran erkennt, dass der vorher harte Leib mit einem Male weich wird, und sich bisweilen ein Schwappern des Blutes im Unterleibe, wie bey der Bauchwassersucht, bildet. Trifft die Verletzung mehr den Muttermund (z. B. Riss desselben in Folge schwerer Geburten oder des Anlegens von Instrumenten, Zangen, Haken u. s. w.), so gibt die Untersuchung, der ununterbrochene Abfluss des Blutes, ohne dass Wehen vorhanden sind, die nöthige Auskunft.

b) Die Metrorrhagie nach der Entbindung entsteht

aa) von Umkehrung der Gebärmutter, entweder in Folge von Atonie und Lähmung des Uterus, oder einer übereilten Geburt, vom unvernünftigen Lösen und Ziehen an der Nachgeburt. Eine solche Umkehrung ist wiederum vollkommen, wo der Fundus uteri bis zur Mutterscheide, oder gar bis ausserhalb derselben sich herabgesenkt hat, oder unvollkommen, wo nur einzelne Stellen des Uterus sich einwärts senken.

bb) von der Gegenwart fremder Körper im Uterus, die seine Contraction hindern. Dahin gehören abgerissene Theile des Kindes, öfterer noch

Digitized by Google

Stücke von den Häuten des Eyes, Reste der Placenta oder die ganze Placenta, die durch Krampf und ungleiche Contraction des Uterus zurück gehalten und eingesackt werden können, den Muttermund dann verschliessen und eine verborgene Hämorrhagie erregen. Die beste Auskunft gibt in diesem Falle die genaue Untersuchung der Placenta, so weit sie abgegangen ist.

cc) von Atonie und Lähmung des Uterus; die häufigste Entstehungsart der Metrorrhagie unmittelbar nach der Entbindung. Die Lähmung ist hier entweder partiell, und erstreckt sich dann meistens nur auf diejenige Stelle, an welcher die Placenta ansass; die Blutung tritt gewöhnlich erst ein, wenn die Placenta bereits abgegangen ist, doch können sich auch hier durch gleichzeitige Contraction des Mutterhalses und Muttermundes verborgene Blutungen bilden; oder sie ist allgemein, und erzeugt die fürchterlichsten Blutungen, die die Kranken oft in der kürzesten Zeit wegraffen. Wo die Placenta dabey noch aufsitzt, ist die Gefahr weniger gross, wo sie aber bereits getrennt ist, ist auch die Gefahr im höchsten Grade vorhanden. Wir treffen diese Species der Metrorrhagie am häufigsten da an, wo die Energie der Contraction im Uterus durch übermässige Ausdehnung desselben, durch Zwillingsschwangerschaften, durch vieles Kindswasser, durch grosse Nachgeburt herabgesetzt ist, häufig in schlaffen und entkräfteten Subjecten, oder in Folge schwerer, praecipitirter Entbindungen und eines unvorsichtigen Lösens der Nachgeburt.

4) Endlich kann die Metrorrhagie ausser der Zeit der Katamenien, ausser der Schwangerschaft, und ohne dass die Entbindung statt hatte, entstehen, als dynamische Krankheitsform durch Blutsecretion, Anastomose oder Lähmung zu Stande kommen, und dann die oben angegebenen (§. 1023.) Erscheinungen bilden, oder als Folge organischer Krankheiten des Uterus ihr Entstehen der Diorexis, der Rhexis oder der Diabrosis verdanken.

Digitized by Google

§. 126.

III) Theilen wir die Metrorrhagie ein nach zufälligen Differenzen, so ist dieselbe

1) in Hinsicht des Typus meistens intermittirend, die Intervallen veränderlich oder fest, und im letztern Falle gewöhnlich monatlich, namentlich diejenigen Metrorrhagien, welche als zu frühe und übermässige Reinigungen oder zur Zeit des Aufhörens der Menstruation erscheinen;

2) in Hinsicht der Heftigkeit und Dauer sehr verschieden. Sie kommt als Stillicidium, Profluvium und Haemorrhagia vor, und ist bisweilen mehrere Jahre anhaltend, wo ihre Ursachen permanent sind, z. B. organische Krankheiten der Genitalien.

3) in Hinsicht auf Zusammensetzung ist sie einfach oder complicirt, z. B. mit localen Leiden der Genitalien, mit Polypen, Scirrhen, Krebs u. s. w., mit der Metritis, für welche sie als critische Blutung erscheinen kann, oder mit der Putrida, dem Scorbut, wo sie als symptomatische erscheint.

4) in Beziehung zu andern Krankheiten ist sie bald symptomatisch, wie in den so eben genannten Krankheiten, oder critisch, besonders für die Metritis und andere Abdominalentzündungen, wenn diese namentlich durch Unterdrückung der Menstruation oder Lochialsecretion begünstigt und erregt wurden, wo sie dadurch als activer Blutfluss, meistens mit den oben (§. 122.) angegebenen Verboten sich bildet.

§. 127.

Die Aetiologie der Metrorrhagie ist eine doppelte, in sofern diese Blutung bald eine rein dynamische Krankheitsform, bald aber auch örtlichen Ursprungs ist.

A) Aetiologie der Metrorrhagie als dynamische Krankheitsform.

1) Ihre nächste Ursache ist dieselbe, wie die anderer Hämorrhagien, Synocha, Ezethismus oder Lähmung der Uteringefäse, wodurch sich Blutung entweder

Digitized by Google

durch Blutsecretion oder durch Anastomose, oder durch Paralyse bildet. Anlangend die Metrorrhagie

a) durch Synocha, so haben zwar die Brownianer eine solche ganz ableugnen wollen, demungeachtet nehmen sie Reil, Spangenberg und Henke wohl mit Recht an. Denn wenn sie gleich selten ist, und der Uterus an sich nicht zu synochalen Blutungen geneigt ist, so müssen doch diejenigen Fälle hieher gerechnet werden, wo die Metrorrhagie alle Symptome dieses Charakters (§. 123. 1.) an sich trägt, mit entzündlichen Erscheinungen verbunden ist, und die Kranken bedeutend erleichtert. Am häufigsten treffen wir noch diese synochale oder hypersthenische Metrorrhagie bey gesunden, robusten Weibern an, die gegen die Zeit der naturgemäßen Cessation der Katamenien eine sehr nährende, gewürzhafte Diät führen, geistige Getränke im Uebermaße genießen, wollüstig leben, und solche Einflüsse zulassen, welche besonders erregend auf die Genitalien einwirken.

b) Weit häufiger trägt die Metrorrhagie den Charakter des Erethismus, und fast überall, wo sie außerhalb der Schwangerschaft und ohne Entbindung erscheint. Diese Gattung der Metrorrhagie findet sich namentlich in solchen Subjecten vor, die an einer erhöhten Reizbarkeit des Gefäß- und Nervensystems, und einer topischen Schwäche des Uterus leiden. Eine solche ist entweder erblich; daher kömmt die Metrorrhagie in manchen Familien bey allen Gliedern derselben vor; oder sie ist angeboren, geht von schwächlichen, hysterischen, und vom Fluor albus ergriffenen Müttern auf die Töchter über; oder sie ist erworben durch die unten zu nennenden schädlichen Einflüsse.

c) Als paralytische Blutung finden wir die Metrorrhagie bey aufgedunsenen, laxen, torpiden Subjecten, symptomatisch in der Putrida, dem Scorbut, der Haemorrhoea petechialis, und nicht selten unmittelbar nach der Entbindung (§. 126. 3. b.), wo sie die fürchterlichsten Verblutungen erregt.

Digitized by Google

b) Die Anlage zur Metrorrhagie wird begründet

a) durch eine erhöhte Reizbarkeit des gesammten weiblichen Organismus, besonders aber der Genitalien. In diesem Falle nimmt die Metrorrhagie den Charakter des Erethismus an; sie erscheint bey reizbaren, schwächlichen Subjecten mit dem chlorotischen Habitus, mehr bey Städterinnen als auf dem Lande, insonders aber bey solchen Individuen, die die Reizbarkeit des Uterus durch Onanie und grosse Wollust steigerten, bey Hysterischen als Folge eines unregelmäßigen Blutumlaufs und dadurch herbeygeführter abnormer Congestionen nach dem Uterus;

b) durch örtliche Schwäche, durch einen gleichsam topisch-paralytischen Zustand des Uterus. Hier finden wir den Uterus erschlafft, seine Gefäße ihrer Energie beraubt. Dieser Zustand ist entweder angeboren, sammt der reinlosen phlegmatischen Constitution, die wir hier häufig gleichzeitig antreffen, oder herbeygeführt durch organische Krankheiten der Gebärmutter, durch Ectopien, Vorfall, Umkehrung derselben u. s. w., oder durch diejenigen äussern Schädlichkeiten, die ich unten als erregende Ursachen für die paralytische Metrorrhagie aufzählen werde;

c) durch eine solche Lebensweise, welche Congestionen nach den Genitalien veranlaßt und begünstigt, namentlich durch den Gebrauch drastischer, scharfer Arzneymittel, und durch den Genuß erhitzender, spirituöser Getränke.

2) durch organische Krankheiten des Uterus oder nahe gelegener Theile, besonders der Ovarien, durch Polypen, Krebs, Scirrhen u. s. w., in so fern diese Krankheitszustände eine topische Störung der Circulation in den Genitalien verursachen.

c) durch Unterdrückung anderweitiger Blutflüsse, namentlich der Hämorrhoiden, für welche die Metrorrhagie vicariren kann. In diesem Falle

Digitized by Google

bilden sich sogar bisweilen Krampfadern in dem Uterus, die blind oder fliessend seyn, grosse Beschwerden erregen, und wie die Hämorrhoidalknoten in Entzündung, Vereiterung, Fisteln und scirrhöse Verhärtungen übergehen können.

a) Als erregende Schädlichkeiten wirken

a) für die Metrorrhagie mit dem Charakter der Synocha alle diejenigen Einflüsse, die bey den synochalen Blutflüssen im Allgemeinen angegeben worden sind; dann aber insbesondere der Missbrauch geistiger, reizender Getränke, wollüstige Ausschweifungen, Onanie, die harzigen, drastischen, ätherisch-öligen Arzneymittel, die Emmenagoga, starke Erhitzungen durch heftige Körperbewegungen und heftige Leidenschaften, namentlich Freude und Zorn; Entzündungen in der Gegend des Uterus, die Rose an den Genitalien, die Metritis selbst, endlich, jedoch seltener, Entzündungsfieber mit dem Charakter der Synocha, für welche die Metrorrhagie critisch erscheinen kann;

b) für die Metrorrhagie mit Erethismus die so eben genannten Einflüsse, indem sie die Reizbarkeit der Genitalien erhöhen, und Congestionen nach ihnen veranlassen; vorzugsweise aber das Lesen wollüstiger Romane, die Onanie, zu häufiger Beyschlaf, die harzigen, reizenden Emmenagoga, die Aloe, die Fol. Sabinae, das Lign. Sassafras, die Bacc. Juniperi u. s. w., bisweilen auch Ascariden, die aus dem Intestinum rectum in die Genitalien gelangen, und durch ihren Reiz schon frühzeitig bey Kindern Congestionen und Blutungen in diesen Theilen erregen können;

c) für die Metrorrhagie durch Paralyse; unreine, feuchte, kalte Atmosphäre, die die Energie des Gefässsystems herabsetzt, feuchte, enge, dumpfe Zimmer, sitzende Lebensart, ein träges, luxuriöses Leben, Mangel an gesunder Nahrung, erschlaffende Getränke; zu warmes Halten der Genitalien, langes Schlafen in weichen Federbetten, Kohlentöpfe; ferner deprimirende

Digitized by Google

Gemüthsbewegungen, Kummer, Gram, unglückliche Liebe, Sorgen; außerdem großer Säfteverlust durch übertriebene Abführungen, Aderlässe, vorausgegangene Ruhren und Diarrhöen, besonders aber frühere Metrorrhagien, Abortus und weißer Fluss, der häufig auch mit dieser Gattung der Metrorrhagie complicirt erscheint.

§. 128.

B) Aetiologie der Metrorrhagie als örtliche Krankheit. Als solche entsteht sie

a) durch Diaeresis nach Verletzungen der Uringefäße mittelst äußerer Gewaltthätigkeiten, durch unvorsichtige Anwendung der Instrumente bey der Entbindung, durch Verletzung des Uterus bey gewaltsamer Behandlung der verwachsenen Placenta;

a) durch Rhexis bey heftigen Körperanstrengungen, nach dem Heben schwerer Lasten, heftigem Springen, starkem Niesen und Husten, schweren, mit heftiger Anstrengung verbundenen Entbindungen, und mechanischen Hindernissen der Circulation im Uterus, durch nahe Geschwülste, Verhärtungen und durch Anhäufungen eines harten Darmunraths in dem Intestino recto;

3) durch Diabrose bey Geschwüren im Uterus und den nahe gelegenen Organen, bey Polypen, Stenosen, Scirrhus und Krebs. — Beym Scirrhus namentlich erscheint die Blutung stark und zugleich intermittirend, aussetzend, in längern oder kürzern Intervallen wiederkehrend; beym ausgebildeten, offnen Krebs anhaltend oder blos tropfelnd. Das schmerzhafte Anfühlen der Schamgegend, die Exploration, bey welcher man die Scheide verengert, mit Verhärtungen und Auswüchsen besetzt antrifft, die Beschwerden bey der Ausleerung des Stuhls und Urins geben hier der Diagnose die völlige Gewissheit.

§. 129.

Anlangend endlich die Ursachen, welche insbesondere bey Schwangern, Gebärenden und Wöch-

Digitized by Google

nerinnen die Metrorrhagie veranlaſſen, ſo habe ich von dieſen bereits oben (§. 125.) geſprochen. Ich wiederhole ſie daher hier nur kurz.

1) Bey Schwangern iſt es namentlich die partielle oder allgemeine Trennung des Eyes und der Placenta, die die Metrorrhagie erregt. Dieſe Trennung erfolgt auf Veranlaſſung äuſserer Gewaltthätigkeiten aller Art, durch convulſiviſche Bewegungen des Uterus, nach heftigen Gemüthsaffecten, bey kürzem oder verwachſenen Nabelſtrang, bey gehinderter Ausdehnung der Gebärmutter durch die oft genannten organiſchen Krankheiten derſelben, durch groſse Rigidität ihrer Faſern und Fehler des Beckens, bey angebrachten mechaniſchen Reizen, durch rohen Beyſchlaf und Kothanſammlungen; in der letzten Periode der Schwangerſchaft beſonders durch abnorme Inſertion der Placenta am Mutterhalſe oder Muttermunde. — Daſs in manchen Individuen der Abortus ſo häufig, und faſt zu der nämlichen Periode der Schwangerſchaft wiederkehrt, wo er zum erſten Mal eintrat, erklärt ſich wohl weniger aus einer Schwäche des Uterus, als vielmehr aus einer vorwaltenden Rigidität oder noch mehr aus organiſchen Fehlern, beſonders verhärteten Stellen des Uterus (die man auch nach dem Tode nicht ſelten antrifft), welche die Ausdehnung deſſelben nur bis zu einem beſtimmten Grade geſtatten, und den Fortgang der Schwangerſchaft hemmen.

2) Bey Gebärenden entſteht die Metrorrhagie entweder durch eine zu frühe Trennung der Placenta, die beſonders bey normwidriger Inſertion derſelben, von ſelbſt erfolgen, oder durch ungeſchickte Behandlung herbeygeführt ſeyn kann; oder durch Ruptur des Uterus, beſonders bey gewaltſamen Entbindungen; endlich durch Zerreiſsung des Nabelſtranges;

3) nach der Entbindung aber durch eine zu frühe Lostrennung der Placenta, durch Atonie und Lähmung des Uterus, durch das Einſacken fremder

Digitized by Google

Körper in demſelben, bisweilen auch durch Krämpfe in der Gebärmutter, wodurch eine ungleiche Contraction derſelben veranlaſst wird. Auch die verderbliche Gewohnheit muſs man hierher rechnen, die Wöchnerinnen in groſser Bettwärme zu halten, ſie mit ſtarken, geiſtigen Getränken und Arzneyen zu behandeln, oder ihnen ein frühzeitiges Aufſtehen und Umhergehen zu erlauben, wodurch die Lochialſecretion bis zur Hämorrhagie geſteigert wird.

§. 503.

Im Allgemeinen iſt die Metrorrhagie eine bedeutende Krankheitsform, die man theils ihrer Urſachen, theils ihrer Folgen wegen, nie zu gering achten und anſchlagen muſs. Sie recidivirt gern, und erregt wichtige, organiſche, oft unheilbare Krankheiten des Uterus. Indeſſen ſind nicht alle Metrorrhagien gleich gefährlich, und es kommt in prognoſtiſcher Hinſicht demnach hier auf Folgendes an.

1) Die Metrorrhagie als rein dynamiſche Krankheit der blutenden Gefäſse iſt weniger gefährlich, als wo dieſelbe örtlich, von organiſcher Verletzung abhängig iſt. Gegen die erſtere kann der Arzt das Meiſte wirken, gegen letztere oft nur wenig und in manchen Fällen beynahe gar Nichts.

2) Günſtig iſt die Prognoſe, wo der Charakter der Metrorrhagie Synocha iſt; ſie entſteht dann durch Blutſecretion und kann ſogar bisweilen, z. B. in der Metritis, critiſch werden; nicht beſonders ungünſtig iſt ſie, wo die Blutung den Charakter des Erethismus hält und ebenfalls durch Blutſecretion ſich bildet. Die Blutung iſt mäſsig, führt nicht zur Depletion, hinterläſst aber doch die Geneigtheit zu Recidiven, die ſpäterhin nicht mehr als Blutſecretion, ſondern als Anaſtomoſe ſich darſtellen. — Gefährlicher iſt auch hier, wie bey allen Blutungen, der Erethismus mit Anaſtomoſe; der Blutverluſt iſt ſchneller und gröſser, der krampfhafte Zuſtand ausgezeichneter (§. 123. 2.), und

Digitized by Google

die Blutung unterhaltend, die Hämorrhagie öfterer wiederkehrend, und zu wichtigen Nachkrankheiten, zur Hectik, Waſſerſucht und organiſchen Fehlern des Uterus hinführend. — Am gefährlichſten iſt die Paralyſe. Sie tödtet entweder ſchnell durch groſsen Blutverluſt und Depletion, oder führt doch zu jenen gefährlichen Nachkrankheiten, die der paralytiſche Blutfluſs überhaupt erregt. Nimmt die paralytiſche Metrorrhagie, wo ſie ſymptomatiſch iſt, einen chroniſchen Verlauf an, wie im Scorbut, der Haemorrhoea petechialis, ſo bleibt ſie zwar immer eine gefährliche Erſcheinung, doch ſteht die Prognoſe nicht ſo ſchlimm, als wo ſie plötzlich und mit Gewalt, z. B. unmittelbar nach der Entbindung oder auch in der Putrida, erſcheint.

3) Vieles kommt auch aufs Alter des kranken Subjects an, in ſo fern die Erfahrung lehrt, daſs Weiber im Mittelalter die Metrorrhagie mit weniger Nachtheil ertragen, als jugendliche und alte Subjecte. Dies gilt auch von der Metrorrhagie in der Periode der Ceſſation der Katamenien.

4) Vicarirende Blutungen aus den Vaginalgefäſsen für die Menſtruation während der Schwangerſchaft werden höchſt ſelten gefährlich; nicht allzu ſelten ſind die Beyſpiele, wo eine ſolche Blutung während der ganzen Schwangerſchaft ohne Nachtheil für Mutter und Kind andauerte.

5) Plötzliche Metrorrhagien ſind ſchlimmer, als langſam und allmählig erfolgende. Jene führen zur Verblutung, bey letztern dagegen können die Kranken nach und nach ungeheure Quantitäten Blutes verlieren.

6) Auch die gleichzeitigen Erſcheinungen müſſen wir berückſichtigen. Von ſchlimmer Bedeutung ſind insbeſondere Convulſionen, Krämpfe, groſse Reizbarkeit des Nervenſyſtems; oder auf der andern Seite, ſopröſer Zuſtand, Ohnmachten, kalte Extremitäten, endlich die ſämmtlichen Zeichen der Depletion.

7) Endlich aber verdient die Prognoſe für die

Digitized by Google

Metrorrhagie während der Schwangerschaft, bey und nach der Entbindung noch einer besondern Erwähnung.

a) **In der Schwangerschaft** ist jede Metrorrhagie, selbst die geringste von Bedeutung, denn sie ist meistens Vorbote des Abortus. Der Abortus selbst aber und die mit ihm verbundene Blutung ist um desto gefährlicher, je weiter die Schwangerschaft vorgerückt ist, je mehr er durch innere Schädlichkeiten, besonders treibende Mittel, oder durch ungleiche Ausdehnung des Uterus in Folge organischer Fehler erregt wird, sehr schlimm, wo zugleich ein hoher Grad localer Schwäche des Uterus die Blutung unterhält. Ueberall ist in diesen Fällen die Blutung bedeutend, und in den meisten auch anhaltend. Falsche Insertion der Placenta droht bedeutende Gefahr, doch läßt sich hier bisweilen der Abortus durch die Kunst verhüten. — Endlich führen diese Blutungen, auch wo der Abortus für den Augenblick verhütet wird, doch grosse Gefahr für das Kind herbey, sie stören die Nutrition desselben und befördern sein Absterben innerhalb des Uterus.

b) **Während der Entbindung** ist die Metrorrhagie höchst gefährlich, wo die Placenta concentrisch auf dem Muttermunde sitzt, oder sich zu früh im Grunde des Uterus löst. Nur eine schnelle Entbindung rettet hier die Wöchnerin. Absolut tödtlich ist die vollkommne Zerreissung der Gebärmutter; eine unvollkommne wird bisweilen geheilt, sie vernarbt in manchen Fällen, führt aber späterhin häufig zu ungleichen Ausdehnungen des Uterus, zum Abortus, Blutungen und Vereiterungen. Weniger Gefahr drohend ist die Ruptur des Nabelstranges, wenn dieselbe erkannt ist, und man zu ihm gelangen kann.

c) **Nach der Entbindung** ist jene Metrorrhagie nicht allzu gefährlich, die von der Gegenwart fremder Körper in dem Uterus abhängt, wenn diese nämlich der Uterus selbst ausstösst, oder durch die Kunst entfernt

Digitized by Google

werden können; schlimmer ist die Prognose, wo ein krampfhafter Zustand, und ungleiche Contraction des Uterus die Blutung herbey führt; in diesem Fall kann sie schnell durch Depletion tödten; noch schlimmer ist sie bey einer zu frühzeitigen Lostrennung der Placenta, besonders wo dieselbe zum Theil fest sitzt oder verwachsen ist; am allerschlimmsten bey gänzlicher Atonie und Lähmung des Uterus.

Tödten diese Blutungen nicht sogleich auf der Stelle, so entstehen doch oft alle die Nachkrankheiten, welche ein übermäfsiger Blutverlust überhaupt erregt (§. 20.), namentlich Wassersucht, Bleichsucht, Abzehrung, und andere Zufälle, die noch späterhin den Tod herbeyführen können.

§. 131.

Die Cur der Metrorrhagie erfordert

1) die Hebung der entfernten Ursachen. Nach dieser Indication mufs nothwendig die Behandlung höchst verschieden ausfallen, wie es die Ursachen selbst sind, die die Krankheit erregen (§. 127. 128. 129.). Ich verweise in dieser Hinsicht theils auf das, was bereits über die Entfernung der erregenden Ursachen bey Behandlung der Hämorrhagien im Allgemeinen vorgekommen ist, theils und insbesondere auf das in dem Abschnitt von den Hämorrhoiden über diesen Gegenstand Vorgetragene, endlich aber auf die dritte und sechste Indication (§. 133 u. 136.), wo namentlich von der Behandlung der Metrorrhagie zu verschiedenen Lebensperioden und als örtliche Krankheit erscheinend, die Rede seyn wird.

§. 132.

2) Wo die Metrorrhagie rein dynamischen Ursprungs ist, bestimmt der Charakter derselben die Heilmethode, die hier im Allgemeinen ganz dieselbe ist, wie sie die Hämorrhagien mit dem Charakter der Synocha, des Erethismus und der Paralyse überhaupt erforderten. —

a) Die Metrorrhagie durch Synocha (ein

Digitized by Google

Fall, der wegen der ſpongiöſen Beſchaffenheit des leidenden Organs, wegen der Gröſse der blutenden Fläche und der ſchnellern Entleerung, im Uterus weit ſeltener, als in andern Organen vorkommt), erfordert zwar den Apparatus antiphlogiſticus, doch in Hinſicht der Anwendung der Aderlaſs groſse Circumſpection, da einmal dieſer Charakter der Krankheit ſich durch die Blutung ſelbſt hebt, das rechte Maaſs der Blutentleerung ſchwer zu treffen iſt (in ſo fern ſchwache Blutausleerungen von keiner bedeutenden Wirkung ſind, ſtarke dagegen leicht den Charakter des Erethismus und der Anaſtomoſe herbeyführen), und überdies in der erſten Hälfte der Schwangerſchaft die Aderlaſs leicht den Abortus befördert. Am wenigſten möchten aber wohl hier die von Reil [1]) vorgeſchlagenen kleinen und Probe-Aderläſſe am Arm zu zwey bis vier Unzen angeſtellt, zu empfehlen ſeyn, da ſie gewiſs nicht auf ein ſo groſses Organ, wie der Uterus beſonders während der Schwangerſchaft iſt, revulſiviſch einzuwirken vermögen. Richtiger beſtimmt unſtreitig P. Frank [2]) die Anwendung der Aderlaſs, wenn er ſie da empfiehlt, wo der Puls groſs und hart, das Fieber entzündlich, die Hitze und der Durſt heftig, und die Berührung des Unterleibes ſchmerzhaft ſey; alſo wohl eigentlich bey gleichzeitig vorhandener Metritis. — Mit Recht empfiehlt man ſie ferner da, wo in der Periode der Ceſſation der Katamenien, oder noch nach derſelben, durch die für die ſynochale Metrorrhagie (§. 127. 3. a.) genannten erregenden Momente, in kräftigen und gut genährten Subjecten die Blutung erregt wird. —

Weniger beſchränkt, als die Anwendung der Aderlaſs, iſt die Benutzung der übrigen dem Apparatus antiphlogiſticus angehörigen Mittel, beſonders des Nitrums, des Crem. tart., des Acid. tartar., und der leichten ſäu-

1) a. a O. S. 296.

2) a. a. O. Lib. V. P. 2. p. 338.

Digitized by Google

erlichen Abführmittel aus der Pulp. Tamarind., Caſſiae, der Crem. tart. und Sal Seign. unter den früher (§. 12 und 35.) ausführlicher angegebenen Verhältniſſen. Mit ihnen verbinden wir die wäſsrigen, diluirenden, ſäuerlichen Getränke, eine ſtreng antiphlogiſtiſche Lebensordnung; den Aufenthalt in kühlen Zimmern, eine dünne und leichte Bekleidung und das Lager auf Matratzen.

c) Die Metrorrhagie durch Erethismus heiſcht den Gebrauch der Mineralſäuren, das Acid. ſulph. ten. und Elix. acid. Hall., die in jeder Blutung des Uterus mit dieſem Charakter ausgezeichnet wirkſam ſind. Während der Blutung ſelbſt geben wir ſie in Abwechſelung mit den gleich zu nennenden Mitteln, in der Reconvalescenz mit den Tonicis, den bittern Extracten, dem Infuſo oder Extr. Chinae verbunden, oder mit dem Elix. vitr. Mynſ. vertauſcht. Weniger empfiehlt ſich der Alaun. Er verurſacht bey reizbaren Subjecten zu leicht Cardialgien und Erbrechen, wird durch die Säuren vollkommen erſetzt, und findet höchſtens in der Reconvalescenz unter der Form der Alaunmolken ſeine Anwendung. — Wichtiger ſind, beſonders in Hinſicht der hier erhöhten Reizbarkeit des Gefäſsſyſtems, die Digitalis purpurea im Aufguſs oder der Tinctur, abwechſelnd mit den Säuren gereicht, ebenſo das Opium beſonders da, wo eine gracile, zarte Körperconſtitution, hoch geſteigerte Erregbarkeit des Nervenſyſtems vorhanden iſt, und Schlafloſigkeit, ſchreckhafte Träume, hyſteriſche Krämpfe aller Art, Blaſenkrämpfe, blaſſer Urin, kleiner, ungleicher, zuſammengezogener Puls, kalte, trockne Haut und kalte Extremitäten die Blutung begleiten; ferner die Ipecacuanha in refracta doſi oder als Doverſches Pulver. Sie wirkt, wie früher erwähnt worden iſt, die Reizbarkeit in den Uteringefäſsen antagoniſtiſch beſchränkend, und paſst allen Erfahrungen zu Folge am beſten, wo die Blutung gering iſt, neu entſtanden, die Schwäche der Kranken nicht groſs, wo demnach mehr der Erethismus

Digitized by Google

mit Blutsecretion, als mit Anastomose gegenwärtig ist. Die Gaben dieses Mittels müssen klein seyn, desto kleiner, je mehr die Reizbarkeit exaltirt ist, da unter diesen Umständen schon einige Grane hinreichen, eine für die Metrorrhagie höchst nachtheilige Erschütterung durchs Erbrechen herbey zu führen.

Wenig passend für diesen Charakter der Metrorrhagie sind die Essent. Castor., das Infus. und die Tinct. Valerian, noch weniger aber die Aufgüsse der Hb. Meliss. und Menth. pip., die ätherischen Oele des Zimmts, der Chamillen, der Pfeffermünze und der Campher, die von einigen Aerzten, durch die Idee eines asthenischen Blutflusses verführt, hier empfohlen worden sind. Alle diese Mittel wirken beym Erethismus nachtheilig durch Vermehrung der Congestion, und sehen wir die Beschreibung der Fälle genau an, in welchen sie Dienste leisteten, so war es bey sehr gesunkenen Lebenskräften, sehr bleichem Ansehn, bey eingetretener Todtenkälte, halbgebrochenen Augen, überhaupt bey den Zufällen der Depletion, wo bereits der Erethismus vorüber, die Paralyse eingetreten war, in welcher letztern sie sich dagegen als ausgezeichnete Mittel bewähren.

c) Die Metrorrhagie durch Paralyse erfordert die Mineralsäuren in grossen Gaben, die unentbehrlich werden, wo die Blutung bedeutend ist, und schnell erfolgt; ferner den Alaun zu 5 bis 10 Granen, und wo die Blutung einen mehr langsamen Verlauf, einen chronischen Gang annimmt, die gerbestoffigen Mittel, die China im concentrirten Decoct, die Abkochungen des Cort. Simarub., Angustur., des Lign. Campechiens. und das schwefelsaure Eisen. Mit ihnen verbinden wir den Liq. a. m. Hoffm., die Naphthen, die Tinct. Valerian., Serpentar., Angelicae, die ätherischen Oele in der Naphthe gelöst, ganz besonders aber die Zimmttinctur, welche vielleicht das kräftigste Mittel ist, den paralytischen Zustand der Uteringefäse zu beseitigen, und sich deshalb hier den Namen

Digitized by Google

eines Specificums erworben hat. Complizirt sich die paralytische Metrorrhagie mit der Putrida oder dem Typhus, so ists besonders der Kampher in Auflösung der Naphthe, das Infus. Arnicae und Serpentariae, und die kräftigern Weine, die neben den Säuren, und der China, ihren Platz finden (§. 45.), ja sogar dringend indizirt sind.

§. 133.

3) Wir berückfichtigen bey Behandlung der Metrorrhagie die verschiedenen Lebensperioden, in welchen sie Statt hat, und namentlich den gleichzeitigen Zustand des Uterus. — Anlangend

A) Die Metrorrhagie im ungeschwängerten Zustande des Uterus, die abnormen Reinigungen, so tragen diese, wo sie

a) als zu frühe Menstruation vorkommen, fast durchgängig den Charakter des Erethismus an sich, und müssen demnach als solcher behandelt werden. Ausser den bereits (§. 132. b.) genannten Mitteln sind hier besonders, da der Krankheitszustand mehr chronischer Art ist, und die Energie des Muskelsystems gesunken erscheint, die Tonica an ihrem Platze, namentlich die China in ihren leichtern Formen, zum Schluss der Cur die Eisenmittel, ferner die lauen Bäder, späterhin die Eisenbäder, und eine leicht verdauliche, nährende, aber durchaus nicht erhitzende Diät.

6) Zu stark fliessende Reinigungen kommen meistens durch Erethismus und Anastomose zu Stande. Sie heischen daher wiederum die diesem Charakter der Metrorrhagie entsprechende Behandlung (§. 132. b.) und Lebensweise, wobey zugleich Alles, was die Reizbarkeit der Genitalien steigert, besonders der übermässige Beyschlaf, vermieden werden muss. — Tragen sie den Charakter der Paralyse an sich, so tritt ganz die §. 132. c. angegebene Heilmethode ein. — Zugleich wird es oft nothwendig, die durch übermässigen und anhaltenden Blutverlust erzeugten Nachkrank

Digitized by Google

heiten zu berücksichtigen, und ihnen jene Behandlung entgegenzusetzen, die bereits unter den Hämorrhagien mit dem Charakter des Erethismus und der Paralyse im Allgemeinen angegeben worden ist, theils noch an andern Stellen vorkommen wird.

c) Die Metrorrhagie in der Periode des Aufhörens der Menstruation muss nach Verschiedenheit des ihr zum Grunde liegenden pathologischen Zustandes, bald als Synocha, bald als Erethismus bald als Paralyse behandelt werden.

aa) Als Synocha charakterisirt sie sich durch die robuste, kräftige Constitution der Kranken, durch die Symptome der Plethora, durch fliegende Hitze, harten Puls; durch die Erscheinungen activer Congestionen und eines subinflammatorischen Zustandes in den Genitalien. Sie erfordert die revulsivische Aderlass am Arm, das Nitrum, den Crem. tart., säuerliches kühlendes Getränk, eine antiphlogistische Diät, gehörige Leibesöffnung, Ruhe des Körpers und der Seele. — Hier ist es einzig, wo die ehedem gegen die Metrorrhagie in der Periode der Cessation der Katamenien zu allgemein empfohlne Aderlass mit Recht ihren Platz einnimmt; dagegen sie beym Erethismus und der Paralyse durchaus entfernt bleiben muss. — Oft finden wir zu gleicher Zeit Hämorrhoidaltriebe, die mit der Metrorrhagie in Verbindung stehen; und dann heilt sich meistens die letztere durch das Zustandekommen der erstern. In diesem Falle suchen wir daher die Hämorrhoiden, besonders durch Applicatio der Blutigel an das Orificium ani zu reguliren, vermeiden aber sorgfältig die treibenden Mittel, die, insofern sie die Congestion in den Genitalien begünstigen, nur nachtheilig für die vorhandene Metrorrhagie wirken können.

bb) Durch Erethismus entstanden finden wir die Metrorrhagie in der Periode des Aufhörens der Menstruation bey reizbaren, zarten und sehr wollüstigen Subjecten, die anhaltend die Reizbarkeit des Uterus un-

Digitized by Google

terhielten und erhöhten. Hier wird die Entsagung des Beyschlafs, die Anwendung der §. 132. b. genannten Mittel, der Gebrauch der Tonicorum, eine blande, nährende, aber nicht reizende Diät und der Gebrauch der allgemeinen lauen, aromatischen und tonischen Bäder dringend nothwendig.

bb) Den Charakter der Paralyse trägt diese Metrorrhagie bey schwammigen, atonischen, aufgedunsenen Subjecten. Sie erfordert die §. 132. c. angegebene Behandlung, jedoch Vorsicht in Hinsicht der Anwendung äusserer, heftig adstringirender Mittel, um durch Vermeidung einer schnellen Contraction des Uterus und der blutenden Gefäfse, Stockungen daselbst, und ihre spätern Folgen, Scirrhen und Krebs, zu verhüten.

B) Behandlung der Metrorrhagie während der Schwangerschaft.

a) In der ersten Hälfte derselben treffen wir diese Blutung bisweilen

aa) als noch fortdauernde Reinigung an. Sie ist dann meistens vicarirende Blutung der Vaginalgefäfse, die sich nach einigen Monaten von selbst verliert, und nicht schadet, wenn der Blutverlust nicht bedeutend ist. Das Einzige, was der Kranke zu beobachten hat, ist Ruhe des Körpers und Vermeidung alles dessen, was Congestionen nach dem Unterleib und den Genitalien veranlassen kann. — Wo aber

bb) wirkliche Metrorrhagie in dieser Periode eintritt, ist sie höchst selten synochalen Ursprungs. Nur wo dieser Charakter mit Gewifsheit erkannt ist, findet die antiphlogistische Behandlung und die Aderlafs ihren Platz, die man zwar oft hier hat anwenden wollen, die jedoch meistens sehr schädlich wird, insofern sie mehr, als jedes andere Mittel den Abortus befördert. — Weit häufiger trägt in dieser Periode die Metrorrhagie den Charakter des Erethismus, und ist Folge der oben (§. 125. 2. a.) genannten Ursachen, welche die Reizbarkeit des Uterus erhöhen, Congestionen daselbst

Digitized by Google

erregen, die Trennung des Fötus und den Abortus befördern. Hier hat der Arzt zuerst diese erregenden Ursachen nach ihrer individuellen Beschaffenheit auf verschiedene Weise unschädlich zu machen, und sodann die Blutung ganz, wie ihr Charakter es heischt, zu behandeln. Die wichtigsten Mittel sind auch hier die mineralischen Säuren, die Digital. purp., bey gleichzeitigem krampfhaften Zustande überhaupt oder des Uterus insbesondere, kleine Gaben der Ipecacuanha und das Opium. Aeusserlich wenden wir diejenigen Mittel an, welche, wo möglich, den Blutfluss stillen und dadurch das Kind erhalten, die Essigklystiere, die adstringirenden Umschläge aus Essig, verdünnter Vitriolsäure, die Alaunauflösung, so wie vorsichtig angestellte Einspritzungen aus diesen oder ähnlichen adstringirenden Flüssigkeiten.

Wo indessen hierdurch der Abgang des Fötus nicht gehindert werden kann, und der Abortus wirklich erfolgt, da steht nach Entleerung des Uterus die Blutung meistens von selbst; doch dauert sie fort, wo zwar die Frucht abging, die Hunterische Haut aber zurück blieb. In diesem Falle dienen ähnliche Einspritzungen, wie die so eben genannten, die Injectionen aus verdünntem Weingeist, ruhige, horizontale Lage, und dasjenige diätetische Verhalten, welches als für die Metrorrhagie überhaupt gültig, unten angegeben werden soll.

cc) Hängt die Metrorrhagie blos von äussern Ursachen, von Gewaltthätigkeiten ab, welche den Uterus trafen, so bedürfen wir der innern Mittel nicht, wenn das kranke Subject nicht etwa durch den Blutverlust schon bedeutend geschwächt ist. Wir reichen hier mit den örtlichen Mitteln, mit den adstringirenden Einspritzungen aus, die die Kranke in horizontaler Lage nimmt, dabey die Mutterspritze nicht sogleich herausgieht, damit die Injection einige Zeit im Uterus verweile. — Der Tampon findet hier nicht Statt; er reicht nicht bis zu den blutenden Gefässen, erregt als

Digitized by Google

mechanischer Reiz Contractionen und Wehen, und befördert auf diese Art den Abortus und die Blutung selbst.

b) In der zweyten Hälfte der Schwangerschaft kann die Metrorrhagie entstehen

aa) durch vorliegende Placenta oder durch Trennung eines Theiles derselben, wobey fast oft der Abortus erfolgt. Hier sind angezeigt Ruhe des Körpers, horizontale Lage, Oeffnung des Leibes, innerlich säuerliches Getränk, die Schwefelsäure und ihre Präparate; äusserlich Umschläge von Essig und Wasser, adstringirende Injectionen, die jedoch mit Vorsicht gemacht werden müssen, um durch die Spritze nicht mechanisch zu reizen und zu verletzen, endlich ein Schwamm mit Essig und Wasser angefeuchtet, und an den Muttermund gebracht. — Findet sich zugleich ein krampfhafter Zustand des Uterus vor, so leistet das Opium in Abwechselung mit den Säuren sehr viel, wodurch man auch bisweilen so glücklich ist, den Abgang der Frucht zu verhüten.

bb) Wo die Placenta auf dem Muttermunde aufsitzt und die Blutung erregt, ist eine schnelle Entbindung das sicherste Mittel; doch erlauben die Umstände nicht immer dieselbe, wenigstens nicht schnell genug. Auch in diesem Falle müssen wir von den eben genannten (aa) innern und äussern Mitteln bis dahin Gebrauch machen, wo man mit Sicherheit die Entbindung unternehmen kann. — Droht die Blutung schnelle Gefahr, so darf man sich durch Nichts abhalten lassen, die Schwangere schleunigst zu entbinden, den Muttermund zu erweitern, die Wasser zu sprengen, für welche Operation die Handbücher über die Entbindungskunst[1]) das Manuelle angeben.

C) Die Metrorrhagie während der Entbindung erfordert, wo sie

1) El. v. Siebold Lehrb. d. Entbindungskunst, 2ter Theil. Leipz. 1804. S. 297. — J. C. G. Jörg syst. Handb. d. Geburtshülfe. Leipz. 1805. 8. S. 274. 275.

Digitized by Google

a) von einer zu früh gelösten Placenta oder zerriffenem Nabelstrange abhängig ist, eine schleunige Entbindung; wo sie aber

b) Folge einer langsamen Entbindung, bey welcher die Wöchnerin viel Blut verliert, geben wir, um die Atonie des Uterus, die Zufälle der Depletion zu verhüten, die Naphthen, die Tincturen der Valeriana, Serpentaria u. a., die Zimmttinctur, bey gleichzeitigem krampfhaften Zustande das Opium. Diese Mittel werden um so nothwendiger, da eine langwierige Geburt mit sparsamen Wehen meistens von Reizlosigkeit und Atonie der Gebärmutter abhängt, durch welche zugleich die Hämorrhagie unterhalten wird. Ist endlich

c) eine Zerreissung der Gebärmutter vorhanden, so ist die Behandlung chirurgisch, die Heilung jedoch, wo die Zerreissung vollkommen ist, unmöglich.

D) Die Metrorrhagie nach der Entbindung, wo sie

a) abhängig ist von Atonie des Uterus, erfordert:

aa) innerlich die durchdringendsten und flüchtigsten Mittel in grosen Gaben und in kurzen Intervallen gereicht, Rarke Weine, alle Aetherarten, die ätherischen Oele in der Solution der Naphthen, die Tinct. Cinnam., in Abwechselung mit den mineralischen Säuren, späterhin die China;

bb) aeusserlich α) starkes Reiben des Unterleibes, entweder mit der flachen Hand, oder, was noch wirksamer ist, mit Benutzung flüchtiger Salben, des Kampfergeistes, des Alcohols u. s. w., im Anfange so hoch, als möglich, damit dasselbe den Fundus uteri treffe, und von hier aus die Contraction beginne. Tiefer angebrachte Frictionen schaden, insofern sie partielle Zusammenziehungen, Strictüren und Incarcerationen verursachen. Wiegand [2]) und Spangenberg [3]) empfehlen gleichzeitig das Reiben des Muttermundes und

2) v. d. Ursach. und der Behandl. der Nachgeburtsbeugungen. Hamb., 1803. 8. S. 43. 3) a. a. O. S. 458.

Digitized by Google

der Clitoris mit der andern Hand als ein kräftiges Erregungsmittel für den unthätigen, atonischen Uterus. — β) laulichte, und bey heftigen Blutflüssen selbst kalte Injectionen aus Wasser mit Essig, Wein oder Brandwein vermischt, die man mittelst der Mutterspritze in einem kräftigen Strahle gegen den Fundus uteri treibt, um hier zuerst die Contraction zu erregen. — γ) laulichte, oder in dringenden Fällen, kalte Umschläge aus den eben genannten Flüssigkeiten, so wie laulichte Fomentationen aus den Flor. Chamomill. und Arnicae, der Hb. Rutae, Scordii, Melissae, Ror. marin. u. s. w. mit Wein oder Brandwein bereitet. — δ) anhaltenden starker Druck auf den Unterleib, und gleichzeitiges Betasten der innern Gebärmutterwand mittelst der ganzen Hand; — auf ähnliche Art wird ε) der Gebrauch einer Leibbinde, die man mit spirituösen, aromatischen und zusammenziehenden Flüssigkeiten anfeuchtet, ein Mittel, welches sich mehr nach gehobener Metrorrhagie dieser Art, als während derselben eignet, dann aber auch von grosem Nutzen ist. — Weniger zu empfehlen ist ζ) das Einbringen eines mit styptischen Feuchtigkeiten angefüllten Schwammes in die Höhle des Uterus, wodurch eine gleichmäsige Contraction dieses Organs oft gehindert wird.

b) Hängt die Metrorrhagie nach der Entbindung ab von einer ungleichen oder partiellen Zusammenziehung des Uterus, so dienen innerlich die kräftigern Antispasmodica, besonders das Castoreum, das Opium, kleine Gaben der Ipecacuanha, das Doversche Pulver; äuserlich Erwärmung der Kranken durch Betten, Wärmflaschen, u. s. w., die Einreibungen des Unterleibes mit dem flüchtigen Linimente und den Salben aus Ol. Hyosc. und Chamomill. mit dem Spir. sal. a. c., dem Opium oder Kampfer versetzt, die warmen aromatischen Fomentationen aus den oben genannten Vegetabilien, Wein oder Brantwein, lauwarme Injectionen aus einem Aufgus der Chamillen oder der

Digitized by Google

Valeriana mit Opium, sanfte Frictionen des Unterleibes mit erwärmten Flanellen, oder des Muttermundes mit einer Mischung aus Opium und milden Oelen.

c) Unterhalten fremde Körper in dem Uterus die Blutung, so muss man diese so schnell als möglich ausziehen und entfernen. Hindert dieses jedoch eine krampfhafte Constriction des Uterus, so muss dieselbe durch den innerlichen Gebrauch des Opiums und durch die eben (b) aufgezählten äussern Mittel beseitigt werden. — Blutklumpen und Reste der Placenta entfernt man durch Injectionen aus lauem Wasser, bey gleichzeitiger Atonie des Uterus mit dem Zusatz des Branntweins oder Essigs, wodurch die fremden Körper oft durch eigne Kraft der Gebärmutter ausgestossen werden; verschliessen sie den Muttermund, und erregen sie eine verborgene Metrorrhagie; so entleert man die Genitalien von dem geronnenen Blute, wendet die Injectionen aus Wasser, Essig oder Branntwein, äusserlich die Adstringentia, und die innerlich gegen die paralytische Metrorrhagie empfohlenen Mittel bis dahin an, wo man durchs Gefühl und die Untersuchung des Unterleibes der Zusammenziehung des Uterus gewiss ist. — Einsackungen der Placenta erfordern insbesondere das Opium und die Extraction.

§. 134.

4) Auch zufällige Verhältnisse der Metrorrhagie erfordern bisweilen eine Berücksichtigung. Ich rechne hierher:

a) den Typus der Blutung. Selten hat die Metrorrhagie einen bestimmten Typus, ausgenommen wo sie als übermässige Menstruation erscheint. In diesem Falle hat der Arzt darauf zu sehen, dass die Blutung zwar beschränkt, aber nicht gänzlich unterdrückt werde.

b) das Vicariren der Metrorrhagie für Hämorrhoiden. Hier sucht man überhaupt das Bedürfniss eines Blutflusses nach den oben, unter den Hämorrhoiden

Digitized by Google

angegebenen Regeln, zu heben, und zugleich den Hämorrhoidalfluss als eine weniger gefährliche Blutung zu reguliren (§. 117.).

§. 135.

5) Von grosser Wichtigkeit ist die Verbindung äusserer Mittel mit der Anwendung der innern.

Die äussern Mittel sind entweder ableitende oder stopfende.

Zu den revulsivischen Mitteln gehören

aa) die Aderlass am Arm, von Reil empfohlen, verworfen von le Roux und Spangenberg. Unstreitig ist sie auch keiner grossen Empfehlung werth, da sie bey der Metrorrhagie mit Erethismus und wo die Blutung während der Schwangerschaft erfolgt, nachtheilig wirkt, bey der synochalen Metrorrhagie aber mehr am Fusse angewendet zu werden verdient.

bb) die Brechmittel. Obgleich sie von einigen Aerzten angerathen sind, so bleiben sie doch in jeder Art der Metrorrhagie der nachtheiligen Erschütterung wegen höchst gefährliche Mittel. Die Ipecacuanha in refracta dosi wäre es eigentlich allein, die in Anwendung kommen könnte, doch erfordert auch diese schon die grösste Vorsicht (§. 132. b.).

cc) das Kochsalz und das Nitrum in grossen Gaben. Sie scheinen wir weniger, wie Reil annimmt [1]), reizend auf den Magen und ableitend zu wirken, als vielmehr durch Entwickelung eines hohen Grades der Kälte die Blutung zum Stehen zu bringen.

dd) trockne Schröpfköpfe zu zwey bis vier Stück auf jede Brust gesetzt. Sie empfehlen sich als antagonistische Reizmittel bey der Metrorrhagie durch Erethismus. — Auf ähnliche Art wirken

ee) die Blasenpflaster, abwechselnd zwischen die Brüste und unter dieselben gelegt,

ff) die warmen Armbäder und das gleichzei-

1) a. a. O. S. 299.

Digitized by Google

tige Eintauchen der Füsse in kaltes Wasser, oder das Umwickeln derselben mit Tüchern, die in das kälteste Wasser eingetaucht sind [1]). Doch scheint der Erfolg nicht immer sicher zu seyn, da bey dieser Methode wohl auch Congestionen nach dem Uterus begünstigt und stärkere Blutungen erregt werden können.

b) Als äussere stopfende Mittel empfiehlt man

aa) den Tampon. Allein er ist vollkommen entbehrlich, in vielen Fällen sogar nachtheilig.

α) Bey der Metrorrhagie im ungeschwängerten Zustande des Uterus findet derselbe gar nicht Statt. Er reicht nicht bis zu den blutenden Gefässen in der Höhle des Uterus, hindert den Ausfluss des Blutes, bildet Blutconcremente, erregt Wehen, die ihn selbst heraustreiben, und wirkt überhaupt als fremder Körper nachtheilig ein. Ist er mit adstringirenden Feuchtigkeiten imprägnirt, so verursachen diese noch überdiess Contractionen des Muttermundes, während die Blutung in der Höhle des Uterus noch andauert, und zu einer verborgenen Hämorrhagie werden kann. Ist die Blutung heftig, so muss er doch wieder herausgenommen und mit andern wirksamern äussern Mitteln vertauscht werden.

β) In der ersten Hälfte der Schwangerschaft passt er ebenfalls durchaus nicht. Er wirkt auch hier als fremder Körper, befördert als solcher den Abortus, und seine Wirkung kann sich hier ebenfalls nicht bis zu den blutenden Gefässen erstrecken. In der zweyten Hälfte der Schwangerschaft kann seine Anwendung dagegen passend und nothwendig werden, wenn die Blutung bedeutend ist, die Placenta auf dem Muttermunde aufsitzt, dieser noch hart, zusammengezogen ist und die Entbindung noch nicht sogleich unternommen werden kann. Hier erweitert der Tampon allmählig

1) Nach Leake und Chauffier bey Reil a. a. O. S. 299.

Digitized by Google

den Muttermund, erregt Wehen und beschleunigt die Entbindung.

γ) Nach der Entbindung wird der Tampon immer schädlich; er wirkt als fremder Körper, der die Contraction des Uterus hindert und dadurch die Hämorrhagie unterhält.

bb) Einspritzungen von zusammenziehenden und reizenden Dingen, von Essig und Wasser, von verdünnter Vitriolsäure, Wein, Brandwein, den Abkochungen adstringirender Vegetabilien, den Auflösungen des schwefelsauren Eisens oder des Alauns; ebenso Umschläge aus den genannten Mitteln, oder aus Eis, Schnee u. s. w. Ob diese Mittel kalt oder lauwarm anzuwenden sind, darüber sind die Meinungen der Aerzte sehr getheilt. — Für die kalten Injectionen und Umschläge führt man an, dass sie kräftig die Contraction der blutenden Gefäse erregen, die Blutung sicherer zum Stehen bringen, da schon die Kälte an sich geeignet sey, normale Blutungen, Menstruation und Hämorrhoiden zu unterdrücken; dagegen erinnern Andere [3]), dass die Kälte in vielen Fällen die Blutung nicht gestillt habe, und die Beobachtungen über den Nutzen der Kälte nicht rein und genau wären. Von gröserer Wichtigkeit möchte jedoch seyn, dass besonders kalte Injectionen nachtheilige Folgen für den Uterus haben, und durch eine plötzliche Constriction der innern Haut dieses Organs den Grund zu Verhärtungen und zum Scirrhus legen können. — Meiner Meinung nach verdienen kalte Injectionen und Umschläge da angewendet zu werden, wo die Metrorrhagie als Blutsturz erscheint, die Gefahr plötzlich eintritt, gros ist, die Blutung schnelle Hülfe fordert, kein Mittel zu ihrer augenblicklichen Stillung zu verabsäumen ist, und die weitern Folgen ihrer Anwendung weniger, als in andern Fällen, zu berück-

3) Mohrenheim und namentlich Spangenberg a. a. O. S. 449. 450.

Digitized by Google

sichtigen sind; dagegen lauwarme, oder wenigstens nicht durchaus kalte Injectionen da passen, wo die Hämorrhagie mehr chronisch ist, der Blutverlust nicht schnell und sehr copiös erfolgt, wo wir langsamer einzuwirken, die Contraction allmählig zu erhöhen haben. — Ueberhaupt aber ist hierbey wohl zu bedenken, dass die stopfende Kraft der genannten Mittel nicht allein in der Kälte, sondern in der eigenthümlichen Beschaffenheit jener Substanzen selbst liegt. —

cc) Das Anspritzen oder das Begiefsen des Unterleibes mit kaltem Wasser. Was ich so eben von den kalten Injectionen erwähnte, gilt auch für dieses Mittel.

dd) das Binden der Extremitäten, besonders der Schenkel, ein in frühern Zeiten angewendetes, gegenwärtig mit Recht verworfenes Mittel, obgleich es noch von P. Frank [1]) empfohlen ist. Aufser der Störung der Circulation überhaupt mufs es nothwendig den Eintritt des Blutes in die Cruralarterien hemmen, und ihn dagegen auf eine nachtheilige Art in den Arterien des Uterus vermehren. — Mehr zu empfehlen ist

ee) das Anlegen einer Leibbinde, besonders nach vorausgegangener paralytischer Blutung während und nach der Entbindung; ferner

ff) das Reiben des Unterleibes, besonders in der Gegend des Fundus uteri, ein Mittel, welches die Contraction kräftig befördert, und besonders bey Atonie des Uterus von ausgezeichneter Wirksamkeit ist.

gg) Klystiere, bey deren Application jedoch jede unnöthige Bewegung der Kranken zu vermeiden ist. Wir verordnen sie α) aus adstringirenden und reizenden Substanzen aus Essig und Wasser, aus der Alaunauflösung, den Decocten bitterer und zusammenziehender Substanzen, mit dem Zusatz des Weins, des Alcohols, des Hoffmannschen Liquors u. s. w. bey der

1) a. a. O. p. 348.

Digitized by Google

der paralytiſchen Metrorrhagie; oder — β) aus antiſpasmodiſchen Mitteln, dem Aufguſs der Valeriana, der Serpentaria, des Hyoſciamus, mit der Aſa foetida oder dem Opium verbunden, wo ein krampfhafter Zuſtand des Uterus die Blutung unterhält.

hh) Räucherungen der Genitalien mit aromatiſchen Subſtanzen, den Bacc. Juniperi, dem Bernſtein, Maſtix, Myrrhe u. ſ. w., einzig paſſend bey chroniſcher paralytiſcher Metrorrhagie. Ebendaſelbſt finden ihren Platz

ii) Fomentationen aus aromatiſchen Kräutern mit Wein oder Brandwein bereitet; und endlich

kk) das Tragen eines Kräutergürtels um den Unterleib, den man mit dem Pulver der Eichenrinde, der China, der Galläpfel und aromatiſchen Kräuterpulvern anfüllt und fleiſsig mit rothem Wein oder Brandwein anfeuchten läſst, wiederum vorzugsweiſe bey einem habituellen Verlauf paralytiſcher Metrorrhagie zu empfehlen.

§. 136.

6) Die Metrorrhagie abhängig von örtlichen Krankheiten des Uterus erfordert die Beſeitigung der letztern. Demnach ſucht man

a) Vorfälle und Inverſionen der Gebärmutter zu reponiren, die vorgefallenen Theile durch Mutterkränze in ihrer natürlichen Lage zu erhalten, und ihnen den verlornen Ton durch adſtringirende Einſpritzungen aus Eſſig, Wein, aus den Auflöſungen des Alauns, des ſchwefelſauren Eiſens oder aus den Decoeten adſtringirender Vegetabilien wieder zu ertheilen.

b) Polypen ſucht man durch Unterbindung oder die Operation zu entfernen;

c) den Scirrhus und das Carcinoma uteri behandeln wir innerlich mit den Antimonialien, den Mercurialien, der Cicuta, der Digital. purp., der Belladonna, der Aqua Laurocerafi, in Verbindung mit dem

Digitized by Google

Opium, der China und einer nährenden Diät; äuſserlich beſonders mit den Injectionen aus der Hb. Cicut., Hyoſciam., bittern Decocten, der China, der Myrrhe, endlich auch nach Oſiander's neueſten Erfahrungen glücklich mit der Aqua Laurocerafi. — Erzeugen endlich

d) organiſche Krankheiten der Abdominaleingeweide Anſchwellungen, Verhärtungen derſelben die Metrorrhagie auf ſecundäre Art, ſo tritt hier jene Behandlung ein, welche gegen dieſe örtlichen Abdominalkrankheiten bereits unter dem Abſchnitt über die Hämorrhoiden angegeben worden iſt.

§. 137.

7) Die Behandlung der Reconvaleſcenz richtet ſich ganz nach dem Charakter, welchen die Metrorrhagie an ſich trug. Ich verweiſe deshalb auf das, was hierüber bereits in der Abhandlung über die Reconvaleſcenz von Blutungen im Allgemeinen (§. 36. 41 und 46.) erinnert worden iſt.

§. 138.

8) Für die Lebensordnung und das Verhalten der Kranken während der Metrorrhagie gelten zwar alle die Regeln, welche bey Behandlung der Hämorrhagien im Allgemeinen angegeben worden ſind; indeſſen muſs der Arzt dabey beſonders auf folgende Punkte achten, deren Vernachläſsigung, ſelbſt bey der zweckmäſsigſten innern Behandlung, doch äuſserſt nachtheilig werden kann.

a) Die Lage der Kranken ſey auf Matratzen oder Stroh, der Kopf niedrig, das Becken und die Füſse hoch gelegen. Man meide alle warmen Bedeckungen, beſonders Betten, halte den Unterkörper kühl und ruhig, und unterſage jede körperliche Bewegung, die ſo leicht die Metrorrhagie verſtärkt, oder aufs Neue erregt. Am zweckmäſsigſten iſt die Lage auf dem Rükken, mit überſchlagenen oder doch ganz nahe an einander gelegten Füſsen.

b) Die Luft des Zimmers muſs rein und kühl

Digitized by Google

seyn. Dumpfe und feuchte Luft, wie man sie oft in Wochenzimmern antrifft, ebenso eine warme und heisse Atmosphäre, erschlafft und befördert kräftig die Blutung.

c) Nothwendig und bey schwachen, reizbaren Individuen unerläslich ist die Entfernung alles dessen, was die innern und äussern Sinne der Kranken afficiren kann. Man untersagt die Besuche und das viele Sprechen, sorgt für die gröfste Ruhe in den Umgebungen, vermeidet jedes Geräusch, jede Gemüthsbewegung, namentlich jeden Schreck, und sucht die reizbaren, ängstlichen Kranken so viel nur möglich zu beruhigen.

d) Bey der Oeffnung bediene man sich eines Unterschiebers, vermeide wo möglich, um nicht durch Bewegung des Körpers zu schaden, die Klystiere, und wende lieber zur Beseitigung der Stuhlverstopfung, die für die Metrorrhagie selbst nachtheilig werden könnte, wenn sonst keine Contraindication vorhanden ist, die gelinden säuerlichen Abführmittel, den Crem. tart. oder das Electuar. lenitiv. an.

e) In Hinsicht des Schlafs mufs der Charakter der Blutung die zu gebenden Regeln bestimmen. Beym Erethismus halte man ihn nicht ab, man suche ihn sogar durch äussere Stille und mäsige Verdunkelung des Zimmers zu befördern; doch unterlasse man nicht, die Kranke von Zeit zu Zeit zu untersuchen und nachzusehen, wie sich die Blutung verhält, ob sie steht, oder wiederkehrt und zunimmt. Noch nothwendiger wird dieses bey der Metrorrhagie durch Paralyse, in welchem Falle auch die Kranke während der Blutung so wenig, als möglich, dem Schlafe zu überlassen ist.

§. 139.

9) Endlich wenn die Metrorrhagie bereits vorüber ist, hat es der Arzt noch damit zu thun, die Wiederkehr derselben, besonders in solchen Fällen, wo sie schon öfters erschienen war, zu verhüten. Die Kranke mufs sich einer strengen und lange Zeit hindurch

Digitized by Google

anhaltend fortgesetzten Lebensordnung unterwerfen, wie sie der jedesmalige Charakter der vorausgegangenen Blutung forderte. Da in diesen Fällen, wo die Metrorrhagie öfterer recidivirt, meistens der Charakter des Erethismus der Blutung zum Grunde liegt, so dient namentlich ein mäfsig warmes Verhalten des Unterleibes, Vermeidung jeder Erkältung der Extremitäten, hartes Lager auf Matratzen, mäfsige Bewegung und der Aufenthalt in freyer, warmer Luft, Vermeidung aller heftigen Reize für die Genitalien, und alles dessen, was die Phantasie erhitzt; aufserdem eine nährende, aber durchaus nicht reizende Diät; als innere Arzneymittel besonders die China in den leichtern Formen und die leichtern Eisenmittel, äufserlich die aromatischen Bäder und die Eisenbäder, sodann die oben erwähnten Kräutergürtel (§. 135. b. kk.), deren anhaltendes Tragen sich als ein aufserordentlich wohlthätiges Mittel bewährt, endlich das Waschen des Unterleibes mit Kräuterweinen und Kräuterbrandwein und die Einreibungen des Kamphers, des Balf. peruv. und der ätherischen Oele daselbst.

Schwangere insbesondere, welche schon mehrmals abortirten, müssen, namentlich zu derjenigen Periode, in welcher früher der Abortus erfolgte, alle Schädlichkeiten sorgfältig meiden, welche diesen letztern zu erregen pflegen (§. 125. 2. a.); besonders den Beyschlaf, Erhitzungen und starke Bewegungen des Körpers, heftige Affekten und Gemüthsbewegungen. Sie müssen durch gelinde Mittel für gehörige Oeffnung des Unterleibes sorgen, eine mäfsige, nicht reizende Diät führen, und sind es reizbare, krampfhafte Subjecte, mit Valeriana, Castoreum, Opium und Digitalis purp. behandelt werden.

Digitized by Google

Dreyzehntes Kapitel.

Die Blutfleckenkrankheit. Haemorrhoea petechialis. Morbus haemorrhagicus maculoſus Werlhofii. Fieberloſe Petechien. Bluterguſs ins Zellgewebe.

Werlhof Opp. med. T. III. p. 540. — Wichmann's Ideen z. Diagnoſtik. B. I. S. 87. — Aikin in Mem. of the med. Soc. of Lond. Vol. III. — Jo. Guſt. Acrel (reſp. Zetterſtröm) Diſſ. de Haemorrhoea. Upſal. 1797. — Havinga de morbo maculoſo. Gröning. 1799.

§. 140.

Dieſe Krankheit, welche Werlhof genauer, als ſeine Vorgänger, von den fieberhaften, acuten Petechien trennte, deren Symptomatologie aber ſpäter von Wichmann (a. a. O.) feſtgeſtellt ward, beruht auf einem Bluterguſs in das Zellgewebe des Hautorgans, abhängig von dynamiſcher Abnormität der daſelbſt ſich vorfindenden Gefäſse, und gehört demnach unſtreitig mehr den Hämorrhagien, als den Exanthemen an, unter welchen man dieſelbe bey mehrern Aerzten abgehandelt antrifft. Sie unterſcheidet ſich nur von andern Blutungen dadurch, daſs das Blut nicht ſelbſt zu Tage kommt ſondern bald kleinere, bald gröſsere Extravaſate unter der Epidermis bildet.

§. 141.

Die Diagnoſe beruht auf zwey Momenten; auf der Gegenwart von Blutflecken in dem Hautorgan, und dem gleichzeitigen Erſcheinen anderer Blutungen. Beyde Momente und der Gang der Krankheit verhalten ſich auf folgende Art.

a) Bisweilen, doch nicht immer, bildet die Krankheit Vorboten, die meiſtens nur kurze Zeit andauern, und in den Zufällen allgemeiner muskulöſer Schwäche, in Mattigkeit, Abſpannung, Mangel an Eſsluſt zu beſtehen pflegen; ja in manchen Fällen tritt ſogar die Krankheit ganz unerwartet ein, und unterſcheidet ſich ſchon hierdurch von den gewöhnlichen Petechien.

Digitized by Google

2) Die Blutflecken selbst kommen in ihrem Aeufsern ganz mit den Petechien überein, wie wir sie in acuten Krankheiten antreffen. Sie bilden kleine, rothe runde, meistens linsengrofse Flecken in der Haut, die die Epidermis durchaus nicht erheben, einem frischen Flohstiche am ähnlichsten sind, von welchem sie sich nur dadurch unterscheiden, dafs in ihrer Mitte die Spur des Stichs mangelt. Ihre Farbe ist dunkelroth, bisweilen bläulich und schwärzlich. Sie stehen Anfangs stets, und meistens auch während der ganzen Krankheit getrennt und isolirt, obgleich oft in sehr grofser Anzahl und nahe beysammen; nur höchst selten laufen sie in einander, bilden Striemen und Sugillationen. Sie zeigen durchaus keine entzündlichen Erscheinungen im Hautorgan, jucken nicht, wie die Exantheme, verlieren sich wiederum allmählig, indem ihre Farbe sich mit der natürlichen Farbe der Haut vermischt, und endigen ohne die geringste Spur von Schuppen oder Borken. Zwar können sie auf der ganzen Oberfläche des Körpers erscheinen, doch findet man sie am häufigsten und zuerst an den bedeckten Stellen des Hautorgans, in geringerer Anzahl und meistens auch erst später im Gesicht. Acrel beobachtete einst erhabene, mit Blut gefüllte Bläschen, doch gehören solche Fälle wohl mehr dem Pemphigus als der Haemorrhoea petechialis an. — Mit diesen Blutflecken erscheinen gleichzeitig

3) Blutungen aus andern Organen, aus der Nase[1]), der Zunge[2]), seltener aus den Genitalien und dem Darmkanal, am häufigsten aus der Mundhöhle, besonders dem Zahnfleische und dem weichen Gaumen. An diesen Stellen findet man meistens nagelgrofse Flecken, die mit schwarzem Blute überzogen,

1) Ferris in Med. Facts and Observat. Vol. I. — Schäffer Vers. ein. med. Orthoschreib. d. Stadt Regensburg; Regensb. 1787. S. 145.

2) Garnet Mem. of the Med. soc. of Lond. Vol. IV. und Hufeland's Journ. d. pr. Heilk. VII. 2. S. 20.

Digitized by Google

mürbe und wie beym Brande zerfressen sind. Sie ergiefsen ein Blut, welches seltener hellroth und dünne, häufiger schwarz oder blaulich ist, bey ihrer Berührung, und bey der Bewegung des Mundes stärker hervorquillt, so dafs sich oft die ganze Mundhöhle mit Blut anfüllt; ja Wichmann (a. a. O.) sah sogar bey einem sechzigjährigen Manne zuweilen zwey Pfund Blut täglich auf diesem Wege abgehen. Das Blut selbst ist bisweilen ohne besondern Geruch und Geschmack, doch in manchen Fällen süfslich, salzig schmeckend und von einem übeln Geruch. Jene blutenden Stellen bedecken sich mit einer Art von Schorfen, die jedoch mehr vom ausgetretenen Blute selbst, als von einer lymphatischen oder eitrigen Absonderung gebildet werden, und sich endlich trennen, sich ablösen, ohne die Spur einer Narbe zurück zu lassen.

4) Aufser diesen pathognomonischen Zeichen des Morbus haemorrhagicus maculosus finden wir bey dieser Krankheit noch folgende Erscheinungen: a) den Mangel eines febrilischen Zustandes. Der Puls ist meistens langsamer, als im normalen Zustande, dabey oft klein, kraftlos, gesunken; und b) die Zufälle allgemeiner Schwäche des irritablen Systems, die in demselben Verhältnisse mehr hervortreten, wie die Krankheit länger anhält, und einen höhern Grad erreicht. Dahin gehören besonders zunehmende Mattigkeit, gänzlicher Verlust des Appetits, grofse Schwäche, Bläfse und Kälte des ganzen Körpers, und als secundäre Affection des Nervensystems Schwindel, Wüstigkeit des Kopfs, dumpfer, drückender Kopfschmerz, Zittern der Glieder u. s. w.

§. 142.

Obschon der Morbus haemorrhagicus maculosus der acuten Petechialkrankheit und dem Scorbute nahe steht, mit welchem letztern er sich bisweilen auch verbindet, so unterscheidet er sich doch a) von ersterer durch die Abwesenheit des Fiebers, und der colliquati-

Digitized by Google

von Ausleerungen, durch den Mangel von Vorboten, die den Status putridus verkündigten, und den Mangel der Putrida selbst, ferner dadurch, dass er nur sporadisch, nicht epidemisch vorkommt, nicht anfleckend und bey einer gehörigen Behandlung nicht gefährlich ist; — b) von letztern aber dadurch, dass dieser selten zu Lande erscheint, mit einem sichtbar kränklichen, allgemeinen cachectischen Zustande verbunden ist, mehr grünliche, als rothe Flecken, und diese von mehr unbestimmter Form bildet, einen ungleich längern Verlauf macht, (da der Morbus haemorrhag. maculosus meistens nur einige Wochen, selten einige Monate andauert) und fast durchgängig Engbrüstigkeit, Gliederschmerzen und wässrige Ansammlungen im Zellgewebe zu Begleitern hat.

§. 143.

Die nächste Ursache des Morb. haemorrh. maculosus beruht auf einem paralytischen Zustande der letzten Gefässendigungen, in dessen Folge die Hämorrhagie zu Stande kommt, und wobey die Paralyse namentlich von der Peripherie des arteriellen Systems auszugehen, und sich von da aus nach dem Centrum desselben fortzusetzen scheint.

Eine besondere und ausgezeichnete *Prädisposition* lässt sich zwar nicht nachweisen, doch stimmen die Beobachter darin überein, dass diese Krankheit mehr schwächliche als gesunde und robuste Subjecte ergreife, und bey einem Zustande allgemeiner Entkräftung nach vorausgegangenen Hautkrankheiten, z. B. dem Scharlach, vorkomme; ebenso verschont die Krankheit kein Alter, und selbst Kinder sind ihr unterworfen.

Alles, was die Thätigkeit und Energie des arteriellen Systems besonders im Hautorgane herabsetzt, vermag den Beobachtungen zu Folge die Blutfleckenkrankheit herbeyzuführen. Man findet sie nach vorausgegangenem Scharlach, nach unterdrückter Krätze, als Folge des Wechselfiebers, nach Einwirkung deprimirender Gemüthsaffecten, bey Einwirkung grosser und zugleich

Digitized by Google

feuchter Hitze, in feuchten Wohnungen, zur Zeit der Hungersnoth, nach dem anhaltenden Genuſs verdorbener Nahrungsmittel, auf Schiffen, in Lazarethen und Gefängniſſen, nach einigen Erfahrungen beym anhaltenden Gebrauche der Seife ohne gleichzeitige Benutzung bitterer Mittel, oder endlich der Aqua Lauroceraſi und nach dem Biſſe mancher Schlangen.

§. 144.

Die Prognoſe iſt im Allgemeinen, und wo die Krankheit richtig behandelt wird, nicht ungünſtig; nur in äuſserſt ſeltenen Fällen endet ſie mit dem Tode. Doch trübt ſich die Prognoſe bey der Unmöglichkeit, die veranlaſſenden, entfernten Urſachen zu heben, bey groſsem und gleichzeitig aus mehrern Organen Statt findendem Blutverluſt, bey Complicationen mit andern Krankheiten, beſonders dem Scorbut, bey groſser Ausbreitung und miſsfarbigem Anſehen der Blutflecken, und bey ſchwächlicher Conſtitution des kranken Subjects.

§. 145.

Die Cur erfordert

1) die Hebung der entfernten Urſachen. Dieſe Indication fällt nothwendig ſo verſchieden aus, als es die erregenden Urſachen der Krankheit ſelbſt ſind. Ich verweiſe in dieſer Hinſicht auf das, was über dieſen Gegenſtand bey Gelegenheit der Therapie der paralytiſchen Blutungen überhaupt (§. 45.) erinnert worden iſt.

2) Innerlich ſolche Heilmittel, welche theils die geſunkene Thätigkeit des Gefäſsſyſtems kräftig erregen, theils in dieſem letztern den normalen Grad der Energie wiederum herbeyführen und der angehenden Zerſetzung Grenzen ſetzen. — Zu den erſtern gehören inbeſondere die ätheriſch-öligen Mittel, die reinen ätheriſchen Oele ſelbſt, die in- und ausländiſchen Gewürze als Zuſatz zu den Speiſen, der Zimmt in Subſtanz oder in Form der Tinctur, die Semina Cardam. min. zu 5 — 20 Granen, die Muskatennuſs, der Ingber, die Pfeffermünze im Aufguſs oder als deſtillirtes Waſſer, der Kamm

Digitized by Google

pher und die kamphorhaltigen Vegetabilien, der Aufguſs der Rad. Serpentar. virg., Imperator., Contrajerv., Angelicae, die Naphthen, kräftige Weine, besonders alter Rheinwein, ungarischer oder ein starker rother Wein, endlich bey Menschen, die daran gewöhnt sind, selbst der Branntwein und die abgezogenen Geister; — zu den letztern die China, eins der wichtigsten Mittel in dieser Form chronisch-paralytischer Blutung, am besten im Pulver, wo dieses vertragen und verarbeitet wird, mit dem Zimmt oder ätherischen Oelen verbunden, außerdem im Decoct oder dem weinigen Aufguſs; ferner der Cort. Cascarillae zu einem halben Scrupel bis zu einer halben Drachme, oder ebenfalls im weinigen Aufguſs; dann die leichter verdaulichen Surrogate der China, die Rad. Caryophyllatae, Calam. aromat., der Cort. Angusturae u. s. w., die bittern Elixire, das Elix. vis. Hoffm., Whytti, die Essent. c. aurant., die Tinct. cort. peruv., die mineralischen Säuren, das Acid. sulph. dilut., das Elix. acid. H., Dippelii, und das Elix. vitr. Mynsicht., endlich der Alaun in Pulver mit dem Pulv. cort. Cinnam. oder Nuc. moschat. versetzt, oder die Alaunmolken als Getränk.

3) Aeuſserlich passen für diesen Zustand die Einreibungen spirituöser Mittel, das Waschen mit Kräuterweinen, mit Kamphergeist, bey heftigen Graden der Krankheit das Einwickeln des Körpers in Flanell, die mit Kampher imprägnirt sind, ferner die Bäder aus den Abkochungen bitterer Kräuter bereitet, zum Schluſs der Cur die Eisenbäder.

Die Blutungen in der Mundhöhle erfordern überdieſs noch die Mundwässer aus rothem Wein, dem Aufguſs der Salbey, dem Decoct. rad. Tormentill., der adstringirenden Rinden mit Wein oder Branntwein versetzt, den Essig, die Mineralsäuren, besonders das Acid. salis mit Wasser verdünnt, die Auflösung des Alauns, und das Bepinseln der blutenden Stellen mit Mischungen aus dem Mel rosar., dem Syrup. moror., dem Oxym. squill. und

Digitized by Google

dem Borax, dem Extr. oder Tinct. Myrrhae, oder dem Acid. salis bereitet.

§. 146.

Die Diät kommt ganz mit jener überein, die früher für paralytische Blutungen überhaupt angegeben worden ist. Vorzüglich wohlthätig wirkt auch hier Reinheit der Luft im Krankenzimmer, der Aufenthalt und die Bewegung im Freyen. Als Nahrungsmittel dienen besonders die frischen, säuerlichen Früchte, die jedoch nicht schwer verdaulich seyn dürfen, die sogenannten antiscorbutischen Kräuter, zartes Fleisch und Fleischbrühen, ein gut gehopftes, ausgegohrnes Bier, ein reiner säuerlicher weisser, oder ein kräftiger rother Wein.

Die Reconvalescenz heischt dieselbe Diät und den fortgesetzten Gebrauch der tonischen Mittel, gleichzeitig nur mässig laue Bäder, am besten aus Abkochungen aromatischer und adstringirender Vegetabilien bereitet, oder die Eisenbäder, von welchen man endlich zu kalten Bädern übergeht.

Dritte Ordnung.

Unterdrückung normaler und gewohnter Blutflüsse.

§. 147.

Die Physiologie macht uns mit zwey Blutungen bekannt, die wir als normale anzusehen haben, mit der Menstrual- und Lochialblutung; die Pathologie lehrt uns noch überdies in den Hämorrhoiden einen Blutfluss kennen, der zwar nicht als normaler gelten, aber doch für ein in Anfrage stehendes Individuum relativ wohlthätig seyn, sogar nothwendig werden kann, und diess um so mehr, je längere Zeit hindurch der Kranke an denselben schon gewöhnt war.

Sowohl die Unterdrückung und das Ausbleiben normaler, als gewohnter Blutungen bildet eigenthümliche Krankheitsformen, von denen jedoch hier nur die Un-

Digitized by Google

terdrückung und das Ausbleiben der Menstruation in Betracht kommen, in so fern die Suppression der Lochialsecretion mehr Symptom anderer Krankheiten, namentlich der Metritis, und keine für sich bestehende Krankheitsform ist, die Suppression der Hämorrhoiden aber so wie der relativ zu geringe Hämorrhoidalfluss, sowohl in pathologischer, als therapeutischer Hinsicht bereits früher abgehandelt worden sind.

Diejenige Abnormität der Menstruation, welche demnach hier allein noch abzuhandeln übrig bleibt, besteht nun darin, dass entweder die bereits vorhandenen Katamenien während des Flusses unterdrückt werden, (Menstrua suppressa) oder ausbleiben, (Amenorrhoea) entweder in den Jahren der Pubertät, und demnach ihr Eintritt gar nicht zu Stande kommt, oder in dem Zeitraum, wo das weibliche Individuum der Norm gemäss menstruirt seyn soll, (zwischen dem 14ten bis 40sten Jahre) ohne dass naturgemässe Ursachen dieses Ausbleibens, Schwangerschaft oder Stillungsperiode, vorhanden wären.

H. C. A. Osthoff's Unters. über die Anomalien der monatl. Reinigung. Lemgo, 1804. 8.

Erstes Kapitel.

Unterdrückte Menstruation. Menstrua suppressa, Menses suppressi; Menostasia.

G. Bidloo Diss. de mensium suppressione. Lugd. B. 1697. — G. C. Stahl Diss. de mensium muliebr. fluxu secundum naturam et suppressione praeternaturali. Jen. 1694. — Dn. Sennert Diss. de menstruorum suppressione. Viteb. 1667. — G. W. Wedel Diss. de suppressione mensium. Jen. 1706. — J. K. N. Niemann D. de amenorrhoea s. de fluxus menstrui retentione et suppressione. Kilon. 1787. 4. — Ch. E. Fischer de mensibus suppressis. Götting. 1793. 4. — L. Z. C. Mende die Krankh. der Weiber nosolog. und therap. bearb. Leipz. 1810. Erst. Th. p. 127. — Elias v. Siebold Handb. zur Erkenntn. und Heil. der Frauenz. Krankh. Erst. B. Frst. a. M. 1811. 8. S. 230. f.

Digitized by Google

§. 148.

Mit dem Namen der unterdrückten Menstruation belegt man jenen Zustand, bey welchem die Katamenien bereits vorhanden und fliessend waren, aber während des Flusses, meistens plötzlich, unterdrückt wurden, wobey diese Blutsecretion entweder ganz verschwindet (Menostasia completa), oder nur relativ zu gering erscheint (Menostasia incompleta).

§. 149.

Die Diagnose der unterdrückten Menstruation ist an sich leicht, da das Hauptsymptom der Krankheit und die Ursachen der entstehenden Beschwerden dem kranken Subjecte nicht entgehen. Es weiss, wie lange in der Regel die Katamenien andauern, und wird bey ihrem plötzlichen Verschwinden von selbst aufmerksam.

Zwar sind die Beschwerden, welche hier entstehen, nach Verschiedenheit des Temperaments, der Constitution und Reizbarkeit, des Alters und anderer Verhältnisse verschieden, allein sie laufen doch alle darauf hinaus, dass die während der Menstrualsecretion in den Uteringefässen erhöhte Reizbarkeit nach andern Gefässzweigen übertragen wird, und daselbst auf antagonistischem Wege verschiedenartige Krankheitszustände, besonders aber Congestionen und Entzündungen erregt, die stets activ sind, und demnach entweder den Charakter der Synocha oder des Erethismus an sich tragen. Und wirklich lassen sich hieraus alle Zufälle erklären, die die unterdrückte Menstruation begleiten, Zufälle, die mit desto grösserer Intensität hervortreten, je robuster, irritabler die Constitution des kranken Subjects, je ungestörter die Gesundheit, je kräftiger das Alter desselben ist.

Als Erscheinungen dieser Art finden wir, häufig neben den Zufällen der Blutleere in den untern Theilen des Körpers, und insbesondere neben der hiervon abhängigen Kälte der untern Extremitäten: a) Congestionen nach den obern Organen des Körpers: daher Röthe des Gesichts und der Augen, Eingenommenheit des

Digitized by Google

Kopfs und starken Kopfschmerz, Funken vor den Augen, Ohrenbrausen und Täuschungen der Sinne, unruhigen Schlaf, schreckhafte Träume, Schwindel, Delirien, Ohnmachten, selbst die Apoplexia sanguinea, innere Aengstlichkeit, und Beklemmung in der Brust, Herzklopfen, trockenen Husten, u. s. w. — b) Entzündungen innerer, aller Organe mit ihren pathognomonischen Erscheinungen, namentlich die Encephalitis, die Ophthalmitis, die Angina, die Pneumonie, die Gastritis und Enteritis (oft von den Aerzten Colica mesenterialis genannt); — c) vicarirende Blutungen, die man fast an allen Theilen des Körpers beobachtet hat, und welche häufig die von den genannten Congestionen und Entzündungen abhängigen Beschwerden erleichtern. Am häufigsten erfolgen Nasenbluten, Hämorrhoiden und Blutauswurf, seltener schon Blutbrechen, Blutungen aus dem Zahnfleisch und aus Geschwüren, noch seltener blutige Thränen, blutiger Speichelfluss, blutiger Schweiss, Blutungen aus den Ohren, der Brüsten, dem Nabel, den Fingern und der Oberfläche des Körpers, von welchen Fällen Sprengel [2]) Beyspiele gesammelt hat. — Aber mit diesen Erscheinungen verbinden sich nun noch andere, welche von der Constitution des kranken Subjects, und von dem Charakter der vorhandenen Congestionen abhängig sind. Beruht dieser auf Synoche, so ist fast durchgängig ein fieberischer Zustand mit einem harten und vollen Pulse, grossem Durst, trockner Hitze des Hautorgans und einem feurigen, rothen Urin gegenwärtig; — trägt die Congestion den Charakter des Erethismus, so ist der Puls frequent, klein, zusammengezogen, ungleich und schnell; es finden sich gleichzeitig die Zufälle erhöhter Reizbarkeit, ein allgemeiner krampfhafter Zustand, allgemeines Schaudern und Zittern der Glieder, leichtere Convulsionen aller Art, Exaltation des Sensoriums und überhaupt diejenigen Erscheinungen

2) Pathol. 1ter Th. S. 107. 108.

Digitized by Google

ein, welche die Congestionen mit dem Charakter des Erethismus im Allgemeinen begleiten (§. 6.). Als Zufälle des örtlichen Krampfes im Uterus erscheint bisweilen gesteigerte Empfindlichkeit der Gebärmuttergegend, krampfhafter, ziehender Schmerz derselbst, Eingezogenheit des Unterleibes nach der Wirbelsäule, Drang zum Uriniren, Krampf in der Blase und Tenesmus im Aller.

§. 150.

Die nächste Ursache unterdrückter Menstruation setze ich in eine in die Uteringefäße gebrachte überwiegende Contraction zu derjenigen Periode, in welcher während der monatlichen Blutsecretion die expansive Thätigkeit derselben normal erhöht ist. Alle Einflüsse, welche die Menostasie erregen, wirken auf die angegebene Art, indem sie die Uteringefäße kräftig contrahiren, in ihnen den Blutumtrieb und die Blutsecretion hemmen, und Congestionen nach andern Organen einleiten. Immer ist es daher ein krampfhafter Zustand des Uterus, der der Menostasie zum Grunde liegt, wobey die antagonistischen Zufälle bald den Charakter der Synocha, bald den des Erethismus behaupten können.

Eine besondere Prädisposition für die Menostasie läßt sich kaum nachweisen. Am meisten möchte als solche noch eine erhöhte Reizbarkeit des Organismus überhaupt und der Genitalien insbesondere gültig seyn, durch welche die erregenden Ursachen leichter und intensiver einwirken, als wo eine excedirende Reizbarkeit nicht vorhanden ist. Daher mag es wohl auch kommen, daß reizbare, schwächliche Subjecte der Menostasie leichter und häufiger unterworfen sind, als robuste und kräftige.

Daß aber die antagonistischen Zufälle bey der Menostasie bald den Charakter der Synocha, bald den des Erethismus annehmen, hängt weniger von den erregenden Einflüssen selbst, als von der vorausgegangenen Constitution und Anlage des kranken Individuums ab. Den Charakter der Synocha tragen jene Zufälle in robusten,

Digitized by Google

irritabeln, plethorischen Subjecten, bey solchen, die eine kräftig nährende, gewürzhafte Kost, und den Genuss spirituöser Getränke liebten; den Charakter des Erethismus finden wir bey zarter Bildung des Körpers, beym gracilen, reizbaren Habitus, weichlicher Erziehung, grosser Reizbarkeit des gesammten Organismus, bey Neigung zu Krämpfen, beym Habitus scrophulosus und phthificus.

Die erregenden Momente für die Menostasie sind immer dieselben und wirken auf einerley Art, durch Beschränkung der expansiven Thätigkeit in den Uteringefässen, mögen dabey die die Krankheit begleitenden Zufälle einen Charakter behaupten, welcher es sey. — Dahin gehören besonders heftige Gemüthsbewegungen, Schreck, Kummer, Verdruss, Aerger und alle heftige Leidenschaften, Ueberladungen des Magens, namentlich durch saure und herbe Nahrungsmittel fester und flüssiger Art, ganz besonders aber starke Erkältungen der untern Extremitäten und des Unterleibes, die um so bestimmter die Suppression der Katamenien erzeugen, je mehr unmittelbar vorher durch heftige körperliche Bewegungen, durch Tanzen, oder durch den Genuss spirituöser, erhitzender Getränke die Expansion des Gefässsystems aufgeregt war.

§. 151.

Die Prognose ist in der Menostasie sehr verschieden. Sie richtet sich namentlich:

1) darnach, ob die Menstruation völlig, oder nur zum Theil unterdrückt ist;

2) nach dem mehr oder weniger reizbaren Zustande des kranken Individuums, da die Erfahrung lehrt, dass die Menstrualsuppression bey reizbaren Subjecten insbesondere für anderweitige chronische, sehr lästige und sogar lebensgefährliche Krankheiten, für Bluthusten, Hysterie und Krämpfe, Veranlassung werden kann.

3) nach der Gefahr, die diejenigen Zufälle und Krankheiten herbeyführen, welche bey der Menostasie

Digitized by Google

durch Uebertragung der Congestion erzeugt sind (§. 149.).

4) nach der öftern Wiederkehr der Menostasie, wodurch um so mehr die Dispostion zu den oben genannten antagonistischen und vicarirenden Krankheiten erzeugt und begünstigt wird.

§. 152.

Bey der Cur der Menostasie suchen wir

1) die erregenden Momente zu entfernen und unschädlich zu machen. Weniger Rücksicht können wir nehmen auf die Entfernung der Prädisposition, deren Behandlung einem spätern Zeitraum überlassen bleibt. Wo daher die Menostasie Folge heftiger Gemüthsbewegungen ist, verordnen wir die kräftigern Antispasmodica, die Valeriana, das Castoreum, den Liqu. C. C. succ., das Opium, das Doversche Pulver; bey Erkältungen der untern Theile des Körpers, ein warmes Verhalten derselben, das Anlegen wollener Strümpfe, den Gebrauch der Wärmflaschen, der warmen Umschläge um die Füsse, der lauen Fuss- und Bidetsbäder, die warmen Fomentationen der Genitalien auf dem Nachtstuhl, die warmen Umschläge über dieselben, innerlich die Diaphoretica und ein diaphoretisches Regime. Sind saure, adstringirende Nahrungsmittel und Getränke die veranlassende Ursache, so dienen die Absorbentia, und wo Crudităten der genannten Art noch im Magen vorhanden sind, die Emetica, besonders die Ipecacuanha, nach deren Anwendung in diesen Fällen nicht selten die Menstruation augenblicklich wiederkehrt. —

2) Sodann behandeln wir die durch die Menstrualsuppression entstandenen antagonistischen Krankheiten zu Folge ihres Charakters und der Localität der von ihnen ergriffenen Organe. Haben demnach jene Congestionen, Entzündungen und Blutungen

a) den Charakter der Synocha, so sind, wo diese Zufälle erst in ihrem Entstehen und in ihrer Ausbildung

Digitized by Google

begriffen sind, die Aderlaſs an den untern Extremitäten und die Blutigel, an die innere Seite der Schenkel gesetzt, indicirt; sind sie bereits aber völlig ausgebildet, so werden die genannten Blutausleerungen, dem leidenden Organe so nahe als möglich angestellt, nothwendig. Innerlich verbinden wir hiermit den Salpeter, den Crem. tart., die vegetabilischen Säuren, die diluirenden, wäſsrigen Getränke, das antiphlogistische Regime, und unter den bereits oben bey den Congestionen und Blutungen mit dem Charakter der Synocha angegebenen Bedingungen, die kühlenden säuerlichen Abführmittel aus der Pulp. Tamarind., dem Crem. tart., dem Sal Seignette, u. s. w. Wichtig und nothwendig wird zugleich die Anwendung solcher äuſserer Mittel, die die Expansion der Uteringefäſse, und mit ihr die Menstruation wieder herstellen. Hierher gehören die warmen Fuſs- und Halbbäder, die warmen erweichenden Dampfbäder auf dem Nachtstuhle, die erweichenden Fomentationen und Umschläge über die Schamgegend und die erweichenden Klystiere.

b) Tragen jene Krankheiten den Charakter des Erethismus, so können auch hier unter den früher (§. 40.) angegebenen Verhältnissen Blutausleerungen, jedoch nur topische, und zwar den leidenden Organen so nahe als möglich angestellt, nothwendig werden. Dann dienen hier diejenigen Mittel, welche die erhöhte Reizbarkeit des Gefäſssystems herabstimmen, dem allgemeinen krampfhaften Zustande entgegen wirken, die Digitalis purpurea, das Extr. Hyosc., unter den früher angegebenen Bedingungen das Opium, das Doversche Pulver, die Valeriana, die Chamillen, besonders aber das Castoreum und die Asa foetida, zwey Mittel, die die expansive Thätigkeit der Uteringefäſse kräftig begünstigen, endlich die Ipecacuanha in kleinen Gaben, die als reizend, erregend auf das Abdominalnerven- und Gefäſssystem einwirkend, die erhöhte Thätigkeit des arteriellen und nervösen Systems in entfernten Organen be-

Digitized by Google

schränkt. — Aber auch hier müssen wir die Uterincongestion durch passende äussere Mittel unterstützen, den Krampf daselbst heben, wozu sich wiederum alle die unter a) als Derivantia genannten Mittel, die Fuss- und Halbbäder, die Fomentationen, Umschläge u. s. w. trefflich empfehlen. —

3) Unerläßlich ist es, bey der nächsten Periode der Menstruation ihr Verschwinden zu verhüten, den normalen Eintritt und Gang derselben zu befördern. Die Erfüllung dieser Indication bleibt namentlich jenem Zeitraum aufbewahrt, welcher zwischen den Perioden der Menstruation mitten inne liegt. Doch darf der Arzt auch hier nicht empirisch verfahren, und muss bey Beförderung der Menstrualcongestion, die immer der Hauptgegenstand seiner Bemühungen bleibt, auf den verschiedenen Stand der Reizbarkeit überhaupt und insbesondere im Unterleibe achten. Im Allgemeinen wird hier die Anwendung der mehrmals genannten äussern ableitenden, die Congestion nach den Uteringefäßen befördernden Mittel nothwendig, und bey herannahender Menstruationsperiode die sorgsame Vermeidung jener Schädlichkeiten, durch welche früher die Katamenien unterdrückt wurden. Sind es reizbare, krampfhafte Subjecte, so befördern wir den Eintritt der Menstruation durch den Gebrauch des Aufgusses des Baldrians, der Chamillen, der Melisse, der Pfeffermünze, der Schafgarbe, der Ipecacuanha in kleinen Gaben, des Doverschen Pulvers, des Opiums, der Asa foetida, besonders aber durch das Castoreum; sind es dagegen Subjecte von gewöhnlichem und normalem Grade der Reizbarkeit, oder wohl gar mehr reizlose Individuen, so empfehlen sich vorzugweise die scharfen, harzigen, drastischen Mittel, die sogenannten Emmenagoga in kleinen Gaben, aber anhaltend gegeben, die Myrrhe, die Aloe, die Rhabarber, die Rad. Hellebor. nigr., die natürlichen Balsame, das Inf. Juniper., die Folia Sa-

Digitized by Google

binae und andere Mittel, von denen ich noch unten unter der Amenorrhöe ſprechen werde.

4) Die Diät und das Verhalten der Kranken muſs dem jedesmaligen Charakter der Krankheit und der Zufälle entſprechen, welche in Folge der Menſtrualſuppreſſion entſtehen. Ich beziehe mich deshalb auf das, was über die Diät und das Verhalten unter den Congeſtionen und Blutungen mit dem Charakter der Synocha und des Erethismus früher bemerkt worden iſt.

Zweites Kapitel.

Verhaltene Menſtruation. Amenorrhöe. Menſes retenti. Amenorrhoea.

Schriftſteller: Die unter dem vorigen Kapitel angeführten und die unten unter der Bleichſucht (S. 596.) zu nennenden.

§. 153.

Mit dem Ausdruck verhaltene Menſtruation bezeichnet man jene Abnormität der Katamenien, bey welcher dieſelben ausbleiben in ſolchen Lebensperioden des weiblichen Individuums, in denen ſie der Norm gemäſs vorhanden ſeyn ſollen. — Hierbey kann der Fall ein doppelter ſeyn, indem entweder:

a) die Menſtruation in den Jahren der Pubertät gar nicht zu Stande kommt; oder

b) die ſchon vorhandene und regulirt geweſene Menſtruation in derjenigen Lebensperiode ausbleibt (bis zum 40ſten bis 45ſten Jahre), in welcher ſie normal vorhanden iſt.

Jeder dieſer beyden Krankheitszuſtände kann ſich dabey auf eine verſchiedene und namentlich dreyfache Art ausbilden:

1) durch einen Zuſtand der Synocha, bey welchem die normal nach dem Uterus gehenden Congeſtionen nach andern Organen hingeleitet werden;

2) durch einen Zuſtand allgemein erhöhter

Digitized by Google

Reizbarkeit des Organismus, durch welchen insbesondere in den Uteringefäßen eine krampfhafte Affection bedingt wird, die die normale Menstrualblutsecretion nicht zu Stande kommen läßt;

3) durch einen hohen Grad des Torpors und der Reizlosigkeit des Organismus überhaupt und namentlich des arteriellen Systems im Unterleibe, bey welchem die normale monatliche Blutcongestion nach den Uteringefäßen sich auszubilden nicht vermag.

§. 154.

Die Diagnose der Amenorrhöe beruht zwar immer auf dem Mangel der Menstruation, die den Gesetzen der Natur gemäß vorhanden seyn sollte; allein die so eben aufgeführten drey Species dieser Krankheit haben überdieß eine jede ihre eignen, unterscheidenden Merkmale, die sich, wie ich glaube, auf vier diagnostische Momente, auf die Anlage des kranken Subjects, auf die erregenden Ursachen der Krankheit, auf ihre Erscheinungen, und endlich auf die Folgekrankheiten derselben, zurück bringen lassen, und hieraus geht nun die specielle Diagnose jener Arten der Amenorrhöe hervor. Nämlich

1) die Diagnose der ersten Species ergibt sich

a) aus der körperlichen Anlage, die durchaus die plethorische ist. Es sind robuste, kräftige Subjecte, die einer ungestörten Gesundheit genossen, eine thätige Lebensart, und eine gute, kräftige, reizende Diät führten, Subjecte von dunkler Hautfarbe, mit dunkelm, krausem, starkem Haarwuchs, in schon vorgerückten Jahren, meistens zwischen dem 16ten und 20sten Jahre stehend, mehr Landbewohnerinnen als Städterinnen.

b) aus den erregenden Schädlichkeiten. Diese sind insbesondere allgemeine oder partielle Erkältungen des untern Körpers; weniger sind es heftige Leidenschaften und Affecte, Zorn, Aerger, plötzliche und heftige Freude, zu starke Körperbewegungen, heftiges Tanzen, erhitzende Getränke, Momente, die mehr prädisponirend,

Digitized by Google

und die Einwirkung nachfolgender Erkältung fortzuwirken scheinen.

a) aus den Krankheitserscheinungen. Oft gehen nämlich dieser Species der Amenorrhöe Erscheinungen vorher, welche das Bestreben der Natur andeuten, die Menstrualsecretion durchzusetzen (Molimina menstruationis); dahin gehören Ziehen und Spannen in den Lenden, Kreuzschmerz, Mattigkeit und Schwere, besonders in den untern Extremitäten, aufgetriebener und hart anzufühlender Unterleib, Anschwellung und Spannung der Brüste; zuweilen Brennen in der Mutterscheide und ein schleimiger oder seröser Abgang aus den Genitalien. Aber es verschwinden diese Zeichen der Congestion nach dem Uterus, und an ihre Stelle treten starke Röthung und Aufgetriebenheit des Gesichts, starker Kopfschmerz, Ohrenbrausen, Schwindel, Delirien, innere Angst im Thorax, Beklemmung, Herzklopfen und sogenannte Wallungen des Blutes. Bisweilen, doch nicht immer verbinden sich damit Abdominalkrämpfe, Kolikschmerzen, Uebelkeiten und Erbrechen. Mehr constant ist ein fehrilischer Zustand mit einem vollen und harten Pulse, Trockenheit der Haut, hochrother, feuriger Urin, harter, constipirter, fester Stuhl, und, kommen Blutungen zum Vorschein, ein derbes, dickes, coagulirtes und leicht coagulirendes Blut.

d) aus den Folgekrankheiten. Sie sind sämmtlich Krankheiten der Irritabilität, des arteriellen Systems, fast von einem activen Charakter, Congestionen, Blutungen und Entzündungen. Hierher gehören die Congestionen nach den Lungen, den Augen, dem Gehirn, die Apoplexia sanguinea, das Nasenbluten, der Bluthusten, das Bluterbrechen, bisweilen der Hämorrhoidalfluss, seltener das Blutharnen, endlich Entzündungszustände, wie die Encephalitis, die Pneumonie, die Gastritis, die Enteritis (Colica menstrualis), u. s. w.

Digitized by Google

c) Die Diagnose der zweyten Species geht hervor:

a) aus der Anlage. Sie ist die reizbare, hectische Constitution, verräth sich durch frühreifes Lebensalter, zarte Organisation, scrophulöse ererbte Disposition, durch die früher vorhanden gewesenen, von dieser Disposition abhängigen chronischen Exantheme in den Kinderjahren, durch Atrophie, Rhachitis. Die kranken Subjecte werden von jeder kleinen Anstrengung stark angegriffen, die Receptivität des Nervensystems und der Sinnesorgane ist erhöht, schon ein mässiger Schall, ein mässiges Licht wirken unangenehm auf dieselben ein, sie leiden an Krämpfen aller Art. Der Geist ist dabey ebenso empfindlich, die Kranke ärgerlich und schreckhaft, aber dabey meistens eine gesteigerte Thätigkeit der Geistesfunctionen sichtbar, Witz, Scharfsinn und Gedächtniss vorstechend ausgebildet.

c) aus den erregenden Ursachen. Nächst den Erkältungen des Unterleibes und der untern Extremitäten werden hier besonders wirksam bedeutender Säfteverlust aller Art, besonders aber der Missbrauch ausleerender Mittel und der weisse Fluss, ferner das Laster der Onanie, und heftige Leidenschaften und Gemüthsbewegungen, Verdruss, Aerger, Schreck, plötzliche übermässige Freude u. s. w.

c) aus den Krankheitserscheinungen. Sie deuten alle auf Exaltation des sensibeln, auf Schwäche des irritabeln Systems hin. Als solche finden wir ein bleiches Ansehn, exaltirtes Auge, abwechselnde, fliegende Hitze und periodisch eintretende verdächtige Röthe des Gesichts, intercurrirendes Schaudern, einen kleinen, gereizten, contracten, geschwinden, ungleichen, zitternden Puls, verminderte Wärme des Körpers, und als Folge der Congestionen, die hier den Charakter des Erethismus an sich tragen, Kopfschmerz, Schwindel, Ohrenbrausen, Beklemmung der Brust, Herzklopfen, Ohnmachten, Schlafsucht, endlich auch Blutungen, beson-

Digitized by Google

dere Nasenbluten und Bluthusten. Mit diesen Erscheinungen antagonistischer Congestionen verbindet sich fast durchgehends ein allgemeiner krampfhafter Zustand, in dessen Folge nun der ganze Status hystericus, Zuckungen und Krämpfe aller Art, Veitstanz und Epilepsie, Trismus und andere Nervenzufälle sich ausbilden, und endlich die Hectik erscheint. — Uebrigens gehört die Amenorrhöe, die in den Jahren der eingetretenen Pubertät vorkommt, meistens dieser Species an.

d) aus den Folgekrankheiten. Sie sind die Fortdauer der so eben genannten Congestionen, Blutungen und krampfhaften Zufälle, endlich schlechte Verdauung, Bleichsucht, Kachexie und Hectik.

3) Die dritte Species der Amenorrhöe ist diejenige Form der Krankheit, welche eigentlich und zunächst den Namen der Bleichsucht, Chlorosis [1]), trägt. Mit Unrecht hält man häufig die Bleichsucht blos für eine Krankheit der Periode der Pubertät; sie kann im Gegentheil in jedem von denjenigen Jahren vorkommen, die zwischen der Periode der Pubertät und der naturgemäßen Cessation der Katamenien mitten inne liegen, wovon die Beyspiele nicht gar zu selten sind [2]).

a) Die Anlage für dieselbe verräth sich durch einen allgemeinen torpiden Zustand des Nerven- und Gefäßsystems im Unterleibe. Sie befällt Subjecte mit einem schwammigen, torpiden, aufgedunsenen, phlegmatischen Habitus, solche, die an den Symptomen der Abdominalstockungen, an Gelbsucht, Aufgetriebenheit und Spannung des Unterleibes leiden, besonders mit Blen-

---

1) Will. Rowley's pract. Abh. über Frauenzimmerkrankheiten, Nervenzufälle u. s. w.; a. d. Engl. Bresl. 1790. 8. — Meckel Diss. de Chlorosi. Halae. 1796. — Neumann Diss. de Chlorosis natura atq. medela. Francof. 1798. — Lenz Diss. de Chlorosi. Francof. 1804. — El. v. Siebold a. a. O. 1. Th. Th. S. 279.

2) Kaltschmid Diss. vidua triginta annorum. chlorosi laborans. Jen. 1752.

Digitized by Google

morrhöen des Darmkanals, mit Schleimhämorrhoiden und weifsem Flufs, mit schlechter Verdauung und allgemeiner Trägheit und Unempfindlichkeit zu kämpfen haben.

b) Ihre Ursachen sind Alles, was die Feuchtigkeit entweder in dem arteriellen Systeme überhaupt, oder in den Abdominalgefäfsen insbesondere herabsetzt, und eine träge Circulation daselbst herbeyführt. Zu den ersteren mehr allgemein auf den Organismus einwirkenden Schädlichkeiten gehören weichliche Erziehung, sitzende Lebensart und Mangel an körperlicher Bewegung, der Aufenthalt in einer verdorbenen, feuchten Atmosphäre, schlechte niedrige Wohnungen, eine schlechte, unverdauliche Kost, anhaltende Beschäftigungen im Wasser, vorausgegangene sehr entkräftende Krankheiten, die Febris pituitosa, putrida, der Typhus putridus und pituitosus, hartnäckige Wechselfieber, deprimirende Gemüthsbewegungen, besonders Kummer, Gram und Schreck, Säfteverlust durch übermäfsige Blutungen, zu lange fortgesetztes Stillen, Ruhr, habituelle Diarrhöe, u. s. w.; zu den mehr örtlich auf die Uteringefäfse einwirkenden Schädlichkeiten aber Mangel der physischen Liebe oder auch zu frühes Heyrathen und zu häufig ausgeübter Beyschlaf, weifser Flufs, ganz besonders aber schwere Wochenbetten und grofser Blutverlust durch den Uterus während oder nach der Geburt.

c) Die Erscheinungen, die hier vorkommen, sind aufser dem Mangel der Menstruation, ein ganz eigenthümliches elendes Ansehn der Kranken, bleiche und gelbe oder grünliche (χλωροσις) Gesichtsfarbe mit eingefallenen, trüben, matten Augen, blauen Rändern um dieselben, aufgedunsenem Gesicht, blassen, blauen Lippen, das sogenannte chlorotische Ansehn; ferner Mattigkeit und Ermüdung nach jeder Bewegung, schlechte Verdauung, allerhand Abdominalbeschwerden, besonders Flatulenz, Ziehen und Spannen im Unterleibe, der Status pituitosus, schleimig oder schmuzig belegte Zunge,

Digitized by Google

Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Ekel; Wurmcomplexionen, der Bandwurm, ein harter, aufgetriebener Unterleib, Unempfindlichkeit gegen geistige und körperliche Reize, Niedergeschlagenheit des Geistes, Traurigkeit, veränderte Farbe, trockne, kalte Haut, Trägheit aller Functionen, ein langsamer, weicher, leerer und schwacher Puls, hinzutretende Durchfälle, scorbutische Erscheinungen, ödematöse Anschwellungen des Gesichts, der Hände, der Füße.

3) Als Folgekrankheiten mangeln hier antagonistische Congestionen, Blutungen und Entzündungen gänzlich. Dagegen nehmen die genannten Beschwerden überhand. Auf diese Art gesellen sich Trübsinn, Melancholie und grosse Reizlosigkeit hinzu, die Schwäche der Verdauungsorgane, die Blennorrhöe des Darmkanals, der Fluor albus steigen und inveteriren, die Abdominalstockungen wachsen, es erfolgen übermäßige passive Hämorrhoiden, bisweilen Bluterbrechen, am Ende Engbrüstigkeit, Phthisis pituitosa, Hydrothorax, Oedema pedum, Hydrops anasarca und ascites, und mit ihnen die Febris hectica, die meistens den Beschluß der Krankheit in diesem hohen Grade macht.

§. 155.

Die nächste Ursache der Amenorrhöe ist nicht immer eine und dieselbe, und bildet sich bald durch einen synochalen Zustand der Uteringefäße, bald durch einen Krampf, oder endlich durch Torpidität derselben aus (§. 153.). — Jede dieser Species hat ihre eigne Prädisposition, und ihre eignen erregenden Momente, die selbst die Diagnose dieser Krankheit begründen helfen. Von beyden war bereits §. 154. die Rede.

§. 156.

Die Prognose bestimmt sich besonders:

1) nach der Anlage des kranken Subjects für eine bestimmte Form der Amenorrhöe. Je grösser eine solche ist, um desto langwieriger und schwieriger die Cur.

Digitized by Google

Aus sehr natürlichen Gründen gibt in dieser Hinsicht die erste Species der Krankheit die beste Prognose. —

2) nach dem verschiedenen Charakter der Krankheit. In Bezug auf diesen ist die Vorhersagung bey der zweyten und dritten Species der Amenorrhöe ungünstiger, als bey der erstern, es müssen denn bey dieser lebensgefährliche Blutungen, Entzündungen, Apoplexien u. s. w. eintreten. Der Arzt kann schneller und sicherer gegen Synocha wirken, als gegen Erethismus, Krampf und Torpor.

3) nach der Dauer der Krankheit. Wiederum sind die beyden letztern Species deshalb gefahrvoller, weil sie einen weit chronischern Verlauf bilden, als die erste, und der Arzt bey ihnen mancherley Krankheitszustände erst zu beseitigen hat, ehe er an eine Radicalcur denken kann. Je länger die Krankheit andauert, um desto eher erscheinen auch die oben angegebenen Folgekrankheiten.

4) nach den Aussenverhältnissen des kranken Subjects, und darnach, ob die Möglichkeit vorhanden ist, die ungünstigen äussern erregenden Momente zu entfernen, oder nicht.

5) nach der Abwesenheit oder Gegenwart der für jede Species oben genannten Folgekrankheiten, und nach der Wichtigkeit und Gefahr dieser letztern.

§. 157.

Auch bey der Amenorrhöe erfordert die Cur:

1) die Hebung der entfernten prädisponirenden und erregenden Ursachen. Doch brauche ich hier ihre specielle Behandlung nicht anzugeben, da dieselbe, so weit sie die Prädisposition betrifft, früher (Einl. S. 108-111.) erörtert worden ist, die Art und Weise aber, wie die erregenden Momente in jedem Falle zu entfernen sind, theils sich von selbst und leicht ergibt, theils die Behandlung derjenigen Krankheiten, welche für die Amenorrhöe Gelegenheitsursachen werden, entweder schon früher angegeben worden ist, oder

Digitized by Google

noch an andern Stellen dieses Werkes vorkommen wird.
— Sodann haben wir

α) Die Anomalieen zwar auf sehr verschiedene, aber immer auf eine dem Charakter derselben genau entsprechende Art zu behandeln.

β) Die erste Species dieser Krankheit heischt die Wiederherstellung der Congestion und Blutung in dem Uterus, und die Beseitigung der antagonistisch entstandenen synochalen Krankheiten. Zu diesem Zwecke führen die Blutausleerungen, die Aderlafs und die Blutigel, nach den oben (§. 252. a.) erörterten Verhältnissen bald an den untern Theilen, bald an andern Stellen des Körpers angestellt; ferner die antiphlogistischen Mittel, das Nitrum, der Cremor tart., die Kühlpulver, die diluirenden Getränke, die säuerlichen gelinden Abführungen, und solche Mittel, welche die neu und antagonistisch entstandene Krankheit nach ihrer Individualität noch erfordern kann. — Als äussere Mittel, die hier unentbehrlich werden, dienen wir die lauen Injectionen, die Fufsbäder mit reizenden Substanzen geschärft und häufig wiederholt, die Dampfbäder und Bähungen der Genitalien, die warmen Fomentationen und Umschläge über den Unterleib und die erweichenden lauen Klystiere an. — Das Verhalten des kranken Subjects, mufs an den obern Theilen des Körpers kühl, an den untern warm seyn, die Diät streng antiphlogistisch, leicht verdaulich, vegetabilisch, und dabey sorgfältig Alles vermieden werden, was Congestionen, besonders nach den obern Organen erregen könnte.

Ist auf diese Art die Menstruation wieder hergestellt, so sucht der Arzt dieselbe vollends dadurch zu reguliren, dafs er vor dem neuen Eintritt derselben die genannten äufserlichen Mittel verordnet, eine den Unterleib nicht belästigende, die Circulation des Blutes daselbst nicht störende Diät führen, und einige Dosen vom Castoreum nehmen läfst.

Digitized by Google

b) Als Indicationen aber für die zweyte Species der Amenorrhöe gelten folgende: aa) die exaltirte Reizbarkeit, den krampfhaften Zuſtand des Organismus überhaupt, beſonders aber in den Uteringefäſsen zu beſeitigen; bb) die Energie des Gefäſsſyſtems zu heben, und endlich cc) antagoniſtiſch entſtandene Krankheiten, beſonders Congeſtionen und Blutungen zu entfernen. In dem Anfalle ſelbſt und zu der Zeit, wo normal die Menſtruation gegenwärtig ſeyn ſollte, kann der Arzt ſich faſt nur allein auf die dritte Indication beſchränken, zum Theil Etwas für die erſtere thun, dagegen die zweyte immer längere Zeit und den anhaltenden Gebrauch der indizirten Mittel heiſcht.

aa) der erhöhten Reizbarkeit und dem krampfhaften Zuſtande ſetzen wir hier innerlich die Antiſpasmodica, das Inf. Chamomill., Valerian., Serpentar., das Sal ſuccini, den Liqu. C. C. ſucc., die Digital. p., das Caſtoreum, die Aſa foetida, die kleinen Gaben der Ipecacuanha, das Opium, die Naphthen, und bey bedeutend nervöſen Zufällen, den Moſchus und die Ambra entgegen. Unter ihnen zeichnen ſich beſonders das Caſtoreum, der Liqu. C. C. ſucc., das Sal. ſuccini, die Tinct. Valerianae, das Doverſche Pulver aus. Aeuſserlich benutzen wir Klyſtiere aus dem Aufguſſe der Chamillen, der Valeriana mit dem Zuſatze des Caſtoreums, des Extr. Hyoſc., der Aſa foetid., die krampflindernden Einreibungen in den Unterleib. und ganz beſondern Vortheil gewähren endlich auch hier die allgemeinen lauen aromatiſchen und alkaliſchen Bäder.

bb) Um die Energie des irritabeln, arteriellen Syſtems zu ſteigern, dient gleichzeitig die ganze Klaſſe der toniſchen Mittel, in Verbindung oder Abwechſelung mit den ſo eben genannten Antiſpasmodicis benutzt. Doch müſſen wir wegen der faſt durchgängig erhöhten Reizbarkeit der Digeſtionsorgane meiſtens mit den ſchwächern Mitteln den Anfang machen, und dann allmählig zur Quaſſia, zur Myrrhe, zur Chi-

Digitized by Google

na, und endlich zu den Eisenmitteln hinaufsteigen. Mehrere Aerzte empfehlen zu diesem Zwecke die Rad. Rubiae Tinctor., die man im Pulver zu einer halben Drachme pro dosi, oder zu einer halben bis ganzen Unze täglich in der Abkochung gibt; doch ist die China im Extract, im Aufguss und im Decoct ein weit wichtigeres Mittel, das wichtigste aber unstreitig das Eisen und seine Präparate [1]). Auch das Eisen geben wir am schicklichsten in solchen Präparaten, in welchen es am leichtesten verdaulich und zugleich mit krampfwidrigen Zusätzen verbunden erscheint. Wir geben die Flores sal. amm. martiales zu 2 bis 8 Granen pro dosi, doch da dieses Präparat an der Luft leicht zerfliesst, noch schicklicher seine Auflösung im Alcohol, die sogenannte Tinctura martis aperitiva zu 10 bis 30 Tropfen; ferner die Tinct. martis salita, den Liqu. anod. martialis, die Tinct. und das Extr. mart. pomat. und cydoniat., das Vinum martiat., zum Schluss der Cur den Aethiops martial. und die Limatura ferri. Endlich gehört hierher auch der Gebrauch der Eisenwässer, besonders des Pyrmonter und Driburger Brunnens, so wie äusserlich die aromatischen, tonischen und die eisenhaltigen künstlichen oder natürlichen Bäder.

cc) Die antagonistisch entstandenen Congestionen und Blutungen, denen in diesem Falle der Charakter des Erethismus zukommt, erfordern, wo wichtige Organe von ihnen ergriffen werden, bisweilen die Anwendung der topischen Blutausleerungen, namentlich die Blutigel, ausserdem ein warmes Verhalten des

---

1) Ausser den oben über die Chlorosis überhaupt angeführten Schriften, gehören hierher: H. M. Markard Beschreibung von Pyrmont. Leipz. 1785. 2. B. 8. — Brandis Erfahr. über die Wirk. der Eisenmittel im Allgemein. und des Driburger Wassers insbesondere. Hannov. 1803. 8. — F. A. Marcus über die Anwendung des Eisens in der Medizin, in den Jahrbüch. der Medizin als Wissensch. 1. B. 2. Hft. Tübing. 1806. S. 94.

Digitized by Google

Unterkörpers, krampfwidrige und ausleerende Klyſtiere, Fuſs-, Halb- und Dampfbäder, Fomentationen der Genitalien und warme Umſchläge um die Fuſssohlen.

Die Diät muſs in dieſem Falle nährend, aber doch leicht verdaulich ſeyn, mehr animaliſch als vegetabiliſch. Als Nahrungsmittel empfehlen ſich beſonders kräftige Fleiſchbrühen, weiſses Fleiſch, weiche Eyer, junges, nicht blähendes Gemüſe und Weiſsbrod; als Getränk ein gut gehopftes, bitteres Bier und der mäſsige Genuſs feiner Weine. Sehr wohlthätig wird zugleich eine fleiſſige active Bewegung des Körpers, beſonders das Reiten, der Aufenthalt auf dem Lande in einer reinen freyen Luft und angenehme Zerſtreuung des Geiſtes, um den hier ſo leicht entſtehenden Hang zur Hyſterie zu beſeitigen.

c) Die dritte Species der Amenorrhöe, welche in Torpidität und Reizloſigkeit der ganzen Conſtitution und namentlich des Uterinſyſtems begründet war, hat eine doppelte Indication: aa) ſolche Mittel in Anwendung zu bringen, welche vermöge ihres Gehaltes an ſcharfem Stoff, Harz und ätheriſchem Oel eine ausgezeichnete Fähigkeit beſitzen, reizend auf das Uterinſyſtem einzuwirken, und Congeſtionen daſelbſt zu erregen: und bb) die Energie des Gefäſsſyſtems zu heben.

aa) Zu den erſtern gehören auſser den Aufgüſſen der Flor. Chamomill., der Rad. Valerian., der Hb. Meliſſ. Menth. pip., Majoran., Millefol., der Semin. Foenicul. und Aniſi und des Cort. Cinnam., die eigentlich ſogenannten Emmenagoga. Den ſchwächern unter ihnen gehören an: das Gummi ammoniac. und galban. zu ʒß bis ʒj., am beſten in Form der Emulſion oder der Pillen, das Gummi Aſae foetid. zu 10 bis 30 Granen in Emulſion, Pillenform, oder als Tinct. Aſ. foetid. zu 20 bis 60 Tropfen, als Aqua foetid. Pragenſ. zu einem halben bis ganzen Eſslöffel mit der Tinct. Caſtor., Valerian. u. ſ. w. verbunden; ferner die Myrrhe in Subſtanz zu 5 bis 15 Granen in Pulver, Pillen oder Emulſion, im Extract zu ʒß bis ʒj., in der Tinctur zu

Digitized by Google

20 bis 40 Tropfen; die Herba Cochleariae als Succ. rec. expreſſ. zu ℥vj. bis ℥j. mit aromatiſchen Waſſern verdünnt, täglich verbraucht, oder als Theeaufguſs mit den oben genannten aromatiſchen Vegetabilien verbunden. Schon wirkſamer iſt die Rhabarber in Subſtanz zu ℈ß bis ℈j. in Pulverform oder in Pillen mit dem Extr. Aloes, Helleb. nigr., Gratiolae, oder rein bittern Extracten verbunden; die Baccae Lauri und Juniperi, beſonders die letztern im wäſsrigen oder weinigen Aufguſs, ebenſo das Lignum Saſſafras und Juniperi. Auch der ſtarke rothe Wein, das Ammonium mit ſeinen Präparaten, der Spir. ſal. a. aquoſ., vinoſ., foeniculat., aniſat. und foetidus, das Caſtoreum, das Ol. animal. aethereum, die ätheriſchen Oele überhaupt, das Ol. Juniperi, Cinnam., Terebinth. aether. u. ſ. w. zu 5 bis 20 Tropfen in der ätheriſchen Solution, ſo wie die natürlichen Balſame, der Balſ. peruvian., Copaivae u. ſ. w. zu 10 bis 20 in der Emulſion, gehören hierher. Doch den wirkſamſten Mitteln dieſer Klaſſe gehören an: die Aloe in kleinen Gaben (zu 1 bis 3 Granen), aber anhaltend gegeben, meiſtens in Pillenform und mit den ſo eben genannten Mitteln verbunden, im Extract zu 4 bis 6 Granen, in der Tinctur zu 20 bis 40 Tropfen, durch welche Präparate die unendlich vielen bey den ältern Aerzten gewöhnlichen Compoſita, wie das Elix. proprietatis und aperitiv. Claud., das Extr. panchymagogum, die Pilulae aperientes u. ſ. w. ſämmtlich entbehrlich werden; ferner die Rad. Hellebor. nigri; entweder im Pulver zu 2 bis 10 Granen, oder im Aufguſs, oder im Extract zu 5 bis 10 Granen. Ihr insbeſondere verdankten die ehemals berühmten Pilulae balſamicae ihre Wirkſamkeit. Sie enthielten auſser dem Extr. Helleb. nigr. noch das Extr. Aloes, die Flor. ſal. amm. mart., den Crocus, das Opium und die Eſſent. Rhei. Dann gehört hierher die Hb. Gratiolae zu 2 bis 4 Granen im Extract und allmählig geſtiegen, oder in Form des Aufguſſes (℥jj. mit ℥vj. kochendem Waſ-

Digitized by Google

ser aufgegossen und Esslöffelweise genommen); endlich die Folia Sabinae in Substanz zu ʒj. bis ʒß. mit Zukker, oder als Infusum (auf ʒj. Fol. Sabin. 1 ℔. Wasser, und davon zu 2 bis 3 Esslöffeln genommen), weniger schicklich als Decoct, mehr zuläßig als Ol. Sabin. aeth. zu 1 bis 4 Tropfen im Oelzucker oder der Emulsion.

Die Wahl zwischen diesen treibenden Mitteln von minderer oder grösserer Wirksamkeit bestimmt der niedere oder höhere Grad der Reizlosigkeit und Torpidität, mit welchem wir es bey Behandlung dieser Species der Amenorrhöe zu thun haben.

bb) Unter den Tonicis empfehlen sich aber vorzugsweise diejenigen, die neben dem bittern Extractiv- oder Gerbestoff noch das Harz und das ätherische Oel in sich haben, demnach besonders der Cort. Angustur., Cascarillae, der Cort. aurant. und Winteran., die Rad. Calam. aromat., die Herb. Millefol., Genitan. rubr., endlich die China und vor allen das Eisen in den oben angegebenen Formen.

Aeusserlich nutzen hier die Einreibungen des Unterleibes mit den ätherischen Oelen, mit dem Ol. Sabinae, Junip., Terebinth., im Weingeist gelöst, oder mit bittern und aromatischen Kräuterweinen und Kräuterbrandwein, ebenso die fleisigen Durchreibungen des Unterleibs mit Flanellen, die mit den Wacholderbeeren, dem Bernstein, dem Weihrauch und ähnlichen Substanzen durchräuchert sind.

Die Diät ist nährend und reizend zugleich. Die Luft muss rein, heiter und gesund seyn, sitzende Lebensart sorgfältig vermieden, langes Schlafen nachdrücklich untersagt werden. Die Kost sey mehr animalisch, als vegetabilisch, die Speisen mit Gewürzen hinreichend versetzt, das Getränk aus gutem bittern Bier bestehend, ein rother kräftiger Wein insbesondere empfohlen, dagegen der Genuss erschlaffender Getränke, des vielen Thees und des dünnen Kaffees streng untersagt.

Digitized by Google

3) Auch die Folgekrankheiten der Amenorrhöe und ihre Complicationen erfordern eine besondere Berücksichtigung. Sie bestehen theils in den oben genannten Congestionen und Blutungen, theils in Störungen der Reproduction, wohin namentlich die Hectik, Schwäche der Digestionsorgane, Blennorrhöe des Darmkanals, weisser Fluss, Abdominalstockungen, und die meisten Formen der Wassersucht zu rechnen sind, endlich in allerhand Affectionen des Nervensystems, in Krämpfen aller Art, Hysterie, Veitstanz, Epilepsie, Trübsinn, Melancholie u. s. w. Alle diese Krankheiten machen die Cur complizirt und erfordern ausser der Behandlung der Amenorrhöe, zufolge ihrer Individualität noch ihre eignen Mittel, die ich an andern Stellen dieses Werkes, bey der Abhandlung der so eben genannten Krankheiten, nennen werde.

4) Die Behandlung der Reconvalescenz von der Amenorrhöe ist sehr verschieden, und richtet sich einzig nach dem Charakter, den die Krankheit selbst trug. Im Allgemeinen müssen, da die Amenorrhöe fast durchgehends den sehr langwierigen Krankheiten angehört, und überdies sehr leicht Recidive bildet, diejenigen innern und äussern Heilmittel, so wie diejenige Diät noch lange Zeit hindurch fortgesetzt werden, welche jede einzelne Species der Krankheit insbesondere heischte, und die ich bereits oben unter der zweyten Indication ausführlicher angegeben habe.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

COUNTWAY LIBRARY
HC 2UQU V

Digitized by Google

Digitized by Google